



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

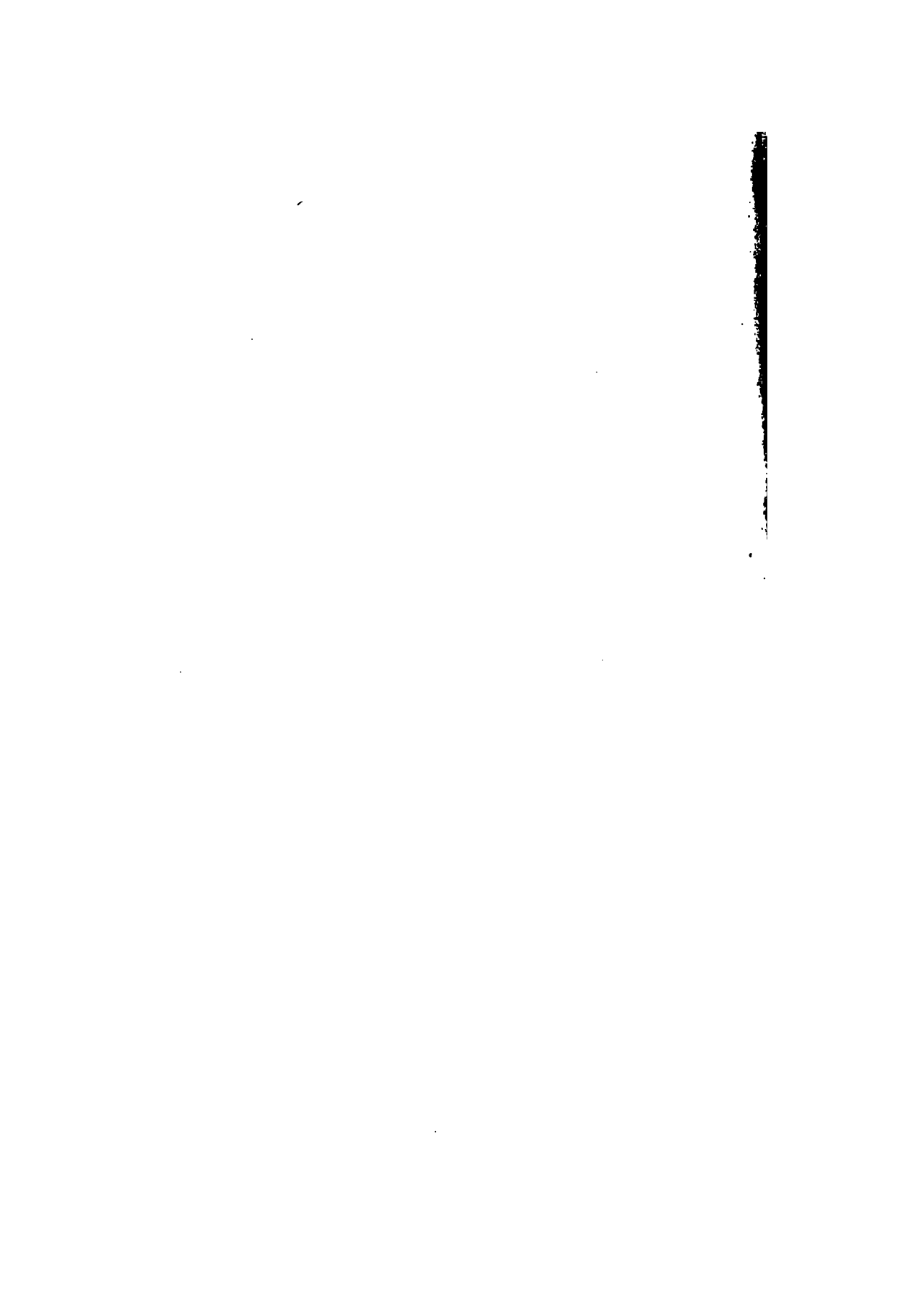
Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

NYPL RESEARCH LIBRARIES



3433 06818689 3





372517

ISLENDZK ÆVENTYRI

ISLÄNDISCHE
LEGENDEN NOVELLEN UND MÄRCHEN

HERAUSGEGEBEN

VON

HUGO GERING

ERSTER BAND
TEXT

HALLE A. S.

VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES Waisenhauses

1862

ISLENDZK ÆVENTYRI

I.

ISLENDZK ÆVENTYRI

I.

ISLENDZK ÆVENTYRI

ISLÄNDISCHE

LEGENDEN NOVELLEN UND MÄRCHEN

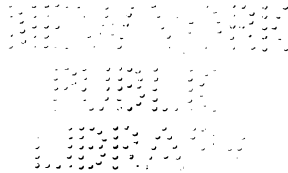
HERAUSGEGEBEN

VON

HUGO GERING

ERSTER BAND

TEXT



HALLE A. S.

VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES

1882
M.R.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
372517
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
R 1906 L

NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

GUSTAF CEDERSCHIÖLD

IN BRÜDERLICHER FREUNDSCHAFT

GEWIDMET



VORREDE.

Während meines ersten Aufenthaltes in Kopenhagen, im Sommer 1877, machte mich Guðbrandr Vigfússon auf die zum größten Theile noch ungedruckten Erzählungen aufmerksam, welche in den Arnamagnüsischen Handschriften Nr. 624, 4^o und 657 B, 4^o überliefert sind. Ich nahm von dem Inhalte Kenntnis, überzeugte mich, dass eine Veröffentlichung desselben aus mehrfachen Gründen höchst wünschenswert sei, und entschloss mich sogleich, eine Ausgabe zu veranstalten. Als ich meinen Plan Theodor Möbius brieflich mittheilte, schrieb mir dieser, dass er selbst schon vor Jahren die Absicht gehabt habe, jene *æventýri* zu ediren; der Gedanke sei jedoch aufgegeben und der von ihm gesammelte Apparat von Abschriften und Excerpten stehe zu meiner Verfügung. Da ich das freundliche Anerbieten dankend annahm, sandte er mir umgehend das ganze Material zu, welches ich vor meiner Abreise noch durch 16 Erzählungen aus Cod. AM. 624, 4^o, von welchen ich selber Abschrift nahm, vermehren konnte.

Nach meiner Heimkehr nahmen zunächst die Vorarbeiten für die *Finnboga saga* und den *Ólkofra pátttr*, welcher letztere zu einem bestimmten Termine fertig gestellt werden musste, meine freie Zeit fast vollständig in Anspruch, und erst im Jahre 1880 konnte ich wiederum den *æventýri* meine Tätigkeit zuwenden, indem ich Auszüge für das Glossar anlegte und den Quellen der einzelnen Geschichten nachzuspüren begann. Nachdem ich sodann die Erzählungen aus Cod. AM. 657 B, 4^o, soweit dieselben nicht bereits in den Papieren von Möbius sich fanden oder gedruckt vorlagen, durch einen jungen isländischen Studenten, Herrn Pálmi Pálsson, hatte abschreiben lassen, unternahm ich in den Osterferien 1881 eine zweite Reise nach Kopenhagen, woselbst ich meine Sammlungen, theils aus Arnamagnüsischen, theils aus Stockholmer Handschriften, noch vielfach zu bereichern und zu ergänzen im Stande war.

Ich habe im ganzen 19 handschriften benutzt, die ich nachstehend aufführe:

(A) cod. AM. 62A, 4^o, pergam.; um die mitte des 15. jhs von 7 händen geschrieben. Die handschrift, welche Arni Magnússon aus dem nordviertel von Island erhielt, weist am anfang und in der mitte mehrfache lücken auf; gegenwärtig zählt sie noch 170 blätter in kleinstem quartformat (eher 12^o oder 16^o). Den inhalt verzeichnet Jón Sigurdsson, Diplomatarium Islandicum I (Kaupm. 1857) s. 238—240. Ausser stücken homiletischen¹ und astronomischen² inhalts und kleineren vermischten notizen³ gewährt der codex eine isländische bearbeitung der visio Tnugdali (Duggals leizla⁴), die jedoch nur unvollständig überliefert ist; ein fragment der Leifdarvisan⁵; die Hugsvinnsmál⁶ und eine verordnung des bischofs Þorlákr Þórhallsson vom j. 1178⁷, sowie zwei samlungen von æventýri. Die erstere enthält auf s. 53—85 16 vollständige erzählungen und von zwei weiteren fragmente (zwischen s. 54 und 55 sind nämlich einige blätter ausgefallen, wodurch der schluss des 4. und der anfang des 5. æventýri verloren gegangen sind), und zwar in nachstehender reihenfolge (die römischen zahlen bezeichnen die nummern der vorliegenden ausgabe): XXIX—XXXI⁸, XCVII (fragm.),

1) s. 1—14; 16—37; 37—53; 98—100; 112—140; 235—260.

2) s. 15; 97; 102—112; 148—234.

3) s. 15; 100—102; 163.

4) s. 260—297. Die Duggals leizla ist mit benützung von A vollständig abgedruckt in den Heilagra manna sögur I (Christiania 1877) s. 329—362.

5) s. 85—90. Die Leifdarvisan ist gedruckt bei Steinhj. Egilsson, fjögur gömul kvæði (Vidleyjar Klaustri 1844) s. 57—70), und bei C. R. Unger oldn. læseb.² (Christ. 1863) s. 108—113.

6) s. 140—148. Die Hugsvinnsmál (eine poetische bearbeitung der Disticha Catonis) sind herausgegeben von H. Schéving (Vidleyjar Klaustri 1831) und auszugsweise in K. Gíslasons 44 þóver (Kbh. 1860) s. 549—552.

7) s. 91—97; gedruckt im Diplom. Island. I, 240—244.

8) Auf die dritte erzählung (nr. XXXI) folgt in A noch der anfang der bekanten parabel vom einhorn; die wenigen zeilen mögen hier (in der schreibweise der hs.) nachträglich ihren platz finden: Svo segiz af jkornanum, at hann rennr eptir einum manni. Madrinn flydi fast undan fyrir hredzlu sakir ok fann eitt tre aa hverio er uoro morg epli, enn unndir treno var diupr pyttir fullr af ornum ok pauddum ok odrum skridkuikfnndum, ok af þessu sama tre nógudu rotina .II. ormar, annar . . . Sonderbarer weise ist hier das einhorn (unicornius, Barl. edd. Keyser et Unger 56^o; isl. einhyrningr, Karlam. saga 386^{3o}) zu einem eichhorn (ikorni) geworden: das harmlose tierchen, das auf Island natürlich nicht vorkommt, war dem übersetzer wol unbekant.

XXXII—XLI, LXXVII, VIII, LXXXIV. Der text meiner ausgabe beruht auf einer abschrift, die ich im j. 1877 genommen und 1881 noch einmal mit dem codex verglichen habe. Gedruckt war von diesen geschichten noch nichts. — Die zweite samlung, von anderer hand geschrieben, füllt s. 298—340 und wird von dem s. 3—4 dieses buches abgedruckten formáli (B) eingeleitet, hierauf folgen 9 erzählungen (nr. XV, XXIII (1—4), XXII, XIX, LXXXIX, LXXXVA, LXXXIII, LXXXVIII, LXXVIII) von denen die siebente (LXXXIII) am ende und die achte (LXXVIII) am anfang verstümmelt ist. Glücklicherweise liessen sich beide lücken aus anderen handschriften (C¹Ga) ergänzen. — Der formáli (B), nr. XV und der anfang von nr. XXIII (bis sidarr, z. 19) liegen mir in einer abschrift vor, die Jón Sigurðsson für Th. Möbius angefertigt hatte: dieser abschrift ist ein ausschnitt aus dem 2. bande der Biskupa sögur (s. 223—230) beigelegt, woselbst nr. XXIII vollständig abgedruckt ist, mit der beigefügten handschriftlichen bemerkung Jón Sigurðssons, dass der text der Bps von Steingrímur Þorsteinsson mit der handschrift verglichen und für richtig befunden sei. Die übrigen stücke, von welchen bisher nur nr. XIX durch den druck veröffentlicht war (zuerst in FMS XI, 440—46, dann in Guðbr. Vigfússons Icelandic reader, s. 234—237) gebe ich nach einer abschrift von Steingrímur Þorsteinsson (gegenwärtig lehrer an der lateinischen schule zu Reykjavík) die ebenfalls einen teil des von Möbius mir überlassenen materials bildet; ausserdem konte ich für die ganze zweite samlung einen von Möbius hergestellten normalisierten text benutzen. Alle genannten abschriften habe ich selbst noch einmal sorgfältig mit der handschrift verglichen.

Der lautstand von A zeigt, wie das bei der späten entstehung der handschrift zu erwarten war, schon vielfache annäherungen an das neuisländische. So steht fast durchgängig vor ng und nk (in der 2. samlung auch vor einfachem g) ei für älteres e: leingi, feingit, eingill, þeinkir, þeinkti; seigir, þeigit usw. (nur ausnahmsweise finden sich formen wie fengi XXXIV 18); vor auslautendem r hat sich nach consonanten schon häufig u eingeschoben: adur, sundur, leingur usw. (daneben jedoch auch noch adr, sundr, hræddr); an stelle von älterem é wird ie geschrieben: sier, liet, hier, þier, mier, stie, obwol nicht selten auch die ältere schreibweise noch gebraucht wird (z. b. steht ie niemals in den wörtern félag, félagi und deren compositis); ferner ist das auslautende k in den wörtern ok, ek, mjök schon durchwoeg zu g erweicht (og, eg, miog); für altn. vá steht vo oder o: hvorki, vodi, svo (neben

svá und so) usw. Hierher ist auch zu ziehen, dass an stelle von y nicht selten u geschrieben wird, welches letztere im neuisländischen eine dem ü ähnliche aussprache hat (Carpenter, § 2, 6): kusti, druckur, hruggiligt, furstu; dem entsprechend steht auch einmal u für ý in dem worte hludni XLI 7. Sonst will ich in bezug auf die orthographie noch folgendes bemerken: l wird, wie in vielen gleichzeitigen -und älteren handschriften, vor d und t fast ausnahmslos geminiert: helldr, villdi, skylldi, hellt, villt usw.; eine gleiche verdoppelung erfährt das n, und zwar nicht blos vor d und t (bonndinn, ennda, verannði, anndadiz, æfinntyr), sondern häufig auch vor g (unngan, yngsti, onngan.) Ganz allgemein ist e und o in endsilben statt des i und u der normalisierten schreibweise: goze, einne, meistare, lifnade, predikade, þeirre, bedet, þino, hverio, treno, navero, musterino usw. Zwischen æ und œ wird natürlich nicht unterschieden (beides wird durch æ oder e widergegeben), ebensowenig aber auch zwischen d und ð: beide vertritt das eine zeichen ð.

Formenlehre und wortschatz zeigen besonders in der 1. samlung — welche jüngerer ursprunges sein dürfte als die zweite — manches auffallende; namentlich ist zu bemerken, dass die nominative sá und maðr ein paarmal durch die accusativformen verdrängt erscheinen: þann tími XXXIII 12, þann ungi mann XXXIII 48, einn mann XXXIV 1, XLI 18; þann sami XXXIV 17, XXXVI 61; ríkr mann XXXIX 2, falskr mann XXXIX 48, þann godi mann XXXIX 82, þann sami mann XLI 35. Einmal steht þann auch für sú: þann sama sál XXXIX 116. Da das neuisländische die vertretung des nom. durch den acc. nicht kent, können wir diesen gebrauch nur als einen danismus erklären. Dem dänischen entlehnt ist auch das schwache praet. zu deýja: deýdi (altisl. dó). Modern ist die verwendung der 3. sg. für die 1. (er für em, hefir für hefi usw.) wie auch die formen fodr (föðr) und modr für gen. dat. acc. sg., kvinna (statt kona), sáu (statt sá) als jüngerer sprachgut zu bezeichnen sind. Deutschdänische lehnwörter sind þeinkja (für hygja), falskr, reisa (für för oder ferð), selskapr (für félagskapr) und ské, praet. skéði. Ich habe überall die alten, echtisländischen formen widerhergestellt und überhaupt die orthographie nach massgabe der älteren teile der demnächst zu besprechenden handschrift geregelt.

(B. C¹) cod. AM. 657 B, 4⁰; pergam. 56 blätter = 112 seiten, die erst in neuerer zeit mit fortlaufender paginierung versehen sind. Ich bezeichne diesen codex mit zwei buchstaben, weil derselbe aus bruchstücken von zwei verschiedenen handschriften zu-

sammengesetzt ist, von denen die ältere (B) der mitte des 14. jhs angehört, während die jüngere (C¹) am ende des 14. oder zu anfang des 15. jhs geschrieben ist. Von beiden handschriften sind einzelne teile in andere arnamagnäische codices geraten: von der älteren 7 blätter in AM. 764 B, 4^o, von der jüngeren 12 blätter (von mir mit C² bezeichnet) in AM. 657 A, 4^o und 3 blätter (C³) in AM. 764 B, 4^o. Die 56 blätter in BC¹ verteilen sich auf 10 verschiedene quaternionen, von denen jedoch nur der vierte und siebente vollständig erhalten sind. Quaternio 1, 7, 9 und 10 gehören der hs. B, die übrigen der hs. C¹ an. Eine vollständige inhaltsangabe des codex nebst wertvollen hinweisungen auf erzählungen verwanter art lieferte G. Cederschiöld in der Germania XXV (1880) s. 129—142.

Dem ersten quaternio (s. 1—12) fehlt die mittelste lage, er enthält also nur noch 6 blätter. Auf denselben stehen bruchstücke von 5 erzählungen: XCVI, XCV, XVI, XVII und der anfang der geschichte vom h. Furseus, den ich in der note mit literaler wiedergabe der hsl. schreibweise mitteile¹.

Der zweite, dritte und vierte quaternio (s. 13—48) gehören zusammen. Von dem zweiten sind blatt 6 und 7, von dem dritten die beiden mittelsten lagen verloren gegangen. Diese drei quaternionen gewähren 14 vollständige erzählungen und 6 fragmente, nämlich den schluss von nr. C, nrr. XXI, XLIIA, XX, VI, XIV, XII, XIII, XCIV (fragm.), CI (fragm.), LXXXVIII, XLIII, XLIV, XCIX (fragm.), den schluss einer geschichte, die in der note abgedruckt ist², nrr. XLV, XLVI, XLVII,

1) Af Furseo er . . . A nokkurum tíma fæddiz aa Sax aa (l. af) gofgum fedingum goðr guðs aastvín, Furseus at nafni. Faðir hans ok móðir voru rik at veraldar auðæfum, enn hvar (l. hann var) rikari at goðum [sidum?] þau feddu upp sinn einka sun meðr virkt ok vakrligri geymslu, gefandi hann til læringar einum frægum meistara, at nema bokliga list. Þersi sveinn var fríðr synum, þekkr ok aastuðigr qlum, lyðinn meistara sinum ok flottekr i allzhaattar goðlifnaði, ok naamgiarn var hann goða luti at heyra, ok hellt meðr staðfesti þat sem hann nam eðr heyrði af ser ellrum monnum. Hafnaði hann heimsins skemtan ok varaðiz allan flekk liotra holldzins girnda ok meðr þui at skyrum monnum virðiz liosliga skina þeim unga manni guðlikt vandlæti, var hann af kirkju yfir boðum framm leiddr yfðir (l. undir) heilagrar vigslur. Takandi at síðarstu kenni . . .

2) hann sneri braudi ok vini ok vatni i sitt bledzada hollð ok bloð ok gaf síðan sinum lérsvéinum at bergia. Ok sem fyrr sagðr biskup heyrðe þena daasamligha atburð, lofaði hann guð er hann veitti slika stormerki sýndugum monnum. Kallaðe hann síðan saman klerku sína ok bauð þeim at ganga processionem til myrkua stofunár ok flytia til sín þetta stormerki ok varðveita með hinum haalcitustum helghum domum,

LXXXVII, I und den anfang von II. Den schluss der letzten erzählung enthält C².

Der fünfte quaternio (s. 49—56), welcher die 4 mittelsten blätter eingebüsst hat, enthält eine vollständige erzählung und 4 bruchstücke, nämlich den schluss von nr. XIX, nr. XXIV, den anfang von nr. XXV, nr. LXXXVB (fragm.) und den anfang von nr. LXXXIX. Drei dieser fragmente liessen sich aus anderen hss. ergänzen: XIX durch Ac, XXV durch a und LXXXIX durch Aa. Nr. LXXXVB ist in wenig abweichender fassung vollständig in A erhalten und aus diesem cod. als LXXXVA mitgeteilt.

Der sechste quaternio (s. 57—68), welchem die beiden äussersten blätter fehlen, gewährt zwei vollständige æventýri und 2 fragmente, nämlich den schluss von nr. LXXXIII, welche aus den hss. AGa ergänzt werden konnte, nr. XXVIII, LXXXII und den anfang von LXXVIII; die letzte erzählung ist vollständig in Aa, ein stück davon auch in D erhalten.

Der siebente quaternio (s. 69—84), welcher unversehrte erhalten ist, überliefert 6 vollständige stücke und 2 fragmente, nämlich den schluss von nr. XC, XCI—XCIII, XXVI, XXVII, X und den anfang von XI. XC wird durch die hss. FG, XI durch Mhi ergänzt.

Der achte quaternio (s. 85—96), von welchem bl. 1 und 8 verloren sind, hat uns 4 vollständige erzählungen und 2 bruchstücke erhalten, nämlich nr. XCVIII (fragm.), nrr. LXXX, LXXXVI, LXXXI, LXXIX und den anfang von C. Dieser quaternio hätte vor dem zweiten einrangiert werden müssen, denn die unter nr. C vereinigten beiden stücke gehören offenbar zusammen.

Der neunte quaternio (s. 97—110), dem das 7. blatt fehlt, überliefert den grössten teil der Clarus saga und ist von G. Cederschiöld seiner ausgabe (Lund 1879. 4^o) zu grunde gelegt, vgl. das p. III.

Vom zehnten quaternio ist nur das erste blatt (s. 111—112) bewahrt, welches den schluss der Clarus saga enthält. Unmittelbar dahinter, auf der unteren hälfte von s. 112, steht die von mir auf s. 1 mitgeteilte vorrede (A), an welche sich auf dem folgenden (verlorenen) blatte, wie es scheint, das erste capitel der Disciplina clericalis angeschlossen hat, denn auf das letzte wort des formáli folgt mit roten, halb erloschenen buchstaben die überschrift: Af Enoch.

Síðan kallaðe hann prestinn er Messuna hafðe sungit til sín ok ááðr var j forbode ok leysti hann ok setti honum skrift fyrir allt saman slika sem honum likaðe.

Veröffentlicht waren von dem inhalte des codex bisher nur nr. XI (nach den papierhss. hi in Ungers Karlamagnus saga, s. 541—547), XIX (in FMS XI, s. 440—446, sowie in Gudbr. Vigfússon's Icel. reader, s. 234—237), XXIII (in Biskupa sögur II, s. 223—230), XXIV (in Ungers Postola sögur, s. 383—389) und LXXIX—LXXXII (in K. Gíslasons 44 prøver, s. 410—432.) Für nr. XIX, LXXVIII, LXXXIII, LXXXVB, LXXXVIII und LXXXIX stand mir aus den papieren von Möbius eine abschrift von Steingrímur Þorsteinsson zur verfügung; den ganzen rest gebe ich nach einer copie, die herr stud. Pálmi Pálsson für mich angefertigt hat. Die gedruckten texte wie die abschriften habe ich selber in Kopenhagen noch einmal mit der membrane verglichen.

Die orthographie der älteren handschrift (B) welche überall noch die traditionen des 13. jhs erkennen lässt, kann als vortreflich bezeichnet werden, und daher bin ich derselben bei der normalisierung meiner sämtlichen texte im wesentlichen gefolgt. Es wird deshalb notwendig sein, die rechtschreibung von B etwas ausführlicher zu characterisieren.

Vocalismus.

Der i-umlaut des á und der i-umlaut des ó werden, wie sie in der aussprache zusammengeflossen waren, so auch graphisch nicht mehr unterschieden; zur wiedergabe der beiden laute dienen die zeichen æ, e, e: væri, veri, vëri — fæddiz, feðu, fedingi usw. Ich habe natürlich überall æ geschrieben.

Der u-umlaut des á hat sich erhalten in dem worte nótt (im gen. sg. steht dagegen á, zb. náttarþeli XCI 14), sowie in vóru (fuerunt), welches nicht als voru anzusetzen ist, da vá noch niemals den übergang in vo erlitten hat, vgl. vándskap, várs, várrar, vátta, hvárt, ván usw. Die praeteritalformen von vera und die formen des pron. poss. sind daher in der hs. deutlich unterschieden, vgl. XXVI 51. 52. 56.

Der u-umlaut des a wird entweder durch q oder durch o wiedergegeben: hqfðu, qlum, glodduz, kollum usw. Sehr selten findet sich statt dessen au: aumbun XVII 104, þraungt XVII 176, augum XCV 32. Der laut ø wird, soweit ich sehe, nur durch q oder e (nicht durch o oder au) ausgedrückt: orleik XVII 46, slqkti XVII 136. 137, kjqrinn XCV 111, slqngdu XCV 210, erendr XCV 114. Da beide laute in der aussprache nicht mehr unterschieden wurden, habe ich zur wiedergabe derselben nur ein zeichen, und zwar ö verwendet. Auch in den formen von

gjöra habe ich immer ö gebraucht, obwohl der unterschied, auf welchen ich Finnb. saga s. VI aufmerksam machte, auch in B noch nicht verwischt ist: neben 8maligem gort finden sich nur je einmal nur die formen giort XVII 213, giorz XC 64 und giordz XCV 53 (auffallender weise wird aber das adv. immer giörla geschrieben); im praesens überwiegen die formen mit er (wofür stets das compendium¹ gebraucht wird): geri, gera, geraz, seltener giörir, giöra, giörum; im praet. die formen mit iör: giörða, giördir, giördiz usw. neben einmaligem gerðiz (in der überschrift von nr. XXVI.)

Zuweilen ist der u-umlaut nach norwegischer weise unterblieben, doch nur in ableitungssilben¹: skipaðu XVII 12, iatadau XVII 91, sigraðuz XVII 121, leitadut XC 234, sidaztu XCI 3, logandum XCV 128, flugandum XCV 130, gloandum XCV 205, pionada XCVI 66. Dem gegenüber stehen jedoch formen wie kölludu, lofudu, sofnudu, ætludu usw., ich habe daher den umlaut überall durchgeführt.

In vielen fällen zeigt die handschrift in den ableitungs- und flexionssilben ein schwanken zwischen e und i, und zwar 1) in den stämmen auf -andja: erendi, bindendi; dagegen tíðindi, líkindi, welche ich der gleichmässigkeit wegen auch mit e geschrieben habe; 2) in den adjectivis auf -ligr und den davon abgeleiteten adverbis auf -liga: hier sind jedoch die formen mit e so sehr in der minderzahl (einkannlegan, æfenloga, opinberlega usw.) dass ich überall das i durchführte; 3) im nom. sg. der männl. an-stämme begegnet neben zahlreichen formen auf -i nur einmal das e in meistare XCI 26, das ich natürlich änderte (meistari steht in derselben erzählung XCI 12); 4) im part. praet. des starken verbums ist neben durchgängigem i ebenfalls nur ein einziges mal e belegt in framfarens XXVII 31, welches also ausgemerzt wurde; 5) die endung der 3. sg. ind. praes. der sw. vba erster und dritter klasse ist in der hs. gewöhnlich durch die bekante abkürzung¹ widergegeben; unter den ausgeschriebenen formen findet sich e in poler XVI 192 und hefer XC 87, i in segir XVI 198, pikkir XCII 24. 46, kennir XCII 68, reisir XCV 144, eflir ebða; sowie in allen formen des mediums (heyriz, leyniz, firriz usw.) — ich habe daher durchweg i geschrieben; 6) von der 2. sg. ind. praes. des sw. verbums ist nur eine ausgeschriebene form belegt, nämlich hefer XC 125, das ich in hefir änderte, 7) auch von der 2. sg. ind. des sw. praet. ist nur einmal die ausgeschriebene form vorhanden: talaðer XC 111, wo ich ebenfalls talaðir

1) Die form hand XVI 232 wird nur als schreibfehler zu betrachten sein.

geschrieben habe; 8) im nom. pl. der st. adj. und pron. finden sich folgende formen auf -er: adrer X 96, aller (10mal, mit abkürzung geschrieben nur einmal, XCVI 55), faer XCII 125, fuller XCIII 41, XCV 230, felmsfuller XC 190, fullsæler XCV 234, heidner XVII 194, hverer XXVI 71, kristner XVII 58, þerser XVI 200, XCII 100; dem gegenüber stehen nur drei formen auf -ir hinir XVII 50, visir XVII 92, þersir XXVI 50 nebst zahlreichen mit abkürzung geschriebenen. Auch hier habe ich im texte überall das i hergestellt. 9) die praepositionen eptir, yfir und undir zeigen in den wenigen fällen, wo sie ausgeschrieben sind, immer e in der endung: epter XVII 154, eptermæli XCV 17, epterlætis XCV 21; yfer X 19, XCIII 21, XCV 123; under XCII 131; die praepos. fyrir ist überall abgekürzt. Auch hier habe ich der gleichmässigkeit halber stets i geschrieben. 10) Der suffigierte artikel zeigt nur ein einziges mal e für i in blezanen XVI 233.

ei und e wechseln in dem pron. eingi, von welchem folgende formen vorkommen: n. sg. eingi, seltener einginn; gen. eingis, einskis; dat. engum, neutr. engu; acc. engan, fem. enga; nom. acc. pl. neutr. eingi; acc. pl. fem. engar. ei steht also nur in denjenigen formen, die in der 2. silbe i aufweisen — ein unterschied, auf den ich leider zu spät aufmerksam wurde, um ihn im texte durchzuführen.

ea für ia (d. i. já) steht einmal in frealsar XCV 42 (vgl. jedoch frialsaði XCV 134).

i für y findet sich ohne ausnahme in den formen des verbums þikkja, während in dem compos. samþykkja überall das y erhalten ist: es scheint also nur unter dem einflusse des hochtons das y zu i gewandelt zu sein. Ich bin der handschriftl. schreibung hier stets gefolgt.

Das é ist im 14. jh. schon durchweg wie je gesprochen worden, jedoch hat die hs. B noch vielfach an der alten bezeichnung des lautes durch einfaches e festgehalten. Neben liettliga findet sich lettir, neben liet lettu, sier neben se usw. Im ganzen verhalten sich die ie zu den e etwa wie 1 : 2. Ich habe den laut stets durch das einfache zeichen widergegeben, dasselbe jedoch nicht mit dem acut, sondern mit dem gravis versehen, eine schreibung die bekanntlich im neuisländischen üblich ist und nach dem vorgange von Rask auch in den skand. ausgaben altnordischer texte vielfach angewendet wurde. (Rask, anvisning till Isländskan [Stockh. 1818] s. 9.)

o wechselt mit u: hon und hun, leidtogi neben hertugi, wo ich beide male den formen mit o den vorzug gegeben habe. In der

3. *pl.* steht u: eru, hófðu usw., nur für skulu findet sich regelmässig die abbreviierte schreibung sko = skulo, das ich der gleichmässigkeit halber änderte. In den endungen, der *sv. femina* ist u durchgeföhrt, die einzigen ausnahmen sind fravero XCII 6, otto oro = orrosto XVII 158, 164 und oror = orrostor X 96: die leztgenanten fälle sind durch beibehaltung der traditionellen abkürzung zu erklären. Durchweg findet sich o in den femininis auf -osta: pionostur, kunnostu: daher schrieb ich auch orrosta, unnosta usw. Neben kompänn steht kumpänn, welches leztere ich vorgesogen habe, da auch C¹ immer diese form anwendet. Der vocal des wortes son schwankt: der *nom. acc. sg.* heisst immer sun, im *gen.* aber findet sich sonar neben sunar; von sonstigen formen notierte ich den *dat. pl.* sonum und den *acc. pl.* sonu. — Das negative praefix lautet stets ú-, die form ó- findet sich nur ein einziges mal in ósomi XXVI 62.

u für y ist einmal belegt in dem worte nauzun XVII 87, daneben finden sich aber auch die formen nauzsyn XCV 84 und nauzynligt XCV 135.

y für e steht in frændsými XXVII 3, XCV 104, frænzými XXVII 46 und herbyrgis XCVI 36. Von leztgenanntem worte ist jedoch auch die regelmässige schreibung mehrfach bezeugt, z. b. XCII 17, daher ich überall das e hergestellt habe. — An stelle von i steht y ausnahmslos in dem worte eylifr und in eymyrju XCV 129. in beiden fällen behielt ich die *hsl.* schreibung bei. y wechset mit o in dem worte morginn: neben morgin XXVI 13, XCVI 35 und morni XC 63 finden sich die abbreviierten formen mgin XCVI 6, mgins XCII 63, XCV 45 und m'gininn XVII 10, die unzweifelhaft in myrgin, myrgins, myrgininn aufgelöst werden müssen. Ich habe jedoch der gleichmässigkeit halber überall o hergestellt.

Das lange a wird sehr häufig durch doppelschreibung bezeichnet: aatti, vaandskap, blaasa, laa usw., seltener finden sich die anderen langen vocale in gleicher weise hervorgehoben: uut XCIII 4, XCV 121, 162, vut X 59, skjimir XCV 79. Nur ausnahmsweise ist der accent zur bezeichnung der vocallänge verwendet worden: róm XC 123, XCV 47; hógværdar XCV 49; hóglifi XCV 62; ógnir XC 189; dóms XCII 89; hvár XVII 129; má XC 141; nágreuni XC 181; rúm XC 201; út XCIII 25; sér XCII 7. Doppelschreibung und accentuierung zugleich findet sich nur in sée XCV 51, XCII 14. Ich habe natürlich ohne rücksicht auf die handschrift die vocalische länge stets durch den accent bezeichnet. Einige abweichungen von der üblichen accentuierung machte das jüngere alter der *hs.* notwendig, so z. b. die schreibung

drottinn für das ältere dróttinn, die kürzung des *i* in den syncopierten formen von litill und ýmiss u. a. m. tign und tigninn schrieb ich mit rücksicht auf die bemerkung v. E. Sievers (Paul-Braune VI, 344 anm. 2).¹ In dem praefix or- und der praeposition ór habe ich verschiedene qualität angesetzt, weil das altn. in einsilbigen wörtern vocalverlängerung liebt (mér, sér) und ich andererseits nicht einsehe, warum man in orlof, orlofa kurzen vocal statuiert, in órskurdr, órlausn usw. dagegen langen, während die vorsilben doch etymologisch identisch sind (vgl. got. us-laubjan, us-lausion).

Consonantismus.

In dem gebrauch von *d* und *ð* zeigt die hs. B keine strenge consequenz. Selbst nach vocalen und *r* ist häufig genug *d* verwendet: godum XCVI 17 neben godan XCVI 10; fagnadar XCVI 12 neben lifnadar XCV 54; dyrdligan XCVI 52 neben dyrdligr XCVI 59; ordum XCV 102 neben ordum XC 123 usw. In den formen mit syncopiertem vocal herrscht dasselbe schwanken: hófðingia XCVI 36 neben hófðingia XCVI 26; sagdi XVII 71 neben sógðu XVII 106; ferdum XVI 251 neben ferð XC 125; fylgdi X überschr. neben fylgði XCII 73; slqngdu XCV 210 neben kringði XCV 128; skildiz XCV 117 neben skildiz XCV 114; sigldi XVII 38 neben sigldu XVII 48; sæmd XXVII 12 neben sæmð XVII 43; gegndi XVII 99 neben skygndu XC 199 usw. Unter diesen umständen habe ich es für notwendig erachtet, von der schreibung der hs. abzusehen und den regeln zu folgen, welche Ludv. Wimmer, oldn. læseb.² s. VI fg. aufgestellt hat, natürlich den für die jüngere zeit geltenden, sodass ich z. b. nach *k* und *p* (wo auch die hs. niemals *ð* verwendet) durchweg *t* setzte. Die beiden formen, in welchen *ð*, wol nur aus versehen, vom schreiber unrichtig angewandt ist, hendr XCV 33 und sendi XVII 45 habe ich natürlich geändert. — Vor dem *z* der medialendung ist das *ð* des wurzelauslautes aufgegeben in ræz XC 130 und riez XVII 155, sonst aber beibehalten: kvadz XVII 127, rædz X 59, XC 71, kvedz XC 129, bregdz XC 137, bydz XCIII 35; ich habe hier der phonetischen schreibung vor der etymologischen den vorzug gegeben und das *ð* in den genanten formen überall entfernt.

Im auslaute steht *ð* zuweilen für *t*: storlitit XCV 8 (dagegen litit XVII 165); sied XVI 243, XCV 244; að XVII 19,

1) Sievers meint, tign mit dem längezeichen im Stockh. homilienbuch gelesen zu haben, und sein gedächtnis hat ihn hierin nicht getäuscht, s. die ausgabe von Wien, 16^r 25^{2a} 33⁵ 57^{2a} u. ö. Vgl. auch Jómsvík. saga ed. Cederschiöld, s. VII, anm. 5.

XC 95, XCII 21, ad XVII 87 (sonst ist immer at geschrieben); hið XVII 66. 170, XC 193 (dagegen hit XVII 208 u. ö.); letrid XVII 105, syrkotid X 47 (dissimilation wegen des vorausgehenden t, s. Finnboga saga s. XI; vgl. jedoch setit XCV 111, setit XXVII 19, vatnit XXVII 40); brotið XVII 117 (dagegen getit XVI 197, laait XVI 205 usw.); buið XC 157. 181, albuið XCIII 39, luið XC 222, tiad X 123, feið XCIII 55 (dagegen buit XXVII 26); pið XC 234. 235. 238 (dagegen pit XC 233). In allen diesen fällen habe ich t geschrieben.

In der verbindung ðt bleibt in der hs. das ð zuweilen unasimiliert: tiðt XVII 82, XC 241; glaiðt XC 175; bliðt XC 231; leiðt XCVI 5 (dagegen bratt X 8, XXVI 43, XC 120; gott XXVI 20.) Für dd steht einmal dd in pryðð XCV 240 (vgl. dagegen leiddr, hræddr usw.) Ich habe hier überall die regulären formen hergestellt, da dieselben in hs. aus der ersten hälfte des 14. jhs mehrfach belegt sind.¹

Für ð steht einigemale th in dem fremden namen Rothbert XVII 80. 118. 136; einmal, in der überschrift zu XVII, ist der spirant ausgelassen; an den übrigen stellen ist immer Roðbert geschrieben.

t steht für ð nach vocalen im auslaute zwei- und mehrsilbigen wörter: ofmetnat XCVI 42, reinsut XCVI 48; kollut XCV 11; geymit XCV 116; leitadut XC 234 usw. ð finde ich nur in trunað XCI 34, das ich in trúnat änderte. In compositis, deren zweites glied ein einsilbiges wort ist, ist diese schreibung jedoch nur ausnahmsweise angewendet, nämlich in hatit XCV 155 und vaarut XVII 54 (dagegen hatid XVII 111, sambuð XCV 104); beide formen sind von mir geändert. Nach consonanten finde ich auslautendes t für ð nur einmal belegt, nämlich in yfirbragt XXVI 1.

z vertritt häufig einfaches s, und zwar 1) durchweg nach d, t, nn und ll: landz XVI 253 u. ö., þarlendzkra XCII 60, utlendzki XCII 66, Arnhalldz XVII 221, upphalldz XCV 158, holldzins vorr. s. XI anm. 1, valldz XCII 82, elldz XCV 129; aflaatz XXVI 2, prestz XXVI 37, briostz XXVI 75, Roðbertz XVI 252 u. ö., brotz XCVI 68, motz XCV 174, þrotz XVII 61; mannz XCII 127 u. ö., munnz XCV 130; allz vorr. s. XI anm. 1, illz XVI 211 u. ö., gullz XVII 36; illzku XCIII 67 usw. Ich habe diese schreibung im texte durchgeführt und bin

1) fritt FSS 4²⁰ (cod. AM. 580, 4^o), breitt, Hauksbók ed. Jón Þorkelsson 2⁸, dautt ebða 2¹¹, alvitt ebða 11¹⁷, brátt, Jómsvíkinga saga ed. Cederschiöld 8²⁷ (cod. Holm. perg. 7, 4^o) usw.

nur dann von derselben abgewichen, wenn ich z für s im anlaut des zweiten compositionsgliedes fand: dies betrifft jedoch nur die wörter bannsettr, innsigli, innsigla und elldstö (hs. bannzettr, innzigli, innzigla, elldzto). — tz steht nur in alltz XCII 118. 2) im gen. sg. wird z nach ð gesetzt, wenn dem letzteren ein consonant vorausgeht: orðz X 85, XXVII 9, garðzbondanum XCII 104, Micklagarðz XVII 2; steht dagegen vor dem ð ein vocal, so wird durchweg s angewendet: guðs XVII 18 u. ö., dauðs XVII 74, brauðs XVII 96, hliðs XVII 110, liðs XVII 167, viðs XVII 198. Ich habe diesen unterschied, da ich zu spät auf ihn aufmerksam wurde, nicht beobachtet, sondern hier überall s geschrieben. Ausgefallen ist ð in afbragz XVII 42. 3) ohne ausnahme steht z für s in den superlativis auf -aztr, und zwar wird auslautendes t in diesen formen immer abgeworfen: villdazti XCV 14, liosazta XC 193, hvataz XCVI 13, hardaz XC 140, likuz XVII 56 usw. Fals jedoch das comparativische r in den superlativ herübergenommen ist, bleibt s erhalten: sidarst XCVI 51 u. ö., sidarstu XXVII 8 u. ö., sidarsta XCII 89 usw. — In den übrigen superlativis steht z nur für ðs, ds und ts, also sæzta XCV 100, yzta XCV 25, bezta XCII 117, ellztir XXVI 70 usw. (abfall des auslautenden t in siz XC 179); vgl. dagegen flest XCV 164, fyrsta XVII 53 usw.

Auch sonst verbindet sich s mit einem vorausgehenden dental häufig zu z, so z. b. durchweg in dem worte góz, dessen schreibung ich beibehielt (gódz steht nur XCII 44); ferner in nauzynligt XCV 135 und nauzun XVII 87 (daneben auch nauzsyn XCV 84), wo ich überall nauðsyn geschrieben habe, um die beiden compositionsglieder erkennbar zu machen. Aus demselben grunde änderte ich auch frænzymi XXVII 46 in frændsemi (frændsyni steht XXVII 3, XCV 104). Dagegen habe ich z, das aus einem dental und nachfolgendem suffixalem s entstanden ist, beibehalten: brigzli XCII 91, ræzla XCII 108 (daneben hræslu XC 149), priozku XCV 143, samvizka XCV 171, veizlu XC 239 u. ö., egiptzka XCII 59 (daneben egiptzka XCII 62. 103, egiptzki XCII 85).

Vor dem zur bildung der medialformen verwendeten reflexivpronomen, welches in der hs. ohne ausnahme als einfaches z erscheint, pflegt t, wenn es zu einer endung gehört, auszufallen; dagegen wird t des wurzelauslauts der regel nach beibehalten: es heisset daher lagiz XVI 222, tekiz XXVII 22, lyktaz X 63; dagegen litz XCII 19, XCV 19; setz XVII 157, XC 128, XCIII 55. 60, XCV 115 (liz finde ich nur XCV 167).

z steht endlich ohne ausnahme in dem fremdworte bleza (ags. blétsian), und dasselbe zeichen hätte ich auch in den wörtern forz XCVI 44 und forزاز XCVI 11 beibehalten sollen, da dieselben mit fors (wasserfall) nichts zu tun haben, sondern unzweifelhaft aus dem romanischen entlehnt sind (vgl. das glossar).

ss für s steht mehrfach im gen. sg. der neutralen ja-stämme: rikissins XCVI 25, framleidiss XCIII 37, umbergiss XVII 82, munklifissins XXVI 14; da jedoch die formen mit einfachem spiranten weit häufiger sind (s. b. umbergis XCV 239 u. ö.), so habe ich dieselben überall in meinem texte hergestellt.

Im auslaute findet sich zuweilen gh für g: dagh X 26, XC 46, XCV 40; torsottligh XVII 84; vegh X 80, XC 155. Da jedoch die regelmässigen formen bei weitem häufiger sind, habe ich natürlich in den genannten fällen die hsl. lesung geändert.

Vor auslautendem t ist mehrmals k an die stelle von g getreten: kunnikt XCV 149, lofsamlikt XCV 182, iardlikt XVII 190, gudlikt vorr. s. XI anm. 1, undarlikt XC 97, XCII 103, lygiklikt XXVI 2, fysiklikt X 69. Auch hier jedoch ist die gewöhnliche schreibweise, der ich im texte gefolgt bin, weitaus die vorherrschende.

In den syncoipierten formen des adj. mikill ist ohne ausnahme ck geschrieben worden: micklu XCVI 38. 50, Micklagardz XVII 2, micklar XVII 54, XC 78, mickla XVII 55. 158, micklum XC 177 usw. Dagegen heisst es immer mikill, mikil, mikilli, mikit usw. Ich habe diesen unterschied, der offenbar mit dem durchbruch des neuen quantitátsgesetzes zusammenhängt, in meinem texte gewahrt.

Die palatale aussprache des g und k vor æ und ö ist in der hs. durch gi und ki bezeichnet: agiëtr XXVII 1 u. ö.; giëdir XCV 146, giëgiáz XC 213, giær XCII 26, giqra XCV 73 u. ö., kiëmi XVII 128, kiqriinn XCV 111, kiqru XC 238, kiëri XCII 20 usw. Eine ausnahme macht nur göfugligum X 128: daher schrieb ich auch göfugleikr LVI 10. 14. 15.

Anlautendes h ist vor l und r nicht selten abgefallen: lut XCV 233 u. ö., leypr XXVI 58, XC 140, lutu XXVI 44; reinsut XCVI 48, Rolfs XCV 89, vreinn XCV 198. 201, rygd XCII 15, gudræzla XCII 108, gudræddr XXVI 89, XXVII 22, reysti XXVI 58. Indessen sind auch die formen mit h nicht selten belegt: hlut XVII 160, hlutskipti XCII 118, hlaupum XC 158, hlaups XC 163; hreinn XCV 180 u. ö., hreinsa XCV 127, hrygd XCIII 20, hringja XVI 240, sodass ich mit gutem gewissen der alten, echtisländischen schreibweise den vorzug geben konnte. Nur in dem worte brúðlaup (wofür einmal XCII 9

auch brullaup geschrieben ist) habe ich das h nicht hergestellt, da die form brúðhlaup nur in sehr alten hss. vereinzelt sich findet, s. Guðbr. Vigfússon's dict. s. v. — Vor vocal ist der abfall des anlautenden h nur belegt in daufeyriz XXVI 61, das der schreiber vielleicht mit eyra in zusammenhang brachte, vor j nur in Vilhialmr X 3, XCV 101 (sonst Vilhialmr).

f wechselt mit v in dem worte prófa: provaz XVI 244, provadiz XCI 35 u. ö., dagegen profa XCII 27. 80, profadiz XCVI 19; ich habe überall f gesetzt, und so auch in páfi, obwohl die hs. hier immer v angewendet. In den formen des participialen adj. gjörð ist f gebraucht: gjörðir X 75, XCIII 38; dagegen steht v durchweg in æventýr, æventýri; vgl. dagegen efenlega XCII 117. — ft für pt finde ich nur einmal belegt: grefti XCV 139; vgl. über diese schreibweise Jón Þorkelsson, nokkur blöð úr Hauksbók (Reykjavík 1865) s. XXII anm. — fv für f steht nur einmal in hafva XCII 86; m für fn ebenfals nur einmal in jamfram X 98.

v ist von dem schreiber B vor o und u ausnahmslos beibehalten worden in den praeteritalformen des verbums verða: vordinn, vordin, vordit, uurðu; sonst aber nirgends: es heisst z. b. ord, unnit usw. Ich habe mich nicht entschliessen können, der schreibung der hs. in diesem falle zu folgen, da die angeführten formen, welche durch norwegischen einfluss eingedrungen sind, auf Island gewiss nicht allgemein üblich waren.¹ Ausgestossen ist v häufig in dem instrumental des pron. demonstr., doch findet sich neben pí, pílikr sehr häufig auch pívi und pívilíkr, daher ich die letzteren formen überall angewendet habe.

ll für l steht durchweg vor d und t: villdi, kvellð, halldandi, hellt, alltari, velltr usw., dagegen nicht vor ð, es heisst daher skildiz, kvaldiz usw., auch nicht nach consonanten, also eftt, efdar usw. Ausnahmen von dieser regel sind sehr selten: uppheldi XCV 82, altarinu XCV 162, altari XCV 238;

1) Gust. Cederschiöld glaubt, dass die analogiebildungen vurðu, vordinn usw. im 14. jh. auf Island, 'lebenskräftig' gewesen sind und verweist mich auf die Lilja des Eysteinn Asgrímsson, in welcher das v der genannten formen mit alliteriert (vgl. Lilja 2^s 3^s 10¹ 14² 45^o). Aber der dichter hatte sich vor der abfassung seiner hymne mehrere jahre in Norwegen aufgehalten (R. Keyser, efterladte skrifter I, 340) und es mögen ihm hier jene formen geläufig geworden sein. Wäre das v wirklich längere zeit von dem volke gesprochen worden, so hätte es sich in das neuisländische hinüber retten müssen. Auf das zeugnis der Leidarvisan (4^r 6¹ usw.) will ich mich nicht berufen, da dies gedicht doch wol mit Unger (læseb.² 118) ins 13. jh. zu setzen ist.

ohne zweifel sind sie nur der flüchtigkeit des schreibers anzurechnen. — Vor z wird das l nur dann geminiert, wenn der erstere laut aus einem dental und nachfolgendem s zusammengeschmolzen ist, daher elltir XXVI 70, aber skilz XXVI 28, duelz XCV 12.

rs für ss ist consequent durchgeführt in den formen der demonstrativpronomina pers, persi, persum, persu, persari, persa, perser, persar, persarar (doch findet sich pessa einmal in den von derselben hand geschriebenen fragmenten der Clarus saga, vgl. Cederschölds ausgabe p. V, anm. 5). — R, d. i. rr steht immer in der endung der comparativischen adverbia: sanligarr, meirr, jafnligarr usw. In beiden fällen habe ich die schreibweise der hs. beibehalten.

Vor d und t hat der schreiber B doppelconsonanz (mit ausnahme von ll) regelmässig vereinfacht, und ich bin auch hierin der hs. gefolgt. Eine anzahl von stellen, die bei der correctur leider übersehen wurden, sind am schlusse des bandes zusammengestellt. — Gegen die handschrift habe ich einfaches n geschrieben in dem ad. einkanliga (B einkannliga); ebenso schrieb ich stets fram, obwohl die form mit doppeltem m in B häufiger ist. Lediglich als schreibfehler anzusehen sind die formen aummbun XVII 104, minar XVII 144, kenir XCIII 48, kunostu XCV 5, kunatta XCV 6, minaz XCV 81 und anndar XCV 205; miskunar X 42 ist auch neuisländisch.

Zur formenlehre bemerke ich das folgende:

1) Die negation eigi ist gewöhnlich durch die abkürzung æ bezeichnet, einmal (X 38) durch ēī. Ausgeschrieben findet sich eigi nur XCIII 22 und XCVI 44, während die contrahierte form ei mehrfach belegt ist. Da æ und ēī nicht durch ei, sondern nur durch eigi aufgelöst werden können, habe ich überall die letztere form durchgeführt.

2) In der 1. sg. ind. des schwachen praet. herrscht die endung i vor: hugdi X 63, XCI 26, kunni XXVI 81, hafdi XC 98, matti XC 125, sagdi XC 232, glataði XCV 39, lokkaði XCV 220; a findet sich nur in truda XCI 40 und setta XCV 40. In der 1. sg. opt. praet. steht i in skyllði XVII 174 und myndi XC 94, a in vera XVII 173, hefða XVII 183 und mynda XVII 184. Ich habe im ganzen texte die jüngeren formen hergestellt.

3) Die form der 1. sg. ind. praes. ist bereits mehrfach durch die form der 3. verdrängt worden: hefir XVII 32, XXVI 55, 79, XXVII 40 (dagegen hefi XC 124, XCI 27, XCV 223), fær

(*capio*) XVII 167, biðr XXVII 10 (vgl. dagegen geri XVII 142, trui XXVI 53, kenni XC 66, se XCII 31, gef XCII 33, sit XCII 74, þegi XCII 74, vęti XCIII 34, segi XCVI 57). Ich habe stets die regelmässigen formen gebraucht und auch er durch em ersetzt, obwohl die letztere form in der hs. nicht mehr vorkommt.¹ — Die 1. sg. opt. praes. weist neben 3 formen mit der endung i nur eine mit a auf: beri XC 127, leggi XCII 78, kaupi XCII 90; dagegen verða XCII 91. Im texte sind hier überall die jüngeren formen angewandt worden.

4) Die 2. sg. ind. praet. der starken verba, deren wurzel auf t ausgeht, hat in B die endung tz: veitz XC 67, lietiz XC 112. Ich habe hier veizt und lëzt geschrieben, um diese formen von denen des mediums zu unterscheiden.

5) i für u in der 2. pl. ind. praet. (formübertragung aus dem praesens) findet sich in vitit XXVII 9.

6) Die form jartegn wechselt mit jartein: jartegnum X 83, jarteinir XVII 78, jarteinum XVII 140. Ich habe hier der erstgenannten form den vorzug gegeben.

7) Neben dem allgemein gebrauchten húsfreyja komt einmal auch húsfrú vor XC 48 (vgl. über die verschiedenen formen des wortes die ausführungen von A. Noreen, nord. tidskr. for filologi, n. r. IV, 34 fg.)

8) Ein beispiel seltener analogiebildung bieten die formen hjórt XVI 202 und hjórtinum XVI 203, wofür ich die regelmässigen datives hirti, hirtinum eingesetzt habe.

9) Statt konungr setzte ich die der zeit der hs. angemessene syncopierte form kóngr. Das wort ist in B stets abgekürzt.

10) Die nach Wimmers vorgang (oldn. læseb.² XXI) von mir durchgeführte scheidung zwischen enn (noch) und en (aber, als) ist in der hs. B nicht beobachtet, vielmehr wird regellos bald enn, bald en in allen drei bedeutungen gebraucht.

Die orthographie der hs. C weicht im ganzen und grossen von der in B befolgten nur wenig ab, zeigt aber doch schon unlängbar einen jüngeren, etwas verwilderten charakter. Um nur auf einzelnes aufmerksam zu machen, erwähne ich die unnötige häufung von consonanten in formen wie leidduzst, toluduzst, herfilogzsta, staðfestzt, illzsku, kennðde usw., den gebrauch von e für i auch in solchen fällen, wo B denselben niemals aufweist (bede, hafde,

1) Wol aber findet sich em in anderen hss aus der ersten hälfte des 14. jhs: Jómsvík. ed. G. Cederschiöld 20¹ 4^o 8, FSS 10⁴⁷ 12²⁵ u. ö.

fedde u. a. m.), die verwischung des unterschiedes in der anwendung von z und s im gen. sg.: mannz, biskups, aber auch heilagz; die schreibung ei für e (feingit, heigomligt), von ea für ia (hea, healpaz) usw. Es wird somit gerechtfertigt erscheinen, dass ich auf die schreibweise von C bei der normalisierung meiner texte keine rücksicht genommen habe.

(C³. K.) cod. AM. 657 A, 4⁰; pergam. 34 bl., von 3 händen des 14. jhs. geschrieben. Fol. 1^r—17^v, von der ersten hand herrührend, enthalten die Michaels saga (gedruckt in den Heilagra manna sögur I [Christ. 1877] s. 676—713); die zweite hand (von mir mit K bezeichnet) reicht von fol. 17^v—22^v. Diese blätter enthalten:

1) Frá bróður einum einsetumanni (HMS II, 632—633) fol. 17^v—18^r.

2) Frá Constantino kóngi (nr. V meiner ausgabe) fol. 18^r—18^v.

3) Af hinum helga Thoma (nr. XVIII meiner ausgabe) fol. 18^v—19^r.

4) Er hinn auðgi gaf fjánda sinn son (nach einer nahe verwanten hs. [AM. 634, 4⁰] gedruckt in C. R. Ungers Mariu saga [Christ. 1871] s. 1177—1180) fol. 19^r—20^r.

5) Af húsbónda einum í Roma (nach einer nahe verwanten hs. [AM. 635, 4⁰] gedruckt in Mariu saga s. 1126—1133) fol. 20^r—22^r.

6) Af húsrú einni (nach einer ausführlicheren recensio[n] [in codd. Holm. perg. 1, 4⁰ und 11, 4⁰] gedruckt in Mariu saga s. 207—211) fol. 22^r—22^v.

Die letzten 12 bl. des codex (fol. 23^r—34^v) gehörten ursprünglich einer ganz anderen hs. an, und zwar derselben hs., aus welcher die jüngeren teile von AM. 657 B, 4⁰ (C¹) entnommen sind. C¹ und die letzte partie von 657 A, 4⁰ sind von demselben schreiber geschrieben, ja es schliesst sich sogar fol. 23^r in der letztgenannten hs. unmittelbar an p. 48 der erstgenannten an: ich habe daher diesen dritten teil von AM. 657 A, 4⁰ mit C² bezeichnet. Derselbe enthält:

1) den schluss der erzählung von ritter Romanus (nr. II. meiner samlung) von dem worte einkar (s. 167) an, fol. 23^r.

2) Af kaupmanni ok fjánda (nr. XLVIII der vorliegenden ausgabe) fol. 23^r—25^v.

3) Af Diocletiano keisara (gedruckt in HMS I, 714—716 und in meiner samlung als nr. III) fol. 25^v—26^v.

4) Af frú Aglais (nr. IV meiner samlung) fol. 26^v—27^v.

5) Af Sindulfo ok hans frú (nr. IX meiner samlung) fol. 27^v—28^v.

6) Drauma-Jóns saga (noch ungedruckt) fol. 28^v—32^v (der schluss fehlt, die letzten worte lauten: keisarans systur var um gengin er gerðizt meðr . .)

7) Bruchstücke aus Hákonar pátrr Hárekssonar; von den worten: hond Vigfuss segir fiott (FMS XI, 429¹⁶) bis zu den worten: lokhuila su er fyrr var getid er nu ok (FMS XI, 437²⁰).

Nr. II, IV, IX und XLVIII habe ich selber aus der hs. abgeschrieben, nr. V und XVIII gebe ich nach einer copie des herrn Pálmi Pálsson, nr. III nach dem gedruckten texte in HMS, der jedoch nebst den genannten abschriften von hrn. Verner Dahle-
rup noch einmal mit dem codex verglichen ist.

Der schreiber K unterscheidet nicht mehr d und ð,¹ hat aber eine gebildete und im grossen und ganzen consequente orthographie, die von B nicht wesentlich abweicht.

(B. C^s) cod. AM. 764 B, 4^o; pergam. 10 bl., von welchen 7 der hand B und 3 der hand C angehören, und die unzweifelhaft denselben handschriften entstammen, welche gegenwärtig den bestand von AM. 657 B, 4^o ausmachen. Die bruchstücke aus B habe ich leider nicht für mein buch ausnutzen können, da die entzifferung der stark vergilbten und sehr schwer lesbaren blätter sich innerhalb der mir in Kopenhagen zu gebote stehenden zeit, zumal bei dem häufig trüben wetter, nicht bewerkstelligen liess, und ein gesuch, die hs. nach Halle zu senden, von der arnamagnäischen commission abgeschlagen wurde. Übrigens enthalten diese blätter, soweit ich den inhalt ermitteln konnte, keine vollständigen erzählungen, sondern nur fragmente, und zwar den schluss der legende von Furseus, deren anfang in AM. 657 B, 4^o überliefert ist (s. oben s. XI), geschichten von einem abte und dessen pflegevater, vom kaiser Phocas, von einem streite zwischen engeln und teufeln, und vom kaiser Tiburcius (Tiberius). Das letztgenante bruchstück behandelt denselben stoff wie nr. VII meiner samlung, doch in etwas ausführ-

1) Doch wird vor d = ð nicht ll geschrieben: skyldi, velldi, all dri, aber dvaldiz.

lischerer fassung.¹ — Die drei blätter der hand C sind von mir für die nrr. XV, XXII und XXIII vollständig verwertet. Für nr. XV und den anfang von nr. XXIII (bis síðarr z. 19) stand mir eine abschrift von Jón Sigurðsson, für nr. XXII eine abschrift von Steingrímur Þorsteinsson (beides aus den papieren von Möbius) zur verfügung; doch habe ich selber die hs. noch einmal mit diesem copien, bez. mit dem texte der Biskupa sögur verglichen.

Die bruchstücke von B enthalten somit (einschliesslich der von mir nicht mitgetheilten fragmente in AM. 764 B, 4^o) 17 erzählungen, während in C deren 41 überliefert sind. Keins der in B stehenden æventýri findet sich in C: dies berechtigt zu der vermuthung, dass die samlung C, welche in späterer zeit veranstaltet wurde, dazu bestimmt war, eine ergänzung von B zu bilden. Dass uns in B und C teile einer hs., welche von zwei verschiedenen händen geschrieben wäre, erhalten sind, ist nicht anzunehmen: dem widerstreitet nämlich der entschieden jüngere charakter der hand C, sowie der umstand, dass die beiden hände sich niemals auf einem und demselben quaternio ablösen, vielmehr jeder quaternio, soweit sich dies aus den auf uns gekommenen bruchstücken ersehen lässt, von anfang bis zu ende entweder von B oder von C geschrieben ist. Hierzu komt als drittes moment, dass die hs. A nur die jüngere samlung, niemals die ältere benust hat.

(D) cod. AM 567, 4^o; eine samlung von fragmenten aus verschiedenen handschriften, darunter auch zwei verstümmelte blätter aus dem 15. jh., welche kleinere stücke von nr. LXXVIII und XC enthalten. Nur das erstere blatt ist von mir in den varianten benust; das letztere, sehr schwer leserliche, scheint eine stark verkürzte fassung zu bieten und ist daher unberücksichtigt geblieben.

1) Ich teile eine stelle, die weniger erloschen war, zur verglichung mit: — vheyrligr lutr at þat dyrdar mark heilsu vaarrar er sialfr drottinn rauð meðr sinum blóði ok skipaði oss . . til verndar moti uvinum skulum ver vndir fotum troða. ok áán allri duql byðr hann at golfit se upp brotit. En þat ma fiott um renna at sua sem einn hella er upp fengin liggja undir adrar .II. meðr sama groft hins heilaga kross. ok þeim ollum upp teknum at keisarans boði gloar undir gull ok silfr meðr sua mikklu megni at . . borit var i einni hrugu .M. sinum .C. marka. En þersi rikdomr var sua til kominn j fyrstu eptir sogn gamals manns at saa kongr er Narsus patricius het hafði þar folgit þetta fe ok vnnat engum at niota. Voru nu daudir aller þvi samtíða vtan þersi gamli maðr er uer greindum ok þvi jok hann uid at kongrinn let alla drepa aðra enn hann þaa sem samuitgir voru fiarens. — —

(E) cod. AM. 646, 4^o; pergam., in der ersten hälfte des 14. jhs (Unger, Postola sögur s. XXI) von einer hand geschrieben. Der codex enthält noch 38 blätter, von denen die beiden ersten, welche nicht mitgezählt wurden, leer sind; fol. 1^r wird von einem teilweise colorierten bilde ausgefüllt, welches die kreuzigung des Andreas darstellt, und auf fol. 1^r begint die Andreas saga, welche in den Postola sögur s. 354—385 vollständig abgedruckt ist. Auf den letzten blättern (fol. 34^r—36^v) steht der anfang von nr. XXIV, den ich nach Ungers ausgabe (s. 383—385) für die constituierung meines textes benutzte; die hs. selbst ist von herrn Verner Dahlerup, dem ich auch die vorstehenden notizen verdanke, bei der korrektur der druckbogen noch einmal verglichen worden.

(F)¹ cod. AM. 586, 4^o; pergam., gegen ende des 14. jhs (K. Gjalason, 44 próver, s. VII), wenn nicht zu anfang des 15. (Rafn, FAS. II, XIV) von einer hand geschrieben. Die hs. bietet auf den ersten 7 blättern 5 vollständige erzählungen und bruchstücke von 2 anderen, nämlich auf fol. 1^r—2^r nr. LXXXII, auf fol. 2^r—3^v nr. XC, auf fol. 3^v—5^r nr. XXVIII, auf fol. 5^r—5^v nr. LXXXI, 2 und auf fol. 5^v—6^r nr. LXXXI, 1 vorliegender ausgabe. Hieran schliesst sich auf fol. 6^r—6^v der anfang von nr. XVI (bis krapti par XVI 140); die beiden letzten blätter des quaternio sind verloren gegangen. Auf fol. 7^r folgt sodann der schluss von nr. XVII (von í lið heidingja XVII 197). Unmittelbar darauf begint noch auf derselben seite die Flóres saga (Möbius, catal. 85, verzeichn. 56), welche bis fol. 12^v sich erstreckt. Auf fol. 12^v—19^r steht die Herraúdar saga ok Bósa (Möbius, cat. 107); an 3 stellen sind einige zeilen, offenbar ihres obscönen inhalts wegen, ausradiert (vgl. Rafn, FAS. III, 209. 219. 226). Fol. 19^r—25^r enthalten die Vilmundar saga vídutan (Möbius, verz. 109): eine lücke zwischen fol. 20 und 21 ist durch 3 papierblätter des 17. jhs ersetzt. Fol. 25^v—26^v gewähren den anfang der Hálfðanar saga Eysteinsonar (Möbius, cat. 97) bis zu dem worte lásboga (FAS. III, 529). Den oberen teil von fol. 27^r füllt der schluss der Hringa saga ok Tryggva, auf dem unteren begint die Þórdar saga hreðu (Möbius, cat. 153; verz. 104), welche bis fol. 30^r reicht. Zwischen fol. 29 und 30 ist eine grössere lacune. Fol. 30^v—31^r enthalten den anfang der Króka-Refs saga (Möbius, cat. 125; verz. 82) bis s. 12³⁰ der ausgabe

1) Für die inhaltsangaben dieser und der folgenden hs. benutze ich briefliche mitteilungen von Verner Dahlerup.

von Páll Sveinsson; auf fol. 32^r—32^v folgt darauf aus derselben saga s. 25¹³—32⁷ der genannten ausgabe. Fol. 33 (das letzte blatt des codex) bietet ein bruchstück der Ásmundar saga kappabana (FAS. II, 470—478). — Eine abschrift einzelner stücke dieses codex (nr. XVI. XVII. LXXXII) befindet sich auf der königl. bibliothek zu Kopenhagen, Ny kongel. samling 1158 fol., papier. — F ist von mir in denjenigen erzählungen, die in C¹ vollständig erhalten sind (XXVIII. LXXXI. LXXXII) zur herstellung meines textes mit benutzt worden; die varianten habe ich sämtlich angegeben. Für den anfang von nr. XVI, der sonst nur in einer späten papierhandschrift (d) überliefert ist, ist F meinem abdrucke zu grunde gelegt; der schluss von nr. XVII, welcher auch in B erhalten ist, wurde nur für die varianten verwertet. Aus nr. XC sind gleichfalls die abweichenden lesarten vollständig mitgeteilt.

(G) cod. AM. 335, 4⁰; pergam., gegen ende des 14. jhs (K. Gislason, 44 præver, s. VII) von 3 verschiedenen händen geschrieben. Die hs. enthält 35 blätter. Fol. 1^r ist leer; fol. 1^r—11^r enthalten die Sturlaugs saga starfsama (Möbius, cat. 148); fol. 11^r—14^v die Samsonar saga fagra (Möbius, cat. 143). Die zweite hand begint mit fol. 15^r und schliesst mit fol. 28^r. Es stehen auf fol. 15^r—16^v nr. LXXXII, auf fol. 16^v—18^v nr. XC und auf derselben seite als lückenbüßer nr. LVII—LX meiner samlung. Fol. 19^r—31^r gewähren die Gibbons saga; mitten in derselben, auf fol. 28^v, begint die dritte hand. Auf dem unteren teil von fol. 31^r finden sich überdies noch 11 zeilen religiösen inhalts von einer hässlichen hand des 16. oder 17. jhs. Auf fol. 31^r—34^v steht die Drauma-Jóns saga, worauf fol. 34^v—35^v nr. LXXXIII des vorliegenden buches den schluss bildet. — Nr. LVII—LX, LXXXII und LXXXIII sind bei der herstellung meines textes verwertet; für nr. XC war die hs. G besonders wichtig, weil aus ihr der in B fehlende anfang ergänzt werden musste. Die abweichenden lesarten habe ich überall vollständig verzeichnet.

(H) cod. AM. 764 A, 4⁰; pergam., aus der mitte des 14. jhs (Heilagra manna sögur I, XIII; Möbius, anal. ² X; Ant. russes II, 422 fg). Ich habe diese hs., deren überaus mannigfaltigen inhalt hier anzugeben ich mir versagen muss, nur für nr. XXIII benutzt, deren anfang (bis vindlaust z. 49) sie auf fol. 36^v mitteilt.

(I) *cod. Holm. perg. 18, 4^o*, von verschiedenen händen des 14. jhs geschrieben. Den inhalt verzeichnet A. I. Arwidason, förteckning öfver kongl. bibliotekets i Stockholm isländska handskrifter (*Stockh. 1848*) s. 26—27. Dieser codex enthält auf fol. 24^r eine etwas gekürzte recensio von nr. XXVI, die zur berichtigung meines textes, welcher auf B basiert ist, nur an wenigen stellen eine ausbeute gewährte; gleichwol sind auch hier sämtliche varianten angegeben worden.

(L) *cod. AM. 343, 4^o*; pergam., aus dem anfang des 15. jhs (*K. Gíslason, 44 pröver, s. VII.*)¹ Die hs. enthält folgende geschichten: Þorsteins saga bæjarmagns (*Möbius, cat. 154*); Samsonar saga fagra (*cat. 143*); Egils saga einhenda (*cat. 76*); Flóres saga (*cat. 85, verz. 56*); Vilhjálms saga sjóds (*verz. 109*); Yngvars saga vídförla (*cat. 115*); Ketils saga hængs (*cat. 120*); Gríms saga loðinkinna (*cat. 90*); Örvarodds saga (*cat. 134*); Áns saga bogsveigis (*cat. 57*); Saulus saga ok Nikanors (*cat. 143*); Hálfðanar saga Eysteinsonar (*cat. 97*); fragmente der Bósa saga (*cat. 107*); fragmente der Vilmundar saga (*verz. 109*); und auf den letzten 3 blättern (fol. 107^r—109^v) als lückenbüßer die 3 erzählungen von Perus (nr. LXXXI meiner samlung), welche bei der constituierung des textes benutzt worden sind.

(M) *cod. AM. 238 fol.*, ein convolut von fragmenten verschiedener membranen. Diese bruchstücke gewährten ausbeute für nrr. XI (15. jh.), XIII (15. jh.) und XVI (14. jh.) und sind für die lesarten ausgenutzt worden.

(a) *cod. Holm. chart. 66 fol.*, im j. 1690 von dem Isländer Jón Vigfússon geschrieben, welcher als kammerdiener des dänischen gesanten Stockfleet nach Stockholm kam und im j. 1684 als schreiber beim antiquitätscollegium angestellt wurde.² Von ihm rühren eine menge von abschriften isländischer texte her, die sich auf der königl. bibliothek zu Stockholm befinden und wegen ihrer unzuverlässigkeiten und wilkürlichkeiten übel berüchtigt sind.³ Gleich-

1) Rafn (*FAS. II, VIII*) setzt die hs. wol mit unrecht noch ins 14. jh.

2) Nic. Dal, specimen biographicum de antiquariis Sueciae (*Stockh. 1724, 4^o*); bogen p. — Svenska fornskriftsällskapets årsmöte 1847 (*Stockh. 1848*) s. 9. Ich verdanke diese nachweisungen der güte meines freundes Gustaf Cederschiöld.

3) S. Klockhoff, Partalopa saga (*Ups. 1877*) s. VI; G. Cederschiöld, Erex saga (*Köpenh. 1830*) s. X fg.

wol war die hs. a, deren inhalt bei Arwidsson, s. 90—91 angegeben ist, für mich von grossem werte, da sie eine anzahl von erzählungen enthält, die in den membranen entweder gar nicht oder nur bruchstückweise überliefert sind. Die æventýri füllen in a IV und 185 seiten, und zwar in nachstehender reihenfolge: Formáli (A), XLIX—LXXI, XXV, LXXVIII, LXXXII, LXXXIII, XLII B, LXXXIX, LXXII—LXXV A. Von den erzählungen aus der *Disciplina clericalis* (XLIX—LXXVI) sind nur 4 (LVII—LX) auch anderweilig erhalten; in den übrigen stücken konnte ich meinen text auf pergamenthandschriften basieren, mit ausnahme von nr. XXV, deren schluss nur in a sich findet.

Woher Jón Vigfússon seine æventýri genommen hat, ist unbekant. Ich vermute, dass er eine jetzt verlorene hs. benutzte, die ihren inhalt teilweise der alten samlung (B + C) entlehnte. Mit B hat a die vorrede (A) gemein, mit C nr. XXV, LXXVIII, LXXXIII und LXXXIX. Die inhaltliche verwantschaft zwischen der alten samlung und a reicht aber noch weiter. Es ist nämlich unzweifelhaft, dass auch cod. B, worauf bereits oben s. XII hingewiesen wurde, eine bearbeitung der *Disciplina clericalis* enthalten hat. Die letzte seite der hs. (p. 112) gewährt, wie eben erwähnt, dieselbe vorrede, welche die novellensamlung des Stockholmer codex einleitet, und dieser vorrede hat sich auf dem nächsten (verlorenen) blatte, wie die rote überschrift: Af Enoch beweist, unmittelbar dasselbe stück angeschlossen, das auch in Jón Vigfússons abschrift die erste stelle einnimmt. Wie aber lässt sich hiermit die tatsache in übereinstimmung bringen, dass in cod. B drei geschichten sich finden (nr. XCI—XCIII), die zwar inhaltlich mit nr. I, LI und LXIX aus Jón Vigfússons samlung übereinstimmen, aber in der fassung wesentlich abweichen, indem die letzteren genau dem lateinischen texte des Petrus Alfonsi sich anschliessen, während die ersteren den eindruck machen, als wären sie gar nicht aus einer schriftlichen quelle geflossen, sondern nach mündlicher erzählung niedergeschrieben? Ich weiss keine andere erklärung zu geben als die folgende. Die ursprüngliche samlung, welche eine freie bearbeitung der *Disciplina clericalis* enthielt, gelangte in die hände eines mannes, dem auch der lateinische originaltext zugänglich war, und der in der abschrift, die er nahm, jene freie bearbeitung durch eine wörtliche übertragung ersetzte¹, während er die geschichten,

1) Dass Jón Vigfússon nicht selbst dieser übersetzer gewesen ist (eine möglichkeit, auf welche ich brieflich durch meinen freund G. Cederschiöld aufmerksam gemacht wurde) ergibt sich schon daraus, dass die nrr. LVII—LX wesentlich in derselben fassung wie in a, auch in G erhalten sind,

welche nicht der Disc. cler. entstammen, unverändert in seine copie herübernahm. Aus dieser copie mag die hs. geflossen sein, welche Jón Vigfússon abschrieb: wenigstens erklärte sich so in ungeschwungener weise die übereinstimmung zwischen BC und a in den stücken A, XXV, LXXVIII, LXXX und LXXXIX, und die abweichung in den auf Petrus Alfonsi zurückgehenden erzählungen. Freilich ist auch nr. XLII in C und a in verschiedener fassung erhalten, doch ist ja die möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass Jón Vigfússon diese geschichte einer anderen hs. entnommen hat.

Die meisten erzählungen aus a habe ich selber in Kopenhagen copiert; nr. XLII B, L, LI und LXIX gebe ich nach einer abschrift meines freundes Gustaf Cederschiöld, der auch die gute hatte, die varianten aus LXXVIII, LXXXIII und LXXXIX für mich auszusuchen. — Die moderne orthographie der hs. habe ich natürlich nach massgabe der texte des 14. jhs geändert, sowie eine anzahl sinnloser stellen nach dem lat. originale berichtigt. Mehrfach mussten auch kleinere ergänzungen, die hier, wie auch sonst, durch eckige klammern bezeichnet sind, vorgenommen werden.

(c) cod. AM. 578 K, 4^o; papierhs. aus dem schlusse des 17. jhs. Sie enthält nur die erzählung nr. XIX und ist besonders wertvoll für den anfang derselben, welcher in C¹ fehlt und in A mehrfache lücken aufweist, welche bereits in den Fornmanna sögur und in Guðbr. Vigfússons Icelandic prose reader aus c ergänzt wurden. Die varianten sind von mir vollständiger, als dies an der erstgenannten stelle geschehen ist, mitgeteilt.

(d) cod. AM. 664, 4^o; papier, gegen ende des 17. jhs von Þórðr Þórðarson geschrieben.¹ Arni Magnússon erhielt dieselbe, wie ein eigenhändiger vermerk auf dem ersten blatte mitteilt, von Vigfúss Jónsson á Leirá. Der codex enthält vollständig die erzählungen nr. XVI und XVII, ist aber nur für die erstere benützt worden, um die allen membranen gemeinsame lücke von s. 140—192 auszufüllen.

also in einer hs., die Jón Vigfússons zeit um jahrhunderte vorausliegt. Übrigens lässt sich auch aus cod. a allein ohne mühe der nachweis führen, dass schreiber und übersetzer nicht die nämliche person gewesen sind: manche fehler in a sind nur dadurch zu erklären, dass Jón Vigfússon oder einer seiner vorgänger seine quelle unrichtig gelesen hat, vgl. z. b. LV 9, wo die vorlage von a unzweifelhaft nýfæddan schrieb (Disc. cler. noviter natum), wofür in der abschrift feitan gesetzt wurde.

1) Briefliche mitteilung von Verner Dahlerup.

(e) cod. *AM.* additam. 46, 4^o, ein convolut von papierhandschriften, darunter (ebensals von Þórir Þórðarson geschrieben¹⁾) 10 blätter, die den Jóns pátr Halldórssonar (nr. XXIII) enthalten. Diese hs. ist für das 5 cap. von besonderem werte, da dieses sonst nur in C³ in lückenhafter weise überliefert ist, daher sie denn auch schon von Gudbr. Vigfússon in den *Biskupa sögur* in gebührender weise berücksichtigt ist. Auch hier habe ich die varianten vollständig angegeben. Möglicherweise ist e eine directe, wenn auch ungenaue abschrift von C, die natürlich zu einer zeit angefertigt sein müste, wo die membrane den Jóns pátr noch unverstümmelt enthielt.

(g) cod. *Holm. chart.* 67 fol.; papier, im j. 1687 von Jón Eggertsson geschrieben (Arvidsson, förteckning s. 91—92). Dieser hs. ist nur nr. LXXV B entnommen, nach einer abschrift, die ich der güte meines freundes G. Cederschiöld verdanke.

(h) cod. *AM.* 180 D fol.; papier, nach der angabe Jón Sigurðsson in dem neuen handschriftenkataloge um 1680, viel leicht von Jón Arnórsson, geschrieben.

(i) cod. *AM.* 531, 4^o; , papier, geschrieben von Síra Ketill Jórundarson, dem grossvater Arní Magnússon. h und i enthalten nur die *Karlamagnus saga*, in i fehlt anfang und schluss. Beide hss., welche das ende von nr. XI allein überliefern, sind nach den varianten in Ungers ausgabe benutzt und von hrn. Verner Dahlerup noch einmal bei der revision des druckes mit meinem texte verglichen worden.

Wie ich die genannten handschriften bei der herstellung meiner texte verwertet habe, wird der kundige aus den lesarten ersehen; ich beschränke mich daher auf nachstehende kurze bemerkungen.

In nr. XI habe ich, soweit die membrane B reichte, auf diese den text basiert, nicht auf M, da die papiercodices h und i die lesarten von B in den meisten fällen bestätigten. Für den schluss der erzählung, der nur in hi erhalten ist, habe ich der letzteren hs. den vorzug gegeben, da sie mit codex B näher verwant ist und einen besseren text gewährt als h. Z. 117

1) Briefliche mitteilung von Verner Dahlerup.

ist die von Unger aus *h* aufgenommene lesart geradezu unsinnig, was die vergleichung des *Vincentius Bellovacensis* (spec. hist. XXIV, 3) und der *Vulgata* (ps. 141, 8) ergibt. Einmal hat allerdings *h* die richtige lesart bewahrt, was ich bei der constituierung meines textes leider übersehen habe, nämlich XI 122, wo nicht *sefr*, sondern *segir* zu lesen ist (*Vinc. Bellov.*: quid dicis).

Auch sonst habe ich der *hs. B*, welche der entstehung der älteren samlung zeitlich nicht sehr fern liegen kann, überall den ihr gebührenden vorrang eingeräumt. In nr. XVI ist von z. 192 an, wo *B* einsetzt, die papierhs. *d*, da dieselbe einen jungen, vielfach fehlerhaften text bietet, auch für die varianten nicht mehr bemust worden; in nr. XVII konnte *F* wegen der zahlreichen fehler und lücken ebensowenig in betracht kommen wie *I* in nr. XXVI; und auch in nr. XC verdiente *B* unbedingt den vorzug vor *F* und *G*. Der in *B* fehlende anfang konnte nur aus cod. *G* ergänzt werden, der mit ersterer *hs.* in zahlreichen fällen übereinstimt, während *F* vielfach abweicht und sogar augenfällige interpolationen aufweist, wie z. b. den zotigen einschub z. 107. 115, der mit dem frommen gebete, mit welchem die *hs.* jede erzählung zu schliessen liebt (vgl. nr. XVII; XXVIII; LXXXI, 1; LXXXII) in seltsamem contrast steht.

Wo zwischen *A* und *C* zu entscheiden war, habe ich in der regel die erstere *hs.* bevorzugt, obwol sie die jüngere ist, weil der schreiber von *C* seine vorlage nicht sehr sorgfältig copiert hat, was namentlich zahlreiche auslassungen bekunden, vgl. z. b. XV 17¹, LXXXVIII 85—92, 108—109, 111, 116—117 usw. Gleichwol habe ich, da beide codices als selbständige vertreter des verlorenen archetypus anzusehen sind, häufig auch lesarten von *C* in den text aufgenommen, falls dieselben mir als richtiger und sinnentsprechender erschienen.

In nr. XIII habe ich *C* zu grunde gelegt und die abweichenden lesarten aus *M* unter den text verwiesen. Die inferiorität von *M* zeigt sich z. b. z. 33 (þá *C*¹, þó *M*) und in den auslassungen z. 43 und 44. Z. 37 ist die lesart von *M* allerdings besser isländisch als die von *C*, indessen wird man in jener wol nur eine willkürliche änderung des in der vorlage vorgefundenen latinismus zu erblicken haben. Nur zweimal (z. 38 und 45) habe ich den lesarten von *M* den vorzug gegeben, an letzterer stelle mit

1) Hier sind jedoch möglicherweise die überschüssigen worte in *A* als eine interpolation anzusehen.

unrecht, da grafolum (d. i. graföllum) durch grafallir (s. 41 M) geschüst wird; überdies belegen das st. m. grafall Eiríkr Jónsson, oldn. ordb. 182^b und K. Gíslason, dönsk orðabók 174^b (s. v. gravstikke) aus dem neuisländischen. Das wort gehört, wie die formen unserer erzählung beweisen, zu den ausnahmen, welche Ludv. Wimmer fornnord. formlära § 37, anm. 4 aufführt.

In nr. XXIV gewährt E einen mehrfach gekürzten text und musste daher hinter C zurückstehen; dagegen erwiesen sich in nr. LXXXI, 1. 2 und LXXXII neben C die handschriften FL als gleichwertige, unabhängige repräsentanten des archetypus, sodass hier der versuch gemacht werden konnte, diesen auf grund der 3 codices zu reconstruieren, indem in der regel diejenige lesart in den text aufgenommen wurde, welcher das übereinstimmende zeugnis zweier handschriften zur seite stand. In nr. XXVIII und LXXXI, 3, wo neben C nur je eine der genannten membranen vorhanden war, sind dieselben nur hier und da zur berichtigung des textes verwendet worden.

Es war ursprünglich nicht meine absicht, mein buch in zwei bänden auszugeben. Da indessen die ausarbeitung der anmerkungen, in welchen über die quellen der einzelnen stücke und über verwante erzählungen anderer literaturen gehandelt werden soll, nicht so schnell, als ich wünschte sich fördern liess, entschloss ich mich, den text, dessen erscheinen schon vor längerer zeit von befreundeter seite angekündigt ist, getrent zu veröffentlichen. Der zweite teil wird ausser den literarischen nachweisungen, für welche hr. hofrat dr. Reinhold Köhler in Weimar mit bekannter lebenswürdigkeit ein reichhaltiges material beigeuert hat, auch ein ausführlicheres glossar enthalten. Da das letztere bereits vollständig ausgearbeitet ist, so hoffe ich den druck binnen kurzem wieder aufnehmen zu können.

Auch das vorliegende buch hat sich vielfacher unterstützung und förderung zu erfreuen gehabt. Vor allem bin ich dem kgl. preussischen statsminister, herrn von Puttkamer excellenz, welcher mir durch gewährung eines reisestipendiums die vollendung des werkes ermöglichte, zu ehrfurchtsvollem danke verpflichtet; demnächst herrn professor dr. Zacher, der mein gesuch an das ministerium durch ein wissenschaftliches gutachten unterstützte. Herr professor dr. Th. Möbius hat mir durch die überlassung des von ihm gesammelten materials ein ehrenvolles vertrauen bewiesen, für das

ich ihm auch an dieser stelle meinen herzlichen dank ausspreche — möge nur das fertige werk nicht allzusehr hinter den gehegten erwartungen zurückgeblieben sein! Ferner hat derselbe die aushängebogen einer sorgfältigen durchsicht unterworfen und mir eine reihe höchst schätzbare bemerkungen mitgeteilt, die dem glossare zu gute kommen werden. Herr stud. Palmi Pålsson in Kopenhagen hat sich durch eine musterhafte abschrift zahlreicher stücke aus AM. 657 A. B um meine arbeit verdient gemacht, herr Verner Dahlerup, dem unsere wissenschaft die trefliche ausgabe des Ágrip verdankt, durch die sorgfältige vergleichung sämtlicher von mir benutzer Kopenhagener handschriften mit den ihm zugesanten correcturbogen, sowie durch die lebenswürdige und ausführliche beantwortung mancher diese handschriften betreffenden anfragen. Herrn bibliothekar dr. G. Klemming in Stockholm habe ich für die freundliche bereitwilligkeit zu danken, mit welcher er mir auf meine bitte die benutzung mehrerer, seiner obhut anvertrauter handschriften auf der Kopenhagener universitätsbibliothek verstattete; herrn bibliothekar S. Birket Smith für die gütige unterstützung dieser bitte und für mannigfache erleichterung meiner studien auf der letztgenannten bibliothek. Mehr als allen aber gebührt mein wärmster und innigster dank meinem treuen freunde Gustaf Cederschiöld. Er hat dem werdenden buche fortdauernd die lebendigste teilnahme zugewandt, in selbstlosester weise abschriften für mich besorgt, vielfache anfragen beantwortet und die mühe der correctur mit mir geteilt. Zum gedächtnis dessen und zur erinnerung an unvergessliche stunden in Kopenhagen, Lund und Halle sei ihm dieser band als eine freundesgabe aus dem südlände dargebracht!

Halle, 15. mai 1882.

Hugo Gering.

INHALT.

| | seite |
|---|-------|
| <i>Vorrede.</i> | |
| Formáli (A. B.) | 3 |
| Erstes buch. Legenden. | |
| I. Af meistara Secundo ok hans móður | 7 |
| II. Af riddara Romano | 11 |
| III. Af Marcellino páfa | 16 |
| IV. Af frú Aglais | 19 |
| V. Af Constantino kóngi | 21 |
| VI. Af Constantino kóngi | 23 |
| VII. Af Tiberio keisara | 24 |
| VIII. Af Augustino biskupi | 26 |
| IX. Af Sindulfo ok hans frú | 28 |
| X. Frá þeim manni er drap prestana ·II· í kirkjunni ok fylgdi púkanum | 30 |
| XI. Frá Karlamagnúsi | 34 |
| XII. Af Formoso | 44 |
| XIII. Af hinum helga Dunstano | 46 |
| XIV. Af Silvestro páfa | 47 |
| XV. Af Gregorio páfa | 50 |
| XVI. Af Vilhjálmi bastardi ok sonum hans | 51 |
| XVII. Frá ferðum Rodbertz ok hans manna | 60 |
| XVIII. Af hinum helga Thoma | 67 |
| XIX. Af ágirnd Absalons erkibiskups ok af einum bónda | 70 |
| XX. Af einni frú ok hennar syni | 74 |
| XXI. Af einni ekkju ok syni hennar | 76 |
| XXII. Af Celestino ok Bonifacio páfum | 77 |
| XXIII. Jóns þáttir biskups Halldórssonar | 84 |
| XXIV. Af biskupi ok púka | 95 |
| XXV. Af biskupi ok flugu | 100 |
| XXVI. Frá því er púkinn gjörðiz ábóti | 104 |
| XXVII. Af ábóta er kvaldiz í brunni | 10 |
| XXVIII. Af brytja ok bónda | 10 |
| XXIX. Af einum ríkum manni ok ekkju einni | 11 |
| XXX. Af konu einni úskriptadri | 11 |
| XXXI. Af konu einni ok krossinum | 11 |
| XXXII. Af manni einum er sór rangan eif | 11 |
| XXXIII. Af tveimr riddurum | 11 |
| XXXIV. Frá einum dauðum manni er kom til veizlu | 11 |

| | seite |
|---|-------|
| XXXV. Af einum sjúkum manni ok Kristi | 122 |
| XXXVI. Frá prestakonu er tekin varð af djöflunum | 124 |
| XXXVII. Af konu úgiptri er drap barn sitt | 126 |
| XXXVIII. Af munki einum er beiddi guð at skemma þínu sína | 127 |
| XXXIX. Af konu er drýgði hórdóm við föður sinn | 129 |
| XL. Af munki einum bakmálgum | 133 |
| XLI. Af einum ríkum manni er eigi villdi skriptaz | 134 |
| XLII. Af einum greifa (A. B.) | 136 |
| XLIII. Af einum munk | 146 |
| XLIV. Af tveimr munkum | 147 |
| XLV. Af Marinu munk | 149 |
| XLVI. Af dauða húsfreyju ok bónda | 151 |
| XLVII. Af skólaklerk | 153 |
| XLVIII. Af sýslumanni ok fjánda | 154 |

Zweites buch. Novellen und märchen.

I. Erzählungen aus der Disciplina clericalis.

| | |
|--|-----|
| XLIX. Af ýmissa spekinga ráðum | 163 |
| L. Frá lærisveini einum er freistaði vina sinna í nauðum staddr | 164 |
| LI. Frá tveimr kaupmönnum, öðrum á Egiptalandi, öðrum í Balldach | 166 |
| LII. Af versificatori er offraði kóngi einum vers sín | 169 |
| LIII. Frá lærisveini ok einum meistara | 169 |
| LIV. Af versificatori ríkbörnum | 169 |
| LV. Af versificatori er eigi villdi nefna föður sinn | 170 |
| LVI. Frá einum manni ok syni hans ok þeirra samtali | 171 |
| LVII. Af sjau listum ok sjau dygðum ok sjau leikum | 172 |
| LVIII. Um heilræði er einn arabískr maðr kendi syni sínum | 172 |
| LIX. Frá skógaranda manni ok einum ormi | 173 |
| LX. Af versificatori er gjörðiz portari | 173 |
| LXI. Frá klerki er týndiz af vándum félagskap | 174 |
| LXII. Af því at hverr maðr glez af raust sinni | 175 |
| LXIII. Frá einni frú er sveik sinn eiginn bónda | 176 |
| LXIV. Hversu ein húsrú sveik sinn eiginn húsbónda með vèlum | 178 |
| LXV. Frá því hversu tvær mæðgur dárúðu sinn bónda | 178 |
| LXVI. Frá kóngi einum ok söguveini hans | 180 |
| LXVII. Frá einni húsfreyju er svikin var af einum ungum manni | 181 |
| LXVIII. Af konu einni er hótadi at hlaupa í kelduna | 183 |
| LXIX. Frá kaupmanni ok kerlingu | 185 |
| LXX. Frá einum ungum manni er geymði víðsmjör | 188 |
| LXXI. Af kaupmanni einum er týndi gullormi | 190 |
| LXXII. Af tveimr burgeisum ok kotkarli | 192 |
| LXXIII. Frá einum sniddara ok hans lærisveini er lét berja meistara sinn meðr lurkum | 194 |
| LXXIV. Af leikara víðskiptum | 195 |
| LXXV. Af bónda einum er fékk fugl í eplagarði (A. B.) | 196 |
| LXXVI. Frá vargi ok refi | 198 |

| | seit |
|--|------|
| II. Vermischte erzählungen. | |
| LXXVII. Af Poliniano keisara | 201 |
| LXXVIII. Af dauða ok kóngssyni | 204 |
| LXXIX. Af kóngssyni ok kóngsdóttur | 212 |
| LXXX. Af gimsteinum af Indíalandi | 216 |
| LXXXI. Af meistara Pero ok hans leikum | 217 |
| LXXXII. Af þrimr kumpánum | 232 |
| LXXXIII. Af rómverska dáránunum | 239 |
| LXXXIV. Frá Ratepadio greifa | 244 |
| LXXXV. Af riddara ok álfkonu (A. B.) | 246 |
| LXXXVI. Af konu einni kviksettri | 254 |
| LXXXVII. Af einum meistara | 256 |
| LXXXVIII. Af presti ok klukkara | 267 |
| LXXXIX. Trönuþáttur | 272 |
| XC. Af þrimr þjófum í Danmörk | 276 |
| XCI. Af hálfum vin capitulum | 286 |
| XCII. Hér segir af öllum vin | 287 |
| XCIII. Frá danska manni ok kerlingu | 292 |

Anhang. Fragmente.

| | |
|--|-----|
| XCIV. Af Remigio erkibiskupi | 297 |
| XCV. Af Lanfranco | 298 |
| XCVI. Frá Heinreki keisara | 305 |
| XCVII. Frá dauðum manni ok þjófa | 307 |
| XCVIII. Frá dýri því er heitir Bemoth | 308 |
| XCIX. Af tveimr bræðrum | 309 |
| C. Af einsetumanni ok engli | 311 |
| CI. Af manni einum er leiddiz til helvítis ok himinríkis | 313 |
| Berichtungen | 315 |

ISLÄNDISCHE
LEGENDEN, NOVELLEN
UND
MÄRCHEN.



Formáli.

A.

Til nytsemðar þeim sem eptir kunnu at koma sneru heimsins [Cód. B vitringar á latínu margskonar fræðum þeim er mikil bulda P. 112.] lá á ok myrkvaþoka, fyrir alþýðu. En af því at eigi hafa allir þá gjöf hlotit af guði, at latínu skili, þá viljum vèr til 5 norrænu færa þau æventýr er hæverskum mönnum hæfir til skemtanar at hafa ok kveikja svá um sýnandi til gleði ok gamans. Tókum vèr eigi þetta starf á oss fyrir þann skulld at vèr treystumz nökkurri orðsnilld framarr en aðrir várir jafningjar, helldr af bæn kumpána þeirra er vèr megum með 0 skynsemð eigi synja þers hins litla er vèr kunnum. Mælum vèr þetta eigi af því at vèr frýjum á við guð er svá skiptir sínum gjöfum sem hann sèr at hverjum hæfir, helldr því at þetta er lítils vert hjá hinum mikkla snilldaraud er hann hefir í sumra manna brjóst lagit.

B.

Velltíligt hjól mannligrar náttúru er svá fallit, at þat er [298] framlútt hvert sem helldr er vel eðr illa; þvíat ef maðr dofnar gott at gjöra, vápnar sik þegar úvinrinn at knosa sálinu til

A. B = *cod. AM. 657 B, 4^o*. a = *cod. Holm. chart. 66 fol. Clarus saga ed. G. Cederschiöld (Lund 1879. 4^o) s. III. Überschrift: Hèr byrjar æventýrum nökkrum B; Formáli. Hèr skrifaz nú formáli eptir fylgjandi æventýra ok fyrri manna (maann *hs.*) sagna svá sem at hèr nú eptir fylgir a. 1 nytsemðar B, sémðar ok skemtanar a. kunnu at koma f. B. 2 á latínu f. a. er B, sem at a. 3 af f. a. 4 at — skili a, skia (?) B. 4. 5 á norrænu a. 5 þau B, nökkur a. kurteisum a. hæfir iðugliga a. 6 kveikja — gleði ok a; in B ist die stelle gänzlich erloschen. 7 skulld B, mun a. 9 af B, með a. 9.10 með skynsemð a, unleserlich B. 11 á við — svá a, unleserlich B. 12 gáfum a. sèr B, veit a. 13 hjá þeim hinum mikkla aud a. hann B, hans mikkla miskunn a. 14 Nach lagit steht in B die fast unleserliche überschrift: Af Enoch.*

B. *Aus Cod. AM. 62A, 4^o (A).* 3 durch ein loch im perg. sind n und inn in úvinrinn zerstört.

únýtra hluta: þvíat leti er svá sem sett at gatnamóti, hvárt
maðrinn kýss hëðan at hvata fram í verra eðr sýniz honum 5
vænligra aptr at snúa ok hreysta sik upp til guðs þjónostu.
En ef maðr hneigiz frá góðu ok gjörir samlag með illzkunni,
þá leggr hann sinn háls í snöru fjándans ok er mikklu aumari
en þat kvikendi er úti gengr ok allðri mátti fá skynsamliga
önd. Skynligt kvikendi, sem þat kemr í haga, greinir gras frá 11
grasi ok veir sër til lífs þat sem gott er, en hafnar hinu.

Hvat er hagi guðssaða í kristninni með rëtttri skýring
utan heilög ritning? Þvíat hon berr ýmislig grös kristnum
manni, bæði góð ok ill; góð býðr hon til bergingar ok
eylfrar saðningar, en hin önnur fyrirbýðr hon ok leggr við 15
harda hirting ef þau eru höfð. Þersi eru góð grös ok guði
þægilig, vaxin í heilagri jörð, sem er ást við guð ok í nálægð
ok lítillæti, mýkt ok miskunnsemi, þekt ok þolinmæði, iðn ok
andlig gleði, örleikr ok ölmusugjæði, góðleikr ok grandveri,
hófsemð ok hreinlífi, ok þau önnur fleiri er manninn lífga ok 20
leiða til eylífra fagnaða. Önnur þersum úlík eru hopp ok
hëgomi, öfund ok illvili, reidi ok rangendi, daufleikr ok dofi,
ágirnd ok illyrði, [of]át ok ofdrykkja, fals ok füllífi: þersi
eru þau grös er sæt kennaz elskurum heimsins, en þau eru
svá illt tal, at þau drepa manninn í dauða ef þau [verða] með 24
úvizku tekin. Nú er bert af þersum orðum ok greinum, at sá
er samsetti bækling þenna með ymsum æventýrum villði dvelja
oss frá illum umlestri, frá eiðum rögum ok únýtri margmælgí,
en leiða oss til góðrar gleði, ok þótt nökkut samfjótí í bækl-
ingi þersum þat er meirr sýniz kátligt en stórum heilagligt, þá 30
olli því meirr várkynd ok heil ástundan þers sem samsetti, at
hellðr skyllðum vër heyra þetta samfengit en hallaz út af til þers
einhvers er ekki hefir í sër utan sekt ok synd; ok því sýniz vel
fallit at fyrsta capitulum byriz af því efni, hvat hreinferðug ást
vinna má fyrir guði, þótt sjálfv verkit sýniz meinum sambundit. 31

22 daudleikr A. 23 of- f. A. 25 verða f. A. Die schlussworte
(33 fg.) beziehen sich auf die erzählung nr. XV, welche in cod. A unmittel-
bar auf die vorrede folgt.

ERSTES BUCH.
L E G E N D E N.

I. Af meistara Secundo ok hans móður.

Riddari nökkurr ættstórr ok ágjætr sat í Franz, kvæntur ok fullríkr at fè. Sun átti hann einn með sinni frú er nefndr er Secundus. Hann var einkanliga vænn í sínum uppvexti, skýrr til skynsemdar ok þegar til náms settr, sem náttúran lofaði, 5 fyrst heima í föðurhúsi, en því næst í sjálfri París. Var hann svá mörg ár í skólanum, sem hann hafði nálíga um farit þann allan klerkdóm sem hann mátti þar fá, þvíat fljóttækari maðr ok snarpari í norðrhálfunni fannz honum eigi samtíða. Svá kemr þvísu efni, at hans ágjærni fýst vinnr þat eigi þörf; því 10 tekr hann mikit góz af föðurgarði ok helldr sik út yfir haf til Kartagineborgar í Affrika ok gengr þar í skóla; ok hvat kunnum vèr lengra af honum at segja, en svá leiddi hann sína daga fram á fertugsalldr, at hann fór borg af borg í þann stað sem hann vissi lærdóm djúpaztan ok skóla fremstan, svá 15 at nú er þat liðit hans dögum, at eingi maðr kallar hann skólaklerk, helldr þann vísazta meistara er var í manna minnum. Svá var hans höfut Nordrlöndum sakir [42] fjarska ok langrar fráveru, at eingi maðr í Franz vissi nökkut til hans, en um veströnd ok austrríki var hann svá 20 frægr maðr, at hans nafn var borit austr allt í Greciam fyrir keisarann í Mikklagarði, þvíat sá er háttr í löndunum, at ríkra manna synir halldaz til skólanna af öllum áttum, ok því bera þeir frægð ýmissa meistara eða ríkismanna heim í sín ættlönd. Sem all dri meistara Secundi er svá komit er hann hefir fjóra 25 tigi ára, fýsir hann at vitja aptr sinna ættlanda; ok svá sem hann kemr yfir hafit sækjandi upp í Franz, fregnaz fljótt þau tíðendi at riddarinn faðir hans er framliðinn fyrir nökkurum árum, en frúin móðir hans sitr í ekkjudómi á þann sama garð.

I. *Aus cod. AM. 657 B, 4^o (C¹). 9 fyrst C¹. 17 nach höfut (mit welchem worte s. 41 schliesst) sind mehrere worte ausgefallen. 18 'visti' C¹.*

Hann ríðr fjótt yfir landit svá at eingi frètt rennr fyrir honum, þvíat hann hefir þá rádagjörð meðr höndum at reyna ekkjudóm 3- móður sinnar, hversu traust hon væri eptir svá ríkan mann ok mektugan. Svá kemr hann á sína föðurleifð með öllu úvart, halldandi allt manèr ok stíman sem einn útlendr riddari; ok þegar frúinni er flutt hans þarkváma, gengr hon mót honum ok inn leidir meðr allri ölværð sem einn góðr ok gestrisinn 3 bóndi. Er hèr svá fallit sem sjalldnarr verðr, at sun kennir móður sína, en móðir kennir engan veg sinn kjötligan sun, ok var eigi undarligt, þvíat langr tími [olli því] ok mikil skipan líkamans, þar meðr ordfelli á útlendzku. Gjörði hann á alla vega sik at úvöru úkenniligan fyrir hennar augum. Þar 4 er uppi hin vænazta veizla þat sama kvæld með dýran drykk er nógr var til í gardinum. Sitja þau bæði í öndvegi sun ok móðir, ok nú eigi heyriligarr en svá, at nú þann tíma sem öl ferr á, talaz þau með langt ok leyniliga, þvíat frúinnar hugr hallaz mjök sakir vænleiks, snilldar ok vizku mannzins, svá at 4 fyrir þetta allt saman, veikleik hennar ok undirhyggju hans, gjöra þau statt í síðuztu at byggja eina sæng um nóttina. Svá ferr til með trúnadi, at þau koma undir ein klæði ok taka faðmlag með mikilli blíðu án allri holldligri samtengd; ok sem meistari gjörir sik engan veg til þers líkligan, þolir 5 hon eigi þegjandi, helldr talar hon svá: 'Hví kom ek hèr?' segir hon. 'Þvíat þat vöru ráð beggja okkarra', sagði hann. 'Ok til hvers?' segir hon. 'Eigi meira en nú er gjört', sagði hann. 'Ok hvar fyrir?' segir hon. 'Fyrir þat, sagði hann, at alldri finnz í veröldinni þat orðit hafa, hvárki fyrr nè síðarr, með 5 Gyðingum eða heidnum dómi, at guð villdi lofa eða þola, at [43] sun spillti móður sinni.' Vidr þersi orð grípr hana þegar ákaffigr ótti, ok spyrr enn um sinn: 'Hvaðan tekr þú þvílík orð?' sagði hon. 'Þaðan, segir hann, at ek em Secundus sun þinn.' Nú er eigi langt sem þetta heyrir hon, áðr svá 6 dauðligr harmr grípr hennar hjarta, at þat stríð er hennar lífi mjök nær gengit, at hennar lèttleiki skal þeim manni

kunnigt orðit er hon villdi síz hafa til kjörít: því gengr hær svá til, at eigi bíðr [hon] dagsbrúnar ok deyr þegar í stað
 5 í sænginni þar þá sömu nótt. En meistari Secundus ásakar sik ákafliga fyrir þá freistni ok undirhyggju er hann veitt hafði meðr úskylldu sinni móður ok dregit at henni dauðanet; því dæmir hann sik berliga orðinn þann er bækr kalla matricidam, þat er sá maðr er drepr móður sína. Því tekr hann
 10 beiskliga iðran ok skriptar sér sjálf, at hans tunga er sik hafði kveikt til svá úparfra orða skal kyr vera ok þögn halda um alla sína lífsdaga, at andinn finni því fegri miskunn á degi drottins. Svá gjörir hann sem einn guðskappi ok rættir iðrandi maðr, at eptir móður sína greptada tekr hann skotsilfr
 75 nökkut ok einn svein til fylgdar er með honum hefir upp vaxit ok hann hafði prófat at allri dygd. Svá fyrir lætr hann sína föðurleifð sem fátækr maðr, þvíat hann dæmir sik sjálf úmakligan at taka nökkut yndi af allri þeirri fullsælu er þar stóð saman í föstu ok lausu. Þersi klerkr er honum fylgdi er
 30 nú orðinn svá sem hans túlkr hvar sem þeir koma, kaupaz um til brauds ok vins ok annarra nauðsynja, biðja herbergis ok flytja hitt ok annat, þvíat meistari Secundus setti sik mállausan síð ok árla. Hvat lengra af hans ferð? borg af borg, stað af stað, en austr kemr hann í Gardaríki í Mikklagard.
 35 Var þá Adrianus keisari [i] Constantinopoli. Kenniz meistari Secundus þar þegar af þeim klerkum er nú eru komnir heim í sína ættjörð, en höfðu verit fyrr honum samskóla í útlöndum, ok því flytz þat sjálfum keisaranum, at sá villdazti meistari er þar kominn. Því er Secundus inn kallaðr
 90 eða helldr dreginn inn í kóngsins consistorium. Sem hann kemr inn, hneigir hann þegjandi, en kóngrinn heilsar upp á hann með eignarnafni; en meistari virðir þat eigi meira en setz niðr ok svarar engu. Keisarinn yrkir á hann með margfalldri ok klókligri umleitan, en hinn þegir því fastara þar til
 95 er keisari ferr í fors; segir at 'þat bölvaða höfut sem öllum [44] mönnum vill nytsemdarlaust vera ok fyrr vill deyja en þat

mælir, skal ok ná því sem þat fýsir, at svara engum lif manni.' Meistari linaz ekki viðr þersi hót, utan þegir áðr. Keisari býðr þá ok nefnir til svá marga menn af höll at taka meistarann ok leiða út af staðnum undir högg, ok sem þeir hafa gripit hann, gefr hann sik liðug fylgja þeim, svá at fúsari gengr hann [út] en áðr gekk inn. Keisarinn víkr þá einum þeirra til sín er honum s út fylgja ok talar svá til hans lágliga: 'Sem þer komit ok hann sèr fyrir dauða sinn, leitit við á alla lund, at tali viðr yðr, þótt eigi sè meirr en eitt orð, ok heitit þ lífi í mót, en ef þer fáit ekki með öllu af honum, þoru eigi fyrir guði, at þetta verði hans daudasök; þvíat þá þat nökkut til sem hann hefir heitit at bregða eigi.] hann brýtr þögnina meirr eðr minnr fyrir ógn dauðans, þer án efa drepa hann, þvíat þá prófaz hann þrjózkuma údygðar í öðru lagi.' Svá ferr þetta allt, at hvat er þeir strítt eðr blítt, ljúft eðr leitt, þegir meistari svá traus meðr öllu mállauss, nema hellðr býðr hálsinn undir eð ógn dauðans. Þeir taka hann þá ok leiða heim apr keisarann; var þá enn andsýnt, at hann gekk gladari inn. Keisari setr meistara þá enn harða klausu; seg hann þikkiz svá stollz ok stórr, at alla dauðliga menn (hann einskis verða hjá sèr, ok því skal eingi heyra hans 'Ok nú, segir keisarinn, þóat tunga þín sè svá bannset hon megi allðri blaðra, man höndin eigi svá bölvut ok b á þer, at hon megi hvergi hræraz.' Síðan tekr keisarinn spjalld ok skrifar til hans einkanligt efni heilagrar trú djúpri skynsemi ritninganna, en meistari Secundus leysi allt fagrliga með sínu letri, ok hær fyrir gladdiz keisari nýf um fagnaði ok hafði hann æfnliga í sinni hirð með sæmð ok metorðum sem engan mann annan. Varð sv um þenna hlut sem nú höfum vèr skrifat, at keisarinn meðr letri, en meistarinn skýrði hvaðan leiddi þá sterku ok því hafa síðan meistarar sett í sínar bækr öðrum til

dæmis, hversu kristiliga hann dæmði sik; ok þat var vidr-
 kvæmiliqt, at hans tunga þegði, þvíat hon hafði hratat í
 tvennan glæp er lögin fyrirbjóða, at hon þegði yfir sannleik-
 inum en talaði lygd með undirhyggju. Má þat ok kristinn
 5 maðr skilja er tungu sinnar vill geyma, at þær tvær greinir
 eru mest skiljandi: at þegja yfir sönnu, enda tala eigi þat er [45]
 lygi prófaz.

II. Af riddara Romano.

Í sömu borg Constantinopoli er sagt at forðum var einn
 riddari frægr ok mjök ágjætr, Romanus at nafni, fullríkr at fê
 ok skrautmenni mikit fyrir manna augum. Maðr var hann
 svá sigrsæll í orrostum, at hvar er hann til kom var sem allt
 5 væri at velli lagt. Því fór hans nafn ok fluttiz um öll lönd,
 svá at kóngar ok annarra stétta ríkismenn gjörðu eptir honum
 með bæn ok stórum presentum, at hann mundi til þeirra koma
 ok lægja þann úvinastorm sem hverr átti [at] kjæra. En æ
 þers í millum er Romanus gjörði slíkar herferðir til ýmissa
 10 landa, sat hann í Mikklagardi á eiginni jörð ok heimili. Sid-
 ferði hans var mjök undrliqt sem margr lagði honum til orðs,
 þvíat eigi sýndiz mjök kristiligt. Þá er annat stadarfólk
 sótti at guðs hátíðum til þeirrar höfukirkju várrar frú guðs
 móður er heitir Egisiph ok stendr í Mikklagardi, sló persi ridd-
 15 ari Romanus á sik leik ok lausung. Vallði hann til völl einn
 at spazera þar eptir út ok suðr; hafði hann jafnan í hendi sér
 vönd einn ok gekk með hann. Sá var annarr hans háttr, at
 hann elskaði mjök einvistir þá er hann tók fæðu sína. Fór þat
 meðr, at tvímællt lét hann sér matgjöra hverja föstutíð; all dri
 20 var hon svá sterk. Svá liðu hans dagar, at bæði var hann lofaðr
 ok lastaðr: lofaðr af sigrsæli, en lastaðr af sidferði. Nú er þar til
 máls at taka, at einn einsetumaðr var í eyðimörk er þjónat hafði
 guði frá blautu barnsbeini með hreinlifa manna búnaði, allt þat
 er lystiligt var líkaminum fyrirlátit, en staðit á bæn ok andligri

II. *Aus codd. AM. 657 AB, 4^o (C². C¹.) z. 1—167 in C¹, der
 rest in C². 8 at f. C¹. 24 fyrir fyrirlátit C¹.*

ídn nótt ok dag, svá at nú var hann mjök hnignandi orðinn mæddr meinlætum ok mörgu athaldi. Hér kemr hans tímum sem svá langt ok mikit hann hefir unnit, at honum rennr sú fýst í brjóst at forvitnaz af guði með litillátri eptirleitan, hver hans verðleikr mundi vera eða hvern daudligra manna hér á jörðu mundi honum jafn í andligri huggan. Sem sömu bæ ok nú var greind hefir hann optsamliga beðit guð, birtu honum engill guðs með þersum orðum, at ef hann fýsir mjöl at vita sér samlíkan mann, sè honum kunnigt at sá er riddar einn Romanus at nafni, heimamaðr í Mikklagardi. Sem eremit inn vaknar ok hugleiðir hvat honum var sagt, furðaz hann geysimjök, at svá fallinn maðr í riddarastétt ok verallda ívasan skal honum jafn. Óttaz hëðan mjök í sínu hjarta, at verk hans muni mjök blandin ok minni til ávaxtar en hann [46] hugði; en eigi því síðr fær hann enga ró fyrr en hann sæki þenna sem honum var nefndr ok verðr viss hvern hann er því tekr hann þík sína ok skreppu, leggr land undir fót ok sækir út af einsetunni; en hvat er annat at segja af hans ferð en í Mikklagard kemr hann eina stóra guðs hátíð á þriðj stund dags nærri hámessutíma, sem staðarfólkit stendr í höfuð kirkjunni at hlýða guðs embætti. Ok sem eremitinn geng inn í staðinn, verðr fyrir honum eitt fagrt pláz ok á þeir sléttu sér hann ganga tíguligan mann ríkuliga klæddan t handa ok fóta; þersi reikar aprt ok fram sem meðr litlu ráð En er hvárr þeirra sér annan, víkjaz þeir at móti ok kast orðum með kjærligri heilsan, þvíat riddarinn kennir fyr klæðabúnat, at hann er guðs þjónn, ok því hneigir hann honum hæverskliga meðr guðs elsku ok spyrr hversu hann hë eða hvaðan hann kjæmi eða hvers erendis hann færi. Eremitinn svarar mæðiliga bæði fyrir áhyggju hugarins ok þrot líkumans, þvíat holldlítil bein báru hann vesælliga; þó svarar hann svá: 'Í þessa borg er mitt erendi þat er mër sýniz miki meðr hann, þvíat minn guð bauð svá flytjaz mër, at í þessu er minn jafningi til allra mannkosta, ok fyrir þá sök er undir hversu út gengr, at ~~þak~~ hefi alla mína daga í þ starfat at koma sálu minn ~~þak~~ í góðan stað.' Roman

svarar: 'Ok hverr maðr er sá í þessari borg, at svá vel muni
 at sèr gjörr, at þèr sè líkr?' Eremitinn talar: 'Hvert er þitt
 nafn, dugandismaðr?' sagði hann. Riddarinn nefnir sik. Ere-
 mitinn segir þá: 'Án efasemð hefir þú þat nafn sem engillinn
 nefndi mèr; eða hverr er hagr þinn? Gjør mèr huggan fyrir
 guðs nafn, þvíat ek em allr angraðr áðr þetta mál lyktaz mèr.'
 Riddarinn svaraði: 'Guð láti angr þinn huggan fá, en í öðrum
 stað mantu þat meirr öðlaz en hèr, þvíat tveggja manna líf
 man engra manna meirr sundrligt en þín ok mín; ok því gjør
 70 svá vel, guðsmaðr, at þú þyng eigi syndir mínar. Leita
 hellðr þèr líkan sem guð leidir þik.' Eremitinn talar: 'Veiztu
 nökkurn riddara þèr samnefndan í staðnum?' Hann segiz þat
 eigi kunna at segja. Eremitinn grèt þá mjök sárt ok biðr á
 alla lund hugganar þar til er riddarinn grèt með honum ok
 75 segir svá: 'Várr drottinn veit hví hann villði þína mæðu svá
 þyngja framleidis, at gjöra þèr nafnkunnan þann aumazta mann
 sem til er sènn þínum augum, ok halt með raun hverr ek
 em. Þú veizt mikkila guðs hátíð í dag, ok öll kristin hjörð er
 at kirkju, en ek em reikandi úti fráskila guðs sauðum; ok því
 80 gjør svá vel sem enn bið ek þik, at þú gefir mik upp ok [47]
 angra eigi framarr.' En sá guðsmaðr flóar allr í tárur ok
 andvarpar, at sárt var at sjá eðr heyra; segiz alldri munu ró
 fá fyrir sína daga, ok hann skal aptr venda í veralldarlíf, ef
 öll hans umliðin störf prófaz honum tóm. Hèr með biðr hann
 85 enn fyrir guðssunar blóð ok benjar, at riddarinn muni sik í
 ljós láta, ef nökkur eru líkari efni á hans lífi en hann lætr
 yfir fljóta: 'þvíat ek víst veit, segir munkrinn, at þik en
 engan annan hefir guðs engill nafni merkt fyrir mèr.' Svá
 kemr hèr máli, at ástin er reyndar var í brjósti Romani þolir
 90 eigi þessar harmtölur; því segir hann svá: 'Guð veit, bróðir,
 segir hann, at kváma þín ok erfiði vinnr mínu hjarta mikkila
 þyngd, þvíat ek nauðgaz til at opinbera þat fyrir þèr sem ek
 hafði hugsat hvárki sýna nè segja dauðligum manni meðan
 mèr lægi líf í brjósti; þvíat eigi þori ek því at svara, at þú

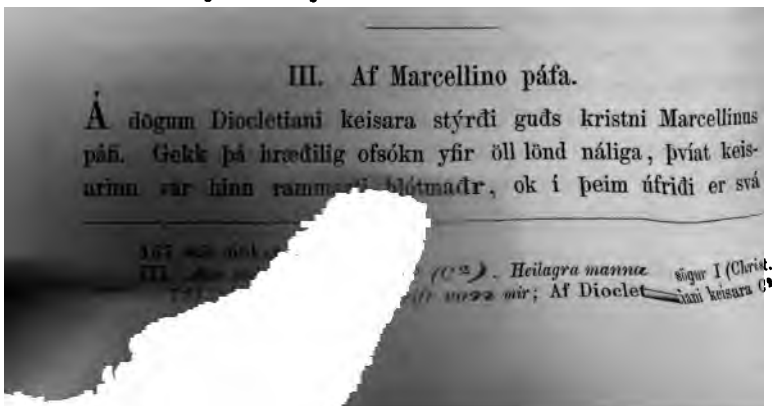
leggiz í örvænting ok tapir svá þat fagra líf er þú hefir aflat 95
 í himnum; ok því munum vit nú ganga hédan bádir samt í
 nafni guðs ok talaz með.' Verðr munkrinn þersum orðum svá
 feginn sem eigi er hægt at greina. Ganga þeir þá í leyni
 nökkut, heim í garð riddarans. Hann byrjar þá efni sitt ok
 segir svá: 'Þat vil ek þær fyrst greina sem föður mínum 100
 andligum, at því fer ek eigi til kirkju með öðrum mönnum,
 at mér þikkir gott at heyra, þótt ek sè lýttir ok lastaðr fyrir
 mína vantrú, þvíat eigi drepr mik þá hræsni eða hægómlig
 dýrd í þeirri grein, en þat má verða með miskunn guðs, at
 andi minn ok ástundan sè litlu firr alltarinu ok embættisgjörð- 105
 inni en þeirra sumra er þær standa. En þersu næst man ek,
 þóat nauðigr, sýna þær klædnat minn þann sem leyndr er.'
 Síðan leggr hann af sér tígnarklæði, ok sér bróðirinn þær svá
 mikkla dásemd, at skyrtu hans næst líkam er hringabrynja, ok
 sem henni steypir hann af sér, sèz holldit allt sem svart ok 110
 sviðit ok sumstaðar runnit saman í knúta, svá at bein
 ber. Þersu sýn aflar honum munkinum bæði grát ok fagnat,
 fagnat fyrir þat at himnakóngurinn styrkti daudligan mann at
 þola fyrir sitt nafn ok ríki svá brennandi þínsl; en því grét
 hann at maundómlig kynfylgja hlaut at harma svá
 hardrètti síns bróður. Riddarinn talar þá: 'Skyrtu mikit í
 bróðir minn, hefi ek borit um nökkur ár, ok er þær þersu
 hjá stórum hlutum er góðir menn þola í kristninni þat smátt
 guða. En þersu næst sem ek em klæddr skulu vit ganga
 bádir samt.' Síðan víkr hann fram á sama völl sem fyrr hafði
 hann spazérat, ok þær undir hæð nökkurri kippir hann upp
 [48] þúfu einni, ok þær undir er hlemmr ok sinnhverr pyttir.
 Riddarinn talar þá til munksins: 'Tak í niðr hendi þinni ok
 prófa hvárt nökkut er heitt.' Hann gjörir svá, en jafnfrá
 eðligr kippir hann at sér hendinni, þvíat sá hiti var s
 mendum þessu. 'Hær er laug míðan, bróðir, sagði þær
 ok þær at tveim dægum, at þat ok þær er brynjan þær
 ok því elska ek þenna þær völl til áveru;

fólk er fjarri, á ek þetta hingat at sækja. En þat vil ek at þú vitir, at þegar ek hefi staðit í úfriði ok orrostum, var eigi styrkrinn meiri, en þá lagði ek þetta hvárttveggja brott af mér. En nú skulum vit ganga heim í mitt herbergi.' Munkrinn má engu svara ok eigi sér hann sinn veg fyrir tárum, þvíat eigi kunnir hann grein, at maðrinn mætti þola svá mikit, ok eigi kom honum í hug, at hans lífi mundi heyra svá himnesk krúna. Inn koma þeir þersu næst í þat herbergi sem riddarinn vandiz í at taka sína vist ok hans öfundarmenn kölluðu einætahús á föstutíðum. Hann setr bróðurinn niðr í sæti sitt, en stendr lítillátliga á knjám frammi fyrir honum ok segir svá: 'þat hefir mér mörgu sinni lesit verit, bróðir minn, at ek hafi enga föstutíð halldit, þvíat dagliga hefi ek látit tvímællt matgjöra ok hingat bera til mín; en nú skalltu sjá hverir haft hafa fleiri en ek.' Hann kippir þá einn hlemm ór gólfinu, ok er hér hús undir með sængum ok öllum nauðsynjum; hér sitja þrettán ölmusumenn, blindir, kreptir, daufir, mállausir, líkþráir. Bróðir tekr enn at gráta, en riddarinn talar: 'Félagi minn, sagði hann, þersir eru bræðr mínir ok mótunautar, ok þegar ef nökkurr fellr ór, tek ek í annan, at æ standi úskerð þersi tala í minning drottins ok hans postola. Nú segi ek svá, at þersir hafa kostinn haft á föstutíðum, en ek man hafa lítit yfir lagt þat er almúgrinn fastar, en þó helldr þat, en níð á trú minni ok kristiligri síðsemð. Er þersi sá hlutr er ek varð til at hafa til trúnaðarmann, þá er ek var [eigi] heima, at fæða þersar guðs ölmusur, þvíat þat væri þá með údýrra kosti en mér sýndiz við eiga. Nú hefi ek, bróðir minn, ekki at sýna þér fleira, en bið ek þers guð [skapara] allra hluta, at þetta fátækt ok lítit gjöri hann þægt sínu nafni.' Bróðirinn fellr þá fram með nýfengnum tárum ok þakkaði guði af öllu hjarta, at hann var makligr fyrir sína einvist at samtengjaz svá sterkum ok mikilvirkum guðs riddara; þvíat á hverja lund er hann lerkar sik

134 mætti] 'madri' C¹. 154 eigi f. C¹. 157 skapara f. C¹.
161 — 163 þvíat — þolir nach úkunnig (z. 170) C².

ok þínir, þikkir honum sem hvergi muni í nánd um, at þat sambjóði því sem bróðir hans þolir. Síðan samblanda þeir sínu bróðurligu tári ok biðja drottin jafnfram í þeim sama stað, at svá sem hann dæmdi þá jafna í sínu auglíti, svá 16

[C^a,
1. 23^r] Faðmaz síðan ok kyssaz cinkar sætliga með afli elskunnar ok skilja svá líkamliga. Hefr munkrinn sik þegar í veg út af borginni ádr staðarfólkit kemr til herbergja, ok því var öllum hans kváma nema einum Romano úkunnig. Líða nú svá tímar, 17 at hvárrtveggi þeirra hugsar þat með mikilli kostgjæfð, at hvárrgi finniz öðrum minni, hellðr jafnir til eylífrar gleði. Hér kemr, at riddarinn fær banasótt, ok er hann þikkiz sjá fyrir andlát sitt, býðr hann sínum trúnaðarmanni, at svá fljótt sem hann er framfarinn, skal hann fara út í eyðimörkina ok 18 eptir leita, hvat um líðr þann munk er svá heitir. Visar honum skýrlega, í liverja ætt ok á hvert land hann átti at stefna, sem munkrinn hafði kunnigt gjört riddaranum fyrir þeirra skilnat, hvar hann bygði. Er nú fljótt yfir at renna, at Romanus líðr af heimi, en þjónostumaðrinn ferr sem boðit var ok 18 finnr bróðurinn framfarinn. Því birtiz kristninni, at þeir haf á sama degi ok sömu stund fyrirlátinn heiminn; ok nú sakir þers at þersi sendimaðr hafði heyrt af meistara sínum allan trúnat þersa máls, sýndiz honum víðrkvæmiligt, at þeirra líkamir lægi samt á jörðu sem eina vist höfðu í eylífu lífi 18 andligrar gleði. Því flutti hann bróðurins líkam til Mikklagards ok læsti hann í sömu þró hjá bróður sínum. Várum drottin sè lof ok dýrt um eylífar allðir.



geisar brennandi, kúgar hann sjálfan páfann til skurdgoða blóta.

5 Ok hann viknadi svá mjök fyrir, at hann gekk inn í hof ok bar reykelsi fyrir skurdgoði. En þegar eptir þat auma verk vitjæði hans miskunn várs drottins er engan vill fyrirláta; þvíat þersi maðr Marcellinus var dýrdligr maðr bæði áðr ok síðan. Ok sem beiskligri iðran hefir alvarliga tekit hjartat, leitaz

0 hann um, hversu hann skal rétta sitt mál; kemr honum þat til hugar, at austr á Púl hafði hann boðit biskupafund margmennan; því riðr hann austr þannig. Ok er hann kemr at biskupamótinu, afflettir hann sik tignarklæðinu ok tekr iðrandi manna klæði ok búnat, gengr svá upp á þingit með lútu höfði

15 ok harmþrungnu hjarta, fellr fram í miðju ok játar sína glæpsku með opinberri raust sárt grátandi, bjóðandi sik þar með undir öll þau harðendi sem þeir vilja á hann leggja. Sem hann hefir úti, þegja allir ok samharma herra páfanum. Eptir þat talar einn biskup er bæði var vitr ok gamall í góðum síðum,

20 ok tekr svá til orðs: 'Herra faðir, segir hann, bið ek at þer segit, ef þat er yðart orlof, at ek svari nökkuru.' Sem herra páfínn hefir orlof gefit með frábæru lítillæti, talar svá biskupinn: 'Í annan tíma bið ek, at þer virðiz at svara mæ til þers sem ek spyr.' Sem þat er játat, segir hann svá: 'Misgjörði

25 Petrus?' Herra páfínn játar at hann neitaði Kristi. Biskupinn spurði, hvárt hann neitaði eitt sinn eðr optarr. Herra [26'] páfínn segir, at hann neitaði þrysvar. Biskupinn segir: 'Hverr heyrdi játning hans, hverr leysti hann, eðr hverr setti honum skriptir?' Ok sem hær verðr herra páfanum orðfall, tekr

30 biskupinn til sín sjálfs síns spurning: 'Eingi maðr á jarðríki leysti Petrum, eingi gaf honum ávitan, ok eingi lagði honum skript utan sjálfr hann, sem lesit er, at Petrus gekk út ok græt sárliga. Hví svá? Þvíat eingi dauðligr maðr á jarðríki bar valld yfir hans höfut, helldr var hann höfðingi allra. Gjöri

35 þer ok svá at hans dæmi, þvíat þer erut hinn æzti biskup í kristninni, yfir alla skipaðr en undir engum. Setiz upp í dómsæti ok skriptit yðr sjálfir svá stritt sem yðr líkar.' Þersi

fortölu tekr páfinn svá með mikilli gleði ok hlýðni sem honum væri af himni send ok af sjálfs guðs munnni tölut, setz upp í stað ok diktar svá fallinn dóm yfir sín afbrot: ‘Sá er í fyrstu 40 grein, segir hann, dómr minn, at fyrir þá þjónkan er ek veitti skurðgoðinu, em ek sannprófaðr blótmaðr. Í aðra grein er mitt áfelli svá mikit orðit sem ek hafi dregit með mér alla kristni guðs í helvítis munn ok skurðgoða villu. Hvat mátti limrinn hugsa utan hrata sömu leið sem höfudit fór fyrir? Ok fyrir 45 mína glæpsku svá hræðiliga sem úheyrða skal ek eigi svá djarfr, at ek skipi minn legstað hjá heilugum biskupum, ok því síðr hjá þeim, at ek legg við bannsetning, at eingi maðr veiti mér kristiligan gröpt hvar sem ek dey, eða hvat sem mér verðr at aldrslitum.’ Eptir þenna dóm upp sagðan — 50 ok margr maðr heyrði grátandi á þeim degi dásamandi þvífka iðran svá mikillar persónu — snýr herra páfinn sem hvatligaz aptr í Róm, gengr inn í höll Diocletiani keisara ok talar svá til hans: ‘Hèr em ek nú kominn, Marcellinus páfi, eigi blótmaðr, heldr réttkristinn fórnari heilagrar guðs kristni.’ 55 Hvat er lengra, en svá sem keisarinn skilr hann stöðugan í rætttri trú Kristz, gefr hann orskurð, at utan borgar setiz af honum höfut. Svá fór Marcellinus hinn fyrsti páfi með því nafni til guðs, sem til gengr skýrr váttr í því sem hèr ferr eptir. Þrjá tigi daga hina næstu lá hans líkamr utan borgar 60 úmylldr fyrir dýrum ok fuglum. En svá varði miskunn guðs þann ljúfa líkam, at ekki grand mátti hann nálgaz. En hví hann lá svá, er áðr greint í hans dómi. Innan þessarra daga var kosinn Marcellus páfi, góðr maðr fyrir guði; ok eina nótt kemr heilagr Petrus postoli at honum í sýn, svá mælandi: 65 ‘Marcelle bróðir, segir hann, hví grefr þú eigi líkam minn?’ ‘Hverr ert þú, herra minn?’ segir Marcellus. ‘Ek em, sagði [26v] hann, Petrus höfðingi postolanna.’ Marcellus segir: ‘Hvat talar þú, herra minn sæti, um þinn líkam; hversu megu vèr hann grepta, svá at framarr sè hèr í Roma?’ Postolinn svarar: 70 ‘Líkam minn kalla ek líkam Marcellini bróður míns.’ Marcellus

svarar: 'Herra minn sæti, hvern man þora hann at snerta
 sakir sjálfs hans stórmæla?' Postolinn segir: 'Er þér af
 minni fallit, hvat meistari minn sagði Jesus Krístr? Hvern er
 þú lík, sagði hann, man upp rísa. Seg mér nú þat, hversu
 mátti hinn ætzi biskup lægja sik meirr með allri fyrirlitning
 en fyrirbjóða sér kristinna manna samlag? Því skulu nú
 fyllaz á honum sjálfs drottins dæmi ok orð, at hann skal upp
 hefjaz bæði með guði ok mönnum, þvíat rétt hjá sjálfum mér
 30 skulu þér grepta hann með allri sæmð, er Rómakirkja hefir
 veitta sínum formönnum ok guðs þínslarvátum. En því skal
 hann hjá mér liggja, at vit erum bræðr í stétt, palli ok
 iðran ok nú [1] himnesku samlagi.' Eptir svá talat ferr Petrus
 heim, en Marcellus vaknar ok gjörir allt sem boðit var. Sè
 35 várum herra Jesu Christo lof ok dýrð er hverjum iðranda manni
 líknar ok leiðir til sinnar miskunnar, æ því fljótara sem hvern
 gjörir sik lægra ok grætr beiskara.

IV. Af frú Aglais.

Á sama ofsóknartíma Diocletiani var ein frú í Róm er hét
 Aglais. Hon var ekkja veralldarrík, svá at í hennar störfum
 ok útræðum var ýmisligt fólk. Þat [er] til marks at dagliga
 hellt hon á sitt borð átta tigi húskarla þá er þó kölluðuz allir
 5 frjálsir menn í hennar höll. Vegligt ok ágjætt er hennar her-
 bergi þat er hon sat í dagliga með sínu hoffólki; en fram yfir
 aðra menn hafði hon skipat þann einn mann næstan sér er
 Bonifacius hét. Hann var ungr maðr ok stórliga vænn, mikill
 vexti ok sterkr at afli. Hann var ræðismaðr með frú Aglais
 10 at hann hafði sömu hlýðni á gardinum sem sjálf hon; ok svá
 kom þeirra kjarleik at hann varð með fullkominni elsku sem
 falla kann millim karls ok konu. En sakir þers at þat varð
 eigi lögligt, fóru þau með því sem sæmði tvá hæverska menn.
 Þeir voru þeir hlutir til mannkosta er Bonifacius fagaði með

83 í f. C², von Unger ergänzt.IV. Aus cod. AM. 657 A, 4^o (C²).3 er f. C².

mikilli staðfestu: þat var ölmutugjæði við fátækja, annat gestrisni við útlenda, þriðja réttvísi til veralldligra hluta. Hann elskaði mjök réttar vágir ok rétt mælikeröld, hvat er hann skyldi út láta eðr inn taka; var hann skilviss án allri yfirgirnd eðr svikligum prett; en gott þótti honum at drekka mikit ok vera málugr við ölit, þar með sællifr til líkams sem fyrr var til vikit at flestum þikkir mest eptirlætít í heiminum. Nú [27^r] kemr svá máli lengra fram, at Diocletianus keisari brautz um fast ok brytjar niðr kristni guðs til beggja handa, ok í þenna punkt frásagnar ryz hann um austr á Púl ok gjörir þar mikit mannfall guðdrottins vina er með ymsu píslarmarki ok kyni öfluðu sèr eylifrar krúnu. Ok sem frú Aglais spyrr þersi tíðendi heim í Roma, talar hon svá einn dag til Bonifacium ræðismannz sem hann sitr í sinni höll: 'Þat hefir mèr í hug komit með staðföstu ráði at snúa minn lífsveg til hjálpargötu, ok fylgja minnr heiminum hëðan af en hër til, ok til marks þar um gef ek græðara mínum Jesu Christo þersa höll er ek sit í, at hon vígiz ok helgiz honum til kirkju; ok at þetta guðshús megi sæmiliga heita hans musteri, víl ek sæma þat bæði með helgum dómum ok fögrum penningum. Því hefi ek skipat þèr ferð, Bonifaci, austr á Púl, at þú fáir þar reliquias til kirkjunnar ok kostir mínu gózi sem þarf. Tak svá mikit fólk ok fè sem þèr líkar, at þú megir sæmiliga fara minna erenda.' Bonifacius gjörir svá, býr sik bæði fljótt ok fagrt með ríkdómi fjár ok fylgdar; ok sem hann skal orlof taka af sinni frú, segir hann svá: 'Frú mín, sagði hann, myndi þèr nökkut vilja taka mik í kirkju yðra ef ek kjæmi aptr sem einn dugandi maðr?' Frúin svarar honum svá: 'Bonifaci, sagði hon, legg brott af þèr skjal ok ofdrykkju ok gef þik guði í valld, at hann gjöri með þèr sinn vilja hvárt er þú ferr fram eðr aptr.' Eptir svá talat skilja þau. En af ferð Bonifacii er þat at segja, sem hann kemr á Púl, at hann gengr inn fyrir Diocletianum keisara svá fljótt sem hann sè þers eina erendis sendr at tala meðr hann nökkut: segir þegar upp

í opin augu honum, hversu bölvut glæpska þat er sem hann í
 50 starfar, at drepa niðr hirðmenn hins hæsta guðs. Fyrir þessa
 ásakán ok aðra meiri en hér sè skrifut, er hann gripinn ok
 dreginn ok ýmissu kvalakyni þindr ok þrisaðr, svá at um síðir
 var glóanda járn sett í munninn millum tannanna ok svá hellt
 ofán í hann blýi vellanda; en sú var hans gleði með ást til
 55 guðs, at allðri brá hann sinni andlitsblíðu, hvat er hann poldi,
 þar til er þessi grimma kvöl er nú greindum vèr skildi hann
 við þetta líf. Tóku þá kumpánar hans ok fylgdarmenn þann
 bleaða líkam ok fluttu aptr í veg til Romam. Ok á þá næstu
 nótt sem þeir myndi koma í borgina eptir um daginn, birtiz
 60 frú Aglais einn himneskr kraptr ok segir svá til hennar:
 ‘Renn út árla í morgin á þann veg móti bróður várum, ræðis-
 manni þínum, Bonifacio þíslarvátz, ok leið hann vegliga í þat
 herbergi er þú villt guði gefa.’ Eptir svá sagt líðr hann brott,
 en hon vaknar ok gjörir sem boðit var; gengr út með hirð
 65 sinni ok húskörlum, hjartaliga glöð af þessari gjöf. Var Boni- [27v]
 facius greptaðr fyrstr heilagra manna í þeirri frúinnar höll er
 eptir fá mánaði líðna gjörðiz vígt musteri almáttigs guðs.
 Lagðiz frú Aglais þá ok þjónaði guði nótt ok dag sem ein
 fátæk ambátt með allzháttar ölmusugjörðum ok öðrum miskunn-
 70 arverkum undir bænatrausti ok elsku hins heilaga Bonifacii
 þíslarvátz, þvíat hon skildi svá viðrkvæmiligt með tilvísan
 heilags anda, at svá sem þau vóru fyrr með gleði ok blíðlæti
 bæði samt, svá sè þau nú í einu húsi ok fyririlitin fátæk af
 elskurum heimsins.

V. Af Constantino kóngi.

Þá er Constantinus stjórnaði með guðs forsjá öllum heimi ok [18r]
 hann var kristnaðr af hinum helga Silvestro ok hann undirstóð
 Gyðinga trú villta vera, þá kallaði [hann] til sín Helenu móður
 sína er þá stýrði Jórsalalandi ok hafði Gyðinga trú; en hon

V. *Aus cod. AM. 657 A, 4^o (K).* 3 nach trú: en ho (*unter-*
punktieri) K. hann f. K.

kallaði með sér hina ágjætustu spekinga af Gyðinga landi ok fór til Rómaborgar. Ok á þeim mikkila fundi tók Helena drottning rétta trú ok mikill fjöldi Gyðinga með henni af ráðum Constantini keisara ok jarteinum hins heilaga Silvestri páfa. Ok síðan sem keisarinn hafði sett lögmál ok síðat kristindóm sem hann villdi með ráði Silvestri páfa, fór hann til orrostu við Perses ok fekk ágjætan sigr. En er hann snéri apttr, kom hann til borgar þeirrar er Byzantium heitir. Þá dreymði hann draum þann at honum þótti sér færð vera ein gömul kona dauð. Honum þótti heilagr Silvester páfi mæla við sik: 'Bið þú fyrir henni ok mun hon lifna.' Ok sem keisarinn bað fyrir henni, þá reis hon upp ok varð ung ok fögr ok þokkaðiz vel Constantino keisara; ok skryðdi hann hana skikkju sinni ok setti yfir höfud henni krúnu þá er hann átti bezta. Helena móðir hans mælti við hann: 'Þersi mun þín brúðr vera ok yfirdrottning ok deyja í enda heims.' Þá vaknaði keisarinn ok sagði vinum sínum ok spekingum, ok kunni eingi at ráða drauminn svá sem honum hugnaði. Þá tók keisarinn á sik eina hörðuztu föstu ok bað guð birta sér hvat persi draumr merkti, ok mælti: 'Eigi mun ek af láta at fasta ok biðja þik, Kristr sun guðs, unz þú lýkr upp fyrir mér sýn þeirri er þú vitraðir mér fyrir þræl þinn Silvestrum.' Ok á hinum sjaunda degi föstu hans þá sýndiz honum annat sinn Silvester í draumi ok mælti við hann: 'Örvasa kerling er borg sjá er þú ert nú í staddr, fyrir því at veggir hennar eru niðr fallnir af fyrnsku; en at morni dags stíg þú á hest þinn þann er þú reitt til kirkju postola guðs í Rómaborg þá er þú vart nýskírðr, ok gef upp tauma hestzins at hann fari þangat er engill guðs leiðir hann, en þú skalt draga staf þinn svá at broddrinn nemi jörð, svá at glöggt megi sjá ristuna þá er stafrinn gjörir á jörðinni, ok í þeim farveg skaltu reisa borgarveggina, ok muntu svá endrnýja borg þersa er nú er forn ok mjök svá dauð, ok þersa borg muntu prýða nafni þínu ok gjöra hana drottningu annarra borga, ok munu í henni mörg heilug ok ágjæt musteri reist vera, prýdd með mörgum helgum dómum, ok munu synir sona þinna í henni hafa vellði.' Þá vaknaði

kóngur ok gjörði guði þakkir ok fór þegar til kirkju, birtandi draum sinn hvárntveggja biskupi borgar þeirrar, en sá hét Sisinnius, ok færði hann fórnir guði. Síðan steig Constantinus kóngur á hest sinn ok fór þangat er engill guðs leiddi hann, 15 en hann lét þegar þar upp reisa borgarveggi í farveg stafsins [18^v] ok kallaði þá borg af sínu nafni Constantinopolis; þá borg kalla Nordmenn síðan Mikklaborg.

VI. Af Constantino kóngi.

Þá er Constantinus kóngur stýrði guðs kristni, er sagt at hann reid at skemta sér. Kom hann í eitt lítit þorp, en þat er lesit af honum, at síðan hann tók rétta trú, villdi hann hvern dag messu hafa. Í þersu sama þorpi var einn prestur lítill 5 vexti ok úfríðr sýnum; keisarinn bað hann syngja messu. Prestur gjörði sem hann bauð, ok sem úti var pistill, litaðiz keisarinn um ok sá upp á prestinn er bæði var ljótr ok lítill, ok hugsaði með sér, hví guð mundi vilja velja slíka svá úsýniliga sér til þjónostumanna; ok í þersu lítr hann við 10 keisara ok söng þetta vers: 'Scitote quoniam dominus ipse est deus; ipse fecit nos et non ipsi nos,' þat segir svá: 'Vita skulu þer þat, at drottinn sjálfr er guð; hann skapaði mik, en ek ekki sjálfr.' En sakir þers at prestur svaraði hugrenning keisarans, þikkiz hann víst vita at hann veit slíkt af guði 15 fyrir hans gjöf; ok sem messu er lokit, gengr keisari at presti ok mælti: 'Þú skalt vera biskup.' En sakir þers at keisarinn hafði mikit valld þann tíma yfir kristninni, var sá sami prestur vígðr til biskups; en ekki er þat sagt af honum, at hann [hafi] vitat hugrenningar manna, hellðr at honum hafi þetta veittz 20 af ei[*n*um s]aman atburð hellðr en náttúru gjöf. Sýndiz hann í sinni stétt ek[*ki*] mikils háttar maðr, þó hellt hann ekki því síðr eina biskupssýslu. Í þersu sam[*a* biskups]dæmi var einn

VI. *Aus cod. AM. 657 B, 4^o (C¹).* 11 ipse fecit nos] i. f. n. C¹. 18 hafi in C¹ abgerissen. 20—22 die eingeklammerten buchstaben in C¹ abgerissen.

[18] ríkr maðr at penningum meirr en at góðum síðum, þvíat þat sagðiz af honum, at hann legði í hvílu hjá sèr tvær frændkonur. Ok er þetta vissi biskup vandaði hann um við hann af hálfu 24 heilagrar kirkju, en hann ríkr í veröldinni hirti ekki hvat biskup sagði, þvíat penningrinn er opt metnaðargjarn, þvíat honum fór sem David segir í psálminum, at hann treysti sèr sakir sinna penninga. Ok sem biskup sèr at hann fær ekki at gjört, vill hann eigi binda sèr þá byrði at hylja hljóði hans 30 illzku ok stefnir honum á páfa fund eða fyrir lögligan réttara. Setr opt nefndr biskup stefnu in vigilia Johannis baptistæ, at hann skal þar svara honum fyrir sitt misfelli ok úhlýðni; ok at þersu svá orðnu skiljaz þeir. Litlu síðarr tekr biskup sótt ok andaz. Hinum ríka manni þótti gott vera er hann stefndi 34 honum til andsvara við sik at hádegi á nefndan dag; lætr nú sem hans stefna sèr einskis verð. Líðr nú þar til er sá dagr kemr sem biskup stefndi til andsvara. Sem miðr dagr var ok hann var heima ok sú stund kom, fell hinn auðgi maðr dauðr miðr. Er öll ván at þá hafi hann komit fyrir rëttan 4 dómara síns máls. Þat er auðsýnt at guð lætr slíkt ok annat verða mönnum til eptirdæmis ok viðrsjónar, at menn óttiz at gjöra [í mót] guði ok sínum formönnum meðr úh[lý]ðni.

VII. Af Tiberio keisara.

[32^r] Þá er líðit var frá hingatburð várs herra Jesu Christi .D. ok .LXX. ára, tók Tiberius rómverskan keisaradóm næst eptir Justinum, en fyrir Mauricium; þat var á öndverðum dögum hins heilaga Gregorii Magni. Af þersum Tiberio er þat lesit í upphafi, sem hann var riddari undir Justino keisara ok hann 5 heyrði talat merkiliga til sín bæði af keisaranum ok öðrum stórum mönnum, at hann væri bezt fallinn til höfðingja, setti

23 þvíat *doppelt* C¹. 28 'spalminum' C¹. 43 í mót *f.* C¹.
die eingeklammerten buchstaben in C¹ abgerissen.

VII. Aus cod. AM. 764 A. 4^o (H). Die überschrift, welche in H fehlt, ist von mir hinzugefügt. 2 Tiburcius (so immer) H.

hann þar nei fyrir at taka þann vanda, þótt þat talaði sjálfr keisarinn; en eigi síðr eptir guðs vilja varð hann dreginn
 10 undir keisaradóm eptir út hafinn Justinum; ok sem hann er í kominn valldit, snýr hann sína lund úlíka því sem forverari hans hafði haft. Justinus var hermaðr mikill ok hafði sópat saman ofafè af ýmissum löndum ok lagit niðr í rómverskan tesaur; en Tiberius sitr með kyrrlátri stjórn í ríki sínu, takandi
 5 háðum höndum niðr í fèkistur Justini ok veitir fjögurra vegna fátækum, þröngdum ok herteknum, munkum ok veralldarklerkum, ekkjum ok föðurlausum, svá at þar fyrir fekk hann nafn [32 v] ok var kallaðr faðir fátækra. Drottning fekk hann sèr er Sophia er nefnd: hon var skörungr mikill, en minnr gódfús á
 10 ölmusgjæði en keisarinn bóndi hennar, þvíat hon tekr hann optsinnis með berum orðum, hvar hann ætlaz til um veizlur sínar við fátæka menn; segir at keisarans tesaur er svá gefinn á grunn, at í hofgardinum eru varla tæripénningar upp á hans bord; biðr hann hugsa, hversu hans krúna man [eigi]
 25 lengi rétt fara, ef hann helldr þersu fram. Hèr í mót svarar keisarinn einföldum orðum heilagrar trúar ok tekr svá til orðs: 'Ek treysti guði mínum, at kóngsgarðrinn man eigi fyrir þat eyðaz, at hans fjárhlutir leggiz niðr í tesaur himnakóngsins, þvíat þvílíka forsjá kendi hann oss formönnunum þar er hann
 30 sagði svá: "Aflit yðr fèhirzlu í himinríki, þvíat þar man hvárki mölr nè ryðr eta yðart góz." Hèðan er ljóst at drottinn býðr at vèr leggim fjárhluti vára í hans fèhirzlu, þat er í hönd fátækra; ok ef vèr gjörum svá, man hann ömbuna oss bæði í þersu lífi ok öðru.' Ok eigi blektiz keisarinn í sinni
 35 trú; ok litlu síðarr sem hann spazèrar um sína höll, verðr honum litit niðr á gólfít, ok sèr at þar var grafit mark hins helga kross. Því biðr hann hirðina ok segir: 'Hó, hó, úheyriligr hlutr at þvílíkt mark skulum vèr undir fótum troða.' Ok án dvöl býðr hann at gólfít sè upp brotit; ok svá gjört finnz
 40 þar þrjár hellur ok hit sama grafit á öllum mark hins helga

15 'femostur' H. 16 'hertektum' H. 24 eigi f. H. 37 'korss' H.
 37. 38 'uheriligr' H.

kross, ok þeim öllum upp teknum glóar þar undir gull ok silfr með svá mikklu megni, at á vág borit var í einni hrúgu hundrat sinnum þúsund marka; en þetta gull var svá til komit í fyrstu eptir sögn gamals mannz, at sá kóngur er Narsus patricius hét hafði þar fólgt þetta fè ok unnat engum at njóta.⁴⁵ Var nú gefit á gjörfan tein at tæra herteknum til frelsis, en fátækum til magfyllar ok öllum öðrum þeim er þurftu.

VIII. Af Augustino biskupi.

Augustinus hét biskup heilagur ok ræð fyrir borginni Damasko. Þar var í borginni einn riddari ríkr at penningum ok nökkut gálaus ok eigi mjök guðhræddr. Þersi sami riddart villdi eigi gaum gefa at lúka tífund af fè sínu eptir góðra manna síðvenju ok skyldu, ok hær með hafði honum opt settar verit áminningar,⁵ ok um síðir var hann forboðaðr. Ok á einum hátíðisdegi fyrir messu gekk fyrr nefndr biskup Augustinus í kirkjudyrr svá sem at prædika guðs erendi fyrir fólkinu, því mart var til komit [82] at heyra. Ok áðr hann hætti sinni hjálpsamligri kenningu, var þat í hans máli millum annarra hluta, at hann fyrirband¹⁰ hverjum þeim manni at vera í kirkju eða innan kirkjugarðs á þann dag undir heilagri messu, sem hann væri í nökkurskonar forboði úleystur af sínum glæpum. Síðan fór hann sjálf ok sagði messu, ok sem messan var upp hafin, urðu þau tíðendi úti í kirkjugarðinum er gegna þótti stórum undrum, at margra¹⁵ dauðra manna grafir lukuz upp, ok þar með söfnuðuz saman bein dauðra manna út af garðinum kirkjunnar; ok einn maðr í þersa dauðra manna liði var mikklu meiri en annat fólk er þar var saman komit, svá eigi þóttuz menn slíkan sèt hafa. Stóð hann með samföstum sínum líkama ok þagði. Við þenna at-²⁰burð varð allt fólk óttafullt ok gekk inn þat sem komaz mátti í kirkjuna, ok varð hær af mikit háreysti. Var þá ok sagt

VIII. Aus cod. AM. 624, 4^o (A). Die überschrift von mir; in A ist von den miniirten buchstaben nichts mehr sichtbar. 6 einum aus minum corrigiert.

biskupi, hvat til tíðenda gjördiz úti. Svá sem hann varð þessa
viss, gekk hann út fyrir kirkjuna ok sá þessa hluti alla sem
25 honum vóru áðr sagðir. Síðan tók hann svá til orðs við þenna
mikkla mann er áðr var frá sagt: 'Ek særi þik fyrir drottin
Jesum Krist, sun guðs lifanda er fæddr var af jungfrú Mariu
með krapti heilags anda, at þú segir mèr, hvat þessi stóru
undr hafa at þýða sem hèr verða í dag.' Ok sem biskupinn
30 hætti at tala til hans, segir hann á þessa lund: 'Þat skal ek
gjarna gjöra, segir hann, þvíat mèr er nú þat lofat at mæla
við yðr. Þú, herra biskup, ert svá guði ávarðr ok helgaðr, at [83]
vèr máttum með engu móti annat en hlýðaz sem guðs atkvæði
yðrum orðum er þú fyrirbautt, at þeir menn er í nökkurskonar
35 banni eða forboði [væri] af heilagri kirkju, skyldi eigi at
messu vera hèr í dag í kirkjugarði, ok því söfnuðuz þessi bein
dauðra manna þaðan á brott, at þessir vóru eigi leystir af
forboði eða banni því sem þeir höfðu í fallit lifandi.' Þá
spurði heilagr Augustinus: 'Hvat manna hefir þú verit, eða
40 hver vandræði hefir þik hent er þú verðr þessu at standa?'
Hann segir: 'Ek var einn riddari ok villdi ek eigi eptir því,
sem góðra manna skyllða er til, tíund at gjöra guði af mínum
penningum, ok fyrir þat sama stend ek nú í sömu þínu sem
þessir er nú megu eigi hèr liggja fyrir þitt boð ok valld er
45 [þèr er] gefit af guði.' Nú svá sem þessi maðr hinn mikkli
hætti sinni ræðu, þá gekk sá riddari er lifandi var þar hjá í
kirkjugarðshliðit, því hann var áðr fyrir utan garðinn, meirr
hyggjandi at sinni skemtan en heilugum tíðum. Fell hann þó
fram með iðran ok gráti, biðjandi miskunnar ok líknar af
50 honum; ok svá sem hinn góði biskup sá ok hugleiddi þá hluti
alla sem guð hafði dásamliga gjört ok birt fólkinu, fór hann
til ok leysti þessa menn alla svá sem þeir væri lifandi menn,
ok síðan lauk hann tíðum. Eptir þat söfnuðuz ok öll dauðra
manna bein aptr í grafir sínar, ok lukuz þær aptr allar, þegar
45 þeir vóru leystir, ok lágu þar síðan í náðum, et cetera.

IX. Af Sindulfo ok hans frú.

Á þeim dögum er Paulus páfi hinn fyrsti með því nafni stýrði guðs kristni var bóndi einn Sindulfus at nafni í þeirri hálfu Italíæ er Burgundia heitir. Hann var vel at sér um alla hluti, ráðvandr maðr ok réttviss. Konu átti hann sér harðla væna ok eigi svá gudhrædda sem skyldi, þvíat hon fyllidiz með þeirri 5 údygd at rjúfa þá trú sem hon átti af lögunum sínum bónda at veita. Elskaði hon klerk einn ok stalz at honum hvert sinn er hon mátti. Bóndi heyrir þenna róm ok þolir þó marga daga með mikilli hógværd þar til at úfrægd ofraz meirr ok meirr. Þat þarf í söguna, at bóndinn átti einn góðan garð 10 frjósaman með ymsum ávexti; var þar brunnr í miðju ok um búit forkunnar vel, stokkaðr umbergis ok luktr með læstri hurð. Nú gengr svá til efnis einn dag sem þau bæði hjónin voru stödd í garðinum ok sitja nærri brunnum, at bóndinn byrjar þá hit fyrsta með hógværi eptirleitan við hana, hvat 11 satt sè af þeirri úfrægd sem hann heyrði af hennar lifnaði; en hon fortékr þegar með mikklum reysting, segir þat ljóta lygd vera ok honum úskyllt um fram aðra menn at kasta þers háttar svívirðing eðr getsamligum grun á eiginkonu sína. Bóndinn svaraði: 'Eigi ætla ek mèt þat, sagði hann, at vinna þik í 20 snilld eðr háreysti, en til þers at ek hafi engan grun eðr getu ranga yfir gjörðum þínum, þá skulu vit prófa til dóms um þetta mál hèt nú þegar í stað. Tak gullit af hendi ok kasta fram í brunninn, ok ef þat sökkr með sinni náttúru ert þú frjáls ok fyrir utan þenna löst, en ef þat flýtr á vatninu 21 sem eitt laufsblað, þá sýnir guddrottinn hversu þú ert fallin.' Hon dvalar þetta eigi, þvíat þheimrinn var í henni, ok því kunnir hon ekki hugsa utan heimsins náttúru; varpar fram gullinu á vatnit, en þat flýtr svá lættliga, at þat sem upp horfði á vöknadi víst eigi. Bóndi talaði þá: 'Sè þar nú, sagði hann, 22 [28r] várs drottins dóm, hver þú ert, hin vanda kona; ok meðr því at þú raufft á mèt þann trúnat er guð skipaði í lögunum at

rætt húsrú á at veita sínum bónda, þá vil ek eigi hédan í
 frá leggjaz á þinn hórunarfaðm ok samþykkja svá þínum glæp
 5 ok úsóma.' En víðr persi orð ok einlæti bóndans varð hon
 svá fjándliga reið, at út af garðinum bar hon í sínu hjarta
 dauðligt hatr til hans sem síðarr prófadiz; þviat eigi mikklu
 síðarr sem úvinrinn ok hennar tilstillingarmaðr hafa þat ráð
 um gjört með blindaðri staðfestu, gjöras þau til um dag, sem
 0 bóndinn var einsluga í garðinum, at bera vápn á hann ok
 myrða hann. Þar á ofan gjöra [þau] gröf í garðinum ok vellta
 honum þar í niðr ok búa um síðan sem klókligaz eptir. Lætr
 húsrúin rísa nú þat orð í fyrstu, at bóndi hafi brott farit
 árla morgin þann dag ok lætz heim mundu koma sem hann
 5 hefði heimsótt vini sína; en er dagar liðu svá at hann kom
 eigi aptr ok þar með spurðiz ekki til hans, þótti mönnum
 undrligt. Hafði húsrúin þá enn þau ein orð þar til at henni
 var betra þagat, þviat til hulningar sínum glæp gjörði hon
 margan útbrjót ok getur, hvat af honum myndi orðit. Undi
 50 hon sèr nú vel, þviat hon mátti nú lifa sem lysti. Tíma síðarr
 vill drottinn várr at þetta birtiz nökkuru framarr með þeim
 hætti sem nú skal segja. Bóndi nökkurr sat í sama bý, hann
 hafði verit góðr fèlagi Sindulfi ok góðr nágranni langan tíma.
 Þat var háttr í því héraði til víðrværis mönnum, at hverr
 55 bóndi er meira átti plantaði garð til ýmisliga grasa í sínu
 þorpi. Því er greinanda at nefndr bóndi átti garð einn eigi
 svá hægjan sem hann girtiz ok fyrr var skrifat, þviat hær
 varð at bera vatn til döggvingar. En þersum garðsins lesti
 vinnr Sindulfus bóndi bata, nýr þíslarváttr guðs, þviat eina
 60 nótt birtiz hann í sýn þersum sínum vin ok segir honum með
 rætri skipan allan veg um sitt líflát, ok hverir þat unnu, ok
 fyrir hverja sök, ok hvar hann var greptaðr. Síðan segir
 hann svá: 'Meðr því, sagði hann, at garðr sá er ek átti er
 bölvaðr í þvísa verki, vill guð minn svá skipa fyrir mína bæen
 65 til marks um, hverja ömbun hann hefir mær gefit, at sá væni
 brunnr sem þar stendr skal hingat kominn í garð þinn með

öllum sínum umbúnaði, sem þú kemr út í morgin; er þat nökkur veizla móti þeim félagskap ok góðu nágrenni er þú hefir mēr lengi veitt.' Eptir svá mællt hverfr hann til guðs. En þat er hann hēt af brunnum rauzf ekki orð. Kunnigaz 70 hēðan af kristnum mönnum fyrir skilríkan vátt þersa verks, [28 v] hvat mikit þersi guðsmaðr hafði aflat með rētttri sök ok saklausu blóði. Var hann síðan upp tekinn af þeirri mordgröf ok fluttr með fögrum jartegnum í virðuligan gröpt. En er húsfrú sú er hann hafði átt heyrir þann róm, at Sindulfus 71 man jartegnir gjöra, talar hon svá, vansignut: 'þat ætla ek, sagði hon, ef hann gjörir jartegnir, at gjöri þá bakhlutrinn á mēr.' En eptir þersi orð svá afleitlig ok iðranarlaus kom yfir hana sú reidi ok rētt hefnd, at í hvern tíma sem hon lauk upp sinn munn at tala, æpti jafnan bakhlutrinn á henni, at þat 80 yrði öllum ljóst áðr hon kjæmi fram í annat líf, hversu glæpafull var hennar gjörð með gudlastan ok hversu hæðiligt ok öllum forðanda er at gjöra svá fyrirdæmða hluti ok mjök úheyriliga.

X. Frá þeim manni er drap prestana .II. í kirkjunni ok fylgdi þúkanum.

Svá prædikaði einn merkiligr biskup til lofs ok tígnar gudligri mildi, at í Englandi var forðum einn manndrápari, þjófr ok ránsmaðr, Vilchin at nafni, þann köllum vēr Vilhjálmm. Hann var svá mikill glæpamaðr ok undirlaginn fjándans valld fyrir sínar údáðir, at úvinrinn hafði sett fjötur á fót honum ok leiddi 5 hann um nætr ok daga þagat til illz sem hann lysti. Svá var þeirra samvera hörmulig, at úvinrinn var honum sýniligr; var hann ok halldinn af Vilchin svá sem meistari, sem brátt man lýsaz í sögunni. Einn dag koma þeir fram at einni kirkju. Vilchin talar þá: 'Meistari, segir hann, gef mēr orlof fram í 10 kirkjuna.' Satan veitir þat, þviat hann var öruggur eptir vana,

75 'Suidulfus' C².X. *Aus cod. AM. 657 B, 4^o (B).*

at hann myndi verri 'aptr koma. Sem Vilchin kemr til kirkjunnar, finnr hann þar einn prest á bæn sinni. Hann gengr til hans með lítillátu yfirbragði ok segiz skriptaz vilja. Prestr [81] 5 kennir hann gjörla hvárt sem helldr fyrir sýn eðr sanna frètt, ok því gefr hann sik meðallagi mjúkan hans máli, en heyrir þó hvat er hann segir. Sem hann hefir mart ok mikit upp hrifit af gömlum grunni sinna glæpa, segir prestrinn at údæmi hans illzku gengr yfir allt hóf, ok því segiz hann eigi kunna 10 honum at skripta. Vilchin segir þá: 'Ef þú kannt eigi at skripta mēr, þá skal ek kunna at skripta þér'; setr öxi í höfud honum, svá at stendr í heila. Gengr síðan út ok fær blíðar kveðjur af Satan með svá föllnum orðum: 'Heill, heill, kumpánn, vel hefir þú enn gengit.' Má þat fjótt renna at sama erendi 25 með allri grein: kemr hann til annarrar kirkju á þann sama dag, skriptaz ok drepr prest annan innan kirkju. Hjá þriðju kirkju fara þeir fram ok enn biðr Vilchin orlofs. Satan gefr þat gjarna. Í kirkju kemr hann, finnr prest ok segiz skriptaz vilja, ok þat veitiz honum. Ryðr hann upp síðan glæpum 30 sinum fornum ok ferligum ok leggr síðan ofan á tveggja presta dráp er hann vann sama dags. Sem hann hefir úti, setr prestrinn sik stöðugan, tjándi honum fögr dæmi af heilagri íðran. Berr sik til síðan at skripta honum eptir formi heilagrar kristni, at hann skal fasta, knéfalla ok svá mart lesa sem 35 hann kveðr á. Vilchin neitar því öllu, segiz svá vanr sællífi, at sult má hann eigi þola, eigi helldr at brjóta sik niðr við jörðu; þat ok er lestrum heyrir kvez hann síz mega af öllu, þvíat hann kunni ekki til. Prestrinn segir at eigi því helldr skulu þeir upp gefaz: 'en gjör svá vel, sagði hann, upp á 40 þína dygd, at þá minning sem ek legg til með þér haldir þú sem einn dugandismaðr, þóat þú hafir hær til vándr verit, þvíat ef þú hjálpaz, ferr þú miskunnar veg drottins meirr en réttlætis. Þat er upphaf skriptar þinnar, at hēðan út af kirkjunni skalltu ganga fastandi allt til sólarsetrs í kvell, ok eigi vatnit 45 skalltu drekka, þóat þik fýsi. Ef þú mætir fátækum manni,

þá gef honum yfirhöfn þína; mætir þú öðrum, gef honum syrkotit; mætir þú þriðja, gef honum undirkyrtillinn. En línklaedum þínum skalltu hallda, þóat þú finnr fleiri. Nú er úti skriptin, ok ef þú helldr hana með dygd, geng ek í borgan fyrir þik fyrir guðs háseti, at þú skallt hólpinn maðr af öllum 50 þínum umliðnum glæpum með þeim skilmála, at þú skallt af láta framleidis illr at vera ok þjóna guði hēðan yfir sem þú kannt bezt.' Sem Vilchin heyrir svá mjúkar málsendir þers blezaða kennimannz, kemr sú heilags anda miskunn yfir hann [sem] allðri fyrr, at hann flýtr í tárur, þvíat guð gefr honum 55 nú at skilja hvat í millum berr sektanna ok skriptanna, en heitit þar á ofan eylífri hjálp, ef hann helldi þetta hit litla. Sem hann hefir lengi laugat sik í tárur, hneigir hann prestinum lítillátliga til orlofs ok ræz í veg. En er hann kemr út af kirkjunni, kallar Satan á hann ok segir: 'Sáttu ekki 60 kumpán minn í kirkjunni?' Vilchin segir: 'Engan sá ek þar þinn vin.' Satan sýtir þá ok segir svá: 'Þat get ek, at kirkjuvistir þersar hafi annan veg lyktaz en ek hugði.' Fór hann síðan bölvadr, ýlandi svá höfutærr, at eigi vissi hann, [82] hvert hans herfang var horfit; en Vilchin í annan stað gaf nú 65 þegar guði margfalldlig lof. Gekk hann svá allan dag með trúligri föstu ok gaf þrenna ölmusu sem honum var boðit, svá móðr af feiti ok sólarhita sem hann myndi springa. Svá fýsiligt sýndiz honum vatnit sem hit vænazta vin; þvíat þorstinn píndi ákafliga hans brjóst. Optliga talaði hann við sjálfan sik, 70 at þóat daudinn lægi á, skyldi hann eigi því helldr rjúfa þat er sá blezaði læknir hafði honum lagit til lífs. Svá röskliga þreytir hann allt til sólarsetrs. Er hann þá fram kominn at einum bæ fjölmennum; er þar efti í staðnum brúðlaup eitt með mikit hóf ok mannboð, rennarar út gjörfir í hverja ætt 75 með pípum ok trumbum, at hverr sá maðr er herrans reiði vill forðaz skal fylla þat samsæti. Nú hefir Vilchin fundit fagrau bekk ok hyggz at drekka, þvíat tíminn lofar þat. Ok

49 úti skriptin úti B.
74 trumbum B.

55 sem f. B.

56 skilja] bera B.

rètt í því sem hann biðr sèr miskunnar ok býz at drekka,
 10 skrefar einn staðarmaðr annan veg at lækinum ok berr þegar
 kennzl á Vilchin, hyggr hann vera þvilikan sem hann var fyrr,
 leggr ör á streng ok skýtr ígegnum hann. Sagði svá biskup-
 inn, at þersi Vilchin skini jartegnum ok væri skrinlagðr í
 Englandi. Sýnir þetta æventýr, hversu David kóngr sagði satt
 5 þá er hann tók svá til orðs: 'Miskunnsemðir drottins, sagði
 hann, eru yfir öll hans verk.' Svá ok annarr spámaðr er þetta
 sagði: 'Á hverri stund eðr degi sem syndugr grætr, munu öll
 hans ranglæti af þváz fyrir guði, þvíat eigi lífr milldr drottinn
 á lengd iðranda mannz helldr beiskleikans mikilleik.' Hèr
 10 ferr þat með í leyndum guðs dómi, at mjök sýnaz ýmislig
 störf í hans vingarði. Nökkurr vinnr eina stund eða dag sem
 þersi Vilchin, ok fell þegar af honum sindr glæpanna svá at
 hann fekk fagran denarium; en sumir armæðaz í dagligu erfiði
 um alla sína lífdaga sem munkar ok einsetumenn með fátækt ok
 5 föstum, vökum ok söngum, ok fengu svá um síðir sinn denarium.
 Aðrir eru þeir at sitt líf ok líkam leggja út í orrostur ok erfiði með
 margfalldri þján ok þröngslum til frelsis guðs kristni at eyða
 illmenni ok efla guðs rètt ok almenniliga trú, ok jafnfram
 þersu starfi stríða þeir þó líkamnum með mikklu athaldi. Má
 10 hér nefna til svá frábæriligs lífs hinn ágjæta kóng Karlamagnús
 Pippins sun er fyrst allra Franzeisa kónga hellt rómverskan
 keisaradóm. Heilug kristni váttar hans góðfýsi til guðs ok
 manna: kristin lönd er áðr vóru halldin af heidnum dómi,
 kirkjur efidar af grundvelli reistar eða þær endrbættar sem
 15 áðr vóru brenndar eða brotnar. Meðr svá háleitri hernesku
 var hann svá ölmusugjarn, at eigi vann honum fullt at fæða
 Franz eðr Romaniam, helldr gjörði hann skip austr ok vestr
 út yfir hafit meðr fátækra manna fè til Alexandriam ok Egiptum,
 til Affricam ok Cartaginem, at leysa hertekna en næra öreigan.
 20 Vard hann fyrir þersa milldi bæði guði kjærr ok þeim jarð-
 nesnum kóngum er ríktu fyrir utan hafit. Hèr með var hann
 svá vakr til guðspjónostu, at messusönginn elskaði hann svá

framarla sem guðssunar ásjónu. Um nætr var hann svá góðfús, þegar hann var heima í frídi, at eigi sjalldnarr en fjórum sinnum reis hann upp til bænar, en þóat hann væri í herförum las hann löngum náttu. Sú var tempran hans yfir ríku bordi, at hann drakk sjalldan meirr í sömu máltíð en ·III· sinnum, ok því sáz hann allðri ofdrukkinn. Hér með var guðligr láss svá [83] þjartr ok blezaðr yfir hans hjarta, at florinan smaug allðri honum til meins með nökkurskonar ágirni, sem í því varð ljóst, at allt herfang ok presentur tærði hann til einskis utan endrbæta ríkit, reisa kirkjur ok fæða hinn fátæka. Nú fyrir þersi blóm ok önnur fleiri en maðr fái tját, fœkk hann svá vallda vináttu himnakóngs, at hans nafn er borit í hvern út-skaga kristninnar. Síndi þá guð drottinn sína alvöru til frægðar þersa kóngs er hann skipaði sannheilagan mann Turpin Remensem erkibiskup at skrifa líf hans ok uppruna, herskap ok orrostur, góðfýsi ok sæla endalykt með göfugligum grepti. Er svá mikít lof þersa verks fyrir góðyrkis efni, at herra Kalixtus páfi kallar lofsamligt at þat lesiz með klaustramönnum í sjálfum konventum. Ok af því stóra verki leidiz þat lítila laufsblad sem hér stendr næst skrifat, at því framarr skíni verdleikr Karoli með guðs kristni.

XI. Frá Karlamagnúsi.

Þann tíma sem stýrði heilagri kristni Leo páfi hinn mikkli á dögum Constantini Mikklagards kóngs, föður Leonis, ok á tímum Johannis patriarchæ í Jórsölum, tók virðuligr herra Karolus keisaranafn yfir Romania. Sturlaðiz þar fyrir mjök kóngrinn í Mikklagardi er Romani höfðu tekit sér nýjan keisara, þvíat

XI. B = cod. AM. 657 B, 4^o. M = cod. AM. 238 fol. h = cod. AM. 180 D, fol. i = cod. AM. 531, 4^o. *Karlamagnus saga* ed. C. R. Unger (Christ. 1860) s. 541—547. Die überschrift nach B. Karlamagnús B. 1 heilagri BM, guðs lí. herra Leo lí. ok á M. 2—4 föður — Romania f. M. 3 patriarchi h. 4 mjök f. M. 5 er BM, at lí. Rómverjar M. annan keisara M.

æfniliga þar til hafði hvergi verit í kristnum síð keisaraseti stöðugt nema í Constantinopoli, þar til er Romani færðu sik undan oki Grekorum ok gáfu Karlamagnúsi Frakkakóngi fyrstum keisaranafn. En alla þá sturlan sem Karolo fluttiz eða veittiz 10 af Mikklagards kóngi fyrir þetta efni bar hann með heilagri þolinmæði, ok þat lagði hann yfir, at síðan honum var sagt, at Mikklagards kóngr óttadiz nökkut at nýrdinn keisari mundi vilja leggja undir sik hans ríki, gjörir Karlamagnús sína sendiboda til Mikklagards með svá blíðu brèfi ok stöddum fríði, at 15 alla þá hræring, sem áðr var, læknaði hann með sinni góðvilld at settri sátt millum landanna með sönnum fríði. En hversu guði virðiz at Karlamagnús hafði keisari gjörz, má lýsaz í því sem eptir ferr: þvíat nærri þeim tíma sem þat fór fram í Roma, gengu heidnir menn með stórum herskap á várs drottins 20 jörd í Jórsalaland með svá mikklu megni framarr en fyrr, at þeir höfðu nálíga fangat landit ok jafnvel Hierusalem, svá at Johannes patriarcha mátti eigi við halldaz ok flýði hingat yfir haft til Mikklagards. Fylgdu honum margir ágjætir menn; eru nefndir tveir af þeim: Johannes prestr af Neopolis ok David 25 erkipestr af Jórsölum. En því leitar patriarcha til Constantinopolin, at sá Constantinus er nú ríkir hafði .VII. sinnum frjálsat Jórsalaland af heidnum mönnum, ok því þíkkir herra Jóni þar enn vænaz til uppreistar. Er hann tekinn ágjæta

6 nach verit widerholt *M die worte* þar til. í kristnum síð *Bi*, í kristninni *h*, *f. M.* keisaradóms sæti *Mhi*. 7 stöðugt *f. h.* nema *Bhi*, þann dag en *M.* í *f. B.* þar til *Bhi*, til þers *M.* Rómverjar *M.* 8 ánaudar oki *M.* Grek. *f. M.* 9 Karolo magno *M.* 9. 10 fluttiz — af *Bi*, fluttiz ok frèttiz af *M*, flutt er eptir *h.* 10 fyrir — efni *f. hi*. 11 lagði *BMi*, sagði *h.* at *f. BM.* síðan er *hi*. 12 at (2) — keis. *Bhi*, nýtt valld ok Karlamagnús *M.* 13 vilja *f. M.* Karl. keisari *M.* sína *Bhi*, sèr *M.* 14 til Mikkl. *f. hi*. svá *f. Mhi*. blíðum bréfum *hi*, blíðum orðum *M.* svá at *hi*. 15 hræding *M.* var lesin *M.* 16 at settri sátt *B*, setti sætt *hi*, ok sætt halldin (?) *M.* með (ok *M*) sönnum fríði *BMi*, ok var þat öllum fríðum *h.* 17 virðiz *Bi*, líkaði *Mh.* lýsaz *BMi*, þar 'sáz' *h.* 18 þvíat *B*, þvíat því *M*, *f. hi*. þeim tíma *f. M.* þetta *hi*. 19 menn hinir verstu *h.* menn enn um sinn *Mi*. upp á *M.* 20 í *f. M.* Jórsölum *hi*. 21 nálíga *f. M.* fangit *i.* landit ok jafnvel *Bhi*, kóng 'Hidin' ok sjálfa borgina *M.* 22 ok mátti *h.* 23. 24 en tveir af þeim eru nefndir *hi*. 24 Neopoli *i.* 26 er nú ríkir *B*, er (sem *M*) þá ríkti *Mhi*. hafði þá *h.* .VII. sinnum *Bhi*, áðr *M.* 27 mönnum *f. h.* 28 Jóni þar *Bi*, Jóni þat *h.* Johannes sèr þar *M.* enn — uppreistar *Bhi*, hellz uppreistar ván *M.*

vel af Mikklagards kóngi, en þó minkar þat mjök þeirra fagna- fund, hversu hörmulig tíðendi vóru at tala, þvíat svá sem kónginn 3
veit framarr hvat fram hefir farit, skilr hann þegar, at heid- ingjar hafa þrifalldan styrk um þat fram sem fyrr, bæði at fjölmenni ok vígvælum, ok því fær honum mikils áhuga, hvat 4 líkaz er fram at fara. Hann víkr þangat til traustz sem bezt sæmði, biðjandi várn drottin fulltings ok tillögu. Því berr 3
fyrir hann eina nótt sem hann sefr, at frammi fyrir sænginni stendr ungr maðr ágjæta fagr; hann klappar á sængarpílárinn, [84] sem í þat mark at kónginn skyllði vaka ok heyra hvat honum segiz; því næst kastar hann blíðum orðum á kónginn svá talandi: ‘Constantine, vel gjörðir þú í þinni þröngving, at þú leit- 4
aðir guðs fulltings; em ek nú ok sendr at segja þær hans vilja. Þú skallt kalla Karolum Frakkakóng með þær at frjálsa jörðina, þvíat hann er umfram aðra menn sem vígðr ok valinn af guði, brjóst ok brynja fyrir heilagri kristni.’ Eptir svá talat leidir hann fram fyrir kónginn einn forkunnligan riddara: hann er 4
með hniganda yfirbragði ok þó yfirbæriliga ljóss á sitt hörund, augu hefir hann svá fögr sem þá er leiptra kann af bjartri stjörnu, skegg hefir hann bæði hvítt ok sitt á bringu niðr, en háar á höfði hans glóar fagrt með skínandi hæru, dubbaðr er hann til handa ok fóta, uppi er hann herskrýddr með silfrhvítri 5

29 Mikkla- *f. hi.* kónginum *hi.* þó *BMi*, þá *h.* þat *Bi*, þetta *M*, því *h.* mjök *Bhi*, mikit *M*. 29. 30 fagnafund *B*, ‘fagnadfund’ *M*, fagnad *hi.* 30 hversu *Bhi*, hvat *M*. því *M*. 31 framarr hvat *Bhi*, allt sem *M*. þegar *BM*, gjörla *hi.* 32 sem fyrr var *M*. 32. 33 at fjölmenni *BMi*, af fjölda manna *h.* 33 ok (2) *f. hi.* því *f. M*. færir *h.* mikils áhuga *Bhi*, mikillar áhyggju *M*. hvat *BMi*, hvar *h.* 34 Víkr hann nú *hi.* Víkr hann *M*. sem *Bhi*, er *M*. bezt *f. M*. 35 sæmði *h.* samði *BMi*. 37 ungr *f. Bh.* ágjætliga *hi.* ágjætis *M*. 38. 39 honum segiz *B*, er hann segir *hi.* hann segði *M*. 39 því næst *Bhi*, ok því *M*. 39. 40 svá talandi *f. h.* 40. 41 í þinni — fullt. *B*, er þú leitadír guðs fulltings *M*, er þú l. g. f. í þinni þröng- ing *i*, leitar g. f. í þinni þjáning *h.* 41 fullting *B*. ok em ek nú *M*. at segja þær (*f. h.*) hans (guðs *h.*) vilja *Bhi*, af guði til þín . . . (*erloschene wörter*) *M*. 42 Þú skallt *in M* *erloschen*. Karlamagnús *M*. með þær *f. B*. 43 aðra menn *f. M*. sem vígðr *B*, vígðr *hi.* ‘einn sennvigdr’ *M*. 45 er hann *M*. 46 hnignanda *M*. sitt *f. M*. 47 hefir *B*, hafði *Mhi*. er *Bhi*, at *M*. leiptra kann *BM*, leiptrar *hi.* 48 bæði *f. hi.* niðri *h.* en *f. Mhi*. 49 á *f. h.* fagrt *f. M*. hærum *M*. 50 bæði til *hi.* skryðdr *Mhi*. snjóhvítri *hi.*

hringabrynju, en niðr með björtum brynhosum, skjölld hefir hann rauðan á hlið, ok gyrdr sverði með hjöllt ok meðalkafla svá vænan, sem þat bæri purpuralit; stórliga sterkli gr var þersi maðr, með mikklum vexti til hæðar ok allra lima; því var hans
 15 spjótskapt bæði hátt ok digrt, ok út af spjótzoddinum sèr kónggrinn optarr en um sinn at flýgr bjartr elldzlogi; annarri hendi heldr hann á gullroðnum hjálmi, en stendr fyrir kónginum með beru höfði. Hinn ungi maðr talar þá til kónsins: 'Sè, segir hann, þenna valði guð ok vígði: virð með sjálfum
 20 þèr, hvat hann man mega með síns herra fulltingi.' Ok án dvöl er þersi sýn brott tekin, en kónggrinn vaknar ok þakkar guði, þvíat nú veit hann vel hvat gjöra skal. Kynnir hann vitran þersa herra Jóni; ok því eru samin öll ráð, at þeir skulu skrifa til Karlamagnús keisara. Biðr herra Jón, at sjálfr
 30 kónggrinn muni samsetja bréfit ok skrifa sinni hendi upp á þann málshátt, sem hann vissi vel gagna Romanis. Kónggrinn gjörir svá, setr í fyrstu allt með fögrum skilningi ok samblandinni hrygð, hversu gröf lausnara várs ok hin heilaga borg Hierusalem er halldin af heidnum dómi, ok sjálfr patriarchinn á flótta
 40 snúinn. Sem þers háttar efni er allt úti undir kvedjusending ok nafni herra Johannis, leggr kóngr með undir sínu nafni við enda bréfsins alla þá vitran er áðr var lesin, ok eptir þat leggr hann til klausu eina ok .V. versa með latínu, þat allt samt má svá norræna: 'Fagna þú í drottni ok staðfestz í hans
 50 lofi, haf þik frammi eptir hans boði, þvíat jartegneir orðum æðri hefir hann sett fram fyrir þik; veri guð með þèr ok sæmi þik makligri tígn, gyrdandi lendar þínar með réttlætis linda

52 hann *f. B.* hjallt *Bi.* 53 vænt *B.* bæri purpuralit *Bhi*, veri með purpura gjört *M.* 54 allra *f. M.* 54. 55 því — spjótsk. *Bhi*, hans spjótskapt var *M.* 55 ok digrt *f. B.* spjótzod — *M.*, ðer rest ðer seite ist ausradert. 57 á *Bi*, at *h.* 58 beru in *B* aus björtu gebessert. 59 segir hann *B.* herna *hi.* ok virð *hi.* 61 þersi sýn *B.* sýnin *hi.* vaknaði *hi.* 61 — 63 þakkar — þersa *B.* veit gjörla hvat hann skal gjöra, því þakkar hann guði þersa vitran ok kynnir hana *hi.* 63 ok *f. hi.* eru nú *i.* er nú *h.* 64 skuli *h.* Karlamagnúsi *hi.* kóngr *i.* Biðr fyrst *h.* 67 með *Bi*, í *h.* 70 snúinn *B.* komin *hi.* 71 herra *f. hi.* 72 sem áðr er *hi.* 73. 74 þat — norr. *f. h.* 74 saman *i.*

ok höfut þitt meðr eylífri krúnu.' Svá er lyktat bréfit ok inn-siglat, valdir síðan legatar at bera þat Karolo keisara, fyrr nefndir síra Jón Neopolites ok David Jerosolimites ok aðrir 80 tveir með þeim Isaac ok Samuel, báðir ebreskir. Þeir verða vel reidfara, létta eigi fyrr en þeir finna Karolum keisara í sjálfri París á Frakklandi ok tjá honum bréfit. En sem hann hefir upp brotit ok yfir lesit, játar hans háleit gódfýsi einkanliga fyrir gróf drottins ok aðra merkisstadi hans hævistar. 81 Ferr hann svá með bréfit, at hann býðr Turpino erkibiskupi at skýra þat fyrir öllum lýð upp á þá mállýzku sem hverjum yrði skiljanligaz. En er Franzeisa fólk heyrir þá hörmung, stendr allt um kónginn óp ok kall með einni bæn, at hann rætti sína hönd ok steypi guðs úvinum. Þurfti þar ok eigi 90 mikils við, þvíat kónginn var viljugri en nökkurr annarr gott at gjöra.

Síðan sendir hann boð um allt sitt ríki með almenning, at hverr skal sik búa sá er vápn má bera, en sá er sik dregr undan þersarri herferð skal vera með sonum sínum sem þræl- 91 borinn maðr, ok verða sekr við krúnuna fjórum skærum penn-ingum á hverju ári. Svá mikill herr kom hær saman með riddaraligri mekt ok almúga, at þvílíkan styrk hafði Karolus all dri fengit fyrr í nökkurri för. Svá mikil guðs miskunn gengr með þeim um torbreyttan veg lands ok lagar, at engrar mót- 10 báru getr bókin fyrr en þeir koma yfir hafit ok upp í Jór-sala-land. Verðr þá fyrir þeim skógr mikill; var þat meinlig mörk með mörgum dýrum grimmum, sem eru gammar ok birnir, leones ok tigres ok önnur fleiri. Herrinn hefir engan vissan leiðsagara um skóginn, því[at] kóngr hugsar, at þeim muni 10 af taka sama dags. En þat ferr eigi svá, þvíat yfir mörkina

78 ok prýði höfut *hi*. 79 til at *hi*. kóngr *hi*. vor fyrr *schieben hi ein*: Eru þeir legatar. 82 kóngr *hi*. 83 ok tjá — bréfit *f. hi*. En *B*, ok *hi*. 84 hefir þat *h*, hefir bréfit *i*. játar *B*, táraz *hi*. 87 upp *f. hi*. á hverja *h*. mállýzku *B*, tungu *hi*. 88 yrði *Bi*, má verða *h*. skiljanliguz *h*. 89 allt *hi*, alla *B*. *Mit diesem worte bricht B ab*. 91 kóngr. — annarr] kónginum var viljugra en nökkurum öðrum *h*. gott *f. h*. 96 skærum *i*, 'skelum' (?) *h*. 105 því — hugsar] ok hugsar kóngr *h*. at *f. i*.

er eigi minnr en tvær dagleiðir. Náttar nú at þeim ok villaz
vegarins, ok segir kóngur þá, at hann vill eigi rekaz í myrkrum
ok biðr at setja landtjalld sitt; en herrinn liggr umbergis
) undir berum himni. Kóngur vakir um nóttina ok syngr psálma
sína. Ok þann tíma sem hann less capitulum: legem pone, ok
þenna versa: deduc me in semita mandatorum tuorum, klakar
einn fugl undir tjalldztrènu, þar rætt uppi yfir sem kóngur liggr
undir niðri. Hans rödd er svá hvell, at heyrir um allan her-
5 inn ok hverr maðr vaknar við. Kóngur helldr fram lestri
sínnum allt þar til sem í líðandi psálmabókinni segir hann
þenna versa: educ de custodia animam meam ad confitendum
nomini tuo. Sem hér stendr, er mjök lýst af degi; tekr nú
fuglinn til annat sinn ok æpir hátt, sem hann veki allan her-
20 inn; heyriz nú hans rödd með skýrum orðum móti fugla
náttúru. Hann segir svá tvisvar til kóngrs: 'Franzeis, hvat
sefr þú?' Við þetta klæðiz kónggrinn. Ok sem herrinn er
búinn, sjá þeir allir, at sá litli fugl sem klakat hafði býðr
sik til leiðsögu; flóktir hann fyrir forntroðinn stig, ok þar
25 eptir ferr allr herrinn at boði kóngrs þar til er þeir koma á
skýran þjóðveg. Eru þeir þá greiddir sem þurfti. En svá
segja pilagrimar, at eptir þessa umferð Karlamagnús kóngrs sè
fuglasöngur á þeirri mörk með skiljanligum orðum. Eigi greinir
bókin hvílíkan styrk Grikkjakóngur lagði til með honum at
30 frjálsa Jórslalaland, en þat er vitat, at svá harðan herskjöldd
bar Karlamagnús yfir landit, at hann hratt heidingjum frá
herfangi til helvítis, drap ok deyddi þann auma lýð, svá at
erfðarjörð almáttigs guðs skipar hann aprt í bezta punkt er
verit hafði. Í þeirri ferð vitjar hann Hierusalem með lítillætis
135 dýrkan við guð; þaðan snýr hann norðr um haf til Mikklagarðs,
ok því má þat vel skiljaz, at Grikkir hafi verit í sömu herför,

108 vegarins i, myrkrum h. 108. 109 segir — sitt] býðr at
setja landtjöldd sín, segir þá at hann vill eigi r. í m. h. 111 las h.
113 tjalldztrèin h. upp h. 116 í f. h. 117 nach custodia schiebt h
en: mandatorum tuorum. 118 stendr er] er komit, stendr h. 122 sefr
i, segir h. 123 sá i, sjá h. 125 kómu h. 129 Girkja i (so immer).
lagði i, hafði h. 131 heidingjum i, höfðingjum h. 133 erfðarjörð h.
134. 135 lítill. — við i, lítillæti dýrskandi h. 136 ok i, í h. herferð h.

Þvíat eigi mundi Karlamagnús kóngr úboðinn fara til Mikklagards; var þar herra patriarcha fyrir. Leggjum vör þat fyrir líð at greina, hversu borgin þaut með hátíðligri gleði í því líks mannz tilkvámu ok öllum fagnaði. Ok eptir nökkura daga¹⁴⁴ sýnir sá blezaðr herra sína hæversku, bidjandi herra patriarchann gefa sér orlof til heimferðar. Sem þat er gjört, hefr Grikkjakóngr stóran viðbúnat at leida kónginn út, þvíat fram á eitt pláz er sett fyrir hann svá mikil þersa heims dýrd með gull ok dýra steina, klæðakyn ok allra handa hluta, sem¹⁴⁵ elskari þersarrar veralldar mundi girnaz lífi framarr. En því gjörðiz hér svá, at Grikkjum var úkunnr Karlamagnús keisari sem brátt prófaz; þvíat þegar í stað sem gjafrnar eru fram látnar, víkr hann frá þegjandi ok kallar sitt stórmenni sem á ráðagjörð, svá til orða takandi: ‘Hvat leggi þér til ráða,¹⁵⁴ góðir höfðingjar, hvárt vör skulum þiggja þersar gjafr?’ Þeir vóru fljótir í andsvörum, þvíat þeir kunnu vel kóngs skaplyndi, þóat hann spyrdi þá at: ‘Þat er vart ráð, segja þeir, at mæða sú er vör frömdum fyrir guðs ást at eins, bíði hans sjálfs en eigi daudlign mannz.’ Við þersa tillögu varð keisarinn harðla¹⁵⁵ feginn, fyrirbjóðandi sínum mönnum at sjá þetta glys. Hér af angraz Grikkjakóngr ok öll hans hird, ef útleizla keisarans vill ekki þiggja, ok hér kemr með ráði stöðdu, at hann verðr þröngdr til með særingum í nafni drottins, at hann þiggi einshverja gratiam. Velr þá kóngr þat sem honum sómði bez,¹⁶⁰ at honum veittiz heilagr dómr nökkurr af þiningartáknum drottins. Sem þat er játat með fagnaði, skipar patriarcha þriggja daga föstu öllum Franzeisum; þar í móti vóru kosnir XII. virðuligir menn af Grikkjum at standa ok styrkja þjónostuna, ok þeir skylldu fasta með Franzeisum.¹⁶¹

Á þriðja degi föstunnar gjörir Karolus játning sína fyrir heimuligum skriptafedr sínum Ebroino biskupi. Ok sem dagr-

138 patriarchann h. 144 fram fyrir i. 146 elskarar h. mundi i, mundu vilja h. 147 gjörðiz hér i, gjörði hann h. úkunnr — keis. i, hann úkunnigr h. 148 eru i, vóru h. 149 hann i, keisarinn h. 150 orðs h. 159 særing h. 163 vóru i, eru h. 167 Ebroino h (so immer.)

inn kemr, skriptaz allir virðingamenn í höfukirkju staðarins. Era þá settir tvennir kórar at syngja letanias, svá at allri
70 falli lofit meðan þjónostan gjöriz. Höfudsmaðr fyrir embættinu at taka út helgan dóm af sinni hirzlu var dýrligr faðir Daniel biskup Neopolitanus, ok sem hann lýkr upp þá thecam sem þyrnikróna drottins várs var geymd í, gengr svá mikill ilmr um musterit, at allir nærverandismenn hugðu sik vera í
15 paradiso; þar með fór þat ljós, at allir þóttuz hafa fengit himneskan klæðnat fyrir þá birti er á stóð. Sem lausnari várr hefir svá byrjat sèr til sæmdar, fellr Karlamagnús flatr til jardar, biðjandi várn herra at hann muni endrnýja stórmerki sinnar þínu, ok án dvöl eptir hans bæn kemr dögg af himni
80 niðr yfir þyrnitreit, svá at þat vöknar allt ok klöknar í augabragði til nýordins ávaxtar, svá at þegar í stað blómgaz þat með fögrum flúrum. Tók þá biskup Daniel til samðan tesaur ok sniðr þau nýju flúr niðr í þat tréker fagrliga fóðrat innan sem Karlamagnús hafði látit til búa. En meðan biskup-
85 inn framði þat blezada verk, er þat greinanda, hversu drottins dýrd fór þá æ ok æ vaxandi. Sem blómin spruttu, kom sá ilmr at nýju, at allir sjúkir menn urðu heilir í kirkjunni; var sá einn millum annarra at um ·XX· ok ·III· ár ok ·IV· mánaði var mállauss, blindr ok daufr, en nú grædir drottinn hann svá
90 at heilu, at við fyrsta ilm sem krúnan tókz út, fekk hann fagra sýn; en þá er blómin spruttu, fekk hann málit; en þá er biskupinn bar járn á, þá hann glöggva heyrn. Því er dásamanda eigi lítt, hverr paradisus þá varð hær á jarðríki er svá geislaði guðs miskunn. Ok er biskupinn hefir sniðit flúrin
95 niðr í kerit, fær hann þat sama Karolo kóngi; hann hefir til reiðu drifhvitan dúk eðr glófa ok lætr flúrin þar í koma; fær hann biskupinum aptr kerit, þvíat nú skal hann þiggja afsnið sjálfs þyrnisins; en hann hellr meðan á öðrum glófanum með flúrunum, góðfúss í guði sem tárin váttaðu. Ok sem þyrnigjöfn

171 dóminn í. 172 Neap. h. techam h. 173 þyrnikróna í.
182. 183 flúrin h. 185 fremr h. 188 einn f. h. ·XX· ár h.
191 fagra — hann f. h. 193 varð hær í, var h. 195 til f. h.
196 flúrit í. 198 sjálfs f. h. hellr á h.

rættiz at keisaranum, hefir hann til reiðu annan glófann, en 200
 vill þann rýma láta undan sem með flúrunum var, ok hygg
 at fá hann Ebroino biskupi skriptafeðr sínum. Nú ferr svá í
 millum þeirra, at hvárgi sér annars gjörð fyrir tárur; kóng
 lætr lausan glófann, en erkibiskupinn tekr eigi með, ok eigi
 því helldr fellr hann til jarðar, helldr stendr hann í lopti um 205
 eina stund dags. Prófaz þat vel þann tíma sem kóngr rættir
 annan glófann at erkibiskupinum, þvíat nú sér hann ok báðir
 þeir fyrra glófann, hversu guðs almætti helldr honum upp.
 Þersu næst er þat dýrðarverk drottins segjanda, at svá sem
 kóngr lætr flúrin or glófanum niðr í þá hirzlu sem fyrir var 210
 búin, snúaz þau með himneskri dýrð ok blezan upp í mannam,
 þat köllum vèr himnamjöl. Dýrð sè várum herra Jesu Christo
 er fyrir manna augum sýnir svá mikklar jarteguir í lífigum
 ávexti; þvíat í fyrra stað greinir bókin, at þá er biskup sneid
 flúrin, blómguduz þau meirr ok meirr í staðinn, en nú þetta 215
 annat með allzkyns heilsugjöfum, at þau sneruz í mannam sem
 áðr er sagt. Sem hær stendr, kemr gnýr mikill undir musteri,
 þvíat almúgi staðarins er á ferð kominn sem með herópi fram at
 kirkjunni ok þersu orðtaki: 'Hær er nú páskadagrinn, hær er
 upprisa drottins'; þvíat sá ilmr er hêðan gengr út hefir inn leitaz 220
 í hvert hús ok hreysi um allan staðinn, með þeirri heilsugjöf at
 CCC manna sjúkra renna nú kátir at lofa guð. Enn þiggr Karla-
 magnús blezaðr fleiri gjafir drottins, þvíat nú lýkr Daniel
 upp þat alabastrum er í geymdiz nagli drottinligrar þíningar;
 þann sama offrar hann keisaranum, þar með part at 225
 krossi drottins, reifalinda hans, þar til sveitadúk hans ok
 serk várrar frú guðs móður Mariæ, ok handlegg Simeonis
 er bar várn drottin. Nú kann vera, at nókkurum skýrum
 manni þikki ísjávert, hví bókin setr at hin dýruztu ták
 lausnara várs væri geymd í Mikklagardi, en eigi í Jör- 230
 salalandi. En þar er opinber skynsemi til, at heilagir dómur

202 í f. i. 208 guðs almætti i, guð almáttigr h. honum i, hann h.
 209 dýrð. — segi. i, greinanda h. 210 fyrir f. h. 214 biskupinn i.
 217 er i, var h. undir i, yfir fólkitt ok h. 224 þínu h. 226 þar til
 — hans f. h. 227 frúr i. Mariæ f. i. 230 várs herra h.

drottins væri fluttur undan ágangi ok úfrídi heidinna þjóða. Leystiz svá Karolus af Grecia, at margr mátti guð lofa fyrir hans þarkvámu, þvíat sá drakk nú kátr er áðr syrgði í kór.

35 En hversu margar jartegnir urðu í hans veg, er eigi várt at ríta, þvíat í einum kastala er hann dvaldiz um .VI. mánaði urðu heilir .L. manna, ok einn reistr af dauða. En er hann kemr heim í Franz, velr hann sem optarr til frábærra sæmða þann stað er heitir Aquisgranum, þat kalla sumir menn Achis

40 eðr Tachin. Í þenna stað flytr hann helga dómana. Urðu þá enn at nýju svá mikklar heilsugjafir þar í staðnum, sem bókin greinir nökkut af, en sumt segir hon útalit. Blindir menn ok riðusjúkir voru í sínum fjölda úreiknaðir, óðir menn .XII., líkþráir menn .VIII., kararmenn .XV., halltir menn .XIV.,

45 handlami .L., hryggknýttir .L. ok .II., brotfelldir .LX., at frá töldum þeim er umbergis sátu af nálægum stöðum. Nú með því at várr drottinn Jesus lýsti svá kristni sína fyrir þersa helga dóma, skipaði svá heilagr faðir Leo páfi með ráði Karoli kóngs ok samþykt Achillei Alexandrini biskups ok Theo-

50 phili Antioceni ok margra annarra biskupa, ábóta ok lærðra manna, at á síðasta Idus dag Junii mánaðar á hverju ári skyldi einkanlig ok hátíðlig sæmð veitaz þersum helgum dómum. Styrkti svá drottinn þersa setning, at á sama biskupaþingi reis maðr af dauða. Víkja svá bækr til, at Karolus

55 kóngr midlaði ríki sínu af þersum guðs ástgjöfum, sem segir í Mariu jartegnum, at hann gaf serk várrar frú í Carnotum, en himnamjölit er vèr gátum gaf hann vin sínum Dionisio í Sendenis, ok hyggja margir þat vera til komit af því manna er drottinn gaf Israelitis. Í Achis reisti Karlamagnús virðuliga

60 Marínkirkju er hann kallaði Mariam rotundam; þat musteri er frábærlega smíðat, kringlótt í sínum vexti með undarligum hagleik.

233 Leysti i. 238 kom i. 240 dóma h. 245 .LX. i, XX. h. 247 Jesus f. h. 248 ráði i, villd h. 249 ok i, sem h. 252 einkanliga ok hátíðliga h. 256 frúr i. 260 rotundam f. h, doch ist raum für das wort leer gelassen. 261 frábærlega i, undarliga með frábærum hætti h. undarligum i, forkunnligum h.

XII. Af Formoso.

Formosus biskup Portuensis sat í postuligu sæti .V. ár ok .VI. mánaði næst eptir Stephanum hinn .V. með því nafni. persi Formosus flýði frá biskupsstóli sínum fyrir hræzlu við [20] Johanni páfa, ok litlu síðarr sem hann hafði verit aptr kallaðr af páfanum til stóls síns, fyrirmáði hann svá páfans boðskap, 5 at hann villdi eigi aptr venda, ok fyrir þat sama var hann útlægr gjörð af kirkjunni ok bannsettr af páfanum. Litlu síðarr kom Formosus fyrir páfa ok var ekki líkligt til sættar með þeim, þvíat Formosus var afsettr allri kennimannligri tígn ok degraderaðr allt til leikmannligrar stéttar. Yfir þetta fram 10 sór hann at hann skyldi aldri dirfaz at ganga til nökkurs biskupsstóls ok eigi koma til Rómaborgar. Síðan Jón páfi var andaðr, var kominn í hans stað Martinus annarr með því nafni. Hann gaf aptr Formoso alla biskupliga sæmð móti hans svar- 15 daga. Var hann eigi at eins aptr komandi til Rómaborgar, 15 hellðr jafnvel tók hann páfasætit eptir Stephanum. Af þersu hans æventýri varð mikil deila ok disputèran eptir því sem birtiz í þeim hluta er eptir ferr. Bonifacius tók páfadóm eptir Formosum. Hann sat í postuligu sæti eitt ár ok .VI. mánaði. Næst eptir Bonifacium tók Stephanus sætti með því nafni páfa- 20 dóm. Hann sat í postuligu sæti eitt ár ok .XVI. daga. Hann var vígðr til biskups af Formoso páfa ok bráðla sem hann var biskup orðinn, únáðaði hann sjálfan Formosum, dæmði hans vígslur ok skipanir vera hægómligar ok einskis verðar. Þat er lesit af þersum páfa Stephano at hann bæði á einhverjum 25 kennimanna fundi taka upp líkama Formosi. Var ok svá gjört at líkit var fram borit ok sett á þingit; þat var skrátt öllu páfaligu skrudí. Síðan lét Stephanus færa hann af öllum skrud- anum ok klæða hann leikmannz búningi. Eptir þat lét hann höggva af honum hans tvá fingr þá er hann hafði blezat með 30 ok bauð vera kastaða út á ána Tífr. Eptir Stephanum var

XII. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (C¹). Überschrift: af Fomatío (sic) biskupi næst eptir Stephanum C¹. 1 Formosus] Formatus C¹. Portuensis] Potunensi (sic) C¹.*

Romanus. Hann sat í postuligu sæti eitt ár ·XX· daga. Theodorus var næst eptir Romanum. Hann sat í postuligu sæti ·III· mánaði. Þersi Theodorus var allt skiljandi móti Stephano, 5 þviat hann skipaði hverja aptr í sína stétt þá sem vígdir voru af Formoso páfa. Johannes páfi hinn ·IX· með því nafni sat í postuligu sæti ·II· ár ok ·XV· daga. Sjá sami skipaði kennimanna fund í Ravenna til þers at styrkja með postuligri röksemd ok sanna vígslur ok aðrar skipanir Formosi páfa. Á 40 þersu þingi var aptr skipat ok únytt gjört þat sáttmál er Stephanus páfi hafði skipat móti þersum Formoso. Eptir Johannem var Benedictus fjórði meðr því nafni. Hann sat í postuligu sæti ·III· ár ok ·II· mánaði. Leo hinn fimti meðr því nafni var ·XL· daga. Þenna Leonem páfa tók sjálfs hans prestr 45 er Christoforus hét ok kastaði í myrkvastofu, en greip síðan páfadæmit með slíku ráni ok forsi sem nú var sagt. Sem þersi Christoforus hafði verit með víkingskap í postuligu sæti [·VII·] mánaði, var hann skjótliga niðr settr af Sergio páfa er þá var heilag [Hann] kastaði Christoforum í myrkva- 50 stofu sem illvirkja eða raufara. Sergius þriði meðr [því] nafni sat [21] í postuligu sæti ·VII· ár ok ·III· mánaði ·XVI· daga. Þersi Sergius svá sem hann var únytr gjörr af páfadæminu um daga Formosi, síðan hann var páfi orðinn, hlaut hann þá flýja af postuligu sæti ok fór til Franzeisa með þeirra hjálp ok trausti. Var 55 hann síðan inn kastandi Christoforum svá sem ránsman páfadómsins. Því næst gekk hann inn í Romam ok fekk meðr þersum hætti páfadóminn. En síðan sakir hefndar sinnar snubbu ok brottrekningar af borginni er hann hafði flýit undan Formoso, þá lét hann líkama hans draga í brott af þeirri gröf sem 60 hann hafði verit jarðaðr [i], ok lét skryða hann páfaligum skrúða ok setja í páfaligt sæti. Síðan bauð hann at Formosus skyldi vera hálahögginn ok kasta líkamanum út á ána Tífr. Litlum tíma síðarr var fundinn líkami Formosi af fiskimanni nökkurum þar sem

35 hvera C¹. 46 fors C¹. 47. 49. 50 die eingeklammerten worte sind in C¹ abgerissen. — Die lücke hinter heilag lässt sich aus Martin von Troppau nicht ergänzen. 58 brottrekning C¹. 60 í f. C¹.

rekit var. Hann var síðan jarðaðr í kirkju hins helga Petri. Segja menn svá, at af nökkurum trúföstum mönnum birtiz svá 6
opinberliga þá er líkaminn var borinn til graptar í kirkjunni ok hann var í síðustu jarðaðr, at nökkurar líkneskjur heilagra manna guðs hefði lotit honum ok heilsat líkamanum með mikilli blíðu.

XIII. Af hinum helga Dunstano.

Svá er skrifat af hinum helga Dunstano, at hann hafi verit ábóti; síðan var hann gjörr erkibiskup í Lundúnum, en at síðustu varð hann patriarcha. En svá segiz þá er hann stýrði guðs kristni ok hann sat at stóli sínum, lét hann kalla til sín einn gullsmíð þann sem hagaztr var, þvíat hann villdi 5
at smíðrinn gjörði einn kalik guði til heiðrs ok fekk honum bæði til gull ok silfr. Síðan gjörði hann kalikinn sem hann kundi bezt. Þetta öfundaði úvinrinn mjök ok af því brá hann á sik líki einnar jungfrú ok gengr at smíðinum ok biðr hann sýna kalikinn. En sakir þers at hann vissi eigi ván djöfulligrar 1
vèlar, fekk hann jungfrúinni kalikinn í hendr ok hellt hon á um stund ok fekk honum apr síðan, ok er smíðrinn hugði at, var allt únýtt, þvíat hann sýndiz brestir einir. Verðr hann nú at gjöra í annat sinn, ok sem algjör er, þá er enn sem fyrr, at fjándinn fýsiz at fara þersum kalik. Kemr enn at 1
finna þenna sama smíð ok sýniz nú hafa sèr marga sveina. Beiðiz enn at sjá kalikinn, ef henni sýndiz, at hann smíðaði henni þat er hon villdi gjöra láta. Varaz hann eigi ok fær hann henni í hendr. Nú var enn sem fyrr, at hann er allr únýtt. Verðr hann at gjöra hit þriðja sinn; ok er heðan lífr 2
eigi langt, sendir biskup eptir smíðinum; frèttir hann eptir kaliks smíðinni. Hann segir honum allt hversu farit hefir. Biskup lætr hann sik [l]áta vita þann fyrsta tíma sem algjört er, ok svá gjörði hann. Biskup kemr þar sem [sm]íðrinn var

XIII. C¹ = cod. AM. 657 B, 4^o. M = cod. AM. 238 fol.
Überschrift: Dunstanus C¹. 2 hann var C¹. 23 l in láta abgerissen-
C¹. 24 die eingeklammerten buchstaben in C¹ abgerissen.

25 var at sitja, biðr hann fá sèr öll sín tól, en býðr honum í brott at ganga. Smiðrinn gjörði sem hann bauð. Síðan tók biskup töng eina ok gjörði glóandi, ok eigi mikklu síðarr kom [22] hin sama jungfrú með sínum skara ok beiddiz enn at sjá kalikinn, en hann veitti henni þat skjótt, ok er hon ætlar á 30 at lita, þrífir þersi sami sem hon hugði smiðinn vera, en var hinn helgi Dunstanus, þá hina glóandi töng ok spennir með nef hennar sem hann fær fastaz. Hon bregðr við afarfast ok fær þá eigi lengr leynt hverr hon er ok sýndiz þá einn fjándi slíkr sem hann var. Hefði hann ok allðri þar komit ef gúð 35 hefði lofat honum þat at vita, at guðsmaðr Dunstanus hefði þar verit fyrir. Veinar nú ok kveinar ok biðr sèr vægðar á alla vega. Biskup segir hann þersa þínu hafa skulu allt til dómsdags. Hann lætr aumliga ok biðr æ ok æ miskunnar. Biskup mællti þá: 'Villtu heita mèr því, at hédan af skalltu 40 allðri mèr mein gjöra nè gullsmiðum einkanliga, þóat þeir skeini sik á sínum tólum?' Fjándinn verðr þersu feginn ok heitr biskupi því sem hann býðr. Verðr ok allzhugar feginn er skilr með þeim ok hann kemz í brott. Biskup ferr heim til sinna herbergja. En svá segiz, þóat gullsmiðir skeini sik 45 á graftólum, at sjalldan verði þeim mein at.

XIV. Af Silvestro páfa.

Á dögum Benedicti páfa .VII. með því nafni var sá erki-biskup í Reimsborg er Radulfus hèt, göfugr ok sæmiligr kenni-

26 ganga] ga C¹ (das erste g abgerissen.) 32 hennar] mit diesem worte begint M. sem — fastaz] svá fast sem mátti M. áfarfast M. 33 þá C¹, þó M. sýniz M. 34 sem hann var raunar M. 35 honum — vita] at hann hefði vitat M. guðsmaðr D.] hinn helgi D. guðs vin M. 36 á f. M. 37 hann — allt] at hann skuli þersu þínu hafa M. 38 lét M. æ ok or C¹. 40 mèr f. M. nè f. M. þóat C¹, þá M. 41 sínum tólum] einhverju sínu graftóli svá sem eru 'grafallir' (?) eða önnur þeirra smiðatól er þeir hafa til graptar M. feginn þersu M. 42 bisk. — býðr] heitr því sem biskup bauð M. 43 komz M. 43. 44 Biskup — herb. f. M. 44 gullsmiðir f. M. Vor skeini in M eine rasur von etwa zwei buchstaben. 45 'grafolom' C¹. þeim — at] mein at því M.

XIV. Aus cod. AM. 657 B, 4^o (C¹). Die überschrift von mir; Af Radulfo C¹.

maðr af ætt Karlamagnús kóngrs. Sá kóngr ræð fyrir Franz er Hugi hêt; hann var ekki af ætt Karlamagnús. Hann hataði í hjarta sínu Radulfum erkibiskup ok kallaði saman alla biskupa 5 í Franz ok gekk sjálfr fyrir, svá at hann rak Radulfum af sínum biskupsstóli, en skipaði með forsi í hans stað Guibertum munk ok speking. Þetta frétti Benedictus páfi ok fór til Franz ok kalladi saman kennimanna fund í Reimsborg, ok á þersu þingi var Guibertus erkibiskup afsettr öllu valldi, en Radulfus 10 aptr skipaðr. Sem Guibertus var afsettr erkibiskups sæmð, þá sótti hann heim Öttu keisara þann sem hann hafði lærdan allri bókligri speki. Lagði keisari allan hug á at fremja hann, þvíat fyrst varð hann erkibiskup í Ravenna. Nökkurum tíma síðarr lætr keisari hann verða Rómverja páfa með djöfulligu 11 fulltingi. Guibertus var síðan kallaðr Silvester páfi, annarr með því nafni, hvaðan þersi vers eru diktut: ‘Scandit R. Guibertus ad R. post papa vigens R.’, þetta er svá at skilja á norrænu: at Guibertus steig fyrst at vera erkibiskup í Reimsborg, þaðan í Ravenna, eptir þat páfi í Rómaborg. Þersi Sil- 20 vester sat í páfadómi ·IV· ár ok einn mánat ok ·VIII· daga. Hann [hêt] áðr Guibertus ok var munkr í [klostri] Floriacensi í Orliensborg, en at upp gefnu munklífinu þá gjörði hann kaup- [19] mála við sjálfan djöfulinn til þers at [honum] skyllði allir hlutir ganga eptir fýst sinni, ok þat sama hêt djöfullinn allt 2 með framkvæmð at fullgjöra. Þersi var íduliga standandi í fjándans þjónustu ok taladi með honum. Þersi fór til Hispaniam ok líkaði vel hinum mestum meistarum svá at hann hafði sér þá at lærisveinum, sem var Otta er var keisari, ok annan Robertum Frakkakóng er diktaði millum annarra hluta 3 sequentiam: ‘Sancti spiritus assit nobis gratia.’ Litlu síðarr er fyrr nefndr Guibertus var páfi ordinn, þá gekk hann til frétta við fjándann, hversu lengi hann skyllði lifa í páfadóminum. Hann fekk þau andsvör, at svá lengi skyllði hann lifa sem

3 Sá] hann sá C¹. 18 ad R. *Martin von Troppau*; Rite & C¹. vigens *Martin von Troppau*, ‘íngs’ C¹. 22 hêt in C¹ zerstört. klostri f. C¹. 23 nu in gefnu z. t. zerstört C¹. 24 honum in C¹ zerstört. 27 til] af C¹.

35 hann varaðiz at syngja messu í Hierusalem. At heyrðu þessu
 varð hann feginn, þvíat hann ætlaði sér ekki pílagrimsferð um
 haf til Jórsalaborgar. Á nokkurum tíma síðan hann hafði
 þetta gjört, fór hann yfir í Latran ok skyldi syngja messu í
 kirkju þeirri er heitir í Hierusalem. Sem hann var þar
 40 kominn, tók hann allr at skjálfa, þvíat hann kendi nálgaz sína
 dauðastund af harki ok bangi er fjáendr höfðu umhverfis hann.
 Ok er páfinn var búinn til messu, tók hann hörmuliga at and-
 varpa með mikilli angrmæði ok hræzlu; en þóat hann hefði
 verit hinn syndugasti í djöfla ákalli, þá var hann þó eigi
 45 örvaentandi guðs miskunnar. Tók hann þá at birta synd sína
 fyrir öllum mönnum er þar vóru, ok með hverjum hætti hann
 hafði djöflinum þjónat ok fengit af honum þá mikkla æru ok
 virðing þersarrar veralldar. Eptir þessa hluti sagða bauð páf-
 inn nokkurum sínum mönnum í páfalogri hlýðni, at af honum
 50 skyldi höggvǫ þar þegar lifanda alla þá limu sem hann hafði
 djöflinum með þjónat, ok síðan bauð hann dauðan líkamann
 ok allan sundr höggvinn vera lagðan í part einn ok beita fyrir
 útama eyki utan allra manna stjórn, ok hvar sem þeir kynni
 fram koma ok tæki standa án manna fulltingi, þá skyldi hann
 55 þar vera jarðaðr. Þetta var allt svá gjört sem páfinn bauð.
 Eykirnir kómu með líkamann eptir guðs forsjá í höfutkirkjuna
 Latran, ok þar var hann jarðaðr. Þat er til marks eptir-
 komandi miskunnar þeirrar sem hann man fengit hafa af guði,
 at fyrir andlát hvers sem eins páfa hans eptirkomanda, þá
 60 hinir vísuðu klerkar prófat hafa um gröf hans, þá heyriz í
 steinþró hans hörkull ok skark sundrlausra beina. Þat
 hefir ok sýnz, at beinin hafa sveitz fyrir páfanna fram-
 ferð. Er þetta sama pentat á steinþró Silvestri páfa meðr
 bókstöfum.

41 ok af harki C¹. 42 Ok — var] var hann C¹. tók hann]
 páfinn tók þá C¹. 63 est in Silvestri zerstört C¹.

XV. Af Gregorio páfa.

[Cod. A p. 299.] Svá er lesit at herra Gregorius páfi, sètti með því nafni, sat í mikklum þunga fyrir margháttadar gjörðir vándra manna, þviat eignir Rómakirkju fastar ok lausar utan borgar [vóru] svá með forsi gripnar ok af hermönnum svá sterkliga hallðnar, at eigi fyrir bæn [nè] boð herra páfans urðu þær lausar. En innan staðar í Rómam gekk grimmlig illzka, at væpntir riddarar ok ribballdar gengu með rán ok ruþl svá afskapliga, at jafnvel alltaris offrit sem önnur kirkjufè gripu þeir ok stálu með ránshendi ok báru út í sukk ok saurlífi. Hèr meðr var þat ölmusumönnum viss dauði ef [þeir báru] silfrpenning svá at þeir sæi. Mörg önnur illzka er vèr munum láta um líða gekk þá í móti guðs kristni. Herra páfinn, sem honum bauð skyllða til, setti sik stöðugan múr fyrir húsi guðs, fyrst með bæn ok brèfum, þar næst með hótan ok heilræðum, síðaz með fullum bannsetningum; ok batnar eigi vándra manna ráð, heldr versnar, þviat greindir illgjörðamenn hallda sik í gjörfum glæpum. Ok sem andligt sverð herra páfans ok hins heilaga Petri vinnr eigi sýniliga, skrifar herra páfinn til keisarans allan hátt hvat fram ferr, biðr þar með ok býðr, at hann afsliðri kóngligt sverð sem skyllðan býðr í móti svá úheyrdum úhæfum. Hèr í móti skrifar herra keisarinn herra páfanum önnur brèf, hver brotin ok upp lesin þat birta, at hann hefir at hræra þungan hernat í móti útlandum þjóðum, ok því biðr hann páfann fremja þersa hirting með keisarans valdi. Hvat lengra, en herra páfinn less at sèr mikit herfólk, drepr ok deyðir þann arma lýð, svá at heilög kristni fær þar fyrir sitt fyrra frelsi. En sem þetta er um gengit, kvisa cardinales tveir ok tveir

XV. A = cod. AM. 624, 4^o. C^s = cod. AM. 764 B, 4^o. Die *überschrift*, welche in A fehlt, ist von mir hinzugefügt. 3 vóru f. A. 5 nè zerstört A. 6 væpntir A. 7 jafnvel] mit diesem worte beginnt C^s. 10 ölmusumanni C^s. þeir báru] hann bar C^s, zerstört A. 11 láta f. A. 14 hjál[p]ræðum C^s. síðarr A. 15 versnar ráðit C^s. 17 herra — ok f. C^s. 19 býðr A, bauð C^s. 21 herra (1) f. C^s. 22 birta C^s, birtiz A. hann zerstört A. 24 með A, af C^s. en zerstört A. 26 frelsa A. 27 þetta A, þat C^s.

sín í millum, at biskupinn rómverski hafi báðar hendr blóðgar af greindum manndrápum ok því sè hann úheyrligr svá heilögum stétt. En þótt þeim sýniz svá, ferr þat allt af hljóði þar til er herra páfinn fellz í banasótt. Þá gengr inn til hans einn af cardinalibus er allra þeirra skilning skal með einu orði upp lúka, ok þar með segir herra cardinalis rétt fyrir ásjónu páfans, at honum sýniz hvárki varligt nè viðrkvæmiligt at hann greptiz í Pètrskirkju millum heilagra biskupa; en hér í móti setr herra páfinn sik úskelfðan meðr heilagri skilning bæði með ásakan viðr þá er slíkt báru saman, ok margföldum vitnisburð lögtekinna dæma ok heilagra ritninga, hversu ferliga [300] rangt þeir skildu þetta mál, ok býðr þar meðr at síðustu allt þetta efni upp á guðs dóm með þeirri skipan at þeir sterkliga apr strengdi Pètrskirkju í Róm: 'ok ef hon lýkz eigi upp fyrir mínum örendum líkama án mannlig völd, skal allr skilningr cardinalium rætr prófaz í fyrrum greinum, en ef heilög Pètrskirkja fagnar oss, segir herra páfinn, með guðs vilja, mun yðr sýnaz rétt at ek greptumz nærr öðrum biskupum hennar formönnum; ella verpit mínum biskupi hvar yðr líkar!' Þar þarf eigi lengra at gjöra, en eptir þat er herra páfinn er fram farinn, hrutu allar lokur ok lásar heilagrar Pètrskirkju brott frá sínum strengingum sem með stórum þyt, ok fagnandi svá sínum herra örendum til komanda. Greptaz sá heilagr biskup því sæmiligarr sem hans málavöxtr prófadiz ágjætligarr bæði fyrir guði ok mönnum.

XVI. Af Vilhjálmi bastardði ok sonum hans.

Merkiligir tveir kennimenn, Bergr Gunnsteinsson ok Jón hestr, [Cod. F hafa skrifat lífssögu virðuligs herra Thomæ Cantuariensis erki- fol. 6^r]

28 blóðligar C^s. 29 úheyrligum (!) A. 31 fellr C^s. 35. 36 í móti C^s, at móti A. 36 'úskelfðan' A. 37 ok C^s, með A. 38 ok A, sem C^s. 41 apr in A durch ein loch zerstört. 44 með in A zerstört. 46 þar af C^s. 47 at f. C^s. 49 sinni strenging C^s.

XVI. B = cod. AM. 657 B, 4^o. F = cod. AM. 586, 4^o. M = cod. AM. 238 fol. d = cod. AM. 664, 4^o. Die überschrift ist von mir hinzugefügt. 1-27 nur in Fd. 1 Jón Hallzson d. 2 Thomas F.

biskups, hvárr með sínum hætti, hversu hann þreytti fyrir guðs kristni í Englandi allt til pínungar; ok eigi því síðr hefir hvárrgi þeirra túlkat grundvöll sjálfrar sögunnar er stendr í bók þeirri ⁵ er *Speculum historiale* heitir, hvaðan leiddi þann úvana ok údæmi er með yfirgirnd var komit uppi í Englandz kristni framarr en í öðrum ríkjum, svá fagr kristindómr ok rættir sem þar plantaðiz í fyrstu undir mætti ok meistaradómi valids guðsvinar Gregorí páfa hins mikkla, þá er hann sendi prædikara Augusti- ¹⁶ num, at bera erendi almáttigs guðs yfir landit ok flytja fólkit frá heidindómi til himinríkis fyrir skírnavatn. Enn er ein grein hér til at Englandz kristni fyrir þat er bók segir, ef einn formaðr ruglar vatnit ok spillir, eru hans eptirkomendr eigi ráðvandari en svá at þeir drekka gjarna þann leirinn er hann ¹¹ leifði þeim, þvíat veralldar kóngr þikkiz mjök smáðr utan hann halldi með harðri hendi hvat hans faðir eðr foreldri hellt fyrir honum, ok því verða margir í stiganum er stendr í boganum dýnjanda, sem bók váttaf, at þat er djarfligt læti dauðligra manna at bera sitt sæti yfir guðs róa í himinríki; en ² því tjáz í þersum bækling tilgangr ok upphaf mikillar mæðu ok margra meingjörða heilags Thomæ, at allir viti því alvarligar, hversu hátt grunnfall, grimt ok gamallt reið við þann guðsmann; en þótt capitulum þers efnis sè helldr harðsnúit en heilagt, er þat sælum Thomasi eigi því síðr lofligt, þvíat sú ² er gata píslarvátta til himinríkis, at ofsi ok illzka vándra manna grimmiz í mót honum, ok felli hans líkami í Kristz herbúðum, at andinn komi því sælligarr með almáttgum guði.

Sagt efni byrjar á þann hátt, at Vilhjálmr bastardr hellt kóngdóm í Englandi. Hann átti þrjá sonu: hét hinn ellzti ³¹ Vilhjálmr, annarr Rodbert, þriði Heinrekr. Allir vóru þeir vænligr menn, ok bar þó Rodbert langt af bræðrum sínum bæði

5 túlkt (?) *F*, tekit *d*. 6 þann úvana *d*, þá 'ovara' *F*. 8 í öðrum ríkjum] önnur ríki *Fd*. 9 valins *Fd*. 27 *M* *begint mit* [Kri]stz herbúðum. 28 með sönnum guði *M*. 29 Byrjaz sagt efni *M. nach* bastardr *schiebt M ein*: er fyrr var getit í næsta capitulo. 30. 31 hinn — Vilhj.] einn *V*. hinn ellzti *M*. 31 Heinrekr] Henrik *F*, Hæinrekr *M*.

um afl ok fríðleik ok íþrótt. Ok er Vilhjálmr kóngur var hnignandi mjök, talar hann svá á einu þingi: 'Þers vil ek biðja yðr,
 35 ráð mitt ok landzhöfðingja, at synir mínir taki kóngdóminn hvern eptir annan hær í landi, svá at eigi beri senn kóngdóm meirr en einn, en sá sem ríkit helldr lúki fê bræðrum sínum, svá at sæmiliga sè, þar til sem ríkit tæmiz.' Þersum kóngsins vilja játa allir, ok líðr síðan lítill tími, áðr Vilhjálmr bast-
 40 arðr gengr brott um dauðans dyrr; ok tekr þá Vilhjálmr sun hans ríkit ok er vígðr til kóngs af Lanfranko erkibiskupi Cantuariensi á hátíðisdegi Cosmæ ok Damiani þá er líðit var frá hingatburð várs herra Jesu Christi .M.LXXX. ok átta ár. Hafði nefndr erkibiskup þenna Vilhjálmr frætt ok upp fósturat,
 45 þvíat vinátta var góð með þeim föður hans. Litlu síðarr gjörðuz þau tíðendi, at Lanfrancus erkibiskup andaz, ok er þá kjörinn í hans stað virðuligr maðr ok mikill vin sællar guðs móður Mariæ, Anselmus prior af því klaustri í Nordmandia er Bekkum heitir, ok sem hann er orðinn biskup, er hann mikill
 50 dýrðarmaðr til andligrar iðnar ok einarðr fyrir kirkjunni sem síðarr man sagt verða. Á þersum tímum var fyrir heilagri kristni Urbanus páfi hinn þriði með því nafni. Hans páfadómr var heilagr ok mjök angraðr af vándum mönnum veralldligrs ríkis. Var þar formaðr fyrir Guibert jarl af Ravenna.
 55 Gjörðiz þá sem optarr, ef veralldar höfðingjar úvísaz mót kirkju guðs, at hvern dregr annan til fylgis með sèr ok ætlar svá hennar frelsi at fyrirkoma; því gjörir Guibert jarl bréf norðr til Vilhjálms kóngs í Englandi ok biðr hann fylgis mót guði ok herra páfanum; ok þersi kóngur í Englandi er þá hafði

33 afl ok *f. F.* kóngur *f. M.* 35 *nach* landzhöfð. *schiebt M ein:* út í frá. 36 hvern *f. M.* annan] ölldu *M.* 37 sem — helldr] sem at tekr ríkit *M.* *nach* sínum *schiebt M ein:* eðr (?) bróður. 40 ok *f. M.* 41 Janfranko *F (immer).* erkibiskupa *F.* 42 Cantuariensis *FM.* 43 þúshundrat átta tigr ok átta *M.* 44 fætt *M.* 45 góð — þeim] einkar góð með honum ok *M.* 46 gjörðuz] en þersi vígsla gjörðiz, verða *M.* 47 sællar *M,* sælldar *F.* 48 því — Nordm. því Nordmandie *M.* 49 Bectum *M.* sem *f. M.* er (1) *f. M.* hann (2) *f. M.* 50 andlīga iðna *M.* ok *f. M.* 55. 56 úvísaz — dregr] reisaz í mót kirkjunni, dregr hvern *M.* 58 fylgis ok framstöðu með sèr í móti *M.* 59 sami kóngur *M.* 59. 60 hafði — gjörðiz] með vígslu þvilftt valld ok ríki, fóstur ok sæmð af hæsta guði sem fyrr greindum vèr, gjöriz nú *M.*

[Cod. F fol. 6^v] þegit með vígslu kvikligt valld ok ríki af guði, gjörðiz þegar 6 úmínnigr þeirra velgjörninga ok hleypr í fullting með jarlinum, hafandi þat fyrsta upphaf, at hann fyrirbýðr um allt England, at Rómaskattar lúkiz páfanum, ok er Anselmus erkibiskup vissi þat, þá ríss hann í móti ok ávítar úhæfu þersa sem hans vígslu til heyrir. Var þersi hin fyrsta sök missættis þers sem 6 síðarr varð í milli kóngs ok biskups fyrir margfallt efni ok sakagiptir, þviat þersi kóngr Vilhjálmr skipaðiz æ verri ok harðari upp á kirkjuna en nökkurr annarr kóngr í Englandi, sem sagt mun verða.

Þersu næst er þat segjanda, at þau tíðendi koma utan 7 yfir hafit, at heilagt Jórsalaland var unnit af heiðnum mönnum, svá at þeir halda sjálfa Hierusalem ok marga aðra staði í landinu. Fyrir þersi hörmungartíðendi fylliz margr röskr maðr mikklu vandlæti ok krossaz til Jórsalalandz at frelsa þat undan heiðinna manna valldi, millum hverra fremstr er nefndr 7. Rodbert kóngssun, þviat honum þikkir vegligra at vega undir skilldi várs herra en at vera nafnbótarlauss með frændum sínum. Hann býz af Englandi til þersar ferðar með mikklum ríkdómi, þviat Vilhjálmr kóngr bróðir hans lætr hann eigi fè bresta, svá at Rodbert hafði eigi minna brent silfr en tíu þúsundir 8 marka. Tveir aðrir höfðingjar ganga í fylgi þersarrar ferðar með Rodbert: hét annarr Guðifreyr, en annarr Ballduini, ok láta þeir burt af Englandi með góðum skipakosti ok vænu herliði, þegar þeir eru búnir. Látum þá sigla en segjum nökkut af Vilhjálmi kóngr í Englandi ok gjörðum 8 hans.

61 allra þeirra velgjörða *M.* 62 þat fyrsta upp- in *M weg-geschnitten.* -haf þeirra bandz ok vináttu, at *M.* 63 -skattr *M.* vissi] merkti (?) *M.* 65. 66 sök til þers mikkla . . . þykkis sem síðar urðu miðil erkibiskups ok kóngsins *M.* 67 nach sakagiptir *schiebt M ein:* sem ván var. *Die folgenden worte in M undeutlich.* 68 annarr *f. M.* 69 sem — verða] fyrir honum *M.* 71 nach hafit *schiebt M ein:* norðr í Italias. 72 Jherusalem *F.* 77 at *f. M.* 78 Hann — mikklum] til þersar ferðar býz hann af Englandi með mikklu föruneiti ok *M.* 79 kóngr *f. M.* bresta] skorta *M.* 80 .X. þúshundrut *M.* 82 hét — en ann.] Guðifr. ok *M.* 83 ok *f. M.* skipastóli *M.* 84 sigla til sigla (!) Jórsalalandz *M.* 85. 86 af Vilhj. — hans] fyrst af gjörðum Vilhjálms kóngr í Englandi *M.*

Sem Róðbert er í brott farinn ok hefir hreinsat fêhirzlor kóngsins at lausagózi, grimmiz vargrinn því meirr sem hann er svengri, rífr allt ok slítr er fyrir honum verðr, leggjandi 0 gjald úpólanligt á alla biskupsstóla, klaustr ok kirkjur í Eng- landi, at þeir skulu kónginum aptr bæta þann tesaur er Róð- bert hafði í brott haft. Hêr af kveina biskuparnir, aumir af sinni úeinörð, allir utan Anselmus erkibiskups; hann gjörir sik hardan ok einarðan, kallandi svá hátt at heyra má, hversu 5 bótlaus gengr upp á kirkjuna úhæfan, bjóðandi biskupunum í móti at standa ok vernda rétt heilagrar kirkju; en er kóngs reidín nálgaz með ógn ok afarkostum, hugleysaz biskuparnir ok við skiljaz sinn andaligan föður ok forstjóra, svá at hann verðr einn eptir í munni bjarnarins, takandi fulla ofsókn ok illzkur 10 bæði af kóngi ok hans justísum, þar til er hann skilr, at eingi er annarr vegr en útlægjaz ok rýma land, ef hann skal lífnu hallda, ok í þeim flótta er hann kemr til hafnar ok ætlar suðr um sjó, koma at honum kóngsmenn ok grípa hann ok allt hans góz sem hann væri illræðismaðr ok hefði 15 rænt hverjum penningi; en þó með guðs vilja kemz hann síð- arr af landi brott ok var í útleðð allt til dauða Vilhjálms kóngs. Má af því marka, hversu þersi guðsmaðr ok virktavin blezadrar guðs móður Mariæ var búinn at hella sínu blóði út til frelsis kirkjunni ef guð hefði svá viljat; en því leið af 20 honum daudasverðit, at þat var Thomasi ætlat. Var ok þersi tildrátt þeirra meina er síðarr kómu yfir hans krúnu.

Þá sem Anselmus erkibiskup er af rekinn staðnum, þikkir Vilhjálmi kóngi lítit at leika við þá leigumennina er eptir vóru í biskupasætunum, bjóðandi [at] gjalldit út lúkiz með allri 25 freku sem fyrr var greint, hvar af biskupar fara lúðrandi ok kveina sik eigi til hafa at lúka svá mikit; en hann svarar þeim helldr heidíngliga: 'Hafi þêr eigi stór skrin full af beinum dauðra manna, klædd utan með gulli ok silfri? Flettit brott

89 ok rífr *M.* er] hvat *M.* honum *f. M.* leggjandi] setjandi *M.*
 92 haft *f. M.* 94 einarðan *M.*, einarðar *F.* svá at heyra *M.*
 95 bótlaus úhæfa gengr *M.* 97 afar-] *hier bricht M ab.*

af þeim ok fáit oss! Svá syrgilig hörmung ferr fram í Eng-
landi, síðan hirðirinn var frá rekinn, at persir aumu biskupar
hlýddu kónginum ok gjörðu guðs reidi; fletta skrinin, en rupla
kirkjurnar öllu því sem hendr má á festa, ok kasta í ágirnd-
arloga, kóngsgarðinn; ok svá var fast at gengit um síðir,
at jafnvel krossarnir sjálfir vóru ræntir, ef nökkut var fémætt
á þeim. Nú sýndi almáttigr guð, hversu honum var í móti
þersi framferð, þvíat alldri hefir þvílík illzka yfir gengit sem
þau tólf ár er þersi Vilhjálmr ríkti, með landskjálfum, elld-
ingum ok reidarprumum, hallærum, snjófum, frostum, údáðum,
álögum ok úlögum, veðrum ok undarligum vindum, sem fyrr er
fáheyrt í heiminum. Á öðru ári hans ríkis gjörðiz þat undr
Idus Octobris í þeim stað er Ibericeltumba' heitir, at vindr kom
ór loptinu með svá hörðu höggi utan á veggþili kirkjunnar í
einum stað, at þegar sló inn í gegnum sem eins mannz rúm. Sá
sami bylr stingr sèr á einn bita kirkjunnar ok slær allan í sundr
í smá stykki, berandi síðan innan um kirkjuna, sem hvirfil-
vindr er vanr at gjöra, þar til at einn hlutr af bitanum snart
upp á píslarmark várs drottins Jesu Christi; slær af róðunni
handlegginn hægra ok þar með líkneski várrar frú er stóð
undir krossinum. Vindi þersum fylgir svá illr þeifr, at öllum
veðr skilsamligt, at þetta veðr er af vándum krapti, þar til
[er] bræðr tóku vígt vatn ok dreifðu um kirkjuna; flýr þá
undan illr údaunn guðligri miskunn. Svá urðu nú teiknin
samhljóða verkunum, þvíat þat ríki er aumt ok uppgefit sem
girniz í móti guði. Í öðrum stað er Arcus heitir var ein
Mariukirkja, stórliga væn ok vel smíðut; at henni kómu í
senn tvau veðr móttæðilig, sitt á hverja hlið, með svá údæm-
iligu affi, at þau hófu allt ræfrit af kirkjunni ok flengdu á
víðan völl; var þó hvárt borð í kirkjunni .XXVI. fóta. Mörg
önnur undr urðu á dögum Vilhjálms kóns, ok nökkur á hverju

127 'landskjálftum' F. 129 ok veðrum F. 131 Ibericelt-
umba *Spec. hist.* 25, 87; Beresettumba F. 132 leggþile F. 140 þar]
mit diesem worte bricht F ab. Das folgende (bis z. 192) nach cod. d.
144 Artus d (vgl. das namenregister s. v. Arcus.)

ári hans ríkis, enn hann var því meirr dauðr í hugskotinu ok því fúsari til illra hluta sem guð gaf honum lengra tóm til afláts; ok svá var hann stórlátr, at hann lét kaupa sèr nýjar hosur á torgi hvern morgin, ok engar [ú]dýrri en fyrir mörk, ok engar villdi hann bera lengr en einn dag, ok þær einar villdi hann bera er ríkinu stóð mest auðn af, þó[at] þær væri mikklu verri; elligar fekk þjónostumaðr þetta ok annat verra at heyra, at vándr pútusun bæri fátækra manna búnat ok leppa krúnudum einvalldzkóngi. Ok sem þetta kirkjufè var út sóat, þótti kóngi nauðsyn gjöræz til nýrra fèbragða; herjar þó ekki á vikinga ok heidnar þjóðir, sem aðrir kóngar, helldr á saklausa sveininn Jesum Maríu sun ok hans festarmey, guðs kristni í Englandi, ok diktar nú til fjárafla sèr þat ráð með tilsoðu þers váunda mannz í ríkinu er Rúnólfr hèt, at þegar biskupar eða ábótar falla frá klaustrum eða kirkjum, skal fyrirþjóðæz kórsbræðrum ok klaustramönnum at kjósa nökkura persónu í stað hins fyrra, helldr skal kóngs klerkr taka sætit ok hallda undir krúnuna með öllum ávöxtum ok árligum rentum. Svá fara lausagóz sem fastæign, bæir ok akrar, er kipt var undan kirkju með ógurligri ágirnd; ok var svá sagt er fram lídu tímar, at þær eignir hefði svá æfiliga kóngsins verit, sem persi Vilhjálmr hellt um sína daga, síðan Heinrekr bróðir hans, þá Stephanus, ok síðan Heinrekr, Andegaviae [hertogi], er deilldi við Thomas erkibiskup; en þetta var upprásin allra þeirra barma er Englandz kristni þoldi allt til banablóðs Thomasar erkibiskups. Hèðan leiddi ofrvalld á rætti kirkjunnar, hèðan fóttroð friðar ok frelsis klerkdóms, fyrir þann illa kóngs úvana, er hinn sæli Thomas erkibiskup varð fyrir at svara. Þat var þersum grimma guðs úvin Vilhjálmi kóngi betr, at hann dæi helldr á sínum miðalldri, en hann yrði ellidauðr í sínum glæpum, [þvíat] þær af hefir illr maðr æ því verra sem hann gjörir

151 fúsari] 'frachare' (?) d. 153 dýrri d. 155 at f. d.
 160 aðrir kóngar] aðrar þjóðir d. 163 strax þegar d. 168 er]
 að d. 169 er] þá d. 172 Andegaviae] Audegave d. hertogi f. d.
 177 sæli] B. (beatus) d. 180 þviat f. d. æ vor hefir d.

feira illt. Fyrir andláti Vilhjálms kóns dreyndi bæði hann sjálfan ok aðra menn, þó[at] honum yrði hvárki at gagni. Hann dreyndi at honum væri blóð látit, ok risi boginn svá hátt í beninu, at í himni stóð; ok af rás þers boga varð myrkt, dimmaðiz allt loptit ok varð sem nótt. Annan draum sá bróðir einn kominn af Jórsölum [er nú] var staddr í Englandi, at hann þóttiz vera með mörgu liði í einni kirkju stórrí á einum hátíðisdegi. Því næst sèr hann Vilhjálmm kóng komma inn í kirkjuna mjök dramsamligan, sem hann var vanr. Hann snaraz fram at krossi einum ok bítr handleggi róðunnar ok báða fótleggi, ok svá um síðir, at nær hefir hann í sundr gnagat. Hinn krossfesti þolir honum lengi þersi sár ok ofsókn, þar til at hann spyrnir fætinum öðrum framan í enni kónginum svá hart, at hann fell opinn á bak aptr, en af hans munni gýss svá mikill logi, at bræðrum sýniz standa í lopti uppi, ok af hans reyk verðr loptit svart sem dimmazta nótt. Þersa draums var getit fyrir Vilhjálmi kóngi af hans trúnaðarmanni; en hann hlær at ok segir þann draum munkligan at þiggja penninga nökkura, en þó finnr hann litlu síðarr með sárri raun, at þersir draumar vóru hans dauða sendiboðar; þvíat einn dag sem hann fór á dýraveiði ok sækir fast eptir nökkurum hirti á mörkinni, skýtr einn Franzeis er Gallterus hét ok ætlar hirtinum, en sú sama ör snýr sèr á lopti ok snarar í brjóst kónginum. Þvílíkr var endir guðs úvinar. Þá hafði hann ríkt ·XII· ár ok hafði engan kennimanna fund látit vera í Englandi á öllum þeim tíma. Þrjú biskupssæti ok ·XII· ábótadæmi hafði hann þá formannalaus undir sínu valldi. Svá stendr ok nökkur skrifat, at nökkura abbadisi tók hann sèr til eiginkonu. Nú er afskapligt áheyrnar þvílíkt verk ok höfðingjunum sjánda at fara eigi hans götur, þvíat ekki má úlfkara verða, sem Augustinus segir, en góds manns dauði ok illz.

182 at *f. d.* 183 látit] 'leiged' (?) *d.* 186 er nú *f. d.*
 187 mörgum lið *d.* 192 nagat *d.* Hinn krossfesti] *mit diesen worten*
beginnt B. 195 bróðrinum *B.* 202 hjört *B.* 203 hjörtinum *B.*
 209 þvílík *B.* 210 sjánda *B.*

Leidum vèr þar í vætti hèr at móti dýrdligan dauða heilags erkibiskups Anselmi, er fyrr nefndum vèr, er hëðan leiddiz með háleitum engla söng til himinríkis, en nú lifandi líkama

215 sækir heim af útlegð til erkistóls í Cantia þegar sem hann frëttir kóngsins dauða; ok til marks um, hversu heilagr þersi maðr var í sínum biskupsdómi, skulum vèr segja einn æventýr er gjörðiz þann tíma fyrir hans verdleik sem hann var prior Beccensis. Sá var einn bróðir gamall þar í klaustranum at

220 svá setti harðan hug móti prior Anselmo, at eigi mátti hann sjá til hans rëttum augum. Þersi bróðir fellr í krankdóm kominn at dauða, ok þann tíma dags sem bræðr hafa lagiz til svefnis eptir hádegi skerr sjúki bróðir sárliga við segjandi, at .II. vargar hræðiliga grimmir eru komnir upp á hann ok

225 vilja bita barkann ok draga þar út sálina. Við þersa hörmungar[tölu] verðr hans þjónostumaðr ákafa hræddr ok rennr til prior Anselmum þar sem hann sitr ok einn stundar heilagar bækr; segir honum, hversu komit er máli bróðurins. Ok án dvöl ríss guðsmaðr upp frá sínu verki ok rennr fyrst til

230 bænafulltings í nökkut leyni ok gengr síðan til bróðurins, ok sem fyrst kemr hann inn um hurðina, hefr hann sína hægri hönd til blezanar með þersi orð: 'In nomine patris et filii et spiritus sancti', ok þegar sem blezanin er úti, finnr sjúki bróðir fjóta hvílld ok hjálp eptir strangt erfíði, brosandir nú hlíðliga

235 móti guðsmanni sem hann gengr at sænginni, váttandi með mikklum fagnaði, at jafnfram sem Anselmus byrjaði blezanarorð flaug elldlig kesja ór hans munni ígegnum vargana, svá at þegar lögðu þeir á flóttu. Heilagr Anselmus biðr bróðurinn vel skriptaz ok at öllu til framferðar búaz: 'þvíat eigi seinna

240 en bræðr hringja nonam í dag mantu andaz.' Bróðir gjörir feginsamliga hvat er hann býðr, takandi lausn af þeim signaða feðr ok sofnar síðan í nónutíma sem spádómr Anselmi hafði [8] fyrir sèt. Svá gleymði þersi guðsmaðr meingjörðum ok barg úverðum. Allan sinn lífstíma prófaz hann í rëttvísi, mikill ok

213 hëðan leiddiz] hër heyrðiz B. 219 Beccensis] hectensis B.
226 tölu f. B. 227 einn stundar] 'einfar' B.

lögtekinn í guðs kristni, klerkr ágjætr ok mjök snjállr maðr. 245
 Hans ritning stendr víða í þeirri lofgjörðarbók sællar guðs
 móður er heitir Flores virginis. Í einni sinni bók setr hann
 ágjæta bæn guðs móður Mariæ er svá byrjar: 'Sanctam et
 ceteros sanctos' ok aðra stóra Mariubæn er heitir Magna
 Maria. Þvílíkar voru hans iðnir, þvílíkar málægjafir í höll 25
 himnakóns. En nú skal segja þersu næst nökkut af ferðum
 Röðbertz Vilhjálms sonar er vèr gáfum upp í krossan Jórsala-
 landz.

XVII. Frá ferðum Röðbertz ok hans manna.

Röðbert lýsti því fyrir sínum kumpánum Balduina ok Guð-
 frey, at hann vill sigla til Mikklagards ok hitta stólkónginn
 sjálfan: sýniz þat vera munu sæmdarvænligt at kynnaz við
 svá mikinn höfðingja. Þeir taka því vel ok er þeir kómu út í
 Grikkland, sátu þeir jafnan á landi í herbúðum, en létu skip 5
 sín fljóta í höfnum. En er landzmenn sá mikinn her kominn
 í ríkit, vissu þeir úgjörla hvárt þat myndi vera friðmenn eðr
 víkingar: því gjöra þeir ráð sín ok veita ánni Dynu upp á
 völlum undir herbúðirnar. Þeir Röðbert vakna við vatnagang-
 inn ok færðu brott herbúðirnar. Um morgininn sem þeir sá 10
 gjörla, skildu þeir at ekki grand mátti þeim þetta vinna.
 Síðan kómu þeir á fund Grikkjakóns ok skipuðu svá liðinu,
 at Röðbert var í miðju. Hann kvaddi kóng kurteisliga ok
 mællti: 'Guð geymi yðar, herra, ok allt yðart ríki. Nú hafa
 yðr heimsótt ríkra manna synir ok ætlum vèr með friði at 15
 leita eptir yðarri vingan. Höfum vèr langt til sótt ok girnumz
 út í Jórsalaheim at kaupa oss með drengskap [ok] framgöngu
 bæði samt: miskunn guðs ok tímaligan frama. Sóttum vèr
 fyrir þat yðarn fund, at þèr fengit oss afla at sigra heidingja
 ok frelsa guðs jörð undan þeirra þrældómi öllum oss til sæmd- 20

249 ceteros sanctos *undeutlich B.*

XVII. *B = cod. AM. 657 B. 4º. F = cod. AM. 586, 4º.*
 16 eptir yðarri] yðra *B.* 17 ok *f. B.*

ar.' Kóngr segir: 'Þer erut með góðu ættarbragði ok skulut hær vel komnir, ok drekkum allir samt í dag.' Róðbert braut undir sik skikkju sína er skorin var með pell. Ok er á leið, báðu þeir orlofs til skipa. Kóngr játadi því ok þar með sinni
 25 vingan. Þeir gengu út af höllinni; varð eptir skikkjan Róðbertz. Þá mælltu menn Grikkjakóns, at varla hefði hann geymt kurteisi fyrir drambinu er klæðin lágu eptir. Kóngr mællti: 'Gjörum til raun: gangi eptir ok segi honum.' Svá var gjört. Þá kölluðu þeir er sendir vóru: 'Viti þat sá ungi
 30 maðr er sat næst kónginum, at eptir varð honum yfirklæði sitt.' Róðbert leit í móti ok mællti: 'Þann sið nam ek á unga alldri at bera ekki sjálfr klæði mín ok hefi ek vel til þers burði.' Kóngr mællti er hann heyrði svörin: 'Víst er hann ágjætr maðr ok um fram vel flesta menn, en ekki kemr mér
 35 þat á úvart, þótt ofmetnaðr hans lægiz um síðir.' Síðan sendi kóngr honum nökkurar bísundir gullz, at hann skipti því með líði sínu, hvat er hann við tók ok lét sér þó fátt til. En áðr hann sigldi brott af ríki Grikkjakóns, lagði hann skipum sínum til hafnar þar sem stórliga ríkr maðr átti fyrir [at] ráða.
 40 Hafði þar [fyrir] litlu barn aliz ok var leitat, hverr svá væri tíginn, at makligr væri at hallda barni ríka mannz undir skírn. [Cod. B p. 9]
 En landzmenn létu Róðbert mikinn afbragðsmann ok báðu hann gjöra þá sæmð ríka manni at hallda barninu undir skírn, ok þat veitir hann ok eptir síðvenju þeirra þá gaf hann barn-
 45 inu allt þat fè er Grikkjakóngr sendi honum; en allir lofuðu hans örleik ok milldi. Ok er Grikkjakóngr spurði þetta, þá mællti hann: 'Hann er at vísu allmikill ágjætismaðr, ef staðiz fær ofsann.' Eptir þat sigldu þeir út um haf ok lögðu herin-
 50 um við Antiochiam. En er heidingjar urðu varir við þeirra kvámu, bjugguz þeir við ok risu móti, en hinir sóttu at hart ok hermannliga ok gátu [sigr] með guðs miskunn ok ráku brott heidingja, en drápu marga. Læstu síðan sterkliga ok settu varðhölld yfir. Glödduz þeir nú af þersum fyrsta sigri ok höfðu drykkjur mikklar, en varúð minni en hæfði. Heidingjar unðu

illa við, þóttuz hafa farit sneypu mikkla, látit þá borg sem 55 líkuz var til at vinnaz mætti Jórsalaborg; því söfnuðu þeir líði ok veittu borginni atgöngu, en hon var svá sterkt vígi, at kristnir menn fengu hana halldit. En heidingjar settu sínar herbúdir undir borgina ok sætluðu at sitja þeim mat. Ok er kristnir menn sá þat, þóttuz þeir vanfærir at hallda sik sakir 60 vistaprots, ok hugðu nú at sigrinn mundi þeim snúaz í svívirðing. Þótti þeim illt at ganga á valld heidingja, því sneruz þeir nú til guðs, biðjandi hann miskunnar með föstum. Þá dreymði einn mann gamlan, at maðr kom at honum ágjætligr at líta ok mællti: 'Þær hafit upp tekit gott ráð, snúiz til guðs 65 miskunnar er öllum gefr allt hit góða. Nú vill guð at hans dýrd sè byrjut ok kraptr hans þíningar birtiz yðr ok öðrum til hjálpar. Leitit eptir spjóti því er fólgit er undir einu alltari hér í borginni ok drottinn Jesus græðari heimsins var særðr með, ok munu þær fylgja dásamligar jartegnin ok ítarlig 70 frægd guðs sunar.' Síðan vaknaði gamli maðr ok sagði fyrirburðinn ok fögnuðu allir. Því næst var jörð grafin undir því alltari sem draummaðrinn hafði til vísat, ok fundu þær spjót. Þat var lagit yfir dauðs mannz líkam, ok fekk sá þegar líf. Síðan gengu kristnir menn glaðir út af borginni ok höfðu þat 75 heilaga spjót fyrir sigrmerki. Fylgdi því svá mikill kraptr með himnesku ljósi, at heidnir menn lögðu á flótt. Lofuðu kristnir menn gudliga milldi fyrir sínar jartegnin ok helldu Antiochiam síðan með öruggu trausti. Nú sem kemr sá tími, at Rodbert með sínum lagsmönnum vill veita atsókn sjálfri Jór-80 salaborg, fara þeir út af Antiochia ok setja sínar herbúdir nær Hierusalem; ganga síðan umbergis sem hermönnum er títt ok skoda, hvar líkaz væri til atsóknar, ok sýniz borgin tor-sóttlig einna hellz fyrir þat at öll hennar vígskörð vóru skiput af heidingjum, ok því sátu þeir er borgina helldu öruggir. 85 Síðan eiga kristnir menn þingstefnu. Tekr Rodbert svá til máls: 'Oss er nauðsyn at leggja allan hug á at vinna þessa helgu borg af heidinna manna valldi ok frelsa kristna menn.

Nú gjörum þat statt með oss, at sá vár þriggja höfðingja sem [10] fyrst kemz í borgina, skal gjöras kóngr yfir þersu landi. Balluini jarl kvað sér þetta vel líka, ok því játuðu allir. Þeir urðu þers vísir, at herteknir menn kristnir vóru innan borgar; því sýndiz Roðbert þat ráð at gjöra nökkura leyndarsending í borgina til þeirra ok leita eptir af þeim, nær vænst væri at sígra heiðingja. Þetta þótti öllum vel sagt ok vitrliga. Síðan gjöra þeir bakstrellda stóra til brauðs, gjöra bréf ok innsigla ok leggja síðan í nýbakat brauðit ok kasta því með ofngjótinu upp í borgina; en með því at hamingjan studdi at, vóru þeir næstir sem þeim gegndi. Því tóku kristnir menn brauðit ok brutu ok fundu bréfin; vóru þar fyrir þeirra þriggja höfðingja innsigli, en þat var ritat, at kristnir menn ræði þeim ráð, hvenær þeir gengi at borginni; ok ef með þeirra tilstilli engi þeir sigrat heiðingja, myndi þeir í móti taka í bráð veg ok virðing, en af guði ömbun í öðru lífi. En er kristnir menn í borginni höfðu letrit yfir lesit, létu þeir bréf koma í brauð ok sendu í móti með bakstrsveinum; þau sögðu svá: 'Gjarna villdim [vèr] yðr ráð kenna at vinna borgina oss til frelsis, en yðr til sóma ok öllum oss til eylífrar frambúðar; en ef þer gigniz staðinn at vinna, þá gangit með lífi yðru til þers borgarhlíðs er veit til landsuðrs, í upphafi mánaðar. Þá hallda heiðingjar guðum sínum hátíð, ok eigi munu þer sigraz ef þá líðr undan. Leggit nú allan hug á ok biðjum allir samt guðs miskunnar.' At þersu heyrðu áttu hermenn þing, ok eggjádi Roðbert svá sína menn at ganga at borginni með öruggu trausti, ok hèt þeim stórri ömbun er þá veitti drengiliga framgöngu. Á greindan tíma veita þeir harða atsókn borginni með öllu líðinu ok geta brotit upp hlíðit. Kemz fyrst innan borgar merki Balluina, en Roðbert snaraði fram sem hvataz ok hjó til beggja handa, ok varð þá í hlíðinu mikill bardagi, ok fell þar Guðifreyr. Varð þá hörð orrosta í borginni, ok fellu heiðingjar hverr um annan, en kristnir menn sigruðuz. Eptir bardagann urðu þeir Roðbert ok Balluini eigi ásáttir, hvárum

kónagsnafnit bar til handa; þóttiz hvárrtveggi eiga. Róðbert mælti: 'Þat ætla ek, sagði hann, at ek sýniz meira verðr en merki þitt, ok eigi kann ek gefa upp minn sóma fyrir kapp-¹¹ mælum, helldr leitum at guðs syni, hvárr kóngdóminn á.' Ballduini kvaz þers búinn vera, ok skyldi sú raun á gjöræz, at sá þeirra væri kóngr yfir Jórsalalandi sem ljós kæmi fyrr yfir þat kerti sem hvárr bar páskaaptan í musteri guðs at hjá veranda patriarcha ok öðrum forstjórum kristninnar. En á því ¹² mæli kómu menn norðan af Englandi með þeim tíðendum, at andaðr var Vilhjálmr bróðir Róðbertz ok landzmenn villdu hann taka til kóngs. Var Róðbert fyrir þá sök frá horfinn at girnaz kóngdóms á Jórsalalandi. En er þeir stóðu með kertum páskaaptaninn í musterinu sem skipat var, kom ljós ofan á ¹³ kerti Róðbertz, en hann slókti ljósit, ok fór svá tveim snum. Í þriðja sinn kom ljós á kertit, þá slókti hann ok steig á ¹⁴ ofan. Þá mælti patriarcha: 'Furðumikill ofsamaðr ertu, at þú tekr eigi með litillæti þat er guð gefr þer þetta ríki með svá stórum ok skýrum jartegnum, er öllum er ljóst, at hann ann þer samedæ, en þú treðr hans velgjörð þer undir fótum.' Róðbert svarar: 'Herra, er sök til þers' at ek gjöri svá. Mér er komin frètt, at ríki mitt liggr laust er bróðir minn hellt, ok því girnumz ek minnar ættleifðar, at varðveita þat ríki sem fyrri frændr várir hafa halldit hverr eptir annan, en dveljumz ¹⁴ ekki hér í úkunnum löndum.' Patriarcha svarar: 'Þú skyllðir þá ekki hafa gengit til prófs um þers mál, ef þat er fjarri þínum vilja at taka kóngdóminn er fyrr girntiz þú. Nú er þers ván, at þat ríki öðliz þú eigi sem þú átt, er þinn ofmetnaðr stendr því svá hart í móti er nú sýndiz af guði þer ¹⁵ veitt. Mantu ok mæta eiga stórum hlutum ok hörðum tíma, en þó er líkligt at lægðr verði metnaðr þinn, ok fyrir starf ok margan háaska er þú hefir þolat í þinni hingatferð man endæz líf þitt með góðu þer til hjálpar.' Eptir þat gaf Róðbert Ballduina upp kóngdóm í Hierusalem ok ræz síðan brott með ¹⁵ líði sínu; en er hann kom í England, hafði Heinrekr bróðir hans setz í ríkit, ok með því at hann villdi eigi ríkit upp gefa fyrir Róðbert, áttu þeir orrostu mikla ok fell mart af

hvárumtveggja. Lèt þá Roðbert sígaz undan á flóttu. Þá áttu
 60 vinir hlut í, ok villdi Heinrekr eigi láta ríkit; sagðiz því ríkit
 hafa tekit at Roðbert var þá eigi [heima] ok menn vissu úgjörla,
 hvárt hann var lífs eðr lídinn, en landit mátti eigi þarnaz kóngs
 sakir margra greina; því sagðiz hann mundu verja ríkit oddi
 ok eggju. Þeir áttu orrostu aðra, ok þóat Roðbert þá sem
 35 optarr sýndi sinn röskeik, vann þat lítit, þvíat hann tók með
 flóttu undan. Eptir lítinn tíma safnar hann lídi þriðja sinn
 ok talar svá: 'Nú man ek eigi optarr líds krefja, ef ek fæ
 úsigr. Kann vera at oss sè þessa ríkis eigi auðit af guði,
 þvíat hvárki er Heinrekr bróðir minn betri riddari nè at
 70 nökkuru vitrari en ek.' Því næst börðuz þeir hit þriðja sinn,
 ok fell nær allt líd af Roðbert; var hann þá handtekinn ok
 leiddr fyrir kóng. Heinrekr mælti þá: 'Hvern kost myndir
 þú nú gjöra, minn bróðir, ef ek væri á þínu valldi?' 'Skjótt
 er þat at segja, segir Roðbert, at ek skyldi setja þik í varð-
 75 hald ok taka frá ríki með öllu.' Kóngur svarar: 'Slíkan dóm
 skalltu nú taka' ok lèt setja hann í þröngt varðhald ok fekk
 honum þat er hann þurfti. Einn dag sem margir ungir menn
 riðu á brott skamt frá því er Roðbert var ok hann leit um
 glugga einn þeirra atreid, segir hann svá: 'Vel þeim manni er
 80 sína íþrótt mætti reyna hjá yðr í dag!' Ok er þetta var sagt
 kóngi, það hann fá honum hest ok riddarabúnat, ok svá var
 gjört. Roðbert var at burtreid um daginn, ok um kveldit
 víkr hann at kóngi ok segir: 'Herra, ef ek hefði slíkan hest
 sem ek em riddari til, þá myndi ek nú fjarri yðr.' Kóngur
 35 mælti: 'þat kom mér rétt í hug, ok til þessa munum vèr
 eigi optarr hætta.' Síðan lèt kóngur hann koma í þröngra
 varðhald; var þar á einn lítill gluggr er ljós bar í herbergit.
 Honum kom þá í hug, at nú myndi einsætt at snúa öllu sínu
 máli til guðs ok girnaz þess ríkis sem eingi mátti frá honum
 90 taka, þvíat hann skildi, at jarðligt ríki villdi guð eigi at
 hann hefði; ok meðr þersum hætti endi hann sína lífdaga, en [12]
 Heinrekr kóngur bróðir hans ríkti síðan yfir Englandi. En af Ball-

duina er þat at segja, at hann ræð Jórsalalandi ok þótti góðr kóngr ok mjök ástúðigr sínum mönnum. Svá bar til, at heidnir menn drógu her saman ok settuz um Hierusalem, en Ballðnini 198 kóngr hêt á guð til fulltings ok fór við þat út af borginni með kristnum her, en ótti mikill kom í lið heidna ok flýðu brott víðs vegar, en kóngr rak flóttann langt frá borginni. Annan tíma sem kóngrinn sótti fram til Jórdanar eigi með mikklu liði, kom heidngja herr at þeim úvörum, ok varð ekki 200 annat tiltækiligra, en kristnir menn kómuz í einn fornan borgarstað. Var þar öruggt vígi um stundar sakir. Heidngjar setjaz þar umbergis ok sögðuz öllum mönnum grid mundu gefa, ef kóngr væri þeim í valld sendr. En er kóngr vissi þat, átti hann þing ok bað sína menn þetta ráð upp taka helldr en 204 týna öllu því fólki er þar var saman komit: 'ok skal um sinn hverr deyja.' Ok sem eingi svaraði til þersa máls, stendr sá maðr [upp] er Arnalldr hêt ok talar: 'þat er hit úsnjallazta ráð at selja kóng sinn til dauða. Nú vil ek bjóðaz til at ríða út með kóngsskrúða: má vera at heidngjar ætli mik kóng 210 sakir vaxtar ok vænleiks. At mēr er einginn skaði. Heitit þar með heidngjum skatti.' Kóngr mællti: 'Slíkt mál er mjök drengiligt ok gjört eptir dæmi Machabeorum er Eleazar vann filinn öðrum til frelsis, en dó sjálf. Nú ef þú vill þetta snjallræði upp taka, þá búz við þinni fram[ferð] ok tak corpus 212 domini ok fel þik guði á hendi.' Hann gjörði svá; reid síðan

197 í lið] *mit diesen worten begint F.* heidngja *F.* 198 en — borg. *f. F.* 199. 200 eigi með mikklu *B.* með litlu *F.* 200 kom — herr] kómu heidngjar *F.* 200. 201 ok varð — en *f. F.* 201 kómuz — borg. *f. B.* 202 þar *B.* þat *F.* 202. 203 settuz um borgina *F.* 203 mönnum *f. F.* 204 kóngr — sendr] þeir selldi fram kóng sinn *F.* En — kóngr] ok er hann *F.* þá átti *F.* 205 ok — menn] við sína menn ok bað þá *F.* 206 týna — fólki] tíma (!) jafnmörgum mönnum *F.* er — komit *f. F.* skal ok *F.* 207 til — máls] þersu máli *F.* stendr sá *B.* þá stóð upp einn *F.* 208 upp *f. B.* talar *B.* mællti *F.* 209 kóng *F.* sun *B.* 210 ok má *F.* 211 vaxtar ok vænleiks *B.* búnaðar *F.* en at *F.* 211. 212 Heitit — skatti *f. F.* 212. 213 Slíkt — dreng.] þetta er mællt alldrengiligi (*sic*) *F.* 213 dæmum *F.* Eleazar *B.* 'Eloiraus' *F.* 214 öðrum *B.* idrum (!) *F.* 214—216 en dó — gjörði svá *f. F.* 215 -ferð *f. B.* 216 ok reid þersa maðr *F.*

út af borginni skryðdr kóngsskrúði fram í þá kví er heid-
ingjar höfðu skipat. Fyrirlèt persi dygðarfulli maðr sitt líf
með mikilli hugarins þryði. Rêðuz síðan heidingjar brott, en
10 Ballduini kóngr náði Jór-salaborg ok tjáði opinberliga öllum
þenna atburð um dauða Arnaldz, bjóðandi þar með öllum
prestum í borginni ok umbergis at minnaz hans hátt í hverri
messu um svá langan tíma sem ákveðinn var, ok gjöra svá
opinberliga hans virðing, guði til heiðrs en öllum til kyn-
20 ningar, hversu dýrðliga hann lét sitt líf, ok svá var gjört sem
kóngr bauð. Ríkti Ballduini kóngr yfir Jór-salalandi ok gjörðuz
margir merkiligir hlutir undir hans kóngdómi.

XVIII. Af hinum helga Thoma.

Þá er hinn helgi Thomas erkibiskup varð landflótti af Eng-^[18°]
landi af Heinreki kóngi fyrir réttendum heilagrar kirkju,
dvalðiz hann lengi í Pontis í grámunkalifnaði allt þar til er
Englandz kóngr ógnaði munkunum fjárskafa ok limaláti ef þeir
5 helldi hinn helga Thomam þar lengr. Af því fór hann í Franz
ok sótti heim Løðve kóng, ágjætan höfðingja. Tók fyrr nefndr
Løðver kóngr við hinum helga Thoma með hinni mestu blíðu
ok bauð honum með sér at vera til pers er af létta deilu
þeirra Heinreks kóngrs; sagði ok at erkibiskup skylldi þiggja af
10 honum hvat er hann villdi sér til sæmdar ok eptirlætis meðan
hann væri í persi útlegð. En herra Thomas erkibiskup tók
þat með þökkum ok sagði svá: 'Mikilliga vil ek þakka yðr

217. 218 fram — skipat] hugðu heidingjar kóng vera ok drápu
hann *F.* 218 Fyrirlèt persi *B.* ok lét svá *F.* dýrðarfullr *F.* svá
sitt *F.* 219 hugarins *B.* hjartans *F.* Rêðuz — brott *f. F.*
219. 220 en — Jørs.] ok náði *B.* kóngr svá borg sinni *F.*
220. 221 tjáði — með] segiandi mörgum þenna atburð bjóðandi *F.*
222 í borg. — umb. *f. F.* 222—226 hátt — bauð] opinberliga í hverri
messu *F.* 224 virðings *B.* 226 Ríkti *B.* ok rêð *F.* yfir *f. F.* Jór-
sölum *F.* 226. 227 ok gjörðuz — kóngdómi] til elli ok var öllum
harmdaudi. Út er þetta, en guð geymi vár allra, amen *F.*

XVIII. *Aus cod. AM. 657 A, 4° (K).* 1 'landfollti' *K.*

þann heidr er þer gjörðut oss á margan hátt; en er sá einn hlutr er ek vil af yðr þiggja.' Kóngr segir: 'Hverr er sá?' Erkebiskupinn sagði: 'þat er sá hinn dýri steinn carbunculus 1 er skínn í þínu vígslugulli.' Kóngr segir: 'Herra, þat man ek eigi gjöra ok eigi má ek með rættu, þvíat hann heyrir til krúnunni ok várir langfeðgar hafa þetta gull átt langa æfi hverr eptir annan; en aðra dýrgripi þá sem oss hafa offraddir verit eða vèr höfum aflat vil ek gjarna gefa yðr.' Hinn helgi 2 Thomas segir: 'Svá má vera, sagði hann, en skal ek eigi ná honum meðan ek lifi, skal ek endiliga ná honum þá er ek em dauðr.' Eptir þetta skilja þeir talit at sinni. Síðan sættuz þeir Thomas erkibiskup ok Heinrekr kóngr í Englandi at boði páfans. Ok eptir písl ok dauða hins helga Thomæ er þat 3 mönnum kunnigt at hann skínn mörgum fögrum jartegnum, ok er hann skrinlagðr yfir háalltari í Cantia at sínu erkistóli. Ok eptir langan tíma tekr þersi sami Löðver kóngr vanheilsu mikkila á þann hátt at honum sjatnaði eigi fæða: var hann jafnan svá sem þrútin ok [ú]lystugr. Hann lét senda eptir læknum, 3 ok er þeir eptir reiknuðu hans krankleika, þóttuz þeir eigi vita, með hverju móti hans úhægendi vóru. Gátu þeir honum enga heilsubót unnit, ok var margra bragða í leitit, bæði með drykkjum ok grösom, ok tjáði ekki. Ok sem kóngrinn hefir lengi hær verit í meðr þersum krankleika, heitr hann á guð í upphafi ok hinn 36 sæla Thomam erkibiskup at sækja heim í Cantiam hans helgan dóm. Vænti hann því framarr tænaðar af bænum þersa guðsvinar, at hann hafði honum marga vináttu sýnt þá er þersi guðsdýrlingr var í sinni útlegð. Við þetta allt saman byrjar hann ferð sína til Englandz við dýrliku föruneysi ok 40 sækir heim til Cantuariam með mikilli góðfýsi ok iðuligu ákalli til hins hæsta guðsvinar. Ok sem kóngr kom svá langt at hann sá hina hæstu turna kirkjunnar í Cantia, kendi hann á sèr skjóta bót sinna meina, þvíat svá varð honum sætt ok gott í öllum sínum líkam, at hann þóttiz sèr hvergi meins kenna. 41

20 giærna K. 22 ek skal K. 25 'pils' K. 30 lystugr K.
24. 43 Ok — sá] diese worte stehen in K auch hinter guðsvinar (z. 38).

Varð kóngur við þessa guðligu gjöf stórliga feginn ok trúði at hann mundi at njóta bænahalldz þessa guðs þíningarvátz Thomæ. Gengr með sönnu lítillæti allt til kirkjudydra. Sem kóngur er þar kominn, vill hann gjöra sína offerendu með fullum veg,

50 tekr upp allan sinn hinn bezta skrúða er hann hafði til, setr [19.^r] sína dýruztu krúnu á sitt höfut, ok þetta sama fingrgull dregr hann sèr á hægri hönd er fyrr var getit. Gjörir ok svá hvern hans manna sem þeir sjá kóng fyrir gjöra, taka sín hin villduztu klæði ok ganga svá dýrligri processione innar fyrir

55 háalltari, ok þakkaði kóngur guði ok hinum helga Thomæ sína heilsugjöf. Ok sem kóngurinn reistiz upp, lagði [hann] höndina hægri yfir alltarit; ok í þessu varð fáheyrdur atburður: sá hinn dýrliki steinn carbunculus er fyrr gátum vèr hraut snart ór

60 framán á skrininu hins sæla Thomæ erkibiskups. Ok sem þessi mæti steinn kom á skrinu hins sæla Thomæ erkibiskups, lét undan hardleikr silfrsins með svá guðligum mætti, at svá var þar mátuliga fyrir búit, sem þar hefði hinn hagasti meistari fyrir grafit. Svá var hann mátuliga langt niðri settr ok

65 svá fastr, at eingi mannlig hönd hefir þar nokkut at gjört síðan. Herra kóngurinn ok erkibiskup með öllum hjá veranda lýð dásömuðu tákn þessa dýrliga þíningarvátz, hins helga Thomæ erkibiskups. Sagði kóngurinn þá öllu fólki, hvat þeir höfðu þá

70 sagði at hann skyldi þenna stein fá dauðr ef hann fengi eigi lífs. 'Hefir hann nú ok, sagði kóngur, þat efnt; mun ek hann nú ok ekki hédan brott taka.' Offraði kóngur hinum helga Thoma marga dýrgripi ok fór við þat heim til Franz. En hinn ágjæti gimsteinn carbunculus stendr þar síðan í skrinu

75 Thomæ með þeirri umbúð sem hann var upp settr þá er hann fló ór gulli kóngsins, ok er enn vel skínandi, ok lýkr svá þessum atburð.

48. 60. 61. 67. 75 Thomas K. 55 hinum heinum heilaga K.
 56 hann f. K.

XIX. Af ágirnd Absalons erkibiskups ok af einum bónda.

Svá er lesit, at í Danmörku sat einn erkibiskup, Absalon at nafni í nafnfrægum stað er Lundr hét. Hann var merkiligr maðr ok mikill skörungr í mörgu lagi, en mjök ágjarn til fjár, sem lýsiz í sögunni. Hann hafði eftt ok af grundvelli upp reist eitt svartmunkaklaustr með föðurleifð sinni með ríku próvendum ok vænum herbergjum: þat klaustr kallaði hann Soram, var þat ekki nærri erkistólum í Lund, helldr svá sem stór dagferð. Er þat þersu næst segjanda, at akr einn hardla góðr lá til kirkjunnar í Lund; var þat hin mesta gersemi, átti kirkjan hálfan, en bóndi einn hálfan; óx þar hit bezta alldini. Biskupinn falaði margan dag at bónda hans hluta í garðinum, sagði honum vera mikklu hentara lausagóz eðr sú jörð sem hann ætti einn alla aftekt á. En á hverjum árgangi var þat vani í millum kirkjunnar ok bóndans at skipta ávextinum með mælum: var þat beggja gagn eðr skaði, hverr bati eðr brestr í varð. Nú svá opt sem biskup falaði, svá opt synjar bóndi sölunnar ok segir þat forna eign sinna langfedga, ok því vill hann eigi af ganga. Ok sem þat er alreynt, ferr erkibiskup í fors mikit; ok einn tíma er þeir talaz með, segir hann at heilug kirkja skal frá þeim degi engan hlut við hann eiga, helldr skal á nefndum degi skipta akrinum, bæði til jarðar ok

[Cod. A p. 315] heilug kirkja skal frá þeim degi engan hlut við hann eiga, 20 helldr skal á nefndum degi skipta akrinum, bæði til jarðar ok

XIX. A = cod. AM. 624, 4°. C¹ = cod. AM. 657 B, 4°. c = cod. AM. 578 K, 4°. FMS XI (1828) s. 440—446. Guðbr. Vigfússon, *Icelandic reader* (Oxf. 1879) s. 234—237. Die Überschrift nach c. Am rande ist in A von junger hand hinzugefügt: frá ágirnd Absalons biskups. 1 Svá — at f. c. 1. 2. Abs. at nafni] er A. hét at nafni c. 2 í þeim nafnfræga c. 2. 3 skör. mik. ok merk. maðr c. 4 'elft' A. 5 eitt — sinni] meðr föðurleifð sinni einn svartmunkalifnat c. 6 prófentum A, presentum c. 6—8 þat klaustr — dagferð f. A. 7 Saram (so immer) c. 8 Er — segi.] þat er greinandi (sic) c. 9 vænn ok góðr c. kirkjunnar eigna c. var — gersemi nach einn hálfan c. 10 óx — alldini] ok bráz alldri c. 11 Erkibisk. c. af c. hlut c. akrinum c. 12 vera f. c. 13 af c. í árg. hverjum c. 14 í f. c. með c, í A. 15 ábati c. 16 falar c. 17 ok f. c. langfedra A. 19 ok f. c. sem c. við c. hann f. c. 20 frá þeim degi skuli c. hlut] reikning eðr mæling c. 21 tilnefndan dag c.

aftektar. Bóndi lætr sér þetta líka, þvíat honum þikkir harðna sambúðin í hverju. Líðr nú þar til, at hvártveggju koma til akrskiptis. Er þat sumartími ok akrinn sem fegrstr ok fýsilig-
 25 aztr ágjörnum manni. Erkibiskup vill hafa þann hátt á skiptinu, at vaðr sè dreginn yfir þveran akrinn; hann vill ok engum til hlíta utan sér at hallda öðrumegin við bónda; ok nú þann tíma sem jörðin lægiz millum hálsanna, leitir vaðrinn at jörðinni ok berr eigi svá skýrt eðr merkiliga, hverja hann gjörir
 30 yfir þveran akrinn. Erkibiskup kallar þá: 'Rètt betr, bóndi!' segir hann. Bóndi hugsar svá at gjöra, en sakir þers, at svá fallinn strengr, sem kunnigt er, þarf öruggt átak áðr hann lyptir sér, nýtr bóndi afs ok kippir röskliga vaðnum, þvíat hann hugði halldit annan veg eigi bila. En þat fór annan veg,
 35 þvíat erkibiskup hrapar við rykkinn ok fellr áfram svá úfímliga, at jarðfastr steinn var í akrinum fyrir honum, ok þar kemr hann á, svá at blæðir; stendr upp síðan ok kastar vaðnum; segir at fullskipt sè akrinum, síðan hann er skemðr með öfund; þarf eigi hær langt um at tala, utan á engu stendr
 40 öðru, en bóndi sè fallinn í herra páfans bann fyrir öfundarþátt ok áverka, ok yfir hann skal lýsaz þat sama bann um alla provinciam, utan hann gefiz á dóm heilagrar kirkju ok skipan erkibiskups. Sá verðr endir á þersu, at bóndi vill hellðr lúta en láta kristiligt samneyti, þvíat hann kennir herða mun, en
 45 væntir at þetta mál komi undir annan dóm um síðir, ok gengr

22 [þetta] vel *c.* nach líka fúgt *c.* ein: at hafa sitt frjálst, þótt skipti þetta væri nýjung erkibiskups. honum] bónda *c.* 22. 23 harðr sambúnaðrinn *c.* 23 þar til] svá *c.* 24 á sumartíma *c.* 24. 25 tilfýsiligaztr *c.* 26 sè dreg.] dragiz *c.* hann] réttsýnis *c.* 27 til hlíta] athlýða *c.* sjálfum sér *c.* hallda vaðinn annan veg til mótz við *c.* 28 sem — millum] er lengiz vaðrinn milli *c.* nach hálsanna *schiebt c.* ein: fárliga. 28. 29 vaðrinn — jörð.] bugrinn jarðar eptir náttúru *c.* 29 eigi] at *c.* eðr] ok *c.* 29. 30 hverja — yfir] at glöggliga sér, hverja rigu gjörir yfir um *c.* 30 Rètt] Hertu *c.* nach betr fúgt *c.* hinzu: vaðinn. 31 svá gjöra *A.*, at gjöra *c.* 32 öflugt *c.* 33 nýtr] neitir (!) *c.* röskl.] sterkliga *c.* 34 annan veg (2)] eigi svá *c.* 35 hrapar] reikar *c.* úfíml.] úvarliga *c.* 36 var — fyrir] í akrlandinu verðr undir *c.* þar *f. c.* 37 at *f. c.* 38 sè] er *c.* 39 at tala *f. A.* 40 sè] er *c.* öfund saman þátt *c.* 41 nach áverka fúgt *c.* hinzu: viljanliga veittan meðr undirhyggju. 43 En sá *c.* þersu *f. c.* 45 komi undir] muni koma fyrir *c.* ok *f. c.*

til lausnar. En dóm upp sagðan í milli sín ok kirkjunnar heyrir hann þann tíma sem erkibiskup hefir sik fyrir hugsat; en þat er fjótt í orskurðinum, at þann hálfan part sem bóndi átti í akrinum skal hann leggja til kirkjunnar. Kallar biskup þetta minningarbót en engan dóm fyrir svá stórt afbrot. Bóndi 50 [316] lætr sér fátt um finnaz, þvíat nú lýkr upp fyrir honum, hvern veg lagit var þetta mál; berr þó allteins hraustliga sinn skada ok veitir erkibiskupi sömu lýðskylldu sem fyrr hafði verið. Líða nú þaðan tímar þar til at sami bóndi tekr banasótt ok kallar til sín heimolligan klerk at gjöra sína nauðsyn ok þiggja 55 til skipat sacramentum af heilagri kirkju; ok í millum annarra greina segir hann svá til prestzins: 'Sira minn, segir hann, ek veit at þú ert röskr maðr ok einarðr; því vil ek gefa þér þann bezta hest er þú kýss af minni eign, ok þar með þýzkan söðul ok bitil, til þers at þann tíma er ek em andaðr berr 60 þú erendi mitt Absaloni erkibiskupi svá fallit, at ek stefni honum fyrir dómstól himnakónsins at svara mēr þar um akrinn ok þær greinir fleiri sem þar til lúta.' Prestrinn játar gjöfinni, því hon var fögr, en þikkir þó á skafit nökkut. Gjörir bóndi litlu síðarr sinn enda ok fekk fagrt andlát fyrir manna 65 augum; en prestrinn gjörir sem hann hafði játat, skundar á fund erkibiskups ok kemr svá í staðinn, at hann sitr yfir bordum fyrir máltíð; gengr inn í höllina fram fyrir hásetit ok heilsar upp á erkibiskup ok segir svá síðan: 'Sá bóndi (er hann nefndi eignarnafni) er nú farinn fram af veröldinni, 70 segir hann, ok það mik bera yðr þau orð, herra, af sinni

46 til föstu ok lausnar c. 47 hann f. c. 49 biskup] erkibiskup c. 50 -hót A. engan dóm] enga bót c. svá stórt] jafmikil c. 51. 52 hvern veg] hverninn c. 52 þetta mál] þeirra á milli c. -eins f. A. röskliga skada sinn c. 53 hafði verið] án umlestrs fyrir nökkrum manni c. 54 þaðan] svá c. hinn sami c. banasótt] sótt þá er hann leiddi til bana c. 55 heimi(u)gligan A. prest c. 56 skiput sacramenta c. heilagrar kirkju c. 57 nach greina schiebt c ein: í sinni skipan. svá f. c. 59 ok — þýzkan] með þvllíkan c. 60 bitil] beisl er þar til hlýðir c. er] nær c. 63 fleiri] aðrar c. lúta til c. 63. 64 þakkar gjöfina c. 64 á skafit] 'oskafered' (?) c. 65 síð. — enda] skjótt sín erendi c. fær c. 67 ok — staðinn f. c. at] þar c. 68 bordi hina fyrri c. ok fram c. 69 ok — síðan] síðan segir hann svá c. 70 framfarim c. 71 segir hann f. c. ok] hann c. herra nach mik c.

hálfu, at hann stefndi yðr fyrir háseti himnakónsins, at svara honum þar fyrir akrskiptit forðum.' En á sama augabragði ok prestrinn hafði úti sitt mál, hnè erkibiskup aptr at dýnunum 75 erendr í stað. Aflaði þetta mikils ótta um allt ríkit, sem enn mun síðarr getit verða. En nú skal fyrst víkja til þers klaustrs Soram er fyrr nefndum vèr. Þat gekk svá til sama dag sem erkibiskup varð brádlátinn, at eptir completorium síð um kveld, sem bræðr hugðuz at fara til svefnis ok þeir höfðu 80 enn eigi spurt af hans andláti, þá kom hryggilig rödd af allt-arishorninu, svá talandi með lágru ok mæðiligri raust: 'Sora, Sora, pro me supplex ora!' Þat er skilningr þersarra orða, at röddin biðr lifnaðinn mjúkliga minnaz sín í augliti guðs. Birtiz enn [317] í þersu sæt miskunn almáttigs guðs: þóat erkibiskupinn yrði 85 brotligr í sínu lífi, fekk hann orlof framliðinn at vitja þangat til hjálpar ok hugganar sem hann hafði mestu verðskulldat; þvíat síðan bræðr frétu dagstætt andlát erkibiskups, tók af þeim allan efa, at hans önd hafi þá krafit bænafulltings. En nú er því næst at víkja með fljótu máli til þers efnis, hverr 90 ótti var um ríkit af þersum hlut. Þat gjöriz litlu síðarr, at einn illvirki var gripinn af valldzmanni, járnaðr ok í dýflizu settr. Hann var svá balldinn ok grjótligr í sinni illzku, at hann varði með lygðum ok meinsærum allar sínar sakir. Ok svá sem hann sat í járnum dag ok nótt, hafði hann heyr

72 hálfu *A*, hendi *c*. fram fyrir *c*. 73 ok] sem *c*. 74 mál] erendi *c*. at dýn.] af stólnum *c*. 75 þetta] þersi hlutr *c*. 75. 76 sem síðarr mun sagt verða *c*. 76 víkja aptr *c*. 77 Soram *f*. *A*. 78 bráðkvaddr *c*. síðla *c*. 79 hugsuðu *c*. 80 af andláti erkibiskups *c*. 80. 81. af allt.] upp við alltarit *c*. 83 *nach* lifnaðinn *schiebt c ein*: biðja fyrir sèr ok. 84 sæt miskunn] réttlætisdómr *c*. *nach* guðs *schiebt c ein*: at því. 85 *nach* hann *schiebt c ein*: eigi helldr. 85. 86 at vitja þangat framlið. hjálpar *c*. 86 ok hugg. *f*. *c*. þó mestu *c*. verskulldat *A*, verskulldan í *c*. 87 þvíat síðan] því þó *c*. 87. 88 frétu — bænaf.] væri honum um gótt skyldugir, stóðaði honum ekki framliðnum kraptr þeirra bæna, því ór helvíti er eingi endrlausn *c*. 88. 89 En nú] *mit diesen worten beginnt C¹*. 89 er — víkja] er þersu næst at víkja *C¹*, þersu næst er víkjanda *c*. skjótu *c*. 90 þersum hlut] þeima hlut *C¹*, þeim hlutum sem þar gjörðuz *c*. gjörðiz *C¹*. 91 illvirki einn *c*. 92 balld. — í] balld. ok grjótl. af *C¹*, vándr ok úguðligr af *c*. 93 lygum *c*. illzkusakir *c*. 94 svá *f*. *c*. í *f*. *A*. nótt ok dag *c*. 94. 95 fagn. heyr *c*.

fagnadarlauss, hvat fram fór í millum erkibiskups ok bóndans; 9 því smíðar hann sér ráð ok fær komit þeirri flugu í munn eins skiptings, at bera stefnu hans þeim herranum sem hann hafði fangat; en sú stefna var á nokkut líkan hátt ok hin fyrri, utan þat bar í meðal sem ván var, at sjá stefnir til hins neðra höfðingjans er engum dæmir gott. Fór hér svá at með 1 mikklum klókskap þessa úvinar, at réttarmaðr treystiz eigi fram at halda við hann lögligri kvöl ok lét hlaupa undan ribballda hvert er honum líkaði. Af fyrra efni gefr vel skilja, hversu formanni kirkjunnar er þat geymanda, at auðga hvárki sik nè sína kirkju með rangfengnum fjárhlut; þvíat reynd er 1 ráðvendi drottins þar um, at eigi vill hann þat þiggja sem eigi er lögliga aflat. Amen.

XX. Af einni frú ok hennar syni.

Sá atburðr varð út í Franz í borginni Cremonensi, at nokkur mjök tígin frú varð hafandi at barni, ok hon fæddi einn sun leyniliga, ok fyrir veralldar metnaði ok þeirri smán er hon þóttiz fengit hafa af getnaðinum, vill hon með engu móti at þetta verði opinbert. Sendi hon eina sína þjónostukonu, at 5 hon bæri barnit þaðan langt fyrir einar kirkjudyrr, ok [hét] þar niðr leggja, ok svá gjörði hon. Sem á leið daginn, gekk til sömu kirkju ein tígin frú, ok er hon heyrdi barnit gráta ok sá hversu frítt var, hrærdiz hennar hjarta af miskunn; tók

95 í mill. — bónd.] með erkibiskupi ok bóndanum *c.* 97 einum skiptingi *c.* stefnu hans] stefnuna *c.* herramanni *c.* 98 fangit *C*¹. en] þvíat *c.* nokkut á *C*¹. á — hin] mikit lík hinni *c.* 98.99 ok fyrr *C*¹. 99 í meðal] á millim at *C*¹. bar — var] skildi *c.* sá *C*¹. stefndi *c.* 100 neðsta *C*¹. at *f.* *C*¹. 101 úvinar] illmennis *c.* réttarinn *C*¹, valldzmaðrinn *c.* treysti *C*¹. 102 let hann *c.* undan] vandan *C*¹, lausan *c.* 103 ribb. *f.* *c.* honum *f.* *C*¹. at skilja *c.* 104 formenn *c.* er — geym.] eru gjarnir at auðga sik af kirkjunnar eignum, ok mega þeir taka sér þetta æventýr til víðvörunnar *c.* auðga] eigna *c.* 105 röngum fjárafla *c.* úfögum fjárafla *C*¹. þvíat] sem *C*¹. 107 eigi — aflat] eigi er réttfengit *C*¹, með röngu er aflat *c.* Amen *f.* *C*¹. *c.*

XX. *Aus cod. AM. 657 B, 4^o (C¹).* 1 Tremon. *C*¹. 6 hét *f.* *C*¹.

10 þetta barn svá sem eiginligt, lætr heim bera ok upp fæða. Ekki gáði hon um, hvárt skírt var eða eigi; hon setti þenna svein til bókar ok síðan í skóla, ok sem hann þróaz at allðri, er hann bæði til námsins kostgjæfr ok næmr, ok tekr vígslur svá hverja sem allðr lofar, þvíat hann kann bókina harðla vel.

15 At lyktum er hann til prestz vígðr ok fremr allt embætti er presti til heyrir, ok litlu síðarr andaz þersi sami prestr. Sem hann er andaðr, er eptir reiknat hversu móðirin hafði látit kasta barninu fyrir kirkjudyrrnar, ok hversu húsrúin hafði látit heim bera til sín ok upp fæða, ok at hvárgi þeirra hafði at

20 geymt at láta skíra barnit, ok hær af varð mikil deila milli villduztu manna í borginni. Sumir sögðu með því at hann hafði lifat með kristnum mönnum ok framit mörg milldiverk [17] ok jafnvel guðligt embætti heilags messusöngs, segja hann at visu hjálpaz munu. Aðrir sögðu at fyrir synd hins fyrsta

25 mannz væri hann úti byrgðr af himinríki eptir guðspjalligum sannleik, at eingi má inn ganga í himinríki, nema hann sè endrgetinn fyrir vatn ok helgan anda; ok svá fast deilldu þeir af þersu efni, at þenna atburð skrifuðu þeir til páfa. En þá var Innocentius tertius. En páfinn skrifaði svá aprt í móti:

30 'Prest þann er þær sögðut svá andaz hafa at eigi var hreinsaðr í þvætti skírnarinnar, með því at hann hefir staðfestz í trú heilagrar kristni ok játning drottinligrar miskunnar trúum vèr hann lausan af upphafgri synd hinna fyrstu manna ok at hann man neyta fagnaða himinríkis af röksemd heilagra fedra

35 Augustini ok Ambrosii. Lesi þær af þersu efni hina áttu bók Augustini de civitate dei, í hverri svá segir meðal annarra hluta: "Skírnin vinnz úsýniliga með þeim hvern er eigi byrgir úti hafnan síðlætisins hellðr naúdsyn endimarksins." Rannsakit bók hins sæla Ambrosii af dauða Valentiniani, ok hefir hann

0 hinn sama orskurð á lagit. Er ok þat boð várt, at þær halldit dóm fyrr sagðra fedra ok bjóðit í yðarri borg at hallda fyrir honum iðuligum bænum.'

20 gleymt C¹. 23 'jafvel' C¹. 25 'gudspallegum' C¹. 29 quartus C¹. 30 Prestr C¹.

XXI. Af einni ekkju ok syni hennar.

Sá atburðr varð suðr í Franz, at ein ekkja ræð nökkurum gardi mjök ríku. Hon hafði fyrir litlu áðr mist bónda síns. Sun áttu þau eptir mikinn ok vænan, ok er hann var vaxinn maðr, þá varð með svá mikklum meinum, at hon lagði hann í rekkju hjá sèr, ok af þeirra viðskiptum fæddi þersi ekkja sun 5 annan. Ok sem þetta varð uppvíst, var henni stefnt á páfa fund til lausnar, ok ferr hon með þenna unga sinn sun. Í þenna tíma var Urbanus quartus með því nafni. Sá var einn af cardinalibus er fyrir var um flestar íþróttir, en honum fór sem fleirum, ef guð lèr mikilla menta, at hætt verðr at 1 metnadrinn sè móti lagidr, ok er þá illa ömbunat þat mikkla lán er mannum er veitt, ef þat skal móti koma er guði er leidaz. Svá var þersi cardinalis balldinn, at honum þótti allt lágt hjá sèr; fann ok at flestu er aðrir gjörðu, ok svá þóat þáfinn dæmði eitthvert mál, þá fann hann æ nökkut at. Sem 1 fyrr nefnd ekkja kemr á páfagard, getr hon náit inngöngu í portit, þvíat hon spardi eigi fèit. Bar ok svá til, at þetta sama port gekk þáfinn er hon stóð í ok hafði sinn unga sun í fadmi sèr; [en er] þáfinn gekk at, fell ekkjan fram grátandi ok sagði sinn glæp, hversu hon hafði þenna unga sun 20 getit af holldi síns sunar. Þáfinn segir: 'Kom hær í morgin í þenna stað ok skal þá fullgjöröz mál þitt; em ek nú eigi lid- ugr.' Sem af leið nótt, þá kom ekkjan í þann sama stað, en [14] þáfinn sat á málstefnu, ok er stund leið, kom einn klerkr fyrir þáfan ok mælti: 'Herra, hær er ekkja sú fram í svöl- 21 unum er þær hætut ígjær at heyra.' 'Já, sagði þáfinn, þat er satt, ok nú skalltu fara ok kalla hana til vár afklædda ok svá nöкта sem hon var þá er hon framði þat illa verk sem hon sagði fyrra dag.' Klerkrinn sagði þetta ekkjunni. Þetta þótti henni allmiklit ok þó gjörir hon þetta: ferr af hverju klæði er 3 hon var í utan náttserk, tekr barnit á arm sèr ok gengr fyrir

XXI. *Aus cod. AM. 657 B, 4^o (C¹). 5 'se ser' C¹. 19 en er f. C¹. 22 em] er C¹.*

páfann, fellr fram grátandi ok játar sekt sína fyrir öllum þeim er inni voru, ok biðr líknar á sínu máli. 'Já, sagði páfínn, ok nú í stað skal ek líkna þér.' Hann blezar hana með
 35 þersum orðum: 'In nomine patris et filii et spiritus sancti, amen. Verð þú nú með öllu laus af þersi synd.' Sem páfínn hafði þetta upp gefit, talaði sá cardinalis er fyrr var getit ok jafnan fann at hvat hann gjörði: sagði undarligt at skripta engu stórskriptamanni, ok þat hvetti aðra illa at gjöra. 'Nú
 40 er sem optarr, sagði páfínn, at þú mátt jafnan at finna hvat sem ek gjöri. Skal nú rétt prófa, hvárt ek hefi þetta rétt gjört eða hvárt ek hefi hér valld til haft at gefa henni upp þersa synd. Ek særi þik, hinn úhreini andi, fyrir mátt ok valld hins hæsta guðs, at þú komir hér upp í stað ór jörðinni
 45 ok grípir mik, ef ek hefi þetta framarr gjört en með fullu valldi eða eigi af réttri skipan.' Ok þegar í stað kom þar upp svartr fjáandi, ljótr ok leidiligr, litaðiz um ok greip í vangann þersum cardinali ok slöngdi honum niðr við gólfinu ok þar niðr um jörðina; ok þat [er] líkaz at hann hefði hann heim með
 50 sér. En ekkja fór heim í Franz með sun sinn ok unði vel sínum hlut.

XXII. Af Celestino ok Bonifacio páfum.

1. Nú hefz þar til frásagnar er Celestinus páfi fimti með því nafni sat í postuligu sæti. Hann var ádr einsetumaðr í því fjalli er Morona heitir, einfalldr maðr ok ágjætz lifnaðar, heldr dreginn en kosinn at taka svá mikit umskipti á sínum
 5 lifnaði; en sakir þers at fyrir hans tíma funduz hvárki skrifut [Cod. lög nè dæmi, at rómverskr biskup mætti resignera sínu valldi, p. 308

42 nach eða hat C¹ noch einmal: hvárt ek hefi þetta rétt gjört. 49 er f. C¹.

XXII. A = cod. AM. 624, 4°. C⁸ = cod. AM. 764 B, 4°. Die überschrift, welche in den membranen fehlt, ist von mir hinzugefügt. 1. 2 fimti — því in C⁸ abgerissen. 2 Hann in C⁸ abgerissen. 3 er und ágjætz in C⁸ abgerissen. 4 a von at in C⁸ abgerissen. 5 die 4 ersten buchst. von lifnaði in C⁸ abgerissen. 6 mi von dæmi und at in C⁸ abgerissen.

nú var greint, [þá] tók [hann] æ með várkynd ef nökkut var [310] stórt unnit, þvíat þat var eptir hans náttúru, sem segja skal af nökkurum dæmum sem urðu á hans dögum.

2. Prèdikari nökkurr mikils háttar maðr gekk af Franz pílagrímsveg fram til Róms; ok sem hann með sínu fólki hefir 7 meirr en hálf sótt veginn, farandi um eina mörk, hleyppa at þeim reyfarar til handa ok fóta herklæddir. Einn af þeirra sveit rennr at honum bróðurnum ok grípr þegar framan undir handvegin kápunnar er hann var í, ok hyggir at færa í brott af honum, þvíat hon var bæði vænt klæði ok stórt. Bróðirinn 7 tekr sínum höndum fyrir ofan inntakit ok helldr niðr, svá [at] honum ribballdanum gekk eigi upp, þvíat bróðirinn var sterkr maðr. Í þeirra svipting hefir hann fyrir sèr mjúk orð ok fríðsöm, biðr hann fyrir nafn drottins af fletta sik eigi kápunni, segir henni fylgja sína sæmð ok framjátan hvar sem hann kann 8 koma góðra manna í milli, en penninga strokna, svá at hann fær eigi halldit sik eðr aðra; en hann úvinrinn gefr engan gaum hvat gott er, utan at treystaz því framarr at slíta brott af honum kápunna, hvat sem kostar. Skilr bróðirinn at hann mun flettaz fyrir honum ef þeir leikaz lengr víðr, ok með því 85 at hann sèr sverðit sem hann var gyrdr meðr ránsmaðrinn af sett fríðböndunum (þvíat sá dauðasonr hafði svá búiz til þessa mótz, at þat skylldi reidubúit til blóðs) ok því grípr bróðirinn 4 sverðit bæði hart ok titt ok afslíðrar í einum rykk; lætr síðan ríða á hálsinn á þeim leiða dreng svá röskliga, at höfudit 90 fýkr af; tvihendir eptir þat sverðit ok veðr fram at þeim sveitungum hans er enn stóðu í ránum við þá pílagríma ok segir svá: 'drepum þá nú alla', segir hann. En með því at þeir höfðu látit höfðingja sinn með svá skjótum atburð, verða [þeir] nú údæmiliga hræddir; flýr sá hardaz er hvataztr var 95 svá brott í mörkina, at þar fóru þeir nú. En bróðir gjörir sinn veg með kumpánum sínum fram til Róms ok er svá

66 þá f. A. hann f. A. 68 von nökkurum ist nur das n und m
in A erhalten. 69 die initiale (P) ist nicht ausgeführt. von gekk ist
in A nur das letzte k erhalten. 76 at f. A. 95 þeir f. A.

mikillar frægðar ok framkvæmdar, at hann náir á fund herra [311] Bonifacii páfa; segir honum sannan veg, hvat hann stendr um manndrápit, ok fyrir hverja tilleiðing verit hafði; ok er hann hafði sitt erendi úti, svarar herra páfinn: 'Hefir þú nökkut officèrat síðan þetta gjörðiz?' 'Já, minn herra', segir bróðirinn. Herra páfinn talar þá: 'Ok ef þú hefðir eigi officèrat síðan þetta gjörðiz, skyldir þú án dvöl allri gjöra þat embætti.' Af þersu má vel merkja, at þvílík skipan herra páfans var eigi at eins með líku lunderni sem fyrir gátum vèr, hellðr geðkk kirkjunnar lögmál með bróðurnum, þvíat lærdum manni er lofat at hrinda af úfríði með aflu, ef hann er af öðrum fyrir svívirðr.

3. At annarri frásögn er þat upphaf, at lítinn veg brott af Róma stóð svartmunkaklaustr, ok þar annarri hálfu nálægt [bjó] prestur nökkurr. Helldu hvárir sína kirkju, reglumenn ok prestrinn; ok sakir þers at kirkjurnar vóru nálægar sínu á milli, stóð optsinnis í harða deilu milli munka ok prestzins, hvárir hafa skyldu til sínu ríkra manna líkama með því offri sem til lagðiz, þar til at um síðir bræðr urðu svá harðteknir prestinum, at hann þoldi eigi svá búit, ok því ferr þetta með opinni kjæru fram undir dóm Bonifacii páfa; en hann orskurðar hverja skipan hváirtveggju skulu úbrigðiliga hallda, at hvár kirkja helldi þann líkam ok offr sem sá kýss sér legstað er andaz. Stóð þersi herra páfans skipan um stundar sakir þar til [at] einn forríkr maðr gjörir sitt testamentum til prestz kirkjunnar með svá fögru offri, at þat mátti fullsæla heita. Kemr nú þar máli, at útferð ríka mannz gjöriz. Nefndr prestur stendr skryðdr í sjálfs síns kirkju ok less yfir líkamanum. Kemr undir dynr eigi með öllu lítill, þvíat þar koma bræðr inn farandi með húskörlum sínum ok gjöra mikit háreysti, svá at líksöngurinn verðr at hvílaz. Reisa nú með opinberligum [312] meinmælum upp á prestinn, segja at hann leggr alldri af undir sik at draga þær réttarbætr ok privilegia sem þeirra

99 Bonifacius A. 110 die initiale (A) ist nicht ausgeführt. 112 bjó f. A. 116 at um síðir at A. 122 at f. A.

Gering, Isländ. Legenden, Novellen usw.

nú var greint, [þá] tók [hann] æ með várkynd ef nökkur var
[310] stórt unnit, þvíat þat var eptir hans náttúru, sem segja skal af
nökkurum dæmum sem urðu á hans dögum.

2. Prædikari nökkurr mikils háttar maðr gekk af Franz
pílagrímsveg fram til Róms; ok sem hann með sínu fólki hefir 70
meirr en hálf sótt veginn, farandi um eina mörk, hleypa at
þeim reyfarar til handa ok fóta herklæddir. Einn af þeirra
sveit rennr at honum bróðurnum ok grípr þegar framan undir
handveginn kápunnar er hann var í, ok hyggir at færa í brott
af honum, þvíat hon var bæði vænt klæði ok stórt. Bróðirinn 75
tekr sínum höndum fyrir ofan inntakit ok hellðr niðr, svá [at]
honum ribballdanum gekk eigi upp, þvíat bróðirinn var sterkr
maðr. Í þeirra svipting hefir hann fyrir sèr mjúk orð ok fríð-
söm, biðr hann fyrir nafn drottins af fletta sik eigi kápunni,
segir henni fylgja sína sæmð ok framjátan hvar sem hann kann 80
koma góðra manna í milli, en penninga strokna, svá at hann
fær eigi halldit sik eðr aðra; en hann úvinrinn gefr engan
gaum hvat gott er, utan at treystaz því framarr at slíta brott
af honum kápunna, hvat sem kostar. Skilr bróðirinn at hann
mun flettaz fyrir honum ef þeir leikaz lengr viðr, ok með því 85
at hann sèr sverðit sem hann var gyrdr meðr ránsmaðrinn af
sett fríðböndunum (þvíat sá dauðasonr hafði svá búiz til þessa
mótz, at þat skyldi reidubúit til blóðs) ok því grípr bróðirinn
sverðit bæði hart ok títt ok afslíðrar í einum rykk; lætr síðan
ríða á hálsinn á þeim leiða dreng svá röskliga, at höfudit 90
fýkr af; tvíhendir eptir þat sverðit ok veðr fram at þeim
sveitungum hans er enn stóðu í ránum við þá pílagríma ok
segir svá: 'drepum þá nú alla', segir hann. En með því at
þeir höfðu látit höfðingja sinn með svá skjótum atburð, verða
[þeir] nú údæmiliga hræddir; flýr sá harðaz er hvataztr var 95
svá brott í mörkina, at þar fóru þeir nú. En bróðir gjörir
sinn veg með kumpánum sínum fram til Róms ok er svá

66 þá f. A. hann f. A. 68 von nökkurum ist nur das n und m
in A erhalten. 69 die initiale (P) ist nicht ausgeführt. von gekk ist
in A nur das letzte k erhalten. 76 at f. A. 95 þeir f. A.

mikillar frægðar ok framkvæmðar, at hann náir á fund herra [311] Bonifacii páfa; segir honum sannan veg, hvat hann stendr um manndrápit, ok fyrir hverja tilleiding verit hafði; ok er hann hafði sitt erendi úti, svarar herra páfinn: 'Hefir þú nökkut officèrat síðan þetta gjörðiz?' 'Já, minn herra', segir bróðirinn. Herra páfinn talar þá: 'Ok ef þú hefðir eigi officèrat síðan þetta gjörðiz, skyldir þú án dvöl allri gjöra þat embætti.' Af þersu má vel merkja, at þvílík skipan herra páfans var eigi at eins með líku lunderni sem fyrr gátum vèr, helldr gekk kirkjunnar lögmaal með bróðurnum, þvíat lærðum manni er lofat at hrinda af úfríði með afli, ef hann er af öðrum fyrr svívirðr.

3. At annarri frásögn er þat upphaf, at lítinn veg brott af Róma stóð svartmunkaklaustr, ok þar annarri hálfu nálægt [þjó] prestr nökkurr. Helldu hvárir sína kirkju, reglumenn ok prestrinn; ok sakir þers at kirkjurnar vóru nálægar sín á milli, stóð optsinnis í harða deilu milli munka ok prestzins, hvárir hafa skyldu til sín ríkra manna líkama með því offri sem til lagðiz, þar til at um síðir bræðr urðu svá harðteknir prestinum, at hann þoldi eigi svá búit, ok því ferr þetta með opinni kjæru fram undir dóm Bonifacii páfa; en hann orskurðar hverja skipan hváirtveggju skulu úbrigðiliga hallda, at hvár kirkja helldi þann líkam ok offr sem sá kýss sèr legstað er andaz. Stóð þersi herra páfans skipan um stundar sakir þar til [at] einn forríkr maðr gjörir sitt testamentum til prestz kirkjunnar með svá fögru offri, at þat mátti fullsæla heita. Kemr nú þar máli, at útferð ríka mannz gjöriz. Nefndr prestr stendr skryðdr í sjálfs síns kirkju ok less yfir líkamanum. Kemr undir dynr eigi með öllu lítill, þvíat þar koma bræðr inn farandi með húskörlum sínum ok gjöra mikit háreysti, svá at líksöngrinn verðr at hvílaz. Reisa nú með opinberligum [312] meinmælum upp á prestinn, segja at hann leggr allðri af undir sik at draga þær réttarbætr ok privilegia sem þeirra

99 Bonifacius A. 110 die initiale (A) ist nicht ausgeführt. 112 þjó f. A. 116 at um síðir at A. 122 at f. A.

Gering, Isländ. Legenden, Novollen usw.

kirkja á með réttu at hafa, sem nú hefir hann gripit þenna líkam ok rænt kirkjuna sínu oftri. Meðr þersarri hardýdgi ok forsi gefa þeir engan zaum hvat prestrinn segir með sannendum af þersum blut, utan heilbir fara til ákadliga at slökkva lögín, en bjóða húskörtum sínum at leggja hendr á hinn framfarna ok bera brott af kirkjunni. Prestr sér at nú er í úefni komit, þvíat hann skilr at, ef þeir taka líkamann, at þeir ætla oftrinu sama veg; en prest skortir ada sakir fjölmennis, ef eigi verdr radi víðr komit. Nú þar þat í söguna, at prestr átti sér einn klukkara; gíllir maðr til greina ok líkams, þótt hann heffi laga stótt. Klukkaraens embætti er þat at sofa í kirkju nættliga ok vákta hennar þjónustu, hringja til alra tíða ok bera vígt vatn um herbergi, kljúkja módi líkómum ok bera kross fyrir þeim. Undir þann kross er samdr stafr eðr stöng sem heyrir þjónustu ok hinnu síðustu lausn víðr líkamann. Þenna vagn — stöngina undan krossinum — gripr klukkari nætt blóðum, þvat hann sér hværr dattskapr ok rangendi hér fara fram, ef brædr sánu einu öllu ríða; því veðr hann fram með stöngina ok þveitir um hendar á einum ok öðrum til beggja hánda, hart ok mæ, eigi zaum gefandi, hvært fyrir víðr munðr eðr þvæll, þar til at þeim þákkir sá hinn beði at leggja bróttar niðr ok fara laðrandi ut af kirkjunni, þvíat lífssakí eðr beinbót var þeim radi, ef þeir heildiz lengr víðr. Svá lýnáz þenna má, at eptir skápan greptaz líkaminn, en brædr hafa þers er þeir þvættu einbótana, fara síðan til

[3:3] Róms ok ruggja prestinn ok einhanniga klukkaraann fyrir þau sökendi er hann heffi gítt á þeim með baratta ok brottrekstri; ok fyrir þat at brædr kjæntu sík hafa verið barða fyrir utan sök þenna, þvæ herra Bonifacius það þeim til andsvara, prestinn ok klukkara; ok sem þersí bót koma fram til þeirra, segir klukkaraann með fureðum máti, at prestinn skál heima síða ok leggja sína sem í enga hettu; þer ok mun fara ok svara niðr sík, þvíat klukkaraann er bezt at leika, ok mun brædr-

um gott þikkja at ryskjaz hér við kollóttan; væri þeim þat
 makligt at fara knèsig fyrir dáránun mínum sakir fors síns ok
 rangenda; má vera at svá fari, at herra páfinn kunni mér eigi
 úþökk fyrir, þótt ek stæði á skipan hans svá at hon ryfiz eigi
 hvat sem kostaði; hefði ek þá fengit sæmdarferð, ef hann legði
 mér þökk, en bræðrum úblíðu, sem ek vænti at verði.' Þersi
 veigr er tekinn, at prestur skal heima sitja, en skrifar til herra
 páfans með lögligu skilríki allan þenna málavöxt, hversu ríki
 maðr kjöri sèr leg, ok hvat annat sem síðan fram fór í milli
 kirkjunnar ok bræðra. Með þersu bréfi tekr klukkari ok berr
 til Róms, ok sem hann hefir nátt fundi herra páfans, en bréfit
 eigi fram borit, lætr herra páfi rjúka á hann þersi orð: 'Er
 þat satt, segir hann, at þú sèr svá hunddjarfr sem flytz, at
 þú hafir lamit bræðrna meirr en saklausa ok bariz um innan
 kirkju?' Klukkari svarar: 'Heilagur faðir, sagði hann, satt er
 þat at ek bardiz um, en fyrir hvat eðr hversu rétt ek gjörði,
 er yðr eigi at svá búnu ljóst, þvíat málit er rangturnat fyrir
 yðr. Nú sakir þers at ek einn hefi satt vandlæti yðarra
 vegna í millum kirkna, ok því strauk ek þá djarffiga, at þat
 allt gjörði ek undir yðru trausti, þvíat þat hæfir mönnum í
 kristninni at verpa eigi yðrum orðum í vind ok leggja eigi
 þar á ofan ránskap, ok þó at öllum sami lítt, samir þeim þó
 einna verst sem láta fyrir manna augum, at þeir sè heilagir
 ok hafi hafnat heiminum, ok því, heilagur faðir, sjáit mitt
 skilríki.' Ok at því heyrðu verðr ljóst, at bræðr hafa farit
 með svik ok rangendi ok lygar fyrir herra páfann; því eiga
 þeir at sæta stórum ok stríðum orðum fyrir sitt ofbelldi ok
 ágirni. Er þat ályktarorð þersa máls, at klukkari eignaz þökk
 herra páfans fyrir þá vernd er hann veitti lögunum, utan þat
 muni á hafa skort, at krosstöngin hafi tekit of lítit. Lýkr svá
 sögunni at bræðr fóru heim ok báru með sèr bæði meizl ok
 meinyrði, en klukkari fór annan veg ok svívirði bræðrna hvar
 sem hann kom.

168 lagði A. 181 'satt vanlætti' A; *vielleicht* slètt um vandræði?

XXIII. Jóns þátr biskups Halldórssonar.

1. Nú skal nefna virðuligan mann er heitir herra Jón Halldórsson, hinn XIIIdi biskup Skalholtensis í Íslandi; hann var hinn sæmiligasti maðr í sinni stétt, sem lengi man lifa á Norðrlöndum. Sú var hans æfi lengst, at hann fór, síðan hann hafði gjörz prædikari í Noregskóns ríki, at studium mjök ungr allt út í París ok um síðir út í Boloniam. Kom hann svá aptr af scolis fullkominn at aldri, at hann var sá vísasti klerkr er komit hefir í Noreg; því var hann vígðr ok kosinn biskup Skalholtensis af Eylífi erkibiskupi; en hverr mun greina mega, hverr hans góðvili var at gledja nærverandismenn meðr fáheyrdum dæmisögum, er hann hafði tekit í útlöndum, bæði með letrum ok eiginni raun, ok til vitnis þar um munum vèr hardla smátt ok lítit setja í þenna bækling af því stóra efni, þvíat sumir menn á Íslandi samsettu hans frásagnir sèr til gledi ok öðrum; munum vèr í fyrstu setja sinn æventýr af 11 hvárum skóla, París ok Bolonia, er gjörðuz í hans náveru. Þann tíma sem hann var í París uýliga kominn, gekk hann inn í skóla þann er æztr var til; var hann þann tíma ungr ok lítit skiljandi hjá því sem síðarr. Byrjadiz þá þegar þat, sem lengi hellz síðan um hans daga, at guð gaf honum mikkla mannheill 24

[Cod. A
p. 301.]

alla götu, einkanliga af þeim er æztir vóru ok vitraztir; því leggr höfutmeistari ok allr safnaðr skólaus mikkla blíðu ok góðar virðingar á sveininn, sem í því lýsiz er eptir ferr. Svá

XXIII. *A* = cod. AM. 624, 4°. *C*^s = cod. AM. 764 B, 4°. *H* = cod. AM. 764 A, 4°. *e* = Addit. 46, 4°. *Biskupa sögur II* (Kpmhfn. 1878) s. 223—230. Die überschrift, welche in den membr. fehlt, ist von mir hinzugefügt; *e*: Sögubátr af herra Jóni Halldórssyni biskup (sic) í Skálholti. 1 hèt *e*. 2 Schalholtensis *A*, í Skálaholti *C*^s *e*. at Ísl. *C*^s *e*. 3 sínum *C*^s. 4 þvíat sú *e*. 6 Bononiam alle hes. Kom — svá] Hann kom út *e*. 9 Skalotensis *C*^s. 12 eigin raun *C*^s *e*. munum vèr *f*. *C*^s *e*. 13 setja] man (mun *e*) setjaz *C*^s *e*. 15 setja *f*. *A*. 16 Bolon *C*^s, Bonon *e*. 16. 17 ok Bol. — París *f*. *A*. 19 þá þegar] þó *e*. 20 daga] ráð *C*^s *e*. 23 sem í *in A* zerstört. 1—23 *In H* lautet der eingang folgendermassen (fol. 36^v): Ab incarnatione domini m. ccc. xx. v. kom til Íslandz herra Jón biskup Halldórsson. Hann var hinn sæmiligsti maðr í sínum stétt. Hans góðvili var til þers at gledja

gekk til einn dag, at yfirmeistarinn sèr á sína bók er mjök
 5 var stór í vexti, ok sem hann beiðir at lètta sèr út af skól-
 anum, leggr hann opna bókina niðr í hásetit áðr hann gengr
 út; ok án dvöl forvitnar hann pilltinn er vèr nefndum, hversu
 greitt hann man lesit fá eitthvert capitulum af bókinni hans
 meistara; því rennr hann upp gráðurnar er lágu fyrir hásetit
 0 ok less þegar þat sem honum bar fyrir augun; ok sem hann
 hefir lesit eitt capitulum, brestr á húsinu brakandi þytr meðr
 æðistormi, sem allt mundi ór lagi færæz, ok jafnbrátt lúkaz
 upp hurðir; en er Jón heyrir þat ok skynjar at meistari mun
 [inn] ganga; flýtir hann sèr eptir megni aptr til sætis síns.
 5 Sem meistari kemr inn farandi, segir hann ok sverr um víðr
 nafn hins hæsta guðs, at ef stormr þersi gengr til aptans, mun
 hann þurka öll þau stöðuvötn sem í eru Franz: 'eðr hvat er, sagði
 hann, hefir eingi gletz við bók mína síðan ek gekk?' Nú var
 sveinninn Jón svá vel kendr, at eigi einn villdi segja eptir honum:
 0 'ok því sá ek nú, sagði hann Jón biskup, at setit var meðan sætt
 var; fell ek þá fram sálugr, játandi hvat ek hafði gjört, en
 meistari svaraði mèr svá: "líkna man ek þèr, Jón, sagði hann,
 en þó skalltu hafa augu fyrir þèr hvat þú kant lesa, meðan
 þú skilr eigi betr." Síðan skundar meistari upp til bókarinnar
 5 ok velttir henni á aðra hálfu. Sem þar less hann eitt capi-
 tulum, sagði herra Jón biskup, þótti mèr vánligt at þat væri
 nærri því langt sem ek hafði áðr lesit, ok án dvöl, sem capi-

nærverandi menn með fáheyrðum ok skemtiligum dæmisögum. Ein af
 þeim var þersi. Þann tíma sem hann var í París nýliga kominn, var
 hann þá þegar vel vinsæll; því leggr yfirmeistarinn mikkla blíðu á
 pilltinn sem í því lýsiz sem eptir ferr. Svá gekk til *usw.* 24 á einn
 dag *C^se.* yfirmeistari skólans *H.* sína bók *z. t. in A* zerstört. 25 í
 sínum vexti *C^sHe.* 26 sætit *H.* 27 hann *f. H.* pilltrinn *A.* 28 fá
 eitthvert *z. t. in A* zerstört. 28. 29 bók meistarans *H.* 29 gráðurnar
He, gráðurnar *AC^s.* 30 less þegar] las *e.* 32 fært *H.* jafnskjótt *H.*
 33 er *f. H.* skynjaz *H.* 34 inn *hinzugefügt mit Bps, f. in allen hss.*
 35 um *f. H.* 35. 36 við guðs nafn *H.* 37 þurra *H.* eru í *H.* 38 gletz *A,*
 glenzat *H,* glenz *C^se.* bók mína *AC^s,* bókina mína *H,* bókina *e.* gekk
 frá *H.* þá var *C^s.* 39 Jón *f. H.* eigi ok eingi *C^s,* nè einn *H,* engi
 ok einn *e.* 40 hann *f. e.* 41 játandi *A,* ok játandi *C^se.* 40—44 ok
 því — betr *f. H.* 44 Síðan skundar *in A z. t. zerstört.* 45 Sem
f. H. 46 biskup *f. H.* sem þat *H.* 47 nærri því *AC^se,* því
 nærr *H.*

tulum var úti, fellr stormrinn svá snögg, at meðr öllu varð vindlaust; má af slíku marka, sagði biskupinn, hverjar listir lifa í bókunum, þótt heimrinn gjöriz gamall.' 50

2. Af Bolonia sagði hann svá fallinn æventýr er gjörðiz í hans þarvist: þar voru tveir skólabræðr undir sama nafni. [302] Var annarr kynjadr allt vestan af Englandi, ok þar var svá skipat nöfnum þeirra til auðkennis í skólanum, at annarr var kallaðr Johannes Nordmannus, en annarr Johannes Anglicus. 55 Þat þarf í söguna, at dómkirkjan sjálf í Bolonia var svá fallin á sitt form, at í sjálfum kirkjudyrnum eru ·II· leónshöfud stór, sinn veg hvárt, sem þau gjægiz at með gapanda gin. Nú berr svá til einn dag, at þersir skólabræðr er vèr nefndum gengu báðir samt með félagskap út ór kirkjunni, ok sem þeir 60 ganga út af dyrunum, lítr hann aprt Jón enski til annars leónshöfudsins ok talar brosandí til hans nafna síns: 'Þat var undarligt er fyrir mik bar í nótt, sagði hann; ek þóttumz ganga þenna veg, ok rétt sem ek kom í kirkjudyrrnar sjálfar, þótti mér lifna annat leónshöfudít ok bíta burt af mér höndina 65 hægri; nú seg mér, kumpánn, hvat þetta skal þýða, þvíat þer Nordmenn ráðit vel drauma.' Bróður Jóni þótti undarligr fyrirburðrinn, en svaraði engu meira en vanaligum orðskvið, at ljótr draumr er opt fyrir litlu. Síðan ganga þeir kringum kirkjuna, talandi millum sín eitt ok annat, víkja síðan til suðr 70 ok aprt fyrir kirkjudyrrnar, ok rétt sem þeir hugsa inn at ganga, réttir hann Jón enski höndina hægri með reistum fingri í gapit leónsins annars ok talar svá: 'Þetta sama leónit þótti mér bíta af mér höndina í nótt.' Ok á sama augabragði, sem hann hefir svá talat, tumber hann inn á kirkjugólfít sem drepinn 75 væri; var þat ok satt, þvíat hann tók allðri til andar. En

48 úti f. e. fell H. 49 vindlaust] mit diesem worte schliesst H.
49. 50 hve listin lifir e. 50 mjök gamall C³ e. 51 'Böldina' e.
53 þar AC³, því e. 54 þeirra AC³, með þeim e. 55 annarr
Johannes in A fast ganz zerstört. 56 Bononia alle lse. 56. 57 fallin
á sitt in A z. t. zerstört. 58 gin A, munní C³ e. 59 þersir A,
þeir C³. 61 af dyr.] f und d in A zerstört. 65 mér f. A. 68 orð-
kvið AC³, orskurð e. 69 umkring e. 70 á millum e. 71 þeir f. e.
76 síðan allðri e.

hvat þersum undrum olli prófaðiz svá með víra manna rannsaki, at inn í leónshöfudit í ginit, þangat sem myrkrit var, hafði skriðit höggormr sá er aspis heitir; hann hefir svá dauðligt eitr, at hverr mannzins limr sem snertr framanverðan halabroddinn á honum, er þat svá bráðr dauði sem með spjótum sè skotit í gegnum hjartat, sem sagðr hlutr bar vitni um.

3. Eigi er þat gleymanda í sæmd þersa maunz, Jóns biskups Halldórssonar, at þeir vóru skólabræðr hans utanlandz sem síðan urðu cardinales. Birtiz þat ok í því efni, at nökkurir af þeim sendu honum sín bréf allt norðr á Ísland, svá sem nökkut harmblandin af svá mikilli fjarlægð þvílíks föður ok félaga. Var þat eigi undarligt, þvíat engi maðr þvílíkrar stéttar mátti framarr fella sik til huglétis ok gleði, ok fyrir þá grein at optliga vóru eigi allir með einum hug, er hann heyrdur, þá samði hann sik eptir því, at allir mætti gleðjaz af hans orðum; því vóru frásagnir hans sumar bæði veralldligar ok ^[303] stórordar, svá at sumir menn lögðu honum til lýtis, en virðu nú því framarr, hversu þat brjóst var kraptúðigt, eða hver ástundan þar var fyrir til elsku náungans, at vel fyldiz með honum þat sem postolinn segir, at þeim er guð elskar snýz allt til hægri handar. Sannliga virðiz þat fyllt, svá sem flytz af þeim blezaða biskupi er hér tignaz með útalligum táknum, bæði víðr sitt leg í Björgvin ok víðara annarsstaðar, ok svá má réttiliga tala, at guð sýndi þat fyrir, áðr hann fór síðaz brott af Íslandi, þvíat næstu nótt fyrir, áðr en hann steig á skip, bar fyrir hann merkiliga sýn, at hann þóttiz vera kominn í Björgvin millum bræðra sinna at prædikaraklaustri ok kirkju, ok þóttiz beðinn at gjöra sermonem; ok sem hann kemr upp á kórin, hefir hann þetta thema: 'beati mortui qui in domino moriuntur;' hér af þikkiz hann prædika, ok eptir þat sèr hann

77 prófaz *C^se.* 79 sá *f. e.* 81 at honum *e.* 85 urðu sjálfir *C^se.* efni *f. e.* 87 þvílík *A.* 88 Varð *C^se.* 89 *nach* sik *schieben* *C^se* *ein*: til at vera mönnum. 90 at optliga *f. A.* 91 er allir *e.* 93 virtu *A.* 94 kraptauðigt *C^se.* 95 var inni fyrir *e.* náungsins *C^s.* 96 þeim *C^se,* þann *A.* 99 víða *e.* 100 síðarr *C^se.* 101 nótt *f. A.* fyrir *f. e.* en *f. C^se.* 102 er hann *e.* 103 klaustri ok *f. C^se.* 104 beðinn *doppelt C^s.* 105 þetta *C^se,* þenna *A.*

um sik; stendr þá sinn maðr til hvárrar handar honum, ok þikkiz hann kenna báða: Eylíf erkibiskup, vígsluföður sinn, ok Magnús kóng Hákonarson; vóru þeir báðir framlídnir. En svá sem hann hefir endat sermonem, taka þersir tveir til hans, sína hönd hvárr, ok leiða hann upp á kórin; verðr þá stigi fyrir þeim er lá upp í gegnum kirkjuráfit, ok þar eptir ganga þeir allan veginn upp ór húsínu; sèr þá annan veg yfir bustina sæng búna, sem honum sýndiz, ok þar skyldi hann hvílaz. Þenna draum sagði hann um morgininn eptir einum sínum heimolligum vin, ok sá svaradi til: 'þar munu þer vera, sagði hann, hærr ok æðri en allt þat er hefz í þeirri kirkju.' En biskup leit í móti honum mjök reiduliga ok bað hann þegja, þviat sá er hátrr guðs þjónostumanna at geyma framarr lítillæti en fagrt gull. En þat sem honum sýndiz við sinn enda, sem hann prædikadi guðs erendi, mun þat þýðaz mega rættiliga, at fyrir þers háttar embætti man guð hafa veitt honum fagra hvíll, þviat í hans ættlandi ok utan þat hafði eigi maðr þvílíkr verit til þeirrar gjafar í manna minnum.

[304] Skulu vèr greina þersu næst eitt æventýr er hann setti sjálfr í sína prædikan, þá er hann var biskup Skalholtensis, þorláksmessu um sumarit í Vestfirðinga fjórðungi á þeim bæ er á Staðarhóli heitir, ok hversu rættlátr hinn sæli þorlákr var ok vandlátr at geyma guðs lög, setti hann fram tiltekit dæmi svá fallit sem hèr stendr.

4. Nökkurr stórburðigr maðr ok stórliga ríkr sat í einhverjum stað; eigi var hann hærr nafnbótar en riddari, hafði hann þó sakir ríkdóms ok kynferðis marga þá undir sínu valldi er vóru sömu nafnbótar ok sjálfr hann. Þersi herra var hardla rættlátr ok stjórnsamr í sínu valldi, sem lýsaz mun í sögunni, at

107 hverjar e. 108 hann f. C^{se}. 111 hvárr þeirra e. 113 sèr AC³, er e. 115 *das erste in in morgininn in A zerstört.* 116 ok svá C³. Þar AC³, þat e. 117 hærr AC³, herra e. 122 embættis A. guð f. A. 123. 124 þat hafði eigi AC³, þá hefir engi e. 126 Skalotensis C³. 127 á sumarit, e. 127. 128 á Staðarhóli A, Staðarhóll C^{se}. 129 fram *Bps nach Arni Magnússon*, honum *die hss.* tiltekin A. 130 fallin A. 132 stað] *mit diesem worte bricht C³ ab.* riddari A, aðrir menn e. 134 vóru e, sýndiz A.

hann virði jafnan meira málaefni en mútur eðr manna mun, hvárt
í hlut átti náinn eðr úskylldr. Á hans gærði ok at hans bordi
var einn ungr maðr, systurson hans at frændsemi, er honum
þjónaði dagliga millum annarra hæverskra manna er bæði vóru
40 margir ok af göfgum ættum. Þersi staðr var hardla ríkr ok
fjölmennr, var þar biskup innan borgar. Nú byrjar þar frá-
sógn til efnis, at nefndr herra tekr sótt þá er hann leiddi
síðan til bana; þjáíz hann lengi, þviat sjúkdómrinn ferr ekki
ákaft. Var þar hús svá fallit sem hann lá í, at þar vóru
45 samt tvau hús eðr herbergi; lá hann í innra, en síðan eitt
þili í millum húsanna með lokaðri hurð. Svá berr til einn
dag, sem fátt er um hann, at í fremra herbergit heyrir hann
krut nökkurn þann er honum gatz illa at, ok sem hans
heimolligir menn koma inn farandi, spyr hann þá, hver úþekt
10 ok umfang verit hafði í fremra húsit; þeir sögðuz úvitandi, at
nökkut hafí þat gjörz at frásagnar sè vert. Hann talar þá:
‘Ek býð upp á þá hlýðni sem þèr erut mèr skyllidugir, at þèr
segit satt, en hvat þèr leynit mik sannz eðr ljúgit at mèr, fel
ek upp á yðr alla ábyrgð viðr guð, ef þat er úhefnat fyrir [305]
15 yðarn vándskap er stórrar þínu væri fyrir vert í lögunum,
þviat nú ferr eigi at prófinu, ef þèr vilit mèr údygd veita.’
Meðr svá föllnum ok öðrum atlögunum knýr hann þá þar til er
þeir segja með harmi hugar, at ungi maðr frændi hans þröngdi
þar eina konu með fullri nauðung. Sem herrann heyrði þat
20 svá fallit mál, kveðr hann til nefniliga þann af sínum þjón-
ostumönnum sem rættendavalld stýrði síðan hann lagðiz, þjóð-
andi honum án dvöl at þína eptir stríðu laganna svá fallna
útlegdarsök rætt upp á þers háls sem þat vann, ok sakir þers
at öllum var kunnigt rættðæmi hans ok riklyndi, þorir eingi í

136 eðr — mun *f. e.* 136. 137 hvárt — átti *A*, hvárr hlut
átti at *e.* 144 Var þá *e.* 145 hús eðr *f. e.* 148 kryt nökkut
þat *e.* 149 úþekt *A*, upptekt *e.* 150 húsinu *e.* 152 yðr upp *e.*
153 hvárt *e.* 154 yðr alla *A*, allra yðar *e.* er úhefnat *A*, sèr úhegnat *e.*
156 ferr — at *A*, fær ek eigi at rekiz *e.* 157 álögun *e.* 158. 159 þröngdi
hann þar *A*. 160 kveðr hann in *A* z. t. zerstört. 160. 161 sinni
þjónostu *e.* 161 stýrði in *A*. z. t. zerstört, sýndi *e.* 163 þers *A*,
hans *e.* þat vann *A*, hann var (!) *e.* 164 kunnig réttvísi *e.*

móti at mæla fyrir hans ásjónu, þótt dómrinn þætti harðr, ok því ganga þeir út af húsinu þegar í stað með þeirri ástundan at fullgjöra þat er boðit var; en þann tíma sem þeir fara í ráð, vikja þeir af nökkut, þvíat þeim sýniz úbæriligr skadi at tapa svá kynstórum manni ok vænum til höfðingja. Staðfestiz þat með þeim, at þeir skulu hafa hann í leynum, en segja sínum herra, at hann sè af lífi tekinn, ok bíða svá í ván, ef sótt ok líkams dauði skilr með þeim. Þersu fara þeir hváru-tveggju fram; líða svá margir dagar, at herrans sjúkdómr snýz í kröm. Leidiz þá unga manni at hafa leyni, ok gengr dag frá degi nökkuru djarfara, þar til er hann hugsar reidi frænda síns af runna, ok því tekr hann þat upp á sik einn dag at vitja hans, svá sem til prófunnar. En svá framt sem hann kemr inn, ok þeir kennaz, talar ríki maðr svá sem bro-andi til hans: 'Ok þú ert þar, frændi! segir hann, gakk hingat til mín!' Ungi maðr hugsar, at hann mun vilja fríðmælað við hann með mýktarkoss ok taka sik aptr í fullan kjærleik, ok því lýtr hann upp yfir sængina at honum; en þar er annat fyrir: herrann spennir, sem afl vinnz til, annarri hendi, þrífr annarri tálgukníf er lá við sængarstokkinn ok setti í gegnum barkann, skar síðan fram ór holinu ok hrindr honum frá sér dauðum niðr á gólf; en þær tölur er hann setti síðan sínum [306] undirmönnum voru stríðar ok stórordar, hverja lymsku þeir höfðu sýnt bæði lögnum ok svá herra sínum. Líðr nú svá tímum ríka mannz, at sóttin herðir sik með svá mikilli stríðu, er hann þikkiz skilja fyrir víst enda sinn nálgaz, ok sakir þers at hann var kóngrs jafningi, þótt hann bæri lægra nafn, heyrir sú þjónosta biskupinum einum til at smyrja hann; ok sem þat boð kemr til biskupsins, býr hann sik ok sína klerka með

165 hans *f. A.* 166 því *A.*, þá *e.* ástundan *A.*, ásynd *e.*
 167 þeir *f. A.* 169 ok *f. A.* 172 þersu *A.*, þá *e.* 173 koma
 svá *e.* 174 gengr *e.*, ganga *A.* 175 nökkut *e.* 176 hann *f. A.*
 179 þar *in A am rande nachgetragen.* 180. 181 hann *f. A.* 182 honum
A., hans *e.* 183 vinnz *A.*, er *e.* en þrífr *e.* 185 hrindr hann *e.*
 186 síðarr *e.* 187 voru bæði *e.* 188 höfðu *ist bis auf h und u in*
A zerstört. 189 tíminn *e.* 193 sendiboð *e.* bisku *in A zerstört,*
 biskupinum *e.*

allri sæmð, skryðiz sjálfir ok einkanliga þeir ·II· lærdir menn
 95 sem honum gengu næst; þar annarr þeirra várs drottins líkama,
 en annarr krismaker. Sem þeir inn farandi koma ok hafa
 heilsaz sín á millum, segir ríki maðr at hann vill játa sik
 fyrir biskupinum áðr hann þjónostaz. Fór þá fylgdin öll í hit
 fremra húsit, hurðin aptr strengd; ok er ríki maðr hefir gjört
 00 fyrir enda sinnar játningar sem hann hugði at standa mætti,
 þegir biskup ok gefr hvárki bæn nè absolutionem, utan talar
 eptir þagnar stund: 'Skal hér standa játningin?' segir hann.
 Herrann svarar: 'Standa skal hon í því öllu er yðart faderni
 sèr at muni gagnaz, en þar sem mín gleymaska ok fávizka
 15 vanmegnar hana, bið ek yðr fyrir guðs nafn, at þèr vísit
 mèr á heilsuveg þar um.' Biskupinn svarar: 'Undarliga má
 sýnaz um svá vitran mann, at þèr látit sem þèr þurfit áminn-
 ing annars mannz yfir þeim hlut er svá litlu gjörðiz, at eingi
 gleymaska eðr fyrnd má fólgit hafa fyrir yðr.' 'Hverr er sá
 0 hlutr, minn herra?' segir ríki maðr. 'Sá rétt, segir biskup,
 ef þú villt af mèr til heyra, at þú niddiz á frænda þínum ok
 skart hann á háls.' Hèr í móti brosir ríki maðr: 'já, já,
 minn herra, sagði hann, ef þèr kallit þersa mína sök mjök
 ljóta, þá mun ek svá djarfr gjöraz, rétt þar sem nú ligg ek,
 15 at bjóða þersu máli undan yðr fram fyrir dómarsans knè er
 allar greinir vegr réttiliga.' Viðr þersi orð forsar biskupinn
 ok lætr upp ganga hljóðin, segir at honum skal ekki embætti
 veitaz, utan hann gefiz á kirkjunnar dóm fyrir manndrápit; ok
 sem launmæli eru í brott, gengu þeir inn sem úti stóðu. Talaz
 20 nú opinberliga þeirra áskilnaðr, en hinn ríki maðr lágmaelltr [307]
 ok þó svá einarðr, at hvergi hvikar, þar til at biskup stökkkr
 upp ok biðr alla sína menn brott verða. Sjúki maðr talar:

194 ok *f. A.* kan in einkanliga in *A* zerstört. 195 sem *A*,
 er *e.* 197 sín í milli *e.* 198 Fór *A*, var *e.* hit *f. e.* 199 hurð-
 unni aptr strengdri *e.* 203 er yðart *A*, sem yðar *e.* 204 muni
 gagnaz *A*, mèr má gagn *e.* ok *A*, eðr *e.* 210 hlutr *f. e.* 211 til
f. e. 213 mína sök in *A z. t.* zerstört. 215 fyrir *A*, til þers *e.*
knè f. e. 216 þersi orð in *A z. t.* zerstört. forsar *A*, forðaz *e.*
 220 von hinn ist in *A* nur das letzte n erhalten. lágmaellir *e.* 221 þó
f. e. hnikar (!) *e.* stökkkr *A*, stendr *e.* 222 i burtu at verða *e.* talar *f. A.*

‘Herra minn, segir hann, þótt yðr mislíki svá mjök til mín, at þar fyrir skal ek missa allrar þeirrar þjónustu sem guð hefir skipat kristnum mönnum til hjálpar á síðuztum tímum, 22 bið ek yðr at þiggja svá mikít, at þèr sýnit mèr várs herra líkama áðr þèr víkit í brott.’ Ok sakir þers at svá fallit efni þótti mörgum manni sorgligt, játar biskupinn meðr góðra manna tillögum at veita þat er hann bað; ok þann tíma sem hann hefir aflokat propitiatorium ok línskautann sundr rakit, tjáz þar 23 eigi guðs líkami, þvíat kerit er tómt. Slær þetta biskupinn údæmiligum ótta ok alla þá er skýrt vissu jafnfram honum at þeir létu oblationem í kerit áðr þeir gengu af kirkjunni; ok er ríki maðr sèr undran þeirra, talar hann svá: ‘Hverr ótti hefir yðr gripit, segir hann, eðr hvat hafi þèr at tala?’ Biskup 24 svarar, segir at fórnin er í brott ór umbúnadinum. Ríki maðr talar: ‘Ef hon er eigi þar, þá má vera með vilja drottins at hon sè hèr;’ ok er allir menn sá til hans, lýkr hann upp munninum ok tjáz þá fyrir allra manna augum, at fórnin hvít ok hrein ligger á tungunni. Verðr nú skjótt umskipti: biskup 24 fellr fram ok biðr guð sèr líknar ok svá ríka mann sèr fyrir-láts um rangan skilning móti guðs dómi; veitir hann síðan allt embætti meðr tárigrri góðfýsi þeim góða manni. Luktaði ríki maðr daga sína af þeirri sótt ok greptadiz því sæmiligarr ok af öllum góðfúsligarr, sem gjörla var vitat hvern veg guði sjálf- 24 um hefir virz hans einörd ok réttvísi. Endar nú þar þersa dæmisögu.

223 mislíki svá *A*, misþykkiz *e*. 225 hefir] *mit diesem worte*
beginnt C³ aufs neue. 226 yðr *f. C³e.* svá mikít *in C³ abgerissen.*
 227 í brott ok *in A zerstört.* at svá fall- *in C³ abgerissen.* 229 til-
 lögum at veita] -um at veit- *in C³ abgerissen.* sem *AC³,* er *e*.
 230 afloka *A*, aflokit *e.* -skautann *in C³ abgerissen.* rakit *A*, rakt *C³e.*
 232 údæmili- *in C³ abgerissen.* þá *f. A.* 233 létu *f. C³.* í — þeir
in C³ abgerissen. 235 hefir yðr *in C³ abgerissen.* at *f. C³.*
 236 svarar *f. C³e.* ór umbún- *in C³ abgerissen.* 237 verða *e*.
 238 hon — hèr *in C³ abgerissen.* 239 munninn *C³e.* þar *e.* manna *f. C³.*
 at *f. e.* augum at fórnin] -gum at f- *in C³ abgerissen.* 241 fellr fr- *in*
C³ weggerissen. 242 móti g- *in C³ abgerissen.* 243 góða *AC³,* ríka *e.*
 manni *in C³ abgerissen.* 244 daga *AC³,* sögu (!) *e.* 244. 245 ok af
in C³ abgerissen. 245 gjörla] *die hss. u. Bps gjør.* var vitat hver-
in C³ abgerissen. 246 hefir virz *A*, hafði virz *C³,* hafði verit *e.*
 Endar — þersa *in C³ abgerissen.*

5. Sem biskup Jón kom til Noregs ok sat í Björgvin um
 vetrinn at prædikarakaustri er hann hafði fyrst inn gengit
 0 þegar í barndómi, tók hann krankdóm eptir jólin ekki mjök
 ákafan í fyrstu, en svá sem leið fram undir purificationem
 sanctæ Mariæ, var hann þjónostaðr ok at öllu búinn til fram-
 ferðar af vígslubróður sínum Hákonu, þann tíma Björgvinar
 biskupi. Ok er Mariumessa kom, tók honum at þyngja mjök.
 5 Í allri sinni sótt var hann viljugr ok merkiligr at lesa sínar
 tíðir, at hvárki dag nè nótt fell ór fyrir honum. Árla um
 morgininn á sjálfan messudaginn less hann út allar tíðir várrar
 frú guðs móður, ok sem út líðr yfir primamál, gjörir hann
 orð priorinum á klaustrinu, at hann lesi honum Mariumessu
 10 með lágasöngum de festo þar í herberginu sem hann ligg.
 Ok meðan messan flytz, ligg herra biskupinn nökkut ördigr
 viðr hægendit í sænginni ok gefr blezan priorinum fyrir evange-
 lium; en er fram líðr yfir berging, heyrir priorinn til hans
 svá sem nökkurn lítinn hryt eðr léttan svefnhöfga; stendr þat
 15 svá þar til er hann hefir endat embættit, ok nú jafnfram
 líðr af herra biskupi þunginn, svá at fagrliga skýrt gefr
 hann benedictionem eptir messuna; ok þegar benedictio
 er úti ok fyrr en priorinn lesi evangelium Johannis: in
 principio, gengr [hann] frá alltarinu í öllum skrudanum ok
 20 vikr fram fyrir sængina biskupsins. Má þat trúaz meðr guðs
 vilja orðit hafa, at hann gengr svá skjótt, þviat nú var eigi
 löng málstund eptir sem brátt prófaðiz. Hann talaði svá:

248 fg. dies capitel ist nur in C³ und e erhalten. In C³ spuren
 einer roten überschrift. 248 -egs — Björg- in C³ abgerissen.
 249. 250 inn — þegar in C³ abgerissen. 250 -tir jólin in C³ abge-
 rissen. 252 Mari- in C³ abgerissen. 253 -koni þan- in C³ abge-
 rissen. 254 mjök bis auf das m in C³ zerstört. 255 Í und das a
 in allri in C³ abgerissen. 256 nè nótt und fe in fell in C³ abgerissen.
 257 út allar in C³ abgerissen. 258 svá sem e. 259 die 5 letzten
 buchst, von priorinum in C³ abgerissen. 260 herberginu in C³ abge-
 rissen. 262 viðr hæ- in C³ abgerissen. 263 fram líðr bis auf fr
 und r in C³ abgerissen. 264 hryt C³, þyt e. svefn- in C³ abge-
 rissen. 266 líðr af in C³ abgerissen. 267 na in messuna und
 ok in C³ abgerissen. 269 -incipio g- in C³ abgerissen. hann f. C³ e.
 270 Má þat in C³ abgerissen. 271 þvi- f. e.

‘Minn herra, sagði hann, hvárt sofnuðut þér fyrir litlu í Biskupinn svaraði: ‘Eigi veit ek þat gjörla, hvárt þat va öngvit, úmegn eðr svefn, en þó sá ek nökkut.’ ‘Hvat sáð þér, minn herra?’ sagði hann priorinn. ‘Svá sýndiz mér, sagði hann, sem ein jungfrú góðmannlig ok vel klædd gengi hingat í herbergit, hellz á þann hátt búin sem góðar nunnur eru vanar; hon hafði sitt loganda kerti í hvárri hendi ok veik hingat fyrir sængina, þar til [er] hon leid upp í loptit í gegnum þakit, ok þat ætla ek at hon færi til himins.’ Priorinn svarar: ‘Hvat ætli þér þetta þýða, minn herra?’ Biskupinn svarar: ‘Eigi em ek þar viss um, en ef svá væri eigi, sem ek má hræddr um vera, at sála mín væri þyngd stórum syndum, þætti mér eigi úlíkligt, at hennar mynd hefði mér hær sýnd verit ok þangat væri hennar vegr sem hon fór fyrir.’ Eptir svá talat hneigir priorinn sik til blezandar at lesa evangelium Johannis, ok biskupinn blezar meðr þersum orðum: ‘dominus sit in corde tuo et in labiis tuis,’ þat þýðiz svá: ‘drottinn sè í hjarta þínu ok vörum þínum.’ Þersi orð talaði hann síðaz í þersarri verölldu, þviat um sjálft guðspjallit lét hann málit, en gaf út anda sinn sem hringdi tertiam at höfutkirkju í bænum á þann signaða dag várrar frú guðs móður. Var hans líkami jarðaðr með allri sæmð í kirkju þers sama klaustrs sem hann í fyrstu inn gekk ok síðan þjónaði undir prædikara lifnaði.

273 -gði — hvárt in C³ abgerissen. 274. 275 var — úmegn bis auf das letzte gn in C³ abgerissen. 276 priorinn svá bis auf die 4 ersten buchst. in C³ abgerissen. sýniz C³ e. 278 herb. hellz] nur her und lz sind in C³ erhalten. hátt C³, veg e. 279 log. — í in C³ abgerissen bis auf die ersten 3 buchst. 280 ex f. C³ e. 280. 281 gegnum þakit in C³ abgerissen bis auf die ersten 3 buchst. 282 þýða minn bis auf þý- in C³ abgerissen. 284 dr von hræddr und um vera in C³ abgerissen. 285 mynd in C³ abgerissen. 287 das letzte t in talat und hneigir in C³ abgerissen. 288 þersum orðum bis auf die ersten 2 buchst. in C³ abgerissen. 290 ta und þí in hjarta þínu in C³ abgerissen. 291 ft von sjálft und guð- in C³ abgerissen. 292 höfut- bis auf das h in C³ abgerissen. 293 várrar frú in C³ abgerissen. 294 jarð- in C³ abgerissen. 294. 295 klaustrs sem in C³ abgerissen. 295 síðan þjónaði bis auf s und ði in C³ abgerissen. 296 die 3 letzten buchst. von lifnaði in C³ abgerissen.

XXIV. Af biskupi ok púka.

Biskup einn merkiligr maðr sat í borg nökkurri innan Italiae, [Cod. C¹ P. 49]
 þótt vèr hafim eigi fundit meðr eignarnafni, hverr sá staðr var.
 Hann var í mörgum blutum nytsamligr maðr ok frægilig persóna, guðhræðr ok góðfúss til heilagrar kirkju ok fátækra
 5 manna. Þat er af honum greint millim annars sidferðis, at næst heilagri guðs móður tígnaði hann ok virði Andream postola umfram aðra guðsvini; hellt hann hans messudag summum festum í höfutkirkjunni, en hit hæsta hóf í sinni höll meðr ríkum sendingum ok völdum persónum bæði af kirkjunni
 10 ok curia. Nú berr svá til á nökkurn árgang rétt upp á hátíðisdag sjálfs Andreae, sem herra biskup er í kirkju kominn nær þriðju tíð dags ok hugsar skryðaz til hámessu, at ein fögr fylgd kemr at kirkjunni. Er þar jungfrú ein formaðr fyrir. Gengr hon þegar inn í musterit meðr sinn skara ok þvílíkt
 15 sem beinan veg fram fyrir biskupinn, fellr á knè ok heilsar upp á hann bæði með hæverskru látbragði ok fögru orðtaki. Þar með hneigir hon sik at honum djarfuga, sem hann sat fyrir, ok segiz vilja gjöra játning sína fyrir honum sjálfum á svá dýran dag. Biskup fór undan, segiz hafa skipat poenitentialem kirkjunnar at heyra skriptamál, leysa ok binda með
 20 guðs miskunn svá framarliga sem sjálfr siti yfir, ok því vísar hann henni af sèr, svá ok fyrir þá skynsemi, at messutími var kominn. Hon fylgir uppteknu, segir víðr engan skripta skulu at sinni utan víðr hann sjálfan, felr ok upp á hann alla

XXIV. C¹ = cod. AM 657 B, 4^o. E = cod. AM 646, 4^o.
 Postola sögur (Christ. 1874) s. 383—389. Die überschrift nach C¹; af biskupi einum E. 1 innan Italiae f. E. 2 fundit f. C¹. 3 nyt-samligr] merkiligr E. maðr f. C¹. frægilig] frábærilig E. 4 guðhr. maðr E. 4. 5 góðfúss — manna] ölmusugjarn E. 5 milli annars hans E. 6 ok virði f. E. 7 umfram] fram yfir E. 8 summum] hit hæsta E. höfut- f. E. hæsta] ríkasta E. 9. 10 ríkum — curia] dýran kost E. 10 í nökkurum árgang E. 11. 12 nær — dags f. E. 12 hugsar] ætlar E. messu E. 13 fyrir f. E. 14. 15 inn — fram f. E. 16 bæði — orðtaki] mjök hæverskliga E. 17 Þar með f. E. hon f. E. 19 ferr E. 19. 20 poenitentiarium kirkjunni E. 21 framarla C¹. sjálfr hann E. 22 svá f. C¹. skynsemð E. 23 segiz E. skriptaz E.

ábyrgð, ef hon andaz úskriptut, síðan hann synjar svá mjúkri bæn: 'edr hvat sýniz þer, sagði hon, réttviss ok viljugr at [50] hjálpa þurföndum, ef þer skipit yðr svá úskaplíkan sjálfum guði, sem spámaðrinn sagði af honum: Respexit in orationem humilium et non sprevit precem eorum, leit guð bæn lítillátra ok eigi hafnaði hann orð þeirra.' Hvat er þetta lengra? þar 30 til þrýstir hon biskupi með klóksamligum greinum ok mjúkum málum, at hon hefir sitt mál. Vinnr hon svá sitt verk með yfirbæriligri snilld ok álitligri undirstöðu, at biskupsins hugr hnígr nókkut eptir mannz náttúru, ok því býðr hann henni í boð sitt um daginn áðr þau skilja. Sem guðs embætti er 3f fagrliga fyllt, gengr herra biskup í höll sína; skipar hann frúinni sæmiligan sess. Er þar eptir vana hin ágjætazta veizla. En er á líðr daginn, sem menn eru vel reiknaðir með vænan kost ok vín, verðr svá undarliga móti vana, at allt þetta samsæti rýfz brott af höllinni, svá at um síðir verðr eigi fleira 4f fólk eptir en biskupinn, frúin ok einn bordklerkr sem helldr kerri fyrir biskupinum. Ok sem þá menn fættiz um biskupinn, yrkir hann á frúna til gleði, en þar kemr í móti skreyttr málsháttir ok svá greinilig andsvör, at biskupinn verðr ölteiti af. því kallar hann hana brott af því [sæti] sem fyrr hafði 4f hon ok skipar henni upp á aðra hönd sèr mjök nærri. Rísa þá upp at nýju gamanræður með svá mikilli snilld ok seim varrana, sem Salomon segir, at biskupinn er nálíga búinn til herleizlu. Ok þat sèr milldr drottinn með bæn hins heilaga Andreæ. Er því næst klappat á dyrrnar ok krafit inngöngu, 5f þvíat biskup hafði látit lykja höllina síðan leikrinn tók at vaxa.

25, 26 síðan — bæn *f. E.* 26 sagði hon *nach* hvat *E.* 27 yðr *f. C¹.* úskaplígan *C¹.* 29 *Nach* eorum *fügt E* *hinzu:* þat segir svá. bænir réttlátra *E.* 30 er þetta *f. E.* 32 verk] mál *C¹.* með] ok *C¹.* 33 yfirbærri *C¹.* 34 svá fyrir eptir *E.* 35 áðr — skilja *f. E.* 36 fyllt] endat *E.* herra *f. E.* hann *f. C¹.* 37 ágjæt veizla með drykk ok dýran kost *E.* 38 sem — eru] ok menn gjöræz *E.* 38. 39 með — vín *f. E.* 41 fólk *f. E.* ok frúin *E.* 41. 42 sem — bisk.] er hellt kerri fyrir þeim *E.* 42 þá — fætt.] þann veg fátt er *E.* 43 at móti *E.* 44 grein. andsv.] greiniligr málsháttir ok andsvör *C¹.* 45. 46 kallar — ok *f. E.* 45 sæti *f. C¹.* 46 skipar hann *E.* 48 til búinn *C¹.* 50 á dyrrnar *f. C¹.*

persi bangar svá öruggliga, at hann þikkiz fyrir víst erendi eiga. Því býðr biskup klerkinum at afloka hurdina. Frúin talar þá: ‘Minn herra, sagði hon, gjörit eigi svá brátt um, at þersi gangi inn fyrir en þær með vizku prófit, hverr hann er; ek veit eigi hvat því velldr, at margir hefjaz til úvináttu við mik, ok kann vera at hær sè kominn einn af þeim. En sakir þers at þær leiddut mik í yðart boð, trúi ek, at þær vilit mær eigi kallz eðr únáðir gjöra láta á svá ágjætri hátíð.’

10 Biskup svarar: ‘Þat er sannliga várr vili, at þú hafir hær náðir, en öðrum kosti er þat eigi vani várr at strengja dyrr á várum herbergjum, einkanliga fyrir þurföndum, þviat eigi vitum vér hær inni, hverr úti er; villdim vér einna síz at á þenna dag oss henti þat miskunnarleysi, at sá færi angraðr í brott með

35 tóma hönd sem ölmusunnar þættiz þurfa.’ Hon svarar: ‘Þetta má svá prófa.’ Biskup spyrr, hverja raun skal þar til leggja. Hon segir: ‘Hann skal fá eina litla spurning, þviat þar fyrir kenni ek hann brátt.’ Biskup svaraði: ‘Fyrir þína bæn skalltu ráða þersu, en ekki er þat mín ástundan, at þyngja fátækan mann

70 með spurningum; eðr hvers skal spyrja?’ ‘Pers, sagði hon, hverja skepnu guð hefir æzta gjört af lægstu efni.’ Meðr svá fallit erendi ferr klerkrinn, lýkr upp dyrum ok sèr þar einn mann úti í pílagrímsklæðum; ok þegar sem [þeir] finnaz, spyrr peregrinus, hvárt herra biskup siti þar inni. Klerkr segir svá

75 vera. Peregrinus segiz hafa skyllt erendi á hans fund. Klerkr [51] segir, at þat man skjótt gjöræz. ‘Hví skal þat dvala, segir peregrinus; ek hugði, at á þenna dag eptir góðri frægð myndi

54 svá f. C¹. 55 með — prófit] vitit E. 56 ú- f. C¹.
 57 kann vera] eigi þikki mær úvænt E. einn] nökkurr E. 58 inn í E. 59 eingi köllz E. nach hátíð fúgt C¹ hinzu: ok yðarn hinn æzta veizludag. 61. 62 á — einkanl. f. C¹. 62 vér f. E.
 63 úti er] at kemr E. 63 — 65 villdim — þurfa] kann ok vera, at boðsmenn várr kreft inngöngu E. 65 — 67 Hon -- spurn.] Nei, segir frúin, ekki er þat til, en þetta má skjótt prófa, ef úkunnr maðr er, at setja honum eina spurning litla E. 68 Fyrir — bæn f. E. þú skallt E. 69 úkunna menn E. 71 hafl E. hæsta C¹. 72 dyrr E. einn f. E. 73 pílagrímsbúningi E. sem — finnaz f. E. þeir f. C¹, orgæmt von Unger. 74 herra f. E. 75 ‘skyt’ C¹. 76 skjótt gjöræz] brátt verða E. þat dvala] þar dvöl á vera E.

biskupinn búinn at heyra fátæka menn.' Klerkr segir, at þá var eigi dvölin meiri, en hann leysti eina spurning. er honum var sett. 'Sett, sagði hann peregrinus, er mér spurning ein! 90 Hverr heyrði slíkt af eins biskups herbergi, at fátækir píla-grímar skulu spurningum mæta? Er ok seint satt at fréttu, þvíat í dag trúði ek hær fyrir födurliga mildi en enga nýjung; eðr hver er spurning?' Klerkr greinir sem fyrr var skrifat. Peregrinus hugsar sem vitr maðr er vanr ok svarar síðan: 80 'Hver er æðri skepna en maðr, hvert er lægra efni en jarðar leir?' Klerkinum finnz um þersa orlausn ok lofar mjök. Peregrinus segir þá: 'Ef þær vel líkar, þá man ek hafa orloft.' Klerkr segiz áðr vilja finna biskup ok kvez vænta, at þá sè allt til reiðu. Svá gjörir hann, víkr aprt ok segir biskupinum 90 spaklig andsvör. Biskup verðr glaðr ok biðr í guðs nafni, at hann láti inn sem skjótaz þann góða mann. Frúin sagði: 'Herra minn, sagði hon, farit eigi of fljótt, enn þikkiz ek eigi glöggt vita, hverr hann er, vin minn eðr úvin; en ef hann leysir aðra grein vel, þá man ek skilit fá.' Biskup segir at 95 þersi hlutr sè mjök úfagr at mæða meinlausan mann: 'en þó mantu enn ráða; eðr hvers skal nú spyrja?' 'Pers, segir hon, hverja jörð hann veit æzta.' Ferr klerkr sinn annat ok lýkr upp dyrum. Er þar peregrinus fyrir ok spyr þegar: 'Man nú gefit orloft?' segir hann. Klerkr segir, at stendr móti. Pere- 100 grinus svarar: 'Hver nýjung man nú handla biskup þenna, eðr hvat hindrar nú til?' Klerkr segir, at honum er sett spurning önnur. Peregrinus brosir þá ok mælir: 'Eigi þikki mér þó létt fyrir; eðr [hver] spurning er nú upp brotin?' Klerkr segir, at sú er, 'hverja jörð þú villt æzta kalla.' Peregrinus 105 svarar: 'Þersi er spurning mikils verð, ok hon er lofligrar undirstöðu, þótt ek muni fátt um tala, en þat prædikar öll

78 menn *f. C¹*. 78. 79 at eigi var *E*. 81 af *C¹*, at *E*. 83 trúði] hugði *E*. 84 greinir] segir *E*. 85 hugsar *f. C¹*. er vanr *f. E*. síðarr *C¹*. 86 eðr hvert *E*. lægri efni *C¹*, efni lægra *E*. 89 kvez *f. C¹*. 92 fljóttaz *E*. þann blezaða mann *E*. 94 hværr] hvárt *E*. 95 vel *f. E*. skilt *C¹*. 96 sè] er *E*. 97 ráða verða *E*. eðr] *mit diesem worte bricht E ab*. 104 hver *f. C¹*, *ergänzt von Unger*. 105 hæsta *C¹*.

almennilig kristni, at lifandi sun guðs tók sannan líkam dauð-
 ligrar ok dupligrar náttúru í hreinum kviði jungfrú Mariæ;
 0 þenna bar hann, í þersum prædikaði hann, í þersum þindiz
 hann, í þersum reis hann upp nú dýrkuðum ok údauðligum, í
 þersum steig [hann til himins] ok í þersum sitr hann til hægri
 handar guði feðr, kóngur allra verallda. Kalla ek nú leysta
 questionem mér setta, man ek nú skulu orlof hafa.' Klerkr
 15 svaraði grátandi, at þat þorir hann eigi fyrr en hann finnr
 biskup. Skilja þeir ok spyrir biskup nú fyrr, hve leyst væri
 spurning. Klerkr segir, hve yfirbæriliga hon var skýrd. Sem
 biskup hefir þat heyrt, talar hann: 'Lát inn í stað, segir hann,
 þat blezaða líf.' Frúin höggr enn í móti, segir sik nú allt
 20 skilja, hvern úti stendr, ef spurning er hin þriðja. Biskup
 angraz mjök af þersu umfangi ok sagði þetta gjöras at sèr
 nauðgum, en spyrir þó, hvat nú skal til fá. Hon segir, at nú [52]
 skal spyrja, hve langt hann segir vera millim himins ok hel-
 vítis niðri. Sem klerkr hefir fram borit fyrir peregrinum þá
 25 þriðju spurning, svarar hann svá: 'Ek leysti tvær greinir er
 til mín kómu, þviat þær tók ek báðar af kviði heilagrar
 kristni, en þersa grein kann ek eigi leysa, en þó man ek gjöra
 veg fyrir, hvert biskupinn skal víkja sèr, ef honum er forvitni
 á þersu. Spyri hann fjándann þann er sitr í hásetinu hjá
 30 honum, þviat þenna veg fór hann þá er hann fell í dramb ok
 steyptiz af hæð himinríkis í dýflizu helvítis.' Klerkinum þikkir
 nú harðna ræðan, berr þó einardliga erendit inn fyrir bisk-
 upinn. En er úvinrinn sá er leyndiz í formi konunnar heyrir
 sik upp sagðan, steyptiz hann þar bölvadr niðr í múrinn sem
 135 hann var kominn. Biskupinn þat lítandi ríss upp í stað bæði
 hræddr ok feginn ok gengr nú sjálfr til dyranna. Er þar engi
 maðr nú sýniliga úti. Því skilr biskupinn, at miskunn guðs
 ok gjæzla hins helga Andreæ hefir sèt ráð hans, ok fellr fram
 til bænar þakkandi hinum hæsta guði ok hans postola, hversu
 140 mikkla milldi ok fagrliga ásjá þeir höfðu honum veitt, þviat án

112 hann — himins f. C¹, ergänzt von Unger.

efa trúir hann, at sá peregrinus sem úti stóð, [var] sjálfr Andreas sendr honum til hjálpar. Var nú eigi langt at bíða, áðr boðsólfólkitt mintiz, hverr fagnaðr inni var, þóat með leyndri úvinarins umsýslu væri þat fyrr brott horfit. Birtir saga þersi, hversu kristnum manni er þat nauðsynligt at taka nökkurn 14 helga mann sèr til fulltings, at sá blezaði vin guðs [sè] verjandi mannzins líf bæði hèr ok í annarri veröld.

XXV. Af biskupi ok flugu.

[Cod. C¹
p. 52] Nú var biskup annarr í hálfum Italiae, frægr maðr ok góðr klerkr, skrifari mikill ok formentr á sínar hendr. Ekki var hans biskupsstóll forkunnar ríkr hvárki at herbergjum nè ár-
ligum innrentum. Biskupinn lagði þá iðn fyrir sik optsinnis sem hann var heima, at hann skrifaði heilagar bækr: var þat 5 fyrir þá grein góðrar nytsemdar, at hanns letr fannz bæði rétt ok fagrt. Nú gengr svá til efnis at nökkurn dag sem hann sitr í sínum ritklefa ok skrifar á eitt kvaterni, at köngurváfa ein lymskaz á bókfellit fyrir honum þar rétt í línustaðnum sem hann skal skrifa. Hon flækiz fyrir pennann ok úgreiðir svá 1 fyrir honum. Biskupinn blæss á hana ok stendr hon þat allt. Hann skarar þá til hennar skrifknífinum ok sníðr undan henni einn fótinn, þvát hon hefir marga til sem kunnigt er, en blæss hana síðan brott annat sinn ok skrifar sem áðr, þvát hann hugsar í þersu verki engi stórtíðendi orðin. Líða nú dagar 1 þar til at biskupinum verðr sögð sú nýjung, at sendiboðar

141 var f. C¹, ergänzt von Unger. 146 sè f. C¹.

XXV. C¹ = cod. AM. 657 B, 4^o. a = cod. Holm. chart. 66 fol. Die überschrift nach C¹; Frá einum biskupi, hans guðrækiligri ástundan ok svá hversu djöfullinn villði þat hindra a. 1 biskup einn í 'Italian' a. 3 forríkr a. 4 inntektum a. 5 þat] þersi a. 7 at f. a. 8 skrifklefa a. kvaterni] hver a. 8. 9 köngurváfa ein] ein könguló a. 9. 10 þar — skrifa f. a. 10 Hon flækiz] þar leyniz hon ok fl. nú a. úgreiðir] bregðr a. 11 á hana f. a. þat allt] samt a. 13 marga fætr a. sem at a. en blæss] blæss hann a. 14 brott af í annat sinn a. 15 hugsar] hugði þá a. 16 bisk. — nýjung] biskupinn formerkir a.

herra páfans af Róm eru komnir í staðinn ok beiðaz hans
 fundar. Sem þeir hafa orlof, tjá þeir biskupinum herra páfans
 bréf með hanganda bulla, ok hann er valldzordum ok ógnar
 20 bodinn í nefndan stað fram til Róms, at svara með skynsemð
 þeim greinum sem þar verða mót honum kjærðar. En við
 þersi bréf bregðr biskupi svá ok fleirum mönnum er hjá vóru,
 at þeim barz í þögn, þvíat hann vissi eigi nökkurn mann mis-
 sáttan við sik, ok eigi fann hann at hann hefði neinum
 25 manni misbodit eðr rangt gjört, einkanliga at þersu sambyði. [Cod. a
 P. 80]
 Eigi er honum ok kunnigt, at af hans biskupsdæmi hefði
 nökkurr maðr til Rómaborgar gjörz hann at úfrægja; ok þó
 allt at einu sakir skyldugrar hlýðni við hinn helga Petrum
 ok hans vicarium, herra páfann, býr hann sína ferð bæði
 30 fèliga ok fagrliga. Var þersi kirkja sem fyrr gátum vèr, ekki
 mjök hentilig, þvíat hennar inntekt var hellðr grunn. Svá kemr
 hann í Rómaborg nökkurum náttum fyrir stefnudaginn. Er
 hann úti optliga á þeim dögum ok slæz í vín. Líðr nú svá
 fram í stefnustund, ok er hann þá inn kallaðr fyrir herra
 35 páfann; ok sem hann hefir niðr setz, sèr hann um sik ok [81]
 skynjar undarliga sýn, at þar inni sitr einfættr maðr. Þat sèr
 hann, at herra páfinn er með hryggvu yfirbragði sem þá er,
 er hin stærstu vandamál koma fyrir höfðingja. Er þá þagat
 um stund þar til at einn kardináli talar til hins einfætta
 40 mannz, hví hann þegi nú 'ok hefr eigi fram þitt mál?' Hann
 lætr sèr þegar at kenningu verða, setr þegar fram dynjandi
 ákjæru á biskupinn er hann hafi höggvit undan honum fótinn
 án allrar sakar, sem hann segir sjón sögu ríkari. Þá er hann
 hefir úti erendit, þegja allir saman harmandi, en sumir undrandi
 45 af svá merkiligum manni, at hann hefði þann veg þungliga [82]

17 eru komnir] koma a. 18 hafa nú a. tjá — bisk.] bera
 þeir fram a. 19 hangandi hendi (?) a. 19. 20 'ógnan boður' (?) a.
 21 þar þá a. En meðr C¹ (mit diesen worten bricht die hs. ab.) 22 er]
 sem at a. 28 heilaga páfann Petrum a. 30 sem at a. 31 inntekt]
 von mir nach vermutung gesetzt, da ich den sinn des handschriftlichen
 'eyfans' (?) nicht enträtseln konnte. 39 cardinal a. 40 hví] því a.
 44 þegja] segja a.

fallit. Eptir þagnarstund tekr biskupinn svá til orðs: 'Þat hefi ek talat, segir hann, at ef réttar greinir eru hrærdar í móti mér, þá mundi ek kunna ok svá vilja at vernda mik lögliga, en hér er þat mál fram borit sem mik vinnr mállausan, þvíat allðrigi um mína daga man ek borit hafa fyrir mik, at ek hafi 50 nökkurum manni misboðit með þústrplágu, því síðr at ek hafi gjörz sá hervíkingr, at mola í sundr lifanda manninn, sem þersi segir, ok svá berr þat, at þetta mál kemr á mik með öllu úvart. Bið ek yðr, heilagi faðir, sagði hann til páfans, at þer [83] gefit eina nótt til hugsanar, hvat hér má undir standa, en 51 bjóðit okkr báðum at koma hér á morgin, at hvárrgi okkar skjóti sér nú undan yðrum dómi. Kann vera at miskunnsemi drottins míns vísi mér vegar, hvert ek skal venda eptir mínum rétt ok minnar kirkju.' Þetta veittiz nú af herra páfanum, ok gengr þá biskup til herbergis. En næsta dag eptir kemr hann 61 á sama mót; er þar fyrir einfætingrinn, sem boðit var, ok er þá helldr lítill í flutningi sínum. Biskup byrjar þá sitt erendi til herra páfans, ok er þar í þersi skilningr: 'Fyrir yðra milldi, heilagi faðir, sagði hann, vænti ek at fylliz hér hvat ritningin segir: allt er með ráði gjöranda; þvíat ek þikkiz nú 65 [84] skilja málit, bæði hverr mik hefir rægt ok svá fyrir hverja sök. Sá sami maðr mun vera allr einn ok köngurváfan sú er úgreiddi fyrir mér letrit forðum ok lét til fót einn er ek brá til hennar með knífinum. Nú hvárt þetta er sannprófat, er í valli yðru, at þer bjóðit honum undir makligri þínu, at af- 70 sanna með skilríki, ef hann er til fær; leidi ok til lögligum vegi, at ek hafi aflat honum öðruvísi en svá.' Herra páfan gjörir biskups boð, en einfætingrinn drepr niðr höfðinu, svá sem þat hallaðiz himneskum krapti at ljúga á biskupinn. Herra biskupinn segir þá: 'Nú er prófat, heilagi faðir, at 75 [85] þersi er ásakari bræðra várara ok hafi ætlat með sínum prett ok lygð at steypa bæði mér ok yðr í sálubann: yðr fyrir of-

52 lifandi a. 61 sem at a. 62 flutninginum a. 65 gjörandi a.
 67 köngulóin a. er] sem at a. 68 greiddi a. fótinn a. 71 lögliga a.
 72 öðruvegs a. 74 þat] at a. 76. 77 prett í lygð a. 77 steypja ok a.

sakir við mik, en mér fyrir úhlýðni ok umlestr við yðr.’
 Herra páfinn svarar: ‘Hverjar réttarbaetr má helvarðr lúka oss
 80 fyrir sína illzku?’ Biskupinn svarar: ‘Ef þer leggit til efnit
 ok þar með valld, fær hann lokit þó naudugr svá at ekki
 skaðar, í því at þat er heillt sem mestu vardar, sárir okkar
 beggja; en þat sem ek hefi dvaliz í borginni ok spazèrat úti,
 hefi ek sèt eitt audherbergi meðr steini sem þer eigut. Er nú
 35 eigi úráðligt at þer gefit kirkju minni þau sömu hús með
 öllum sínum grundvöllum; ok ef þer vilit þetta veita, þá
 bjóðum þersum fjándmanni er mik hefir rægt ok leggit honum
 við sjálft undirdrápit, at hann flyti þersi sömu herbergi heil [86]
 ok hallðin efalaust ok láti heima hjá minni kirkju ok biskups-
 10 gardi [á] þat pláz ok þá átt er ek kveð á.’ Þetta samþykkir
 nú herra páfinn meðr röksemð ok valldi; ok sem rógberarinn
 vill ferðaz til sjálfs undirdjúpsins, þá skal þat nú í stað full-
 gjöra, hverja grein sem áðr var á talat. Leggr Satan höku-
 skeggit ok hefr síðan; en biskupinn er vèr höfum af sagt var
 95 hafðr í mikilli virðingu bæði af páfanum ok öðrum höfðingjum,
 hversu bjartrar röksemðar hann var ok frábærrar vizku hann
 prófadiz í þeim vanda. Er þat fjótt at segja, at á næsta degi
 eptir þersa nótt sèr biskupinn ok aðrir menn fleiri, at þar er
 slèttir völlr er steinhúsin hafa staðit. Finnz mönnum mikit til [87]
 100 ok þikkir munu fagrt verða verkit, ef þau koma svá til staðar,
 at þat er án lesti ok úlögum. Tekr nú biskupinn orlof blítt
 af herra páfanum ok blezan aptr í veg, ok er hann nálægiz
 sinn stól, hrósar hann þá eigi verr höfði sínu en þá er þeir
 skildu, þvíat um langan veg bar þá sýn, at þau nýju herbergi
 105 eru þar komin, svá sett ok samit, at eigi var þar af brugðit
 eitt af því er lofat var. Lofar biskupinn guð fyrir ok hugði
 þat hær inn koma sem skrifat er, at optliga kemr á eitt mót
 góðr vili guðs ok vándr vili illgjarns anda. Þann hlut sjám

81 lokit] ‘lukt’ (?) a. 82 sem at a. ok sárir a. 84 eina
 audherbergja (?) a. eigit a. 89 hjá minni] á mína a. 90 á f. a.
 er] þar sem at a. 94 hefir a. er] sá a. 97 Er] en a. 99 er]
 sem at a. 100 muni a. 101 orðlof a. 102. 106 er] sem at a.
 107 sem at a. 108 ‘vendir vilja’ a.

vér hér fyllaz mjök auðsýniliga yfir allri kristninni; ok trúiz, þóat þjónar guðs bjóði helvíti sem himnaríki, [at þat] fram-110 kvæmiz.

XXVI. Frá því er þúinn gjörðiz ábóti.

Enn skal segja þersu næst, hversu falligt yfirbragð kann at verða lygiligt, ok hversu kristinn maðr ætti án aflátz at vera varr um sik, þviat údæmiligar eru þær snörur er gilldras kunnu móti kristninni. Svá sagði einn ágjætr biskup, at ábóti nökkurr yfir svartmunkalifnat stýrði fagrliga sinni reglu. Var ok þat 5 sama klaustr svá gamallt í góðum sidum, at almennilg frægð var þvi lofsamligt vitni, ok þat síðvendi sem fornt var geymði persi góði maðr, ábótinn. Klaustrit var ok svá merkiligt í sèr, at þat var móðurhús yfir svá mörgum munklifum sem þagat 10 lágu undir. Þar var ok vitnisburðr hvert hreinlífi þar átti heima, at jafnvel systraklaustr eitt stóð þar í nánd ok laut undir ábótans valld. Nú ferr svá til frásagnar, at á einn dag sem morgintíðir eru sungnar, er komit utan linliga við port munklifisins ok klappat sem með barns hendi, ok sem portarinn fyrir innan heyrir þat, lýkr hann upp ok sèr þar standa 15 einn smásvein svá vænan ok skýrligan, at honum fannz mikit um. Hann spyrr hvat hann vili eða hvaðan hann kjæmi; en þar eru orð í móti svá skýr ok skilin, at bróðurinum þikkir gaman at. Þat segir hann erendi sitt at koma þar inn ok sjá munka ok einkanliga ábóta; segir sèr þaðan gott sagt, 20

110 at þat f a.

XXVI. B = cod. AM. 657 B, 4°. I = cod. Holm. membr. 18, 4°. Die überschrift nach B. 1—4 Enn — kristn. f. I. 4 sagði — at] byrjaz annat æventýr at I. 5 svartmunkaklaustri I. sína B. ok f. I. 6 sama f. I. almennings I. 7 þar því I. síðferði I. 8 maðr f. I. þetta klaustr I. 8. 9 ok svá — þat var f. I. 9 móðir I. svá f. I. munklifum öðrum I. 9. 10 sem — undir f. I. 10 þar — vitn.] ok þat til vitnisburðar I. 11 eitt — nánd] var þar í nálægð I. laut] lá I. 12 frásagnar f. I. á f. I. 14 ok er klappat I. sem (2)] er I. 15 fyrir innan f. I. 15—17 ok sèr — Hann f. I. 17 hvat — kjæmi] hvert erendi hann ætti I. 17—19 en þar — gaman at f. I. 19. 20 þat — ábóta] Hann kvez vilja sjá ábótann ok munka I.

at þeir sé blíðir við börn. Bróðir kemr til ábóta ok segir honum hvar komit [er] ok biðr orlofs pilltinum; segiz ætla at ábóta þikki bæði gaman at sjá hann ok heyra. Sem orlof er gefit, kemr pilltrinn fyrir ábóta ok gefr þær málsendir at 25 ábóta finnz allmikít um; ok þar kemr at ábóti spyrr, hvárt hann kann nökkut á bók. Hann segiz ekki kunna, en vilja gjarna nema ef nökkurr villdi kenna honum. Ábóti segir at hann skal þar dveljaz um ·VII· nætr ok sjá bókstafi, ok ef honum skilz af nökkut ok gefiz vel, þá er eigi örvænt at hann sé lengr. 30 þarf nú eigi langt um at hann er til bækr settr; gefz honum tími hverr eptir annan, þvíat hann er svá næmr, at gleði þikkir í at kenna honum. Er hann þar svá at vetrum skiptir, ok er nú klerkr ordinn bæði at kunnáttu ok vígslu, maðr svá vænn ok vitr, sæmiligr ok síðlátr, at ábótinn ok bræðrnir 35 þikkjaz gjöf þiggja, ef hann vili þar inn ganga til þeirra safnaðar. Hann lætr þat auðsött ok gengr undir reglu, tekr síðan vígslur allt fram til prestz. Svá er hann síðsamr munklífinu, at einn er allra rómr, þóat lágt færi, at þar er þeim ábóta efni; þvíat klerkdómr ok málsnilld flutti hann fram. 40 þar kemr dögum at ábótinn gengr fram til guðs; er þá trakt- èrat um ábótakosning, ok er eigi langt áðr einn birtiz allra vili at kjósa þenna unga bróður. Þat ferr fram at hann gengr til valdz með vígslu ok stjórnar sem verða mátti, þvíat brátt hlutu fyrir honum síðvenjur smán. Litlu síðarr bar þat til þar 45 í klaustranum, at sýkjaz nökkurir af hinum yngnum bræðrum,

21. 22 ok segir — komit er *f. I.* 22 er *f. B.* segiz hann *I.*
 23 bæði *f. I.* ok heyra *f. I.* ok sem *I.* 24 gefit] fengit *I.* gefr
 þær] kemr þar *I.* málsendir *BI.* 25 all- *f. I.* þar — ábóti *f. I.*
 26 kunni *I.* en kvez vilja *I.* gjarna *f. I.* 28 dveljaz þar *I.*
 28. 29 ok ef — lengr *f. I.* 30 Eigi þarf langt um *I.* hann — settr
f. I. honum gefz *I.* 31 hverr — annan] ok er hann til bókar settr *I.*
 þvíat — er] Var hann *I.* 32 þikkir] er *I.* at kenna — Er *f. I.*
 Hann var *I.* skipti *I.* 33 kunnáttu] viti *I.* 33—36 maðr —
 ok *f. I.* 36 Hann gengr þar undir *I.* ok tekr *I.* 37—39 Svá
 — fram *f. I.* 40 hann ábóti *I.* 41 eigi — áðr *f. I.* birtiz *f. I.*
 42 þenna *f. I.* 43 með vígslu *f. I.* þvíat *f. I.* 43. 44 lutu
 brátt *I.* 44 síðvenjur smán] síðirnir smátt ok smátt *I.* þat til *f. I.*
 45 í klaustranum *f. I.* af — bræðrum] yngra bræðra *I.*

ok sem þeir eru nökkut aprbata, segir ábóti, at þeir skulu næra sik með kjöt ok sofa inni um nætr þar til er þeir styrkna vel. Ferr nú svá at þeir þiggja kjötleyfit ok svefninn, en 3od. B styrkjaz eigi því helldr. Af þersu efni talar ábóti fyrir brædr-
 79] um einn morgin í capitulo: 'Brædr þersir hinir ungu, sagði 50 hann, er sjúkir vóru hafa nú haft um hríð nökkurn lætti til styrktar með váru orlofi, ok er þó samt um þeirra vanmegn, svá at þeir mega enn engan regluþunga bera. Nú trúi ek þat til bera, at fæða sú sem hér er með oss henti þeim eigi, ok því hefi ek hugsat at láta þá dveljaz um stund með systrum 55. várum, þvíat þær eru handmjúkar til slíkra hluta.' Þetta er nú gjört, at brædr fara til systraklaustrs er fyrr gátum vèr, ok litlu síðarr hleypr á þá holld ok hreysti, en þat ferr með fóstroinu er skamt líðr, at caumatus líkamr grefr sèr gröf ok fellr hátt í hóranar forat, svá at hvárt kyn svívirðiz af öðru 60 Daufheyris ábóti við, þótt honum sè flutt at bræðrnir styrkni ok furðumikit sè með systrunum, þar til at þvílíkr úsómi ok önnur síðaspell er dagliga fóru vaxandi koma fyrir eyru heil- agrar kristni, svá at ·II· visitatores eru sendir at hyggja ok eptir leita hvat satt er. Þeir eru prædikarar ·II· ágjætir menn 61 bæði at lifnadi ok kunnostu; ok fljótt yfir at fara, koma þeir í capitulum bræðranna at gjöra sitt erendi. Segja þeir ábóta at frægd ferr þaðan minni en hæfir. Fara síðan fram eptir formi laganna í slíkum málum, at þeir nefna ·II· síðgóða

46 nökkut *f. I.* aprbati *I.* 47 með] við *I.* sofna *I.* 48. 49 vel — styrkjaz *f. I.* 49 eigi] en *I.* Af — efni] at þi *I.* ábóti] þetta *I.* 50 í] á *I.* þersir] þeir *I.* 50. 51 hinir — hann *f. I.* 51 er] sem *I.* vóru] hafa verit *I.* nökkurn lætti] nökkut leyfi *I.* 53 mega — bera] hafa eigi enn megn til reglu at hallda *I.* 54 þat til ganga *I.* fæða — oss] þetta *I.* 56 þær — hluta] vèr höfum litla fyrirhyggju á slíkum hlutum *I.* 56—58 þetta — síðarr] þegar er brædr hafa þar skamma stund verit *I.* 58 hlaupa *I.* holld ok 'nysti' *B.* þat með ferr með *I.* 59. 60 er skamt — öðru *f. I.* 61 Daufheyris ábóti] at ábóti daufheyra (!) *I.* flutt] sagt *I.* styrkni *f. I.* 62 furðu —] geysi- (*undeutl.*) *I.* sè] væri *I.* 62. 63 þvílíkr — önnur *f. I.* 63 er — vaxandi *f. I.* kemr *I.* 64. 65 svá at — satt er *f. I.* 65 þeir eru] Vóru (*undeutl.*) þá *I.* 66 kunnattu ok lifnadi *I.* ok fljótt. fljótt er *I.* þeir koma *I.* 67 gjöra] færa fram *I.* 67—69 Segja — at *f. I.* Nefna þeir *I.*

70 Bræðr er ellztir vóru í lifnadinum, at þeir skulu opinberliga
 vátta upp á sína sál með skilríkri grein, hverir síðir þá vóru
 er hinn næsti ábóti fell frá eða hvat nú er eptir orðit.
 Bræðrnir greina til enda með sannri einörd hvat milli bar.
 75 Ok er visitadores hafa heyrt svá hörmuligar klausur, urðu þær
 þeim grátligar fyrir eyrum, þvíat guð var þeim innan brjóstz,
 þvíat eigi var öðru líkara, en bjartr guðs engill væri brott
 rekinn, en svartr úhreinn andi í stað kominn. Ok eptir langa
 hugsanarstund at á kalladri heilags anda miskunn talar sá visi-
 tator sem enn var æðri: 'Ek hefi víða komit, segir hann, ok
 80 mörgu sinni heyrt hvat með reglumönnum þróaz eðr þverr,
 ok kunní ek allðri grein á mína daga, at nökkurr lifnaðr
 mætti svá steypaz af hæð í djúp niðr innan fára daga sem
 þersi, ok ef þat mætti verða at sjálfr fjándinn í helvíti hefði
 tapat síðunum, þóat hann sýndiz í mannligrí mynd, þá þætti
 85 mér slíks umskiptis at ván.' Sem úvinrinn er ábóti sýndiz
 heyrir, hversu nær honum gekk kraptr orðanna, steypir honum
 gudligt valld, svá at í kapitulgólfít sýndiz hann niðr sökka.
 Lofa nú allir guð ok lýkz með því frásögnin, at glæpir vóru
 skriptaðir, en síðir endrbættir, tekinn til gudhræddr formaðr
 90 at stýra húsi drottins er lifir ok rikir um veralldir verallda.

XXVII. Af ábóta er kvaldiz í brunni.

Einn byrjar svá æventýr, at ágjætr maðr ok síðvandr ábóti
 stýrði sínu munklífi, elskuligr undirmönnum sínum ok búinn
 til miskunnar. Systursun sinn at frændsemi hafði hann tekit

70 bræðr síduga I. opinberl.] opinbera ok I. 71 með — grein
 f. I. 72 fell frá] var ok hann fell fram I. 73 Bræðrnir — bar
 f. I. 74 þær f. B. 77 tekinn I. svartr — andi] andi svartr I.
 kominn] anti tekinn (andi radiert) I. 77. 78 langa hugs.] líðna
 stund I. 78, 79 hinn æðri visitator I. 79 komit] farit I. 85 slíks
 skilmála umskiptis I. 86 heyrir] sér I. 87 í] niðr í I. niðr f. I.
 88 Lofuðu I. með því] svá I. 89 síðir] síðan I. tekinn til] Var til
 tekinn I. 90 húsi — verallda] ok stjórna guðs musteri ok Jesu Christi
 þers er lifir um allar veralldir, amen I.

XXVII. *Aus cod. AM. 657 B. 4° (B).* 2 stýrði sitt B.

í klaustrit ok komit honum til góðs mannz, bæði at síðum ok klerkdómi; ok sem svá er orðit, tekr ábótinn sótt ok kallar 5 til sín bræðr ok gefr þeim föðurliga áminning at þjóna guði með staðfesti. Þar með þakkar hann þeim góða hlýðni ok í síðustu víkr hann til um formann eptir sik ok tekr svá til orðs: 'Þér vitut, segir hann, at frændi minn, skilgetinn maðr ok prestr at vígslu, er með yðrum safnaði, ok því bið ek 1

[80] yðra prófaða elsku til mín, at þér efit þann vilja minn, at hann taki sæmð eptir mik.' Bræðr játa þersu blíðliga, þvíat elska við ábótann var þeim hardla viljug. Sú persóna var ok nefnd at taka stèttinn sem þeim sýndiz fyrir marga grein vel fallin, þvíat líkligt mátti þikkja, at góðum síðum myndi hann 1 hallda eptir frænda sinn, en hafna eigi. Nú kallar guð ábótann, en bræðr fara fram til kosnings fyrir formanni síns móðurhúss ok kjósa þann sama bróður, ábótans frænda. Hvat lengra? hann er vígðr ok í skipaðr sætit með allri sæmð. Ok eptir fá daga þaðan lidna spazèrar hann úti einn samt um grasgarrð 2 nökkurn innan klaustrs, 'hugleiðandi með sèr sem einn guðhræddr maðr, hvat hann hafði á hendr tekiz eðr hverja grein hann myndi þeim gefit fá er skynsemð vill hafa fyrir öll þau lán er hann lèr. Gardrinn var svá fallinn með mikilli virkt, at í miðju var einn brunnr til döggar ávextinum, ok forkunn- 2 luga um búit, ok því næst heyrir hann ábótinn nökkurn sárligan kryt mjök nærri sèr. Hann undrar ok eptir leitar hvar næst bæri honum, ok stendr upp á at rètt niðr í brunninn heyrir hann þenna kríst. Hann gengr at fram ok talar berum orðum með undran hvat þar láti. Honum er svarat: 3 'Hèr er sála frænda þíns, framfarins ábóta.' 'Hví ertu hère?' segir hann. 'Því, sagði sálin, at ek þíniz hère fyrir þá sök en enga aðra, at fyrir holldliga elsku kaus ek þik til formannz eptir mik.' Hann segir: 'Hvat man þat svá mikil kvöl, þóat þú sèr í kölldu vatni?' Sálin svarar: 'Renn fram til kirkjunnar 3 ok tak til raunar eina koparstiku: dýf henni niðr í vatnit ok sjá hvat hon segir þér.' Hann gjörir svá með öllum skunda, ok sem hann lætr stikuna niðr í brunninn, bráðnar hon fjót- ara en vax fyrir elldi. Sálin talar þá: 'Sèr þú nú, segir hon,

0 hvárt ek hefí heitt eða kallt? Þvíat sama bruna veitir vatnit
 mér sem stikunni.' Hann svarar: 'Guðdrottinn í himnum
 1 frjálsi þik af þersarri písl, ok þat er ek má at gjöra, skalltu
 2 þersa kvöl eigi fyrir mik þola.' Fór hann síðan sem fjótaz til
 3 móðurhússins er hann var vígðr í ok resignèrar ábótadóminn;
 4 ferr einfalldr munkr aptr í klaustr sitt, en annarr var ábóti
 5 skipadr. Er þetta ljóst dæmi, at hvárki fyrir frændsemi nè
 6 vináttu dirfiz nökkurr maðr at hefja annan til andligrar stèttar,
 7 þvíat þat er bæði fyrirboðit af guði ok bannat í lögunum. En
 8 af ábótanum er þers væntanda, at guð hafi leyst hann til
 9 hvílldar, þvíat kraptauðigt líf mátti biðja fyrir honum.

XXVIII. Af brytja ok bónda.

Forríkr maðr sat í þýzkunni, hann hafði mikit um sik á
 marga vega; hellt hann húskarlasveit gillda á sinn garð, þvíat
 umfang ok störf til ýmissa hluta hafði hann úti. En í millim
 annarra er honum þjónuðu var ræðismaðr hans á gardinum;
 5 hafði hann vaxit þar upp ok nú orðinn klókr maðr ok svá
 viljaðr herranum at hvat er hans líf orkaði villdi hann honum
 frama leita. Gekkt þat þá umfram hóf sem síðarr man heyrar,
 ok svá ferr til sagan, at þar í nágrenni við ríka mann sátu
 tvennir bæendr; aðrir af þeim voru þorpkarlar, en aðrir akr-
 10 karlar. Hváirtveggju þeir sitja í sinni ættleifð; voru þat
 góðar jarðir, þótt eigi væri mjök stórar, svá ok akrar mjök
 úbrigðir, þvíat löndin voru harðla klökk. Ríki maðr kemr opt
 at orði fyrir sínum mönnum, einkanliga fyrir ræðismanni er
 þeir kalla brytja í þeim löndum, at hann þikkiz þröngrýmt

XXVIII. C¹ = cod. AM. 657 B, 4°. F = cod. AM. 586, 4°. Die Überschrift nach C¹. 1 Einn ríkr F. var í þýzkalandi sem margir aðrir F. sik] at vera F. 2 á sínum garði F. 3 umfang F. En f. F. 4 þar á garð. F. 5 ok þar hafði hann upp vaxit F. 6 viljgr F. hans líf] hann F. 7 ok gekkt F. þó F. heyr.] sagt verða F. 8 svá — sagan] er svá sagt F. hinn ríka F. 9 tvennir F, tveir C¹. 10 þersir sátu F. 11 stórar] víðar F. mjök (2) f. F. 13 at máli við sína menn ok einkanl. við sinn ræðismann F. 14 þrönglent F.

hafa ok villdi at þorparar rýmði brott, svá at eiginliga jörd 15
ok frjálsa ætti hann umbergis sik. Bryti leggur til at hann
skyli kaupa jardið, þótt hann kasti yfir nökkurum penningum.
Hefir ríki maðr þersa umleitan, at hann ferr ok falar jördina
er lá mjök í einum felldi, þótt mörk væri síðan í sett hvat
10d. C¹ hvern þeirra átti; en þótt hann fali með fæðum, synja þeir 20
p. 58] með öllu sölunnar, þviat af sinni födurleifð segjaz þeir allðri
ganga skulu. Svá kemr ríki maðr heim ok kjærir sik fyrir
brytja, hversu háðuliga búkarlar hafa hans boð tekit. Bryti
svarar til: 'Þat veit ek stundum verða, sagði hann, at heimskir
menn neita sæmiligum boðum, en þá síðan fá þeir þat sem 25
þeim er makligrá: láta sitt ok taka ekki í mót nema svívirðu;
ok svá man þeim fara. Eðr hafi þer engar sakir at gefa
þeim, at þeir verði at krjúpa? eðr hvar kemr valld yðart ok
refsing manna í milli, at slíkar vanmennur skulu þers fyllaz
at synja yðr kaups?' Ríki maðr segir at hann kann eigi sökum 30
at sækja, þótt menn vili ráða sínu. Mátti af þersum and-
svörum vel skilja at hann var hófsamligrar náttúru, ef svá
vándzligt ráðuneyti hefði eigi ruglat honum. Bryti segir þá
enn: 'Ek skal heyra í morgin hvat þeir segja, þviat í nótt
kann vera at órar þersir renni af þeim.' Svá gjörir hann. Á 35
næsta dag finnr hann búkarla ok lætr ganga gullhamarinn.
Svá segir hann eitt af mörgu: 'Mislíkar mér fyrir yðra hönd,
góðir vinir, segir hann, at þer hafit gjört minn herra reidan í
gjár, eðr fyrir hverja skyld sýndiz yðr svá fridgjörnum
mönnum at yfa valld hans ok ríki svá mjök at fyrirkveða 40

15 þorparar *F.* einlæga (!) *F.* 16 um sik *F.* 17 þótt
hann] ok *F.* 18 ok hefir nú hinn ríki *F.* 19 síðarr *F.* 20 hvern
þeirra] hvárir *F.* fæðutit *F.* þá synja *F.* 21 með *f. F.* sínum
födurleifðum *F.* 22 ok nú kemr hinn ríki *F.* heim reidr *F.*
23 búkarl.] þeir *F.* boðum *F.* 24 verða *f. F.* 25 þá *f. F.* 26 en
taka *F.* svívirðing *F.* 27 þersum fara *F.* 28 svá at *F.* at krjúpa]
af at leggja *F.* 28. 29 ok refsing *f. F.* 29 fýsaz *F.* 30 hann
f. C¹. 31. 32 Mátti — skilja] ok má af þersu marka *F.* 32 mann-
ligrar *F.* 33 illt ráð. *F.* ruggat *F.* segir þá] mælti *F.* 34 vita
á morgin *F.* 35 þersar *F.* Svá — A *f. F.* 36 dag eptir *F.*
hann] bryti *F.* 37 Svá — hann] ok segir svá *F.* eitt — mörgu *f. F.*
38 segir hann *f. F.* þit *F.* 39 fyrir — skyld] þvi *F.* yðr svá]
ykk *F.* 40 fyrirkveða] synja *F.*

honum jafnaðarkaup þar sem þér sitit undir handarjaðri hans? Mikklu var mannlígra at hafa sett metorð á ok þyrmt honum ekki þar um, þvíat þér þurftut yðart góz, en hann er fullríkr at kosta, ok enn væri svá betr gjört. Tók ek á mik at bera þessa umleitan, þvíat ek sè víst um, hversu dugir illa.' Bændr svöruðu, en bæn bifaz þó hvergi: segjaz sín ódul allðri láta skulu, ok gjöra þar alla jafna um. Bryti reidiz þá ok berr þat með sèr, en gjörir sik blíðan í máli. Hann segir svá: 'Þat er nú tilmæli mitt, at þér gjörít svá mitt erendi, at nökkura blíðu hafi ek at segja mínum herra.' Bændr spyrja til hvers hann mælir. Bryti segir: 'Þat líkar mèr, þvíat ek em lítillþægr, ef þér sýnit honum svá mikít atvik fyrir manna mun, at hann eigniz einn lítinn flekk í jörðinni svá víðan sem uxahúð tekr yfir.' Bændr játuðu þersu, þvíat þeir vóru engir falsarar. Var þetta játyrði váttum bundit með handsöllum. Svá skilja þeir at bryti þakkar bóndum fyrir framlagit. Heim kemr hann ok segir herranum sitt erendi. Bregz hann reidr víð ok spyr, hvat honum skal þetta. Bryti segir at nú munu þeir sjáz um, hvárir drjúgari verða, þvíat fótmál er fengít upp í völlinn. Herrann segir at hann man nú fara með sem honum líkar. Bryti hefir þat upphaf, at hann tekr eina húð er þykkazta mátti fá af níu vetra gömlum öldung; hana gjörir hann með öllu hráblautu, síðan sníðr hann með öllum útleðrum í einn þveng sem hann mátti mjófaz ok sakir þyktar leðrsins klýfr hann annat sinn allan þvenginn. Er þat þá orðit band svá furðuliga langt, at yfir breiða jörð má þat taka ef þat er úbeygt á báða vega. Sem þersi brögð eru búin, tekr bryti [59] með sèr gjafarvætti jarðarinnar ok ferr í þann stað sem hann

41 - kaups *F.* 42 metorð] verð *F.* þyrmt] hlíft *F.* 43 ekki — um] þar eigi í *F.* 44 at kosta — gjört *f. F.* 45 eigi víst *F.* um *f. F.* dugir ella *F.* 46 svara vel *F.* bæn *f. F.* ok segj. *F.* 47 þá *f. F.* þat þó *F.* 48 sik þó *F.* ok seg. *F.* 50 segja] flytja *F.* 51 þá líkar *F.* 51. 52 lítillþ. at *F.* 54 ein uxahúð *F.* 55 ok var *F.* þetta játyrði] þersi lofan *F.* með váttum gjört ok hands. *F.* 56 bryti] hann *F.* 59 sjá *F.* um *f. F.* 61. 62 uxahúð þá er *F.* 62 mátti fá] fekk hann *F.* gjörir] þenr *F.* 63 hráblautu *F.* rábl. *C¹.* nach hann (2) fúgt *F. hinsu:* þá í sundr. 64 mátti *f. C¹.* mjóstan *F.* 65 í annat s. *F.* 66 langt furðu *F.* svá at *F.* 67 í báða enda *F.* 68 gjafarvitni ok kemr til jarð. *F.*

vissi völlinn eigi breiðara í sèr en húðarþvengrinn tók vel yfir þvert, ok hær niðr í frá gekk sá jarðkostr er bændrna slægði 70 mest til at hafa. Bryti nefnir sèr nú sjónarvætti, at uxahúðin tekr yfir jörðina til mótz viðr annarra manna jarðir, ok því segir hann ljóst at bændr hafi gefit herranum alla sína jörð utan þá skekla sem breiðari vóru í sèr en bandinu gegndi. Er nú bóndum til boðit at þeir sjái sjálfir hvar uxahúðin tekr. 75 Nefnir bryti þá enn vátta at hann býðr þeim brott af herrans eign innan sjau náttu. Svá fellr þersi jörð í herrans garð, at bændr sjá sik aflvana til vera, at hallda í mót ofrefli ok úfrelsi, þvíat herflokki var þeim hótat með svívirðu ef þeir rýmði eigi. Skilduz þeir svá við góz sitt ok gengu sem fátækir frá, at þeir 80 báðu guðdrottin dæma milli sín ok annarra. Sem þersi jörð er svá inn unnin, kemr þat fram sem ritat er, at ágiarns mannz þorsti er því meiri sem hann drekkur meira; því lítz nú ríka manni einkar fögr akrlöndin þau sem fyrr var getit. Þættiz hann þá eiga liðugt í allar áttir umbergis sik ef þau legðiz til hins 85 fyrra. Berr hann þetta mál fyrir brytja sinn, þvíat hann hefir nú keypt sèr mikit orð at hann muni vinna hvat er hann vill; ok því svarar hann svá til: 'Svá munu þær nú hugsa mega, ef þær vilit akrlöndin fá, at þær verdit akta veg annan en ek tók fyrir litlu, ok er þat ráð mitt at þær ríðit til akrkarla 90 ok spyrit þá högværliga, hversu lengi þeir ætla at sitja yfir erfð yðarri, svá at þeir lúki yðr enga skulld; þvíat þær vitut: hvar sem maðr byrjar eignar ákall í hendr öðrum manni, er sá skyldugr til at svara sem eignina helldr. Man þat þó stærst umbera ef þær hefit kjæru viðr lítilmagnan.' Eigi er 95

69 ut yfir *F.* 71 at hafa *f. F.* sjónarvitni *F.* 72 í móts *F.* 73 honum herr. *F.* alla jörðina *F.* 74 band. gegndi] band var langt til *F.* 75 bóndum til *doppelt C.* tekr yfir *F.* 76 þá] sèr *F.* 78 til vera *f. F.* hallda sik *F.* hans ofrefli *F.* ok úfr. *f. F.* 79 herfólki *F.* 80 Skilja *F.* ok — sem] at þeir ganga *F.* at þeir] ok *F.* 81 -drottin *f. F.* jafna sín á milli *F.* 82 inn komin *F.* 83 æ því *F.* því lítz] ok sýnaz *F.* 85 um sik *F.* 85. 86 hinna fyrri *F.* ok berr nú *F.* 87 þat orð *F.* í vinna *F.* 88 ok — til] Bryti svarar *F.* 89 akta — annan] annan útveg at taka *F.* 91. 92 yfir erfð] í sætleifð] *F.* 92 skulld] leigu *F.* 93 at hvar *F.* á hendr *F.* 94 til *f. F.* 94. 95 þat — um-] um þat stærstu *F.* 95 ef] at *F.*

nú betr en svá, at með þersum ráðum tekr ríki maðr, en akrkarlar svára svá til, at allðri á sína daga heyrðu þeir svá fallin orð; segja feðr sína ok foreldri hvern eptir annan allt fram í hang hafa tekit at erfðum torfu þersa er nú halda þeir.

90 Gengr hær ekki meira sama dag til vegar, en herrann segiz at munu leita hvat rætt er, þótt þeir bregðiz úkunnigir viðr.

95 Skilja viðr svá búit. Leggr ríki maðr þersi málaferli svá til lags, at hann gjörir brytja umbodsmann at sækja þau. Ok sem hann er í kominn málit, ferr hann til akrkarla ok vekr

100 ákall hit sama; leggr ok þat til meira, at hann væniz eignarvætti fyrir herrans hönd, ok ef þat gengr fyrir lögligum dómara, segir hann ljóst verða, hversu þeir hafa rangfengit eignina; eigi með fornum erfðum, sem þeir segja, helldr meðr údygd ok ágirni þá er faðir eðr föðurfaðir ríka mannz var út

105 borinn, en hann sjálfr æskumaðr ok úroskinn at sjá eptir sínu. Svá víkja þeir máli, at þeir nefna dag, nær þat skilríki skal fram koma er herrann fær fyrir sitt mál ok ákall. Leggja þat með handsölum, at þann dag skulu hvárigir rjúfa. Líðr nú [60] svá fram at þeim degi. Er þá valldzmaðr til kallaðr at heyra

110 prófit ok orskurða málit. Þann dag árla morgin er bryti uppi ok leiðir með sér tvá menn af herrans húsi; þeir vóru allðraðir báðir. Hann gengr fyrir í lítit hús ok lokar hurð. Hann talar svá til þeirra: 'Þit erut báðir míns herra menn ok því skyldugir at standa meðr hans frama sem fremst megit

120 réttlíga. Nú hefi ek kosit ykkir sakir allðrs at bera vitni í dag, en til þers skal ek svá búa ykkir, at þit megit réttlíga sverja. Leysit af ykkir skóna báðir ok berit þar í molla þá sem þit grafit hær upp ór gólfinu, ok bindit síðan aprt á ykkir.'

96 betr til *F.* hinn ríki *F.* 98 orð fyrri ok *F.* 99 hauga *F.* tekit] . . . (*unleserlich*) eptir *F.* torfu] eign *F.* 100 ok gengr *F.* hær *f. F.* þenna dag *F.* 100. 101 segiz — leita] segir at nú vita þeir *F.* 101 úkunni *C¹.* 102 ok skilja *F.* 104 vekr] veitir *F.* 106 lögl. dóm.] lög *F.* 107 sem ljóst mun verða *F.* 108 en eigi *F.* 109 hins ríka *F.* 109. 110 út bor.] andaðr *F.* 110 æskum. — úrosk.] . . . (*unleserlich*) ok kunni eigi *F.* sínu gózi *F.* 112 mál ok *f. F.* 113 ok líðr *F.* 114 at kall. *F.* 115 þenna sama morgin *F.* uppi snemma *F.* 117 eitt lítit *F.* hurð fyrir innan *F.* 118. 119 ok skyldir *F.* 119 með míns herra frama *F.* mest megi þit *F.* 122 ok leysit *F.*

Sem þetta er sýslat, talar bryti svá: 'Æ man ykkur grunlaus, at völr undir húsi þersu er míns herra eign?' Þeir segja þat ljóst. Hann segir: 'Æ man þá ok ljóst at hans jarðareign er í skónum undir fótum ykkur, hvárt sem þit gangit hédan í dag langt eðr skamt.' Þeim sýniz rétt vera. 'Þá er vel, sagði hann, at þit megit réttan eíd vinna þá er þit munut standa á akrlandinu í dag.' Svá eru þeir til búnir at bera vitnit. Ferr þat sama fram fyrir valldzmanni, at þeir sverja fortakseið um ripting jarðarinnar, at þar leggja þeir víðr sína hjálp, at sú jörð er þeir standa á er herrans eign, ef hann skal úrænt vera. Svá útlæmaz akrkarlar ok fara til fátækis með hinum fyrrum er sitt létu með rangendum. Vel sagði Salomon af þersum falsara, brytjanum: 'Lygnar varrar hylja hatr, sagði hann, ok sá er meingjörðir berr fram er úvitr maðr.' Hatr huldi brytjann með meinsæri ok svá vítt hatr, at þar var í sál hans ok herrans ok allra þeirra er síðan helldu eignina rangfengna. Hataðir vóru þeir ok þersa heims er gengu frá sinni eigu fyrir annarra knè. Því þolði blezaðr guð eigi at svá ljótir glæpir gengi lengr um jörðina úpíndir, hellðr slær hann þenna vándá mann með bráða sótt, svá at hans illzkur drápu hann litlu síðarr. En hans andláti ok erendum líkam fylgdi svá illr gustr, at engir menng þolðu nær at vera þegar sama dags. Ok með því at sá er síðr í þeim löndum, at andaðir menn skulu allðri missa at nökkurir vaki yfir þeim með bænahaldi til graptarþjónustu, nefnir herrann svá marga til vökunnætr sem hann skal uppi standa í kirkjunni; en þótt þeir væri undirmenn herrans, eru þeir svá röskir í sér, at þetta verk

124 þetta — sýslat] þeir hafa þetta gjört *F.* 126 ljóst vera *F.*
er *f.* *C*¹. 127 hvert sem *F.* 128 þat rétt *F.* 129 þit standit *F.*
130 nach vitnit *schiebt F ein*: sem nú var sagt. 131 þat sama] þetta
svá *F.* -manninn *F.* 132 ok þar *F.* 134 Svá eru akrkarlar útlæmðir
af sínu *F.* á fátæki *F.* 135 Sal. hinn spaki *F.* af] á *F.* 136 brytj.
f. F. Lygnar brár *C*¹, Lygnir váttrar *F.* 137 meingjörðum *C*¹.
138 brytinn *F.* meinsærum *F.* 139. 140 rangliga *F.* 142 eigi
lengr *F.* úpíndir *f. F.* 144 í hans *F.* 145 nærri *F.* 147. 148 með
bænahaldi *f. F.* 148 framan til *F.* svá *f. F.* marga menn *F.*
148. 149 vökunnar *F.* 149 sem] meðan *F.* skal — kirkj.] stæði
uppi *F.* 150 þó svá *F.* í sér *f. F.*

[fyrir]kveðaz þeir þverliga [at vinna], þótt við liggi rekstr ok
 útlegd, ok þetta er eigi langt, at engi maðr á garðinum verðr
 til at vaka nema ein kerling gömul; en svá fell þat til, at sun
 hennar var hallðinn í böndum þar á garðinum fyrir úspekt, ok
 155 honum játar herrann lausn ok lífi, ef móðir hans vakir í
 kirkjunni. Nú þarf þat í söguna, at í kirkjugörðunum utan-
 landz eru víða plantaðar stórar eikr til sæmðar viðr musterin,
 ok svá var hér fallit, at annan veg fram frá kirkjudyrnum
 stóð einn stabbi forluga digr viðr jörðina, en meyr ofan sakir [61]
 160 mikillar fyrnsku. Hvat er nú þersu næst, utan bryti er til
 kirkju borinn, en kerling flýtir ekki meirr á vökuna en viðr
 nótt sjálfa, sem lög vóru til. Býr hon sik svá, at eina blæju
 hefir hon með sèr ok breiðir á eikarstofninn þeim megin er
 at horfði kirkjunni. Síðan gengr hon inn til vöku ok þikkir
 165 eigi þokka bjóða. Tekr lestr í stað þann er hon þóttiz helg-
 aztan kunna, þvíat hon var vel kristin ok hafði verit mikils
 háttar kona sem lýsaz man í frásögninni. Sem hon hefir lesit
 um stund, brakar í börunum nökkut, þvíat bryti reisiz upp
 viðr ölboga ok mælir þetta: 'Til hvers marrar þú yfir mér?'
 170 ok hallaz apt síðan; en kerling heldr lestri sínum. Upp lítr
 hann annat sinn ok mælir: 'Á þèr man finna ef þú þegir eigi.'
 Hon less sem áðr ok signar sik trúliga; ok eptir stund stökkr
 hann upp af börunum ok ræz á ferð utarr eptir kirkjunni, því-
 at kerling sat at hurðarbaki. Sem hon lítr þenna vanda dreng,
 175 grípr hon til hurðarinnar ok sletti opinni, en ferr sem mest
 í þann skugga er hurðin gaf innan hússins; en er úvinrinn sèr
 at hurðin lýkz upp, ætlar hann þat eina, at kerling muni ok
 með flóttu forðaz, ok því stökkr hann út af kirkjunni. En

150. 151 þetta — vinna] þeir segja þverliga nei við *F.* útrekstr *F.*
 151 fyrir- *f. C¹.* at vinna *f. C¹.* 152 þetta — eigi] eigi þarf þat *F.*
 153 nema] utan *F.* svá fell þat] þat kom svá *F.* 155. 156 í kirkj.] um
 nóttina *F.* 156 þat þarf *F.* 159 stubbi digr mjök *F.* m-yrr] mjórr *C¹,*
 máðr mjök *F.* 160 mikillar *f. F.* Hvat — utan *f. F.* Nú er bryti *F.*
 163 -stobbann *F.* 164 inn *f. F.* 165 bjóða líkit *F.* Tekr hon *F.*
 í stað *f. F.* er *f. F.* 167 ok sem *F.* 168 þvíat — reis.] ok riss bryti *F.*
 169 viðr ölb. *f. F.* þetta *f. F.* því marrar *F.* mér kerling *F.* 170 hallaz
 hann *F.* sitr *F.* 171 muntu *F.* 172 signir *F.* 173 ræz — ferð] ferr *F.*
 174 dreng *f. F.* 175 slær henni op. *F.* 177 þat eina *f. F.* ok *f. F.*
 178 forðaz hafa *F.* stiklar *F.*

eptir þat setr kerling aptr hurðina í stökk með öllum lokum er framaz vóru til samdar. Skilr svá með þeim, at hon heyrir 18 svá mikinn dyk út í gardinn, at hon þóttiz eigi vita glögg, hver firn at fara, ok mátti þó kalla at hon hefði sèt fyrir, hversu ganga myndi. Mátti hon síðan frjáls vera allt til dags þar til er hon gekk af vökunni. Gengr hon þá fyrir herrann, biðr hann til kirkju ganga ok sjáz um. Sem þat er svá gjört. 18 eru þar mikil undr orðin, at úvinrinn sem hann hefir út hlaupit af kirkjunni ok sèt blæjuna kerlingar, hefir hann ætlat hana þar vera ok forða sèr, ok því hefir hann runnit fram at eikarstubbanum með svá ógurligum aphi, at hann hefir skotit báðum hñefunum inn í trèit, svá at allt var gengit upp at öxlum 19 báðum megum, ok því hekk þar skrokkrinn fastr í trènu. Herranum bregðr nú mjök í brún ok grunar hvat vallda mun; flýtir hann nú helldr at gjöra ráð fyrir þeim vanda bók at grafa sem skjótaz. Ok næstu nótt eptir sem klukkariinn sefr í stúku sinni, heyrir hann hræðiligan hljóm ok hvæsingar í 1! allar ættir um kirkjuna, þar til er berum orðum er talat til hans í gegnum gluggann er á var stúkunni ok svá sagt: 'Kasta þú út graftólunum, þvíat vèr viljum hafa.' Klukkari er svá hræddr, at fyrir augu sín þorir hann eigi annat en gjöra sem mællt er; ok eptir þat er gröptr tekinn helldr geysiligr, 2! en er þat lídr, megnaz herskaprinn í annat sinn meðr þeirri ógn, sem öll kirkjan lèki á þræði, ok sem þetta hark hit hræðiliga firriz nökkut kirkjuna, berr klukkari traust á út at ganga. Sèr hann þat fyrst, at molldhaugr er mikill, en gröfm [62] tóm er bryti var í leiddr. Síðan gengr hann á hæð nökkura 20! ok sèr í norðrætt frá staðnum, at þar sem mjök var þykt stendr brennanda bál í lopt upp. Hræðiz hann mjök sýn þersa

179 setr] lætr *F.* í stökk *f. F.* 180 er — samdar *f. F.*
 182 hvern *C*¹. 183 nú síðan *F.* 184 ok gengr *F.* 185 ok biðr *F.*
 svá *f. F.* 188 at forða *F.* 189 ógurli.] eitriligum *F.* 190 höndunum *F.*
 hefir gengit *F.* 191 báð. meg. *f. F.* því *f. F.* fastr *f. F.* 192 gr. nú *F.*
 193 ok fl. *F.* helldr *f. F.* at (2)] ok lætr *F.* 197 glugg einn *F.*
 198 þú *f. F.* 199 fyrir — sín *f. F.* hann þorir *F.* 200 þat sem *F.*
 201 í — sinn *f. F.* 205 tóm sú *F.* lagðr *F.* 206. 207 at —
 brenn.] þar sem var mörk stór standa *F.* 207 bál mikit *F.* sýn
 þersa *f. F.*

ok verðr ekki svefnsamt um nóttina. Segir herranum alla þersa hluti um morgininn; ok til nökkurrar prófanar hær um riðr herrann sjálf fram í þá sömu mörk ok sêr þar mikil kynsl, at járnteinn stórliga langr liggr hátt millim tveggja eika, ok þar í miðju undir teininum er gröf ferliga stór er gengit hafði með gráðugu elldzneyti, en yfir uppi á teininum sêr hann hanga eina kolbrenda visk, þó í þá mynd sem mannz líkamr hefði verit. Varð herrann viðr þersi undr öll svá hræddr, at hann gjörir þeim boð er ræntir vóru sínu gózi ok skipar þeim aprt allt sitt frelsi með fullu, þvíat hann sá nú, þóat síðla veri, hversu þersi mál höfðu váðaliga út gengit. Var hann meirr hugsandi síðan at draga eigi undir sik rangfengit fê; ok svá er öllum þeim hugleiðanda at hans dæmi er handsterkir þikkjaz í heiminum ok klókir til fjárafla, at þersir reyti eigi af smælingum sína eign, þvíat guð er þeirra hefndarmaðr, sem sjálf segir hann: 'Mêr heyrir hefndin ok ek man ömbuna.' Sá hinn sami drottinn hjálpi oss ok öllum mönnum sínum at eylífu.

XXIX. Af einum ríkum manni ok ekkju einni.

At einum tíma var einn ríkr maðr, hann hafði mikit góz ok [53] mikit kvikfê. Svá segir at þar skamt ífrá bjó ein fátæk ekkja sú er eigi átti meira sêr til viðrlífis en eina kú ok helldr vel hællda. Þersi ríki maðr sá at þersi kýr var bæði fögr ok feit ok mjök sýnilig til hans augna, ok þegar upp á staðinn biðr hann sína menn leiða hana at honum ok slá hana af ok matgjöra hana til sinnar máltíðar. Hans menn gjörðu sem

209 nökk. *f. F.* 210 í mörkina *F.* 210. 211 þar — kynsl] þat fyrst kynstr *F.* 211 hátt *f. F.* 212 í miðj.] niðri *F.* tein. *F.* furðuliga *F.* 213 með grád.] gráðugt *F.* 214 þó *f. F.* 215 öll *f. F.* 216 þeim (2)] þat *F.* 217 sitt — fullu] fullu frelsi *F.* [ðíla] seint *F.* 219 eigi] allðri *F.* 220 þeim *f. F.* at *f. F.* þeim er *F.* 221 þikkjaz vera *F.* þeir *F.* 223 nach hefndin *schiebt F ein:* segir tann. ek man] mêr berr at *F.* 224 hinn *f. F.* drottinn] guð *F.* ok — sínum *f. F.* 225 nú ok at eylífu. amen *F.*

XXIX. *Aus cod. AM. 624 4º, (A). Die überschrift ist von mir hinzugefügt.* 4 hællda] hællda *A.* 6 sína menn] sinn mann *A.*

hann bauð, ok þegar bóndinn var til borðs genginn, var fram borit fyrir hann þetta sama slátr á bordit, ok þegar þessi ríki maðr skar af einn bita ok lét í sinn munn ok villdi hafa 10 etit, ok svá skjótt sem hann kom í hans munn ok hans háls, stóð hann fastr ok gekk hvárki upp nè niðr. Þar af dó hann, ok fjándinn var til reiðu ok dró sál hans til helvítis. Hér eptir segir próphetinn: 'Þær skulut eigi reyfa ok stela penningum hins fátæka, þvíat þeir skulu til helvítis fara ok vera 15 þar til enda, nema þeir yfir bæti áðr en þeir deyja' segir próphetinn. Hér megi þær sjá, hverr váði þat er at ræna annars mannz gózi.

XXX. Af konu einni úskriptaðri.

[54] Þat var ein kona er fastaði við brauð ok vatn fyrir Maríu móður Magdalena, er henni vitradiz í svefni svá segiandi til hennar, at hon skyldi engan pardun taka fyrir sína föstu fyrr en hon væri leyst af þeim syndum ok skriptut af þeim er hon hafði lengi í legit: 'Þvíat þín fasta líkar hvárki guði nè mér 5 svá lengi sem þú geymir þær hjá þær.' Síðan fór hon ok skriptaðiz ok svá hjálpaðiz hon.

XXXI. Af konu einni ok krossinum.

Svá segiz af einni konu er gekk til krossins ok villdi minnaz við fætr á krossinum, en líkneskit dró frá henni fætrna ok bað hana ganga frá sèr: 'Þvíat þú ert ekki verðug at kyssa mína fætr fyrir syndir er þú hefir gjört í þínu hjarta svá lengi ok skammaðiz upp at bera ok þú hefir löngum gjört.' Konan 5

8 segir þegar A.

XXX. Aus cod. AM. 624, 4^o (A). Die überschrift ist von mir hinzugefügt. 1 kvinna A. 2 hver er A.

XXXI. Aus cod. AM. 624, 4^o (A). Die überschrift ist von mir hinzugefügt. 1 kvinnu A. 5 löngu A. Kvinnan A.

svarar grátandi, svá segjandi: 'Hjálp þú mér, várr herra!' Líkneskjan svarar henni ok það hana skriptaz sem skjótaz: 'ok svá skalltu hólpin vera' et cetera.

XXXII. Af manni einum er sór rangan eíð.

Í einum stað er Lundún heitir í Englandi bar svá til, at [56] einn ríkr maðr ok annarr úríkr kjærðuz við um eitt lítit land, ok þar fyrir var þeim settr dagr, at hinn ríki maðr skylldi eíð sverja, þvíat allir sögðu, at hann mundi eigi falsan 5 eíð sverja eptir því sem hann var bedinn satt at segja, eigi fyrir gott nè fyrir illt, utan trúliga sverja sinn eíð. En hans hjarta var allt annat, ok þann falsleika hugði hann nú at fram skylldi koma. En guð lét fyrr yfir hann koma sína reíði, þvíat jafnskjótt sem hann hafði þenna falsliga eíð svarit, fell 10 hann dauðr niðr. Þat trúi ek ok þori ek at segja, at hann muni fullilla farit hafa. Í þersu æventýri er yðr sýnt, hversu þat er at sverja ranga eíða, særliga við várr herra eða hans helga dóma, þvíat hverr maðr er sverr rangan eíð fyrirleðr guð ok hans vegu; þvíat hverr er sverr falsan eíð fyrirleðr 15 fimm sæt þing: guð almáttigan fyrst ok allan hans félagskap; þeir hjálpa honum aldri ef hann lýgr, ok Krístr er fyrir hann var þíndr hjálpar honum eigi, ef hann lýgr. Sinn kristindóm fyrirleðr hann [hit þriðja.] Hit fjórða, at hann fyrirleðr allar góðar bænrir er beðnar verða ok þær stoða honum ekki ef 20 hann lýgr. Hit fimta er þat, at hann gefr sik sjálfan fjándanum í helvíti fyrir utan enda, ef hann lýgr. [Því bið ek yðr] fyrir þers skulld er dó á krossinum, at þer sverit yðr eigi fyrir veralldar góz, þvíat verdleikrinn er meira verðr en öll veröldin, et cetera.

XXXII. *Aus cod. AM. 624, 4^o (A). Die Überschrift ist von mir hinzugefügt.* 4. 14 falskan A. 6 nè] eigi A. 7 hugði] þenkti A. 18 hit þriðja f. A. 21. 22 því — yðr f. A. 22 dó] deyði A.

XXXIII. Af tveimr riddurum.

- [57] Svá er sagt af ·II· riddurum er missáttir urðu sín í milli svá at hvárr villdi annars líf hafa. Svá bar til er þeir funduz, at annarr sló annan í hel; ok sá er helsleginn var átti sun eptir ungan ok mannvænligan. Þersi ungi maðr ráðgæðiz við sína vini, hversu hann skyldi síns föður hefna. Hann fekk 5 sèr styrk ok leitaði fast eptir sínum föðurbana. Þers unga mannz makt ok ríkdómr stóð alla vega umkringis, at hinn þorði hvergi at bíða. Þersi sami riddari er unga mannz föður hafði slegit geymði sik í einum kastala; en hinn setti sterk varðhölld umkringis svá [at] hann mátti hvergi brott komaz utan 10 lífsháska allt árit umkring, eigi til messu eða annarrar guðsþjónostu, ok allðri fór hann til kirkju. Ok sem sá tími kemr er vèr köllum langaföstu ok öllum berr at leggja af heipt ok hatr hverr við annan, ok sem kemr langafriðadagr, stendr þersi riddari sem inni hugði í sitt hjarta, at þat var langr tími 15 síðan hann hafði messu heyrt, ok talar í sitt hjarta: 'Hvat sem guð vill við mik gjöra, þá skal ek ganga til kirkju.' Lèt síðan draga af sèr sín skóklæði ok gekk út berfætr sem síðr er til at heyra guðs embætti; ok er hann er á veg til kirkjunnar, kemr þersi ungi maðr í móti honum ok segir svá: 'Þú fälsari, nú skaltu deyja ok míns föður dauða skaltu dýrt
- [58] kaupa, ok ekki veralldar góz skal þèr hjálpa, at þú hafir eigi full gjöld af mèr.' Riddari sem hann heyrir orð unga mannz sá eigi annat ráð en fell upp á sín knè ok sagði svá til hans: 'Fyrir þers sakir er fæddr var af Maríu mey, ok svá fyrirgef 25 þú mèr mitt brot! Ek em svá sem hertaki í þeim stað, því gef ek mik allan undir þína miskunn eptir því sem þú villt at guð verði þèr miskunnsamr á dómsdegi.' Sem þersi ungi maðr heyrir hann bíðja svá sorgfulliga, [sefæðiz hann] ok sagði

XXXIII. Aus cod. AM. 624, 4^o (A). Die überschrift ist von mir hinzugefügt. 2 er] at A. 10 at f. A. 12 sá] þann A. 15 hugði] þenkti A. 18 út berfætr út A. 29 'sorgfulliga' A. sefæðiz hann f. A.

0 svá segjandi: 'Síðan þú hefir mik af öllu hjarta beðit fyrir-
 gefningar ok fyrir þers lof er þenna dag keypti oss öll með sinni
 þínu ok fyrir hans móður skulld Mariæ, þá gef ek þèr fríð
 ok mína elsku;' ok stè síðan niðr af sínum hesti ok kysti ridd-
 arann, svá til hans talandi: 'Nú eru vit vinir er áðr vórum
 15 úvinir. Göngum nú til kirkju báðir samt með trúri elsku ok
 miskunn fyrir þann er fríðinn setti.' Riddarinn varð nú geysi-
 glaðr, sem ván var, þvíat hinn ungi maðr fyrirgaf honum
 allan sinn misverka, ok svá urðu allir þeirra fèlagar. Gengu
 síðan til kirkju báðir saman ok fellu fram fyrir krossinn til
 40 heiðrs guðs þíningar, sem síðr er til kristnum mönnum þann
 dag at minnaz við várs herra fætr. Hinn elldri riddari gekk
 fyrr til fyrir síðar sakir; síðan gekk hinn yngri til er bæði
 var ordinn mjúkr ok lítillátr ok signdi sik með krossmarki,
 fell fram síðan ok mintiz við fætr líkneskinu. Krossinn sem
 45 þar var niðr lagðr rètti fram sína arma um háls hinum unga
 manni ok kysti hann síðan, ok allir nærverandi menn, ungrir
 ok gamlir, sá þetta háleita tákni ok lofuðu allir guð fyrir þersa [59]
 jartegn ok þann verðleik er sá ungi maðr fékk af guði at
 líkneskit skyldi kyssa hans munn fyrir því at í hans hjarta
 50 væri mikil blezan; ok hèr fyrir lofuðu allir guð er sá þetta
 tákni sem verðugt var.

XXXIV. Frá einum dauðum manni er kom til veizlu.

Þat var einn maðr í Englandi sem fleiri aðrir, þó frá þeim
 verði nú sagt helldr en öðrum, er tók í sinn vanda at gjöra
 vinum sínum ok nágrönnum gestaboð á hverjum jólum; ok svá
 kom til eitt sinn, at hann sendi eptir sínum boðsmönnum. Sem
 5 hans sendimaðr kom heim aptr, settiz hann niðr í kirkjugarð-

39 báðir *am runde nachgetragen A.* 48 sá ungi maðr] þann ungi
 mann *A.* 49 eigi fyrir *A.*

XXXIV. *Aus cod. AM. 624, 4^o (A).* Die überschrift von mir;
 Frá einum manni *A.* 1 maðr] mann *A.* 3 nágrönnum sínum *A.*
 4 til at *A.*

inn á eins dauðs mannz leiði, ok sem hann er hvíldr, stendr hann upp ok segir svá: 'Þat villdi ek, at guð veitti þat fyrir sína mildi, at þersi maðr sem hér liggr mætti fá svá mikkla gleði ok fögnut at míns húsbónda veizlu, sem ek hefi nú fengit á hans leiði.' Síðan gengr hann í brott; ok seín veizlan er sett ok allir eru ¹⁰ komnir í sitt sæti, kemr inn einn maðr úkendr ok settiz niðr ok er hellr fölr, ok hvárki etr hann nè drekk, ok ekki gledibragð sjá þeir á honum. Ok sem úti er máltíðin ok lesinn er borðsálmr, tekr úkunni maðr at gledjaz, ok sèrliga sem byrjaðr er de profundis, ok því glaðari sem meirr líðr á ¹⁵ sálminn. Ok sem úti er borðsálmr, verðr hann spurðr, hverr hann er. Hann segir: 'Ek em framliðinn maðr sá sami er húsbóndans sendimaðr beiddi þat guð, at ek fengi svá mikkla gleði at þersi veizlu sem hann fekk á mínu leiði; en mér er [60] hvárki matr nè drykk til gleði, en svá sem þær glediz hér ²⁰ með mat ok drykk, svá gledjumz vèr kristnar sálar af goðum bænum er þær verða fram fluttar, sèrliga de profundis ok sjósálmr.'

XXXV. Af einum sjúkum manni ok Kristi.

Þat er nú sagt af einum ríkum manni ok mikilhæfum, ok nökkut framferðugr til veralldligr hluta sem ek hirði eigi frá at segja, en eigi svá gudhræddr sem vera skyldi, sem vèr erum fleiri. Hann tók sótt hættliga, ok sem frændr hans ok vinir vissu þat, kómu þeir til hans ok spurðu at hans mátt. 'Vel ⁵ má ek, segir hann, þar [sem] ek hefi penninga inóg ok haft alla stund, en fyrir minni sál kann ek ekki ráð gjöra.' Þeir báðu hann ekki svá gjöra, skriptaz hellr rækiliga ok biðja guð miskunnar. 'Nei, segir hann, hvat skyldi mér

17 sá] þann A.

XXXV. Aus cod. AM. 624, 4° (A). Die überschrift, welche in A fehlt, ist von mir hinzugefügt. 6 sem f. A. 8 hellr] he A (am ende der zeile.)

10 nú at skriptaz eða bæta mitt líf eina stund eða tvær, er ek hefi allan minn alldr hér til illa lífat, ok fámz þar ekki við, þvíat ek em nú fjáðanum í valld gefinn.' Þetta þótti öllum er heyrdú hans orð bæði hroðaligt ok hryggiligt. Þaðan eigi langt var ein góð kona ok guðhrædd, með hreinlífismaþna
 15 lífnaði, ok er hon frètti hér af, verðr hon mjök hrygg ok gekk til kirkju ok bað til guds, at hon mætti vís verða, hvárt sjá maðr mætti frelsaz eða væri hann fyrirdæmðr. Ok er hon hafði gjört sína bæn, kom til hennar engill guds svá segjandi: 'þú ert góðlífnadarkona ok guði þæg, því hefir hann heyrt
 20 bæn þína, ok gakk til þers húss er hinn sjúki [liggr í], þar skalltu vís verða þers er þú biðr.' Ok eptir þat hverfir engill- [61] inn frá henni at sýn, en hon reis upp ok gengr til þers herbergis er hinn sjúki maðr lá; ok svá sem hon kemr inn í herbergit, sèr hon þar alla menn með sorg ok sút biðjandi
 25 fyrir sjúka manni. Hon gjörir ok svá, ok sem hon hefir eigi lengi þar verit, sèr hon ok fleiri aðrir, at ofan yfir sængina til fótanna kemr hinn krossfesti, eptir hennar skilningi svá talandi: 'Hvat vili þer? nú em ek hér.' Ok sem hinn sjúki sèr þetta, verðr hann mjök óttafullr ok talar þó: 'Hverr ertu?'
 30 Hann svarar: 'Ek em Kristr sjálfr er písl ok dauða tók fyrir þik á krossinum helga. Nú em ek til reiðu: ef þú villt miskunnar biðja, þá skalltu miskunn fá. Þóat þú vilir fyrirláta mik, þá vil ek allðri fyrirláta þik, ef þú villt miskunnar biðja, því ek hefi þik svá dýrt til keypt.' Hinn sjúki maðr segir
 35 þá: 'Ek vil þá fúss ok feginn gjarna miskunnar biðja, ok sèrliga, minn græðari, ef þer vilit gefa mèt einn blóðdropa af yðarri síðu á mitt hjarta.' Várr herra segir þá: 'Þat skalltu fá' segir hann; ok eptir svá talat [steig] hann upp til himinríkis. Hinn ríki maðr andaðiz litlu síðarr, ok koma helgir
 40 englar, ganga í móti hans sál ok hafa hana með sèr. Þersi góða kona sèr á öll þersi tíðendi, ok varð full af fagnaði

13 hroðiligt *A.* 14 kvinna *A.* 19 ert in *A* am rande nach-
 getragen. 20 liggr í *f.* *A.* 38 steig *f.* *A.* 40 ganga in *A* am
 rande nachgetragen. 41 kvinna *A.* fullr nú *A.*

ok lofadi guð af öllu hjarta fyrir þessa sýn, ok allir þeir er inni vóru [ok sá þenna] dásamligan ok fáheyrðan atburð.

XXXVI. Frá prestakonu er tekin varð af djöflunum.

Svá segir af einum presti út í löndin þeim er eina konu hellt hjá sér dagliga svá sem sína eiginkonu ok engum tíma fyrirbar hann sinn vilja með henni at gjöra, því honum þótti sín synd [62] svá sæt vera ok lystilig. Svá segiz at þau áttu fjóra sonu saman; þeir óxu upp með föður sínum ok móður ok vóru settir 5 í skóla til þess at þeir vóru prestar vígðir ·III·, en einn var svá sem meistari, þvíat hann lærði lengst. Svá sem þeir eru prestar orðnir, þá dó faðir þeirra, en móðirin lifði eptir fjóra vetr eða ·V· þessir ·III· menn hugðu upp á, hversu þeir vóru í syndalífi getnir eða hversu lengi þeirra móðir hafði 1 í hardligum syndum lifat. Þeir báðu sína móður hyggja upp á sitt fyrra líf ok biðja várn herra miskunnar ok fyrirgefningar með sorgfullu hjarta ok mikilli mæði líkamans. Hon segir þessu á móti: 'Hvat mun ek þat gjöra, nema ekki, segir hon, at syrgja eða sýta eða þjá minn líkama í neinu, þar sem ek á 1 yðr fjóra sonu mína, ok eru prestar allir, ok megut biðja svá fyrir mér, at ek komi í himinríki; þvíat þær einar syndir hefi ek gjört.' Eptir svá talat spyr hon þá alla: 'Vili þær veita mér eina bæn?' segir hon. Þeir spurðu hvat þat væri. 'Þat er, sagði hon, at geyma mik hér í því sama húsi sem ek dey 20 þrjár nætr ok þrjá daga; því[at] ek ætla at ek sé þá af hinu versta, þó[at] ek hafi syndsamliga lifat ok opt köllut prestakona, ok muni þær þá vita, hvat um mína hagi líðr eðr hvar ek em komin.' Þeir játuðu henni þessu, þvíat þeim þótti þat ekki mikils vert vera fyrir hennar skulld at gjöra. Ok nökkuru 25

43 ok sá þenna f. A.
 XXXVI. Aus cod. AM. 624, 4^o (A). Die überschrift von mir;
 Frá einum presti A. 1 kvinnu A. 6 vóru in A am rande nach-
 getrogen. 8 deyði A. 9 hugðu] þenktu A. 11 hyggja] þenkja A.
 21 því ek A. 22 þó ek A.

síðarr tekr hon sótt ok andaz, þó[at] skjótara væri en hon villdi. Þeir hugsuðu nú hennar bæn at gjöra ok tóku líkamann ok létu á barir ok vöktu yfir um nóttina allir fjórir ok annat fólk fleira. Ok sem miðnótt var komin, tóku barirnar at úkyrraz. [63]

10 Þetta gátu at líta hennar synir ok hlupu þegar til ok helldu börunum, en allir þeir er hjá þeim vöktu flýðu þegar sakir hræzlu ok ótta, ok engi var nema með sorgfullu hjarta. Kómuz þeir af hina fyrstu nóttina, ok með því at þeir helldu börunum. Kemr önnur nótt, ok vaka hennar synir allir enn sem 35 fyrr, ok annat fólk hjá þeim; ok sem komin er miðnótt, taka barirnar at hristaz, svá at allir nærverandi menn urðu svá hræddir, at nálíga gengu af vitinu. Þersa nótt sýndi fjándinn sinn mátt því meira á þersum auma líkam helldr en hina fyrri nóttina, at nú tekr hann þann syndafulla líkam burt af bör-

40 unum ok dregr um húsit innan, ok allt til þers at hann kemr at durunum. Þá fær hann eigi lengra dregit, þvíat hennar synir vóru svá óttaslegnir ok hræzlufullir af þersum údæmum ok ógurligri sýn, at þeir vissu eigi hvat þeir mætti at gjöra; fara þá til ok taka líkamann ok láta aþr á barirnar, ok vefja 45 um síðan med sterkum reipum ok binda allt saman sem fastaz. Kemr þriðja nóttin, ok vaka allir hinir sömu, ok ferr allt á sömu leið; þvíat þegar miðnótt er komin, koma mannfjándr margir ok helldr síðbrýndir, ok svá margir at fullt var húsit, ok taka nú þegar upp barirnar ok líkamann ok bera út í milli sín 50 fullgláðir, svá at allir máttu sjá ok heyra þeir er þar vóru, ok fóru niðr til helvítis með allt saman til æfinligrar vistar. Hennar synir þóttuz vita at sinnar móður sál ok líkamr mundi vera fordjarfaðr fyrir utan enda. Svá segir at sá meistari sem fyrr [64] var getit ok hennar yngsti sun prædikaði þetta æventýr um allt 5 England; ok hvar sem hann fór, þá lét hann eigi af hvárki fyrir skömm nè hræzlu [at tala] móti þeim konum sem prestar taka, ok allt fyrir sinnar móður skyllid, ok at allar konur skyllidu varaz at falla í þersa synd þær sem heyra þvílík dæmi,

því[at] varla má illt varaz nema viti, ok af öllum vísdómi er sá mestr meistaradómr at láta sèr læraz hvat hann hefir heyrt sagt 6 af annars illgjörðum. En sá sami segir svá í sinni præðikan, at ek þori þó varla at tala um presta, þvíat þeir vitu vel hvat þeir gjöra, en þat hefi ek heyrt sagt fyrir satt, at engi meistari væri svá góðr, þóat [hann] væri svá viss sem Salomon ok svá veltalaðr sem Aron, ok lifði til þers at hann væri þúsund ára 65 gamall, þá kynni hann eigi at tala af þeirri sorg ok þínu er prestar skulu hafa er liggja í þersu saurlífi; ok þó verða þeir reidir þá [er] þetta er præðikat, en þetta segja helgar bækr.

XXXVII. Af konu úgiptri er drap barn sitt.

Af einni konu úgiptri er þat sagt, at millum annarra hluta forðaz hon mjök saurlífi langan tíma; ok sem úvinr allz mannkyns sá hennar góðvilja þar til, öfundar hann fast ok villði gjarna hana svíkja; ok vegr upp eins ungs mannz hjarta til lostagirndar með hana. Ok svá kemr með fjándans tilstilli, 5 at hann gjörði með henni sinn vilja, ok þar verðr barngetnaðr þeirra í milli. Ok sem sá tími kom er hon átti barnit at fæða, forðaz hon alla menn, at engi skyldi vita hennar slys, [65] ok fekk sèr einn leyniligan stað ok fæddi þar sitt barn, ok þegar þat var fætt, veitir hon því bráðan dauða, svá [at] engi hefir 10 þar grun af. Ok nökkurri stundu síðarr íðraz hon síns glæps af öllu hjarta, en alldri villði hon af honum skriptaz. Svá þótti henni sinn glæpr orðinn mikill, at hon þórði hann engum presti at segja. Svá bar til eina nótt sem hon lá í sinni sæng, at hon bað guð hjálpa sèr af öllu hjarta ok vitra sèr, hvárt 15 hon skyldi nökkura ván eiga hans miskunnar eða eigi; ok er hon hafði þers lengi bedit, kómu niðr á.

59 at f. A. er sá] þar sem A.

61 sá]

64 hann f. A. 67 þó] 'so' A.

68 er

XXXVII. Aus cod. AM. 624, 4° (A).

Af einni kvinnu A. 1 kvinnu A.

7 sá]

13 das s von sinn in A zerstört.

15 sèr]

þennar handarbak
A. 62 vit
þessu A.
þessu A.
þessu A.
þessu A.
þessu A.
þessu A.

þrír blóðdropar. Þetta undraðiz hon mjök, en þikkiz þó víst vita at þersi bending er af guði send, en veit eigi hvat þýða
 0 mundi, ok lætr eigi af at biðja, helldr eykr hon sitt mál fram-
 vegis, at guð birti henni framarr hær af; ok svá kemr eptir
 margar tár felldar bænir, at várr herra birtiz henni sjálfr ok
 opnaði sitt síðusár ok sitt blezaða hjarta, svá til hennar seg-
 andi: 'Þetta brjóst ok hjarta opnaði ek fyrir þína skulld ok
 15 allra heilagra manna, ok því skylldir þú opna þitt hjarta ok
 hreinsa af öllum syndum: þar fyrir máttu hjálpaz.' Hær eptir
 hvarf hann frá hennar augsýn, en hon varð fegnari en frá
 megi segja, þakkandi guði af öllu hjarta fyrir sína miskunn,
 þvíat nú þóttiz hon fullkomliga skilja, at þat var guðs vili, at
 30 hon gengi til skriptar ok opinberaði sínar syndir fyrir sínum
 skriptaföður, hvat er hefir gjört, ok fekk hon sér gamlan prest
 til skriptaföður ok sagði honum greiniliga af öllum sínum fyrr [66]
 greindum misverkum með fagri iðran ok fljóttandi tárur, ok af
 þersum sómum tárur er hon felldi kómu nökkurir dropar á
 35 hennar handarbak þar sem blóðdroparnir voru, ok sem hennar
 tár kómu við þersa blóðdropa, hurfu þeir af henni sem áðr
 kunnu hvárki at þváz nè þerraz af hennar hendi. Hær með
 varð hon með guðs miskunn hreinsut af sínum syndum. Hær
 af megum vèr hugsa, hversu guði er þat þægilig, at vèr
 40 skriptumz rækiliga af öllum várum syndum ok leynum eigi með
 illvilja því er vèr munum at segja.

XXXVIII. Af munki einum er beiddi guð at skemma
 þínu sína.

Bróðir nökkurr af prædikaralifnaði tók krankleika út í borg-
 inni Bolonia. Þersi sami bróðir sýndiz lastvarliga lifa svá
 hann hafði eigi með sér utan smærri syndir, ok sem honum
 þótti sinn sjúkileika þyngja mjök, bað hann guð at hann skyllði

19 'þýði' A. 36 f in af in A zerstört. 37 þváz] 'þuezt' A.
 XXXVIII. Aus cod. AM. 624, 4^o (A). Die überschrift von mir;
 in A sind die vom mimator geschriebenen worte unleserlich.

birta, hversu lengi at hann skyldi til þess hafa þvílíkan krank- 5
leika, at hann væri þar við skilðr annars heims þínu. Þá
sendi guð honum engil sinn er honum sagði at hann skyldi
hafa þvílíka þínu .XII. mánaði ok fara síðan til himinríkis
eptir sinn dauða. Honum þótti þat undarliga langt, þar sem
hann var eigi með höfutsyndum bundinn; biðr nú guð með 10
iðranartárum sèr meiri miskunnar en engillinn hafði honum
fyrir sagt, at þessi stund skyldi vera; ok í annat sinn kemr
enn til hans engillinn ok segir at guð hefir heyrt bæn hans ok
gefr honum af þessi stund helminginn sem áðr var á nefnd.

[67] Ok sem hann hefir þegit svá mikkla líkn af guði [fyrir] sína 15
bæn, biðr hann enn at þessi stund mætti verða skemri fyrir
krapt heilags anda, ok verðr enn heyrðr af guði, svá at niðr
skal falla helmingr af lengd þessarrar þínu; ok af svá mikilli
guðs miskunn sèr veittri treystir [hann] enn á guð, at hann
veitti sèr linari eða skemri þínu. Þá kemr enn guðs engill 20
til hans ok biðr hann þá kjósa, hvárt hann vill helldr þola
framan til aptansöngs máls þess dags er þar á var kominn
þvílíka þínu sem guð leggr á hans líkama eða sem áðr var
frá sagt; en hann kýss hina skemri. Ok svá sem hann hafði
kosit, þá sprungu út bæði hans augu svá at þau lágu niðri á 25
kinnarbeinum, ok tekr frá honum megn ok mál, svá [at] hann
mátti hvárki mæla nè benda, ok því þótti líkaz til at heyra í hans
líkam sem malit væri með kvern, svá at hvert bein var brotít
í hans líkam svá smátt sem mjöl væri. Þá var ok farit at
kalla saman alla bræðr þeirrar reglu sem síðr er til at þeir 30
skulu yfir standa þar sem einnhverr deyr, þvíat öllum sýniz
hans dauði ráðinn þeim sem þar vóru við staddir. Nú svá
sem allir bræðr vóru til komnir, stóðu þeir yfir honum allir
til þess er hringt var til aptansöngs, ok þegar sem hringt var,
þá flugu bæði hans augu aprt í hausinn ok setti allan hans 35
líkam hvítan sem snjó, ok öll hans bein vóru þá heil. Hann
mátti þá benda ok þar næst tala; sagði hann ok öllum bæði

15 fyrir f. A. 19 hann f. A. 26 at f. A. 37 ok (2) in A
doppelt.

hvers hann hafði bedit ok alla þá hluti sem guð hafði hær við hann gjört. Sáladiz hann skjótt síðan hann hafði þetta talat, 40 ok fór þá hans önd frjáls til himinríkis, et cetera.

XXXIX. Af konu er drýgði hórdóm við föður sinn.

Svá byrjar þetta æventýr, at út í Franz í einu biskupdæmi er [68] Avenio kallaz, bjó einn mikill maðr. Hann var ríkr maðr bæði í landi ok lausum eyri. Eina konu átti hann góða ok fulla af miskunnsemj. Þau áttu eina dóttur þá hina vænstu er 5 verða mátti sköput af holldi ok blóði. Þat kom til, at hennar faðir varð henni meirr unnandi en vera átti, svá at verndadiz í holldliga frygð, sem verða kann milli karls ok konu. Svá kom at þau gátu III. sonu, hvern eptir annan, ok alla drap hon þá ok braut á háls. Þetta gjörði hon svá leyniliga með 10 fjándans tilstilli, at eingi maðr hafði þar grun af. Sem svá hefir lengi fram farit, kom svá til einn dag, at hennar móðir kom þar inn gangandi sem þau vóru at vinna sinn glæp. Sem hon sá þat, varð hon slegin mikklum hrygggleik [sem] eigi er hægt at greina, svá til orða takandi: 'Auvi, [at] vit vórum 15 fædd eða getin! Þviat nú veit ek at þit erut fordjörfut utan enda ok bundin með fjándanum í helvíti. Því vil ek ekki lengr með ykkr vera ok ganga minn veg í brott í stað.' Sem hon er brott gengin, segir bóndinn til dóttur: 'Nú vill hústrú mín úfrægja okkr ok færa oss öll til mikillar skammar ok svivird- 20 ingar.' 'Já, faðir, segir hon, [en] þat skal ekki svá ganga, ef ek kann hitta hana.' Ok eptir fjándans tilsögn ferr hon ok hittir móður sína ok finnr hana í sínu herbergi ok stakk hana til hjartans, svá at þar fell hon dauð niðr. Sem þat var gjört, [69] tóku þau hennar líkam ok lögðu í kistu ok jörðuðu hana eptir 25 sínum vilja, sem hon hefði fögrum dauða dáit, svá [at] eingi vissi

XXXIX. Aus cod. AM. 624, 4^o (A). Die Überschrift, welche in A fehlt, ist von mir hinzugefügt. 2 Avenio] 'apegian' A. maðr (2)] mann A. 3. 7 kvinnu A. 13 sem f. A. 14. 25 at f. A. 20 en f. A.

sannað. Hér eptir lifðu þau í þersum dandligum syndum bæði
 dag ok natt. Þar til er svo kom til efnis eina dag eptir guðs
 trúspa ok lýrisáttan. at lýr greinir bóndi gengr til kirkju ok
 fellr fram lýr vax herra herra ok hyggv upp á sínar syndir,
 ok hversu óberilligr synair þat voru. ok hversu hann hefr 30
 sma má firtapast. ef hann hefr þar með. ok idrag nú af öllu
 þarfa ok vill nu garna þata smar synair ok lýr bæta, ef guð
 vill lófa honum: gengr salan ut af kirkjunni ok hittir einn
 prest ok segir honum allar sínar syndir af sínum syndafulla
 lifnaði: ok sem hann hefr svo gjört. segir prestrinn svá til 35
 hans: "Ef þu hefr godan hug ok vilja til at idrag, ok halla
 þær skriptir sem ek set þér —" "Já. segir hann, ef guð
 vill at lítt emáiz. vil ek þat halla garna." "Þá er sú fyrsta
 mun skript. at þu lýristatir dottur þína bæði at seng ok
 mat ok alfr naveru. ef þu villt þersa skript undir ganga; 40
 salan skaltu ut til heiga lauda sem guð var kvikr ok dauðr."
 Hér með lývst prestrinn hann af öllum sínum syndum. Gengr
 salan riki matr heim a sinn garð: gengr dóttir hans móti
 honum með alfr búðu ok bað hann sitja ok gjöra sik gladan.
 "Lat þútr írad. segir hann. ek vil emga þína gleði hafa, eigi 45
 at seng né mat ok at emgr naveru: ek hefr fundit prest ok
 deðit skriptir. ok þv vil ek at laca minnum syndum." "Aui,
 þu talsat. hversu þu hefr mik óhvat. eggjat mik at drepa
 min þv III. ok matr minn. en nú falsar þu mik eptir
 a. ok þvta sök ek þér fullu lauda." Ok eptir svá talat 50
 gengr bóndi til sínar senger: hann villt ísla morgins upp riss
 ok þvta sma þingrunsiðerf en hans dóttir sitr eptir full með
 þanðans þvttum ok veitum ok seggjan. ok hyggv nú sitt
 hjarta. hvat hun sök gjöra val sinn búdur: riss upp hér eptir
 ok sigr með goda hjarta. gengr þar til sem hennar faðir lá, 55

27 er þ. d. 28 vax vax d. herra d. d. herra] sit d. hyggv
 þenir d. 32 herra d. herra þvttum d. 36 at em randa mat-
 þvttum d. 37 matr þvtt ok matr matr amagjallan. óvax: þá
 náttu búttum vaxta. 38 herra d. 41 herra] blisil (drottur drottur
 þvttum þvttum ok matr þvttum. mat d. 42 prestr d. 43 móti
 mat d. 44 herra mat d. þu þu d. 52 -fird] -reim d.
 53 at þvtt þvtt d.

ok eigi með betra erendi en hon skerr sinn föður á háls ok
myrðir hann þar. Eptir svá gjört kallar hon til sín þrjár sínar
þjónostukonur, gengr síðan ok tekr svá mikit gull ok silfr ok
aðra dýrgripi sem mest kunnu þær at bera, því nóg var til.
30 Gengu síðan sinn veg út af staðnum ok til annars staðar ok
sitja þar um kyrt, ok hellt [hon] sik þar fullríkuliga svá lengi
sem penningrinn hrökk með mikklu oflæti ok drambi. Burðugir
menn ok rikir í þat sama land dróguz til félagskapar við hana
alla vega, því[at] hon var á sinn líkama fögr ok kurteis ok hellt sik
65 kostuliga með kost ok klæðnat ok hellt sik til saurlífslifnaðar
ok lifði í dauðligum syndum, því[at] hon hugði at fyrir þær syndir
er hon hafði áðr framit mætti hon allðri til himinrikis koma.
Margar ungar vóru svá heimskar, at þær villdu gjarna til
hennar skóla ganga; því[at] hvárki spardi hon lærðan nè leikan
70 eða hvat manna þat var er til hennar koma. Ok sem svá er
komit hennar ráði sem nú var sagt, berr svá til, at einn
biskup, góðr maðr ok guðligr, kom til þers sama staðar at
prédika þar sem annars staðar guðs erendi; ok allt staðarins [71]
fólk fór til kirkju at hlýða hans prédikan, nema sú syndafulla
75 kona ok hennar félagskapr: þær vóru kyrrar at sínu heimili.
Þat var þeirra sorg mest hvern dag, at eigi kómu svá margir
menn með þær at syngaz sem þær villdu ok þær mætti sem
mest silfr vinna; ok sem þær sitja svá í sitt herbergi, talar
hon svá til þeirra: 'Vèr skulum ganga til kirkju, því[at] þar munu
80 vèr fá nógra fèlaga er með oss vilja leika, ok afa svá penn-
inga.' Ganga síðan til kirkjunnar ok inn í kirkjuna; ok svá
skjótt sem hon inn kemr, rennir sá góði maðr, biskupinn,
auga til hennar ok sèr þá sýn sem honum þótti hræðilig, at
þersi auma kona hefir um sinn háls eina járnfesti ok þar út
85 af aðrar festar er þeir fjáðr helldu í er hana leiða; ok sem
hon finnr sína fèlaga, tekr hon þeirra klæði eða annat
teikn gjörir at þeir skyldu með henni ganga. Biskupinn leit

61 hon *f. A.* 66 hugði] þenkti *A.* 64. 66. 69. 79 at *f. A.*
69 spardi] 'skparði' *A.* 70 manna] mann *A.* 75 selskapr *A.*
77 þær (2) *am runde nachgetragen A.* 82 sá] þann *A.* maðr] mann *A.*

til ok sá allt þetta; hans hjarta varð fullt með sorg þegar hann sá til hennar ok villdi gjarna frelsa hana ef hann mætti. Þá tók hann at tala af guðs miskunn bæði hátt ok lágt, ok með 90 almáttigs guðs miskunn fló ein ör í hennar hjarta þar sem biskup talaði, svá at tárin fellu niðr um hennar kinnr; ok [72] brast þá festrin um hennar háls, en fjándinn varð hræddr ok flýði í brott; en biskup varð glaðr í sitt hjarta ok prædikaði sem áðr guðs erendi, en konan sat ok hlýddi, því[at] hon villdi 95 gjarna heyra meira þar af, ok flaut öll í tárur. Fjándr þeir sem hana leiddu at armleggjunum flýðu þegar festarnar gengu í sundr ok þorðu eigi lengr at biða. Hon fell fram á sín knè ok bað guð almáttigan gefa sér sína hjálp ok miskunn. Eptir svá gjört hneigði hon sik at biskupinum ok talaði til hans 10 heimolliga: 'Í allan dag hafi þær talat af mæ, því[at] ek hef framit allar þær syndir er ein kona má gjöra móti guði ok hans lögum;' telr síðan fram allar sínar syndir sem áðr vóru sagðar, biðr síðan biskupinn fyrir guðs skylld skripta sér: 'Því [at] ek mun skjótt deyja af sorg.' Biskup svarar: 'Bið litla stund 100 til þers at úti er sermoninn.' Eptir þat fell hon í úvit at öllum á sjándum, svá full af sorg ok sút, at hennar hjarta brast í sundr. Ok sem biskupinn hefir úti sitt erendi, gekk hann snart til hennar, en bað fólkít sitja kyrt. Biskupinn bað hana upp standa, en hon lá kyrr, ok fann hann þá at hon var 110 dauð. Þá tók biskupinn at gráta af öllu hjarta ok bað allan lýðinn at falla upp á sín knè ok biðja guð af öllu hjarta, ef [73] hann villdi þeim birta, hvárt hennar sál væri frelsut eða fortöpt. Ok sem allir höfðu lokit sinni bæn, kom rödd af himnum, svá at allir máttu heyra er í musterinu vóru, ok segir 115 svá, at sú sama sál af þeim syndafulla líkama skein nú fullbjört í himinríki með várum herra Jesu Christo, ok bað biskup leysa líkamann af öllum syndum ok grafa hjá öðrum kristnum mönnum, fyrir því þótt maðrinn hafi stórt brotit, ok vill hann kalla til guðs miskunnar, þá mun han miskunn fá; hvar fyrir 120

95 kvinnan A. 95. 101. 105 at f. A. 100 talati A.
102 kvinna A. 107 súti A. 116 sú] þann A.

ek vara yðr ok alla kristna menn, at þær fallit eigi í örvilnan, þótt þær hafit stórt af brotit, því[at] þótt maðrinn hafi gjört allar þær syndir sem gjöras mega í veröldinni ok vill hann skriptaz ok iðraz ok yfir bæta ok af láta ok lifa vel síðan, þá mun
15 guð fyrirgefa honum. Þat ræð ek at vèr gjörum svá allir, at vèr mættim öðlaz himinríkis blezan utan enda, amen.

XL. Af munki einum bakmálgu.

Í einhverju bræðraklaustri var einn munkr sá er þann löst hafði meirr í vanda en aðrir bræðr í þeim lifnaði er þeir kalla bakbit, en vèr köllum bakmælgi, ok þá er hann heyrði ok vissi öðrum yfir gefaz, hafði hann jafnan uppi á sinni kok,
5 eigi síðr á sína fêlaga en aðra, því[at] hann þóttiz þeirra beztr ok vissaztr. Ok er svá hafði gengit nökkura stund hans æfi, tekr hann sótt ok andaz, ok fór hann til harðrar pínu sem segiz í eptir farandi frásögn. Þat kom svá til í því sama klaustri, þá [er] bræðr risu upp á miðri nótt, sem þeirra
10 orða var til, ok fara til óttusöngs, ok sem hann er úti, fara [74] bræðr allir til sinnar sængr, utan einn varð eptir ok gekk í þá kapellu er bræðr vóru vanir at lúta; ok sem hann laut þar ok blundskakaði með auganu, sá hann á bekkinum hjá sér sitjandi eina leiddiliga skepnu, svá at fyrr sá hann allðri
15 þvílíka. Hann skaut út tunguna um tennrnar ok vagaði; hans tunga var öll brend, ok gjörði ýmist, at hann skaut henni út eða nagaði henni inn apr, ok fór svá lengi. Munkrinn stóð ok horfði hér á; hafði hann þar af mikkla hræzlu; ok sem hann stóð þannveg grátandi, hóf hann upp sína hægri hönd ok signdi sik
20 vandliga. Síðan tók hann at dirfaz, ok þótti [honum] sem guð mundi vilja birta honum nökkut leyniliga hluti. Gekk þar til

121 ok] við *A*. 122 at *f. A*.

XL. *Aus cod. AM. 624, 4^o (A). Die überschrift von mir; in A sind die vom miniator geschriebenen worte unleserlich. 1 einhverjum A. 5 at f. A. 6 'vissaztr' A. 9 er f. A. 13 bekkinni A. 19 singandi A (das erste n durch untergesetzte punkte als ungiltig bezeichnet.) 20 honum f. A. 21 mundi in A am rande nachgetragen.*

síðan svá segjandi: 'Þú skepna, ek særi þik fyrir þrenningar-
 guð ok þrjár persónur, at þú segir mér, hvar fyrir þú sitr hér
 með slíku formi eða slíku maneri;' ok sem hann mátti eigi
 undan komaz at andsvara honum, segir hann svá: 'Ek var einn 25
 munkr af yðrum félagskap svá heitandi; þessi sami þolir ní
 alla þessa þínu ok skömm. Ek var einn bakbítari til at segja
 til minna kumpána nótt ok dag þat allt er ek vissi þeirra
 verst. Þessi hinu illu orð sem ek hefi sagt bæði [til] þeirra ok
 annarra þau eru nú lögð á mik ok þau mun ek falldýrt kaupa 30
 með sterkri þínu sem nú megum vit sjá.' Eptir þat hvarf
 hann, ok svá segiz, at hann var fyrirdæmðr. Þetta sama bar
 til í Englandi í því klaustri sem ek hirti ekki at nefna þeim
 til úfrægdar. Slík þína er sett öllum þeim sem bakmálgr
 eru ok eigi vilja geyma sína tungu ok eigi skriptaz rækiliga 35
 þar af. Þetta sama má finna í bibljum, því[at] svá segir vár
 frú, at þeir skulu eta ok naga sínar tungur sem eru bakmálgr ok
 rógsamir, utan þeir bæti með iðran ok skriptarmálum, et cetera.

XLI. Af einum ríku manni er eigi villdi skriptaz.

Þetta æventýr byrjar svá, at einn ríkr maðr, en eigi greini
 ek hvat manni hann er eða hvat hann hêt, nema svá segiz,
 at hann lifði alla sína daga í syndum, mestan part í eðum
 mörgum stórum; [en frændr hans ok vinir] þá er þeir heyrðu
 hann sverja, urðu þeir hræddir þar fyrir ok urðu sorgfullir 5
 fyrir hans hönd ok báðu hann bæta sik hér af, ok hans skripta-
 faðir band honnum undir hlýðni at bæta sik ok láta af, en
 hann svarar í móti: 'Ek em ungr, segir hann, ok þar fyrir
 vil ek taka mína lyst hvenær ek má, en ek skal bæta mik þá [er]

27 þessu A. segja allt (allt durchstrichen) A. 29 til f. A.
 30 aðra A. þau (2)] þa A. 32. 33 bar til] skedi A. 36 at f. A.
 XLI. Aus cod. AM. 624, 4° (A). Die überschrift von mir; in A
 sind die vom miniator geschriebenen worte unleserlich. 4 an -
 vinir f. A. þá er] þviat A. 9 er f. A.

0 ek em gamall ok láta af allri heimsku.' Hann liggr í sínum
 syndum mörg ár ok villdi ekki bæta sik, hvat hvergi segir.
 At seinuztu fell hann sjúkr, ok menn kómu til hans ok
 báðu hann bæta sik áðr hann dæi ok báðu hann hyggja upp
 á, hverja þínu hann skyldi hafa eptir dauðann í helvíti með
 15 fjáðanum, ef hann villdi ekki bæta sik, ok hverja gleði ok
 fagnat er hann tapar, ef hann bætir sik ekki. En hann segir
 í móti: 'Hvat þráttar þú? þat er ekki utan hægomi er þú ferr
 með, þvíat hér sitr einn maðr at höfðum mínum ok segir, at
 ek skal vera fyrirdæmðr, ok þat megi ekki öðruvís vera.' [76]
 20 Hans skriptafaðir segir: 'þat er eigi satt, því[at] hann er einn
 ljúgari; fyrir allan tíma meðan þú lifir máttu miskunn hafa ef
 þú villt beiðaz hennar.' Hinn sjúki svarar: 'Far í brott, þvíat
 ek vil eingi þín boð hafa, þvíat þat er til einskis er þú segir,'
 ok með þersu gekk hans confessus í brott mjök sorgfullr ok
 25 úgláðr. Ok þegar eptir kemr inn ein hin fegrsta kona, svá [at]
 alldri hafði hann jafnagra sèt. Hann taladi svá til hennar:
 'Hver ertu?' segir hann. Hon segir: 'Ek em Maria, móðir
 guðs.' 'Til hvers komtu hingat?' segir hann. 'Til at sýna
 þér sun minn, segir hon, ok máttu hér sjá hann í minni kjöltu
 30 með höfði öllu brotnu, ok hans augu dregin út ór hans líkama
 ok lögð á hans brjóst, hans handleggir brotnir í tvau, ok svá
 fætr.' Þá spurði vár frú hann, hvat sá væri verðugr at hafa er
 svá hefir leikit hann. Hann svarar at hann væri verðr at hafa
 svá mikkla þínu sem hann mætti bera. Þá sagði vár frú: 'Fyrir
 35 satt ertu sá sami maðr er svá hefir leikit minn sun.' 'Nei,
 segir hann, þat hefi ek ekki gjört.' 'Júr, segir hon, með
 þínum stórum eidum hefir þú þanninn leikit hann ok með þínum
 syndafulla lifnaði, en ek hefi beðit fyrir þér til míns sonar, ok
 hefi ek fært hann hingat til þín, at þú skylldir biðja miskunnar af
 40 honum.' 'Nei, þat gjöri ek eigi, segir hann, því[at] svá segir

13 deyði *A.* hyggja] þenkja *A.* 17 þat *aus* þu *gebessert A.*
 18 maðr] mann *A.* 20. 25. 40 at *f. A.* 23 ferr segir (*ferr als*
ungültig bezeichnet) *A.* 25 kvinna *A.* 26 Hann — svá] svá
 talandi *A.* 35 þann sami mann *A.* 37 þanninn hefir þú *A.*

várr herra, at ek sè úverðugr at vera heyrðr', segir hann. 'Ef þú ert úverðugr, segir várr herra, at vera heyrðr fyrir þínar synd-
 [77] ir ok hefir fyrirlátit mik, en allðri því helldr fyrirlæt ek þik, því [at] ek hefi þik svá dýrt keypt með minni þínu er ek þoldi fyrir þik, ok þar fyrir beiztu miskunnar, ok þú skalt hafa miskunn.' 4
 Hann segir nei til: 'Þó[at] þín miskunn vili þiggja mik, þá segir þín réttvísi nei. Hversu skyldi ek hafa miskunn, þar sem ek hefi alla mína daga lifat í syndum, ok er þat á móti allri náttúru, at þat skyldi svá vera; því[at] síðan þú rakt Adam ok Evu brott ór paradís ok í þessa veröld fyrir þat at þau bitu 5
 epli, ok er hann dó fór hann þegar til helvítis, hversu skyldi ek þá hafa miskunn, þar sem ek gjörði svá margar syndir, ok [hann] var fyrirdæmðr fyrir eina. Þat væri móti náttúrunni allri, ok því vil ek ekki beiðaz miskunnar.' Ok þá segir, at várr herra lét sína hönd í sitt síðusár ok tók út 5
 sitt blóð ok kastar framan í andlitit á honum, svá segjandi: 'þetta blóð berr vitni á móti þér á dómsdegi, at ek býð þér miskunn.' Eptir þetta hvarf várr herra ok jungfrú Maria brott frá hans sýn til himinríkis, en skjótt eptir þat fór þessi auma sál til helvítis með fjándanum, þar at búa at eylíf með honum. 6

XLII. Af einum greifa.

A.

Sá atburðr varð at einn greifi ríkti í Sudrlöndum. Hann var svá ríkr, at hann hafði kónga skattgilda undir sik. Svá var hann formentr, at hann hafði numit allar ·VII· liberales. Hann átti sèr eina frú, en barna hans er eigi getit. Metnaðarmaðr var hann svá mikill, at honum þótti allt lágt hjá sèr. Þers er 5
 getit, at einsetumaðr einn var skamt frá borginni í skógi einum; hann var mjök frægr af góðum lifnaði sínum ok fögrum síðum.

44. 46. 49 at f. A. 51 deyði A. 53 hann f. A.
 XLII. A. *Aus cod. AM. 657 B, 4^o (C¹).*

Greifinn elskaði hann mjök hardla ok hafði hann hvern laugar-
 ardag í boði sínu, gjörði vel við hann ok vænti sér þaðan
 10 bænafulltings. Svá bar til einn tíma, at einsetumaðr kom í
 boð greifans, ok þeir töluðu um mátt ok valld guðs. Einsetu-
 maðr bað hann vera lítillátan ok mildan, sagði at guði væri
 litit fyrir at gjöra fátækan af ríku. Greifi svarar: 'Þat man
 satt vera, segir hann, at guð man gjöra mega mik öreiga ef
 15 hann vill, en eigi veit ek at hann fái þat svá skjótt gjört,
 þviat mitt góz stendr víða.' Einsetumaðr mælti: 'Svá ríkr
 sem þú ert, má hann gjöra þik þegar í dag hinn herfligsta
 stafkarl.' Greifi mælti: 'Þat trúi ek, at hann má deyða mik
 eða taka frá mér vitit þegar hann vill, en því [trúi] ek alldri,
 20 at hann megi þegar í dag gjöra mik hinn herfligsta stafkarl.'
 Einsetumaðr mælti ok hljóp upp við reiðr: 'Ek vil með engu [15]
 móti þiggja boð þitt svá villtr sem þú ert, ok þat villdi ek, at
 guð minn sýndi þér skjótt, hvárt hann má þat eðr eigi.' Hann
 gekk brott til húss. Þat er vani annars staðar, at menn hafa
 25 bað um middegi, ok ef mjök ríkr menn fara í, þá skulu þeir
 hafa einir saman; skal einn þjónostumaðr inni vera ok veita
 baðit. Greifinn fór þenna sama dag í bað er þeir einsetumaðr
 töluðuz við. Hans sveinar vóru úti meðan, en einn var inni
 sá er þjónaði. Ok sem greifinn bað hætta at gefa [á], gekk
 30 sveinninn út sá er þjónaði. Ok sem fyrr nefndr greifi var
 móðr, bað hann sveininn þvá sik. Hann fekk engi andsvör.
 Hann kallar nú ok er honum eigi svarat. Nú reiddiz greifinn
 ok þríftr vatnsfötuna ok slöngir á hurðina svá at þat brotnar í
 sundr ok kallar á sveinana at þeir komi. Eigi koma þeir ok
 35 til einskis heyrir hann. Hann er nú orðinn svá móðr af öllu
 saman, baðinu ok kalli, at hann má þar eigi lengr vera;
 stendr upp nökr ok gengr út, ok engi var maðr í forhúsinu;
 ok sem hann hefir staðit um stund, tekr hann at kala ok gengr
 heim. Enga sér hann menn úti, ok er hann kemr at múr-
 40 inum sér hann fyrir sér líkþrán mann, þersi hafði tvau klæði

9 veitti C¹. 18 von mælti ist nur der erste strich des m
 erhalten. 19 trúi abgerissen. 29 á f. C¹.

ok öll slitin. Bað hann gefa sér annat; hinn líkprái maðr veitti þetta. Hylr hann þar meðr sína leyndarlimu ok er þó víða berr. Síðan gengr [hann] heim til hallar ok kennir at borgin er hin sama, ok hvar sem hann sér sína menn, anzar honum engi. Svá tekr hann at hungra, at þat þikkir honum 43 fádæmi, at honum skal svá sárr vera mega hungurinn svá lítinn tíma sem hann hefir fastat. Kennir hann alla sína þjónostumenn ok sér at inn eru bornir allzkyns réttir; ok sem hann gengr at hallardyrum ok villdi inn leita, er honum þegar út skýft svá at hann liggir fallinn ok flýtr um hann blóð. Hann 5 spyr, hvat menn hafaz at inni. Honum er sagt at greifinn er undir borðum ok öll hirðin, ok at hann vill eigi at útlendir menn gjöri únáðir meðan hann sitr yfir sitt borð. Nú þikkir honum öllu kynligarr, þvíat hann veit at hann er hær greifi yfir ok á hann borgina meðr öllu því gózi sem í henni er. 5 Honum er svá út hrundit, at honum hellðr við meizl hvert sinn er hann vill í höllina. Þat verðr þó um síðir, at hann kemz í höllina ok setz niðr utarlíga í hálm. Á miðjan pall sér hann sitja einn völdugan mann ok þersum er öll þjónosta veitt; þar sér hann konu sína at framan. Svá sýniz honum sem þau taliz 6 við bæði hátt ok lágt sín í milli. Hann biðr sér ölmusu, ok er hon gefin honum, ok þó lítil. Nú hit fyrsta þikkiz hann sjá hvers hann man at gjalda; stendr upp ok gengr út ór borginni, ferr til skógar ok vill finna einsetumanninn, ætlar at hann man gjöra honum nökkura hjálp; ok sem hann kemr 6 þar, segir hann sína eynd ok hversu hann er at tekinn. Einsetumaðr þakkar þetta guði ok segir: 'Nú máttu sjá hvárt [16] guð mátti gjöra þik herfiligan stafkarl ef hann vill; eða var þat eigi mikil villa at trúa [eigi] at guð mætti gjöra við þik á hvern hátt er hann villdi? Ekki má ek hær at gjöra; far 70 nú heim til borgarinnar: sá greifinn er þar er nú fyrir, hann má at gjöra þegar hann vill.' Greifinn fór heim til hallar. Var hinn greifi farinn til svefnskemmu. Þangat snýz hann ok

stendr úti bæði kalinn ok hungraðr ok biðr at fyrir guðs
 75 skyld skyli hann inn láta, ok þat fær hann um síðir ok hann
 nemr stað utarr við hurð, ok er kastat undir hann hálm.
 Hann sèr at húsfrú hans er komin í sængina, en þersi völdugi
 maðr sitr fyrir framan ok skemtir sèr með kumpánum; ok sem
 hann hefir setit um stund, spyr hinn völdugi maðr, hvern þar
 80 sè utarr við dyrrin. Hann segir: 'Ek hugði at ek væri greifi
 borgarinnar ok at hon væri mín [húsfrú], en nú veit ek eigi,
 hverninn við víkr.' Sá svaraði er innarr sitr: 'Senniliga ertu
 greifi borgarinnar, en mikils vartu verðr fyrir guðlóstun þá er
 þú gjörðir í morgin. Tak nú hær konu þína ok eignir, en ek
 85 man fara heim, þviat ek em Gabriel engill ok má ek ekki
 vera hær lengr, en þú sjá við ok guðlasta eigi optarr ok trú
 þvi fastliga, at svá megi allir hlutir verða sem guð vill.' Engill-
 inn fór heim til himinríkis, en greifinn tók eignir sínar ok
 konu, ok lýkr svá þersi sögu.

B.

Svá er sagt, at í einum kastala hardla vænum sat einn völd-
 ugr herra kynstórr ok svá ríkr í veröldinni, at alldrigi vissi
 hann út fyrir, þviat eigi at eins var höfuðbærinn hans eign er
 hann sat í, hellr út yfir þá gjörð fjögurra vegna þeir búgarrar
 5 ok stóreignir í föstu ok lausu, at allt þat [er] hærra mátti [136]
 kalla, lýtr undir hans eignarjörð ok tignarnafn ok yfirboð. Þó
 hellt hann eigi tignarnafn hærra en riddaradóm; gekk honum
 þar til sá metnaðr, at sakir ríkdóms ok maktar villdi hann
 kallaz mega sem höfut allra manna sömu nafnbótar. Svá
 10 mart fólk hellt hann dagliga á sinn kost sem hirð væri; svá
 hellt hann þrúða þjónostu ok ríkuliga fylgd meðr vápn ok

81 húsfrú f. C¹.

XLII. B. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a).* Überschrift: Frá einum völdugum ok ríku herra, hans drambi ok ofmetnaði ok hverninn at hans lýti [kannliti a] læknaðiz [lækadi a] með viðrængu a. 5 er f. A. 7 - dómr a. 9 kallaz 'kallfs' (?) a. 11 ríkuliga a.

klæði sem byrjaði einum ríkum fylkiskóngi, hvar [er] hann veik sèr. Frú átti hann sèr af hæversku kyni ok dóttur eina jungfrú. En þótt hann væri mikils vegar sem nú er greint, bar [137] hann svá örðugan sinn háls umfram hóf, at mikinn hlut sinna 1! sæmða eignaði hann sjálfs síns frama, sem síðarr mun ljóst verða. Þó í öðru lagi var hann góðfúss maðr ok hrífr í ölmusu, sem honum bar raun á. Þat skal í frásögn færa, at utan múrinn hjá kastalanum stóð einn prædikaralifnaðr; vóru þar inni sæmiligar persónur. Þó var einn dýrum fremri, frábærrar 2 gjafar guðs erendi fram at bera. Ferr þat næst, at þat sem hann kendi öðrum mönnum meðr orðum, fylgdi hann sjálfr fram meðr verkum; heitr í vandlæti ok iðinn í guðspjónostu. Nú gengr svá á eitt ár, sem nálæg stendr virðulig hátíð heilagrar þrenningar, at sá ríki maðr sendir einn sinn svein 2 [138] til bróður þers erendis, at hann gjöri sermon í höfukirkju kastalans á greindum hátíðisdegi, ok sem embættisregla þers lifnaðar berr sik til, játar hann gjarna. Líðr nú fram í hátíðina, at hann gjörir einn fagran ok dýran formála af virðing ok einvaldi várs drottins, þröngir — þvíat hann hafði þá 3 ástgjöf, enda var klerkdómr nógr til hjá honum — ok tjáir hann meðal annarra greina at lúta sæmðum guddómsins, hversu himinn ok jörð ok allir þeir hlutir er í þeim eru, krjúpa þjónandi hans tígnarvaldi, þar með eigi síðr, hversu krúna kóngsins, hversu ráð ok ríki höfðingjanna meðr öllum sæmðum, 3 [139] mekt ok metorðum liggja lágt ok leika laus í skaparans hendi, at afletta annan líðinn eða lífs meðr réttum dómi, en veita öðrum með villd, í augabragði hverjum ok á hvern hátt, sem hans er valld ok vili til. Herrann ok allt fólkitt heyrir tölu þersa. Líðr nú svá at embættit er endat; býðr þá ríki maðr 40 þeim guðspènara bróðurnum í boð sitt um daginn ok setr hann upp á aðra hönd sèr hit næsta, ok sem fram er komit í matmál, svá at herrann er huggjæfr með vist ok vín, víkr hann til bróðurins svá sem meðr nökkuru glotti ok tekr svá til orða:

45 þær, bródir, sagði hann, töluðut marga hluti í dag vel, en þó
 varð yðr sem fleirum mönnum öðrum, at framgirnd er nóg.
 [Þá] sagði prædikarinn: 'Þat var minnr en skyllði, ef ek hefði
 framginni framarr en þörf [er] í slíku embætti; eðr hvar á [140]
 þat heima, herra, er yðr sýniz svá?' Hann segir svá: 'Þar
 50 á þat heima, er þú knýttir þá meðr afteknum orðum, at guð
 mætti fletta mann af öllum sæmðum í einu augabragði, þó
 dauði tæki hann ekki frá.' Prestr segir: 'Vill þat hær á
 standa?' Hinn segir: 'Ek mun nú spyrja þik at einni grein,
 ef þú villt fylgja þínum orðum: hversu mætti guð þat gjöra, at
 55 ek yrði öreigi á einu augabragði, ef ek helt lífinu ok vitinu?
 Þvíat þóat hann taki frá mér hástólinn ok kastalann er ek sit
 í meðr öllu mínu gózi er honum fylgir, út í fjórar áttir eru
 þó mínir búgarðar svá geysiliga margir, at ek má nú sitja hvar
 ek vil, ok mun mér enn þikkja fullsæla.' Meðr þersarri [141]
 60 spurningu lýtr prestrinn fram á bordit meðr nökkurri sam-
 harman, svá til orðs takandi: 'Tígn almáttigs guðs láti sér
 sóma at brjóta þitt bannsett ofbelldi ok vanda vantrú ok læra
 þitt brjóst, hvat hann er, eðr hversu aumr þú ert í hans
 blezuðu augliti! Mun þat ok svá fara: ef hann sér á þær
 65 nökkurn góðan flekk, þá man hann leiða þik til kynningar
 þíns vándskapar; en ef þú ert glötunar sun, mun fara, sem
 makligt er, allt saman, önd ok líkami í töpun; ok þat veit
 sá guð [er] mik skóp, at svá hefir þú reitt í dag rættendi trú-
 arinnar, at í þínu boði em ek eigi lengr at sinni;' ok í stað
 70 hefir hann sik undan bordinu ok út í klaustr sitt. Skilja þeir [142]
 svá, at hinn ríki maðr er eptir ölvadr meðr ofdrykkju, en
 bródir samharmar þá hans vesöld fullr meðr tárur ok þeirri
 bæn, at miskunnsemi várs lausnara láti sér sóma at sjá helldr
 í þersu lífi hvat bezt er, en dvelja til dóms síðazta meðr öðru
 75 áfelli; ok þat veitir gudlig náð ok tígn hans góðfýsi á þann
 hátt sem hær eptir fylgir. Svá bar til á nökkurum degi í
 kastalanum, at herrann lætr gjöra sér dagbað eptir ríkra manna

47 Þá f. a. 52 hann] menn a. 54 mátti a. 55 helt nú a.
 63 aumr] 'aum | at' a. 68 er f. a.

- sið, ok sem þat er til búit, gengr hann í baðit ok tekr nú hita ok kveðr út alla þjónostumenn, þvíat hann vill hafa liðugt húsit án yfirsýn nökkurs mannz, hversu hann þvær sik 8
- [143] uppi ok niðri. Þeir ganga þá út í svalirnar er þers var beðit ok bíða þar meðr þeirri herrans fylgd sem vön var honum at þjóna í baðferðum. Líðr nú svá tíminn, at hann þikkiz fullbakaðr, ok klappar eptir vana, at honum veitiz þjónosta af þeim mönnum er úti standa. Bregðr nú til nökkut móti vana, 8 þvíat herbergit hans er tómt meðr öllu; hann bangar ok berr því meirr, en allt er samt, at eigi kemr nökkurr maðr til hans. Því tekr hann aðra sláttu: kallar hátt ok spýrr, hvat þeir vándu pútusynir hafaz at er eigi geyma sína þjónostu.
- [144] Eigi stodaði þetta meira en allz ekki, þvílíkt sem engi maðr 9 heyri hvat hann skjalar. Hèr kemr nú máli, at hann er mæðdr meðr ofhita ok harðýðgi; hann skreidiz ofan af pallinum ok gjörir nú aðra hrið eigi meðr minna háreysti ok daudligum orðum, ok allt at einu kemr engi maðr til hans. Hann hlerar til ok hlýðir um, ef hann heyrði nökkut til manna. Svá sitr 95 hann langa stund berr á skörinni, at hann þikkiz eigi vita sitt ráð, þvíat metnaðr mikill ógnar honum, ef hann skal nú klæð-
- [145] lauss hokra út af húsinu, svá ríkuliga sem hann var vanr at draga baðlokinn eptir sèr. Hèr kemr um síðir, at bæði mæðir hann ok svengir, þvíat hann hafði hugsat at ganga til borða 100 eptir baðit. Þat ræðr hann af, þó nauidigr, at hann hokrar út af baðstofunni ok fram í svalirnar; er þar nú opit allt ok maðr engi, ok brott klæði öll, svá at eigi hefir hann utan eitt slitti at kasta fyrir sitt líf. Hèr hokrar hann þar til at hann kell allan. Var honum nú meðr öllu eigi hægt í sínu brjósti, 100 þvíat enn nú kennir hann eigi at miskunnarsproti sè á hann lagðr; ok því fylliz hann allr af reidi ok daudligri hefndar[girni]
- [146] víðr sína undirmenn, þegar hann má því fram koma; en þóat

80 hversu at a. 81 þeir ganga] 'geing' a. 82 bíðr á.
 85 er] sem at a. móti] eptir a. 86 er nú a. 87 kemr þá a.
 88 hann nú a. 89 hafiz a. 90. 98 sem at a. 91 at —
 mæðdr] sem hann 'mædi' upp a. 99 um síðir] nú síðar a.
 107 daudligrar a. -girni f. a.

hefndarhugr blakadi brún hans, ok meðr sprengnum gangi,
 10 reikar hann fram ór svölunum meðr öllu allz nökr, ok sem
 hann kemr fram í gardinn ok mætir mönnum, stendr hann í
 því harða forsi ok spyr þá, hvar þau pútubörninn hans bölvut
 eru, sveinar sem svá flytja sinn meistara. Hér á móti svarar
 honum einn kastalasveinn: 'Heyr endimit þitt! segir hann;
 15 kallar svá dugandi menn? hvat áttu, vándr þræll, ljótr ok
 leidr, at snubba föruneysi míns herra? því drag brott hverjum
 stafkarli leidar.' Með þersum orðum lætr kastalamadr ríða [147]
 slídr um herðar honum ok biðr svá fallinn dreng alldrigi vel
 fara. Hann hörfar nú undan högginu ok hugsar at þersi madr
 20 muni serra vera er þorir at berja hann, þvíat enn kennir hann
 sik eigi, en þat undrar hann eigi lítt, at engi madr af þeim
 sem þar hjá vóru kallaði þat nökkurs vert, þóat hann væri
 barðr. Fram hörfar hann hēðan ok mætir öðru fólki, freistar
 enn ok lætr fjúka harða tölu sem eigi er þörf at telja, ok
 25 sakir þers at hann kjærir nú líkt á torginu sem fyrr, tekr
 hann slíkt viðr af sama kaupeyri, þvíat meðr stóryrdum ok
 afarkostum þiggr hann hark ok högg hvar sem hann kemr meðr því [148]
 ályktarorði, at engi madr muni verri ok engi stafkarl argari ok
 djarfari. Hér kemr þó um síðir, at síðla ríð ofbelldismyrkrit
 0 fyrir honum, ok því nálgaz hans hjarta vitjan drottins er engan
 mann vill fyrirláta, ok gefr honum sinn innblástr, at skilja hvat
 honum er, ok linaz nú hans brjóst ok þíðiz jökullinn, þvíat
 heilags anda miskunnsemi er til komin. Honum kemr nú í hug,
 at engi muni önnur ván uppreisnar, en snúa til játningar ok
 5 beiskrar iðranar frá villu ok vantrú, ok sú mun atferð líkuz,
 at finna þann gudsmann, prædikarann, sem fyrr angraðiz af hans [149]
 vantrú, ok litlu síðarr en hann hefir þetta meðr serra stadfest,
 serra hann liggja einn svartan lepp hjá serra á veginum. Honum
 verðr hann alfeginn, tekr þat sama slitti, sveipar at serra framan

109 'hefndar hagar' a. 110 reikar hann] at hann reikar a.
 nakinn a. 118 flýja? 118 'slido' a. 122 þat þá a. 123 barinn a.
 127 'afvurkostum' a. sem at a. 128 ályktunarorði a. 130 hjart-
 ans a. er] sem at a. 131 honum nú a. 132 þíðiz nú ok hans
 brjóst ok linaz jök. a. 136 til at a.

ok gefr sik síðan út af portinu, þvíat hann vill koma ok hitta¹⁴ bróðurinn. Hvat lengra? út ferr hann af múrnum ok nár klaustrinu ok finnr þann signaða mann, bróðurinn, krýpr fram honum til fóta meðr sútarfullri iðran fyrir sinn glæp ok guðlastan, tjáir honum alla þá vömm ok vesölld sem hann þoldi
 [150] þenna dag með réttum guðs dómi, biðr nú meðr tárur hjálp-¹⁴ samligrar tillögu, hvat hann skal at hafaz. Prestr segir: 'Fyllt hefir drottinn spámannzins orð með þèr, at í verölldu er miskunn hans fjót; er nú tillaga mín, at svá nökr sem þú ert leitar þú aptr í kastalann ok stundir þat allz kostar, at þú komiz fram fyrir stofuna þar sem þú ert vanr at eta,¹⁵ þvíat af þeim er þar eru inni muntu eiga miskunnar ván.' Eptir svá fallit ráð ok önnur fleiri gefr bróðirinn honum blezan sína. Er nú fjótt at flytja sem hans ferðum til heyrir, at upp frá þersu liggr allt laust fyrir. Hann nár inn í kastal-
 [151] ann ok allt fram í svalirnar fyrir drykkjustofuna. Hèr gengr¹⁶ annarr út, en annarr inn, ok kennir hann þjónostumenn sína er öl ok annan kost inn bera, hverr eptir sinni skipan ok vana, en engi þeirra kennir hann, at helldr var eigi trautt um, at þeir snökuðu honum nökkut, ef hann dregz lengra fram en þeim líkar; ok sem hurðin kann optsinnis opin at¹⁶ vera, sem títt er gengit, sèr hann inn í húsit, at uppi er hans hásetisborð ok öll sú mekt sem þar er vön at vera. Mann sèr hann í miðju sitja: sá talar hýrliga með frúnni sjálfri er sitr hit næsta honum, eðr meðr dóttur hennar; stundum gleðr
 [152] hann fólkit meðr ymsum æventýrum, ok þat þótti honum í¹⁷ hverri grein sem hann þóttiz vanr at hafa í sinni bliðu við sitt villdarfólk. Eigi kunnum vèr þat at skýra, hversu guðs miskunnsemi skipaði hans hjarta, hversu þat var orðit þakklátt ok dásamligt ok undir gefit góðri skipan. Hèr kemr, er á líðinn er dagr, at herrann sèr um opnar dyrr, at nökkurr maðr¹⁷ stendr út í svölunum. Hann talar til eins mannz er honum þjónar: 'Hverr er sá hinn aumi maðr, segir hann, er þar

140 nú síðan a. 144 þoldi nú a. 151 muntu þá a.
 166 hann þá a. 172 hversu at a. 174 kemr þá a.

stendr allz berr í svölunum?' Þjónostumaðrinn kvaz eigi kennzlu á hann bera, hvern hann sè. Herrann segir: 'Látit hann inn [153] fyrir guðs skulld, þviat hann er sannr þurfamaðr.' Sem svá er gjört, segir herrann til hans: 'Góði vin, segir hann, sit þar í salnum ok þigg þat er guð gefr.' Hann setz nú niðr lítilátliga ok neytir feginn þann mat ok drykk er honum sendiz, sem ölmusumanni hæfði. Líðr nú svá kveldinu, at tími er svefnis; eru nú borð upp tekin, þviat herrann vill til sængar ganga. Sem hann kemr fram á gólfít þar gegnt er hinn fátæki sitr, segir hann svá til hans: 'Hvat líðr þèr, nakti maðr, hefir þú nökkut er þú þarft?' Hann segir: 'Guði lof ok yðr þökk, [154] minn herra, allt er nóg nema klæðin, þau skortir nökkut.' Herrann gekk þá til sveinanna er einkanliga heyra til hans svefnherbergi ok segir: 'Látit þenna auma mann liggja þar inni náttlengis sem vèr sofum; kann vera at honum safniz þar klæði framarr en í öðrum stað.' Svá gjöra þeir sem hann býðr. Þann tíma er frúin er í sæng komin ok herrann hefir kastat yfirklæði, setz hann niðr á sængrstokkinn ok biðr alla sína menn út ganga utan fátæka manninn: hann skyldi vera einn eptir hjá honum. Sem hurðin er strengd, kallar herrann [155] fátæka manninn til sín ok talar svá: 'Hvat er nú, sun minn, muntu kennaz viðr alla þína lífdaga, at valld heilagrar þrenningar má öllum hlutum skipta í einu augabragði eptir sinni villd, sem bróðirinn sagði þèr? Vit þat nú, at ek em engill guðs, ok því vil ek eigi neyta þersa sæng náttlengis; því gakk til frúar þinnar ok allra góðra hluta þeirra er guð leyfði þèr, ok lát þèr þersa læring guðs miskunnar at gagni verða, at [156] eigi um alldr drambir þú af hans velgjörðum, helldr ver því lægri sem þú þiggr framarr. Munu vit hèr nú skilja fyrst at sinni.' Eptir svá fallin orð líðr várs herra drottins engill brott frá hans augum, en hann fellr fram meðr tárur þakkandi þá

182. 183. 186. 194. 203. 209 er] sem at *a.* 184 hætti *a.*
 188 er] þat *a.* 193. 201 sem at *a.* 194 hefir nú *a.* 202 vil]
 elska *a.* neyta] at elska nú *a.* 203 þèr nú *a.*

... og hann segir til sín; þér kennir
... annan. Hann þá kalla til sín annan bróður ok hinn
... ok kennir hann engan. Hann þá kalla sér ábóta, ok
... þá at hann man kenna hann, ok er hann kemr, kennir
... annan. Ábóti spyr hvat manna hann sé. Hann segir
... til hefir borit, ok þat með, at hann þóttiz eina stund
... hafa verit. Þar i klostria var einn gamall maðr
... lengi verit, sá sami sagði bræðrum, at honum
... sagti, at þar hefði horit einn bróðir fyrir löngu; ok af
... þat at þat var þá síðr at skrá nöfn brædra, þá fannz nafn
... þessa bróður, ok prófaz svá til, at síðan hann gekk i
... höfðu III. ábótar verit. Ekki sýndiz hann ellz hafa
... ok ekki höfðu klæðin hans fyrnz. Sýniz i slíku almáttir guðs,
... at mannum er úmáttuligt at vita, hverja dýrd guð veitir

XIII. af þessum málum.

Þar kemr at einn maðr, ok segir einn þat graf at hann
... einn maðr, sá maðr segir til sín; þér kennir
... annan. Hann þá kalla til sín annan bróður ok hinn
... ok kennir hann engan. Hann þá kalla sér ábóta, ok
... þá at hann man kenna hann, ok er hann kemr, kennir
... annan. Ábóti spyr hvat manna hann sé. Hann segir
... til hefir borit, ok þat með, at hann þóttiz eina stund
... hafa verit. Þar i klostria var einn gamall maðr
... lengi verit, sá sami sagði bræðrum, at honum
... sagti, at þar hefði horit einn bróðir fyrir löngu; ok af
... þat at þat var þá síðr at skrá nöfn brædra, þá fannz nafn
... þessa bróður, ok prófaz svá til, at síðan hann gekk i
... höfðu III. ábótar verit. Ekki sýndiz hann ellz hafa
... ok ekki höfðu klæðin hans fyrnz. Sýniz i slíku almáttir guðs,
... at mannum er úmáttuligt at vita, hverja dýrd guð veitir

XIII. Aus cod. AM. 657 B, 4^o (C¹). 23 -III. bræðr (bræðr
als unglyllt hexachmet) C¹.

sínum mönnum eptir lífit, þar sem þersi munkr, er nú er frá sagt, vissi eigi hvat guð veitti honum lifanda.

XLIV. Af tveimr munkum.

Tveir munkar fóru klaustra í millum. Annarr þersi bróðir var ungr, en annarr mjök við alldr. Var hann lærðr vel ok prèdikari fyrir bræðrum í mörgum klaustrum. Svá bar til einn tíma sem þeir fóru meðal fyrr sagðra klaustra um einn 5 þröngan skóg, at þeir villaz vegarins ok vissu eigi hvert þeir áttu af þeim skógi fram at fara. Velktuz þar nökkur dægr ok þoldu mikinn hungur ok þorsta þar til at hinn ellri leggz fyrir sakir mæði ok hungurs; hinn yngri sakir æsku var meiri fyrir sèr ok mælti til hins ellra: 'Bróðir, segir hann, þat legg 10 ek til, at vit treystum á hina helguztu guðs móður Mariam til hjálpar ok syngjum henni til lofs standandi antiphonam Salve regina, at hon líti til okkar sínum miskunnaraugum. Kann vera at hédan sè skamt ór skóginum til bygða.' Hinn ellri hefir varla afl til upp at standa, en þó gjörir hann eptir 15 fremsta megni bæn hins yngra bróður, ok syngja Salve regina allt til enda. Eptir þat klífr hinn yngri í þat hæsta trè allt í limar sem þeir vóru undir niðri, ok dvelz þar litla stund ok kemr ofan aptr ok mælti til bróðurins: 'Svá fór sem ek hugði, at hin sæla Maria guðs móðir mundi okkr líkn veita, 20 þvíat vit erum nærr af komnir skóginum. Fellr ein á við skóginn, ok þar á bakkanum eitt klaustr. Styrkztu, bróðir, ok statt upp, ef þú mátt, ok gakk með mínu fulltingi.' Sá gamli bróðir kvez eigi vita þar nökkurs klaustrs ván, en þó stendr hann upp ok gengr svá at hinn styðr hann. Koma þeir 5 til klaustrsins ok banga at porti. Koma þar bræðr ok ábóti ok fagna þeim blíðliga, leiða þá inn í klaustrann ok gefa þeim at eta ok drekka gott vín, ok hvílaz þar um daginn; ok [27]

27 vissi] veitti C¹.XLIV. *Aus cod. AM. 657 B, 4^o (C¹).* 1 'þerser' C¹. 14 þó] þá C¹.

um kveldit er þeim búin hin villdazta sæng til hvíldar. Um nóttina stóðu bræðr upp til óttusöngs. Hinn ellri bróðir var farmóðr ok villdi liggja um nóttina; hinn yngri segir sér for-³⁰ vitni á at heyra þeirra tíðaskipan ok stendr upp ok gengr leyniliga í þann stað er hann mátti heyra þeirra söng. Honum þikkir mjök undarlig þeirra tíðagjörð, þvíat þeir syngja æ hit sama vers í hvárantveggja stað þat er svá hefr: Deus repulisti nos et destruxisti nos; iratus es et non misertus es nobis.³⁵ Þetta sama vers hefja æ aðrir sem aðrir hafa til enda fært. Honum þikkir þat undarligaz er þeir segja svá: Et non misertus es nobis. Um morgininn standa bræðr upp ok ganga á kapitula, ok eru þangat kallaðir hinir nýkomnu bræðr. Ábótinn gengr at hinum ellra bróðurinum, biðjandi at hann gjöri⁴⁰ sermonem fyrir þeim, ok af því at hann skylldaðiz þetta jafnan at gjöra, hefr hann svá prædikan sína af þeim fyrsta höfudlesti sem byrjaz af Lucifero er fyrst var hinn fegrsti engill ok síðan varð af sínu ofdrambi í mót guði hinn ljótazti ok hinn grimmazti höfðingi myrkranna ok allra djöflanna, ok síðan talaði⁴⁵ hann af samþykki engla þeirra er með honum fóruz ok urðu fyrir þat at djöflum, ok af dreifingu þeirra um allar helvítis holur. En sem hann hefir sinn snjalla sermonem svá fram flutt um stund, hverfr brott einn af bræðrum, annarr ok þriði, ok hverr at öðrum þar til er ábóti einn er eptir ok þeir .II.⁵⁰ hinir komnu bræðr. Þá víkr þersi predicator at ábótanum ok spyr eptir, hví hans bræðr vóru svá úhlýðnir ok illa tyktadir, at þeir villdu eigi heyra guðs orð. Ábótinn sagði þá til hans: 'Vèr erum eigi helgir reglubræðr sem þú hyggr, helldr erum vèr djöflar eigi viljugir til velgjörða við yðr,⁵⁵ helldr þrúgaðir af Maríu guðs móður til at veita yðr hjálp; en þat máttu þeir eigi þola at heyra prædikaða þá skömm ok svívirðing sem vèr fengum í váru niðrfalli.' Eptir þetta hvarf þersi fjáandi brott sem reykr, en þá brá undarliga við, þvíat þeir vóru þá eigi staddir í klaustri eða nökkuru her-⁶⁰ bergi, helldr stóðu þeir úti á sléttum velli. Kómuz þá vel

til annars klaustrs ok sögðu þar allan þenna atburð, ok lýkr þar þetta æventýr.

XLV. Af Marinu munk.

Svá er sagt at í suðrrikkjum var einn bóndi hardla ríkr. Dóttur átti hann, er Marina hét, en húsfri hans var öndut. Sem dóttir hans var frumvaxta, mællti faðir hennar: 'Ek hefi lengi lifat í veröldinni ok man ek leita til klaustrs ok vita, 5 ef guð vili þiggja iðran mína; en ek man selja þér í hendr fe okkat ok gipta þik.' Hon svaraði: 'Villtu, faðir minn, hjálpa þinni öndu, en týna minni?' Hann spurði: 'Hvat villtu þá, dóttir?' 'Ek vil at þú skerir mér karlmannzhár ok fáir mér karlmannsklæði, ok fylgja þér til klaustrs sem 10 sunn.' Hann gjörði guði þakkir ok gjörði beizlu hennar; fóru síðan bæði samt til klaustrs. Tók herra ábóti ok aðrir bræðr vel við þeim. Tóku þau bæði upp munkabúnat ok lifðu með öllu síðlæti. Eptir fá ár andaz faðir Marinu, en hon framðiz í góðum verkum ok sönnu góðlífi ok margri polinnmæði. 15 Þersi sami bróðir Marinus var fagr í ásjónu, linr í orðum, ástsamligr í öllum hlutum, búinn at hlýða, þjónostufullr. Sendr var hann með öðrum bræðrum fyrir nauðsynjum klaustrsins. Hinn forni mannzins úvin er forðum villdi jafnaz viðr guð harmar hina ungu menn, at þeir skulu fóttroða breistrliga hálsa, 20 steypir fram eitri sinnar illzku móti konunni, en hans hit skridliga höfut verðr enn knosat fyrir frægjan sigr þersarrar ungu konu. Einn bóndi átti garð þaðan eigi langt; hann var góðr vin ábótans, hvar fyrir bræðrnir út sendir af klaustrinu eða heim farandi gistu jafnan [at] bónda. Hans dóttir varð 25 gripin af einum riddara. Sem hon hafði barn fætt, reiknaði hennar faðir eptir, hverr þetta hafði gjört, en hon lostin af áblæstri úvinarins kendi þenna löst Marino munk. Bóndi fór

XLV. *Aus cod. AM. 657 B, 4^o (C¹).* 14 sínu C¹. 23 hvar fyrir] hvárt er C¹. sendu C¹. 24 at f. C¹. 27 kendi hon C¹.

skyndiliga ok sagði ábóta þetta með grimnum hug. Ábótinn bar þetta á bróðurinn, en hann fullr lítillætis fell þegar til fóta honum, sagðiz villz hafa. Ábótinn var harðr ok þíndi 30 munkinn mjök með hörðum bardaga. Var hann brott rekinn af klaustrinu. Hann var settr í þau hús er vóru í nánd [30] klaustrinu með hinum stærstum skriptum, halldinn sem opinberr glæpamaðr. Hann lifði við ölmasur þær er bræðr gáfu út. Hér á ofan tók bóndinn barnit af dóttur sinni ok bar til 35 ábóta, en ábótinn það færa Marino munk: sagði þat makligt, at afkvæmi þat sem hann hafði með illu aflat, fæddiz meðr hans erfði upp. Fyrr sagðr bróðir tók þetta með þökkum, lét upp fæða með allri vandvirkri ok hirði eigi um eptirlæti vidr sik. Þrjú ár var hann í þersi þínu mæðr áðr ábótinn 40 með bæn bræðranna gaf lof til, at hann færi í klaustrit at þjóna bræðrum, hvat er hann gjörði með allri vandvirkri; girntiz meirr at líka einum guði en mönnum. Þá er þetta hit fagra ljóskei hafði lengi leynz fyrir mönnum, villdi guð birta hana góðum mönnum til eptirdæmis. Tók hon sótt þá er guð villdi 45 ömbuna henni eyllifan fagnat fyrir stundliga þolinmæði. Var þat einu dag, at bróðir Marinus var eigi kominn til kirkju er bræðr sungu. Ábótinn það eptir leita, ef hann væri sjúkr. En þeir er sendir vóru kómu aptr ok sögðu at hann var and- 50 aðr; ok meðr því at ábóta þótti hann eigi fyllt hafa tíma skriptarinnar biðr hann at langt af grepti bræðranna skyllði hann jarða. Ok er þersi hinn helgi líkami var beraðr, birtiz þar konu líkami. Af þersum fáheyrða atburð fannz fólkinu svá mikit um, at nærr mátti engi vatni hallda. Ábótinn rann þegar til þersa helga líkama grátandi, sagði sik misgjört hafa 55 er hann hafði þínat guðs brúði, ok þar til stóð hann í sinni sýt yfir þersum helga líkama, at rödd kom af hinnum svá mælandi, at fyrir síðleika Marinæ brúðar Krists vóru ábóta fyrirgefín sín rangendi fyrir því at hann vissi eigi at hon væri kona, ok þóttiz hann réttu fylgt hafa. Litlu síðarr varð sú 60

39 ok hirði eigi] girntiz meirr at líkia (*sic*) einum guði en C¹,
vgl. z. 42 ff. 54 'halldæ' C¹. 58 var C¹.

kona er logit hafði á guðs mey gripin af djöfvi svá at hana varð at fjötra. Var hon þá leidd til leidis guðs ambáttar. Varð djöffull þá at segja, at hann hafði eggjat hana til at gjöra þenna glæp. En fyrir helga bæn guðs brúðar verðr hon á sjaunda degi frelst af þersum úhreinum anda fyrir þers miskunn er jafnan ömbunar góðu illt, at guð drottinn verði því framarr dýrkaðr í sínum helgum mönnum.

XLVI. Af dauða húsfreyju ok bónda.

Nökkurr akrakarlf starfaði í dagligum krankleika, ok þóat hann væri með mikklum krankleika ok vanmætti, létta hann eigi at hváru af starfinu, at hann mætti sik fæða ok sitt fólk. Svá var hann fámálugr, at hann var nærr mállauss. Eptir langan sinn sjúkleika deyr hann; ok sem hann var andaðr, gjörði á hina mestu hríð, hvaðan af er margir sögðu: 'þersi man vera hinn versti maðr er heilsan bannar lífit; enda má eigi grafa hann dauðan [í kirkjunni, þvíat] hann fyllir öll hús [31] af úþef, svá at eigi er vært í nánd honum.' Þat varð þeim þó fyrir, at þeir grófu hann þar í völinn sem næst garðinum; eigi nentu þeir at færa hann til kirkjunnar. Hér í mót var hans húsfú hardla vel heil. Svá var hon glöð ok tungufim, sem hon talaði með hverjum sínum lim. Svá var hon vandlát upp á sína lostagirnd, at varla fannz sá af hennar nágrönnum at forðaz mætti hennar saurlífi, svá neyddi hon þá með sínum ljótum framferðum. Síðan varð hon gripin af váveifligum dauða; en svá mikit bjartviðri varð viðr hennar andlát, at svá sýndiz úvitrum mönnum sem loptit þjónaði hennar grepti. Eina dóttur frumvaxta áttu þau sèr eptir þá er hugsa tók,) hvárt hon skyldi helldr líkja eptir föður eða móður. Sem hon

65 þers] hvers C¹.

XLVI. *Aus cod. AM. 657 B, 4^o (C¹). Überschrift: húsfrey C¹.
4 'fámulugr' C¹. 8 í — þvíat f. C¹. hann] en C¹.*

hugsaði hamingjuleysi föður síns en farsæld móður sinnar, sýndiz henni gleðiligra at vikja eptir fótsporum móður sinnar, ok svá sem þetta velktiz með henni, sofnaði hon; ok í þeim svefni sá hon koma at sér mann með elldligu andliti eptir frèttandi: 'Hvat hugsar þú?' segir hann. Hon varð mjök 25 skelfd viðr hans ásjónu, gleymandi öllum sínum hugrenningum, ok sagði sik ekki hugsa. Þersi maðr tók í hönd henni ok mællti: 'Gakk meðr mēr, ok skal sýna þer föður þinn ok móður: fylg þers fótsporum er þer sýniz betr.' Síðan leiddi hann hana á einn fagran völl blómgadan af sætleik meðr allri 30 unadsemð, á hverjum er vóru margar þúsundir sálna, á meðal þeirra hverra er hon sá föður sinn skínanda með allri þrýði, ok þegar hann sá dóttur sína, [tók hann henni vel.] Varð hon full af fagnaði ok bað hann at vera þar í sælu með honum. Leidtogi hennar svarar: 'Eigi muntu hēr vera at svá 35 búnu, en ef þú vill líkja eptir feðr þínum, þá muntu koma til hans í þenna fagnat. Far nú ok finn móður þína.' Síðan sá þau djúpan dal meðr allri ógn, í hverjum er var ofn út sendandi svartan loga. Í þersum dal var móðir hennar standandi í vellanda biki, svá at upp tók yfir axlir, ok elldligar 40 höggormar um hana sugu hennar hjartarætr. Svarti andar stóðu í hring um hana með logöndum kvíslum þrýstandi henni niðr í pyttinn. En er hon leit upp kendi hon dóttur sína, kallaði meðr hræðiligum grát: 'Hin sætazta dóttir, hjálpa þinni vesælli móður! Minntu harms þers er ek hafði fyrir þer þá 45 er ek fæddi þik, ok alldri gjörði ek þer illt. En þar sem ek gjörði mēr leik af mínum saurlifnaði, þar fyrir þoli ek þersar úumræðiligu kvalar. Fyrirlít þú eigi grát móður þinnar ok leys mik af þersum kvöllum.' Af hennar kalli ok hræðiligum látum grèt hin yngri. Eptir þenna hinn hræðiliga hlut ok 5 þenna draum vaknaði hon í hvílu sinni; en meðr því at hon mátti eigi hjálpa móður sinni eða koma henni til fagnaðar,

33 tók — vel f. C¹. 33. 34 hon varð hon vard C¹ (das letzte wort ausradiert.) 42 loganda C¹.

Þá lifði hon svá sæmiliga, at eigi er ef á, at hon man til [32] föður síns komit hafa eptir sinn dauða.

XLVII. Af skólaklerk.

Svá er sagt at klerkr einn fór til skóla; hann var vel til [32] mannz kominn sakir náms ok mentar. Svá bar til at klerkinn dreymdi, at hann þóttiz ganga eptir völlum nökkurum, ok þaðan skamt sèr hann standa eitt fjall ok í fjallinu eina fagra borg, svá at hann þóttiz enga slíka sèt hafa. Gírtiz hann þangat meðr svá mikilli fýst, at hann þættiz sæll ef hann skyldi þar vera. Sem hann hefir gengit um stund, tekr við á ein. Nú af því at hann sèr eigi at hann megi yfir koma, gengr hann með henni þar til er hann sèr ·XII· menn þá sem hreinsa klæði sín í ánni, ok hin ·XIII·-da þann er þersum 10 tólf hjálpar til, svá at þeir fá þetta gjört, þvíat honum sýniz at ekki dugi þeim til utan meðr hans fulltingi. Sem hann kemr til þeirra, fréttir hann þann at nafni sem hinum fulltingdi. Hann svaraði: 'Ek heiti Jesus.' Klerkrinn spurði: 'En hvat 15 borg er þat er ek sè her í fjallzhlíðinni?' Hann svarar: 'Þat er hinnesk paradís er fegri er en þú megir skilning á koma. Á þersi er þú sèr ok ·XII· menn er hreinsa klæði sín merkir iðran synda, þvíat þeir er misgjöra verða at hreinsaz fyrir sanna iðran ok þvá svá af sína annmarka áðr þeir megi komaz 20 í paradísu án mínu fulltingi.' Eptir þetta vaknar hann ok ferr á fund síns biskups; biðr hann leggja til meðr sèr nökkut hjálpráð. Í þenna tíma hófz munkalífnaðr, ok þaðan skamt í skóginum brott frá var efnat til klaustrs, ok eigi fullgjört. Sjá sami klerkr ferr þar til ok bangar þar at porti sem bræðr 5 voru inni. Einn af þeim gengr til dyra. Þar bregðr viðr undarlíga: hann þikkiz þar kenna einn af þeim sem klæði sín þógu í ánni. Síðan fór hann ok fann ábóta ok bræðr. Þeir

vóru alls XII.; kennir hann nú at þersir vóru víðr ána ok hreinsuðu klæði sín. Hann beidiz nú at ganga þar í klaustr með þeim; en sakir þers at hann var vel mentr, taka þeir 30 gjarna við honum. Hann segir þenna atburð sem sjálfr guð hafði sýnt honum, ok hann virði svá sem at sjálfr guð vekti hann sofanda til sinnar iðranar. Var hann þar til enda æfi sinnar, ok lýkz hér þetta æventýr.

XLVIII. Af sýslumanni ok fjánda.

Svá finnz í fögru letri skrifat á latínu, at einnhverr Frakkakóngr hafði undir sínu valdi millim annarra tíginna manna þann stjórnara er sumir menn kalla sýslumann eða réttara kónsins lögligra framferða. Persi hafði svá mikklla tígn af vináttu kónsins, at þat var yfirbæriligt, hver sæmð ok eptir- 5 læti heimsins at honum laut í öllum hlutum. Því var líkt sem hann færi svimandi í kónsins gózi, ok þat yfir fram er hann reiknaði aðra er með fóru kónsins skulldir, ok skylldi svá metaz hverr ok einn sýkn ok sekr af kónsins sæmðum sem hann lét reikning á falla. Sem svá hefir lengi fram farit hans 10 metorð ok metnaðr, verða þau tíðendi í landinu, at Frakkakóngr gengr fram almenniligan veg, ok verðr svá höfðingjaskipti. Tekr þá nýrr kóngr nýja ráðgjafa ok reiknar yfir sínu gózi ok vísaeyri, sem háttr er heimsins at allt leikr á hjóli: annat klífr upp en annat steypiz. Því runnu gjörvir 15 [23^v] rennarar um ríkit með nýjum stríðum kónsbréfum, at allir valldzmenn, hverrar stèttar eða slektar sem hverr væri ok hafí nökkut lèn eðr lètta af krúnunnar gózi, skulu fyrir kóns orð koma í nefndan dag ok stað at gjöra skynsemð ok skilirka grein kóns justisum fyrir alla sína meðferð, umvending ok 20 ístöðu. Svá gjöriz þetta mót at fáir báru þurt af hálm, þviat

orðskviðr talar, at margir eru heims þjófar. Bar þat þó eina
 stétt um þann ballivum er vèr nefndum, þvíat megn var mest
 í hans framferð hvat hann hafði halldit, en traust ok heimol-
 25 leiki kóngsins blíðu hafði hann blindat svá báðum augum, at
 hann vissi alldri út fyrir þat sukk ok dagliga hræring er hann
 hafði upp spennt kóngsins góz svá frjálst ok andvaralaust sem
 þat væri hans föðurleifð; ok þvíat meðrferðin ásakar hann
 án réttligrí afsakan, fellr svá endir yfir hans mál, at hann
 30 strýkr brott ór því gózi föstu ok lausu sem hann kalladi sitt,
 svá snöggr ok snaudr ordinn, at varla mátti hann sik eða
 sinn skósvein vel fæða. Vard honum í hjarta þetta hit mikkla
 umkast því þungbærra sem af barndómi fram í hnignanda alldr
 hafði hann meðr girndum lifat ok veralldarmekt fjár ok lotn-
 35 ingar um alla sína daga, ok því fellr á hann úpolinmæði
 hugar meðr vesöld ok válað svá at hann fær enga ró, utan
 angraz nótt ok dag með sömu sorg ok úyndi; þvíat hvat er
 hann velltir finnr hann engan veg sèr til uppreistar, þvíat svá
 sem fokit var fèit, svá var ok eptirgangen ok ordlofit. Engi
 0 leit hann nú miskunnaraugum hvar hann sat með lútu höfði,
 fullr af sorg ok sút, þar til at einn dag kemr inn til hans
 svá búinn maðr sem þeim er títt at kaupferðir reka. Persi
 nýkomni setz niðr hjá honum sem til hugganar, spyrr at
 hógliga hví hann sitr einmana eða hvat hann angrar. 'Ek
 15 sè, sagði hann, at öll þín andlitsfegrð er í brott, ok sá blómi
 sem þú bart forðum er ek sá þik, er gjörsamliga horfínn; en
 nú ertu dreginn undir erfíði ok angr sem þat gras sem fellr í
 frost ok fölnar allt. Nú býz ek til at heyra hvat þik stendr:
 kann vera at þer létti ef ek legg til.' Hann ferr þá til ok
 50 byrjar sitt efni allt frá upphafi til enda. Kaupmaðr segir þá:
 'Þat er ætlan mín at ef vit verðum kaupsáttir, at ek fái læknat
 þá hugsótt er þú hefir. Þarf þat eigi langt at gjöra, hvat ek
 vil bjóða: ef ek kem svá listum við at þú fái apr alla þína
 sæmð, þá skalltu eptir svá mörg ár lifin fyrirláta áttjörð þína

22 heims] hns (d. i. hans) C².
 'aftir' C².

40 höfðu C².

53 apr]]

í Franz ok reka kaupferð með mēr ok vera mēr handgenginn 51
 [24.] um alla þína daga; ok yfir þersum skilmála, ef þú vill játa
 honum, skalt þú gefa mēr handsal þitt undir skilríkjum. Sem
 hann bauð játar ballivus, þviat ágirni fjár ok metnaðar gaf
 honum engan grun hvat í leyniz skilordinu eðr hverr þjóða
 mundi. Hvat lengra, en eptir svá gjört með handsölum ok 60
 vátum skilja þeir; en eptir fá daga liðna bregðr svá viðr, at
 sendimenn Frakkakóns koma til hreysis er ballivus liggir inni.
 Þeir bera honum kónsins bréf, ok er þat brotit ok upp lesit
 ok mælir svá, at kóngrinn sjálfr kallar sik brotligan mann ok
 nú iðranda fyrir þat at svá sæmilig persóna afflettiz nökkurn 65
 tíma sinn heiðr, svá góða raun ok lofiga sem hann hafði lang-
 samliga gefit ok hans feðr ok foreldri; því býðr hann [honum]
 í sama bréfi á sinn fund, at þar megi bætaz ok heillt verða
 hvat er viðr hann finnz brotit vera. Meðr sömum sendimönnum
 ferr hann á kóngsgarð, ok er nú komit þar enn, at því er 70
 líkt at heimrinn rísi brosandí upp í móti honum, þviat þar er
 fyrir kónsins blíða ok hin vænazta veizla, þar með vináttumál
 ok veizlur stórar til allra handa góz ok metorða. Svá leysiz
 hann af kóngsgarði, at allr heiðr ok metnaðr er honum aprt
 gollinn. Ferr hann nú til annan tíma at velltaf í veröldinni, 75
 svá kafinn ok ofsýndr, at eigi gefr hann gaum hvar árit tumber
 yfir hans koll, þviat [af] lysting ok eptirlæti líkamans er allt
 hans vit þrotit. Einn morgin sem hann vaknar í sínu solarío
 ok liggir vakandi, hugleiðir hann daga sína hversu gengit hafa,
 hversu þeir hafa verit fagrir ok féligir, en þar í millim kemr 80
 honum nú til hugar, hversu hjólit hamingjunnar vallt með
 bráðum atburð ok hversu fljótt mót líkendum þat rættiz aprt.
 Þar með hugleiðir hann nú hit fyrsta með hyggju nökkurri,
 hverr kaupmaðr sá man vera svá kunnigr ok listum horfinn, at
 hann mátti þvilíku orka. Ok sakir þers at milldum guði er 85
 mikil elska yfir sinni skepnu, þótt hon fari mjök rasandi, gefr
 hann þann skilning þar yfir, at kaupmaðr sá er fagr sýndiz

58. 62 barliwi C².
 77 af f. C².

58 metnaðr C².

67 honum f. C².

man vera einn af helvízkri hirsveit er jafnan var illr ok myrkr, en sýniz optliga með falsásjónu bæði fagr ok ljóss. Hæðan verðr honum skiljanligt, hversu kaupferðin sú muni takaz at sláz í flokk ok rekstr með honum; þvíat hær næst er hann á mintr, at svá hefir turnat tímanum, þóat honum þætti skamt sakir sinnar úgá, at eigi meirr en ·VII· dagar eru þar til er í handsölum var skiltt at hann skyllði út ferðaz af Franz. Slær hann nú þetta allt, þótt síðla væri, at grimmr daudi, myrkr ok mein er fyrir höndum með bótlausum bruna helvitis. Því ferr huggari sálnanna, heilagi andi, ok slær þat kallda [24*] hjarta með elding hita síns ok miskunnar ok bræðir þann jökulinn er svá var harðr sem steinn er Adamas heitir. Út af þersu berginu fellr nú fyrir guðs almátt sá lækr táranna fyrir öskran ok ótta kvalanna, at hann laugar sik ok sængina í tárnum. Sem hann hefir lengi grátit ok alla vega undrat sína úgiptu, hví hann skyllði úgiptum ok illzkum svá gefinn sem allir ormar helvitis myndi fagna yfir hans úför, léttiz hugrinn ef ráð fyndiz nökkut at hann mætti flýja þat leiðorð er honum var boðit. Ok því næst kemr honum í hug, at þar innan staðar var einn Gyðingr, maðr svá rádugr ok forvitri, at sú fór frægð af honum með margs mannz eiginni raun, at þat létti öll vandkvæði er hann lagði til. Þat staðfestir ríki maðr at sækja hann heim; ok þat sama gjörir hann, lýkr upp fyrir honum allt sitt vandræði ok biðr lítillátliga þar meðr at hann til leggi nökkut hjálpræði. Ebreski maðr sem hann hefir heyrt málit, svarar hann svá: 'þat er undr mikit, at þær er trúit á Jesum hinn krossfesta komit til mín með nökkuru kveini ok vandkvæði, svá sem þær vitut úlíka vera trú vára ok síðferði. En þó fyrir þá sök at ek hefi því vaniz lengi at spara eigi orð mín eða tillögur ef mönnum mætti hugbót at verða, þá nenni ek eigi at vísa þær af hendi, þvíat ek sè at þú ert mjök hryggr maðr. En þat vil ek at þú vitir, at ráð mitt verðr ekki annat með þær, en sú trúa er þú hefir til Jesum Nazarenum hon prófar sik. Er hon góð, þá dugir hon þær,

er hon ok annan veg. þá fær þú undir á þér. Nú þótt forfedr
 minir krossfesti hann. Þvíat þeir sögðu hann ok trúðu ein-
 falldan mann en eigi gæð. veit ek fyrir vist at þér Kristiani
 aukit því víðr. at hann væri hæði gæð ok maðr. því flyt 120
 þér ok frægt ok á hækr setit. at þá er líkaminn dó á
 krossinum. berjæði guddómurinn til helvitis ok ynni þar svá
 mikinn berskap. at hann byndi kóngian sem barn, en ber-
 leiddi fólkit hvað er hann kallæði sitt vera. Nú ef svá
 væri satt. at fyrir blóð ok benjar mannzins náttúru hefði 125
 guddómurinn þetta gjört. veit ek vist at helvitzkir andar reka
 þar minni til. með hvílkri ásjónu hann kvaldi kóng þeirra
 ok eyddi ríki þeirra. ok því munu þeir eyllifiga víðr enga
 ásýnd hræddari ok aflansari en þíningsár ok kross Jesu. Nú
 er komit til þin sem ek sagði þér áðr: hefir þú traust á þínum 130
 herra Jesu Christo er þú kallar. þá far til á sama dag sem
 ykkart mót skal vera ok set þína ván í drottni þínum. Felr
 þér nú svá vel til. at saman berr dagstrett þíningsar tíð Jesu ok
 [25'] skilord's ykkars kaupmannzins á setta dag viku; því er þat mitt
 ráð. ef trúan bilar þér eigi. at þú látir gjöra stóran kross 135
 eptir vexti þínum ok setir hann á sama dag annan veg móti
 dyrum í því herbergi sem þér er heimolligaz ok þú sitr optaz
 í. þú skalt rjóða krossinn allan blóði svá hugkvæmlega sem
 blóðit renni saman í digla niðr af sárunum sem í sannleik
 man verit hafa þá er þinn herra var þindr. Þar með skaltu 140
 sýsla þér svá fallna krúnu álitz sem hon sè af þyrni gjör; ok
 þann sama dag sem þér ok þikkir ván draga, at kaupmaðrinn
 kaupnautr þinn muni vitja málanna, skaltu vera einn í
 húsinu ok engir þínir menn sè nærri þar; skaltu afklæðaz ok
 bregða at þér einn dúk um midjan mann, setja krúnuna á 145
 höfut þér ok stanga þik til blóðs svá röskliga at vel renni ok
 benjar megi vel birtaz í öllum þeim þínustöðum er þér segit
 hann þollt hafa; ok þann tíma sem mik varir at þú megir
 heyra dyn undir koma, legg þik at krossinum sem líkaz öllum
 limum sem þér segit yðarn hjálpara hangit hafa, fætr á vixl. 1

en breiddar hendr, með hneigðu höfði undir krúnunni. Bið svá ok breyt hverri grein sem nú hefi ek sagt. Gjöri ek þar enda minnar tillögu.' Ríki maðr þakkar honum margfalldliga sitt ráð er bæði var snart ok góðmannligt, segir sik efalausan 60 í trú Jesu at prófa til. Hvat lengra? sem kemr næsti föstudagr, breytir hann öllum hlutum sem fyrr var skrifat í ráðagjörð ok bregðr hvergi af. En þat er at segja af ebreska manni, at sama dag fór hann á laun til þers herbergis ok vill raun á koma, hversu leikmótit lýkz. Fór eigi því fjarri sem 65 hann gat, at kaupmaðr kom eigi einn samt at sækja stefnuna, helldr setr undir harðan dyn ok dyki sem þeir helvizkir árar þysja fram at húsinu með mikklu harki ok hernaði svá at allt leikr sem á þræði. Ferr sá fyrstr er foringinn var ok kaupit þóttiz eiga, ok sem hann berr sik inn í dyrrnar með 70 brennöndum augum, skínn þvers mót honum blóðroðinn kross várs drottins Jesu Christi með hanganda líkam ok öllum líkendum hans háleitrar pínu; en viðr þersa sýn varð fjánda- anum svá illt sem sjálfum bruna helvítis væri varpat framan í angun á honum, svá at hann varð at kvelja sik meðr eigin- 75 ligum ávítum fyrir sinn snápskap, at enn um sinn hafði hann þeim trúat er dýrkar Jesum Krist; segiz hafa veitt mikkla hluti, en tekit dár í móti; segir ballivum horfinn en Jesum Christum í stað kominn er braut hallir helvítis ok lamði Luciferum, [25v] dragandi undir sik allt þeirra valld með krossinum þeim er nú 80 sér hann þar standa. 'Vei, vei, sagði hann, brott hēðan sem harðaz! Ill ferð ok hæðilig, spott ok háðung er móti góðum dagnaði mēr gollðit; ek vil hvergi í nánd koma þersum stað, at eigi drepi hann mik Jesus enn í öðru sinni.' Síðan hverfa þeir bölvadir með kveini keyrðir mikklu aþi aprt í helvíti. 35 En af þersum ballivo ok ebreska manni er þat at segja, at Gyðingrinn játti á þeim degi ok upp þaðan at drottinn Jesus Christus er sannr guð hjálpari ok sannr hirðir sinna sauða, ok var skírðr í hans nafni með öllu sínu fólki; en

157 hvárrí C². 167 þysa C². 168 forninginn C².
 177 barliwim C². 185 barliuo C².

ballivus strengdi sik inni í turn einum, gjörandi þar æfinliga
iðran með grát ok góðum verkum, ok beid svá sælan enda í 1
várum drottni Jesu Christo er með guði feðr ok heilögum
anda lifir ok ríkir per omnia secula seculorum, amen.

189 barlivus C^a.

ZWEITES BUCH.
NOVELLEN UND MÄRCHEN.



I. Erzählungen aus der *Disciplina clericalis*.

XLIX. Af ýmissa spekinga ráðum.

Enoch hét maðr, hann var spekingr í landi því er Arabia heitir. Hann ræð syni sínum ráð meðr þersum orðum: 'Sun minn, segir hann, hin fyrsta kaupstefna þín sè gjör röskliga, þvíat þar af kemr þèr afli utan starf eðr erfíði.' [2]

5 Annarr spekingr sagði: 'Sá er guð óttaz, þann hræðaz allir hlutir; en sá maðr er eigi hræðiz guð, sá hræðiz alla hluti.'

Enn mælti einn spekingr: 'Sá maðr er guð óttaz, hann elskar guð ok hlýðir guði.'

10 Enn mælti annarr spekingr: 'Þat er útrúligt at þú elskir guð, þóat þú látir svá, ok ert þó úhlýðinn, þvíat hlýðni birtir sanna ást.'

Sokrates sagði lærisveinum sínum: 'Hyggit at þèr sèð eigi í sama hlut hlýðnir guði ok úhlýðnir.'

15 'Meistari, geym oss þetta; en meistarinn svaradi: 'Fyrirlátit fyrnskuna ok fiskrykni, en þat er fiskrykni at byrja sik góðan fyrir mönnum, en í leyndum úhlýðinn fyrir guði.' Þá svaradi annarr: 'Enn er annarr háttr sá er 'bökk' kallaz er öllum mönnum [er] varandiz.' Sokrates mælti: 'Þat er maðr [sá er] [3]

20 betrar sik bæði opinberliga ok leyniliga fyrir guði þar til er hann sè góðr kallaðr ok mikils verðr af mönnum. Enn er smásmugligari sá er þersa [fiskrykni] fyrirlætr en þjónar þeirri

XLIX. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). a hat folgende, auf die ganze samlung bezügliche überschrift: Æventýr. Hèr hefjaz nökkur æventýr eðr víra manna framsagnir ok holl ráð. Af — ráðum von mir hinzugefügt; Fyrsta æventýr a, Af Enoch B (s. vorr.) 1 Enoch Disc. cler.; Enos a. 3 sè nú a. 6. 8 er] sem at a. 19 er f. a. sá er f. a. 22 smásmugligr a (subtilior Disc. cler.) en sá a. fiskrykni f. a. en þjónar þeirri] þá þjóna þeim a (ut majori deserviat Disc. cler.)*

er meiri er meðr þersum hætti: Fastar maðr ok gjörir öl-
musur, ok er hann eptir spurðr, hvárt hann gjörði eigi rétt.
Hann svarar: “Guð veit hvárt ek gjörði eðr eigi”, ok vill þó 21
virðing hafa, þó[at] hann vili eigi opinberliga svara eðr segja
fyrir mönnum, þvíat hann vill eigi heita fiskryknamaðr; ok
trúi ek fá menn vera þá er at engum hlutum eigu í þersu;
ok af þersu er at hyggianda at gjöra alla hluti með hugskoti
ok mikilli ástundan, at þær týnit eigi nè tapit ömbun yðra 3
fyrir manna lofs sakir.’

L. Frá lærisveini einum er freistaði vina sinna
í nauðum staddr.

Balaam hêt maðr er rêð ráð syni sínum. ‘Sun minn, sagði
hann, lát eigi maurinn vera þær vitrara; þvíat hann safnar
um sumarit því er hann lifir við um vetrinn. Lát ok eigi
hanann vera vakrara en þik, þvíat hann vakir í óttu, en þú
sefr. Lát hanann eigi vera þær sterkara; hann hirðir tíu 5
húsfreyjur sínar, en þú varla eina. Lát eigi hundinn hafa
þær frjálsara hjarta; þvíat hann gleymir alldrigi þeim manni
[5] er vel gjörir viðr hann, en þú gleymir opt. Lát þær eigi lítit
þikkja, at þú eigir einn vin, eðr mikit, at þú hafr marga.’

Svá sagði einn spekingr í helsótt sinni: ‘Sun minn, hversu 10
marga vini hefir þú gjört þær?’ ‘Hundrat, faðir!’ segir hann.
Faðirinn mælti: ‘Lofa engan fyrr en þú hefir reyndan hann.
Ek var fyrr fæddr en þú, ok hefi ek varla fengit hálfan vin;
eðr hversu mundir þú fá hundrat? Far nú ok prófa alla, ok
vit, hverr fullkominn vinr þinn sè af þersum öllum.’ Sunrinn 14

23 meiri eru a. 26 at f. a. opinberligana a. 27 fiskryna- a.
30 yðvar a.

L. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Überschr. er] sem at a.*
1 Balaam *Disc. cler.*, Balsam a. hêt *doppelt a.* er] sem at a. 2 ‘vit-
arara’ a. 3. 8 er] sem at a. 3 við] á a. 4 vakarara a. 5 hanann]
hann a.

svaraði: 'Hversu ræðr þú at ek skal prófa þá alla?' Faðirinn
svaraði: 'Drep einn kálf ok brytja í smá stykki, ok lát hann
síðan í einn sekk, ok válka sekkinn utan í blóðinu kálfsins;
en þá er þú kemr til vinar þíns, seg honum: "Fèlagi, ek hefi
20 drepit einn mann, ok bið ek þik at þú grafir hann leyni-
liga, þvíat eingi maðr hefir þik grunsaman í þersu, ok máttu [6]
svá frelsa mik." Sunrinn gjörði nú sem faðirinn bauð honum.
Fyrsti vinr er hann kom til, svaraði honum: 'Ber meðr þèr á
þínum hálsi þann mann er þú drepit hefir, ok bið hèr eigi
25 miskunnar illgjörðar þínnar! Í mitt hús setr þú alldrigi þínn
fót.' Ok þá er hann hafði alla sína vini prófat, þá gáfu
honum allir hin sömu svör. Ok svá búit sagði hann föður
sínun. Faðir hans svaraði honum svá: 'Þvilíkt hefir þèr
at boriz, sem spekingrinn áðr sagði: "Margir teljaz vinir svá
30 lengi sem vel gengr, en í nauðsyn eru þeir fáir." Far nú
til hálfvinar míns sem ek hefi, ok heyr hvat hann segir.'
Hann fór ok sagði honum sem hinum öðrum, en hann þegar [7]
svaraði honum: 'Gakk þú inn í herbergi mín; þar er eingi
hlutr sá er leyndr skuli vera, at opinberr verðr.' Hann ferr
35 ok rekr út húsfreyju sína ok öll hjónin ok grefr gröf. Ok er
hann var búinn, þá sagði hinn ungi maðr honum öll sannendi
ok þakkaði honum mikilliga ok fór síðan heim til föður síns
ok segir, hversu hálfvinr hans hafði gjört. En faðirinn svar-
aði: 'Um slíkan vin mælti spekingrinn: [sjá er sannr vin er
40 helpr þèr þá er heimrinn svíkr þik.]'

Þá spurði sunrinn föður sinn: 'Sáttu nökkurn mann þann
er allan vin gæti sèr fengit, þvíat vit ræddum áðr um hálfan
vin.' 'Eigi sá ek, en heyrt hefi ek.' Sunrinn svarar: 'Seg
mér af þeim, at ek mætti slíkan fá.' Faðirinn svarar [8]
15 honum:

20 hann nú a. 22. 30 sem at a. 23. 24. 34. 42 er] sem
at a. 24 biðst a. 38 hversu at a. 39. 40 sjá — svíkr
þik f. a; *ergänzt nach Disc. cler.* 41 Sástu a. 44 mætti nú a.

LI. Frá tveimr kaupmönnum, öðrum á Egiptalandi,
öðrum í Balldach.

‘Sagt var áðr af tveimr kaupmönnum; var annarr á Egiptalandi, en annarr í Balldach. Þeir höfðu hvárr fregit til annars, ok senduz menn á millum þeirra meðr mörgum hlutum er þeim vóru nytsamligir ok frægaztir vóru í hverju landi. Svá bar til einn tíma, at sá kaupmaðr er var í Balldach fór með kaupskap sinn til Egiptalandz. Ok er vinr hans heyrði [9] hans tilkvámu, fór hann þá þegar í móti honum meðr mikilli gleði ok sæmð, ok tók hann í sitt herbergi meðr mikklum kjærleika ok hellðr honum kost af sínu gózi um átta daga meðr allskonar skemtan. Nú at lidnum átta dögum sýktiz [10] tilkomandinn; ok líkaði húsbóndanum þat illa sakir góðrar vináttu. Lét hann kalla til allskonar lækna er í nánd vóru, ok lét þá sjá gestinn. Þeir tóku á þá æði er þeir kölluðu pulsum ok skjótaz má marka líkamans sjúkleik á, ok svá hugðu þeir at hans urina; gengu sumir til en sumir frá, ok þóttuz eigi finna sjúkleika með honum, en þat þóttuz þeir vita, at hann var mæddr af því at hann hafði eigi konu, ok [11] eigi var honum önnur sótt. En er húsbóndinn vissi þetta, gekk hann til hins sjúka ok spurði, ef sú væri nökkur kona í húsínu er hann elskaði. Enn hann svaraði: “Birtit mér allar þær 20 er eru í herberginu; þá mun ek kunna at segja þær, ef minn hugr leikr á nökkurri þeirra.” Eptir þetta leiddi húsbóndinn til hans allar þernur ok skemtanarfólk er var í herberginu, ok þóknadz honum þá engi af þeim. Því næst leiddi hann fram dóttur sína, ok ferr þetta sem hit fyrra. Húsbóndinn hafði í 25 gjæzlu sinni eina jungfrú af stórri ætt er hann hafði sèr til eiginkonu ætlat; þersa leiddi hann til vinar síns. Ok er hinn sjúki leit þersa jungfrú, þá mællti hann: “Þersa má mér líf [11] gefa ok dauða ef ek missi hennar.” Svá skjótt sem hans vinr heyrði þetta, þá gaf hann hinum sjúka meyna meðr öllum 30

LII. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a).* 5. 21. 23. 26. er] sem at a. 14 pulsa a. 15 urinal a. 21 ef at a. 23 herberginu] borginni a. 30 meyna a.

hlutum er hann þá tók meðr henni, ok um þat sem hann hafði henni ætlat af sínu gózi, ef hon hefði hans ordit. Ok er þersu var lokit ok er hann hafði meyna ok fèit fengit, ok tók kaupstefnu sína, þá sigldi hann heim til Balldach.

35 Eptir þetta bar svá til, at þersi kaupmaðr er í Egiptalandi var, lét á marga vega fè sitt þar til at fátækt gekk á hendr honum, svá at hann varð at stafkarli. Ok þá hugsaði hann at fara til Balldach til vinar síns, at hann fengi þar nökkura hjálp. Hann fór nú magr, nökr ok hungraðr, ok
40 er eigi getit um ferðir hans fyrr en hann kom þar í borgina um nótt. Ok fyrir skammfylli sakir villdi hann eigi svá síðla [12] ganga til vinar síns, at hann væri eigi kendr ok væri svá meðr vanvirðingu brott rekinn; ok víkr hann til blóthúss eins ok villdi þar búa um nóttina. Ok þá er hann válkadz í því-
45 líkum hlutum meðr sorgfullu hjarta, þá kómu í móti honum ór borginni tveir menn til blóthússins, ok ræðr annarr til ok drap fèlaga sinn ok flýði nú síðan leyniliga. Síðan tók fjöldi staðarmanna af harkinu at hlaupa, ok fundu þar hinn dauða ok fóru at leita þers mannz er verkit vann, ok gengu í blóthúsit
50 ok hugðuz þar finna skuldu vegandann eðr mannzbanann. Þar fundu þeir Egiptium. Þeir spurðu hann, hveirr manninn drap, en hann þegar kendi sèr, þviat hann villdi hellðr fá skjótan [13] dauða en bera langa ok angrsama fátækt. Ok af þersum ordum varð hann gripinn ok í myrkvastofu rekinn. En er dagr
55 kom, var hann til dómara leiddr ok til gálga dæmdr. Eptir landzins síðvenju kómu þar til margir at sjá, ok svá kom þar vinr hans; en fyrir því at hann hafði farit til Balldach, þá sá hann fastliga upp á hann þar til at hann þóttiz kenna hann, at hann var vinr hans sá er sæmði hann í Egiptalandi, ok hugsaði þat meðr sèr, at hann gjæti eigi eptir dauðann golldit honum sína velgjörninga, ok samði þat þá með

31. 49 er] sem at a. 33 var nú a. meyna a. 35 er] var a. 39 nökr] nakinn a. 43 á burtu a. eins] sins a. 47. 48 fjöldi staðarmanna] so nach Disc. cler. (multi de civitate) für das h. 'fiársíðrim', welches ich nicht verstehe. 51 'Egiptenn' a. 52 nú hellðr a. 53 at bera nú a. 58 hann nú a.

- sjálfum sér, at hann villdi deyja fyrir hann, ok tók þegar at
- [14] æpa með hárrí röddu ok mælti: “Fyrirdæmi þer eigi saklausan mann! eðr hvert leiði þer hann? Ek drap manninn, en eigi sá er þer kennit.” Þeir tóku þegar þenna mann ok bundu ok leiddu til gálgans, en hinn létu þeir lausan. Í þeirri sömu sveit var sá maðr er verkit hafði gjört, ok hugleiddi hann með sér: “Ek drap manninn, en saklauss maðr er hær til dauða dæmðr ok til þísla leiddr, en ek em frjáls. Eigi er ok sök til slíkra rangenda fyrir utan guðs þolinmæði, þvíat guð er rættir dómari sá er enga synd lætr vera úhegnda; ok at ek ráði mér eigi harðara dóm á lengdar, þá vil ek segja synd
- [15] mína ok leysa svá þenna mann frá dauða.” Síðan offraði hann sik í háska ok mælti: “[Grípit mik er ek vann vígit, en] látit lausan meinlausan mann!” Dómarinn undraði þetta mjök; tóku nú þenna, en leystu hinn, ok efuðuz nú í dóminum; tóku nú þenna ok leiddu meðr sér meðr hinum tveimr, fóru fyrir kóng ok sögðu honum frá upphafi, þar til er hann efaðiz með þeim. En eptir vitra manna ráði fyrirgaf kónginn þeim manni er verkit vann með því móti, at þeir skylldu öll sannendi segja honum, fyrir því þeir allir kendu sér þetta mál. Ok svá gjörðu þeir. Ok er þetta var úti, þá tók hinn vin sinn þann er hann villdi deyja fyrir, ok bauð honum þar alla góða kosti, ef hann villdi með honum dveljaz: “en
- [16] ef þik fýsir heim at fara, sagði hann, þá vil ek meðr jafnaði skipta í millum okkar allri minni eign.” Ok eptir náttúru lysti hann til ættlandz síns ok tók slíkt af fè hins sem honum líkaði, ok hvarf síðan aprt til Egiptalandz svá búit.’ — Þá mælti sunr til föður síns: ‘Varla finnaz nú slíkir vinir.’

67 þá var *a.* 67. 80 er] sem at *a.* 68 drap nú *a.* 72 ek nú *a.*
 74 Grípit — en *f. a.*; *ergänzt nach Disc. cler.* 75 undraði nú *a.*
 76 ‘ifuðuz’ *a.* 78 ‘ifaðiz’ *a.* 81 því at *a.* 87 hann] hinn *a.*
 tók nú *a.* 89 föðurs *a.*

LII. Af versificatori er offraði kóngi einum vers sín.

Einn versificator snjallr ok röskr kom til eins kóns ok offraði honum vers sín; hann var af smám ættum. Kóngr tók sæmiliga við honum fyrir röskleiks hans sakir, en aðrir klerkar öfunduðu hann þeir er stærðuz af kyni sínu, ok [17] 5 mælltu svá til kóns: ‘Hví sæmi þer þenna mann svá mjök þar sem hann er af lágum ættum?’ Kóngr svarar: ‘Þann er þer ætlit at lasta, þann lofi þer: hann er sem rósa sú er af klungri rennr upp, ok þar fyrir verðr hon eigi blámgut hjá öðrum blómstrum.’ Ok gjörði kóngr honum mikklar sæmdir ok 10 gjæddi hann meðr gjöfum er hann skildiz viðr hann.

LIII. Frá lærisveini ok einum meistara.

Einn lærisveinn spurði meistara sinn: ‘Meðr hverjum hætti skal ek, sagði hann, hafa mik, at ek sè taldr meðr vitrum [18] mönnum?’ Meistarinn svarar: ‘Gjæt þagnar þar til at nauðsyn er til at tala, þvíat svá sagði spekingrinn: “þögn er 5 vizku ták, en mælgí heimsku mark”; skunda eigi til andsvara fyrr en spurningar eru greiddar; svara ok eigi því er annarr er spurdr; leita þer eigi lofs af úkunnum hlut, þvíat ef til prófanar kemr, þá birtiz sá lygimaðr er þá hluti hefir fram borit er honum er eigi kunnugleiki á.’

LIV. Af versificatori ríkbornum.

Svá bar til, at einn versificator kom til eins kóns af góðum ættum ok ekki mjök kunnandi, ok færði kóngi vers sín, en kóngi fannz ekki um, ok ekki gaf hann honum. Þá sagði

· LII. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift von mir; Versificator kom til eins kóns ok offraði honum vers sín a. 6. 7 sem at a. 8 rennir a.*

LIII. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). 6. 8 er] sem at a.*

LIV. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift f. in a.*

versificatorinn: 'Kóngr, þóat þer vilit ekki gefa mér fyrir
 [19] vers mín, gefit mér þó fyrir ættar minnar sakir.' Kónggrinn 5
 spurði hverr faðir hans var, en hinn sagði hverr faðir sinn
 var. Kóngr mælti: 'Orkynjaz hefir þú ok afspringi föður þíns
 með þer.' Versificatorinn svaraði: 'Optliga rennr fögr rós
 upp af hveiti.' Hér til svaraði kóngr: 'Af þersum orðum
 prófar þú föður þinn vera verra háttar en sjálfan þik í byrd 10
 sinni'; ok skilduz þeir víðr svá búit.

LV. Af versificatori er eigi villdi nefna föður sinn.

Versificator einn kom til kóngrs, ok var faðir hans lítills
 [20] háttar, en módir hans stórburdug; þersi færði kóngi vers
 sín slík sem vera máttu. Módir þersa mannz átti bróður
 fróðan ok kurteisán mjök. Þá spurði kóngr versificatorem,
 hvers sunr hann var, en hann nefndi þá þegar móðurbróður 5
 sinn fyrir kóngi, en kóngr tók at hlæja ok sneriz til manna sinna;
 en nálægðarmenn hans spurðu hann, at hverju hann hló.
 Kóngr svarar: 'Hér er sú saga, at ungr refr fann í hāga úti
 einn mól nýfæddan, ok undradiz hann múllinn ok mælti: ["Hverr
 er þú?" Múllinn kvaz vera guðs skepnu. Refrinn mælti:] "Hefir 11
 þú hvárki föður nè móður?" Múllinn svaraði þá: "Móður-
 bróðir minn er einn göfugr hestr." Nú svá sem múllinn villdi
 [21] eigi kenna asnann föður sinn af því at hann er lítit ok ljótt
 kvikendi, svá skammadiz þersi maðr föður síns sakir ættrifa.
 Þá snýz kónggrinn at versificatori ok mælti svá til hans: 'Ek 1
 vil at þú segir mér föður þinn'; ok hann sagði honum, ok þá
 kendiz kónggrinn víðr at hann var lítills háttar maðr, ok þó'
 nókkut mentr, ok mælti víðr þjónostumenn sína: 'Gefum þeim
 nókkut af gózi váru, þvíat hann orkynjaz eigi.'

10 byrgð a.

LV. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die Überschrift von mir;*
 Versificator kom til kóngrs eins af smám ættum a. 1 hans var a.
 2 færði nú a. 5 sunr at a. 8 nú sú a. 9 mól] 'multur' a.
 nýfæddan] feitan a. múllinn] upp á 'multinn' a. 9. 10 Hverr —
 mælti f. a; *ergänzt nach Disc. cler.* 11. 12 múllinn] 'multinn' a.
 17 var þá a.

LVI. Frá einum manni ok syni hans ok þeirra samtali.

Sunrinn mælti: 'Ek undra at ek les [hversu] í liðnum tímum voru heidraðir snjallir, [falligir] ok vitrir, [þar] sem nú [eru] virðir [22] mikillætismenn.' Fadirinn svaraði: 'Undraðu eigi þetta, [þóat klerkar heidri klerka, kynstórir menn kynstóra, falligir falliga, eðr
5 þóat mikillætismenn sæmiz af mikillátum.' Sunrinn mælti: 'Enn er annat er ek geymði at:] þvíat vitrir klerkar voru eigi sæmðir af sinni kunnáttu, en ef þeir sneriz til veralldligrs eptirlætis, kómu þeim þegar sæmðir.' Fadirinn sagði: 'Þetta hendir nú á várum vanræktartímum.' Sunrinn mælti: 'Seg mér nökkut, kjæri
10 faðir, af sönnum göfugleik.' Fadirinn svaraði: 'Ek minniz at meistari Aristoteles ræð at segja Alexandro kóngi er hann spurði hann, hverja ráðgjafa hann skyldi hafa, en hann svaraði svá í pistli sínum: "Tak þann ráðgjafa er kann sjau lærdómslistir ok sjau dygðir [ok sjau leika]." Þenna ætla ek fullkominn göfugleik.'
15 Sunrinn svaraði: 'Persi göfugleikr er eingi uppi nú á mínum [23] dögum, helldr fylgir hann nú gulli ok silfri ok öðrum auðæfum, sem einn klerkr sagði: "Glorificant gazae privatos nobilitate", [þat þýðiz svá:] "af auðæfum verða þeir virðir, þóat náttúran neitti þeim verdleika." — Annarr spekingr mælti: "Af gagn-
20 stæðligum hlutum heimsins gengr þat, at þeir fyrirlíta oss, þvíat heimrinn, hann gengr í móti oss, ok at veröldin er engum manni móttæðlig utan vel mentum mönnum." Sér þú eigi at vatnit keyrir upp ór sér bæði sefin ok strá, en máttgir steinar sökkva til grunna? Svá eru ok stjörnurnar optliga á himninum
25 um nætr, en um daga sól ok um nætr tungl, svá þó at þeirra [24] ljósleikr minki; ok því þikkja nú á þersum tímum menn eigi virðingar verðir utan þeir er ríkir eru.'

LVI. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a).* 1 hversu *f. a.* 2 voru heidraðir] at vor 'harfger' (??) *a.* falligir *f. a.* þar *f. a.* sem] 'sieu' (?) *a.* eru *f. a.* 3—6 þóat — geymði at *f. a.*; *ergänzt nach Disc. cler.* 7 ef at *a.* 8 þegar] strax *a.* 11 ræði *a.* 13. 27 er] sem at *a.* 14 ok sjau leika *f. a.* 18 þat — svá *f. a.* 18 auðæfum] audrumm (*d. i. öðrum*) *a.* þó at] er oss *a.* 19 neitti þeim verðl.] veralldliga mettar (?) *a.* 23 máttgir] matkær *a.*

LVII. Af sjau listum ok sjau dygðum ok sjau leikum.

Einn lærisveinn spurði meistara sinn: 'Meðr því at sjau eru listir ok sjau dygðir ok sjau leikar, þá telit mér þær upp svá sem þær vitut at þær eru.' Meistarinn svarar: 'Þersar eru listir sjau: dialectica, arithmetica, geometria, phisica, musica, astronomia. En af sjaundu eru ýmissar ætlanir á millum klerk-
 [25] anna, ok því ræðum vèr þar fátt um. [Sjau dygðir eru:] equitare, natare, sagittare, [cestibus certare], aucupare, scacis ludere, [versificari.] En sjau leikar þeir eru: [ne sit] vorax, potator, luxuriosus, violentus, mendax, avarus et mala conversatio.' Lærisveinn svaraði sínum meistara: 'Fá ætla ek nú 1' hafa þersar dygðir allar.'

LVIII. Um heilræði er einn arabiskr maðr kendi syni sínum.

[26] Einn arabiskr maðr sagði syni sínum: 'Ef þú sèr einnhvern mann hafa marga illa hluti meðr sèr, kom þar ekki í þat sambland, þvíat ef sá maðr leysir þann þunga er yfir honum hefir hangit, þá má sá maðr varla varaz, utan á hann sjálf-an falli.'

5

LVII. *G* = *cod. AM. 335, 4º. a* = *cod. Holm. chart. 66. fol. Die überschrift, welche in G fehlt, ist von mir hinzugefügt; Meistarinn fræðir sinn lærisvein af einum ormi a. 1 sjau a, fjórar G. 2 listir a, slægðir G. sjau dygðir a, .IIII. dygðir G. ok sjau leikar] ok .IIII. svinnleikar *G, f. a.* þær upp *f. G.* 4 sjau mit nachfolgendem + a, fjórar *G.* phisica *a;* philosophia, grammatica *G.* musica *f. a.* 5 En af sjo *a.* En af — klerk.] en fjór; eru ymsar ætlanir klerkanna ok því tölum vèr þetta þar um *G.* 6 nach um folgen in a 5 kreuze. Sjau — eru *f. Ga.* 7 natare *Disc. cler.;* tauare *G,* mactare *a.* sagitt. *f. G.* cest. certare *f. Ga.* aucupare *Disc. cler.;* acupare *G,* occupare *a.* scacis *G,* stakis *a.* 8 versif. *f. Ga.* sjau] sumir *Ga.* leikarar *a.* þeir eru *f. G.* ne sit *f. Ga.* vorax *Disc. cler.;* vinivorex *a,* fur *G.* 9 violentus *Disc. cler.,* invisus *a, f. G.* mendax *f. G.* mala conversatio *a,* incol[en]s conversationem *G.* 10 svaraði nú *a.* sínum meistara *f. G.* nú *f. a.**

LVIII. *G* = *cod. AM. 335, 4º. a* = *cod. Holm. chart. 66 fol. In G folgt dies stück ohne absatz und ohne überschrift. 1 arab. maðr a, Arabitus G. einnhvern a, einn G. 2 hafa — sèr a, marga illa kunna G. þat f. G. 3 þvíat — leysir a, þóat sá leysi G. er G, sem at a. 4. 5 þá má — falli f. G.*

LIX. Frá skógfaraanda manni ok einum ormi.

Einn maðr fór í skóg ok fann orm einn kalldan ok svá bundinn við einn stofn. Hann leysti orminn ok tók hann ok lagði rækt á ok villdi verma hann ok lagði hann í serk sèr; ok er ormrinn hitnaði, þá kraup hann at manningum ok villdi stinga hann. Þá mællti maðrinn: 'Hví gelldr þú mèr illt móti góðu?' [27] 'Ek gjöri náttúru mína,' sagði ormrinn. 'Gott gjörði ek þèr, en þú launar mèr illu?' — — —

LX. Af versificatori er gjörðiz portari.

Faðir sagði syni sínum: 'Ef þú verðr þyngdr í nökkurum hlut ok máttu eigi öðruvís undan komaz en gjalda, þá fresta eigi ok bíð eigi þers, at þèr verði þyngra gjört, at eigi beri þèr svá [til] sem einum manni barz at víðr einnhvern versificatorem.' 'Hversu bar þat til?' segir sunrinn. Faðirinn mællti: 'Einn versificator færði kóngi einum vers sín. Kóngrinn lofði mjök ok bað hann beiddaz fyrir þers er hann [28] villdi hafa; en hann beiddiz at gjæta borgarhlíðs einn mánat, ok skyldi hann hafa penning af hverjum úkunnum manni er þar færi um, ok penning af eineygðum, penning af sköllóttum,

LIX. *G* = *cod. AM. 335, 4^o*. *a* = *cod. Holm. chart. 66 fol. Die überschrift f. G.* 1 ok (1)] hann *G*. svá *f. G.* 2 Hann — hann *a*, Hann tók ok leysti orminn *G.* 3 verma] venja *a*. ok villdi — sèr] kemr í serk sèr ok vill verma *G.* 4 þá *f. G.* 5 gelldr *a*, gjörir *G.* móti góðu *a*, fyrir gott *G.* 6 Ek — ormrinn *a*, Ormrinn svarar: 'Ek gjörði náttúru mína ok þú þína' *G.* 6.7 Gott — illu *f. G.*

LX. *G* = *cod. AM. 335, 4^o*. *a* = *cod. Holm. chart. 66, fol. Die überschrift von mir; Samtal eins mannz ok sunar hans ok heilræði föðurins a; f. G.* 1 Faðir sagði *a*, Ok enn segir faðir *G.* sínum *f. G.* þú verðr þyngdr *a*, þèr er þröngt *G.* 2 hlutum *a*. 2. 3 fresta — þers *a*, varaz *G.* 3 verði eigi *G.* 3. 4 at eigi — til] ok berz þèr þá at *a*. 4 til *f. G.* manni *G*, lærisveini *a*. einnhvern *G*, einn *a*. 5 Ok hversu *G.* til *G*, at *a*. 6 mællti *a*, segir *G.* einum *f. G.* ok kóngr *G.* 7 fyrir *G*, í fræða laun *a*. er *G*, sem at *a*. 8 hafa *f. a*. beiddiz *G*, bað *a*. gjæta *G*, hann skyldi gjæta *a*. borgarhlíða um einn *a*. 9 úkunnum *a*. er *G*, sem at *a*. 10 penning (1) — sköllóttum] penning af sköllóttum ok svá eineygum *G*, penning af eineygðum *a*.

penning af skurfóttum ok penning af þeim manni er haul hefði. Þetta veitti kóngr honum ok gaf fyrir bréf sitt. Hann settiz við portit ok gjætti starfs síns. Einn dag kom at portinu maðr í ermakápu ok hafði staf í hendi. Hann hafði síðan hattinn. Versificator beiddiz af honum eins penninga, en hinn 15 neitaði. Versificator greip til hans, ok er hann kipti hettinum, sèr hann at hann er eineygr; heimti nú ·II· penninga en ádr [29] einn, ok er hann hellt honum, dró hann svá hattinn at bert varð höfudit: sèr nú at hann er sköllóttir ok heimtir nú ·III· penninga; ok er hinn sèr at hann má eigi flýja, þá býz hann 20 til móttöðu; ok er hann varði sik, þá varð hann ok berr á armleggjunum, ok nú birtiz at hann var skurfóttir. Nú beiddiz hinn ·III· penninga ok tók til kápu hans ok villdi þá taka hana af honum, ok felldi hann til jarðar niðr ok meðr [þersum] atburð birtiz at hann hafði haul, ok beiddiz nú versificator 21 ·V· penninga, ok þat gallt hann er eigi villdi í fyrstu lúka lostugr einn.

LXI. Frá klerki er týndiz af vándum félagskap.

Spekingr nökkurr sagði syni sínum: 'Hygg at, sunr, at þú [30] farir eigi um ranglátra manna herbergi, þviat umferð gefr efni til stöðu, staða til setu, en setan gefr efni til verka.'

11 penning af skurf.] p. af 'akurfatum' (!) a, f. G. manni f. G. haul G, haus (!) a. 12 Þetta — honum G, Nú veitti kón. Þetta a. gaf honum a. sitt f. a. 13 við G, nú á a. starfs in G erloschen. 13. 14 Einn — maðr G, þar kom einn maðr at portinu a. 14 eyrnakápu a. 14. 15 Hann — hattinn f. a. 15 beiddiz G, heimti a. eins penninga G, penning a. hinn G, hann a. 16 hettinum G, hettunni a. 17 sèr — eineygr G, fann hinn eineygðan a. ok heimti hann nú a. 18 ok dró a. hattinn f. a. bert G, burt a. 19 sèr nú G, þá sá hann a. er sköllóttir G, var temus (?) a. heimtir nú G, heimti at honum a. 20 er — sèr G; nú sèr hinn a. má — þá f. G. hann f. G. 21—24 ok er — honum f. G. 23 tók nú a. 24 ok felldi a, sem þeir sviptas, fellr G. til jarðar niðr a, allr til jarðar G. þersum f. Ga. 25 virtiz a. beiddiz — vers. G, beiddiz hann nú af honum a. 26 fimm penninga a, ·III· penn. G. 26. 27 þat gallt — einn G, hlaut hann nú at visu at gjalda fimm penninga, er hann villdi eigi lostugr lúka einn penning a.

LXI. Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift von mir; Frá tveimr kaupmönnum er þeir fóru í kaupferðir sínar, a. 1—3 stehi in a am schlusse von nr. LX. 3 setu] sekta a. setan] sekta a. til efni til a.

Sagt er at ·II· klerkar fóru síðla ór einum kaupstað ok
 5 kómu þar sem margir drykkjumenn voru saman komnir, ok
 annarr mælti viðr fèlaga sinn: ‘Snúumz á annan veg, ok
 nýtum spekinga orð er sögðu at eigi skyldi síðla fara um
 vándra manna herbergi.’ Annarr svaraði: ‘Umferð meinar
 ekki.’ Ok er þeir foru um húsit, heyrdu þeir cantilènur, ok
 10 stöðvadiz annarr af sætleik sónsins. Fèlagi hans minti hann [31]
 á tilgöngu, en hann villdi eigi; gekk þá fèlaginn hans, en
 hann stóð eptir, ok um síðir gekk hann inn; ok er hann kom
 inn, villdi hverr toga hann til sín ok gefa honum at drekka.
 Hann settiz niðr ok drakk með þeim. Vánum bráðara kom
 15 þar rennarinn ór bænum ok elli njósarmenn ok hljóp í húsit
 ok fann þar klerkinn ok lèt taka hann ok alla þá menn
 er þar inni voru, ok gaf þeim öllum ráðasök, ok til gálga
 leiddi. En klerkrinn [fór] meðr þeim, syrgjandi ok segjandi:
 ‘Hverr maðr er girniz vándra manna fèlagskap, hann skal at
 20 visu utan verðugleika þola dauðapínu.’

LXII. Af því at hverr maðr glez af raust sinni.

Svá er sagt at tveir kumpánar fóru af einum stað ok kómu [32]
 í stað nökkurn er þeir heyrdu einnar konu raust hardla
 skjæra ok vel skapaða meðr listugu hljóði. Elskuliga söng
 þersi kona. Annarr kumpáninn stöðvadiz sakir sætleiks
 5 raustarinnar, en fèlagi hans mælti: ‘Snúz þú í brott hèðan,
 þvíat af fagri raust verðr opt margr blektr.’ Hann svaraði:
 ‘þersi raust er sætari en ek eðr minn meistari heyrdi fyrr.’
 Hinn annarr svaraði: ‘Hvílík var sú raust eðr hversu heyrdú [33]
 þit hana?’ [Hann segir:] ‘Svá bar til at vit fórum ór einum
 10 kaupstað, ok heyrdum vit eina ógurliga raust ok söng meðr

16 þar nú a. 18 fór f. a.

LXII. Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift von mir;
 Meistari einn sagði syni sínum frá tveimr kumpánum a. 8 nach raust
 fügt a noch hínsu: er sætari er en ek eðr minn meistari heyrdi fyrr.
 9 Hann segir f. a.

engu hófi; ok söng þat kvikendi æ hit sama, ok fekk þat sjálf þó mikinn losta af, þóat úlystíligt væri. Þá mælti meistarinn: “Ef þat er nökkut er menn segja, at úlfa raust boðar manns dauða, þá merkir þersi raust úlfsins dauða, með því at þetta er svá ógurligt á at heyra.” [Ek svaraði:] “Hví 15 gladdiz nú þetta kvikendi þar af?” Meistarinn sagði: “Minniz þú nú, hvat spekingrinn sagði, er svá mælti: Af þrimr hlutum glez hvern maðr, þóat eigi sè mjök góðir, af raust sinni eðr [34] af skáldskap sínum [eðr] af syni sínum.” Síðan gengu þeir veg sinn. 20

LXIII. Frá einni frú er sveik sinn eiginn bónda.

Einn spekingr fór um veg þar sem einn fuglari lagði net ok gilldráði til fugla. Hann sá þar eina gláðlifaða konu meðr honum; birti hon á sèr mikinn blíðleika. Nú mælti spekingrinn til fuglarans: ‘Hví kostgjæfir þú svá mjök at blekkja fuglana? En hygg at, at þú verðir eigi tekinn sem einn fugl 5 ok halldinn af þersarri konu.’

Meistari einn sagði lærisveini sínum: ‘Svá bjóða spekinga bækr ok svá býðr Salomon kóngr, at maðr skal gjæta sín fyrir slægðum ok prettum vándra kvenna.’ Lærisveinninn [35] mælti: ‘Ef þèr hafit í minni halldit nökkurri slægð kvennanna, 10 brögðum eðr djúpræðum, þá villdi ek gjarna heyra.’ Meistarinn svaraði: ‘þat gjöri ek fyrir þínar sakir, [en] þó óttumz ek, ef ek segi brögð kvennanna þèr eðr öðrum mönnum til kenningar, hversu þeir kalla sína leyndarmenn til sín, at kyssa faðma ok klappa ok til saurlífis at draga, at þær snúi upp á 15 mik údygð sinni ok marglæti.’ Sveinninn svaraði: ‘Trúit eigi því, góði meistari, þvíat Salomon ok aðrir vitrir menn rituðu

11 æ] eðr a. 15 Ek svaraði f. a. Hví] í því a. 17 þrimr] þeim a. 18 góðr a. 19 eðr f. a. syni sínum] sýn sinni a. Ok síðan a.

LXIII. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Überschrift: er hon a. 11 brögð a. djúp ráð a. 12 en f. a. 16 údygð sinni] þeirri údygð a. Sveinninn] Sunrinn a.*

þar til marga hluti at rétta þeirra röng sidferði, ok þar af
 ödlaz þeir lof en eigi löst; ok ef þær mælit oss til nytsemðar,
 þá affi þær elsku en eigi hatrs.' Meistarinn sagði:

'Einn maðr fór ok villdi hreinsa víngarð sinn. Húsfrú [36]
 hans þóttiz vita, at þat mundi stundar dvöl verða er hann
 dveldiz í víngarðinum; ok því sendi hon boðit eptir vin sínum,
 ok hann kom. Frúin hafði [þá] búit borð. Nú bar svá til at
 kvistr af víntrènu laust í auga bóndanum, svá at hann varð
 heim at fara; ok er hann kom, þá barði hann ákafliga at
 dyrum. En er húsfreyjan heyrdi at húsbóndinn barði at dyrum,
 varð hon felmsfull ok færði vin sinn í fylskni. Bóndinn gekk
 nú inn hryggr ok sorgfullr sakir sárleika augans, bað búa upp
 hvílu sína ok kvaz liggja vilja. Húsfrúin hræddiz at, ef hann
 gengi innarr, at þá mundi hann finna hennar leyndarvin, ok
 svarar: "Seg mér hvat þær er." Hann sagði henni þat. Hon
 mælti: "Minn kjærasti, lát mik nökkur læknisbrögð frammi [37]
 hafa, at slíkt komi eigi í þat heila augat; þvíat þat er beggja
 okkarr skaði." Hon leggr nú tungu sína í þat heila augat ok
 sleikir þat þar til at hinn hljóp út þaðan er hann var, bónd-
 anum úvitanda. Síðan reis frúin upp ok mælti: "Nú em ek
 örugg at eigi kemr verkr í þetta augat, ok máttu nú, ef þær
 líkar, fara í hvíluna."

Lærisevinninn svarar: 'Vel lærðu þær mik í þeirra listum
 ok meðr mikilli ástundan. Hvetr ok þetta minn hug at heyra,
 ok mikinn hlut af Arabiagulli vil ek nú eigi skipta til þers,
 at ek hefði þetta eigi heyrt eðr numit. Nú ef yðr líkar,
 minn meistari, þá segit framarr, at vèr mættim til almenniligs [38]
 gamans flytja þat er vèr heyrum af yðr ok þær hafit oss
 áðr kent.'

18 at at *a.* 19 ok of] at *a.* mælit] rfit *a.* 21 víngarð] um
 garð *a.* 21. 22 Húsfrú hans] fyrir því at hann *a.* 22 hann nú *a.*
 23 ok því — hon] hon sendi nú *a.* 24 þá *f.* *a.* 25 kvistir *a.*
 36 er] sem at *a.* 41 Hvetr ok þetta] ljær ok nú *a.*

LXIV. Hversu ein húsfrú sveik sinn eiginn húsbónda með vèlum.

‘Maðr nökkurr fór langt á brott heiman. Hann fekk til gjæzlu húsfrú sína móður hennar. Frú hans elskaði sér annan einn mann ok sagði móður sinni, en móðirin várkyndi dótturinni sína nauð, linaði ástinni ok kallaði launmanninn ok setti hann þá til borðs meðr dóttur sinni. Ok er þeim 5 þótti sem bezt at skemta sér, kom þar bóndinn at dyrum ok bardí at hurðu. Húsfrúin stóð upp ok kom þeim í fylskni er inni var ok lét síðan dyrr upp. Húsbóndinn bað at búa [39] sér hvilu ok kvaz móðr vera; ok er móðir hennar heyrði þetta, þá tók hon blæjuna ok æpti upp sem mest mátti 10 hon, ok bar fyrir augat á bóndanum ok dóttirin hennar, ok dárúðu hann svá þar til at hinn leyndi maðr var úti. Þá mællti móðirin til dóttur sinnar: “Breið blæju þersa í hvilu bónda er vit höfum gjört honum ok meðr vökrum höndum ofit.” Bóndinn mællti: “Kanntu slíkar blæjur gjöra?” “Já, sun minn, 15 segir hon, at sönnu hefi ek margar slíkar gjört.”

Sveinninn svarar: ‘Hardla mjök undarligan hlut heyrði ek nú meðr mínum eyrum, ok enn fýsir mik framarr at heyra af þeirra brögðum, þvíat þat hverfir nú hjarta mitt til sjálfs míns gjæzlu.’ Meistarinn svarar: ‘Segja mun ek þèr þriðja 20 æventýr þèr til gamans ok skemtanar.’

LXV. Frá því hversu tvær mæðgur dárúðu sinn bónda.

[40] ‘Bóndinn fór heiman ok fekk húsfrú sína til gjæzlu móður hennar. Húsfrúin elskaði leyniliga einn ungan mann ok birti þat fyrir móður sinni, en hon samþykkti þersu, lét búa borð

LXIV. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Überschrift: Hversu at a. sveik] forrèð a. 4 lindi a. 8, 14 er] sem at a. 17 Sum- inn a. 19 til] ok a.*

LXV. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a).*

ok kallaði þangat hinn unga mann. En í mitt matmál kom
 5 húsbóndinn ok kallaði ákaflega at dyrum. Frúin stóð upp ok
 skyldi láta dyrrnar upp fyrir bóndanum, en móðir hennar sat
 hjá manningum, þvíat eigi var fylskni til. En áðr dóttir hennar
 lauk upp dyrunum, greip móðir hennar nökt sverð ok [41]
 fekk í hendr hinum unga manni ok bað hann standa at hurð-
 10 arbaki, þá er bóndinn gengi inn, með brugðnu sverðinu,
 ok bað hann engu svara, þóat bóndinn talaði til hans. En
 er bóndinn gekk inn ok sá manninn, þá nam hann staðar ok
 spurði: “Hverr er þersi?” Hinn svaraði engu, en bóndinn
 reiddiz næsta. Móðir húsfreyju mælti: “Kjæri mágr, þegi at
 5 engi maðr heyri þik.” Bóndi undraði því öllu meirr ok
 mælti: “Hvat er, kjæra frú?” Hon svarar: “Góði faðir,
 þrír menn elltu þenna mann ok villdu drepa hann, en vit
 létum hann hér þar til er þeir fóru brott.” Hann svarar:
 “Vel gjörðir þú þat er þú frelsaðir þenna mann frá dauða.”
 10 Bóndinn gekk til sængr ok tók vin húsfreyju sinnar ok
 setti hann niðr hjá sér ok hafði hann í öllum boðskap til [42]
 kvelldz.’

Lærisveinninn mælti: ‘Slíkt eru undarligir hlutir, ok
 undra ek nú mjök þessa hina mikklu ok stóru dirfd; en ef
 5 yðr þætti eigi mikit fyrir, þá villdi ek enn fleira heyra af
 þersum ok öðrum þvílíkum hlutum.’ Meistarinn svarar:
 ‘Vinnaz þer eigi, minn sun, þersar sögur, þóat þú heyrir nú
 eigi af mēr fleiri þers háttar?’ Lærisveinninn mælti: ‘Seg
 mér eitt æventýr er með mikklum fjölda atskiljanligrar ok
 10 ýmisligrar dæma kunnar at fylla eyru mín, ok þá mun mēr at
 nökkurum hluta nægjaz.’ Meistarinn svarar: ‘Varaz at hér
 fari eigi svá á millum okkar sem á millum kóngr ok sögu-
 sveins.’ ‘Hversu fór þar þá?’ sagði sveinninn.

8 nökkut *a.* 24 ef at *a.* 28 þers háttar sögur *a.* 29 er] sem
 at *a.* 33 sagði þá sunninn *a.*

LXVI. Frá kóngi einum ok sögusveini hans.

- [43] ‘Kóngur einn hafði sér sögusvein þann er hvert kveld var vanr at segja honum fimm sögur. Svá bar til einn tíma, at kóngur hafði eina nótt hugsan mikkla ok áhyggju, ok gat hann eigi sofit. Hann villdi þá heyra fleiri sögur en hann var vanr. Sögusveinninn sagði þrjár skammar, en kóngur krafði fleiri. Hinn neitaði ok kvaz hafa sagt margar. “Satt er þat, sagði kóngurinn, en þó vóru þær allar skammar. Nú vil ek hafa þá eina er mörg orð eru í, ok þá mun ek láta þik sofa.” Hinn
- [44] játaði ok byrjaði upp söguna: “Kotkarl einn bjó ok hafði þúshundrat aura. Hann fór í kaupfór ok keypti þúshundrat sauða, hvern fyrir sex penninga. Svá bar til at í aprthvarfi bóndans urðu vatnavextir mikklir, ok er hann mátti hvárki fara um brúar nè um vöð, þá var hann mjök áhyggjufullur um, hversu hann mætti þá sauðum sínum yfir koma. Hann fann um síðir einn lítinn bát er eigi bar meirr en tvá sauði ok hann sjálfan, en af því at nauðsynin þröngdi, lét hann tvá sauði á bátinn ok fór yfir.” Síðan sofnaði sögusveinninn, en kóngurinn vakti hann upp ok bað hann leida til loks þat er hann hóf upp. Sögusveinninn svaraði honum: “Áin er mikil ok breið, en skipit er mjök lítit ok fjöldi sauðanna; látum
- [45] kotkarlinn yfir flytja fyrst, ok þá skal ek listuliga hegða sögunni;” ok meðr þersu móti stöðvaði sögusveinninn þá fyrst kóng at heyra langar sögur. Ágjætum dæmum á millum kóngsins ok sögusveinsins vil ek nú at sönnu frelsa mik, ef þú beidiz þersa framarr af mér.’

Þá svaraði honum lærisveinninn: ‘Svá er þat sagt ok fram sett í gömlum fornyrðum, at þeir hryggjaz eigi af jöfnum sökum, sá er grætr um erfíði ok hinn er þyngdr er af líkamligum sárleika. Eigi elskaði ok sögusveinninn svá mikit kóng-

LXVI. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a).* 5 krafði kóngur a.
 8 er] sem at a. 9 ok hafði *doppelt a.* 10 aura] sauða a. 18 loks]
 lista (?) a. 19 er] var a. 24 ef at a. 25 nú þersa a.
 27 hryggjaz] spyrja a. 28 er grætr] nú rætr a. erfíði] inn gjafa a.
 29 sárleika] sætleika a.

10 inn sem þú elskar mik. Hann villdi blekkja kóng meðr sögunum sínum, en þær munut eigi þat gjöra viðr mik. Því bið ek at þær látit eigi undan, helldr birtit fyrir mærr framleiðis meira af kyndugligum kvenna brögðum sem áðr hafa gjörz í heiminum.'

LXVII. Frá einni húsfreyju er svikin var af einum ungum manni.

1 Þar var nú einn kynstórr maðr er átti fríða konu ok prófaða [46] at mörgum góðum dygðum. Svá bar til at bóndi villdi fara til Róms fyrir góðfýsis sakir, en engi setti hann gjælumann frá sinni, þvíat hann treysti henni vel af góðri ráðvendni er 5 hon hafði honum tját. Bóndinn fór leiðar sinnar, en húsfrú hans var eptir, ok hellt hon sik trúliga sem vani var at. Eptir [47] nauðsyn gekk þær frú at tala viðr vini sína; ok er hon skylldi aptr hverfa til síns herbergis, leit hana einn ungr maðr ok tók þegar at elska hana meðr heitri ást, ok sendi til hennar 10 leyniliga sínar orðsendingar ok ástarboð, en hon fyrirlæt öll hans boð. En er hinn ungi maðr sá þat, þá æstiz hann mjök þar af, en var þó jafnan á þeim vegi staddr, at hann mætti hana sjá sem optaz, ok fór hann þó um sín erendi, ok því firr sem hann hugði verr. Ok er hann var í mikilli sorg um 15 þetta, mætti honum ein gömul kerling í hreinlífum ekkjubúnadi. Hon spurði, hver orsök honum þröngdi þá til slíkrar sorgar, en hann villdi eigi [svara.] Kerlingin segir: "Því lengr sem [48] hinn sjúki frestar [at] birta lækninum sár sitt, því meirr þyngir hann sótt sína;" ok er hann heyrði þetta, sagði hann kerlingu allt um mál sín frá upphafi. Hon svaraði: "Sakir þær at þú hefir nú sagt mærr allt um þína þínu ok sorg, þá má ek freista at hjálpa lífi þínu." Hvarf hon til hússins ok tók

30 sem at a. 32 birta a. 33 gjörz] 'skied' a.

LXVII. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a).* Überschrift: er] sem at a. 1. 4. 23. 27 er] sem at a. 6 sem at a. 16 orsök] 'ordsaauk' at a. 17 svara f. a. segir] svaraði a. því] þær a.

- sér hyndlu er hon átti ok setti í einu húsi ok lét þegar svelta um þrjá daga, en á fjórða degi tók hon brauð ok mustarð ok gaf rakkanum, ok er hundrinn hafði etit, tók vatn at renna ²⁵ ór augum hans af mustardinum. Síðan fór kerlingin til her-
- [49] bergis þersarrar frúar er hinn ungi maðrinn elskaði. Þar var vel ok sæmiliga viðr henni tekit fyrir hreinlífis sakir. Hundr hennar fylgdi henni, ok er frúin sá þat, spurði hon, hví hundr hennar var svá tármilldr. Kerlingin svarar: “Mín sæta frú, ³⁰ spyr mik eigi þersa, þvíat mér er svá stór ok mikil sorg í því, at ek má þat eigi segja.” Frúin spyr þersu meirr eptir. Kerlingin svarar: “Þersi hundr er þú sér var mín dóttir fríð ok vel farandi. Hana elskaði ungr maðr, ok af því at hon villdi hreinliga halda sik, þá fyrirlét hon hans ástsemi, ok er ³⁵ hann spurði til þers, fell hann í stóran sjúkleika, ok af því
- [50] varð harmtogandi dóttir mín ok varð viðr hana vesalliga skipt, at hon vendiz um í þenna tikrakka.” En eptir þersi orð tók kerlingin at gráta meðr mikklu skapi. Frúin mælti: “Ek kenni mik í slíkri sök, ok kenn mér nú ráð til, þvíat einn ungr ⁴⁰ maðr elskaði mik ok fyrirsmáði ek hann ok hans ástarboð, þvíat ek villdi halda trú mína viðr bónda minn.” Kerlingin svarar: “Ek ræð þær, mín kjæra frú, at sem skjótaz miskunnir þú þeim unga manni ok gjörir þat er hann biðr þik, ok þú freistir eigi slíks vandkvæðis sem mín dóttir.” Húsfrúin mælti: ⁴⁵ “Gef nytsamligt ráð, at ek verði eigi rænt mínum fagrleika.” Kerlingin svarar: “Fyrir guðs sakir ok minnar sálu mun ek freista at koma þeim unga manni til þín, ef ek má hann finna.” Meðr slíkum vèlum kom kerling þeirra félagskap saman.
- [51] Lærisveinninn svarar: ‘Alldri heyrði ek jafnundarligt ⁵⁰ fyrr, ok slíkt ætla ek úvinarins freistni.’ Meistarinn sagði: ‘Efaz þú ekki í því!’ Lærisveinninn svarar: ‘Ek ætla ef nökkurr maðr væri svá vitr, at hann gjæti meðr varhygð prófat kvenna pretti, at hann mætti treysta sér nökkut um aðra hluti.’

23 hyndu a. 31 nú þersa a. 32 Frúin — meirr] Hví fór þersi
mèr a. 40 nú mik a. 41 elskaði þá a. forsmáði a. 45 freistir a.
eigi lengi a. slíkt vandkvæði a. 53 væri] var a. vareigd a. 54 mátti a.

LXVIII. Af konu einni er hótáði at hlaupa í kælduna.

[Meistarinn mælti:] ‘Enn var sagt, at einn maðr lagði hug [52] á þat hinn mesta, at hann mætti gjæta konu sinnar, ok tjáði ekki, hælðr meináði.’ Lærisveinninn svaráði: ‘Seg mér þar af, at ek mætti nema af því at geyma konu minnar þann 5 tíma er ek leiddi nökkura heim.’ Meistarinn svarar: ‘Maðr nökkurr ungr var sá er alla ástundan meðr áhyggju ok alla hluti aðra lagði þar til, at hann skyllði vita kvenna slægðir. Því næst tók hann at leita ráða víðr vitran mann er var í ríkinu, hversu hann skyllði geyma konu sinnar þegar at 10 hann fengi nökkura. Hinn vitri maðr ráðlagði honum at láta reisa steinhús meðr háfum veggjum ok láta þar í konu sína, gefa henni góðan mat ok drykk ok klæði, svá at hon mætti eigi stæraz af, en henni væri þó sæmð í. Svá skyllði húsit [53] gjört vera, at ein innganga væri í ok einn gluggr fagr ok 15 ljóss, þó svá at eigi mætti út koma sakir hagleiks pílara; en hinn ungi maðr gjörði eptir orðum spekingsins alla þá hluti. Eptir þetta fekk hann sèr konu ok setti hana í húsit, en hvern morgin er hann stóð upp læsti hann [hurðinni] ok svá er hann gekk inn; en er hann svaf, hirdir hann luklana undir 20 höfði sèr. Þessa gjætti hann marga daga. Á einum degi sem hinn ungi maðr ferr til marknaðar, fór húsfreyjan hans eptir vanda sínum til gluggsins ok leiddi augum þá menn er runnu upp ok ofan eptir strætínu. Einn dag er hon stóð þar, sá hon einn ungan mann fríðan ok vel vaxinn, ok at honum 25 senum kveiktiz ást í brjósti hennar, ok hugsáði nú um, hversu [54] hon mætti víð hann mæla er hon elskáði meðr heitri ást; ok svá vandliga sem hennar var gjætt, ok hon full af údygð ok þrettum, hugleiddi [hon] meðr sèr, hversu hon mætti komaz at luklum bónda síns; ok svá gjörði hon: tók um kvældin í

LXVIII. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift von mir; Lærisveinn einn spyr sinn meistara a. 1 Meist. mælti f. a. 2 mátti eigi a. tjáði trúði a. 7 lagði hann a. 18. 22 er] sem at a. 18 hurðinni f. a. 27 sem at a. 28 hon f. a. hversu at a.*

venju sína at gjöra bóndann drukkinn, at hon mætti svá at komaz vinar síns at vitja. Bóndinn var leiddr af spekingsins kenningum svá[at honum] finnz at fá kvenna verk eru fyrir utan pretti, ok hugsar hann, hvers háttar brögð hon hafði frammi, ok dregr hversdagliga af sér leyniliga drykkju ok tjáir sik fyrir henni jafnan drukkinn. Þetta bragð var ok henni [55] úvitandi. Um eina nótt stóð hon upp ór sæng sinni harðla hljóðliga, tók hon lukla ok gekk til dyra, lauk upp ok gekk út um portit, ok þegar til vinar síns. Bóndinn stóð upp skjótliga ok gekk til dyranna ok villdi eigi út ganga; veik hann þá til gluggans ok lét hann áðr dyrr aprt ok loku fyrir, ok stóð hann víðr glugginn þar til er hann sá húsfreyju sína fara aprt í náttserk einum; ok er hon kom at dyrunum, klappaði hon, at bóndi heyrði, ok lét sem hann vissi ekki til, ok spurði hvern þar væri, en hon bað miskunnar ok hêt at hon skyldi eigi at slíku optarr kend vera. Henni tjáði ekki bæn sín, þvíat bóndinn reiddiz ok sagðiz hennar hegðan kunnuga gjöra skyldu hennar frændum. Hon bað því meirr, en um síðir sagði hon, at ef hann lèti eigi upp, þá skyldi hon hlaupa [56] í kelduna er þar var nær húsínu ok týna sér svá sjálf: “ok skaltu síðan gjallda skyn vinum ok frændum mínum af mínu lífláti.” Fyrirlèt bóndinn bæn hennar ok lét hana úti standa; ok hon, full af slægðum ok prettum, tók upp stein einn ok kastaði í kelduna meðr þersarri vél, at bóndinn skyldi heyra ok þat hugsa, at hon hefði þar í hrapat, ok fór hon síðan at hirða sik. Bóndinn var audtrúinn ok eigi langsynn ok trúði orðum þeim er hon mælti; hleypr til keldunnar ok hugði at hvárt hon hefði þar í hlaupit; ok er hon sér dyrrnar opnar, gleymir hon eigi brögðum sínum; hljóp inn ok lét loku fyrir ok gengr til gluggans. Ok er bóndinn sá at hann var blektr, [57] þá mælti hann: “Heyr þú nú, prettafull ok meðr fjánda flærðum, lát mik inn ok treyst á þat, at ek vil fyrirgefa þer þat er þú hefir misgjört við mik;” en hon gaf honum mikklar sakir ok sagði, at hann kæmi eigi inn, helldr skyldi hon segja svik

hans bæði vinum ok frændum sínum: “Þvíat þú stelz frá mér,
55 sagði hon, hverja nótt til þútna þinna sem einn vándr svikari.”

Ok er frændr hennar heyrðu þetta, hugðu þeir at þetta satt
væri ok ásökuðu hann mjök; en hon afsakadi sik meðr þersum
hætti ok sneri allri illzku sinni á bónda sinn; ok stodaði
honum þá ekki gjæzlan, helldr meinaði, þvíat þat var hans
70 vesalldarauki, at allir menn ætluðu þat satt vera er hon sagði;
ok þar fyrirlét hann auðæfin, rekinn af sæmdum, [ok] varð
fyrir úfrægð ok kvölum af hennar illmælum.’ [58]

Lærisveinninn svarar: ‘Eingi getr sín gjætt fyrir illri
konu nema guð sjálfr gjæti hans, ok slík dæmi afeggja mik
75 mörg at fá mér konu.’ Meistarinn sagði: ‘Eigi skalltu því
trúa, at allar konur sè slikar, þvíat margar dygðir ok allz-
konar hreinleika kann maðr finna meðr mörgum konum góðum
ok hardla ágjætum; ok þat skalltu vita, at góðr fèlagskapr ok
trú eru meðr sumum konum svá sem Salomon kóngr segir í
80 síðuztu bók sinni af kvenna lofi.’ Nú mællti lærisveinninn:
‘Vel styrkir þú mik nú, minn meistari, en hefir þú þá nökk-
ura konu heyrt er allt sitt vit ok athygli sneri til góðs?’
Meistarinn svarar: ‘Heyrt hefi ek víst.’ Lærisveinninn [59]
svarar: ‘Seg mér af því, þvíat þat fýsir mik at heyra er mér
85 þikkir nú ný tíðendi vera.’ ‘Svá skal vera at sönnu’, sagði
meistarinn.

LXIX. Frá kaupmanni ok kerlingu.

‘Þat er sagt, at kaupmaðr einn [af Spania] fór til Egiptalandz
meðr kaupskap sinn, ok [er] hann villdi fara um eyðimörk,
hugsaði hann fè sitt éptir at leggja á Egiptalandi; [ok] áðr
[hann lagði niðr] frètti hann, hvar nökkurr tryggð maðr var í
5 ríkinu er hann mætti treysta um sitt góz í hendr at fá. Honum

66 hugðu þeir] hugði hon a. 70 er] sem at a. 71 ok f. a.
79 sem at a.

LXIX. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a).* 1 einn kaupmaðr
einn a. af Spania f. a. 2 er f. a. 3 ok f. a. 4 hann — niðr
f. a. 5 er] sá sem at a.

- [60] var sagt til eins gamals mannz þers er reyndr var at trúleika ok skilríkr kalladr. Þar lagði hann niðr þúsund hundrut punda skorins silfrs, ok fór hann síðan leiðar sinnar. En þá er hann kom aptr, gekk hann til hins mannzins sem við fengu hafði ádr tekitt ok krafði fjár síns; en hinn fullr af flærð ok svikum kvaz alldrigi hafa hans penninga sèt. Hinn er svikinn þóttiz vera, fór til góðra manna er í vóru ríkinu, ok sagði þá, hversu hann hafði hann svikit. Nágrannar hans er þeir heyrðu slíka hluti borna á hann, villdu þeir meðr engu móti trúa, ok sögðu at þat væri ekki satt. En hinn er fèit hafði niðr lagt kom hvern dag til húss hins ok bað með blíðum orðum, at hann fengi honum fè sitt; en svikarinn sagði, ef hann mælti þat optarr, at þers skyldi hans kroppr gjalda.
- [61] Nú hvarf hann í brott þaðan, reidr ok hryggr af hótum þers mannz er hann hafði svikit, ok mætti einni kerlingu. Hon var í ermitaklæðum, stydjandi vanfæra limi meðr staf. Hon las grjótit af götunni, at fátækir menn dræpi þar eigi fæti á; lofaði guð viðr hvern stein er hon tók upp. Sem hon sá hryggvan mann ok sorgfullan, ok sá at hann var útlendzkr, várkyndi hon sorg hans, kallaði hann til sín ok spurði, hvat honum var; ok hann sagði frá upphafi. En at heyrðum orðum hans sagði hon svá: “Ef þetta er satt, vinr minn, sem þú segir, þá má ek hjálpa þer.” Hann svarar: “Hversu máttu þetta gjöra, guðs þjónostukona?” Hon svarar: “Send hingat mann af þínu landi þann sem þú trúir í orðum ok verkum;” ok svá gjörði hann. Hon bauð fèlaga hans taka tíu laupa pentada ok
- [62] búna utan fagrliga meðr jarngjörðum silfrsmelltum, ok læsta vel, ok bauð hon honum at fylla þá meðr smásteinum ok bera til húss [fèlaga síns.] Hann gjörði svá. Ok er hann sjálfr gjörir eptir því sem hon hafði boðitt, þá mælti hon: “Fá þú

6. 11. 12. 15. 20. 23 er] sem at a. 7 hundrat a. 13 hversu at a. 21 ermaklæðum a. las] la a. 22 grjótit] ketit (?) a. menn gebessert aus mann a. nach á fúgt a hinzu: eðr í. 26 Ef at a. 31 pintada a. 32 ok meðr a. jarngjörða a. læstur a. 33 þá] hann a. 34 fèlaga síns f. a.

nú menn þá sem beri laupa þersa til húss þers mannz er þik hefir blekt, með mēr ok þēr ok fēлага þínum, ok gangi hvern eptir öðrum, ok þó langt á milli. Ok svá sem hinn fyrsti kemr ok hvíliz þar, þá kom þú ok kref fjár þíns; en ek 40 trúi á guðs miskunn, at þú munir fá penninga þína.” Ok svá var gjört. Kerlingin fór fyrir ok fēlagi hans til húss þers mannz er fēit hafði svikit út af honum. Hon mællti viðr húsbóndann: “Nökkurr maðr af Spania kom til húss míns ok vill fara lengra til Meccam ok vill leggja hjá tryggum manni tíu 45 laupa meðr góðu gulli ok silfri þar til er hann kemr aptr; [63] ok því bið ek þik, at þú gjörir fyrir mínar sakir, at þú takir þetta fē í þína gjæzlu; [ok] þvíat ek veit þik vera tryggvan mann, [þá vil ek engan annan mann] hjá hafa utan þik sem við fēnu tekr.” Ok á meðan þau töluduz við, þá kom hinn 50 fyrsti lauprinn, en aðrir kómu eptir; ok nú kemr sá er blektr var eptir hennar ráðum; en sá er fēnu hafði leynt, fullr af flærd ok prettum, sá nú hvar hinn fór ok hræddiz, at hann muni af honum heimta fēit svá at hinir heyri, ok at þeir mundu þar eigi niðr leggja sitt fē, hljóp nú upp í móti honum 55 ok mællti: “Heyrðu, góðr drengr, hví hefir þú svá lengi dvaliz? kom ok tak fē þitt þat er þú lagdir niðr undir mína trú; þvíat ek fann þat ok leidiz mēr nú lengr þat at varð- [64] veita.” Hinn gladdiz nú ok þakkaði honum ok tók hann viðr fē sínu. Ok er kerlingin sá þat, stóð hon upp ok mællti: 60 “Ek mun fara í móti laupunum ok skunda þeim hingat til þín, en þú gjæt þers er hingat er komit í þína geymslu ok varðveizlu af minni hendi.” Húsbóndinn hirði þá fēmuni gláðliga er hann fekk í sína varðveizlu. Svá fekk hinn ungi maðr aptr sína penninga af ráðum konunnar.’ 65 ‘Já, segir lærisveininn, ek trúi vel, at þetta var virðiligt ok einkar mikitt ok nytsamligt verk, ok varla ætla ek at nökk-

36 sem at *a.* beri nú *a.* 36. 42. 56. 61 er] sem at *a.* 38 ok] þá *a.* 39 kref þá *a.* 44 til Meccam] meðr mēr (mecum) *a.* 47 ok *f. a.* 48 þá — mann *f. a.* 51 en] nú *a.* 52 hræddiz nú *a.* 58 hann nú *a.* 60 þeim nú *a.* 61 gjæt nú *a.* kominn *a.* 63 fekk nú *a.* 66 einninn *a.*

urr spekingr meðr sínu viti mætti smásmugligarr at komaz
 [65] fènu.’ En meistarinn svarar: [Spekingr mætti vel] meðr sínu
 viti gjöra náttúrligri brögð ok rannsaka þat er kerling gat
 eigi.’ Lærisveininn mælti: ‘Ek bið yðr, at þèr gjörít mèr 70
 nökkut kunnugt af spekinga viti, þviat ek mun fastliga mèr í
 minni leggja.’

LXX. Frá einum ungum manni er geymði viðsmjör.

‘Maðr einn átti sun; hann leifði honum ekki eptir sik utan
 eitt hús. Þersi vann sèr til matar, ok þóat nauð þröngdi
 honum, villdi hann ekki húsit selja. Hann átti einn nýjan
 nágranna þann er mjök freistaði at kaupa húsit ok rýma svá
 [66] garð sinn, en sveinninn villdi hvárki meðr bæn nè leiðing 5
 selja húsit; ok er hinn ríki maðrinn varð þersa varr, þá hugs-
 aði hann meðr sjálfum sèr, hversu hann mætti húsit undan
 honum draga. Hinn ungi maðr forðaðiz þersa hins ríka
 mannz fèlagsskap, ok hinn ríki hrygðiz at hann gat eigi
 húsit fengit af honum. Nökkurn dag kom hann til sveinsins 1
 ok mælti: “Heyr þú, sveinn, ljá mèr eina topt af húsi þínu,
 en ek gef þèr leigu fyrir, þviat ek vil þar niðr grafa tíu
 verpla meðr oleo, þviat þat meinarr ekki, helldr munt þú
 nökkura hjálp þar af hafa.” Hinn játaði fyrir nauðsynja sakir
 [67] ok fekk honum lukla, en þjónaði góðum mönnum sèr til viðr- 1
 lífs. Sá hinn ríki maðr gróf niðr fimm verpla fulla ok aðra
 fimm hálfu. Eptir þetta kallaði hann hinn unga mann til sín
 ok mælti: “Tak hèr lukla þína ok fæ ek þèr oleum mitt
 í geymslu.” Hinn tók við ok hugði at öll kerölld mundi
 full vera. Löngu eptir þetta gjörðiz oleum dýrt í landinu. 2
 Þat sá hinn auðgi maðr; hann kallar hinn unga mann til sín
 ok mælti: “Nú vil ek af þèr þiggja at þú gefir mèr upp oleum

68 Spek. — vel f. a. 70 mèr nú a.

LXX. Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift von mir;

Frá einum ungum manni er átti eitt hús alleinaz a. 5 villdi nú a.
 leiðing] leiðu a. 7 hversu at a. mætti nú a. 12 nú þar a.
 13 verpla] upla a. 16 gróf] gaf a. 18 hèr nú a. 19 tók nú a.

mitt þat er þú hefir nú lengi geymt; mun ek bæði launa þér fyrir starf þitt ok gjæzlu.” Ok er hinn ungi maðr heyrði bæn
 25 hans ok boð, játar hann þegar öllu sínu lífsinni. Hinn ríki maðr gleymdi eigi sínum svikum ok kallaði þá menn er oleum [68] villdu kaupa, ok er þeir kómu, lét hann opna jörðina ok hitti þar fimm verpla fulla ok fimm hálfu. Hinn ríki maðr kallaði nú hinn unga mann til sín ok mælti: “Ek hefi látit oleum
 30 mitt fyrir vangeymslu þína, ok hefir þú meðr svikum brott tekit; vil ek at þú gjalldir mér mitt.” Ok eptir þetta tók hann hinn nauðgan ok leiddi fyrir valldzmanninn ok ásakar hann þar. Hinn ungi maðr kunni ekki í móti at svara, utan beiddiz eins dags frestz til svara. Réttarinn játaði því af því
 35 at lög mæltu svá. Í þersum bæ var þá einn spekingr er kallaðr var þurfanda hjálp, hreinlífr maðr ok góðr; ok er hinn ungi maðr heyrði frægð þersa mannz, fór hann til hans ok [69] leitaði ráðs ok mælti: “Ef þeir hlutir eru sannir er mér eru til þín sagðir, þá gjör mér hjálp eptir vanda þínum, þvíat ek
 0 em röngu máli borinn”, ok sagði honum allt hit sannazta til ok sannaði með eidum sínum. Ok er spekingrinn heyrði þetta, várkyndi hann hinum unga manni ok mælti: “Meðr guðs miskunn mun ek þér hjálp vinna, en þú reyn at þú komir til prófs á morgin sem réttarinn bauð, ok mun ek vera kominn
 5 ok búinn at hjálpa réttendum þínum ok meina þeirra ranglæti;” en hann gjörði sem spekingrinn bauð. Árla um morgininn kom spekingrinn til réttarins, [ok er réttarinn sá manninn] þann er hann [vissi vitran speking, boðaði hann honum til sín ok skipaði honum] næst sér; kallar hann justis sakaráberann
 0 ok þann mann er svara skyllði, [ok] bað þá minnaz á mál sín; ok er þeir stóðu frammi, þá mælti réttarinn til spekingss- [70] ins, at hann skyllði heyra sakirnar, ok síðan skyllði hann dóm ok orskurd á leggja málit. Þá svarar spekingrinn: “Bjóð þeim at þeir mæli skilríkliga, hversu mikit skjært er oleum

23. 26. 35. 38. 48. 50 er] sem at a. 44 sem at a. 47 ok er — manninn f. a. 48. 49 vissi — honum f. a. 50 ok f. a. 54 mikit at a.

í þeim fimm verplum er fullir eru, svá ok lát vísa, hversu 51
mikit er í þeim er hálfir eru, ok ef jafnmikit þat þikkiz [sem]
í þeim fimm er fullir eru, þá skaltu vita, at stolit hefir
verit, en ef þú finnr eigi meira þykkt í þeim er hálfir eru en
helminginum gegnir, þá vit fyrir vist, at ekki er af stolit.”
Rættarinn staðfesti nú dóminn, ok meðr þersum hætti komz 64
hinn ungi maðr undan meðr vizku spekingins ok þakkadi
[71] honum margfalldiga. Spekingrinn mælti til hans: “Lát þú
fyrri húsit en þú berz viðr illan nágranna.”

Lærisveinninn svaradi: ‘Slíkt birtir at vitrs mannz dómr
er skynsamliqr, ok þat er guðs gjöf; ok sannliga mátti hann 65
heita vesalla manna hjálp; ok því fleira sem rótfestiz í hug
mínum af áðr heyrðum hlutum, því framarr kveikiz hann til
læringar.’ Meistarinn svarar: ‘Gjarna segi ek þér’, ok hafði
svá upp eitt æventýr:

LXXI. Af kaupmanni einum er týndi gullormi.

‘Þat er sagt af nökkurum ríku manni, at hann fór til kaup-
[72] staðar ok hafði með sér sjóð fullan af fè. Hann hafði orm
einn gjörvan af gulli, ok voru augun af steini þeim sem jacinc-
tus heitir. Þersum fjárlut týndi hann öllum saman, ok
einn fátækr maðr fór um þann sama veginn ok fann fèit ok 5
fekk húsfrú sinni ok sagði henni, hversu hann hafði fèit feng-
it; [en hon svaradi:] “Geymum vel þat er guð hefir gefit.”
Annar dag eptir var sagt um staðinn, at sá maðr er fèit hefði
fundit, skyldi þat aptr gefa án allra saka ok fá þar fyrir
hundrat skillinga. Húsfreyjan mælti: “Ef guð villdi at hinn 10
[hefði fèit], hefði hann eigi týnt; gjætum nú vel þers fjár er
[73] fengit er.” En bóndinn bar aptr at nauðugri konunni ok

56. 58 er] sem at a. 56 ef] er a. sem f. a. 57 nú vita a.
LXXI. Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift von
mir; Frá einum kaupmanni er fekk einum manni fè til geymslu a.
4 þersum] þenna a. hann nú a. öllum] allan a. 5 einn fátækr]
‘eina fá Tauskur’ a. 7 en — svar. f. a. Geym a. 7. 8. 11 er] sem
at a. 11 hefði fèit f. a.

heimti hann þat er hinn hêt. En hinn ríki fullr af flærd
 sagði at hann saknaði annars gullormsins, ok sagði hann þat
 15 af því, at hann villdi eigi gjalda þat er hann hafði áðr heitit.
 Hinn fátæki maðr kvaz eigi meira fundit hafa. Staðarmenninir
 allir fylgdu hinum ríka manni ok meðr sama hætti mótþróðu
 [þeir] hinum fátæka manni ok leiddu hann til rëttarans; en
 hann mælti æ hit sama ok kvaz eigi meira fundit hafa; ok
 20 kómu þersi orð í hvers mannz munn ok eyru, ríks ok fátæks,
 ok um síðir til kóngsins sjálfs. Ok er kóngr heyrdi þetta, lét
 hann kalla hinn ríka mann ok hinn fátæka fyrir sik er fêit
 hafði fundit, ok fêit með. Þá lét kóngr kalla speking þann [74]
 er vesalla manna hjálp hêt, ok aðra vitra menn, ok bauð
 25 þeim at hefja mál þeirra ok greina. Ok er spekingrinn heyrdi
 þetta mál, várkyndi hann hinum fátæka manni, kallaði hann
 til sín ok mælti: “Seg mër, bróðir, ef þú hefir fè þersa hins
 sama mannz.” Hann mælti: “Þat veit guð, at ek fekk honum
 allt þat fè er ek fann.” Þá mælti spekingrinn viðr kóng: “Ek
 0 mun segja rëttan dóm um þetta mál. Þersi hinn ríki er at
 sönnu góðr maðr ok hann hefir mikit sannendavitni meðr sèr,
 en eigi er þat trúligt, at hann heimti meira en hann hefir
 látit; en annan veg þikki mër líkligarr at hinn fátæki maðr [75]
 hafi eigi meira fè fundit en hann lét til eðr aptr fekk hinum
 5 ríka manni: þvíat ef hann væri illr maðr, hefði hann honum
 ekki fêit aptr fengit, utan leynt.” Kóngr mælti: “Hvat dæmir
 þú hër um?” Spekingrinn svarar: “Kóngr, segir hann, tak
 fêit ok gef hinum fátæka af sem makligt er, en þat er meira
 er varðveit þar til at sá maðr kemr til er á; en hinn ríki
 10 maðr fari til kallarans ok láti frëtta eptir þeim sjóð er tveir
 gullormar vóru í.” Kónginum ok öllum öðrum mönnum þóknadiz
 vel þersi dómr; ok er hinn ríki maðr er fènu hafði týnt, heyrdi
 þetta dæmt ok talat, þá mælti hann: “Góði herra, ek segi [76]
 yðr meðr sannendum, at þetta hit sama er mitt fè, ok at ek
 15 villdi eigi at hinn fátæki hefði þat er kríarinn játaði, ok af

13. 15. 24. 29. 38. 39. 40 er] sem at a. 14 annan gull-
 orminn a. 17 fylldu a. 18 þeir f. a. 19 kvaz nú a. 28 veit nú a.
 42 er (2)] sem at a.

Því sagði ek at mik skorti annan gullorminn; nú, kóngur, mis-kunna mér, þvíat ek vil gjarna gjalda hinum fátæka þat fé sem játat var." Ok kóngurinn gaf honum upp alla skulldina ok sektina, ok lauk hann hinum fátæka þat er hans var. Svá freistaði hinn ríki at svíkja hinn fátæka mann.' 5

Lærisveinninn svarar: 'Hér líz mér í vera mikít ok ágjætt vízkubragð, ok af þeim dómi má eigi undra at, hversu Salomon kóngur dæmði á millum tveggja kvenna.' En spek-[77] ingurinn mælti: 'Far eigi meðr manni nema þú kennir hann ádr, ok ef úkunnigr maðr kemr til þín á vegi úti, seg at þú skalt lengra fara en þú hefir ætlat, ok ef hann hefir spjót, gakk til hægri handar honum, en ef hann berr sverð, þá snúð honum til vinstri handar.'

LXXII. Af tveimr burgeisum ok kotkarli.

'Sun minn, sagði meistari einn, ef þú ert á vegi með nökkurum úkunnigum mönnum, þá elska þá sem sjálfan þik ok hugsa eigi at blekkja þá, at síðr verðir þú blektr ok fari þær sem tveimr burgeisum víðr einn bónda.' Sunrinn mælti: 'Seg mér þar af, at mér ok eptirkomendum mínum mætti til 5 [168] nytsemdar verða.' Faðirinn sagði þá til sunarins:

'Sagt var mér af tveimr burgeisum ok einum kotkarli; þeir skyldu fara pílagrímsferð til staðar þers er Mecca heitir, ok skyldu allir vera á einn kost sem kumpánar. Um síðir tók at þrjóta matinn ok var eigi meira eptir af mjöli til 1 matar en eitt hleifsefni, ok þó lítit. Burgeisar mæltu nú sín í millum: "Brauð höfum vèr lítit, en kumpán okkarr etr mjök, ok hæfir okkr at hugleiða, hversu vit mættim svipta hann af sínum hlut ok ætim tveir einir saman." Þeir tóku þetta ráð ok gjörðu hleifinn ok lögðu í ofninn ok skyldu 1

49 er] sem at a. 51 í] úti a. 52 hversu at a.
56 hefir þá a.

LXXII. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift von mir; Frá þrimr kaupmönnum sem at fóru í félagsferð a. 1 ef at a. 4 tveimr] einum eðr tveimr a. 8 pílagrímsreisu a. Mecca] Mark a. 12 vèr nú a. 13 mættim nú a. 14 ættim a.*

ámeðan stiknaði, ok sá þeirra er undarligaz dreymði, skyldi [169]
 einn eta. Þá skipuðu þeir svá á ok hugsuðu, at kotkarlinn
 mundi ekki dreyma eðr nökkut kunna í þeirra slægðum eðr
 blekkingum, ok lögðuz síðan niðr at sofa. Kotkarlinn þóttiz
 nú skilja meðr sjálfum sér, at sér væri prettr búinn af þeirra
 hendi. Þegar þeir sofnuðu, stóð hann upp ok [tók] út brauðit
 ór ofninum nær hálfsteikt ok át upp allt ok fór at sofa síðan.
 Litlu síðarr vaknaði annarr burgeissinn, sem hann yrði hræddr
 í svefninum ok kallar á fèlaga sinn. Hann svarar: “Hvat
 er þèr?” “Undarligan draum dreymði mik, segir hann; mèr
 þótti sem tveir englar lèti upp himinríkis dyrr ok tóku mik
 ok leiddu fyrir guð.” Fèlagi hans svarar: “Þat er undarlig [170]
 draumr, en mik dreymði at tveir englar leiddu mik í gegnum
 jörðina ok til helvítis.” Kotkarlinn heyrði tal þeirra ok lætr
 sem hann svæfi, en burgeisar blektir er hann villdu blekt hafa,
 [kölluðu á hann.] Hann svaraði þá svá sem óttafullr: “Hverir
 erut þèr er á mik kallit?” En þeir svöruðu: “Vèr erum
 kumpánar þínir.” Kotkarlinn mælti: “Kómu þèr nú apr
 hingat?” Þeir svöruðu: “Hvert fórum vit eðr hvaðan skyllðum
 5 vit koma?” Kotkarlinn mælti: “Mèr sýndiz sem englar tæki
 annan í skýin upp í himinríki ok leiddi fyrir sjálfan guð, en
 aðrir tveir englar tæki annan ykkarn — ok opnaðiz jörðin — [171]
 ok leiddi hann niðr til helvítis, ok hugði ek þá at hvárrgi
 ykkarr mundi apr koma; stóð ek síðan upp ok át ek brauðit.”
 10 Nú heyrði sunrinn at svá fór þeim er fèlagann sinn villdu
 svíkja ok urðu sjálfir svíknir af sjálfra sinna brögðum.
 Sunrinn svaraði: ‘Svá fór þeim sem í fornyrdum mællt var
 áðr af þeim gömlum vísnum mönnum: “Sá er allt villdi,
 hann týndi öllu.” Þat er hunda náttúra at hverr etr mikit
 15 frá öðrum, en ef þeir hefði [eptir] úlfallda náttúru gjört,
 þá mundi þeim mjúkari þeirra náttúra: ef þeim er öllum saman
 fæzla gefin, þá etr eingi fyrr en þeir koma allir saman; svá

16. 32. 40 er] sem at a. 21 tók f. a. 24 kallar nú a.
 31 kölluðu á hann f. a. 32 þèr nú a. 35 sem at a. 41 urðu
 nú a. 43 villdi] talði a. 45 eptir f. a.

[172] ok ef einn sýkiz svá at hann má eigi eta, þá etr eingi þeirr. fyrr en sá er brott færðr; ok ef burgeisarnir hefði haft þersa dýrs náttúru, þá mundi þeir því betra kost haft hafa. — Þvílíkt sagði meistari minn mér forðum af sniddara einum, [at] lærisveinn hans lét berja meistara sinn meðr lurkum.' Faðirinn svarar: 'Seg mér, hversu þat barz at, þvíat þat mun gaman at heyra.'

LXXIII. Frá einum sniddara ok hans lærisveini er lét berja meistara sinn meðr lurkum.

[173] 'Einn kóngr hafði sér einn sniddara er honum gjörði klæði; hann hafði marga sveina er saumuðu með honum meðr mikklum hagleik þat er hann sneið með slægd. Af þeim var einn forgöngusveinn í þeirri list sá er hét Nelin. En at hátíðum lét kóngr kalla sniddara sinn er hann lét dýr klæði smíða sér ok sínum vinum; ok at þat yrði því skjótara, fekk kóngr þeim sinn kamerarium at finna þeim nauðsynliga hluti ok gjæta þeirra. Á einum degi gáfu þeir sniddaranum heitt brauð ok sveinum hans ok hunang meðr öðrum sendingum. Þeir er þar vóru átu. Þá mælti eunuchus er hússins gjætti: "Meistari, [174] hví eti þer ok bíðit eigi Nelin?" Meistarinn svarar: "Hann etr eigi hunang þóat hann væri hér." Þeir átu ok því næst kom Nelin ok mælti: "Hví átu þer frá mér ok geymduð mér eigi minn hlut?" Eunuchus svarar: "Meistari þinn sagði, at þú ætir eigi hunang þóat þú hefðir hjá verit;" en hann þagði ok hugsaði hversu hann mætti þetta gabb aptr gjalda meistara sínum. En er meistarinn var brott, sagði Nelin valberanum leyniliga: "Meistari minn hefir sótt þá er köllut

50 mundi þeir] muntu þei a. 51 at f. a. 52. 53. Faðirinn] Sunrinn a. 53 at] á a. Die letzten beiden zeilen (von Sunrinn ab) stehen in a am anfang des folgenden stückes.

LXXIII. Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). 2. 3. 4 er] sem at a. 5 þann er a. sér] svá a. 7 þeim í a. kamerarium] kandarinn (?) a. 10. 20. 25 euhnucus a. 13 Nalin a. 14 Efnucus a. 16 hugsaði nú a. 18 hvalberanum (?) a. er köllut] ok kallaðr a.

er phrenesis, ok týnir stundum viti, ok berr skyndiliga hjá
 20 sèr standandi." Þá mællti eunuchus: "Ef ek vissi hvern tíma
 hin kjæmi, þá mundi ek binda hann meðr taugum, at hann
 gjörði eigi nökkut illt." Nelin mællti: "Þá er þú sèr hann líta [175]
 hingat ok þangat ok berja á jörðina ok standa upp ór sætinu
 ok grípa fótskemil undan fótum sèr, þá skaltu vita at hann
 25 er galinn, ok gjæt þín þá ok þinna manna." Eunuchus svarar:
 "Blezadr verð þú, en ek mun gjæta hëðan í frá." Eptir þersi
 orð fór Nelin ok fal skæri meistara síns, ok er hann fann
 eigi skærin, laust hann jörðina meðr höndunum ok stóð upp ór
 sætinu ok hrærði [undan] fótum sèr fótskemilinn; ok er kame-
 30 rarius sá þetta, þá kallaði hann sína menn til sín ok bað þá
 binda hann [ok berja sem fastaz], at hann berði þá eigi; en
 hann mællti: "Hvat hefi ek misgjört, ok hví bindit þèr mik ok
 berit?" En þeir lömdu hann því harðara ok þögðu við. Þeir [176]
 börðu hann þar til er þeir vóru móðir. Síðan leystu þeir hann,
 35 ok var hann svá nær at dauða kominn af þeirra höggum.
 Hann andvarpaði nú langa stund; síðan spurði hann eunuchum,
 hvat hann hefði víðr þá misgjört. Eunuchus svarar honum:
 "Nelin, sveinn þinn, segir mér at þú æðiz stundum, ok eigi
 fyrri létti af þèr en þú værir með öllu lamdr til dauða, ok
 40 þat gjörðiz meðr drjúgazta fylgi." Ok er sniddarinn heyrði
 þetta talat, lét hann kalla Nelin til sín ok mællti: "Nær vissir
 þú, sagði hann, at ek var galinn?" Sveinninn svarar: "Nær
 vissir þú, at ek mætti eigi hunang eta?" Ok er eunuchus [177]
 heyrði þetta ok aðrir menn, þá dæmdu þeir, at í hvárum-
 45 tveggja stað var makliga á komit eptir réttu.'

LXXIV. Af leikara viðskiptum.

Vitr maðr einn hirti sun sinn ok sagði: 'Sè at þú færir eigi
 lýti félaga þínum, hvárt sem hann er frjáls eðr eigi, at þèr

19 phrenesis] fenisinn (!) a. ok] sem at a. 21 hin] at hinn a.
 23 sætinu] 'sæinum' a. 27 skæri] sverð a. 28 skærin] skeitinn a.
 29 undan f. a. 31 ok berja — fast. f. a. 35 þá ok a. 36 evhnucum a.
 37. 43 evhnucus a. 40 gjörðiz] skæði a. 41 þá kalla a.

LXXIV. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift von mir; Frá tveim feðgum ok þeirra samtali a.*

fari eigi sem tveimr leikurum fyrir kóngi.' Sunrinn mællti: 'Ek bið, faðir, at þú segir mér þar af.' Faðirinn mællti:

'Einn leikari kom til kóngrs. Kóngr vísaði honum þá sætis at sitja hjá öðrum leikurum. Þeir er fyrir voru tóku [178] þenna at öfunda, þvíat kóngr hellt þenna framarr; ok at þá at mætti eigi lengr standa, hugsuðu hinir at gjöra honum kinnroða, at hann skyldi þá helldr flýja. Ok einn dag er þeir átu, tóku leikarar þeir sem fyrir voru öll bein þau sem þeir fengu ok lögðu fyrir kumpán sinn fyrir brigzlis sakir. Síðan sýndu þeir kóngi beinahrúguna ok mælltu: "Herra kóngr, fèlagi várr hefir etit yfir hóf af þersum beinum." Kóngr leit til hans, en sá er ásakaðr var mællti til kóngrs: "Ek gjörði sem mannlig náttúra krafði, en fèlagar mínir gjörðu sem hunda náttúra er til, at eta bæði kjöt ok bein." Vard nú kóngr reidr leikurunum fyrir sína hrópan.'

LXXV. Af bónda einum er fekk fugl í eplagardi.

A.

[179] Máðr nökkurr hafði eplagard, þar runnu smálækir ok vex þar grænt gras umkringis. Einn dag var bóndinn móðr ok villdi hvílaz í eplagardi sínum. Einn lítill fugl settiz í trèit yfir honum ok söng listiliga, en bóndinn gilldraði til ok tók hann í snöru. Fuglinn mællti: 'Hví starfar þú svá mikit til at taka 5 mik, eðr hver nytsemð má þèr at mér vera?' 'Sakir þíns ýmisliga söngs, sagði bóndinn, fýsti mik at taka þik.' Fuglinn svarar: 'Þat kemr þèr til einskis, þvíat ámeðan ek em halldinn, þá syng ek hvárki með boði nè beizlu.' 'Þá skal ek eta þik', segir bóndinn. 'Þat kemr þèr til einskis, segir fuglinn, svá lítill sem ek em soðinn, þá em ek minni steikr;

9 flýgja a. 17 rópan a.

LXXV. A. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift von mir; Frá einum bóndagardi í kóngrgardi (?) a. 2 umkring a. 3 lítill] mikill a. 8 ámeðan at a.*

en ef þú gefr mik frjálsan, þá mun ek kenna þér þrjú spekingaráð er meira gott gjöra en mikit fè, ef þú hefir á þersu trú.' Bóndinn frelsir fuglinn; hann mælti þá: 'þat er eitt af [180]

5 mínum ráðum, at þú trúir eigi öllum orðum ok heitum; þat annat, at þú halldir vel þat er þú átt; þat er hit þriðja, at þú syrgir eigi þá hluti sem þú hefir látit.' Síðan fló hann í trèin upp ok söng meðr fagri röddu þersi orð: 'Blezaðr sè góðr guð, at hann gjörði skyggiliga sjón augna þinna ok vit

20 þitt tók frá þér, þvíat ef þú hefðir rannsakat fellingar innyfla minna, þá mundir þú hitt ok út valit hafa jacinctum einn er eyri vegr.' Ok er bóndinn heyrði þetta, hugði hann at sama [væri satt] ok lét illa. Þá mælti fuglinn: 'Skjótt gleymir þú, bóndi, mínum heilræðum er ek hefi áðr gefit þér ok áðr sagt, [181]

25 at þú skylldir eigi trúa öllu ok eigi helldr syrgja fenginn skada; eðr hversu máttu, bóndi, því trúa at ek hafi jafnmikinn eyris þunga í kvíði mér inni byrgðan ok fólgin, þar sem ek veg eigi allr svá mikit? eðr hví villtu svá mikilliga syrgja mik, þar sem þú hefir alldrigi nökkura ván til, at þú

30 fáir mik nökkurn tíma veiddan?' Síðan fló fuglinn í þykkvan skóg at bóndanum eptir veranda mjök hryggjum ok hardla mjök sorgfullum.

B.

Einn bóndi átti einn fagan lund, vaxinn með allzkyns trè ok fagar liljur. Þar var ok eitt vatn þakit með smáfugla. Eitt sinn gekk bóndinn í þenna sinn fagra lund ok lagði sik undir eitt trè; ok er hann lá, kom þar einn lítill fugl ok söng of-

5 liga fagrt ok listiliga vel. Sem bóndinn heyrði þat, villdi hann fanga fuglinn ok tók sèr lím ok brá því á viðinn, ok er fugl-

15 ráðum] ráðum ok heitum *a.* 16. 24 er] sem at *a.* 16 þat er ok hit þr. *a.* 19 gjörði] aptr tók *a.* 20 ok tókt *a.* fellingar] spurningar *a.* innyfla] hersveita ok höfðingja (?) *a.* 21. 22 jacinctum — eyri] hinn sem er efri *a.* 23 væri satt *f. a.* lét illa] Jilla lét *a.* 24 heilráðum *a.* 26 máttu nú *a.* 27. 28 þar sem — mikit] þar sem at ek eigi allt sýri (?) *a.* 29 sem at *a.* nökkur *a.* 30 þykkva *a.* 32 mjök þá *a.*

inn settiz, þá varð hann fastr við eina eik. Þá sagði hann við bóndann: 'Hví gjörðir þú þér úmak at ná mér, því[at] ek em lítill fugl ok þá er þú hefir mik etit, kennir þú þers ekki. Gef mér líf, því[at] ek hefi sungit þér til skemtanar, ok vil 10 ek gefa þér nytsamlig ok góð ráð sem þér eru mikklu betri en mitt líf.' Ok er fuglinn hafði því lofat, lét bóndinn hann lausan. Síðan sagði hann til bóndans: 'Þat er sá fyrsti lærdómr eða ráð sem ek vil kenna þér, at þú skallt eigi trúa því öllu sem þér er sagt, þó[at] þú ætlir þat satt vera; þat 15 annat: þat sem lukkan vill gefa þér, þat láttu eigi ór höndum rakna, helldr skalltu hallda því; þat þriðja: þú skallt ekki þrá eptir því sem þú kannt ekki at fá, helldr gleyma því, ok líða þat viljugr sem verðr at vera.' Sem fuglinn hafði þetta sagt, fló hann upp í eitt hátt trè ok söng guði lof ok sagði: 'Guð væri 20 háleitliga lofaðr fyrir þat [at] þersi maðr vissi ekki, at ek hafði einn dýrmætan gimstein í mínum kvíði, af hverjum hann mátti mjök audigr verða.' Ok er bóndinn heyrði þetta, varð hann mjök hryggr ok sagði: 'Vei mér at ek trúði hans orðum ok slepti honum þá [er] hann var mér í hendi!' Fuglinn 25 svaraði: 'Þú dári, sagði ek þér þat ekki, at þú skylldir ekki trúa því öllu sem þér væri sagt, eðr láta ór hendi rakna þat [er] þér veittiz; en nú sem þú hefir mist mik ok kannt ekki fá mik aptr, hvar fyrir villtu þá syrgja mik, sem þér er ekki utan til illz?' Síðan fló fuglinn brott, en bóndinn fór heim. 30

LXXVI. Frá vargi ok reifi.

Meistarinn mælti viðr sun sinn: 'Les þú, sun minn, um alla [hluti] svá mikit sem þér kann möguligt vera, en trú þó

8 Hví] því g. 8. 10. 15. 21 at f. g. 9 þá er] nær g.
 17 'byhallda' g. 19 hafði nú g. 22 dýrmætan] edla g. 25. 28 er
 f. g. 27 raka g. 28 nú sem] first g. 29 sorga g.
 LXXVI. Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift, welche
 in a fehlt, ist von mir hinzugefügt. 2 hluti f. a. sem at a.

eigi öllum hlutum þeim er þú um less, þvíat svá sem mörg [182]
trè bera eigi líkan ávöxt, svá eru ok eigi allar bækr þær er
5 maðr less sannar, hellðr saman teknar ok ritaðar til gamans
ok dæggrastyttingar, ok svá sem margir eru ávextir ok þó eigi
allir ætir, svá má manninn ok blekkja úréttr skilningr ritning-
anna, sem einn faðir kendi syni sínum: “Fyrirlát þú eigi
kunnuga hluti fyrir úkunnum eðr [vel] úkunna fyrir nálægum,
10 at þær fari eigi sem varginum í því hinu sama æventýri
sem svá segir, at þú missir [eigi] bæði verð ok andvirði.”

‘Sagt er at bóndi einn erði ok yxnin villdi eigi ganga
þann rétta veginn. Þá mælti bóndinn viðr yxnin: “Vargar
taki ykkur,” sagði hann; ok þegar í samri stundu kom þar vargr [183]
15 ok það bóndann, at hann skyldi fá honum yxnin þau er hann
hæfði honum gefit, en bóndinn svarar: “Þóat ek mælti þat í
reiði minni, þá mælti ek þat meðr engum sannendum eðr af
nökkurri alvöru;” en vargrinn kvaz vilja hafa þat er honum
var gefit. Ok er þeir þreyta hær um, kemr at þeim einn refr
20 ok skildi skjótt málefnið ok mælti: “Vitit at ek get sætt
ykkur, ok lofit mér þó áðr at tala nökkur orð við hvárn ykkarn
leyniliga;” ok þersu játa þeir. Þá mælti refrinn viðr kotkarl-
inn: “Vilir þú gefa mér eina hænu, þá skalltu fá at hallda
yxnun þínum.” Þersu játar kotkarlinn. Þá mælti refrinn við [184]
25 vargin: “Heyr, minn kjæri vin, mín vinátta skal þær til reiðu,
sem skyldugt er. Nú hefi ek svá gjört, at kotkarl skal gefa
þær stóran ost sem buklara, ok skal ek vísa til hvar er, ok
þarftu allðri meira mat um sinn.” Þersu játar vargr ok lætr
bónda fara liðugan með yxnin, en refr vísaði honum leið fram
30 at einni keldu; þá var nótt yfir ok tunglskin, ok skein í
kellduna. Refr mælti: “Hær er í ostrinn, ok lát mik eptir
fara.” Kelldan var djúp ok svá um búit, at einn strengr hekk

3. 6. 11. 26 sem at a. 3. 4. 19 er] sem at a. 4 trè þau a.
9 vel f. a. 11 eigi f. a. 14 þegar strax a. kómu a. vargarnir a.
15 báðu a. 15. 16 honum] þeim a. 18 vargarnir kváðuz a.
honum] þeim a. 19 þreyta nú a. 23 Vilier a. 25 vargana a.
Heyrit, mínir kjæru vinir a. þær] yðr a. 27 þær] ykkur a. 28 þarftu]
þurfit a. játa vargar ok láta a. 29 honum] þeim a.

niðr af vindás ok tvær fótur sín á hvárum enda. Refrinn
 hljóp í aðra fótuna ok svá niðr í botninn. Vargr mælti:
 [185] “Hví kemr þú eigi með ostinn?” Refr svarar: “því[at] hann 35
 er svá þungur ok mikill; hlaup hellðr í aðra fótuna ok hjálp
 mér.” Vargrinn gjörði svá ok af því at hann var þyngri, þá
 seig skjótt sú fatan niðr, en refrinn kom upp, ok þegar hann
 náði brunnmunnanum, hljóp hann ór, en vargr dvalðiz í keld-
 unni ok misti þers sem á komit var, ok svá lífsins, því[at] 40
 hann gaf upp þat sem hann hafði í hendi ok hafði hvárki
 yxnin nè ostinn.

34 Vargar mæltu *a.* 35. 40 at *f. a.* 38 kom] var *a.* ok
 þegar hann *doppelt a.* 40 sem at *a.* ókomi *a.* 42 yxnina *a.* ostinn]
 hestinn *a.*

II. Vermischte erzählungen.

LXXVII. Af Poliniano keisara.

Svá er sagt af einum keisara er var í Róm er Polinianus hét ok mjök var stórlátr, hafandi marga riddara undir sik. Hann var giptr ok átti mektuga konu ok ríkiláta ok þeygi góða, þvíat hon elskaði einn riddara meirr en sinn bónda, hvar fyrir
5 hon villdi sinn bónda dauðan. Ok sem svá er komit, segir [78] keisarinn, at hann vill fara pílagrímsferð út yfir hafit, ok biðr sína konu hegða sér vel ok geyma hans góz ok penninga vel, meðan hann er í brott, ok biðr hana hær um kjærliga. 'Allt skal vel vera með guðs vilja', segir hon. Ok sem hennar
10 bóndi er í brott farinn af landinu sína pílagrímsferð, sendi hon eptir einum gallDRAMANNI, ok sem hann er kominn á hennar fund, segir hon til hans: 'Minn bóndi er farinn pílagrímsferð brott af landinu, ok ef þú villt drepa hann, svá [at] hann komi allðri aptr til mín, þá skaltu hafa af mér þat sem þú
15 beidiz.' Hann segir: 'Þetta kann ek vel gjöra at drepa keisarann, í hvat part í veröldinni sem hann er, en fyrir mitt erfiði vil ek ekki annat hafa en elsku af yðru hjarta.' Hon játar honum þersu; en gallDRAMADRINN ferr til ok gjörir eitt mannlíkan með vax ok jörð sem líkaz keisaranum ok setr þat
20 fram fyrir sik, svá sem hafandi þat fyrir skotspán. En nú er þar til at taka, sem keisarinn er í sinni pílagrímsferð — ok segir at hann væri á Rómvegi — ok einn dag er hann gengr, mætir hann einum klerk. Þeir heilsaz [hvárr] öðrum ok keisarinn spyrr hann tíðenda, en hann þegir ok andvarpar mæðiliga.
25 Keisarinn segir til hans: 'Þú góðr klerkr, seg mér, hvat

LXXVII. *Aus cod. AM. 624, 4^o (A). Die überschrift von mir; Frá einum keisara A. 1 Polinanus A. 3. 7 kvinnu A. 6 yfir in A am rande nachgetragen. 13 at f. A. 23 hvárr f. A.*

hryggir þik eða fyrir hverju sorgar þú?’ Klerkrinn segir: ‘Fyrir þínum dauða, segir hann; fyrir utan efa muntu deyja í dag, nema eitthvat sé við gjört.’ Keisarinn segir: ‘Seg mér, hvat kemr þar til?’ Klerkrinn segir: ‘Þín kona er ein skækja [79] ok hefir langan tíma verit, ok þenna dag segir hon svá fyrir, 30 at þú skallt deyja.’ Ok sem keisarinn heyrði þetta, undraði hann þetta mjök, svá segjandi: ‘Þat kenni ek vel, segir hann, at mín kona er ein skækja ok lengi hefir verit, en af mínum dauða kenni ek ekki; ok ef þar er remedium eða hjálp til míns dauða, þá seg mér, ok ef þú mátt mínu lífi hjálpa, ok 35 allt mitt góz ok penningar skulu vera at þínum vilja.’ Klerkr segir: ‘Fyrir vist er þar ráð til ok hjálp, ef þú villt eptir mínum vilja gjöra.’ Keisarinn segir: ‘Ek em búinn at gjöra at öllu sem þú segir fyrir.’ Klerkrinn segir: ‘Húsfrú þín hefir fengit sér einn gall dramann, ok hann skal drepa þik þenna 40 dag með sinni kunnáttu ok gölldrum, ok hann hefir gjört eina líkneskju, ok þá setr hann fram á eitt pláz fyrir sik, ok þar skal hann at skjóta; ok ef hann hæfir í brjóstit á líkneskinu, þá deyr þú þegar, í hvat part sem þú ert, ef þú hefir enga hjálp. Því gjör skjótt eptir mínum ráðum, ok skal ek hjálpa 45 þínu lífi; kasta af þér þínum klæðum ok gakk inn í eina stofu ok í það er ek hefi þér fyrir búit.’ Keisarinn gjörir sem hann bauð, ok sem hann er þar kominn, gefr klerkrinn honum eitt gullgler í sína hönd, svá segjandi: ‘Nú skalltu sjá þat allt í glerinu er ek hefi áðr sagt þér.’ Ok sem hann hafði verit í 50 baðinu um stund, það klerkrinn hann sjá í glerit: ‘ok seg mér, hvat þú sér.’ Keisarinn segir: ‘Ek sé alla hluti þá sem [80] gjörvör eru í mínu húsi ok þú sagðir mér; ok gall dramaðrinn bendir nú sinn boga ok ætlar at skjóta at líkneskjuni.’ Klerkrinn segir: ‘Svá sem þú elskar lífit, þá [er] þú sér hann 55 draga bogann ok ætla at skjóta, þá dýf þú þér niðr í vatnit sem skjótaz, ef þú villt dauðann forðaz, því[at] ef hann hittir líkneskit, þá hittir hann þik.’ Ok sem hann sér í glerit ok sér

29. 33 kvinna *A.* 35 ok þá seg *A.* 42 þá] þat *A.* 53 gjörð-
ir *A.* 55 er *f.* *A.* 56 ætlar *A.* 57 at *f.* *A.*

galldramanninn búinn at skjóta, dýfir hann sèr niðr í vatnit, ok
 60 sem hann lyptir upp höfðinu, spyr klerkrinn: 'Hvat sèr þú
 nú?' Keisarinn segir: 'Galldramadrinn skýtr at líkneskjunni
 eitt skot hvert ek hræðumz mjök.' Klerkrinn segir: 'Góð ván
 er þer, segir hann; hefði hann skotit líkneskit, þá hefdir þú
 dáit.' Hann biðr hann enn líta í glerit ok segja hvat hann
 65 sæi. Keisarinn segir, at hann bendir sinn boga ok vill skjóta.
 'Gjör sem þú gjörðir fyrr, segir klerkrinn, elligar ertu dauðr;'
 ok þegar stingr hann höfðinu ofan í vatnit, ok sem hann lítr
 upp, segir hann til klerksins: 'Nú var ek hræddr mjök, at
 hann mundi skjóta líkneskit; en galldramadrinn kallaði á hana,
 70 svá segjandi: "ef ek skýt í þriðja sinn, þá em ek sunr dauð-
 ans, en þinn maðr eigi dauðr at helldr;" en mín húsrú grætr
 ok sorgar.' Klerkrinn segir: 'Lít enn í glerit ok seg hvat þú
 sér.' Keisarinn segir: 'Hann færir sik nú ok bendir sinn boga
 at skjóta at líkneskjunni, en nú em ek allra hræddaz.'
 75 'Gjör sem þú hefir áðr gjört, þá þarftu ekki at hræðaz.' Hann
 gjörir svá, ok sem hann lítr upp ór vatninu, lítr hann í glerit
 ok er nú með gláðara bragði en vant er. Klerkrinn segir til [81]
 hans: 'Seg hvat þú sèr.' Keisarinn segir: 'Galldramadrinn
 skaut at líkneskinu ok skaut sjálfan sik framan í lungun ok er
 80 dauðr, en húsrú mín syrgir mjök ok tók skrokkinn ok lét
 undir sæng sína.' Klerkrinn segir: 'Nú hefi ek hjálpat lífi
 þínu, ok gef mér mitt kaup, ok far síðan í fríði.' Keisarinn
 gaf honum svá mikit sem hann beiddi, ok skildu síðan. Fór
 keisarinn heim aptr til síns landz ok fann skrokkinn undir
 85 sæng húsrú sinnar; fór síðan til herrans af staðnum er Eng-
 elskir kalla mæ, ok kjærir fyrir honum, hversu hans kona
 hafði breytt, meðan hann hafði brott verit, ok hvat hann hafði
 fundit undir hennar sæng. Síðan er hon tekin ok drepin ok
 tekit ór henni hjartat ok partat í þrjú öðrum til víðvörunar,
 90 en hann fékk sèr aðra konu betri ok endaði sitt líf með fríði,
 et cetera.

LXXVIII. Af dauða ok kóngssyni.

Einn völdugr kóngr sat í ríki sínu; hann hafði allrahandu mekt meðr villdazta mannvál, veralldar sæmð ok fjótanda ríkdóm með gull ok dýra steina. Innan hallar hafði hann þá menn til sæmðar sér er þeir kalla philosophos, þat má norræna hina æztu spekinga. Leitaði hann síns frama í slíku ok 5 mörgum hlutum öðrum, þvíat metnaðr hans var mikill. Nú gengr svá til efnis, sem öllu kóngdæminu var til gleði, at nýfæddr sunr af drottningunni sjálfri byrjar sína daga. Vex hann upp með allri mekt sem kóngsbarni hæfði, vænn ok blíðr, staðfastr ok roskinn, mannligr án leik ok lausung. Ok sem 10 hans árum líðr þar til, at námsalldr er kominn, gjöriz þat einn dag sem kóngr sitr yfir bordi, at hinn fremsti vísdómsmaðr til allra lista, er þar var inni, stendr upp ok gengr fyrir hásetit ok segir svá: 'Minu herra, segir hann, þer eigat einn ungan sun er vèr heilsum allir yðrir vinir, þvíat vèr trú- 15 um hann oss af guði gefinn at sitja yfir yðart háseti ok með þvílíkri sæmð eptir burðum. Því bjóðumz ek fram með öllum góðvilja hann at læra ok leiða til þeirrar vizku sem ek hefi framaz þegit í öllum greinum fyrir letr ok listir, at hans [Cod. A P. 334] nafn sè því ágjætara sem hann er meiri listar yfir aðra menn.' 20 Sem hann þagnar sýniz þegar, at kóngrinn setr sik ekki svá blíðan hèr í mót sem margr mundi hyggja, helldr með nökk-

LXXVIII. A = cod. AM. 624, 4°. C¹ = cod. AM. 657, B, 4°. D = cod. AM. 567, 4°. a = cod. Holm. chart. 66 fol. Überschrift: Af dauða ok kóngssyni C¹, Frá einum völdugum kóngi hvern at dauðrinn upp fóstraði ok síðan um hans speki a, f. A. 1 hafði helldr (helldr *durchstrichen*) A. 2 yfirfjótanligum a. 4 sèr A, í sinni höll C¹a. þeir AC¹, menn a. 5 hina a, enu A, f. C¹. síns frama síns A (*das erste síns über der zeile nachgetragen.*) 7 sem C¹a, at A. 9 upp f. C¹. 11 árum] raun a. þar til Aa, þat C¹. mannsalldr a. 12 herra kóngrinn C¹. bord C¹. 15 heilsum A, elskum C¹a. 17 með f. A. þvílíkri a, þvílíkra C¹, allra A. sæmð a, sæmða AC¹. því bjóðumz ek A, því býð ek mik a, býðr ek C¹. 18 öllum f. C¹. þeirrar Aa, þvílíkrar C¹. 19 framaz þegit A, fr. numit a, sjálfþegit fr. C¹. letr] leik C¹. 20 sè] verði C¹. meiri listar A, margfalldrar gjæzku a, margfalldligri C¹. aðra kónga C¹.

urum reidisvip tekr hann svá til orðs: 'Kjæri minn, segir hann, hvat hefir þú at kenna várum syni? Þvíat listir þínar eru svá mikils verðar sem förupillta glens ok ungbarna leikr.' Meistari svarar: 'Herra minn, sagði hann, færi þersi orð eigi fram af kóngs munni, væri þau án efa úsönn í sér, þvíat mín kunnátta er sú sem alldri varð spenabarna leikr, hellðr hefi ek þat lán þegit sem syni yðrum verðr í fullr sómi, ef hann kann svá mikit, ok þat skal almæli.' Kónger svaraði þá reidr: 'Vík í brott hêðan, þvíat vèr segjum þèr hversu gengr: sunr várr skal annattveggja sitja kyrr eðr leggjaz ekki þèr fyrir fætr, ella skal hann fá þann meistara at honum gefi úkunna læring, svá at alldri hafi þèr heyrð getit.' Meistari svarar enn um sinn: 'Ef sun yðarr er maðr, mun hann hafa menniligan skilning; en hvar er í heimi fyrr en hèr, at eigi skuli maðr mann læra?' Endar hann svá sitt erendi ok gengr síðan til sætis. Er nú hljóð gott um stund, þvíat kónger var reidr, ok því þegja allir. Líða hêðan dagar áðr þat gjöriz, sem kónger sat yfir drykkjuborð, at klappat er hógliga ok kvatt dyra, ok sem prófat er af varðmönnum, stendr þar fyrir dyrum svá fallinn maðr á sitt form sem einn spekingr, ok segiz vilja hafa kóngs fund; ok sem kónger hefir þat orlofat, gengr hann inn ok fram fyrir hásetit; hefir á höfði mjök víðan pófahatt, svá at ekki sá glöggð hans ásjónu; tekr hann þó sakir virðingar við kóng- [335] inn nökkut lítt framan undir bardit, heilsar upp á hann ok

23 reidisvip *A*, hrygðarsvip *a*, svip *C*¹. Minn kjæri *C*¹. 24. 25 svá lítils *a*. 25 förumanna *C*¹. glens *AC*¹, tukt *a*. eðr smábarna *C*¹. 27 þau þá *C*¹. kunnusta *C*¹. 28 smábarna *C*¹ *a*. 29 þegit *A*, tekit *C*¹ *a*. 30 almæli *a*, allra mál *C*¹, amæli *A*. þá *f. C*¹. 31 þèr má *C*¹. 32 ok leggjaz *C*¹. þèr *Aa*, þat *C*¹. 33 meistara] *mit dissem reorte begint D*. 34 fyrr heyrð *D*. 35 hann þá *C*¹. mannlige *C*¹, mannligan *Da*. 36 hvat *A*. er *f. D*. hvar í heiminum heyrðiz þat fyrr *a*. 38 hljóð gott *C*¹ *Da*, hljótt *A*. um stund — reidr *f. Da*. um stund *f. C*¹. 39 áðr en (en *undeutlich*) *D*. dagar — gjöriz] nökkurir dagar *a*. sem *Da*, at *C*¹. sat *C*¹ *Da*, sitr *A*. 40 drykkjuborð *Aa*, dagdrykkju *C*¹ *D*. at — ok] einn tíma at aptni er hógliga *a*. 41 varðmönnum *AC*¹ *a*, verðinum *D*. fyrir dyrum *f. Da*. 42 einn spek.] eru spekingar *a*. 43 fund] orlof til inngöngu *a*. lofat *a*. 46 nökk. lítt] lítit nökkut niðr *a*. á *f. C*¹.

segir svá: 'Sælir, herra! Sælir herra!' ok talar síðan: 'Herra, segir hann, þér sjáit á mínu maneri at ek þikkjumz reiknaz mega í millum vísdómsmanna; en þviat mér fluttiz af yðr þat orð af læring sunar yðars sem yðru ráði þótti nökkut hátt, sótti ek þers erendis yðarn fund, at þjóða honum til reiðu mína kunnáttu, þviat ek vilnaz þers, at þat er ek má honum kenna, skal eptir yðrum orðum hverjum lifanda manni úheyrtr. En sakir þers at ek em gamall ok smákvæmr, uni ek eigi at vera við veralldar þys ok fjölmennis: því látit gjöra okkr herbergi tvær mílur brott af staðnum í þeirri mörk er þar verðr fyrir, ok látit þangat reiknaz þann kost sem okkr vinni um ár fullt, þviat frá þeim degi er vit komum þar inn, vil ek at eingi maðr gjöri okkr únáð.' Við þersa ræðu verðr kónggrinn mjök glaðr ok lét alla þersa hluti svá gjöras sem fjótaz lofar tími. Er þar við at skiljaz þann tilbúnat, en víkja til þers, at meistari ok hans lærisveinn, kóngssun, eru komnir í sín herbergi; setz meistari upp í háseti, sem honum heyrði, en kóngssun fyrir fætr honum svá lífíllátliga sem eitt útígít barn. Svá sitja þeir þegjandi þann dag, annan ok hinn þriðja, at eigi eitt orð heyrðiz þar. Ok hvat lengra? en svá gengr út árit, at kóngssun þjónar meistara síð ok árla, sem hann væri skipaðr hans þjónn, en sitr alla daga fyrir fótum hans þegjandi. Sem úti er árit ok næsti dagr eptir komandi fyllir með öllu

47 Sælir (1) — síðan *f. C^{1a}*. Herra minn *Da*. 48 maneri] yfirbragði *a*. þikkiz *C^{1D}*. 49 í millum *A*, millim *C¹*, meðal *Da*. vísdómsmanna *ADa*, villdismanna *C¹*. 52 kunnustu *C¹*. þviat — at *f. a*. 53 yðru orði *C¹*, yðru ráði *Da*. úhágt ok þar með vera úheyrtr *a*. 54. 55 vil ek eigi vera *C^{1D}*. 55 viðr sukk veralldar þyss ok fjölmennis *C¹*, í slíkum veralldar þys ok fjölmenni (fjölmanni *a*) *Da*. láti þer *C^{1Da}*. okkr *AC¹*, nökkut *D*, okkr nökkut *a*. 57 fyrir *f. C^{1Da}*. ok *f. A*. þangat *C^{1Da}*, þar at *A*. reiðaz *a*. vinni *C^{1D}*, vinnz *A*, kann endaz *a*. um eitt ár *C¹*. 58 þviat *f. C¹*. 59 únáðir *C¹*. 60 gjöra *C^{1a}*. skjótaz *C¹*. 61 skilja *C¹*. en — þers *f. C^{1Da}*. at *A*, er *C¹*, en *Da*. 62 nach kóngssun *schiebt D ein*: settiz fyrir [fæ]tr honum. sitt *a*. 63 meistari *Aa*, hann *C¹*, gestr *D*. upp *f. Da*. 64 kóngssun setz *C^{1D}*. svá lít. *f. a*. eitt *f. D*. útígít barn *A*, ungt barn *C¹*, ágetit (?) kóngsbarn *Da*. 65 annan *Aa*, annan dag til *C¹*, annan til *D*. hinn *f. C^{1D}*. at *AC^{1a}*, ok *D*. 66 út *ADa*, um *C¹*. 67 árit *AC¹*, allt ár *D*, allt árit *a*. 67. 68 hann — þjónn] honum væri þat skipat *a*. 68 skipaðr *f. A*. ok sitr *C¹*. 69 úti er árit *C¹*, ár (árit *a*) er úti *Da*, næsta ár er úti *A*.

70 þat takmark, sem þeirra mun vitjat vera af kóngs hálfu, talar [336] meistari til kóngssunar: 'Sun minn, sagði hann, nú í morgin mun okkar vitjat vera ok þú fyrir kóng leiddr ok vit báðir samt. Hann mun spyrja at læring þinni, en ef þer líkar máttu til svara, at af læring þinni kanntu eigi at segja, utan þat 75 veiztu, at þvilíkt heyrði alldri mannz eyra. Fadir þinn mun spyrja hvárt þú villt nökkut lengr hjá mæð vera, en þar til kenni ek þer eingi ráð.' Gengr svá til alla leið sem nú var sagt, at á næsta dag eru þeir inn kallaðir ok fyrir kóng leiddir; en er þar kemr, at kóngur spyr sun sinn, hvárt hann vill nökk- 80 ut lengr halda skólann, svarar hann með allri blíðu ok segiz gjarna vilja apr fara. Er þeim árligr kostur ætlaðr sem fyrr. Má nú fara fljótt yfir söguna, þviat annat ár með upphafi ok enda gengr svá líkt fram, at hvergi greinir á. Kóngssun kýss enn fásinnit gjarna framleidis at halda. Líðr hit þriðja ár 85 með sömu þögn ok daufigleik, ok sem þat endaz, svá at næsta dag munu þeir kallaz, talar meistari svá: 'Sun minn sæti, segir hann, þat muntu taka í ömbun þagnar þinnar, þols ok trúlyndis, at þinn manndómur ok gedfesti er þú hefir sýnt innan .III. ára, mun alldri niðr leggjaz, heldr í frásagnir 90 færz; ok þvi er makligt at þinni ván verði þat eigi váljúgr einn at hafa hær setit, þviat þú ert vel heyriligr þeirri kenn-

70 muni *C*¹. vera *f. C*^{1a}. hálfu *C*^{1Da}, höll *A*. 71 nú *f. C*¹. á morgin *a*. 72 verða *a*. fyrir kóng leiddr *A*, leiddr fyrir föður þinn *C*^{1a}, leiddr út fyrir föður þinn *D*. 73 læring þinni *AC*¹, námi þínu *D*, nafni (!) þínu *a*. 74 eigi at *Aa*, ekki at *D*, ekki *C*¹. 74. 75 þat veiztu *AC*^{1a}, þú veizt *D*. 75 mannz *f. D*. 77 ráð *ADa*, svör *C*¹. *nach ráð fügen C^{1D} hinzu*: þvi at þar hugsar þú sjálf fyrir. Gengr þetta *C*^{1D}. til *f. C*¹. 78 á *C*^{1Da}, annan *A*. dag optir *D*. inn *f. C*^{1D}. ok *f. C*^{1D}. leiddir ok heyrðir *C*¹. 80 skólanum *D*. svarar hann *AC*^{1a}, hann svarar til *D*. með — ok *f. D*. 81 Er þeim *Aa*, en þeim er *D*, þar sem þeim var *C*¹. ætlaðr *ADa*, aktaðr *C*¹. sem fyrr *Aa*, sömu leið ok áðr (áðr *f. D*) fyrr *C*^{1D}. 83 líkt fram *AC*¹, til líkt *Da*. á *f. C*^{1D}. 84 fásinnit *ADa*, skólann *C*¹. gjarna *f. C*^{1Da}. Líðr enn *C*¹. hit þriðja ár *Aa*, árit þriðja *D*, hit þriðja *C*¹. 85 daufigleik *Da*. sem þat endaz *C*^{1Da}, at þvi enduðu *A*. 86 kallaz *ADa*, kallaðir vera *C*¹. sæti *AD*, sæli *C*^{1a}. 88 sýnt *f. D*. 89 heldr mun *D*. 90 makligt *C*^{1Da}, vánlígt *A*. þat *f. C*¹. váljúgr *C*^{1Da}, 'vol hugr' (?) *A*. 91 einn *AC*^{1a}, en *D*. vel *f. D*. heyriligr *C*^{1Da}, verðugr *A*.

ing er engum spekingi veittiz fyrr. Skal nú upphaf at þú vitir
 hvern ek em. Ek heiti Mors' — en þat þýðiz dauði — 'ok
 því em ek eigi maðr, þótt þer hafi svá sýnz, ok frá okkrum
 [337] skilnaði er brátt mun gjöras skal þat mark spektar þinnar, at 95
 frægjaz mun ok fara um öll ríki, svá at eingi ágætismaðr
 mun verða slíkr sem þú, þvíat þik munu allir menn girnaz at
 sjá ok færri munu ödlaz en villdi. Nú hygg at vel, sun minn,
 því er ek segi þer í fáum orðum, þóat ek hafi áðr lengi þagat,
 ok vinnr þer vel þörf: sem þat berr til, at maðr sýkiz í borg-10
 inni, gakk inn til hans þótt þú sèr úkallaðr, þvíat sá mun hinn
 fyrsti, at eigi bídi þik margfalldliga sín vitja. En hjá þersum
 sjúka manni ok hverjum öðrum er þú til kemr, mant þú sjá mik
 sitja, en hvar ek sit skalltu greina. Ef ek sit nærri fótahlut,
 máttu segja, sem eigi bregz, at sá maðr fær langa sótt ok 10
 ekki harða, en stendr upp síðan. En ef ek sit hjá miðjum
 manni, er sóttarfar skemra ok mikklu harðara, ok kemr þó
 bati eptir með góðri heilsu. En ef ek sit við höfðalag, þá er
 viss dauði, hvárt sem þíniz degi lengr eða skemr. Nú er
 þetta frægðarefni, at þú segir svá hverjum manni fyrir sem 11
 eptir gengr, at þar eptir megi þeir gjöra ráð sín ok réttar
 skipanir; en þó skal ek enn leggja til þín nökkut hér um fram.
 Þá er vinir þínir sýkjaz eðr þeir virðingamenn er þú villt
 gleðja ok þar í mót af þeim þiggja sannar vináttur, góz eða
 sæmðir, skalltu taka þann fugl er karadius heitir; ok ef þú sèr 11
 at ek sit eigi við höfðahlut, skalltu bera þann sama fugl inn
 til hins sjúka ok halda honum framan fyrir hans ásjónu, þvíat
 [338] fuglsins náttúra er sú at hann drekkir sóttina brott af mannum

92 fyrri *C¹D*. nú *A*, þat *C¹D*, þat nú *a*. vitir fyrst *D*, vitir nú
 fyrst *a*. 93 en *f. C¹Da*. 94 okkrum þersum *C¹*, þersum okkrum *a*.
 99 ek (2) *f. D*. áðr *f. Da*. 100. 101 í borginni *C¹D*, í sorginni (!) *a*,
f. A. 102 eigi] *mit diesem worte bricht D ab*. Enn hvar ek hjá *A*.
 103 muntu *C¹*, mátt *A*, máttu *a*. 104 sitja *f. A*. skalltu *Aa*, mantu
C¹. greina *AC¹*, geyma *a*. 105 segja *f. C¹*. sótt *f. A*. 106 En
f. C¹. 107 skemra ok *f. a*. 108 En *A*, Nú *C¹a*. 108 höfða-
 hlut *a*. 111 ráð sín] sín erendi *a*. 112 leggja *Aa*, segja *C¹*.
 114 sanna vináttu *a*. 115 skalltu *f. A*. karadius *Aa*, daradius *C¹*.
 116 höfud *C¹*. þá skalltu *a*. sama *f. C¹a*. 117 fram *C¹a*.

ok tekr hana í sinn líkam. Síðan slá lausum fuglinum: kann
 20 hann sína náttúru ok flýgr með sóttina upp í loptit sem hæst
 ok sólinni sem næst ok blæss hana brott frá sér fram í birti
 sólarinnar; tekr hon þá við ok eyðir með sínum hita, en
 fuglinn er heill. Mun hëðan svá gjöræz af okkrum fundi ok
 25 samræðu, at náttúra fugls þessa mun fyrir þín orð kunnig
 verða, ok hon mun merkjaz ok með honum skrifaz í þeirri
 bók er menn munu kalla fisiologum. Er nú á enda komin
 kenningin, minn sæti sun, ok svá samvist okkur fyrst um sinn,
 en finnaz munu vit síðarr, ok mun þer þá ekki fagnaðr í
 þikkja.' Svá lyktaz þeirra tal. Kemr því næst sá dagr sem
 30 þeir eru inn kallaðir fyrir kónginn. Berr kóngssun meistara
 sínum lofsamligt vitni allri hirð áheyrandi, tekr meistari
 ok mikkla þökk af herra kónginum með fëboðum ok sæmðum,
 en hann fyrirlèt þat allt ok tekr orlof til brottferðar. En vís-
 dómr kóngssunar fór ekki hátt í fyrstu; en er frá líðr, gengr
 35 hann svá til vaxtar ok frábærra sæmða með einum orðróm
 allra manna, at slíkr mundi eingi fæz hafa, ok því mátti líkt
 kalla, sem löndin væri á floti hann at finna ok hans meistara-
 dóm at sækja, þvíat honum bráz alldri eitt orð þat er fyrr
 var skrifat í hverri grein. Fór hann ok víða til ríkra manna
 40 at skynja sóttir þeirra, þar til at faðir hans fell frá löndum;
 en síðan hann tók hásetistígn, vitjaði hann vina sinna, einkan-
 liga af sinni höll, ef þeir sýktuz, eða landstjórnamenn þeir sem
 hann sá mest til upphelldis ríkinu; en þóat hann hefði þegit
 þvílíka gjöf, hófz hann eigi til metnaðar, hellðr var hann svá [339]
 5 lítillátr, þýðr ok ástúðigr, mjúkr ok milldr öllum sínum undir-
 mönnum, sem einn kóng byrjaði framaz, hvar af hvert barn

120 ok upp *A*. 123 svá *f. C¹*. af gjöræz *C¹*. fundum *a*.
 125 honum *Aa*, henni *C¹*. 127 ok svá *C^{1a}*, svá svá *A*. at sinni
C^{1a}. 128 síðarr] um síðir *a*. fögnuðr *A*. 129 sá dagr *Aa*, upp
 á þann dag *C¹*. 130 inn *Aa*, til *C¹*. herra kónginn *C^{1a}*. 131 lofsam-
 liga *C¹*. áheyrandi *A*. 136 ok *A*, svá at *C¹*, at *a*. mátti] megi *a*.
 137 at sem *C¹*. löndin öll *a*. floti] fæti *a*. 138 at *f. A*. bráz *a*,
 braut *AC¹*. 140 skilja *C¹*. löndum] mit diesem worte bricht *C¹* ab.
 142 ef] er *a*. 142. 143 sem — ríkinu] þeir sem at hans ríki vóru
 þá mest til upphelldis *a*. 143 'upp helldizt' (!) *A*. þóat] þvíat *A*.
 144 hófz] hellt *a*. 145 ástúðligr *a*. 146 fremst *a*. mannbarnit *a*.

unni honum af hjarta; þvíat sá er háttr heimsins, at af eins orðum elska .X. Renna nú svá hans dagar með frægð ok farsæld, at hann hefir sjálf blíða heilsu, en allt ríkit frið ok fullsælu, þar til at hann hafði .X. tigu ára, hardla hraustr 15 þá enn, þvíat maðrinn var bæði sterkr ok stórr, en sællifr at næra líkamann. Eigi því síðr tók hann nú sótt mjök stranga, ok þar af angraz hans vinir. Þröngvir hon svá at honum, sem eigi líðr langt, áðr at honum er fárra kjöra vant; ok einn dag sem hann liggir þannin hættr, dregr úmegin yfir hann, ok sem 15 þat leið af, bregðr hann augum í sundr, ok berr þat fyrir hann sem honum var eigi þekkt: meistari hans hinn gamli er þar kominn með þófahatt sinn hinn víða ok sitr rætt frammi gagnvart fyrir honum. Kónggrinn skilr þegar eptir vana, at dauði er fyrir dyrum, ok mælti: 'Meistari minn, segir hann, 16 hví kemr þú þannig svá snemma?' Karl svarar: 'Svá verðr nú at vera, sun minn.' Kóngr mælti: 'Eigi hugsaði ek þat, þá er ek sat eitt kóngsbarn þegjandi fyrir þínum fótum um þjú ár, at þú mundir svá til mín gjöra, at grípa mik brott af fullsælu ok kóngligum sæmðum, svá hraustan mann ok vel 16 færan til allrar stjórnar.' Karl segir: 'Satt er þat, sun minn, at þú þoldir mikit, enda þáttu mikit; þó verðr þú nú allt at eins með mæ at fara.' Sem kóngr sèr at eingi er togun á, segir hann svá: 'Enn mun ek svá mikit þiggja, at þú gefir mæ rúm til at lesa eina paternoster, áðr vit farim.' Karl 17 [340] segir at þat skal veitaz. Kóngr less þau fjögur vers bænarinnar er framan eru til versins: et dimitte nobis; en er þar kemr, þagnar hann. Karl bíðr lengi, en kóngr þegir. Karl mælti þá: 'Hví less þú eigi, sun minn?' 'Því les ek eigi, meistari minn, segir kóngr, at ek vil eigi. Hefir þú nú hær 17 ekki at gjöra, þvíat með okkr skilr at sinni. Þú veittir mæ

148 elska .X.] elskaz a. 151 þá enn] ok herfærr a. 152 Eigi] Enn a. nú f. a. 153 angraz allir a. 162 fóstri minn a. hugði a. 164 ár ausraðiert A. 169 Enn] þá a. 170 mæ rúm] tóm a. 171 veitaz honum a. less þá a. 172 nobis debita nostra a. 173 þá þagnar a. lengi] um stund a. þegir þú A. 174 Hví þegir þú nú ok less eigi a. 175 nach eigi fúgt a hinzu: at meistari minn sè hær lengr ok

eina paternoster, ok því skal ek hennar sízta hlut í þá grein er þú veittir alldri fyrr lesa, en ek hefi svá lengi lifat sem hugr minn fýsiz, ok ek vil sjálfr lostugr lúka minni bæn án þ80 þinni únáð ok atkalli.' Karl svarar þá: 'Brögðum beittir þú mik nú, sunr, ok því muntu at sinni ráða verða.' Hverfr hann síðan, en kóngi batnar svá fljótt, at þat sýndiz móti vana, hversu krankdómrinn af rann. Lifir hann síðan í sæmðum sínum annat .C. tírætt; var hann þá hnignaðr, lægðr ok lam- þ85 inn af elli, svá at honum þótti leiðendi at lifa. Ferr síðan til ok býðr öllu stórmenni af landinu; varð þá þing harðla breitt. Þar er settr kóngsstóll ok hann þar til leiddr af sínum mönnum. Gjörir hann þá skipan fyrir öllu ríkinu, bæði til kóngdóms ok annarra stötta, veitandi þar með fögr ráð ok föðurliga kenning þ90 sínu fólki, guð at óttaz ok at geyma landzrætt eptir fornum setningi góðra höfðingja. Eptir þetta þing leggz kóngr í sæng sína um ljósan dag ok býðr kennimönnum veita sér alla þjónostu til framfarar. Eptir þat gjört svá virðuliga sem sómði, kynnir hann sínum trúnaðarmönnum allan hátt er gjörz hafði í þ95 millum hans ok meistara, ok mælti síðan: 'Kom þú nú, meistari minn, ok heyr hversu ek lykta bæn minni er þú gaft mér forðum, þvíat nú em ek búinn.' Karl kemr í stað; hefr kóngr þá upp: 'et dimitte nobis', ok eigi seinna en hann hefir sagt amen eptir bænina, líðr hann brott af þersu þ0 lífi ok var mjök grátinn, þó[at] gamall væri, ok endiz þar þersi frásögn.

177 síðara *a.* 181 sunr minn *a.* 183 sjúkdómrinn *a.*
 184 hálf annat .C. ára *a.* 184. 185 hnign. — lam.] bjúgr ok bog-
 inn *a.* 185 þóttu þá *a.* til *f. a.* 186 býðr saman *a.* þá —
 breitt] þat þegar harðla brátt *a.* 187 kóngligr stóll *a.* þar til] kóngr-
 inn *a.* undirmönnum *a.* 189 annarra stötta] stjórnanna *a.* fögr]
 ok einninn harðla fögr ok ágæt *a.* 190 fólki ok svá undirmönnum
 um *a.* sjálfan guð *a.* landzins réttar *a.* 190. 191 fornum setn.] fyrir
 setningum *a.* 191 þing *f. a.* 193 framfara *a.* 194 allan — hafði]
 hvat fram hafði fariz *a.* gjört *A.* 196 hverninn *a.* 197 þvíat
f. a. 198 nobis debita nostra *a.* 200 at *f. A.*

LXXIX. Af kóngssyni ok kóngsdóttur.

Heyrt hefi ek sagt at kóngr hafi ráðit fyrir Galizia er sun átti ungan, vel mentan. Kóngr unni honum mikit, þvíat hann var hans einberni. Ekki er getit drottingar. Meðr kónginum vóru ·II· menn þeir er getit verðr: var annarr riddari, en annarr steikari; þersir vóru formenn annarra þeirra sem hann hafði valld yfir. Í öðru ríki eigi langt þaðan ríkti einn kóngr, sá átti dóttur fríða ok vitra. Faðir ok móðir elskuðu hana framarliga. Lèt kóngr gjöra henni fagra skemmu er hon sat í dagliga ok hennar fylgismeyjar. Svá bar til einn tíma, at kóngssun talar til feðr síns: 'Mik fýsir at fara ór landi á brott at skemta mèt, ok fáir þú mèt menn til fylgdar.' Kóngr svarar ok kvez villdu gjöra allan hans vilja. Hann þakkar feðr sínum ok segiz engan mannfjölða hafa mundu: 'vil ek at riddari sá fylgi mèt sem hèt er fræknaztr ok steikari yðarr; ekki hirði ek at hafa fleiri menn.' Kóngr segir: 'Hvert villt þú fara svá fámennr?' Hann svarar: 'Ek ætla at fara til kóngs þers er hèt ríkir hit næsta, ok vil ek prófa vitrleik dóttur hans er mikit er af sagt.' Kóngr bað hann fara sem honum líkaði. Síðan fara þeir, ok áðr þeir koma á kóngs fund, mællti kóngssun til fêlaga sinna: 'Nú skal breyta várum vana: steikari skal nú fyrstr ganga ok sitja innztr, en ek skal sitja ýztr; hann skal tala við kóng várta vegna svá sem hann sè várr formadr.' Þeir báðu hann ráða. Sem þeir koma til kóngshallar, gengr steikari fyrst fyrir kóng, þá riddari í mið, [94] en kóngssun síðaz. Allir kveðja þeir kóng sæmiliga, þvíat þeir vóru allir kurteisir menn. Kóngr tók vel kveðju þeirra ok spyrr hverir þeir sè. Steikari hefir orð fyrir þeim: sagði til þat sem honum líkar, en eigi þat sem var. Kóngr frèttir hvaðan þeir kvæmi. [Þeir] sögðuz víða farit hafa, en vilja biðja

LXXIX. Aus cod. AM. 657 B, 4^o (C¹). K. Gíslason, 44 prøver (Kbhvn 1860) s. 428—432. 15 ri in fleiri abgerissen. 16 nach Ek ist ki, nach ætla ek ausradiert. 19 fu in fund abgerissen. 21 skal (1) abgerissen. 22 kóng abgerissen. 23 von koma ist ko und die hälfte des m abgerissen. 25 enn en. kveða C¹. 29 hvaðan hvaðan. þeir f. C¹.

nú kóng vetrvistar. Hann kvez hvárki spara við þá mat nè
 drykk; skipaði þeim ok sæmiliga, ok sat steikari innztr, en
 riddari þar næst, en kóngssun ýztr. Vóru þeir þar um stund
 ok létu ekki mikit yfir sér, vóru fáskiptnir ok gódlátir. Þat
 bar at einn dag, at kóngr gengr til skemmu dóttur sinnar. Hon
 35 heilsar honum blíðliga ok spurði tíðenda. Hann sagðiz engi
 segja kunna. Hon mælti: 'Koma engir menn um langt til
 hallarinnar?' Hann segir: 'Konnir eru ·III· menn úkunnir
 til hallarinnar.' 'Hvaðan eru þeir?' sagði hon. Kóngr segiz
 ekki kenna þá: 'eru þeir menn sæmiligir at sjá, en ekki veit
 40 ek hvat manna þeir eru.' 'þeir mætti vel, segir kóngsdóttir,
 koma til tals meðr oss.' 'Svá skal ok vera', segir kóngr; gengr
 síðan heim til hallar. Annan dag eptir víkr kóngr at for-
 manni þeirra ok mælti: 'Yðr man langt þikkja; hær er fátt til
 gleði, ok er því leyfiligt at ganga í dag til skemmu ok sjá
 45 dóttur mína.' 'Þat þigg ek gjarna', segir hann; gengu til
 skemmunnar, heilsar hann á kóngsdóttur, en hon tók vel kvedju
 hans. Kóngsdóttir sat í hásæti, þar vóru fyrir tvær fótskarir
 ok settiz hann á hina nedri. Kóngr sat um stund ok gengr
 síðan; steikari sat eptir. Síðan mælti kóngsdóttir ok spyrr
 0 hverr hann væri. Hann sagði til slíkt sem honum sýndiz, en
 eigi þat sem var. Hon mælti: 'Seg mær, hverr villdir þú
 hellz fugl vera?' Hann svaraði: 'Hvat mundi ek fugl vera, er
 ek em maðr?' 'Sè ek þat, sagði hon, at þú ert maðr ok
 vel sæmiligr; en ef þat mætti at beraz, at þú yrðir at honum,
 5 hverr villdir þú þá hellz vera?' Hann segir: 'þat ætla ek,
 at ek villdi hellz vera akrhæna.' 'Ok fyrir hví akrhæna?'
 segir hon. 'Því, sagði hann, at hon er hinn ágjætazti höfð-
 ingjarètr.' 'Satt er þetta, segir hon, en hverr villdir þú
 hellz fiskr vera?' Hann segir: 'Þat ætla ek, at ek villdi hellz
 0 lax vera.' 'Sakir hverrar greinar?' segir hon. 'Því, segir
 hann, at lax er höfðingjarètr.' 'Satt er slíkt, sagði hon, en
 hverr villdir þú hellz víðr vera?' Hann segir: 'þat ætla ek,
 at ek villdi hellz björk vera.' 'Hví björk helldr en annarr
 víðr?' 'Því, sagði hann, at hann er skjótari en annarr víðr
 5 at kveikja elld við.' 'Vel segir þú, sagði hon, ok skalltu

vera í boði mínu í dag.' Annan dag gekk til skemmu með kóngi riddari ok settiz skör hærra en steikari, ok fagnaði kóngsdóttir þeim vel. Kóngur sat ekki lengi ok gekk brott. Kóngsdóttir spurði riddara, hverr hann villdi fugl vera. Hann [95] segir: 'Ekki kýs ek mēr at vera fugl, en ef svá mætti verða, 70 villdi ek hellz fálki vera.' 'Hví helldr fálki en annarr fugl?' sagði hon. 'Því, sagði hann, at fálki er fræknari en aðrir fuglar.' 'Satt er slíkt, segir hon, en hverr villdir þú hellz fiskr vera?' 'Mætti ek fiskr vera, sagði hann, þá ætla ek at ek villdi hellz gædda vera.' 'Gædda! segir hon, fyrir hverja 75 grein?' 'Þat finn ek til, at hon hefir tvær tenn stórar í öndverðu höfði ok drepr þar með aðra fiska; eru þeir ok mjök hræddir við hana.' 'Satt hygg ek þetta, segir hon, en seg mēr, hverr villdir þú hellz vidr vera?' 'Hellz askr!' [sagði hann.] 'Hví helldr sá vidr en annarr?' sagði hon. 'Því, segir 80 hann, at askr er meirr hafðr til spjótskapta ok þikkir öruggri til þers en annarr vidr.' 'Allt er slíkt satt, sagði hon, ok skalltu vera vel kominn hér í dag.' Þriðja dag gekk kóngssun með kóngi til skemmu. Hon tók þeim með blíðu. Kóngssun kvaddi frána kurteisliga. Hon tók því blíðliga. Hann settiz 85 þegar í háseti hjá henni. Kóngur gekk í brott. Jungfrúin veik þá tali til kóngssunar ok spurði hvat manna hann væri. Hann sagði slíkt sem hann villdi ok ekki svá at hon vissi gjörr en ádr. Þá mællti kóngsdóttir: 'Hverr villdir þú hellz fugl vera?' 'Ekki beidiz ek at verða at kvikendum' segir hann. 90 'Gjörla veit ek þat, segir hon, ok ekki gjörði ek þersa spurning þær til smánar.' 'Þat ætla ek, segir hann, at ek villdi hellz vera spörr.' 'Spörr! sagði hon, hann er vesalligr fugl; hví kýss þú hann at vera?' 'Því, sagði hann, at honum fylgja margir.' 'Satt er þat, sagði hon, en hverr villdir þú hellz fiskr vera?' 'Þat 95 ætla ek, at ek villdi hellz vera síld.' 'Hon er þó smáligr fiskr,

66 nn in Annan abgerissen. 67 st von steikari abgerissen.
 68 die 3 letzten buchstaben von brott abgerissen. 70 k in ek abgerissen.
 76 tvær tvenn C¹. 79. 80 sagði hann f. C¹. 80 Vor Hví sind die
 buchstaben hvi h ausradert. 81 'uruggri' C¹. 93 'spior' (zweimal)
 C¹. vesalligr C¹. 94 honum] hann C¹.

segir hon, eða hví villt þú hon vera? 'Því, segir hann, at hon er jafnan mörg saman, en mèt þætti því betr sem mèt fylgdi fleiri.' 'Seg mèt, sagði hon, hverr villdir þú hellz vídr vera?' 'Vídvindill!' segir hann. 'Þetta er fáheyriligt at kjósa at vera vídvindill er síðr er með náttúru en annarr vídr; eða hvat finnr þú til þers?' 'Þat, segir hann, at hann er jafnan utan um annan víð ok helldr honum fast.' 'Eigi vil ek þersu í móti mæla, segir hon, en hvat villdir þú hellz eitt lítit vera?' 'Þat fæ ek skjótt sagt yðr, segir hann, beint þorninn í bellti þínu.' Hon segir: 'Hví villdir þú hann vera?' Hann svarar: 'Því at ek villdi báðum höndum hallda um þik miðja.' Hon mællti: 'Er svá komit? Þú skalt vera vel kominn í váru bodi er þú villt verit hafa.' 'Þigg ek þat', segir hann. Sat hann þar um daginn, ok trúi ek at þau muni mart mællt hafa. Gekk hann heim um kvellit ok settiz í sæti sitt. Um morgin- [96] inn eptir gekk kóngr til skemmu dóttur sinnar. Kóngr spurði hversu henni virðiz hinir úkunnu menn. Hon svarar: 'Ekki veit ek nöfn þeirra, en vita þikkjumz ek hveurr stéttar hveurr þeirra er. Sá er fyrst kom til mín er steikari ok man vera kurteiss maðr. Sá annarr er kom til mín er riddari ok man vera gilldr maðr. En sá sem settiz í háseti hjá mèt, hann er kóngssun ok man vera ríkr maðr ok nökkut metnaðargjarn; en þó virði ek svá sem hann hafi verit hær á laun ok nökkurri undirhyggju; þikki mèt ráð at þær skiptit um sæti víð hann, ok trúi ek at þær vitit skjótt, hvat manna hann er.' Kóngr kvað svá vera skylldu. Síðan gekk kóngr til hallar ok þar at sem kóngssun sat ok mællti: 'Gakk með oss til sætis, þvíat þú mant hellzti lengi leynz hafa.' Taka þeir tal saman, verðr kóngr þá viss hvat manna hann er. Fekk hann síðan þersa konu, kóngsdóttur, ok unnuz vel. Ekki er getit barna þeirra. Ok lýkz svá þetta æventýr.

99 nach fleiri fúgt C¹ hinzu: Síldin fylgiz ok er jafnan mörg saman. 105 bellti] 'bellt þorninn í belltu' C¹. 109 villt] villz C¹. 126 konun C¹.

LXXX. Af gimsteinum af Indialandi.

Einn lýðmaðr í Danmörk fýstiz at fara af landi brott suðr í heim at skemta sér. Hann ferr land af landi allt þar til er hann kom út á Indialand. Ok er hann var þar kominn, fór hann um borgir ok bæi þar til er hann kom í einn sæmiligan stað. Hann tekr sér þar herbergi með einum húsherra, sá 5 var einn af ráðsmönnum staðarins. Hann kom sér í tal við húsherrann. Þersi hinn sami mælti við hinn danska: 'Hvaðan af löndum ertu?' Hann sagðiz danskr vera. Herrann mælti: 'Þú mant mart skemtiligt kunna oss at segja af löndum yðrum.' Hann svaraði: 'Eigi kann ek þaðan segja nökkura þá hluti 10 er mér sýnaz frásagnar verðir.' Herrann mælti: 'Eru nökkurir gimsteinar í yðru landi?' Hinn danski svarar: 'Eigi veit ek þar vera gimsteina.' Herrann mælti: 'Ek skal fá þær í hendr .III. gimsteina: þá skaltu fá í hendr kóngi yðrum.' Síðan tók hann þrjá litla steina at sjá ok fekk í hendr 15 hinum danska manni. Ok er hann var búinn, fór hann ferðar sinnar allt þar til er hann kom í Danmörk ok leitar á kóngs fund ok kveðr hann vel. Hann tekr honum vel ok fréttir at um ferðir hans, eða hvert hann hefir lengst farit. Hann segir kóngi allt hit sanna. Kóngr mælti: 'Með því at 20 þú hefir farit á Indialand, mantu hafa nökkurar fásenar gersimar oss at færa.' 'Ekki er mikit um þat', sagði hann; berr síðan fram steinana ok fær í hendr kóngi. Hann tekr við ok [86] lítr á ok mælti: 'Eigi kann ek sjá at þersir steinar sè nökkurur gersimar, þikki mér ok mikil ván at eigi gefi ek góz mitt 25 móti þersum steinum, þvíat eigi veit ek náttúru þeirra, en varðveita skal ek þá, þvíat ek trúi at sá sem sent hefir vill nökkut móti hafa.' Ok er stundir líða fram, berr svá til einn dag er kóngr sitr undir bordum, at úkunnr maðr gengr í höllina ok fyrir kóngsbord, sjá kveðr kóng vel ok mælti síðan: 30 'Herra, hafa yðr nökkurir steinar færðir verit sunnan ór

löndum?' Kóngr sagði komit hafa. Hinn komni maðr spurði: 'Vili þer nökkur laun fyrir leggja þeim er yðr sendi?' Kóngr svarar: 'Ek veit eigi at mæð þikki launa fyrir vert, þvíat ek
 35 veit eigi hvat mæð skal.' Hann sêgir: 'Sýnit mæð.' Kóngr gjörði svá. Sem þersi maðr hafði við tekit steinum, lagði hann þá í lófa sèr ok mælti til kóngs: 'Nú þikkir yðr, herra, eingi mæti á steinum þersum, en með orlofi yðru skal ek segja nökkut af náttúru þeirra.' Síðan tekr hann einn steinn ok
 40 hellt upp ok mælti: 'Þat er náttúra þersa steins: ef þer vegit gull jafnvægi hans ok leggit hann við gullit, þá vex þat svá at þat er skjótt hálfu meira, ok svá lengi sem þat er þar meðr, verðr þat æ hálfu meira.' Kóngr varð hljóðr viðr ok mælti: 'Þetta er kóngsgersimi.' Hann tók annan stein ok mælti:
 45 'Þat er náttúra þersa steins, at þá er þú ert í bardaga, þá skiptir þik eigi, hvárt þú hefir hlífar eða eigi, þvíat ekki mant þú sár fá, ef þú hefir þenna stein á þer.' Kóngr varð úkvæði við ok angraz er hann hafði lausa látit steinana. Þersi tók hinn þridja ok hellt upp fyrir kóngi ok mælti: 'Þat er
 50 þersa steins náttúra, at nú em ek hær, en næst man ek út á Indialandi.' Síðan hvarf hann þeim at luktum durum, svá at allðri sá þeir hann síðan. Ekki kann ek segja hvern kóngr þersi hefir verit; en sagt hafa sumir menn at verit hafi Vall-dimarr gamli, þvíat hann hefir átt fásèna gripi þá sem [af]
 5 Indialandi vóru komnir, en eigi veit ek þat með visendum at segja.

LXXXI. Af meistara Pero ok hans leikum.

1.

Bræðr tveir vóru út í lönd er tekit höfðu hertogadóm eptir feðr sinn, hêt annarr Vilhjálmr en annarr Eiríkr. Systir þeirra

54 af f. C¹, ergänzt von K. Gíslason.

LXXXI. C¹ = cod. AM. 657 B, 4^o. F = cod. AM. 586, 4^o. L = cod. AM. 343, 4^o. K. Gíslason, 44 prøver, s. 419—427. Die überschrift nur in C¹. 1 út C¹, suðr L. nýtekit L. Bræðr — höfðu] þat er upphaf einnar frásagnar at bræðr tveir tóku ríki með F. 1. 2 hertog. — sinn C¹F, við föðurleifð sinni ok hertogadóm L. 2 Systir þeirra C¹, systur áttu þeir (þersir F) sèr FL.

hèt Ingibjörg, kvenna vænst ok vel at sèr um flesta hluti. Ráðgjafi þeirra hèt Perus er mjök ríkisstjórn hafði með þeim bræðrum. Hann hafði beðit systur þeirra ok villdu þeir ekki 5 gipta honum hana fyrir því at hann var nafnbótarlauss ok úferíkr, en allra manna var hann bezt mentr. Ekki er sagt at þeir bræðr hafði mjök vitrir verit. Systir þeirra átti eina útiskemmu, ok þar drakk hon jafnan með sínum fylgiskonum. Einn hlutr var sá er meistari Perus sagði hertogunum ok þar 10 með allri alþýðu, at frá því er hann gekk til bordís á kveldum ok til þers er frá var gengit dagverðardrykkju um morna, vill hann at engi mál sè kjærð ok í engum ráðagjörðum með hertogunum vera, þvíat þenna tíma villdi hann vera frjáls af öllu ákalli. Bræðr tveir vóru með hertogunum þeir sem mjök 15 öfunduðu meistara Perum ok þann mikkla sóma er hann hafði af sínum formönnum, ok til þers at hans metorð mætti minkaz, villdu þeir gjarna fá fengit nökkut efni til at rægja hann fyrir hertogunum. Þat bar til eitt sinn, at þersir bræðr vóru reikandi úti, er alþýða gekk til aptandrykkju, ok í nánd skíðgardi 20

3 hèt I. C¹, hon hèt I. F, þá I. hèt L. nach Ing.: þeirra ríki var í suðrlöndum. Ingibjörg var F. nach kvenna: var hon L. vel at sèr C¹L, bezt at sèr gjör F. flesta C¹L, alla F. nach hluti: þá er kvennmann mátti fríða F. 4 er — þeim C¹F (doch schiebt C¹ nach mjök ein: var und stjórn scheint aus stjórir [?] gebessert), hann hafði mj. r. st. með hertogunum L. 5 bræðrum f. C¹L. 5—7 Hann hafði — mentr f. C¹F. 7 sagt C¹F, þers getit L. 8 bræðr f. C¹F. hafði — verit C¹, hafi verit (væri F) vitrir menn FL. Systir þeirra C¹, Ingibjörg F, S. þ. I. L. 8. 9 eina útisk. C¹, eina skemmu F, sèr sk. L. 9 jafnliga L. nach fylg.: Ekki er getit móður þeirra systkina L. 10 er F, at L. Einn hlutr — meist. f. C¹. sagði svá C¹. 10. 11 hert. — alþýðu f. C¹. 11 er C¹F, at L. á kveldin L. 12 á mornum L. frá — morna] sól er í austri C¹. 13 vill — kjærð C¹, villdi hann engar kjærur (málakjærslur L) hafa (heyra L) FL. 13. 14 ok — vera (1) C¹, nè ráðagjörðir með hertogunum F, ok yfir engum ráðagjörðum sitja L. 14 þvíat f. C¹. tíma allan L. frjáls ok lidugr L. 15. 16 þeir öf. mjök F. 16. 17 ok þann — form. F, af þeim sóma er hann hafði af hertogunum L, f. C¹. 17 ok — þers F, ok þar til L, svá C¹. metorð FL, metnaðr C¹. nökkut mink. F. 18 þá villdu F. fá fengit C¹, fá L, finna F. efni C¹, æventýr F, ráð L. til at f. F. 18. 19 rægja — hert. f. FL. 19 þat C¹F, Svá L. eitthvert L. at FL, sem C¹. þersir C¹, þeir FL. bræðr f. F. 19. 20 vóru reik. FL, reikuðu C¹. 20 er — apt. C¹, en hertogar vóru komnir undir bord F, f. L. ok í nánd C¹, at þeir gengu nær F, f. L. skíðg. f. L.

þeim er var um skemmu Ingibjargar. Þeir heyra þangat gleði mikkla; ok fyrir þetta sama fýsaz þeir at komaz inn yfir gardinn ok vita hverju gegnir. Ok þetta fá þeir leikit ok sjá inn um glugg einn er á var herberginu. Þeir sjá hvar sitr frú ²⁵ Ingibjörg ok hjá henni meistari Perus, ok sýniz þeim bræðrum sem þau leikiz við yfrit blíðliga bæði með kossum ok faðmlögum. Þeir verða mjök fegnir, þvíat nú hafa þeir fengit nógt efni til úfrægðar meistara Pero. Því flýta þeir sèr í höllina. Sem þeir koma þar, sá þeir at meistari Perus sitr í sæti sínu ³⁰ eptir vana; hann hefir hjá sèr tvá sveina þá er honum þjóna dagliga, ok at þersu sènu þikkjaz þeir eigi vita hverju gegnir, ok þora ekki til at tala at sinni, en hugsa þó at þeir skulu eigi fyrr af láta en þeir vitu hvat satt er. Þeir fara at sinni í sæti sín. Annat kvæld koma þeir enn til skíðgardsins ok ³⁵ heyra á sama hátt gleði ok skemtan, ok sjá inn í skemmuna, at þau meistari Perus ok jungfrú látaz við með blíðu sem hit

21 þeim — var *f. C¹L.* um skemmu *FL, f. C¹.* jungfrú Ing. *L* á gleði *F.* 22 fyrir — sama *C¹,* því *F,* nú *L.* 22. 23 skíðgard inn *L.* 23 hverju at gegnir um þersa gleði *L.* þetta — leikit *C¹* þetta sama fá þeir gjört *L,* því fá þeir leikit *F.* sjá nú *L.* 23. 24 inn um *f. F.* 24 glerglugg *L.* er — herb. *C¹,* er á var skemmuni *L,* ok líta þar inn *F.* Þeir sjá *C¹,* ok sjá *F, f. L.* hvar jungfrúin sitr *L.* 24. 25 hvar — Perus] þar meistara Perum ok hjá honum Ingibjörgu *F.* 25 ok (2) *f. F.* 25. 26 sýniz — þau *f. C¹.* 26 sem *f. L.* leikiz *F,* látaz *L,* lífz (?) *C¹.* yfrit *C¹,* mjök *L, f. F.* bæði *f. C¹.* faðml. *C¹F,* klappi *L.* 27 þeir verða *C¹,* þeir verða nú *L,* ok sem þeir sjá þetta, verða þeir *F.* mjök *f. C¹.* nógt *C¹,* nökkut *F, f. L.* 28 efnit *L.* úfrægðar *C¹,* öfundar við *F,* at úfrægja *L.* Ok af því *L,* Ok því *F.* inn í *F.* 29 Sem *C¹L,* en er *F.* þar *C¹L,* í höllina *F.* at — sitr *C¹L,* Pero sitja *F.* 30 vana *C¹F,* venju *L.* hjá *C¹,* með *F.* hann — sveina] ok .II. smásveinar stóðu fyrir honum *L.* þá er *C¹,* er *F,* þeir sem *L.* honum *f. C¹.* 30. 31 þjónuðu jafnliga *L.* 31 þeir bræðr *L.* eigi glöggt *F.* at gegnir *L.* 32 — 34 ok þora — sæti sín *f. F.* 32 ok því þora þeir *L.* at tala — sinni] slíks at leggja *L.* 33 af láta *C¹,* upp gefa *L.* hvat satt er *C¹,* hversu þetta er fallit *L.* þeir — sinni *C¹,* ok fara nú *L.* 34 Ok nú annat *F.* koma *C¹,* komaz *L,* ganga *F.* enn *f. F.* til sk. *F,* inn yfir skíðgardinn *L,* til skemmunnar *C¹.* 35 heyra í skemmuna *L.* á sama hátt *L,* enn líka *F.* ok skemtan *L,* eðr fegri en fyrr *F.* ok sjá — skemm. *f. F.* 34. 35 ok heyra — skemmuna *f. C¹.* 36 at þau *L,* ok er *F,* sýniz þeim sem *C¹.* meistari *f. F.* ok jungfrú *f. C¹F.* látaz — blíðu *L,* siti með þeim hætti *C¹,* með sama blíðlæti eðr meira *F.* 36. 37 sem — kvæld. *f. F.*

fyrra kveldit; ok at þersu sènu flýta þeir sèr inn í höllina. Þeir sjá enn meistara Perus sitja eptir vana í sæti sínu; hann [Cod. C¹, p. 89] tekr við hverju keru er at honum kemr; ok nú örugga þeir sik svá, at þeir skulu vita fyrir víst hverju gegnir, þvíat þeir 40 kunnu þat skilja, at hann má eigi í tveim stöðum senn vera. Þeir ganga nú at þar sem hann sitr ok tala til hans, en hann svarar engu; en æ því meirr forvitnar þá um hans hag. Þeir ganga nú at djarfliga ok þreifa til hans þar sem þeim sýniz at hann siti. Nú kenna þeir at rúmit er autt ok hann er 45 ekki þar. Kalla nú at sèr sína fèlaga, ok verða nú allir samt visir hvat satt er, ok segja þegar hertogunum; en þeir kalla þegar á sína menn ok fara til skemunnar, brjóta hana upp ok hlaupa þar inn. Þar er nú til máls at taka, at meistari Perus er í sæng hjá Ingibjörgu, ok verða þau eigi fyrr vör 50 við, en þau heyra hark ok háreysti ok skemman er upp brotin. Talar hon þá til hans ok segir honum dauða vísan. Hann biðr hana vel um mælaz ok segir at ekki man til saka; sprettr hann upp í einum línklæðum ok kastar yfir sik felldi blám er

37 í *f. C¹*. 38 Þeir *C¹F*, ok *L*. enn *f. C¹*. meistara — sitja *C¹*. Perus sitja *F*, at meistari *P*. sitr *L*. *nach* sitja: í höllinni *C¹*. eptir vana *C¹L*, *f. F*. 38. 39 hann tekr *F*, ok tekr *L*, ok taka *C¹*. 39 hverju — kemr *FL*, kerum svá sem honum vóru upp skenkt *C¹*. 39. 40 ör. — skulu] hyggja þeir at *F*. 40 upp svá *L*. skulu vita *C¹*, viti *L*. fyrir víst *f. FL*. þetta gegnir *L*, gegnir um þersa fáheyrdá sýn *F*. 40. 41 þvíat — þat *C¹*, ok þikkjaz nú *L*. þvíat — vera *f. F*. 42 Þeir *f. C¹*. nú *f. F*. at þar *FL*, þar til *C¹*. tala *FL*, taka *C¹*. *nach* hans: meðr dirfd *C¹*. *nach* hann (2): þegir sem ván var ok *F*. 43 en æ *L*, ok *F*. um — hag *L*, at vita haus efni *F*. Þeir *L*, ok *F*. 42—44 en hann — djarfl. *f. C¹*. 44 ok þreifa *C¹*, ok svá at þeir þrifa *F*, ok vilja þreifa *L*. 44. 45 þar — siti *C¹*, þar sem hann sitr *L*, *f. F*. 45 rúmit *C¹L*, þetta rúm *F*. 45. 46 hann (2) — þar *C¹L*, finna hann ekki *F*. 46 at sèr sína *F*, á sína *L*, til sín fleiri sína *C¹*. nú allir samt *C¹*, þeir nú *L*, *f. F*. 47 satt er *C¹F*, hær er satt í *L*. þegar hert. *C¹F*, til hert. *L*. en *f. C¹*. 48 þegar *F*, sem skjótaz *L*, *f. C¹*. á sína menn *L*, at sèr sína vini *F*, til sín menn *C¹*. fara *C¹L*, þegar sem skjótaz *F*. skemunnar *FL*, skemmu systur sinnar *C¹*. 49 þar (1) *FL*, þegar *C¹*. nú *f. C¹*. máls *f. F*. at (2) *FL*, er *C¹*. 50 frú Ing. *L*. þau *f. C¹*. fyrri *F*. 51 hark *C¹*, brak *FL*. ok hár. *f. L*. ok sk. er *C¹*, til at sk. var *L*, er sk. var *F*. 52 Talar — hans *C¹L*, Hon mælti þá *F*. honum dauða *FL*, dauða hans *C¹*. vísan *C¹F*, ætlaðan *L*. 54 hann *f. C¹*. einum *f. C¹*. einum blám felldi *L*.

55 hann bar dagliga ok leggz niðr í háseti drottningar. Ok sem hertogarnir kómu í skemmuna, ganga þeir at sæng systur sinnar ok eigi finna þeir þar Perum ok sjá nú hvar hann liggir í hásetinu. Þá mælti Vilhjálmr: 'Látit mik gjalda honum þá skömm er hann hefir veitt okkr bræðrum, þvíat ek em 60 okkarr elldri.' Grípr nú til Perum með hermd ok reidi ok sviptir honum fram á gólfít, stígr síðan öðrum fæti á annan fót hans, en tekr annan tveimr höndum ok rífr í sundr í fyrsta rykk allt upp at bringspólum, en í öðrum kippir hann honum í tvá hluti. Fellr nú blóð með innyflum ok öðrum úhreinendum 65 um allt skemmugólfít, ok til skemðar við frúna fyrirbjóða þeir at skemman sè hreinsut. Síðan ganga þeir í brott með sínum mönnum. Frúin fellr í úvit er hon sèr sinn unnasta svá leikinn. Ok eigi líðr langt áðr hon raknar við ok sèr at meistari Perus gengr at henni heill ok úsakadr. Hon þikkiz nú eigi 70 vita hverju gegnir, ok hyggr at hann muni apr ganga dauðr. Hann biðr hana eigi hræðaz ok segiz vera heill ok hraustr, ok sagði Vilhjálmr bróður hennar hafa rifít í sundr eitt skálmatrè

55 bar dagl. *L*, bar hversdagl. *C*¹, var vanr at hafa dagl. *F*. leggz síðan *F*. sæti *F*. drott. *C*¹, frúinnar *L*, Ingibjargar *F*. 55—58 Ok sem — hásetinu *f. C*¹. 56 koma inn *L*. at sæng *F*, til *L*. 57 ok fundu *P*. ekki þar *L*. 58 í háseti jungfrúnar *F*. hertogi *V. L*. Látit mik *C*¹*L*, Ek vil *F*. 59 þá skömm *F*, þá skömm ok svírding *L*, þersa skemð *C*¹. veitt *F*, gjört *L*. er hann — bræðrum *f. C*¹. þvíat *f. L*. 60 okkarr *f. F*. nach elldri: ok því berr mèr hefndin *L*, hann var stórr sem risi ok sterkr *C*¹. nú *L*, síðan *F*, *f. C*¹. til hans *F*. með grimð ok reidi *L*, *f. F*. 61 fram á *FL*, ofan á *C*¹. öðrum sínum *L*. annan *f. F*. 62 annan tekr hann *L*, tekr annan fótinn *F*. rífr í sundr *C*¹, kippir honum svá í sundr *L*, kippir svá hart at *F*. 62. 63 í fyrsta — honum *f. L*. 63 allt *C*¹, rífr hann *F*. at *C*¹, á *F*. kippir *C*¹, skiptir *F*. 63. 64 honum í sundr *F*. 64 með innyfl. *f. F*. ok öðr. úbrein. *L*, ok allzkyns úhreinendi *F*, *f. C*¹. 65 skemðar *C*¹*L*, harms ok háðungar *F*. við frúna *C*¹*F*, frúinni *L*. þeir *C*¹*F*, hertogar *L*. 66 Síðan *C*¹*L*, Ok eptir þat *F*. 66. 67 með — mönnum *f. L*. 67 en frúin *L*. unnasta *FL*, ástmann *C*¹. svá sárt ok svírvírdliga leikinn *C*¹. 68 Ok er *F*. áðr en *L*. raknar hon *F*. 69 gengr at henni *C*¹*L*, er *F*. úsak. *FL*, úsakadr *C*¹. nú *f. F*. 70 gegnir *C*¹*L*, sæta muni *F*. hugsar *F*. dauðr *f. F*. ok hyggr — dauðr *f. C*¹. 71 óþaz *L*. hraustr *L*, skadr *C*¹, vel til reika *F*. 71. 72 ok sagði — rifít *L*, þvíat hér var rifít *C*¹. ok sagði — skálm.] ok vann Vilhjálmr bróður þina minna þrekvirki en hann hugði, ok var þat eitt tvískálmótt trè er hann reif í sundr *F*.

er liggir á gólfinu: 'en þeir tóku ekki á mër.' Sér hon þá hvárki blóð nè önnur úhreinendi á gólfinu. Hon biðr hann forða sér. Hann segiz fyrst munu klæðaz ok ganga síðan inn í höllina. Hann gjörir svá. Sem hertogar sjá hann, þikkjaz þeir eigi vita við hver brögð þeir eru komnir, ok biðja sína menn at taka hann ok setja í járn; ok var nú svá gjört. Síðan kalla þeir saman mikinn mannfjölda ok flytja hann til skógar. Ok er þeir koma í þann stað er þeir ætla at drepa hann ok hann stendr fyrir þeim bundinn, mælti hann: 'Nú hefi ek verit bundinn um stund, en hédan af skal ek lauss vera; en þit bræðr erut mjök heimskir menn: ek bað systur ykkarrar ok villdu þit eigi gipta mër hana, þviat ykk þótti ek lítills háttar hjá ykk, en þóat ek sè ykk úríkari fyrir penninga sakir, þá em ek ykk þó vitrari, ok ef várar mægðir hefði tekiz, mætti þit minnar vizku æfinliga notit hafa, þviat þá hefði ek alldrigi við ykk skillit. Mæli ek nú þat um, at öll ykkur framferð

73 er þar *L.* er — gólf. *f. F.* en þeir — mér *C¹*, en hans hönd kom allðri á minn líkam. Máttu nú ok sjá hvar trèit liggir *F, f. L.* þá *C¹*, nú *L.* 73. 74 Sér hon — gólf. *nach* klæðaz (75) *L, f. F.* 75 segiz *FL*, svarar *C¹*. fyrst *f. F.* munu *FL*, man ek *C¹*. inn *f. C¹*. 75. 76 ok ganga — höll. *f. L.* 76 Hann — svá *C¹*, Hon svarar: 'þá muntu sækja þer höfubana,' en hann lætr eigi letjaz *F*, meistari *P.* gekk nú inn í höllina *L.* Sem — sjá hann *C¹*, ok þetta sjá hert. *L.* en er þeir bræðr sá hann á lífi *F.* 76. 77 þikkj. — komnir *C¹*, vita þeir eigi, hverju þetta gegnir *L, f. F.* 77. 78 biðja — menn *FL*, bjóða sínum mönnum *C¹*. 78 at *f. L.* hann *C¹F*, þenna gallDRAMANN *L.* ok binda ok setja *C¹*. járn *C¹*, bönd *L.* ok — járn *f. F.* ok — gjört *L.* ok þeir gjöra svá *F, f. C¹*. 78. 79 Síðan — saman *C¹*, kalla þeir nú saman *L.* ok boða síðan at sér *F.* 79 mikinn *f. F.* ok flytja hann síðan *F.* ok flytja þeir Perum *L.* er hann fluttr *C¹*. til skógar *C¹F*, í skóg ok vilja hengja hann *L.* 80 í þann stað — drepa hann *C¹*, í aftökustaðinn *L.* ok er sleginn hringr um hann *F.* 80. 81 ok hann stendr *C¹*, stendr hann *L.* ok st. hann *F.* 81 fyrir þeim *C¹L*, þar nú *F.* mælti hann *C¹*, Hann mælti til hertoganna *L.* H. m. þá *F.* 81. 82 Nú — stund] þer fluttut mik hingat fjöturaðan sem einn þjóf *L.* 82 um hríð *F.* hédan af *C¹*, nú *FL.* vera *C¹L*, verða fyrir [utan] yðra þökk *F.* en *C¹F*, en þat er satt at segja at *L.* 83 mjök heimskir *C¹*, allh. *L.* heimskir *F.* 84 gipta *FL*, gefa *C¹*. hana *f. C¹*. þviat *C¹*, sakir þers at *L.* háttar *C¹*, góðs verðr *L.* 84—88 þviat ykk — skillit *f. F.* 85 fyrir — sakir *f. L.* 86 em — vitrari *C¹*, eru þit mër heimskari *L.* tekiz með heidri *L.* 86. 87 mætti — hafa *C¹*, þá hefði þit mátt þers njóta æfinliga *L.* 87 hefði ek *C¹*, hefðum vær *L.* 88 við ykk *f. L.* skilliz *L.* nú *f. C¹*. framferð *C¹L*, frægð *F.*

snúiz ykkir til úfrægðar ok hamingjuleysis.' Síðan sýndiz þeim
 90 sem hann tæki eitt blátt hnoða ór brókabelltispungi sínum ok [90]
 kastaði upp í loptit ok þat yrði at einum streng. Sýndiz þeim
 sem hann helldi þar í annan enda ok læsi sik upp eptir, ok
 hvarf hann þeim svá at alldri sáz hann síðan.

2.

Skamt þaðan var einn ríkr höfðingi er Prinz var kallaðr.
 Hann var ríkr at auðæfum ok hellt sik umfram hvern mann
 í því landi at klæðum ok kosti, hestum ok öllum tygjum.
 Einn dag reið hann út af sínum garði með ·XII· sveinum
 5 sínum eina þjóðbraut um skóg einn, ríðandi ágætum essi með
 öllum sínum bezta búningi. Allir vóru hans sveinar vel búnir.
 Ok er þeir ríðu um skóginn, sjá þeir at maðr einn ríðr í
 mót þeim. Hann sýndiz þeim mikill ok vaskligr. Hann hefir
 hest svá fríðan, at engan hafa þeir sèt þvílíkan, bæði

89 ykkir *f. F.* til — ham. *C¹*, til svívirðingar ok ham. *L*, í skemð
 ok skaða *F.* 90 -pungi *FL*, -pússi *C¹*. 91 kastaði því *F.* ok þat
 yrði *C¹L*, ok þeim sýniz sem þat yrði *F.* 91. 92 Sýndiz — helldi *C¹L*,
 ok hellt hann *F.* 92 þar *f. FL*. strengsendann *L.* upp eptir *C¹*,
 þar upp eptir *L*, í lopt upp ór þeirra augsýn *F.* 92. 93 ok hvarf
 — þeim *L*, ok hvarf *C¹*, *f. F.* 93 svá — síðan *C¹*, svá at þeir
 sáz eigi síðan *L*, ok sá þeir hann alldri síðan, ok lýkr hær at segja
 frá meistara Perus, en guð geymi vár allra, amen *F.*

C¹ hat die überschrift: Af meistara Pero ok Pinz. 1 Skamt —
 var *C¹L*, Svá er sagt at *F.* Prinz *L*, Pinz *C¹*, Pina *F.* var kall. *C¹*,
 er kall. á þeirra tungu *F*, hêt *L*. 2 mjök ríkr *L.* at auðæf. *L.* ok
 auðigr *F*, maðr *C¹*. ok hellt *C¹*, hann hellt *F*, því hellt hann *L.* hvern
 mann *C¹*, alla *L*, aðra menn *F.* 3 í landinu *L*, *f. F.* ok kosti *f. F.*
 hestum — tygj. *C¹*, svá ok at hestum ok herfórum ok öllum hertygjum *L*,
 ok öðrum ríkleik. Hann átti ers svá frítt ok þar með öll tygi, at vel mátti
 hinn dýrasti kóngur vera sæmðr af *F.* 4 Einn — hann *C¹*, Svá bar
 til eithvert sinn, at P. ríðr *L*, þat var einn tíma at hann ríðr *F.* af
 — garði *f. F.* með tólf sveina *F.* 5 eina þj. *C¹*, eptir einni þj. *L*, *f. F.*
 á skóg *F.* 5. 6 ríð. — bún. *C¹*, hann hefir nú allan þann bezta
 búning sem hann átti ok svá gott ess at ekki fekkz þar innanlandz því-
 líkt *L*, með sínu bezta búnaði. Þeirra höfðingi ríðr sínu ágætum essi *F.*
 6 vel *C¹F*, sæmiliga *L.* nach búnir: þó hann bæri af öllum *L.* 7 Ok er
 — sjá þeir *C¹*, þeir sjá nú allir *L*, Svá bar til *F.* einn *f. C¹*. 8 nach
 þeim (1): af skóginum *F.* Hann — þeim *f. C¹*. bæði mikill *F.*
 9 hest — fríðan *C¹F*, svá góðan h. *L.* þvílí. *C¹*, slíkan *L*, annan
 þeim líkan *F.*

sakir vaxtar ok vænleiks. Klæðabúnaðr þersa mannz sýndiz þeim 1
umfram alla þá sem þeir höfðu fyrr sèt. Nú með því at
hvárir fara öðrum í mót, þá finnaz þeir skjótt ok heilsa hvárir
öðrum. Ok þegar í stað talar Prinz til þersa mannz: ‘Þú
dugandi maðr, segir hann, sel mēr þitt ágjæta ess með búnað-
inum ok þín vápn ok klæði, þvíat þetta er eigi útígins mannz 15
eign allt saman; vil ek gefa þèr viðr mitt ess ok öll mín
klæði ok þar til aðra aura, svá at þú sèr vel halldinn af.’
Komni maðr svarar: ‘Ekki fýsir mik at hafa helldr þitt ess
en mitt eða tygi; má hvárr okkarr una því er áðr hefir.’ Prinz
segir: ‘Vilir þú eigi selja mēr eða gefa, þá hlýtr þú þó laust 20
at láta nauðigr.’ Hann svarar: ‘Þóat þú takir af mēr mín tygi,
þá er eigi víst at þín ágirni sediz með þersu, en eigi læt ek af
meðan ek em únauðigr, en ekki em ek maðr til at hallda einn

10 sakir — vænl.] sakir gangs ok vaxtar *L*, sakir vaxtar ok væn-
leiks *F*, á vöxt ok fríðleika *C*¹. 10. 11 Klæðab. — alla þá *C*¹, Hans
kl. var engum þvílíkr *F*, Um allan búning þótti þeim þersi maðr langt
bera af öllum þeim *L*. 11 *nach* sèt: eða frá heyrt sagt *L*, þar eptir
eru öll hans tygi ok sjálfr er hann afbragð annarra manna *C*¹. Nú
*C*¹*F*, ok *L*. með *FL*, af *C*¹. 12 á mót *F*. ok heilsa *FL*, heilsa
þar *C*¹. 13 Ok — stað *FL*, *f*. *C*¹. Pinz talar svá *C*¹, talar fyrr
nefndr formaðr *F*, tekr Prinz til orða *L*. til — mannz *C*¹, til þers
mannz er einn reið í móti þeim *F*, við þenna mann *L*. 14 dugandis
F. gjör vel ok sel *L*. 14. 15 þitt — klæði] þat ágj. ess með bún.
ok öll þín vápn ok klæði *C*¹, allan þinn búning ok þín vápn ok þitt
hit fríða ess með öllum sínum fórum *L*, þitt ágj. ess ok þín vápn ok
klæði ok öll þín tygi er til heyra essinu *F*. 15 útígins *C*¹*F*, rags *L*.
16 allt saman *f*. *F*. fyrst gefa *F*. viðr *C*¹*F*, hær fyrir *L*. 16. 17 mitt
— klæði *C*¹, mín tygi ok mitt ess *F*, mitt ess með sínum gjörðum ok
öll mín vápn ok klæði *L*. 17 til *FL*, meðr *C*¹. vel *f*. *F*. 18 Komni
maðr *L*, Hinn tilkomni m. *F*, þersi *C*¹. til at *C*¹. helldr *f*. *C*¹.
18. 19 þitt — tygi] þín klæði en mín eða þitt ess *L*, þitt ess en mitt *F*,
þitt ess eða tygi *C*¹. 19 má — hefir *C*¹, má hv. okkarr vel una því er
á *F*, en þat er (*unleserlich*) hvárir una við sitt, því ek vil eigi
selja mitt *L*. 19. 20 Pinz segir *C*¹, Prinz mælti *L*, formaðrinn svarar *F*.
20. 21 Vilir — nauð.] Vilir (*unleserlich*) ek beidumz með sölu eðr
gjöf eðr fyrir mín orð, þá (*unleserlich*) nauðigr *L*. 20 eða gefa
f. *F*. 21 nauðigr *f*. *C*¹. Hann svarar *C*¹*F*, Komni maðr mælti *L*.
21 af mēr — tygi *F*, þá klæði er ek ber *C*¹, allt þat er ek hefi *L*.
22 þá er eigi víst *F*, þá er þó úvíst *C*¹, *erloschen* *L*. með þersu *C*¹*F*,
því helldr *L*. 22. 23 en eigi — únauð. *f*. *F*, en eigi missi ek mitt
öll (*unleserlich*) *L*. 23 en ekki — einn *F*, en eigi man ek
einn hallda *C*¹, (*unleserlich*) maðr til at hallda einn *L*.

fyrir yðr .XIII.' þeir stíga nú af sínum hestum ok taka
 25 hann höndum ok færa hann af sínum klæðum ok fá honum í
 staðinn þau sem þeirra formaðr hafði. Ekki brautz hann um.
 Skilja þeir við þetta ok ríða sinn veg hvárir. Einn af mönnum
 um Prinz ihugaði mest þeirra gjörð, þvíat hann var þeirra
 vitraztr. Hann átti einn náttúrustein þann ef hann leit í hann,
 30 þá mátti engi missýna fyrir honum. Þenna stein tekr hann
 ok lítr í, þvíat hann grunar at þeim man annan veg sýnaz
 en er. Honum þikkir nú undarliga við víkja: hann sèr sinn
 formann ríða einni hrísbyrði, hon er bundin saman með tágum
 ok töttrum, en þetta sýniz öllum hinn frídazti fararskjóti með
 5 ágjætum bitli ok búnaði. Nú fyrir því at öllum öðrum en
 honum einum er þetta úsýniligt, þá kallar hann til sín annan
 ok hinn þriðja, at þeir megi vita með honum hvat satt er, ok
 lætr þá líta í fyrr sagðan stein, ok sýniz þeim þá einn veg
 öllum. Síðan segja þeir sínum formanni ok láta hann sjálfan
 0 sjá. Hann verðr við æfar reidr ok bíðr þá ríða eptir
 þeim vánda gallDRAMANNI, þvíat hann var skamt frá þeim. [91]

24 .XIII. *C*¹, .XII. *FL*. nú allir *L*. þeir — hestum *f. C*¹. ok taka]
 Síðan taka þeir *C*¹. 24. 25 sínum — taka hann *in L erloschen*. 25 sínum
 klæð. *C*¹*F*, öllum sínum búningi *L*. 25. 26 í stað. *f. L*. 26 þau] þann
L. hafði *C*¹, hafði átt *F*, átti áðr *L*. *nach* hafði átt: svá taka þeir ok
 hans vœna hest ok öll hans tygi *F*. 27 Skilja — þetta *C*¹*L*, ok skilja
 eptir þat *F*. 27. 28 mönnum Prinz *L*, fylgjurum formannzins *F*,
 þeim kumpánum *C*¹. 28 mest þeirra *C*¹*L*, þersa *F*. 28. 29 þeirra
 vitraztr *FL*, þeim vitrari *C*¹. 29 náttúrustein *C*¹*F*, þann stein *L*.
 þann ef — í hann *C*¹*F*, at ef inn leit í hann *L*. 30 engi *FL*, ekki
*C*¹. 30. 31 þenna — lítr í *C*¹*F*, ok í þenna stein lítr hann nú *L*.
 31 þeim man *L*, honum myndi *C*¹. 31. 32 at þeim — en er] at annan
 veg muni vera en þeim sýniz *F*. 32 er *L*, væri *C*¹. Honum — víkja
L, ok nú sýniz honum undrliga *C*¹, *f. F*. 32. 33 hann sèr — ríða *C*¹*F*,
 þvíat hann sèr nu at hans formaðr Prinz ríðr *L*. 33 taugum *L*. 34 ok
 töttrum *f. C*¹. en þetta *L*, þetta *F*, en þeim *C*¹. öllum *C*¹, öllum þeim *F*,
 hans félögum *L*. með] ok *L*. 35 ágjætligum *L*, ágjæt (*am zeilenschluss*) *F*.
 bitli ok *f. C*¹. fyrir *FL*, með *C*¹. en *C*¹*L*, nema *F*. 36 einum *f. C*¹. þá
*C*¹*L*, því *F*. til sín *C*¹*L*, at sèr *F*. 36. 37 annan — þriðja *C*¹*L*, einn
 ok annan *F*. 37 at þeir — satt er *C*¹, at þeir mætti vita með honum
F, ok vill vita hvárt þeim sýniz sem honum *L*. 38 þá *C*¹*L*, hann *F*.
 náttúrustein *F*. þá *C*¹*F*, nú *L*. 39 öllum sem honum *L*.
 39. 40 Síðan — sjá *C*¹*F*, sýna þeir nú sjálfum herranum hvat tint
 er *L*. 40 við *C*¹*F*, nú *L*. þá *C*¹*F*, sína menn *L*. 41 þeim
*C*¹*L*, þersum *F*. þvíat — þeim *C*¹*F*, því hann var skamt í
 brott farinn frá þeim *L*.

Peir gjöra nú svá, taka hann höndum ok færa hann Prinz bundinn; ok er þeir finnaz, bar Prinz at honum at hann hefði svikit af honum hans tygi. Perus segir þat eigi satt vera, kvez alldrigi hann beitt hafa nökkurs umskiptis ok segir at ágirni hans hefði snúiz honum til svívirðingar ok blindat hans hugskotsaugu; það hann sjálfan gjalda heimsku sinnar ok taldiz sýkn í alla stadi. Prinz snýr nú heim í veg ok hefir með sér Perum bundinn ok ætlar at láta drepa hann. Prinz kallar nú saman mikinn mannfjölda; þeir settu sinn dóm á 5 bryggju einni við sjóinn, en alþýða skipar sik fyrir ofan alla vega, svá at hann megi eigi í brott hlaupa, ok sýniz öllum hann dauða verðr fyrir sína galldra ok gjörningar. Ok sem svá var komit hans máli, tekr hann til orða: 'Ek hefi verit bundinn nú um stund, en nú vil ek lauss vera, ok þó mun 55 ek eigi hlaupa út á sjóinn at bana mër.' Ok er hann hafði þetta mælt, þá sat hann lauss hjá þeim á bryggjunum. Síðan sýndiz þeim sem hann tæki ór pungi sínum lítit af bleikju

42. 43 þeir — bund. *L*, ok það þá taka hann *C*¹, þeir ríða nú eptir honum, taka hann ok binda *F*. 43 bar] talar *L*. Prinz *L*, hann *C*¹, at honum *C*¹, upp á Perus *L*. 44 hans tygi *C*¹, klæði sín ok hest ok allan sinn búning *L*. Perus *L*, Hann *C*¹. 45 hann — umsk. *C*¹, hafa beðit hann neinna býtinga *L*. 46 snúiz — ok *f*. *C*¹. 47 hann nú *L*. 48 í — stadi *C*¹, saka af öllum þeirra skiptum *L*. 48. 49 Prinz — bundinn *L*, Formaðrinn það þá taka hann ok binda ok svá gjörðu þeir *C*¹. 48—49 ok er — bundinn *f*. *F*. 49 ok ætlar *L*, ok ætla skjótt *F*, síðan æluðu þeir *C*¹. láta *f*. *F*. 49. 50 Prinz — nú *L*, Eptir þat kallar fyrr nefndr formaðr *F*, ok kalla *C*¹. 50 þeir — dóm *C*¹, þeir setja sinn mannfund *F*, ok koma þeir saman *L*. 51 bryggju einni *C*¹, bryggjum nökkurum *L*, bryggju *F*. við sjóinn *FL*, þar sem sjór var allt fyrir framan *C*¹. *nach* sjóinn: ok vilja þar dæma Perum *L*. en — sik *C*¹, stóð allr almúginn *L*, en mannföldinn skipaz *F*. fyrir ofan *FL*, allt *f*. o. *C*¹. 51. 52 alla vega *F*, ok a. v. at sjónum *C*¹, *f*. *L*. 52 eigi *F*, hvergi *L*. hlaupa *F*, komaz *L*. hann — hlaupa] þersi vándi maðr megi eigi lauss verða *C*¹. ok *FL*, þvíat *C*¹. 53 dauða verðr *F*, dauða maðr *C*¹, makligr dauða *L*. sína — gjörn. *L*, sína galldra *C*¹, sínar gjörningar *F*. 54 svá til *F*. 55 nú *f*. *L*. um stund *C*¹, um stund með yðr *L*, um hríf *F*. vil *C*¹*L*, mun *F*. vera *C*¹*L*, verða *F*. ok *FL*, en *C*¹. 56 út *FL*, enn *C*¹. á sjóinn sjálfr *L*. at bana mër *F*, ok b. m. *L*, *f*. *C*¹. *nach* mër: en fólk umkringir mik alla vega svá at mër er engi ván brottkvámu *L*. 57 þá *f*. *C*¹*F*. sat *C*¹*L*, var *F*. hjá — br. *f*. *F*. *nach* bryggjunum: ok skeyttu þeir því ekki þvíat þeim þótti honum eingi kostr brottkvámu *L*. 57. 58 Síðan — tæki *C*¹, þeim sýniz hann taka *L*, hann tekr þá *F*. 58 lítit stykki *L*.

ok drægi þar á bryggjunni skip með öllum reida þeim er til
 30 siglingar þarf at hafa, ok er þeim var minst ván, heyrðu þeir
 brest mikinn ok rugl í sjóinn ok líta til. Þá sá þeir at hann
 er kominn út á sjóinn ok á skip ok vindr upp segl, ok siglir
 þersi maðr í haf út. Skilr svá með þeim landzmönnum ok
 með Pero. Verðr hann víðara við at koma.

3.

Þar sem Perus kom at landi var einn hertogi með herskipum.
 Ekki er getit at hann ætti ríki fyrir at ráða. Hann var sagðr
 maðr rættlátr í þeirri stètt sem hafn var, drap niðr vikinga
 ok ránsmenn, en lét alla góða menn fara í friði. Var hann
 5 af þersu vinsæll, hafði hann af hverjum kóngi hvat er hann
 villdi. Þetta var þann tíma dags er Perus fann hertogann, er
 matsveinar matbjoggu: . pörtuðu þeir einn hana til borðs fyrr
 sögðum hertoga. Perus kvaddi hann vel ok mælti: 'Svá mikil

59 ok dragi þar C^1 , ok þar með dregr hann L , hann dregr F .
 eitt skip L . 59. 60 þeim — hafa F , ok segli ok mastri ok öllu því
 sem til siglingar heyrir L , $f. C^1$. 61 rugl C^1F , þá kom rugl mikit
 L . sjóinn FL , sjónum C^1 . líta til C^1F , litu allir . . . (*unleserlich*) L .
 Þá sá þeir C^1 , þeir sá F , þeir sjá nú vegs ummerki L . hann C^1F ,
 Perus sökudólgr þeirra L . 62 út á C^1F , fram á L . ok á skip C^1 ,
 á skipi F , með fögru skipi L . upp C^1L , á F . 63 þersi maðr C^1L ,
 $f. F$. í haf út C^1 , í haf F , nú í haf út L . svá C^1F , nú L .
 63. 64 landzm. — Pero C^1 , meistara P . ok landzm. F , Prinz ok Perus L .
 64 nú víðarr L . Verðr — koma] ok kemr hann víða við sögur. þar
 fór núna F .

3 *ist nur erhalten in C¹L. C¹ gewährt die überschrift: Af*
 meistara Pero. 1 þar — landi] Siglir hann nú um höf innan ok
 allt þar til at hann kemr at landi í einhverjum stað L . var] þar lá
 fyrir í höfn L . hersk. sínum L . 2 þers get. L . ætti — ráða] at
 hann væri óðalborinn til neins ríkis L . Hann var] en sagt er at hann
 væri L . 3 þeirri stètt] því starfi L . var] sat L . drap hann L .
 4 en lét — friði] þá sem herjuðu á ríki rættlátra kónga eða annarra
 formanna. Hann var hinn mesti hermaðr, svá at nær stóð eingi við
 honum L . 4. 5 Var — þersu] Hann var mjök L . 5 hverj. kón.]
 hvers kóns ríki L . hvat er] þat sem L . 6 þetta — fann] Perus
 kom í . . . (*loch im perg.*) at finna L . 6. 7 er — matbj.] sem steikarar
 fóru til at matbúa L . 7 þeir í sundr L . til borðs] í pott L . 7. 8 fyrr
 — hert.] fyrir hertogann til soðningar L . 8 hann — mælti] hertogann
 hæverskliga, en hann tók honum blíðliga L . Svá $f. L$.

frægd flytz af yðr at þær sæð röskvir í stríði ok rétllátir viðr
alpýðu; eða hvárt er at þær vilit eigi verða kóngr yfir ein-¹⁰
hverju ríki, eða kunni þær eigi fá? Hertoginn svarar: 'Enga
ástundan hefi ek til þers haft.' Perus mællti: 'Myndi þær vilja
verða kóngr ef yðr væri kostr?' Hann svarar: 'Fyrir víst
villdi ek.' 'Vel myndir þú þá launa þeim er því kvæmi áleid-
is?' 'Víst skylldi hann hafa verðkaupit', segir hertoginn.¹⁵
Perus mællti: 'Myndir þú vilja gefa honum .X. merkr gullz
á hverju ári svá lengi sem þær ríkit?' '.X. merkr, segir
hertoginn, ok þó at hann tæki .CC. marka.' Hann segir:
'Ekki beidumz ek meira en .X. merkr.' 'Þat gef ek gjarna',
segir hertoginn; ok við þetta skilja þeir. Ferr Perus brott.²⁰
Þaðan skamt var ein kóngsatseta. Hann var kvæntur ok átti
[92] sun þrevetran. Þat barz at þær, at svá sýndiz sem sjá kóngr
yrdi bráðdaudr. Landzmenn kvöddu þings til kóngstekju. Kemr
þær saman mikill mannmúgi. Þær kemr drottning með syni
sínun. Sýniz þat öllum réttaz, at kóngssun taki ríki eptir feðr²⁵
sinn. Í þann tíma sýniz Perus á þinginu; hann tekr svá til
orða: 'Þat er satt, at sun á arf eptir feðr sinn, en fyrir alldrs
sakir er hann lítill til stjórnar eða afruðnings, ef víkingar
kunnu koma til landz; eða hafi þær nökkut spurt tíðenda?'
Þeir kölluðuz ekki fregnaz hafa. Hann segir: 'Mær er þat³⁰

9 flytz af] flygr með *L.* nach yðr: herra, segir *P. L.* röskv. —
str.] bæði hraustr í bardögum *L.* létllátir *C*¹. 10 kóngr eða jarl *L.*
11 at fá *L.* svarar] mællti *L.* 12 stundan *L.* til þers] þær til *L.*
vilja *f. L.* 13 vera *L.* yðr væri] þær kæmiz vel af því ok væri
yðr þers *L.* Hann sv. *f. L.* 14 ek þat, segir hert. *L.* vor Vel:
P. mællti *L.* myndir — þeim] mundu þær þeim manni launa *L.* 15 vor
Víst: Já, já, segir hann *L.* gott verðkaup *L.* segir hert. *f. L.*
17 hverjum .XII. mánuðum *L.* 17 .X. merkr *f. L.* Hert. segir *L.*
18 tæki] beidiz *L.* Hann segir] *P.* mællti *L.* 19 meirr *L.* marka, ef
ek má því af stað koma *L.* 20 nach brott: at því sem honum sýndiz *L.*
21 skamt á brott *L.* var ein] er *L.* Hann] Sá kóngr *L.* 21. 22 átti með
drottningu sinni sun *L.* 22 þat — svá] Svá bar til at því sem honum *L.*
sem sjá] at þersi *L.* 23 völd *L.* Landzm. kv.] ok þegar í stað kvæðja
landzmenn *L.* 24 mannfjöldi *L.* 25 nach sínum: ok aðrir formenn
ríkis *L.* þat *f. L.* sun kóngs skilgetinn *L.* 26 Í þenna punkt kemr
meistari *P.* [á] þingit *L.* 27 sun á arf] sunr kóngs er næst at erfd *L.*
28 sökum *L.* lítt til stjórnar fær *L.* 28. 29 vík. — lands] úfríðr
kemr á landit *L.* 29 ekki spurt nökkut *L.* 30 sögðuz *L.* frétt *L.*
Hann segir] *P.* mællti *L.* 30. 31 er — hermt] hefir verit sagt *L.*

hermt, at fjöldi herskipa er komit við landit, ok þær sjálfir sjáit at hver höfn er full af herskipum; ok er ekki annat til ráðs en fá öruggan formann þann er þersu vandkvæði mætti af yðr víkja, þvíat þeir munu hvárki spara at taka drotn-
 35 ingina nè góz yðart með herfangi.' Menn hyggja nú þetta munu satt vera, sjá nú at herr er kominn í landit; skýtr nú alþýðu skelk í bringu. Til verðr einhverr ok spyrr hvorn hann sèr vel til fallinn kóngs yfir landit. Perus segir engan jafnvel til fallinn sem hertogann sakir sigrsældar, vits ok forsjá,
 40 ok hvert afbragð hann er annarra manna. Hèr kemr at þetta samþykkir landzfólkit ok svá sýniz drottningu. Fór þá Perus til fundar við hertogann ok segir honum nú kost at taka kóngstígn, ef hann vill gefa honum ·X· merkr gullz á hverju ári. Hertoginn sagðiz þenna kost vilja ok lýkr honum þegar
 5 ·X· merkr. Síðan ferr hertogi heim til kóngshallar ok fær þar góðar vídtökur. Er hann þar til kóngs tekinn ok fær

32 sjáit] megit sjá *L.* skipum *L.* nach skipum: en haft er sem kjöllum sè sát *L.* ok er] er nú *L.* 33 ráðs *f. L.* svá öruggan stjórnarmann til forystu *L.* þersum vandræðum *L.* megi *L.* 34. 35 þvíat — herf.] þvíat víst er at þeir sem við landit eru komnir, munu yðr til einskis illz ofgóðir þikkja, munu þeir bæði taka lönd ok drottningu ok þröngva ok drepa hvert mannz barn *L.* 35. 36 Menn — vera] þeir hyggja nú at ok sjá at þetta er allt satt sem hann sagði *L.* 36 sjá nú — landit *f. L.* 37 nach bringu: ok sýniz öllum þat satt vera sem hann segir *L.* ok af því verðr til *L.* 37. 38 ok spyrr — landit] at frétta eptir hvar hann sèi formann landinu *L.* 38—40 Perus — manna] P. nefnir til þenna sama hertoga sem fyrr var frá sagt ok telur um hann sem mátti marga kosti. Þá svarar drottningin ok kvez allðri því skulu samþykkjaz, at hennar sun taki eigi arf ok ríki eptir föður sinn. P. mælti þá: 'Svá má verða, drottning, at sun þinn láti ríkit ok lífit; því sýniz mér ráðligaz at hertogi taki kóngdóminn ok ríkit ok yðr fyrir drottningu ok gjöriz svá fóstrfaðir sveinsins, ok [er] hann hefir þroska til, skal hann taka hálf ríkit ok kóngsnafn, ok má vera at með hertogans líði verði herrinn á brott rekinn af landinu, svá at yðr kosti engan penning ok þar til án lífháská *L.* 40. 41 Hèr — drotn.] þetta líkaz alþýðunni æfar vel ok um síðir samþykkir drottningin þersu, ok lauk svá þinginu *L.* 41 Fór — Perus] Ferr P. nú *L.* 42 til fund. — hert. *f. L.* honum] hertoganum *L.* 42. 43 nú kost — kón.] hvar komit var, at hann má nú taka kóngdóm *L.* 43. 44 hverjum ·XII· mánuðum *L.* 44 Hert. sagðiz *f. L.* vilja] vill hertoginn gjarna *L.* lýkr] vill lúka *L.* 45 einar ·X· merkr gullz *L.* Síðan ferr] Ferr nú *L.* 46 þar (2)] nú *L.*

drottningar sèr til eiginkonu. Setz hann þar til ríkis ok unnr vel við, en herr sá hinn mikkli er þar hafði við land komit hvarf svá skjótt, at engi vissi hvat af varð. Nú líðr fyrsta ár, ok kemr Perus at jafnlengd ok gengr í höll kóngs ok heilsar 50 honum. Kóngr tekr honum blíðliga. Perus mælti: 'Ek em kominn at heimta fè mitt af yðr.' 'Já, já, segir kóngr, þat er til reiðu.' Lætr í stað vega honum .X. merkr gullz. Hírdmönnum þíkkir undarligt. Annat sinn kemr Perus at jafnlengd ok heimtir fè sitt; verðr nú rómr mikill um höllina at 55 þersi maðr heimtir æ penninga at kóngi, ok segja illt mundu undir búa. Sem kóngr heyrir þat, bíðr hann Perum ekki heimta at sèr penninga lengr, bíðr þó fá honum at sinni .X. merkr; en Perus segiz heimta munu sitt hvat sem kóngr segir, tekr við fènu ok ferr brott síðan. Þriðja sinn, sem líðnr eru .XII. 60 mánaðir, komr Perus fyrir kóng ok heimtir .X. merkr gullz. Nú verðr þyss mikill í höllinni er hírdin segir at þersi maðr hafí gjört kónginn skattgíllan; þíkkir víst at illt man undir búa. Sem kóngr heyrir þat, segir hann Pero með reidi: 'Þú

47. 48 Setz — vel við] Semr hann nú sitt ríki ok þíkkir vel at fara L. 49 hvarf] var í brott L. af honum L. líðr — ár] líða fram hin fyrstu misseri L. 50 *næð* jafnl.: því sem hann hafði fríðit (?) hert. L. höll kón.] höllina L. 50. 51 heilsar honum] kveðr kónginn L. 51 P. mælti] þá m. P. til kóngs ok eigi mjök hátt: 'Herra, segir hann L. 53 Lætr — gullz f. L. 54 Hírdm. — undarl.] þetta heyrja þeir sem næst eru ok undra at kóngr þeirra skal skulldbundinn undir þenna mann. Skilja þeir at svá búnu L. 55 ok heimtir — sitt] gekk fyrir kóng ok talar svá hátt at allir máttu heyrja, ok bíðr kóng gjalda sèr skulld sína L. rómr] yss L. *næð* höllina; ok talar hverr við annan L. 56 æ ok æ L. kóngi varum L. segja — mundu] man hér mikít illt L. 57 Sem] En er L. þat] tal sinna manna L. Perum f. C². 58 penn. lengr] fè optarr ok launa sèr svá þann góðvilja sem hann hefir honum áðr gjört L. bíðr þó] Kóngr bíðr nú L. at sinni f. L. merkr gulla til þers at hann gjöri honum eigi únáðir optarr, en bíðr hann eigi gjöra sik svá djarfan at hafa þersa heimtu optarr fram L. (Kón. bíðr — fram *næð* segir [59] L.) 58. 59 en P. segiz] P. kvaz L. 59 fè sitt L. 59 kón.] hverrgi L. tekr] P. tók L. 60 Nú hit þriðja L. 60. 61 er .XII. mánaðir eru úti L. 61 heimtir] segiz eiga undir honum L. 62. 63 Nú verðr — þíkkir] Kóngr roðnar nú mjök, því hann heyrir at öll hírdin þytr upp með ys ok kalli ok segja at sjá maðr hefir skattgíllt kóng þeirra undir sik ok sváiz þeim L. 63 illt man] hér man mikít illt L. 64 Sem — reidi] því svarar hann nú P. mjök reiduglaga ok mælti L.

65 ert firnaðr djarfr er þú þorir at heimta fè at mèr ok launa [93]
 mèr svá þann góðvilja er ek gjörði þèr, ok lát af dirfd þinni,
 ef þú vill eigi fá á þèr úfagnat.' Perus segir: 'Lítill ván er
 þèr at ek láti af fyrir stóryrði þín at heimta mitt góz.' Kóngr
 mællti: 'Vilir þú eigi af láta, þá er ván at ek láti þik höndum
 70 taka, ok eigi úvíst at þú sèr drepinn.' Perus mællti til kóngs:
 'Mantu hvar vit fundumz fyrstan tíma?' 'Man ek', segir
 kóngr. Perus mællti þá til kóngs: 'Þá vart þú hertogi ok
 sagðr maðr réttlátr ok eigi mjök ágjarn, en nú þegar er þú
 ert rikari, ertu ágjarn ok újafnaðarfullr er þú mátt sem þú
 75 vill, ok fyrir því at nú hefi ek prófat þik hvern þú ert, trúi
 ek at haninn sè soðinn.' Bregðr nú því við, at hertoginn er
 við skip sín, ok eigi hafði lengri stund verit en haninn var
 soðinn, þar sem hann þóttiz kóngr vera svá at árum skipti, ok
 eiga drottningu ok hafa landstjórn, ok allt þetta var ekki utan
 30 sjónhverfing ok í móti því sem satt var, þvíat villt var fyrir
 honum skynsemi, ok villdi Perus prófa hvern hann væri þegar
 hann mætti sem hann villdi. Þetta sama snertr marga ofmjök;
 þvíat þat er ofgjarntr valldinu, at metnaðrinn spillir ok vill einn
 öllu ráða; virða ok stundum oflítils þat sem vel var áðr við
 85 hann gjört en hann fekk valldit. Lýkr hær at segja af Pero
 at sinni.

65 firnam. — er] firnaðjarfr maðr at L. 65. 66 ok launa —
 þèr f. L. 66 ok lát] lát nú L. dirfd] fólsku L. 67 fá — úfagn.]
 vera laminn L. segir] mællti L. 68 þèr þers L. 69 þèr ván L. ek láti]
 muni L. 70 þú — drep.] ek láti kyrkja þik L. til kóngs] þá L.
 71 þá mantu L. fyrstan tíma] hit fyrsta sinn L. Man ek] því mun ek eigi
 muna þat L. 72 þá — kón. f. L. þá þú vart L. þá f. C¹. ok]
 vartu L. 73. 74 nú — ert] nú ert þú mikit L. 74 ágjarn] bæði
 ranglátr L. 75 hefi — þik] er prófat L. nach ert: þá man þat
 betr fallit at þú takir apter við þinni fyrri stètt L. 75. 76 trúi ek]
 mun nú nær hafa L. 76 nach soðinn: sem í pott var brytjaðr þá vit
 fundumz fyrst L. því] svá L. 77 sín] niðri L. eigi — stund] hafði
 ekki lengr kóngr L. 78 soðinn] matgjörðr L. 78 — 82 þar sem
 — villdi] ok hafði alldri samrekt drottningu ok ekki hafði hennar kóngr
 andaz ok hellt hann sínu ríki sem mögulligt var. Villti meistari P. svá
 fyrir honum samvizkuna at hann þóttiz hafa bæði hirð ok landstjórn,
 en þat fór nú sem þèr máttut heyra L. 82 sama f. L. marga of-
 mjök] margan mann L. 83 — 86 þvíat — sinni] at hann gjörir sem
 hann nær til þá hann má sem hann vill. Höfum vèr nú eigi meira
 heyrt sagt af meistara P. at sinni, ok lýkz hær þersu æventýri L.

LXXXII. Af þrimr kumpánum.

Svá er sagt, at í einhverju ríki kómu ásamt um dag á dýra-veidi þrír stórburðigir menn, kóngssun, hertogasun ok jarlssun. Þeir voru þá allir stórir menn ok sterkir ok fulltíða, en höfðu þó eigi með tekit ríkisstjórn, þvíat feðr þeirra stýrðu þá enn löndum. Nú berr svá til efnis um daginn, at hleypingar verða 5 mikklar, þvíat hirtir margir verða fyrir þeim, en þat er dýr svá flugskjótt, at hinir beztu vápnhestar fá varla tekit þat. Verðr nú svá at kveldi, at öll fylgd þessarra þriggja er dreifð ok ridlut í náttmyrkri, svá at engi sveinn er hjá þeim sem þeir stíga af hestum sínum ok taka náttstað. Sem þeir hafa 10 um húiz í mörkinni, talar kóngssun: 'Hvat höfum vèr at gleðjaz viðr, síðan hvárki er at bíta nè súpa?' Þeir segja at hann skal þar fyrir ráða. Kóngssun segir þá enn: 'þat legg ek til, at hvern várr kumpána segi þann kapitula ór æfisögu sinni, hvar hann þóttiz minst vera staddr, ok skalltu jarlssun hefja 15 söguna.'

Hann byrjar ok segir svá: 'Snimma lagði ek fyrir mik úfagarar ferðir um nætr at úvitanda feðr mínum. Vöndumz ek at ríða í eitt þorp, þvíat þar var mín unnosta. Hafði ek skó-

LXXXII. $C^1 = \text{cod. AM. 657 B, 4}^\circ$. $F = \text{cod. AM. 586, 4}^\circ$.
 $G = \text{cod. AM. 335, 4}^\circ$. $a = \text{cod. Holm. chart. 66 fol. K. Gíslason, 44}$
prøver s. 410—415. *Überschrift:* Af þrimr kumpánum C^1 , Frá þrimr
 stórburðugum mönnum hverjir at fram sögðu sínar æfisögur a , f . FG .
 1 sagt um einn dag C^1 . ásamt á einum degi F , samt um dag G ,
 saman einn dag a . 2 ok f . G . 3 þá f . F . stórir menn ok sterkir a ,
 kristnir menn ok sterkir C^1 , sterkir menn FG . en] ok F . 4 þó a ,
 þá C^1 , f . FG . þvíat f . G . stýrðu þá enn C^1FG , lifðu þá enn ok
 stýrðu a . 5 löndum ok ríkjum a . svá] þat C^1 . efnis f . FG . 6 en
 þat er FGa , er þat C^1 . 7 tekit þat C^1 , tekit þau F , tekit G , farit
 svá skjótt a . 9 svá f . C^1 . eigi G . 10 hestum sínum FG , hest-
 unum a , f . C^1 . taka sér F . 10. 11 Sem — merkinni (myrkrinu a)
 C^1a , í mörkinni ok búaz um F , búaz þeir um í mörkinni G . 11 kón.]
 kón. svá F , þá kón. G . til at F , nú at a . 12 síðan] vita (?) F ,
 f . a . til bíta C^1 . 13 þar] nú a . segir — enn] svarar F . þá
 legg ek þat til F , þá legg ek þat ráð til a . 14 kapitula FG , kalla a ,
 part C^1 . 15 hvar] hafi nú þess verit at a . þikkiz F . vera C^1a ,
 hafa F , f . G . staddr verit F . hefja fyrst F . 17 Hann — svá] Hann
 segir svá skulu vera FG . 18 ferðir, segir hann G . nætr, segir
 hann F . Vöndumz F , Vandiz C^1G . 19 var FG , var fyrir a , f . C^1 .

20 svein minn í trúnaði hær um. Svá veik viðr veginum, at þar var hraungata nökkur, ok er ek setti hestinn á rás, brast niðr hulda nökkur í hrauninu, hljóp þá hestrinn í þá sömu gjá niðr undan mær svá hátt, at ek bar enga heyrn yfir, hvar hann kom niðr; en mær skaut út af í fluginum ok varpaði mær á 25 einn klett. Var þá svá langt upp á gjárbakkann yfir höfud [Cod. C¹, mær, at ek þóttumz protinn at ráðum til brottkvámu. Ek p. 63.] heyrði þá at pilltrinn var eptir kominn ok kveinaði mjök er hann hugði mik dauðan. Ek kallaði þá ok bað ek hann bíða. Sem ek lituðumz um, sá ek bergit alla vega upp í frá mær 30 svá bratt, at engi ván var í at ek mætti þar fæti fara án handfesti, ok því tók ek þat ráð um síðir, at ek sneið í sundr með saxinu kápuna ok kyrtillin af mær ok saumaði ek saman í dregla (þvíat þit vitut sið í landi váru, at hofmenn bera með sér bæði nál ok þræðr.) Sem ek hafði til búit taug þá 35 sem mær þótti ramligaz, fekk ek mær stein á klettinum ok knýtti ek í taugarendann, snaraði ek síðan í lopt upp sem ek hafði fong á, ok sakir þers at guð ætlaði mær lengra líf, gekk steinninn allt upp yfir gjárbakkann ok bar út yfir þróminn annan veg, svá at sveinninn náði steininum, ok með þersarri 40 stoð las ek mik síðan upp svá at ek varð frjáls. Var ek þar svá staddr er mær þótti verst, ok er úti mitt efni.' Kóngssun svarar: 'Klókliga þótti mær þú fara, eða man ekki svá takaz,

20 í trúnaði hær um *Ga*, í trúnaði með mær *F*, fyrir trúnaðarmann hær um *C¹*. viðr veg.] til ve ... (*unleserlich*) *G*. 21 hraungjóta (?) *a*. nökkur *FGa*, mikil *C¹*. 23 svá hart *F*. enga grein yfir *G*, enga grein á *F*. 24 í *f. FG*. ek mær *F*. 25 svá *f. FG*. 26 svá at *F*. þóttumz *F*, þóttiz *C¹G*. 27 pilltrinn *FGa*, sveinninn *C¹*. var — ok *f. a*. veinaði *Ga*. mjök *C¹FG*, fast *a*. er] at *a*. 28 dauðan vera *FG*. Ek — þá] Ek (en ek *F*) hugði í brott (at *add. F*) komaz *FG*. bíða mín *FG*. 29 lituðumz *F*, litaðiz *C¹G*. 30 í *C¹a*, á *F*, *f. G*. fæti fara *C¹G*, fara *F*, fót minn á festa *a* 31 hand- *f. C¹*. ráðs *G*. 32 af mær *f. F*. 33 þit *F*, þær *C¹Ga*. landi váru *FGa*, landinu vera *C¹*. bera *C¹Ga*, hafa *F*. 34 bæði *f. C¹a*. þráð *a*. þá *f. F*. 35 raml.] traustligaz mega *FG*, traustligaz vera *a*. mær *f. FG*. 37 lengr at lifa *F*. 38 allt *f. F*. upp] út *FG*. gjár-
munnan *FG*. 39 pilltrinn *a*. 39. 40 svá at — upp *f. FG*. 40 upp á bergit *a*. at *f. G*. ek var frjáls *G*, ek komz upp með þersu *F*. 40. 41 þar svá *f. C¹*. 41 at mær *FG*. efni] æventýr *F*. 42 svá tak.] þat *G*, þat til *F*.

at frásagnir v^árar ver^ði n^ökkut líkar, e^ða hvat lætr þú til, hertogasun?’

Hann svaraði: ‘R^ètt hygg ek þik geta at upphöfin ver^ði 4i lík at sögunum, þv^íat eina ríks mannz dóttur elskaði ek — þat var stundar vegr af garði feðr míns — ok sem yfir stóð okkarr kjarleikr, tekr hon stranga sótt, svá at hon þóttiz vita fyrir dauða sinn; ok sem þar er komit, gjörir hon eptir m^èr sinn trúnaðarmann um nótt, en ek brá við í stað at finna 50 hana. En er ek kom fram til þersarrar skemmu sem hon lá í, hafði hon svá við m^èr búiz, at hon var einsamt inni. Ek gekk at henni, þv^íat ek hugði þat erendit, at hon mundi vilja tala við mik n^ökkut einkamál, ok hon gjörði þers n^ökkurn lit í fyrstu, en síðan sagði hon svá: “Lúk upp, sæti minn, 55 kistuna þá stóru sem h^èr stendr fyrir sænginni, þv^íat á botni hennar er sá hlutr er ek vil þ^èr einum til trúa at geyma.” Ek gjörði svá. Var kistan tóm, utan þv^ílíkt á botninum sem trefr ok afsnið n^ökkur. Þar fór ek til at grufla niðr í; var kistan svá djúp, at bakhlutr minn fór hellðr hátt en höfudit 60 lágt, ok þv^í varð ek eigi fyrr varr við, en tekit var harðri hendi undir fótahlutinn á m^èr ok strengdr niðr í kistuna, skellt apt^r lokinu ok settr láss fyrir; ok svá brátt eptir kómu menn inn farandi; hafði unnosta mín kostat svá mjök afit at koma m^èr til staðar, at þegar sendir hon eptir feðr sínum, en er hann 65 kom talaði hon svá: “Svá líðr, faðir minn, segir hon, at

43 samlíkar FG. 45 R^ètt geti þ^èr at upphöfum F. 45. 46 ver^ði — sög. f. F. 46 á sög. Ga. þv^íat — ek] Ek elsk. eins r. m. d. F. ríkismannz a. 47 vegar ór a. 48 stríða sótt a. 49 þar] svá F. sendir F. 50 sinn] einn F, f. G. við í stað C¹G, þegar við F. 51 til þeirrar skemmu G, í þá sk. F. 52 m^èr f. F. -samt f. F. 53 at at G. þat er. f. F. 54 við m^èr G (in F unleserlich.) n^ökkur leyndarmál F. þers] þar á a. 54. 55 n^ökkut lítt F. 56 kistu þeirri hinu st. F. sæng.] mik a. 57 einn sá F, sá einn G. þ^èr] ekki nema þ^èr a. 59 trefr] trefjur væri F, trefill a. ok] eða FG. n^ökkut Fa. þar] þá a. niðr í kistuna F. 59. 60 var kist.] ok var hon F. 60 bakhlutrinn FG. hellðr hátt] hátt mjök FG. 61 í þv^í a. 62 -hluta F. niðr] ofan a. skellt] skellr nú a. 63 lokinu F, lokit a, vett (?) C¹G. ok svá var settr a. ok svá — eptir] litlu síðarr F. 64 farandi f. F. kost. — afit.] mikkla afit a. 65 til staðar] í kistuna F. 66 svá C¹, til hans G, svá til hans F. líðr] litz m^èr F. segir hon f. FG. at] sem F.

skilnaðr okkarr man brátt verða; er sú bæn ein er ek villdi þiggja af yðr, at kistu þá hina stóru sem hær stendr hjá okkr lėti þær fylgja mēr í gröf, svá at hon standi í kirkju ok grafin 70 undir minni kistu, þviat í henni hefi ek lukt þann einn hlut er ek ann engum lifanda manni at njóta eptir mik; þikki mēr 'allmikklur varða at þiggja þetta, svá ok þat með, at engi forvitniz hvat þar er í." Fadir hennar segir at hon skal þiggja sína bæn, þóat þrjár kistur væri. Þótti mēr nú ekki vænkaz um, 75 en þó kaus ek þann at þegja, þviat skemðin þótti mēr enn ljótari en vera kviksettr. Hvat um langt? deyja fór hon; litlu síðarr til graptar búin ok til kirkju borin. Sömu leið fór ek í kistu minni. Svá vóru vit báði til grafar borin ok niðr sett. Lá hennar kista ofan á mēr. Var gröfin fyllt ok síðan frá 80 horfit. Spurðiz víða nýjung þersi, sem ek varð síðan varr við, at kista sú hin mikkla var jarðsett at bæn dóttur ríka mannz, ok því trúa margir at gull ok dýrgripir þeir sem hon unni mest myndi þar í luktir. Þetta heyra þjófar nókkurir, gilldir menn ok sterkir, fara til næsta nótt ok aftæma 85 gröfina, setja upp kisturnar báðar ok fara til ráðagjörðar, hversu þeir skulu upp lúka hina stærri kistuna, þviat hon var á alla vega járnut, ok staðfestiz þat með þeim, at þeir skulu reisa kistuna örðiga til hálfis ok bera stókk á endann með stórafli. Var nú enn mitt líf í hættu nókkurri at þeir myndi 90 lemja mik með stokkinum, ok því tek ek þat ráðs, at jafnframt sem ek fann at endafjölin brast, setti ek upp stóróp mikit; en

67 okk. — brátt] várr muni skjótt *F*, várr mun fjótr *G*. 68 mikklur *FG*. stendr í hjá *G*. 69 fylgja — gröf] fara í gröf með mēr *G*, . . . (*lücke*) hjá mēr *F*. 69 í kirkju *f. F*. ok grafin] niðri *FG*, -gardinum *a*. 71 lifanda *f. F*. njóta *F*. 72 með *in F abgerissen*. forv. þar í *a*. 73 þar — í] í henni er *F*, þar er inni *a*. 74 nú] þá *a*. 75 en þó *FG*, ok þau *C¹*. þann *G*, þá *F*, *f. C¹a*. enn *f. F*. 76 Hvat lengra *FG*. 77 síðarr var til *G*. í kirkju *a*. til kirkju færð ok til graptar búin *F*. 78 báði samt *a*. 77. 78 Sömu leið — borin *f. FG*. 79 gröfin *Fa*, gröf sú *C¹*, gröf svá *G*. síðan fyllt ok frá gengit *F*, fyllt ok svá fyllt frá horfit *G*. 80. 81 sem — við *f. FG*. 81 í jörð sett *FG*. dóttur *f. a*. hins ríka *a*, þers *r. G*. 82 því trúa *C¹G*, þat ætluðu *F*. margir menn *FG*. 83 myndi *C¹*, væri *FG*. 84 ok sterkir *f. F*. 86 hinni (þeirri hinu *F*) stærri kistunni *Fa*. 87 á *f. C¹*. þeir skulu *f. a*. 89 stór- *f. F*. 90 ráð *FG*, ráð upp *a*. at *f. F*. 91 ek fann at *f. F*. stór- *f. FG*.

þeir kasta stokkinum svá sem limhlaupnir í brott, sem úvinrinn myndi æpt hafa. Var þá svá um leyst, at ek komz út þótt erfitt yrði. Velti ek þá fljótt ok hermiliga báðum kistunum apr í gröfina, ok síðan skildumz ek við því líkaz sem áðr var frá gengit. Leitaði ek brott með leynd ok lýkr þar minni sögu.

Kóngssun svaraði: 'Meinliga þótti mér þú kominn svá at ek fæ eigi skilt hvat yfir má bera. Er þat ok ljóst, góðr vin, at þú valdir þær vanda unnostu, síðan hennar elska sneriz í morð ok manndráp. En með þersum æventýrum man fara skemtan, þviat hvat man öðru líkt. Unnostu átti ek mér; hon sat í þeim bý sem nálægr stendr svartmunkaklaustri nökkuru. Reid ek þangat optliga einnsamt um nætr þar til at þat gjörðiz í ríki fedr míns, sem optliga kann til at bera, at hans réttendavalld dæmði til snöru þrjá menn er stolit höfðu brott af sér lífit. Var þeirra dauðastaðr rétt annan veg út í frá þeirri braut sem ek var vanr at ríða; ok á næstu nótt sem þeir létu líf, reid ek minn veg, þviat ek þóttumz svá gilldr maðr, at ekki skyldi ek þá hræðaz. En er ek kom gagnvert þeim þjófinum er sterkaztr hafði verit í stullinum, kallar hann á mik ok segir svá: "Þú dugandi maðr, sýn mér manndóm ok frjálsa mik af kvöl þersi; ek var borinn úsanrri sök ok því helld ek mínu lífi; nú vík til mín ok slá á virgilinn með sverði þínu;" ok sakir þers at sá úfagnaðr kallaði þetta allt með hógværu yfirbragði, festi ek trúnat á því er hann sagði 11.

92 svá *f. C¹*. sem *f. FG*. limhlaupnir *C¹G*, hræddir *F*, limhræddir *a*. í br. *f. F*. 93 myndi æpt hafa *a*, hefði æpt *FG*, myndi eptir fara *C¹*. þar þá *F*. svá *f. C¹*. laust *a*. þar út *G*, þar þá út *F*. 93. 94 erfitt veitti *FG*. 94 hreinliga *F*, hermannliga *a*. 95 því líkaz sem áðr *G*, því líkt s. á. *F*, því sem líkaz ok áðr *C¹*. 96 gengit] horfít *a*. 97 Meint.] Nauðugliga *F*. kom. svá] vera kom. *a*. 98 beraz *a*. 99 síðan] þviat *F*. 100 sneriz] 'sueddiz' (?) *C¹*. ok manndráp *f. F*. 101 þersi skemtan *FG*. þviat] at *FG*. 102 hon *FG*, ok *C¹*. nálægr var *FG*, nærri stendr *a*. stórmunkakl. *a*. 105 þrjá þjófa *FG*. brott *f. FG*. 106 rétt *f. F*. annan — frá] á mínum vegi hjá *a*. 106. 107 út — þeirri] við þá *F*. 107 á *f. F*. nótt eptir *F*. 108 líft *G*, sitt líf *F*. minn] um þann sama *a*. en þviat *F*. þóttiz *C¹G*. svá *f. F*. 109 at — þá] þá villdi ek þá eigi *F*. gagnv.] gegnt *F*. 111 segir svá] mælti *F*. dugandis *Ga*. mér nú *a*. 112 þviat ek *a*. rangri *a*. 113 á *f. FGa*. 114 þínu brott *a*. sá úvinr talaði *FGa*. allt *f. F*. 115 hógv. yfirb. *C¹G*, hógværi *F*. því] þat *a*.

ok veik ek til hans. En er ek sá hann, sýndiz mèt hann svá bannsettligr, at ek trúði hann allt logit hafa, ok sneri ek frá. Hann kalladi þá eptir mèt, það mik eigi hræðaz, sagði mèt þat mikinn glæp, ef ek lèti hann deyja saklausan. Eigi þarf [65]
 20 þat langt: svá fór annan tíma, at ek sneri til ok frá, ok í þriðja sinni, en fyrir hans kall reid ek aptr, ok reiddi ek sverðit á virgilinn fyrir ofan höfut honum. Fell hann þá ofan, en ek setti hestinn á rás; ok litlu síðarr heyrði ek at mèt var eptirför veitt; leit ek þá aptr ok sá ek at sá fjándinn
 25 hafði rifit upp gálgann ok reiddi um öxl ok tók á ferð æsiligri eptir mèt, svá at tók undir. Ek lèt þá hestinn hlaupa sem af tók, ok lá þó við sjálft at saman drægi með okkr. Lauk svá skeiðinu, at ek kom at kirkjugarði klaustrsins; varpaði ek mèt þá sem færligaz upp ór söðlinum inn yfir gardinn, ok
 30 af kunnleika þeim sem ek hafði til staðarins komz ek inn í kirkjuna. Setti ek nú aptr hurðina með öllum lokum ok þóttumz ek nú hafa vel forðat mèt. Eigi leid langt áðr en úvinrinn kom at durum ok knúði hurðina svá hart með gálganum, at búit var allt til brotz; biðr mannskræfuna upp lúka, segir
 35 at flótti minn skal mèt at illu verða, ok hann skal gjalda mèt ofanhöggit áðr vit skiljum. Ek villdi eigi upp lúka þótt ek væri hart eggjadr. Sem þat var reynt, kallar hann hátt ok segir svá: “þú kumpánn, segir hann, er þar liggir inni, statt

116 veik *C¹G*, reid *F*. sá hann] kom til hans *a*. 117 bannsettligr] fjándligr *FG*. allt] fullt *a*. ek því frá *a*. 118 þá *f*. *FG*. eptir mèt *C¹G*, enn *F*, enn aptr ok *a*. 119 deygja *C¹*. 120 þat langt *C¹G*, þat at lengja *F*, þar langt um at tala *a*. at svá *F*. í annan *F*. 120. 121 í þriðja sinni *C¹*, í þr. sinn *F*, hit þr. sinn *G*. 121 en *f*. *F*. kall ok únáðir *a*. aptr *C¹*, til hans *FG*. 121. 122 reiddi — á] sló í sundr *a*. 122 honum með sverðinu *a*. Fell hann þá *C¹*, Fell hann *G*, svá at hann fell *F*. 124 sá fjánd. *C¹*, sá (*f. a*) úvinrinn *Ga*, þersi úvinr *F*. 125 gálgatrèit *a*. æsiliga *a*. 125. 126 tók — mèt] hljóp hann þá eptir mèt með æsiligri ferð ok hræðiligum látum *F*, hljóp hann þá eptir með æsiligri raust ok hræðiligri ferð *G*. 126 undir í mörkinni *FG*. 128 kirkjugarði *C¹F*, kirkjudyrum *G*. 129 færligaz *C¹*, færligaz *G*, skjótaz *F*, rifligaz *a*. upp *f*. *FG*. ok inn *Fa*. 130 kynning þeirri *F*. 131. 132 Setti — forðat mèt *f*. *C¹*. 131 nú *G*, at *F*, *f*. *a*. hurðina *f*. *a*. 132 farit ok forðat *a*. áðr en *C¹*, áðr at *F*, áðr *G*. 133 at durum *C¹G*, til kirkjunnar *F*. 134 upp láta *F*. 135 minn *FG*, þinn *C¹*. mèt *FG*, *f*. *C¹*. gjalda *C¹*, launa *FG*. mèt *FG*, þær *C¹*. 136 ofantekninguna *a*. 137. 138 ok segir svá *f*. *F*. 138 segir hann *f*. *FG*.

þú upp ok veit mér líð at ek nái honum." Nú varð ek við þat varr at dauðr maðr lá þar inni hjá mér, ok við þetta 141 úfagnaðarins ákall færiz hann á fætr ok lymkaz þegar í stað fram at durunum ok skýtr frá lokunum. Berr nú brátt at broddi at þeir sækja mik báðir í ákafa, en ek lét horfa undan á hæli, þvíat ek varð allr aflvani fyrir þeim. Hafði ek sverðit fyrir mér ok sneið ek af viðunum slíkt er beit: hafði hinn 142 minni fjándinn fjöl sína fyrir vígvöl. Svá rekumz ek alla leið um kirkjuna endilanga ok þar með kórinn innan ok síðaz allt austr um háalltarit. Var ek þá svá móðr, at ek mátti engri vörn upp hallda. Mustarit var vel gluggat, en veðr skjært úti, ok því bar inn mikit ljós af tungli. Ek lagði þá mitt mál í 143 guðs valld ok trúnat hans heilagrar pínu. Kastaði ek frá mér sverðinu, en ek hneigðumz öfugr upp at alltarinu sjálfu með réttum höndum, fótum á vixl ok lútu höfði. Ok várr græðari Jesus Christus gaf þann krap, at sá úfagnaðrinn sem mik hafði lengr sótt sökktiz í gólfit niðr, en hinn er þar þóttiz heima 144 eiga, þóat illr væri, skrefaði aptr ok fram um gólfit at lesa saman fjalaspíkr sínar ok lagðiz þar á niðr. Síðan leitaði ek brott til hestz míns með því þakklæti til guðs, at mér var minna síðan um slíkar ferðir. Læt ek lykta sögu mína.

Þeir báðir þakka honum skemtan ok segja sem sannleikr 145 beiddi, at mikklu nauðuligaz var hann staddr. En hverr þeirra

139 þú *f. FG.* at — honum *f. F.* 140 við þetta] ok vaknar hann viðr *a.* 141 úvinnarins kall *FGa.* þegar í stað *f. F.* 142 at hurðunni *F.* brátt *C¹,* skjótt *FG.* 143 lét horfa *C¹G,* hopaði *F.* 144 allr *f. F.* aflvana *FG.* 145 slíkt er *C¹G,* þat sem *F.* 146 úvinnrinn *FG.* líkfjöl *a.* reks *C¹G,* hreks *a.* alla leið *f. F.* 147 um kórinn *FG.* innan *f. FG.* ok þar með síðaz *C¹,* ok síðaz *G,* ok síðan *F.* allt *f. FGa.* 148 austr um *C¹F,* austr fyrir *G,* inn í hákórinn ok *a.* alltarit *F.* 148.149 engri — hallda] engri vörn við koma eða upp h. *G,* enga vörn veita *F.* 150 því *f. F.* 151 þá frá *F.* 152 en ek hneigðiz *C¹,* en ek hnè *G,* ok hnè ek *F.* upp *f. FG.* 153 útréttum *a.* ok fótum *a.* Enn várr lausnari *FG.* 154 J. Chr. *f. F.* úvinnrinn *FGa.* 155 sótt *C¹F,* allt *G.* 156 þótti illr verri *C¹.* skrapaði *a.* 157 fjalaspilldr sínar *G,* fjalaspilldurnar *F.* þar á *C¹,* síðan á *FG,* þar síðan ok *a.* Síðan — ek] ok (enn *a,* *f. G.*) leitaði ek *FGa.* 158 brott] þá *FG.* 158.159 með því — ferðir *f. FG.* 159 ok læt ek þar lykta *FG.* 160 fyrir skemtan *G,* *f. F.* 160.161 sannleikr beiddi *C¹,* sannleiks b. *G,* sannleikr var *a,* satt var *F.* 161 mikklu nauðul. *C¹G,* í mikilli nauð *F.* 161.162 En hverr — náð] ok tóku síðan náðir á sik *F.*

tók síðan sína náð ok svefn sem verða mátti, ok lyktaz með því þers háttar efni.

LXXXIII. Af rómverska dáránun.

Svá er lesit, at þann tíma sem Rómaborg var upp eflð ok reist með svá mikilli mekt ok höfðingskap, sem hon hefir halldit lengi síðan, at hon er öndugi allrar veralldar svá í [Cod. A, heidnum dómi sem í heilagri kristni, hafði borgin nýgjör eigi p. 325] 5 þær bækr sem lögmálit væri á skrifat, hversu hirta skyllði ok hallda réttendin, hegna úsiðu en sæma þá sem vanhalldnir vóru, sem nú er lesit um öll ríki, þóat misjafnt verði vel halldit í verkum. En þat er kunnigt orðit fræðimönnum með vitni bókanna, at vísdómsmenn ok meistarar hafa alla götu frá 10 því [er] heimr bygdiz heimili átt austr í Græcia (þat köllum vèr Grikkland) ok því vóru þar bækr samðar fyrr en annars staðar í þersum þridjungi heimsins er Europa kallaz, bæði lögbækr ok annarrar vizku er vísdómrinn fann í þeirra brjósti er ekki girntuz annat en spekt af heiminum; ok þeir vóru 15 sumir at nálíga sigruðu mannlíga vizku, þvíat þótt heidindómr helldi þeim í kynfylgju sinni, vóru þeir allt eins svá snarpir, at af náttúru lögunum ok skepnunnar tilvísan skildu þeir, at

162 ok svefn — mátti *f. F.* 162. 163 ok lykt. — efni] end[a] lýkz hær þers háttar efni *G.*, ok lýkr hær þersu æventýri, en guð geymi vár allra, amen *F.*

LXXXIII. *A* = *cod. AM. 624, 4^o.* *C*¹ = *cod. AM. 657 B, 4^o.* *G* = *cod. AM. 335, 4^o.* *a* = *cod. Holm. chart. 66 fol. Die überschrift von mir; Hverninn þeir í Rómaborg sendu einn mann til Grikklunds at reyna þar sinn klókskap a, f. A, unleserlich G.* 1 at *f. G.* í þann *a.* 1. 2 eflð ok upp reist *G.* 3 halldiz *Ga.* lengi *f. G.* allrar völdugrar ver. *a.* 4 kristni *G.* kirkju *A.* kirkju ok guðs kristni *a.* 6 réttendin *A.* réttvísi *a.* røtt í landi *G.* 6—8 hegna — verkum *f. G.* 8 er — fræðim.] kynna fróðir menn *G.* 9 meistarar] metnaðar *G.* götu eflz *G.* 9. 10 frá — bygd.] framaz sin *a.* frá — austr *f. G.* 10 er *f. A.* 10. 11 þat — vèr] er vèr köllum *G.* 12 heitir *G.* 13—15 er vísd. — vizku *f. a.* 14 girntiz *G.* af heiminum nema spektina *G.* 15 at] er *G.* 16 með sinni kynfylgju *Ga.* einu *G.* 17 at *f. AG.* skynsemi ok lögum *a.*

sá var einn sannr guð en engi annarr sem skapat hafði heiminn ok prýtt bæði himin ok jörð. Nú er at víkja til Romanos, at í sínum ráðagjörðum lögin at fá skilja þeir vel, at í 20 Græciam er vænaz til at leita. En yfir þersu efni höfðu þeir marga stefnu, hversu at skal fara, þvíat metnaðr þeirra fór svá hátt sakir borgar sinnar ok mannafla, at þeir þóttuz allar þjódir undir fótum hafa, en þótt þeim bæriz mikit á, höfðu þeir enga vísdómsmenn í millum sín á þersarri tíð, en þeir 25 sem vitrir þóttuz vóru svá dramsamir, at engi villdi til hætta ferðarinnar, þvíat hverjum sýndiz sú skemð bótlaus, ef hann færi erendislaust. Þat fór ok hér með, at hverr öfundaði annan, ef svá kynni til at falla, at erendreki fengi meiri sæmð en sá sem heima sat. Því verðr þat statt í síðuztu eptir mikit 30 [326] dagþing, at þeir skulu treysta upp á gipt ok hamingju sjálftrar Romæ ok hætta engum dugandismanni, helldr skulu þeir senda einn skipting ok fá honum hoffólk ok fè mikit sem einum herra, þvíat ef hann fær erendit, þikkjaz Romani mega hafa at spotti gríska menn þar fyrir, en þótt dárinn færi svipsinnis, 31 þikkir þeim engi smán í. Ferr þetta sama fram at bæði kjósa þeir til fararinnar vándan mann ok úvitran, fá honum í hendr bæði skip ok hernesku, sem hann væri virktamaðr. Hvat lengra? til Mikklagards kemr hann ok leggri í Stólpasund nærri keisarans bryggju svá stolltz ok stórr, at eigi vill hann til máls 41 ganga við nökkurn mann, helldr sitr hann í lyptingu á skipi

18 en — annarr *f. G.* sem] er *G.* 18. 19 heiminn] himin ok jörð *a.* 19 bæði — jörð] bæði lopt ok jörð *G.* lopt ok sjó *a.* 20 at (1)] þeir sitja *G.* vel *f. G.* 21 er *f. A.* yfir] fyrir *a.* höfðu *A.* hallða *Ga.* 24 un[dir — bæriz] in *G* zerstört. hafa *A.* troða *a.* mikinn *G.* 25 í *f. G.* 25. 26 þ[ersarri — þó]ttuz in *G* zerstört. 26 vitrir *A.* visir *G.* engi villdi *Aa.* eigi villdu þeir *G.* 27 ferð[arinnar — skemð] in *G* zerstört. sýndiz *doppelt A.* bótlaus *G.* bótlaut *A.* bótlaus *a.* 28 fór ok *A.* vaðiz *Ga.* 28. 29 a[— ef] in *G* zerstört. 29 annat *A.* 29. 30 s[sæmð — sat] in *G* zerstört. 30 í síð. *f. G.* 30. 31 marga dagþingan *G.* 31 freista *a.* 31. 32 á — Romæ in *G* zerstört. 34 því mega *G.* 34. 35 hafa — spotti *f. G.* 35 gríska — fyrir] fyrir gríska menn *G.* þó *G.* fari svipsinnis *G.* færi 'svipsnes' *A.* 36 smán í því *G.* kjósa þeir manninn *G.* 37 mann in *A* durch ein loch zerstört, *f. G.* 38 virktamaðr *G.* virtamaðr *A.* vitr maðr *a.* 41 útan helldr *G.* hann *f. G.*

sínu ok gjörir menn til borgarinnar at birta sína kvámu ok hvat hann vill þiggja fyrir sína ágjætu borg Romam. Herra kallaz hann af allri sinni fylgd, þvíat undir hálsbeinat var þat 45 boðit, at engi rjúfi þersi ráð. Segja þeir hann vera hinn æzta speking af allri Romania, ok því er þat ráðagjörðin, at honum skuli ekki sýnaz veitt í, heldr sem skyldugt, at hans erendi sè fagrliga greitt. Grikkjum sýniz þetta vandamál nökkut, ok því kallaz þeir saman hinir villduztu meistarar, 50 hvat ráð sýniz, þvíat þeir vilja í gegn gjöra at Romani komi engu klódrepi á þá, þvíat hvárir þóttuz öðrum meiri. En hversu mart talat var á þeim fundi, verðr þat stöðugt, at hinn framazti vísdómsmeistari af Grikkjum skal koma til mótz við hinn rómverska, at prófa með sinni samvizku hvat mikit hann 55 hefir at þýða til lærdóms ok lista. Svá er þetta mót skipat í metnaðarhótum, at jafnlangt skal hvárr hafa at sækja annars fund. Þar næst er traktèrat um þat mál, hversu þeir skulu við leikaz, hvárt með snilld ok disputan djúpra greina eðr með öllu þegjandi sem höfutspekingar sjálfir, at annarr gjöri 60 tákn, en annarr svari með tákni. Hèr stendr at þeir skulu [327] með táknum tala, en eigi með tungu, þvíat þá þikkjaz Gírskir snaraz at vinna, þvíat þann leik kann úvizkan eigi. Þersi vegr gjöriz allr með erendrekum beggja vegna, at þeir tveir einir ágjætu menn kómu samt í einn stað, ok studdir svá, at engi 65 maðr skyllði nær vera. Eru þar viðsjár mikklar, þvíat hvárrgi heilsar öðrum sem mállausir væri báðir. Setjaz þeir niðr í

43 sínu ágjætu *A*, hans ágj. *G*, hina ágjætu *a*. 44 fylgd *AG*, hirð *a*. - beinat *f. a*. 44. 45 þat boðit *AG*, lagt *a*. 46 allri *f. A*. Rómaborg *a*. 47 skyllði *G*. í *f. G*. sem *f. G*. skyllt *G*. 48 erendi — greitt] ferð sè sémilig gjör *G*. þetta nú vera *G*. 49 nökkut *Aa*, mikit *G*. kallaz *Aa*, kalla *G*. hina *G*. meistarar *Aa*, spekinga sína *G*. 52 mart sem *G*. þeim sama *a*. var þat statt *G*. hins *A*. 53 fremsti vísdómsmaðr *G*. 54 prófa svá *a*. samvizku *A*, vizku *G*, kunnáttu *a*. 55 þetta *Aa*, þeirra *G*. 56 jafnlang *A*. hafa at *f. G*. 57 þat mál *f. G*. 58 við talaz *G*. disputèran *a*. 60 Sem hèr *A*. 61 táknum *Aa*, þögn *G*. þikkjaz ok *a*. 62 því *AG*. þvíat — eigi] ef úvitinn kann ekki at þeim leik *G*. nach eigi fügt a hinzu: at vinna eðr skilja. 63 þersir tveir *G*. einir *f. G*. 64 samt *Aa*, fram *G*. studdir] 'studiü' *G*. 65 Eru *Ga*, en *A*. við sjáz mikklir *A*. þvíat *Ga*, at *A*. 66 öðrum *A*, annan *Ga*. báðir *f. A*.

virðulig sæti sem hvárir höfðu búit fyrir sínum meistara, svá at þeir horfaz rétt í mót. Sitja svá um stund áðr Græcus gjörir tákn ok réttir fram einn fingr; hær í mót gjörir Romanus annat tákn ok réttir fram þrjá fingr. Græcus gjörir enn 70 tákn ok réttir flata hönd sína fram, svá at lófinn horfir upp, en þar í mót gjörir Rómverski tákn ok réttir fram hnefa sinn. Þriðja tákn gjörir Græcus ok vísar einum fingri upp í lopt, en þar í mót vísar Romanus einum fingri niðr til jarðar. Úti er þetta efni er þeir eigaz með; ganga síðan þegjandi hvárr til 75 sinna manna. Ok er Græcus kemr heim í staðinn, flyktiz at honum fólk alla vega at forvitnaz um, hversu farit hafði með þeim, en hann svarar engu til fyrr en hann kemr í málstofu ok vitrir menn eru nærri. Er þá einkanliga spurt hverr hinn rómverski er til taks. Meistari segir, hann sè lofligr maðr í 80 sinni vizku: 'þvíat ek gaf honum hit dýrsta efni ok hit djúpazta þat er enn á þersum tímum er mjök fölgit fyrir flestum mönnum.' Þeir biðja hann segja sèr einvirðuliga af þersu efni.

[328] Hann talar: 'þat var mitt fyrsta tákn, at ek rétti fram einn fingr, sýnandi af þeirri spekt sem mær er lánut, at guð er 80 einn en ekki fleiri; en þar í mót rétti hann þrjá fingr, ok þat samþykkti mær at einn guð í mínu tákni hefir þrjár persónur í hans tákni. Þar næst rétti ek fram flatan lófann, sýnandi enn í því at sami guð helldr upp allri skepnu; en þar í mót beygði hann hnefa sinn í þann skilning, at sá er upp helldr 90 hann byrgir ok alla skapaða hluti í hnefa. Hit þriðja sinn

67 fyrir búit *G.* 68 áðr *AG*, þar til at *a.* Grecius *A* (*so immer.*) 69 fingr *f. A.* hær *Aa*, en þar *G.* 72 en *f. G.* gjörir *Aa*, réttir *G.* tákn — fram *f. G.* knefa *G.* 73 tákn *Aa*, tíma *G.* Græcus tákn *G.* 75 ef[ni — síðan] in *G. zerstört.* 76. 77 heim — fólk in *G. zerstört.* 77. 78 hafði — [fyrr in *G. zerstört.* 78 málstefnu *G.* málstefnuna *a.* 79 Er — hverr in *G. zerstört.* einkanl.] endiliga *a.* 79. 80 hverr — taks] hverninn at hinn rómverski maðr væri til tákns *a.* 80 er *A*, væri *G.* at hann *G.* 80. 81 [sè — e]k in *G. zerstört.* 81 vizku *A*, náttúru *a.* 82 er enn — fyrir in *G. zerstört.* tímum *A*, táknum *a.* 83 einvirð. *f. G.* 84 talar — tákn in *G. zerstört.* setti fram *A.* 86 ekki *Aa*, eigi *G.* 88 enn *f. G.* 89 með því *G.* 91 skapaða *f. G.* sèr í hnefa *G.*

rètti ek fingr minn upp í lopt í þá merking, at sami guð er yfir allri skepnu hærri en hvat annat; en þar í mót veik hann sínum fingri niðr til jarðar, þat sýnandi at sá sami guð er yfir
 95 hvárttveggja völdugr, uppi ok niðri.' En er meistari hefir úti, riss upp mikill rómr, at persi er einn ágjætismaðr, ok þat sè einkar hæfligt, at hans erendi sè bæði gjört fjótt ok frægiligt. Þat er allra samþykkt, at svá leggr dárinn rómverski út af Stólpasundi, at lögbækr fóru með honum. Leggr hann þat í
 100 mót þeirra hæversku sem hann hafði nægz til: hlátr ok háð í veginum, en þó meira gys sem hann kemr fram í Róm; því at þann tíma sem hann skal frá segja, með hverjum æventýrum hann fekk svá góða för, þá tók vándr svá til orðs: 'Drengr sjá er til mótz gekk við mik fann þat brátt í skipt-
 105 um okkrum, at ek var ekki létlibarn, ok því flutti hann mitt

92 merking *Aa*, minning *G*. 92—94 er yfir — guð *f. G*.
 94. 95 er yfir allt hvárttveggja yfir völdugr *A*, hefir hvárttveggja valld *G*. 95 er *f. A*. 97 einkar hæfl.] heyriligt *a*. frægiliga *a*.
 99 Stólpasundum *a*. at *Aa*, með *G*. fóru — honum *f. G*. 99. 100 Leggr — í mót *doppelt G*. 100 hann hafði] *von hier ab lautet der schiuss in a folgendermassen*: eigi skyldi. Nú strax sem at hann kemr heim í Rómaborg aptr, þá ganga margir menn til fundar viðr hann ok spyrja tíðenda. Hann svarar: 'Viða hefi ek um mörg lönd farit, en hvergi áðr sèt þvílíka gikki sem í Grikklandi; þvíat fyrst, þá er ek kom, sendi ek til þeirra ok lét segja þeim, at ek villdi þiggja lögbækr. Síðan gengu þeir í stefnu ok gjörðu sinn hæsta meistara at gikk í móti mèr; vóru þar stólar settir forgylltir tveir. Meistarinn kemr þegjandi ok setz niðr á annan stólinn. Sem ek þat sá, lét ek eigi minna ok gjörði ok svá líka. Svá sátum vit báðir þegjandi, svá at hvárrgi talaði orð viðr annan. Síðan rètti hann einn fingr framan í mik, því líkaz sem at hann villdi stinga út ór mèr augat. Ek meinti, þóat hann hefði þrjú augu, skyldi ek stinga þau ór honum ok rètti ek fram þrjá fingr upp á þat. Síðan rètti hann fram flatan lófann, sem hann villdi slá mik stóran snoppung utan á kinnina. Ek rètti fram hnefann hugsandi, at ek skyldi slá hans haus í mola. Þar næst rètti hann einn fingr upp í loptit, þat teiknandi, at ek skyldi hanga á hinum hæsta gálga. En ek rètti einn fingr niðr í jörðina upp í þat, at fyrst hann villdi láta mik hanga, skyldi hann fara til helvítis. Ok gengum vit síðan báðir þegjandi brott, hvárr til sinna manna. Síðan vóru mèr sendar bækrnar.' Viðr þetta glödduz Romani mjök, þvíat þeir þóttuz nú hafa unnit griska menn. En sem Grískir spurðu allt þetta, er sagt at þeir hafi alldrigi orðit vinir í langa ætíma viðr þá í Róm. — 101 í (2) *doppelt A*. 102 frá *A*, far *G*. 102. 103 með — þá *f. G*. 104 sjá] sá, sagði hann *C¹* (mit sá *begint C¹*). gekk] kom *G*. þat *f. G*. 104. 105 í — okkrum *f. G*.

erendi með megni við landa sína, þvíat hann þorði eigi annat.' Ok sem enn gjörr verðr hann spurðr, hversu fór með þeim, segir hann svá: 'Hann rætti fram í fyrstu einn fingr með þeirri hótan at krækja ór mēr annat augat; en þar í mót rætti ek honum þrjá fingr með þeim foraðskap, at þótt hann hefði til haft þrjú augu, skyldi ek öll hafa krækt ór honum. Þar næst bjó hann til lófa sinn at slá mik kinnpústr; en ek gjörði hnefa minn í mót at setja víðr eyra honum. Í þriðja sinn gjörði hann mēr áleitni meðr fingri sínum upp í lopt, at mik skyldi festa á gálga; en ek sagði með mínum fingri niðr til jarðar, at ef hann lèti mik hanga, skyldi hann ok fara niðr í sjálftr [hel]vítit. Þvílíkan fann hann mik, ok því gaf hann upp at þreyta lengr.' Nú þóat Salomon hinn spaki hefði eiginliga sèt fyrir augum þersa tvá menn, þá er hann setti fram tílíkan orskurð vitrum manni ok heimskum, myndi hann ein-
 kanliga til þersa talat hafa þá er hann tók til orðs — á vára tungu: 'Girnilig fèhirzla, sagði hann, í munni vitrs mannz.' Þat á Græcus, þvíat góðgirnd er auðsýn í hans þýðing. Af úvitrum segir hann þetta: 'Svá sem edik er tönnum, en reykr augum, svá er latr maðr þeim er hann sendu veg.' Senniliga var þat Romanis bæði ramt í munni, en súrt í augum, at senda svá illgjarnan mann at hæða ok í spotti hafa þat vitrazta líf er verit man hafa í þann tíð; ok er úti þersi frásögn.

LXXXIV. Frá Rátepadio greifa.

Rátepadius hèt einn greifi er var í Róm, hvern er sagðr var [84] miskunnsamr, hvar fyrir af sinni mikilli miskunnsemi at hann setti þau lög, at hvárt sem væri mannslagari eða reyfari, þjófr eða illgjörðamaðr, ok væri tekinn ok leiddr fyrir dóms-

106 þvíat] at C¹. 106. 107 ekki annat C¹. 107 Ok sem doppeltr A. 109 þar] mit diesem worte bricht A. ab. Der schluss ist in G unleserlich. 117 hel- f. C¹.

LXXXIV. Aus cod. AM. 624, 4^o (A). Überschrift: Frá einum greifa A.

5 manninn, ok ef hann mátti segja .III. þing þau er sönn eru, ok svá sönn at eingi mætti móti mæla, þá skyldi hann hafa sitt líf ok sína erfð alla. Svá kemr til efnis eptir þetta, at einn riddari er hét Plebens lagðiz út á einn skóg, ok alla þá sem fóru um skóginn drap hann eða reyfði slíkt sem þeir
 10 höfðu til; ok sem réttarinn spyr þetta, sendir hann þegar menn á skóginn leyniliga, ok skyldi taka hann. Ok sem hann er tekinn ok færðr fyrir réttarann, ok réttarinn svá til hans segjandi: 'Vinr, segir hann, þú kennir lögin, at segja prysvar satt svá at eingi megi í móti mæla, elligar fyrir utan efa
 15 deyr þú ok skaltu vera hengdr áðr en ek eti.' Riddarinn segir: 'Gefit hljóð, sagði riddarinn, ek skal fylla lögin.' Ok sem hljóð gafz, sagði riddarinn svá: 'Vinr, segir hann, hit fyrsta er þat satt er ek skal segja til yðar: allan tíma í mínu lífi hefi ek verit þjófr ok manndrápari ok reyfari.' Sem
 20 réttarinn heyrir þetta, segir hann til riddaranna ok til þeirra er hjá vóru: 'Þetta er satt sem hann segir.' Þeir játuðu því er hjá vóru ok sögðu, ef hann hefði eigi verit illgjörðamaðr, þá hefði hann eigi verit hingat færðr: 'ok því er þat satt sem hann segir.' Réttarinn spurði hvat þat væri annat er hann
 25 sagði öllum áheyröndum. 'Þat var mjök móti mínu skapi ok vilja, at ek kom hér.' Réttarinn segir: 'Þat trúum vèr allir satt vera; ok seg oss nú hit þriðja satt, ok þá hefir þú fyllt [35] lögin.' Hinn segir: 'Hit þriðja satt skal ek segja til yðar: kem ek eitt sinn brott hêðan, til þessa staðar skyldi ek allðri
 30 aptr koma at mínum vilja.' Ok svá sem réttarinn heyrði þetta, [mællti hann] svá segjandi til hans: 'Senniliga hefir þú full fyllt lögin ok hjálpat þínu lífi, ok gakk nú fyrir oss hvert er þú villt, ok gjör þik nú at góðum manni hêðan af, ok gjör eigi optarr í móti guði.' Síðan gekk hann í brott ok
 5 bætti sitt líf hit fyrra ok endaði sitt líf í fríði, et cetera.

18 ek in *A* am rande nachgetragen.
 32 lífit *A*.

31 mællti hann *f. A*.

LXXXV. Af riddara ok álfkonu.

A.

- [321] Í Þýzkalandi var einn riddari er nýtekit hafði arf eptir föður sinn. Hann var úkvæntur, en ríkr at penningum. Ekki var hann geyminn, ok af þersu öllu saman eyddiz snart kostrinn. Sér hann ok varla hvat hann skyldi ór ráða, en vill með engu móti minka veizlurnar. Tekr nú þat til ráðs, at hann⁵ ferr ok finnr frændr sína ok vini ok biðr þá tillaga. Þeir verða við vel ok verða honum at gagni, ok nú um stund helldr hann upp teknum hætti, ok eigi lengi áðr en í sama stað kemr niðr. Ferr enn heiman ok ætlar at finna frændr sína ok biðja þá tillaga. Hann ríðr einnsaman ok þar til er hann¹⁰ kemr í skóginn, ok ríðr þjóðgötu þar til er hann sér hvar lítill stigr liggr af út í skóginn, ok eptir þeim litla stig ríðr hann þar til er hann kemr í rjóðr, ok sér þar einn fagan bekk ok þar sitr ein fríð kona ok vel búin við bekkinn. Hon heilsar honum ok spyr hvert hann fýsiz at fara. Hann tók¹⁵ vel kveðju hennar ok segir henni þó ekki sín erendi. Hon mællti þá: 'Veit ek at þú ætlar at finna frændr þína ok krefja tillögu; mun þer þat at engu afi verða, þviat þeim ferr sem flestum öðrum, at við sjá vilja [at] leggja sitt út, svá at ekki taki
- [322] í móti. Nú er þer hitt ráðligra at biðja þer konu ok taka²⁰ með henni penninga.' Hann segir svá: 'Ek veit eigi hvar sú kona er, svá at ek megí því treysta.' Hon segir: 'Villtu eiga mik, ef ek fæ þer nóga penninga?' 'Eigi veit ek hve ráðligt þat er', sagði hann. 'Gjör ok sem þer líkar!' segir hon. 'Já, segir hann, fyrr vil ek finna frændr mína ok vita²⁵ hvat þeir segja til.' Hon bað hann gjöra sem hann villdi, en

LXXXV. A. Aus cod. AM. 624, 4^o (A). Unmittelbar vor dem beginne dieser erzählung steht in A folgende notiz: Bæklingr sjá hinn litli er samsettr af skemtunarsögum þeim sem virðuligr herra Jón biskup Halldórsson sagði til gamans mönnum. Má þat kalla hvárt er vill, sögur eðr æventýr. — Die überschrift von mir; in A ist dieselbe erloschen. 10 ridur ridur A (das zweite wort durch untergesezte punkte als ungültig bezeichnet.) 19 við] um A. at f. A. út l. sitt A. 23 penning A.

kvez hyggja at honum mundi þat at litlum lètta verða. ‘Hvar
 skal ek þín vænta, segir hann, ef ek vil þenna kost?’ ‘Hèr
 rétt í sama stað er þú ferr aptr, ok haf þá með þèr hest
 30 lausan þann ek megi þegar ríða heim með þèr.’ Síðan skildu
 þau, ok fór hann at finna frændr sína. Gengr þat sem hon
 gat til, at hann fær engi tillög af þeim. Hann segir þeim frá
 konu þeirri er hann fann, ok hvat hon bauð honum, ok segir
 sèr grun á vera, hver kona sú væri. Þeir mæltu: ‘Hvat kona
 35 sem þat er, þá sýniz oss eigi annat ráðligrá, en taka þenna
 kost’; ok við þat ferr hann aptr þar til er hann kemr í þat
 sama rjóðr ok sèr at hin sama kona sitr þar við bekkinn.
 Hon heilsar honum ok frèttir hversu fariz hafi. ‘Nærri því
 sem þú gazt’, sagði hann. ‘Slíks var at ván, sagði hon, èdr
 40 hvat ætlar þú nú ráðs at taka?’ Hann svarar: ‘Ek veit nú
 [eigi] svá víst hvat til fellr.’ Hon mælti þá: ‘Þat er ráðligrá
 at fá sèr konu ok þar með penninga. Er þat til reiðu sem
 ek bauð þèr, at þú fáir mik, en ek skal fá þèr fè svá [at]
 þik skorti eigi, þegar þú kannt mèr til at segja; eða hvat
 45 sögðu frændr þínir til, þá er þú sagðir þeim þann kost er
 ek bauð þèr?’ ‘Ekki afeggjuðu þeir mik at fá fèit, hvat sem
 kostaði.’ ‘Slíkt er skynsamliga talat, segir hon, því[at] hvern
 maðr er eptir fènu metinn; èdr er hestrinn til reiðu sá er ek
 megi vel ríða?’ ‘Hann er hèr fyrir víst’, kvað hann. ‘Þá
 50 áttu nú kjör undir þèr, segir hon; mun ek nú þegar heim
 ríða með þèr, ok vil ek nú at samlag okkart takiz’, segir hon. [323]
 ‘Þat mun vera verða’, segir hann. Síðan tekr hann hesta
 þeirra ok setr hana á bak öðrum; ok er þau kómu mjök heim,
 mællti hon: ‘Vit skulum drekka festaröl okkart er vit komum
 55 heim.’ ‘Eigi veit ek hvárt þat hæfir fyrir kostar sakir’, segir
 hann. ‘Ek skal til fá, segir hon, svá at eigi vanti’, ok þegar
 í stað tók hon einn mikinn fèsjóð undan möttli sínum ok fekk
 honum. ‘Haf þetta fyrst, segir hon, en ef þik skortir, þá seg
 mèr til, því[at] ek skal fá þèr.’ Hann tekr við fènu, ok er þau

37 situr situr *A.* 41 eigi *f. A.* 43. 47. 59 at *f. A.* 46 af-
 am rande nachgetragen. 53 ok — hana *doppelt A.*

koma heim, gjörir hann þegar festaröl til hennar, ok litlu 60 síðarr festir hann hana. Eru þau ásamt mörg misseri. Hann getr við henni fjögur börn, sunu ·II· ok dætr ·II·. Hon er kona gjæf ok tillagagóð ok lyndishæg við aðra menn, ör af penningum. Efndi þat ok sem hon hét bóndanum; ef hann þóttiz fèskort hafa at kaupa eignir eða þá hluti sem hann 65 lysti til, þá lét hon þegar til reiðu svá mikit sem hann þurfti. Ferr nú svá fram um stund, at þau eru ásamt, ok unir hann vel sínum hag. Hon er gjæf við alþýðu ok ferr sæmiliga með sik at manna augliti ok kemr til kirkju sem aðrir menn ok stendr at tíðum, nema um messu: þá fær hon sèr nökkut til 70 starfs helldr en standa við messuna, sem guðspjall er lesit eða lágasöngvar upp hafðir, en um upphald er hon alldri í kirkju. Þetta undra menn, ok af því verðr þetta í orðræðu lagt. Fyrr sagðr hennar maðr á sèr bróður; hann er djákn skamt þaðan í brott. Hann hefir frètt af þersu öllu saman. 75 Fýsiz hann at finna sinn bróður; ferr síðan heiman ok sveinar [324] hans með honum, ok kemr þar til garðs sem frúin var heima, en húsherrann eigi. Hon tók við honum ok öllum hans mönn- um með mikklum blíðleika, leiðir hann til herbergis ok gefr at drekka, ok veitir honum um kvellit með allri hæversku, ok 80 sitr sjálf hjá honum. Hann gjörir sik kátan ok léttan við hana ok sefr síðan af nóttina. Um morgininn snemma less hann sínar tíðir ok lætr síðan lesa sèr messu í herbergi, ok fyrr en messan segiz, lætr hann kalla frúna til sín ok segir at þau munu hafa messu ok ganga síðan til bordis. Hon biðr hann 85 ráða, ok syngz messan til guðspjallz. Þau stóðu bæði saman þá [er] guðspjallit hefz; býz hon þá í brott at ganga, ok hann spyrr hvat hon skal nú. Hon kvez eiga skylldu erendi at ganga. Hann bað hana kyrra vera. Hon segir hann skyldi ráða. Er hon við messu fram yfir lágasöngva, ok sem þar er 90 komit, ætlar hon fyrir víst í brott. Hann biðr hana kyrra vera, ok er lokit er sanctus, úróaz henni ok vill hon nú fyrir

77 sem sem A. 83 mesu (*immer*) A. 84 læt A. 87 er f. A. 91 'kyráá' A.

víst í brott. Hann tekr nú til hennar ok lætr hana eigi ná at fara frá messunni, ok tekr nú eina stólu er hann hafði hjá
 95 sèr ok kastar aprtr yfir herðar henni. Uppi yfir var einn skorsteinn er reyk skyldi út leggja ór stofunni; ok í þenna tíma sem upp hefz corpus Christi í messunni, hellt hon sinni hendi á hvárrí dóttur sinni. Sýndiz þá svá sem hon flygi þar út um ræfrit sem reykháfrinn var á ok báðar dætr hennar. Sá
 10 þær allðri síðan, ok engi maðr vissi hvat af þeim varð. Synir hennar lifðu eptir tveir vel mentir ok vel kristnir ok vóru báðir menn ríkir ok vel at sèr. Faðir þeirra fekk sèr konu síðan. Ekki er þers getit, at honum yrði nökkut til meins. Lýkr hær þersum fáheyrdá atburð.

B.

‘þat gott í auðnarhönd lagit hafa. Er þat eytt ok endat annan [53] tíma, þótt hin sama þörf sæki mann. Ok svá man þat fara: þú mant taka meinmæli fyrir ungléika þinn ok eyzlu bæði
 5 þíns góz ok annarra, en framlög engi önnur. Nú samþykkir mær harðla vel at þú rídir veg þinn, sem þú hefir ætlat, ok sækir heim frændr þína ok reynir framstöðu þeirra, svá ok at þú gjörir þeim kunnigt allt með sannendum, hvat með okkr hefir fram farit, ok leitir ráða undir, hvat þú skallt upp taka;
 10 en get ek hédan, síðan þú greinir þeim vilmæli mín um skotsilfrit, at ráðin sè tillaga þeirra í endalykt, hverjum klókskap eða hylming hverr þeirra klæðir þat, at fýsa þik með öllu kvánfangsins, þvíat meirr munu þeir hugsa at komaz undan kalsan þinni, en þeir beri angist fyrir, hversu okkr
 15 takaz samfararnar. En ef þú villt nökkut mín vitja er þú ferr aprtr, þá kom hær í sama stað, þvíat hær man ek bíða.’ Þersu samþykkir hann öllu, sem hon hefir talat, ok svá er nú komit þegar, at hugr hans hneigiz mjök til konunnar fyrir sína snilld ok vizku er hon bar fram. Skilja þau eptir svá talat, ok þarf
 20 eigi at leiða ferð hans með erendi eðr langmæligi, þvíat fyrr ok síðarr ferr þat allt á sömu leið sem áðr var tját, ok því

minniz hann í sinni aptreid, hvar hann hafði konuna upp gefit. Ok sem hann kemr í sama rjóðr, er hon þar fyrir; stendr upp í móti honum ok heilsar hæverskliga, spyr at erendum ok hvat nú vill hann at hafaz. Hann segir í fám orðum, hversu nærgjæt hon var orðin, ok því segiz hann þat kjósa, at saman taki með þeim. Hon segiz þat ok ekki dvelja, at halda þar um öll sín orð. 'Ríð hér víðr hæðina, sagði hon, ek vil upp at baki þèr, þvíat ekki vil ek auka þèr störf í því, at gjöra eptir mèr öðru sinni.' Þau gjöra svá, ok þann tíma sem þau nálgaz heim höfubæinn, talar hon svá til hans: 'Svá skaltu eptir hugsa, sagði hon, í kvámu minni á þinn garð, at frídlulag vil ek ekki með þèr hafa, helldr rétt þegar sama dags skaltu kalla vini þína ok drekka til mín festaröl, en brúðlaup máttu síðarr hugsa, ef fjárhagir þínir hægjaz nökk-3 ut.' Riddarinn svarar hér svá til, at þann veg stæði bezt: 'en nú ljósliga at tala, sagði hann, fyrirkveðr kjallarinn heima, þvíat meira þrot er inn komit en nökkurn man vara.' Hon svarar: 'Nú skal ek [eigi] þegar rjúfa í upphafi þat er ek játti þèr, at nökkut auðræði myndi af mèr leiða. Nú tak hér einn sjóð ok haf til togs, þvíat æ er þar svá gott silfr í, at þar í gegn máttu fá öl með hverju kyni er þèr líkar. Gjör ok svá hédan í frá: hvat er þú vill kosta eðr kaupa, gakk til mín heimolliga ok seg mèr hvat tíðs er.' Riddarinn verðr geysigláðr ok þikkiz höppum halldinn, at hann skal mega efla 4 drykkjurnar ok kýla sik á ölinu sem fyrr. Hvat langt um? heim koma þau ok allir hlutir fara svá til sem hon hafði [54] áformat, þvíat silfr í þeima sjóð var svá gott ok glatt, at öltapparar keptuz um at kaupa þat. Ríss þar um sama dag ríkr snædingr með ferskazta öl, ok upp frá þeim degi sem 5 festar höfðu gjörz millim þeirra, var um gengit riddarans ráð, þvíat eynd ok eyzla var nú fjarri, hvat er hann spenti síð ok snemma með allzkyns girnd ok vanstilli; þvíat á hvern tíma sem hann þóttiz þurfa, gekk hann til sinnar frú ok hafði þaðan fullar hendr fjár. Svá eru þersar samfarar blíðar ok hægjar, !

Da at honum þótti mikil gipta hafa gengit í sinn garð er hann
 fekk slíka konu. Eigi honum einum var þetta ráð til gleði
 lagt, heldr almenningfólki, þvíat hon lét ekki af sér leiða
 nema gott viðr hvern er fram kom, glöð ok ástúðig viðr allt sitt
 30 garðsfólk, en blíð ok búin at ganga móti komandi mönnum ok
 höndla þá bæði meðr vænum kosti ok lítillátri þjónostu, þvíat
 jafnan sem mannboð vóru eðr enn æðri gestir, gekk hon sjálf
 til ok fyrirsagði hvat eðr hversu matgjöra skyldi eðr hegða;
 sér í hverju at allt færi sem sæmiligaz væri, þvíat svá var
 65 hon röskin, at æ sýndiz svá bezt sem hon lét vera; ok því
 var hon, sem fyrr var skrifat, lofut af hverjum manni ok þeim
 mörgum er at eins spurðu til hennar. Svá langan tíma fór
 þannig fram, at þau riddarinn áttu ·IIII· börn, tvá syni ok
 tvær dætr. Vóru sveinarnir ellri, ok var nú svá komit, at
 70 þersi fjögur börn stóðu til mikils fjár at rétту hlutskipti, þvíat
 ríkdómrinn gekk á land, sem var greint fyrri. Nú fór svá lengi
 sakir vinsældra frúinnar, at menn frægðu hana er kunnu, en
 villdu lýtin engi sjá; en þó kviknar nú eitt orð til hennar talat,
 at um messuembættit fyndiz henni fátt, svá at optaz muni svá
 75 fjölskyldur til falla ok einhver erendi, at lágamessan sjálf flyttiz
 í hennar fráveru. Eykz þetta með róm um ríkit ok þikkir
 mörgum mikit gróm ok grandligr meinleiki, ef svá prófaz.
 Kemr þersi kvittr fyrir þann dekán, riddarans bróður, er vèr
 nefndum fyrr, ok aftar honum mikillar áhyggju sakir elsku viðr
 80 bróður sinn, ef sá váði nökkurr hefir handlat hann, at eigi sé
 hægt til orræða. En þótt margir vitrir menn legði til umræðu,
 hversu undarligr fëvöxtr henni hafði fylgt móti náttúru, fell
 þat allt létta í orðróminum, þvíat þar funduz dæmi til, at
 klókir menn ok margvísir höfðu slíks aflat. Þat er ok með,
 35 at margir höfðu glaðan dag af gózinu, en þetta sýniz öllum
 ferligt ok horfa til mikils vandræðis. Ok þar af fylliz dekán-
 inn því angri, at hann þolir eigi heima, ok berz þat fyrir í
 sinni hugsan, at hann skal at komaz með eigin raun, hvárt
 þetta er sannendi eðr áaustr vándra manna. Svá kemr hann

at kveldi með sinni fylgd á garð bróður síns, ok er riddarinn eigi heima, en frúin því framarr; gengr út mót honum ok inn laðar með allri ölværð ok blíðu, þvíat hon kennir hann vel [55] af kjærleik bónda síns. Hefir hann þar góðan fagnat um kvelldit. Sèr hann um sik ok finnz mikit til, hversu öllu var viðrkvæmiliga skipat í húsinu, eðr hver blíða með einu samþykki var milli allra. Börn þau .III. er bróðir hans átti þótti honum þó af bera, hversu fögr ok skýrlig þau vóru, eðr hversu hófsamliga at hafa sik þegar með röskleik sem góðir menn sátu samt. Margar greinir af ymsu efni talar hann með sjálfri frúinni, ok virðiz honum allt einn enda hafa, at hon sè bæði vitr ok góðgjörn. Því undarligra þikkir honum þat er hann heyrði, ok gjarna villdi hann sem líf sitt, at þat eyddiz ok yrði fals. Ok af sinni hugsan, at prófa hvat satt er, talar hann svá til hennar: 'Svá veit víðr um mína hærkvámu, at sakir þers at bróðir minn er eigi heima, man ek hafa hær at 10 sinni litla dvöl. Man ek lesa snemma í morgin ok heyra messu, en ganga þegar til borðs eptir þat.' Hon segir at þá skal vera, hverja leið er honum líkar. Gengr hann nú brátt til sængr; ok er þat eitt vænt herbergi sem hann sefr í: skrifat í ráfit með mikklum hagleik, en tjalldat umbergis veggina; ofn í 11 húsinu til elldingar, ok svá meistarliga um búit með reykbæra, at menn sváfu inni meðan ellt var. Líðr nú nóttin; ok árla hefr hann sik upp ok less, lætr síðan þangat bera alltari ok til messu búaz, þvíat hann hefir prestinn í sinni fylgd. Sem allt er til búit, kallar hann sína fylgdarmenn ok talar til 11 þeirra lágliga: 'Ek man gjöra eptir frúinni, at hon heyri messu með oss áðr vèr etum, ok því býð ek yðr á hlýðni, at þann tíma sem hon er inn komin, at þèr vaktit svá dyrrnar, at hon komiz eigi út af herberginu, þótt hon leiti til.' Þeir játa svá at gjöra. Er nú gjörr maðr frúinni, ok hon kemr í stað. 1. Renna jungfrúrnar báðar með henni, dætr hennar, á sína hönd hvár, ok eru allar saman hellðr góligar. Dekán stendr upp í

móti henni með blíðri kveðju ok talar þar svá meðr: 'Ek
 kann vel yðarri hæversku sakir elsku bónda yðars, en bróður
 5 mins, at þótt ek sè farfúss, munu þer vilja eta hjá mèr í dag
 ok gleðja mik áðr ek ríð af garði; ok því skulum vit gjöra
 okkr líðug til skemtanar um góða stund ok heyra áðr heilaga
 messu.' Hon segiz þat gjarna vilja at sæma viðr hann, hvat
 gott er hon kann. Byrjar nú messuna þersu næst ok lætr
 10 vera officium eiginligt heilögum anda. Flytz nú embættit fram
 um pistil, ok sem dregr at gudsspjallinu, úkyrriz frúin nökkut
 ok býz til brottgöngu. Dekán talar: 'Hvat er nú, mín frú?
 hvert vili þer ganga?' 'Ek hefi nauðsyn, sagði hon, at rýma,
 en koma aptr í stað.' Hann biðr hana hlýða guðs embætti.
 15 Hon gjörir enn svá. Líðr nú svá fram um evangelium til hins
 fyrsta lágasöngs; ek sem þar kemr, úværaz henni annat sinni;
 leggr hon nú af sèr möttulinn ok ætlar fyrir víst at ganga.
 Dekán tekr nú til hennar ok talar svá: 'Hver úværi angrar
 yðr svá vitra konu, at þer gefit svá lítinn gaum at guðligri
 20 tígn ok lyptit æ til lausungar?' Sem skamt líðr, svarar hon:
 'Mèr kemr í hug geymsla mín [um] þat er yðru bordi til [56]
 heyrir í dag, at þjónostumenn hafa þat eigi hjá sèr.' Hann
 svarar: 'Ek játa yðr á mína dygd, at hvat er brestr í bord-
 halldi fyrir þersa sök, skal ek vel um bera, þvíat þat er mèr
 25 at kenna.' Nú líðr enn; gengr út lágasöngr ok byrjar pefa-
 tiu. Tekr hon nú at úkyrraz hit þriðja sinn, svá at nú slær
 hon í reik um herbergit ok gefr engan gaum hvat dekan segir.
 Þar reika meyjarnar með henni til hvárrar handar, sem sagt
 var; þvíat hon sèr at dyrrnar fyrirkveðaz, at hon komiz út.
 30 Ok sem pefatia er úti, en sjálf lágamessan byrjaz upp, er
 fjótt ok einkum undarligt frá at segja hve varð, at þann
 tíma sem þær allar saman koma nær ofninum, leggr hon sinn
 lófa í hvirfil hvárrar meyjunn; lyptaz síðan í lopt upp allar
 senn, ok svá sem þær leidir upp at reykberanum, fyrirverðr
 35 sik allt þetta form, ok verðr eigi meira ór fyrir manna

141 um *f. C*¹.
messan' *C*¹.142 at þjónostu at menn *C*¹.

150 'lágan

augum en lítit ryk, ok leggr svá upp í reykerann, at síðan sáz þær allðri. Hér fór þat með sem því undarligra má sýnaz: annan veg sátu synir hennar tveir, vóru bæði vitrir menn ok vel kristnir um alla sína daga ok helldu heidarliga sínar sæmdir eptir dag feðr síns, þvíat gózit brast í engu, þótt hon væri brott tekin með slíkum undrum. Lyktiz æventýr þetta með þeim enda, at hér má vel skilja, hversu guðs návista ok himinrikis engla semr þat embætti er græðari várr Jesus Christus skipaði í minning sinnar háleitrar pínu kristnu fólki til lífs ok leiðrétu allt til dómsdags; en eptir dóminn munu valdir menn sjá sinn lávarð ok lausnara eigi þá sem huldan með brauds ásjónu, helldr svá sem hann er fagr ok dýrðligr umfram sunu manna er englarnir eylfliga girnaz at sjá ok sedjaz þó allðri þar á per æterna sæcula.

LXXXVI. Af konu einni kviksettri.

- [86] Sudr í Lumbardi var einn riddari mjök audigr ok vel at sér; hann var vinsæll ok átti konu ok dóttur eina barna. Hon var kvenna vænst ok at öllu velferðug. Faðir ok módir unnu henni mikit. Eigi kann ek greina, í hverjum stað hann hafði verit. Í þersum sama stað var einn ungr maðr er frá verðr at segja; ekki er getit föður hans eða móður; ekki er ok sagt at hann væri mjök audigr at fè eða mikils háttar fyrir ættar sakir, ok eigi því síðr var hann vel at sér. Þersi ungi maðr lagði mikkla ást á jungfrú þersa; gekk hann þangat jafnan sem hann þóttiz hana líta mega, þvíat honum sannadiz forn orðskviðr, at 'unir auga meðan á sér.' En sakir föður hennar [87] ok frænda ok þers at hann veit sik vera lítills háttar, þorir hann eigi orð við hana at mæla. Ann hann henni af hinum innztum hjartarótum, svá at þat er öll hans skemtan, at líta hana sem lengstum. Hann leynir hvern mann þersu. Ferr nú svá fram um stund. Þat er þersu næst, at jungfrúin tekr sótt

162 hversu] hver (*am zeilenschluss*) C¹.
LXXXVI. *Aus cod. AM. 657 B, 4^o (C¹). Die überschrift von mir; Af riddara ok einni konu C¹.*

ok liggr eigi lengi áðr en hon andaz. Þykkir þat föður ok
 móður hinn mesti skaði, þvíat bæði elskuðu þau hana mjök.
 Þat er þar síðr at skipta kirkjugarði ok ætla sinn part hverj-
 um; skal þar grafa í stórar grafir ok hlada innan, gjöra uppi
 yfir stórar hurðir þær sem bæði megi lúka upp ok aptr; þar
 skal hverjum manni í skipa í hinn sama reit. Þersi sami
 riddari með sínum frændum á sér gröf í kirkjugarði, ok þar
 til flytr hann sína dóttur ok níðr grefr ok gjörir hennar útferð
 hina sæmiligstu. Þersi ungi maðr er frá var sagt er þar
 nær staddr ok geymir at öllu vandliga; ok er þersu er lokit,
 ferr hverr heim til sins húss. Ok er menn eru sofa farnir,
 má þersi hinn ungi maðr eigi sofa sakir brennandi ástar er í
 hans hjarta var til jungfrúinnar; ok þegar hann veit alla menn
 sofnada, stendr hann upp í sín klæði, svá at engi vissi. Var
 hann af því grunlauss, at hann hafði alla menn leynt þersu.
 Hann gengr nú þar til sem sjá unga kona var grafin. Fór í
 gröfina ok tekr í fang sér líkit ok lýkr aptr síðan. Fór til
 sængr sinnar ok leggz níðr, ok þar hjá sér leggr hann bert
 líkit. Hann hefir þat sem næst sér, svá at þat ornar af honum.
 Enga saugan gjörir hann meðr því; ok er morna tekr, lifnar
 hon ok lýkr upp augun ok mællti: 'Hvar em ek komin?'
 Hann verðr furduliga feginn, stendr þegar í klæði sín ok gengr
 um staðinn ok skemtir sér; kemr aptr ok líðr á morgininn, ok
 40 sér at hon er heil ok kát. Hann spyrr: 'Hvat skal ek hafa
 fyrir þetta er þú ert lifnut?' Hon svaradi: 'Hvers beidiz þú?'
 Hann svaradi: 'At þú samþykkir at ek fái þín mæ til eigin-
 konu, ok sè þat vili föður þíns.' Hon segir: 'Eigi veit ek
 mann makliga mín at njóta, ef nökkur nyt væri í, ok þersu
 45 vil ek játa, ef þat er vili feðr míns.' 'Eigi beidi ek fram-
 arr', segir hann; ok þegar gengr hann at hitta feðr hennar.
 Kveðr hann sæmiliga; hann tekr honum vel. Hinn ungi maðr
 mællti: 'Yðr, herra, man skaði þikkja at andláti dóttur yðrarr,
 eða hvert verðkaup myndi þèr hafa ok gefa þeim manni er
 50 yðr færði hana heila ok lífs?' Herrann varð hljóðr við ok

mælti svá: 'Ekki kann ek þar um tala er ekki má verða.' 'Nú væri þetta til er ek tala, segir hann, þá mundu þér vilja gefa hana þeim manni?' 'Þar heit ek engu um, segir hann, [88] þvíat ek veit at þetta má ekki vera.' Hinn ungi maðr mælti: 'Þetta skal allt undirhyggjulaust vera.' Gengr nú ok leidir hana fyrir föður sinn. Hann verðr henni stórliga feginn ok frètti hví þetta mætti svá verða. Þersi ungi maðr sagði alla sögu, ok hversu lengi hann hafði hjartaliga elskat hana: 'em ek nú biðjandi mikilliga at þér gefit mér meyna.' Herrann svaraði: 'Eigi kann ek sjá at mækligri maðr muni til fáz at fá hana með sæmð, en þú fyrir dirfðir ok dygðir.' Ok þetta var af gjört, ok unnaz þau allmikit. Lifðu þau lengi síðan ok áttu börn saman. Hér má líta dyggan mann ok vel fallinn, ok tók hann mikit verðkaup í staðinn, en jafnan góð orð af mönnum er af honum er sagt. 65

LXXXVII. Af einum meistara.

Svá er sagt, at í París var einn ágjætr meistari sem opt hefir verit, en þó var þersi einkanligrar mektar er vèr viljum nú frá segja, maðr forvitri ok fullríkr at fè. Sæmðum var hann svá horfinn, at fram yfir skólann allan hafði hann mikkla skipan í ríkinu, bæði af kirkjunni ok curia, beneficia at gjöra ok [33] málum [at] skipa, þvíat þat var öllum kunnigt, hversu frábærrar vizku hann var til at semja lögliga dóma. En hēðan upp ferr svá til frásagnar, at einn morgin sem greindr meistari gengr frá formessum ok ætlar heim til herbergis, umkringdr mikilli fylgd sem einn ríkr herra, hvert er hann víkz síð eðr árla, kemr at móti honum á stræti einn fátækr maðr ok hefir meðr sèr sun sinn ungan. Báðir eru þeir fátækliga klæddir. Þersi maðr biðr meistara nökkurrar ásjá, at hann ok pilltrinn rækiz eigi, sagðiz vera í ættartölu eðr frændsemi við hann sjálfan; segiz fyrir þá sök dvalit hafa at sækja hann heim fyrr, at hann 1

LXXXVII. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (C¹). 5 í stéht über
ausradiertem hafði. ok (2) aus at gebessert. 6 at f. C¹.*

20 hafði um stund penninga nokkura áhaldz, en þeim sè nú alvar-
 liga lokit. Einkanliga biðr hann fyrir pilltinum, at hann
 mætti at manni verða ok njóta svá langæliga tígins frænda.
 Meistari svarar seint, segir sèr úkunna ætt hans eðr frændsemi
 við sik, en gjörir þó þann veg á at síðuztu, at þeir báðir
 samt skulu fara í steikarahús ok hafaz þar við hjá þjónostu-
 mönnum: 'má sun þinn, sagði hann, verða matgjörðarmadr,
 ef hann sèr þar upp á dagliga, þóat honum sè eigi meira
 lagt.' Taka þeir fegnir þenna kost, þvíat rekstr var á annat
 25 bord. Líða nú svá stundir, at þeir eru þar. Vex sveinninu
 bæði at skynsemð ok líkam; kemr þar því næst at hann berr
 diska eðr potta út af steikarahúsi fram at því herbergi sem
 sat sjálftr meistari yfir bord, en þjónostumenn tóku af hans
 hendi ok [báru] inn réttu; þar næst dirfiz hann nokkut meirr
 30 fyrir orlof kumpána sinna steikaranna ok gengr inn með réttu.
 Sèr þá meistari stundum til hans ok virðir meðr sèr, hversu
 pilltrinn var bæði staðfastr ok hæverskr. Svá kemr at hann
 dregr sik innarr fyrir hásetisbordit ok stendr þar hófsamliga
 fyrir frænda sínum. Þers í milli er hann á at starfa eitthvert,
 35 ok sem öl gengr um, yrkir meistari á hann með gleði, hvat
 nú ferr fram í hýbýlum hans eðr hvárt honum venz nokkut
 starfit, eðr hversu honum sè veitt þar vistin; en hann svarar
 svá kátliga hverri grein, at þar verðr af mikit gaman, þvíat
 pilltrinn var bæði snarr til skynsemðar ok skilinn til orða.
 40 Líðr þá svá tíma fyrir góðra manna tillögur, at meistari setr
 hann í skóla ok gjörir sinn herbergissvein. Er þat fjótt at
 segja um hans nám ok skilning, at umfram flestra manna
 náttúru var hann fjótgjörri í hverja grein sem prófadiz, svá at
 sjálfum meistara ok öllum skólanum þótti mikils um vert; fór
 45 ok at nokkurum þætti ofmikit, hvert nám hann hafði. Nú
 gengr svá til efnis einn dag, svá sem hann er fram kominn í [34]
 tvítugsalldr, at herrann meistari sitr inni í sínu herbergi ok
 þersi ungi maðr hjá honum svá heimolliga nú þegar, at optliga

18 'langhéligha' C¹. 29 báru f. C¹. 45 nám] . (ein vollst. erloschener buchstabe) aan C¹.

var hann þar inni er aðrir stóðu úti. Meistari talar þá til hans: 'Þú hefir hér verit um nökkur ár, segir hann, sèt ok heyrð hvat vèr höfum fram farit með læring eða lagadómum, skynsemdum eða fortölum til sérhverra hluta sem oss er um boðit. Nú forvitnar oss hvárt þú hefir nökkurn hlut hugfest með þèr af þeim er vèr gjörðum fyrir þínum augum, at oss verði þaðan ljóst, hverr skynsemdarmaðr þú ert eða munt 5 verða.' 'Herra minn, segir hann, ek vænti þers, þóat leitast sè, at fleira en eitt af yðrum framferðum dveliz hér hjá mèr; en með því at þèr spyrir þersa, man ek greina þann hlut er mèr fannz mest um, þvíat mèr sýndiz þat forkunnligrar vizku umfram annarra manna vizku ok skipan. Þat bar til einn dag 60 sem þèr sátut hér í sama herbergi, at tveir klerkar af skólanum urðu missáttir einir samt í sínu húsi, svá at engir vátтар vóru nærri. Kom annarr þeirra fyrir yðr, kjærði sîk, sagðiz mishaldinn ok svívirðr í þeirra skiptum. Sem þeir beraz sökum fyrir yðr, kjærir sá er fyrr kom, at hann hafi pústraðr verit, 65 hinn þrætir ok segir hann ljúga. Ok sem þèr hafit prófat meðr vitrligri ok margfalldri umleitan, at þeir mætti samsaga verða ok samþykkir með góðri sætt, en þat fæz á engan veg, tóku þèr at hardna með hardri ávítan við þá báða, at þeir skyldu fáz í slíkum úsóma, gáfut þèr ályktarorð, at hvárr 70 myndi haft hafa öðrum verr, ok því væri þeir báðir illz verðir undir sömu skript. Þar með buðu þèr báðum þeim fram fyrir yðart knè ok gáfut hinn gilldazta pústr hvárum þeirra sem þèr orkuðut. En þótt þeir [hefði] fengit slíkan slag [báðir], brá þeim úlíkt viðr, þvíat sá sem fyrr kjærði sitt mál stygðiz ákaflega 75 ok þótti sér gjört smán fyrir smán, en hinn annarr brosti at ok þótti eingis um vert. Hèðan skildí yður vizka þeirra málavöxt ok settut á merkiligan dóm, sem svarin vætti gengi um. Sá sem hældiz var sekr, en hinn er reiddiz af sömu plágu var sannliga mishaldinn í þeirra skiptum.' Hèr til svarar meistari: 80 'Fyrir utan ef hefir þú skíra skilning, sagði hann, ok úfalsat

minni, þvíat saga þín er öll sönn. En hefir þú nökkura grein yfir, hvaðan ek tók þessa vizku at dæma svá klerkana?' Hann svarar: 'Heilli yðarri sæmð þikkiz ek vita at þenna dóm tóku 35 þér af vizku Salomonis, hversu hann dæmði forðum tvær konur [35] er váttaust þrættu, sem stendr í libro regum.' Meistari svaradi: 'Vel ok réttlíga segir þú at ek tók dæmi Salomonis, ok enn öðru dæmi er síðan gjörðiz, sem ek skal segja þér; þvíat ek skil at hjá þér kastaz eigi korn í úfrjáva jörð. Svá 90 bar til í einu ríki, at bóndi ok húsfreyja sem títt er bjuggu saman um langan tíma. Fæddi húsfreyja þrjá syni, ok hugðu allir menn þá mundu vera syni bóndans, þvíat þat eitt samði vel, þar til at einn dag fæz hon um fast húsfreyja ok deilir upp á hann bónda, þvíat hon var úværdarmaðr mikill ok þar 95 með full af úvizku, sem í því lýsiz er þá talar hon. 'Mikil úgipta sótti mik þann dag, segir hon, er ek lagðiz þér í faðm, þvíat þú mátt bæði heita örvita ok lítilmenni.' Hann bóndinn setti sik hógværan ok leitar eptir orðum þersum með klókskap ok spyrr hvar þau eiga heima, eða fyrir hvat hon kallar hann 00 mest úvitran. Hon lætr um hríð, sem hon skyldi undan fara, en þó kemr þar, at úvizkan hefir eigi rúm í hennar brjósti, ok því segir hon svá: 'Þat finn ek til þers, sagði hon, at skipt-ingrinn þinn þikkiz eiga með mēr þrjá syni þar sem þú átt eigi meirr en einn.' Bóndi svarar: 'Þersi er ný saga, segir 05 hann, ok víst eigi fögr; en ef svá er sem þú segir, þá seg mēr, hvern minn sun er af þersum þrimr.' 'Nei, segir hon, verð þú helldr svá heimskr sem hēr til, þvíat alla þína daga skalltu þat eigi af mēr vita.' Helldr húsfrúin fyrirheit sín, at hon leynir þersari grein, ok deyr svá brott af heimi. Sömu 10 leið um dauðans dyrr gengr nökkuru síðarr bóndinn ok kunni enga skipan at gjöra í sinni banasótt, utan sagði at sá sem hans sun var átti allan arf eptir hans dag. Sem hann er út hafinn, ríss upp deila mikil þeirra þriggja, þvíat síðan fëföng lágu vidr, villdi hvern þeirra skilgetinn vera. Fram

ferr kjæra þeirra fyrir þann vitrazta dómara er í var ríkinu, 11
ok svá sem hann hefir heyrt svá forkunnligan hlut ok fáheyrd-
an, setr hann orskurð at þeir skulu grafa upp bóndann er
hverr þeirra kallaði sinn föður ok setja hans líkam nóktan at
skotspæni, ok sá þeirra þriggja er kjænstr væri viðr boga ok
beinaz skyti framan í brjóstit á honum fyrir flagbrjóskit skal 12
vera skilgetinn ok taka erfð alla. Svá gjöra þeir sem boðit
var, grafa upp hinn andaða ok setja hann til hæfis; skjóta tveir
at honum framan í skrokkinn, hinn þriði stendr hjá ok býz
[36] ekki til at skjóta. Þeir spyrja hví at hann skýtr eigi. Hann
segiz eigi skjóta mundu þann líkam með sinni ör, þvíat þeirra 13
tveggja sára sem áðr vóru honum veitt þóttiz hann beggja
kenna í sína náttúru, ok þótt þar liggi öll erfðin viðr segiz
eigi því heldr skjóta skulu; ok sakir þers at dómarrinn hafði
til skipat skilríka menn at vera hér nærri, sjá ok heyra hvat
fram fór, kallaz þeir þrir allir samt undir eiginligan orskurð 14
þersa máls. Fellr sá dómr yfir, at sá þeirra sem eigi villði
skjóta þyrmdi sannliga sínum föður sönnum, þvíat sjálf hans
náttúra bar honum vitni ok ættleiddi, svá sem hinir prófuðuz
úskylldir er ekki beit í brjóst um þann at særa ok svívirða er
þeir kölluðu sinn föður sakir ágirndar. Nú eru þersi hvár- 15
tveggi dæmi, sagði meistari, dregin af djúpi hins vísa Salomonis
sem þú skilr vel. Mun þat svá fara hēðan af, síðan ek hefi
prófat þik skilningarmann, at mitt herbergi ok ráðagjörð með
heimolleika skal þer innan handar síð ok snemma.' — Lídr
nú svá hēðan, at hvert mál sem fyrir meistara kemr kallar 16
hann til þenna unga mann ok spyrr hann sérliga hvat honum
sýniz, ok birtiz brátt at hann er brjóstvitr maðr ok nærkvæmr
allr í skynsemð, ok svá kemr þersu máli, at þat er allra
manna orð, at eingi þætti makligri sakir klerkdóms at setjaz í
öndvegi helldr en hann, ef meistara verðr nökkut til meins 17
Hēðan ferr svá til einn dag sem þeir meistari ok ungi maðr
sitja bádir samt í sínu reiduligu herbergi, at meistari talar til
hans: 'Fagnaðr er oss, sagði hann, ok mörgum öðrum í París,

hversu þín elska ferr til góðs efnis, ok því viljum vèr enn af
 nýju sýna þèr vára elsku, at þann trúnat sem hèr er leyndr
 meðr oss skulum vèr þèr einum birta. En þat heyrir til þersu
 leyni er í þersu herbergi er ok eingi maðr vissi til þersa dags
 utan vèr einir, at ef nökkurr háski eða herskapr kann váveif-
 luga yfir koma staðinn, megir þú hingat koma ok forða svá
 lífi þínu: þvíat þat er mikill skaði framvegis, ef þèr verðr
 nökkut til meins; en þótt ek verði gamall gripinn, mættir þú
 koma í minn stað.' Sýnir hann honum síðan fylskni þetta
 lukt ok læst ofan, en niðr undan jarðhús svá klókliga komit,
 at þat mátti eingi maðr finna án tilsagnar. Þakkar ungi maðr
 enn at nýju sínum frænda þersa velgjörð með fögrum orðum,
 en segir þó jafnfram at hann hirði eigi at lengja sitt líf ef svá
 mikkla hrygð bæri til, at meistara yrði nökkut til meins. Líða
 hëðan nökkurir dagar áðr þat gjöriz at meistari ok allr skólinn
 sat í einum stað, at dynr mikill ok vápnabrák ákafligt heyrdiz [37]
 nú um allan staðinn; ok hvat lengra? er hèr kominn sá her-
 skapr at öllu rænir ok ruplar, en herleitt fólkít svá gjörla ok
 grimmliga, at varla finnz maðr eptir. Meistari var gripinn ok
 allr skólinn, en sá ungi maðr er vèr höfum frá sagt tekr undan
 með rás ok forðaz svá herhlaupit, at hann sækir þat sama leyni
 sem fyrr var getit ok hellðr sik þar meðan úfríðr gjörðiz.
 Síðan gekk hann í ljós; kom þá ok aþr mikill hlutr staðar-
 fólksins, utan meistari var svá sterkliga herdreginn, at til hans
 spurðiz ekki. Er nú eigi langt at bíða, áðr ungi maðr er
 kosinn bæði af kirkjunni ok curia til allra þeirra sæmða ok
 hásetis sem haft hafði herleiddr frændi hans. Svá skipaz hann
 í vegsemð, yfirmeistari orðinn í París af þeim litla steikara-
 pillt er fyrr var ritat. Líða svá dagar at á alla vega flytz at
 honum fólk ok fægjafir, penningar ok eptirlæti allra handa er
 fýsa mátti; ok svá sem hann hefir velltz nökkura daga í svá
 mikklum metorðum, at boð ok verk þjónaði honum fyrstum, berr
 svá til, at einn gamall prestur ór hëraði kemr mót honum er
 hann spazèrar úti með sinni fylgd, ok gengr fyrir hann ok berr

fram sitt mál: segiz vera náinn frændi meistarans þess er þaðan var herfanginn fyrir litlu, segir at hann veitti honum með skipan eina fátækja kirkju. 'Mátti ek því við halldaz ok mitt 18 fólk, segir prestrinn, at sá góði herra studdi mik á hverju ári meðr sinni ölmusu, en nú er hann fokinn, ok því sækir mik prot fyrir mikinn missi. Einkanliga berr það mitt fátæki mestu afdi, sem ek veit at þér hugsit visitera þá fátækja kirkju, þvíat án tilbeina hefi ek engan kost at fagna ydr, ok því bið ek 19 lítillátliga at þér skipit annathvært: gefit upp gistingina eðr leggit til mín svá at ek megi tilheyriliga taka meðr ydr. Vænti ek at þér virðit hér til frænda minn, en meistara yðarn, ok minniz hverja hæð ok herradóm þér hafit af honum hlotit.' Þessi ræðu prestzins svarar hann bæði svellt ok úblítt ok segir 18 svá: 'Þat er annattveggja, segir hann, at ljúgandi lygð hefir fokit inn í þín gömlu eyru, ella tekr þú hana af illu brjósti ok eiginligri údygð, sem opinber skynsemi æpir upp á þik. Hversu mátti sá mik hefja sem eigi fekk sjálfan sik forðaf móti hrakningum?' Prestrinn svaraði: 'Sá er þik hóf man 20 þik lægja kunna, þvíat údyggr maðr man allðri vel fara, en það er hann hyggz hallda man hann meðr svívirðing laust láta.' Viðr þessi orð verðr meistari svá reiðr, at hann býr sik allan [38] at þessa prestinn — en í þann punkt kemr það kynsl at honum sjálfum: dettr við vangann á honum digr pústr. Þar með 20 fylgja þessi orð: 'Svá reyndiz þú, fagnaðarlauss, ljótt kyn af illu trè, berandi með þér orðasemi ok hörundsfegrð sem sú vanda kona er púta kallaz. Vel má það til þín tala, at þú líkir það kofr sem glæst er utan með gylltum lás, en geymir fyrir innan visin ok deynandi dauðra manna bein. Því er ljós- 21 luga prófat at þú, vándr, ok þinn vesligr faðir hafa svíkliga logiz í vára ætt, þvíat svá dygðarlauss háls fannz allðri um allðr í váru kynferði; því verð í brott ok þinn válaði faðir svá fjótt sem þú vill forðaz fjötur ok myrkvastofu.' Hvat er annat, ljóst at tala, at þau brögð vóru þar í komin, at þessi 21 var sá sami dagr sem meistari hafði honum vísat til jarð-

hússins; herra hafði eingi komit ok eingi herleiðing. Meistari sat í sæti sínu heill ok glaðr, hinn ungi maðr frammi fyrir honum, ok öll sú sæmd er hann þóttiz þegit hafa var eingi hlutr
 20 nema reykr ok kuklaraskapr, at fyrir list mætti prófaz hvílíkt hjarta hann bar fyrir innan. Þaðan af segir enn meistari til hans: 'Sèr þú nú, dárinn, segir hann, hvar þú sitr eðr hvílíkr þú ert? Hefðir þú prófaz allr annarr ok staðit vel í persi litlu raun, sver ek þers at alla þá góða hluti er nú sýndiz
 25 þer, skyldir þú með mínu fulltingi ok skipan fengit hafa; en nú sem komit er, drag þinn fót í brott af þersu húsi ok kom eigi í augsýn mèr um sinn síðan, nema þú vilir líft láta.' Svá fór hann fallinn í svívirði[ng] sem þeir munu allir er prófaz dygdarlausir.

30 Enn er sagðr annarr hlutr af sama meistara. Hann átti einn heimolligan skósvein er svaf inni hjá honum hverja nótt í sama herbergi. Hafði hann komit einn smápilltr í hans þjónostu ok þar upp vaxit. Var því meistari þrautgóðr við hann, þótt honum þætti nökkut áfátt; en þat var einkanliga, at sveinn
 35 var svá svefnugr, at sjalldan í sjau náttum fekk hann vakat sakir sinnar leti at ganga af sæng með herra sínum at greiða honum skóklæði eða af draga, sem hann var skyldbundinn. Meistari polir allt þetta með hógværi, utan víkr til léttliga, at honum stæði vel at gjöra öðruvís. Pilltrinn svarar honum
 0 meistara meirr af heimolleik en vizku, segiz sèr sýnaz undarligt at svá sem guð hefir veitt honum alla nægd girniligra hluta í heiminum með metordum, ríkdómi ok klerkligri vizku, at hann [39]
 skal eigi fá ró um nætr at sofa sinn svefn ok gjöra sèr únáðir ok öðrum. Meistari svarar hær fá til at sinni, utan hugleiðir
 5 með sèr at gjalda honum digrleg andsvör. Líða heðan dagar tveir eða þrír, áðr meistari byrjar sína ráðagjörð ok tekr einn klút með fimm florinum ok skýtr niðr í sængjarbúnat sveinsins svá leyniliga, at hann mátti þat eigi vita; ok næsta [nótt] eptir þat

228 Hefir C¹. 227 sinn doppelt C¹. 228 svívirði (am ende der zeile) C¹.
 236 at (2) gebessert aus sínum, das zweimal geschrieben war.
 248 nótt f. C¹.

er pilltrinn tekr upp klæðin, sèr hann klútinn hvar hrytr. Hann kveðr viðr, tekr ok leysir, sèr ok skimar með undran, hvat hann hefir [at] hallda; ok sem hann er einnsamt í herbe:ginu, talar hann svá lágliga við sjálfan sik: 'Herra guð, sagði hann, hversu munu þersir flórinir hingat komnir sem eingis mannz hönd má nálgaz? Ek villdi þat gjarna þiggja, at þú, drottinn, hefðir sótt mèr þersa penninga ok þat meðr, at þú sendir aðra fleiri til þers at ek mætti fá mèr kaupeyri ok skaka minn háls undan því þrældómsoki er mik hefir lengi þröngt, ok nú enn fyrir fám dögum spenti mik framarr en fyrr; þvíat upp á mína trú skyllði ek eigi vaka yfir meistara þersum, ef ek mætti fá mjúkara veg á mitt sjálfraedi.' Eptir þersi orð tekr hann klútinn ok gjörir sik ráðinn í at leyna fènu; tekr fyrir fullt at guð af hinnum muni hafa sent honum ok muni hann vilja leysa ór ánaud, ok mjór muni vera mikils visir, ef hann tekr þetta lítit með þakklæti. Hvat lengra? kemr nóttin næsta, ok hvat sem velldr, er um olltin náttúra sveinsins, þvíat hann vakir þann spreng, at nálíga kemr honum alldrigi svefn á auga eða sjáldr, þvíat sá flórin er hann fann gekk honum allðri ór hug með ýmissum útbljót, hverja kaupferð hann skyllði velja, á sjó eðr landi, eða til hvers ríkis ferðaz þaðan í brott, ef hann mætti frelsi fá með nökkurum skotpenning. Af því umfangi leidir þetta, at eigi seinna en meistari hrærir sik til brottgöngu eptir vana, er sveinn uppi, greiðir yfirklæðit ok þar meðr skóklæðin. Meistari bregðr á glens ok talar: 'Vel, vel, sagði hann, hèr er kominn vakr sveinn ok glaðr at þjóna, eða hvárt man tekit hafa brýningin?' Pilltrinn svaraði: 'Herra minn, sagði hann, þat væri skylldugt, at batnaði með yðra áminning.' Enn líða hèðan fáir dagar áðr meistari tekr klút annan með .X. flórin ok leggr í sama stað sem fyrr. En er sveinninn finnr þann klút, verðr hann geysifeginn, þvíat nú styrkir hann sína hugsan, at guð man vilja færa hann undan okinu. En svá sem fèmunir vaxa,

251 at *f. C*¹.
251

253 'man þersse' *C*¹. komin *C*¹.

275 brýn-
ingu *C*¹.

aukaz honum áhyggjur, ok vakir nætr allar, reidubúinn at þjóna, þvíat drökur at eins mjök létta renna honum í brjóst. Enn kemr svá hédan, at meistari gelldr klútinn þridja með [40] 5 .XX. florin, ok er sveinn finnr þenna, er eigi auðvelt at greina, hvert þakklæti hann þikkiz gjöra, en þó er þat eigi allskjært, þvíat öll hans tala er samblandin metnaði, þvíat rétt í öðru orði segiz hann brott skulu því fljótara frá meistara ok allðri undir hans plágu aptr koma. Er nú með öllu um samt, at hann fær eigi sofit; gjöriz nú ok þungr ok hræsinn í öllu viðbragði, þvíat hans hugsan tjár honum þat nú, at hann þurfi ekki lengr at biðja fyrir knè meistara, ok er hans herra sér þetta allt, tekr hann orðum eina nótt ok byrjar svá: 'Hvat velldr því, sagði hann, at til eru fallnar tvær úlíkar greinir? þat er vaskleikr um nætr at vakta vára þjónostu, en önnur grein er úþokki ok nýkominn metnaðr, sem þú þikkiz oss í öllu ofgóðr.' Sveinninn kann til spurðra hluta engu veita at svara, þvíat illzkan brautz með honum, en þótti skömm í öðru at blása hana út. Meistari segir þá: 'Svá er kominn þinn hlutr, at údygdarmenn ok úvizku sitja þér til beggja handa, þvíat þú ert orðinn einn af þeim ok miðil þeirra; þvíat fagrir penningar eru þat allir saman er þú hefir með leynd ok lymsku undir þik dregit, en því ert þú maðr úvittr, at skiptingrinn þinn hugsaði með dul ok ofbelldi, at guð af hinnum mundi senda þér fè, þar sem þú máttir skilja upp í brjósti at þú hafðir til þers engan verdleik, þvíat þat er prófat, at guð effir lítilláta menn, en niðrar drambsum sem þú ert. En þat er þú talaðir til vár fyrir nökkurum dögum með undran, hví vèr mættim eigi náð hafa sakir þers mikkla láns er guð hefir oss) veitt í mannvirðing, klerkdómi ok ríkdómi, er eigi ván at þú skilir af sjálfs þins vizku; en þó vannz þat fyrir list, at þik beiddi vökunnar framarr en mik, ok áttir þú þó minna at áhyggjaz en ek; þvíat með orðum sæmðiz þú allðri; fè hafðir

289 samit C¹. 290 hræsinn] 'rettinn' C¹. 292 nach meistara
wiederholt C¹ die worte ok allðri — samit (288—289.) 295 vak-
leikr C¹. 306 at guð doppelt C¹.

þú með höndum eigi meira en þeir lymsku klútar geyma sem nú hefir þú undir þik dregit; klerkdóminn þáttu með engu móti svá at þú þyrftir þaðan ofraz. En þá þrjá hluti veitti guð mér með svá mikklum örleik, at senniliga var mér þar vakanda yfir, hversu ek skyllði neyta svá mikklu láni, at eigi væri þetta stundligt himinríki mitt. Fyrir mannvirðing er mér ok öðrum er hana þiggja svá vakanda, at til hennar sè eigi meira unnit, en guð lofar í lögunum; þvíat ef lotning ok eptirmæli kaupiz svá dýrt, at réttlæti laganna ok setning dómanna rang- [41] turniz, þar fyrir væri betra förupilltr at vera en þvílíkr dómari, þvíat svá fallinn í síðustu endalykt sèr allri ljós. Yfir auðræðum þersar veralldar er ok mjök vakanda, hvat maðr á gudi eða hvat mönnum á út at tæra, ríkum eða fátækjum, til þers at hégómligt hopp slíti eigi sálina frá auðkýfinginum ok steypi til helvítis. Fyrir klerkdómi er ok hugsanda, at hann sè hafðr til gudligna sæmða en eigi til orðlofs ok hégóma. Svá ok í aðra grein er skridnandi mannzins náttúra svá fallin, at æ er honum annathvært: þróaz eða þverr. Því lá ek vakandi yfir minni vizku, at mér þótti fyrirliðligt at tapa því á gamalsalldri er ek nam í ærsku minni með guðs ténadi. Nú höfum vèr leyst skylldu vára at boða réttlæti guðs, en eigi því helldr vitum vèr hvat gagnaz þersar skynsemdir. En vit nú þat, svá vándr sem þú ert, at eigi himneskr kraptr lagði þèr klútana til prófs þinnar vizku; því tak nú penninga þersa meðr eign af oss, þóat þú sèr úmakligr, ok slá þá brott í kaupferð, at allri á daga þína sjáir þú París meðan vèr lifum, sem þú vill þína fætr hafa heila.' Lyktaz svá þersi æventýr, at í meistara er vèr frá sögðum sýniz bæði vægð ok réttvísi. Hèr verðr ok ljóst hversu údygdarmaðr fullr ofbeldis ferr at lyktum makliga fyrirliðinn, þótt um augabragð fylgi hann sinni lund.

320 at] enn C¹.332 'forliðlikt' C¹.

LXXXVIII. Af presti ok klukkara.

Einn prestur var í Danmörk sá er ek kann eigi nefna; hann var ríkr ok ekki mikill klerkr. Hann hafði með sér einn klukkara er þjónaði í kirkju. Svá er sagt, at þessi klukkari hafi verið acolitus at vígslu. Svá berr til einn tíma, at þessir
 5 fyrr sagðir klerkar skemta sér við drykk, ok sakir þers at þat kann opt at bera, at ofdrykkja slæfar skynsemína, verða [Cod. þeir andorða. Þetta mislíkar honum prestinum ok setr einn P. 24 gíllan pústr við vangabein klerkinum, ok með því at klerkr villði eigi vægja honum prestinum ok vill lúka hér jafnt í
 10 móti, lætr hann fara annan við eyra prestis. Nú unír prestur eigi sínum hlut: þrífr í hárit klerk ok ryskir með magni. Klerkr gjörir slíkt hit sama í mót; verða í sinni sameign bæði bláir ok blóðgir ok skiljaz við þat. Um morgininn finnaz þeir ok mælti prestur við klerk: ‘Enga vil ek þína þjónustu hafa,
 15 þvíat þú ert í páfans banni.’ ‘Ekki kann ek þers at þræta, sagði klerkr, at svá illa sè, at ek sè í páfans banni; en ef ek em í páfa banni, kann ek eigi at sjá, at þú munir svá síðr en ek.’ Prestur svarar: ‘Ek em hræddr, segir hann, at svá sè, at þú segir satt, at hvárrgi okkarr muni saklauss vera af
 20 páfans banni.’ ‘Því munu þá eigi ráðnir útvegir okkrir, [utan] at vit munum fara á páfa fund’, segir klerkr. ‘Mikit þikki mér fyrir at hrekjaz svá langt, segir prestur, ok sýniz mér ráðlígira at senda þik beggja okkarra vegna ok skrifa með þer til páfans; skal ek fá þer skotpenninga, svá at þú megir vel fram

LXXXVIII. A = cod. AM. 624, 4^o. C¹ = cod. AM. 657 B, 4^o.
 6 slefir C¹. 9 jafnt jafnt (d. zweite wort unterpunktirt) C¹. 14 Enga] mit diesem worte beginnt A. 15 þvíat f. C¹. Klerkr svarar: ‘Eigi C¹. þers at f. C¹. 16 sagði klerkr f. C¹. illa f. C¹. at — páfans banni f. C¹. 16. 17 en — banni f. A. 17. 18 kann — en ek C¹, þá kann ek ekki til, ef þú ert svá síðr A. 18 svarar C¹, segir A. hræddr um C¹. segir hann f. C¹. 18. 19 svá — segir A, þat sè C¹. 19 — 21 hvárrgi — fund A, hvergin megim mið leysaz nema [á] páfagardí. Hví munum vit þá eigi báðir fara verða C¹. 20 utan f. A. 21 Prestur segir: ‘Mikit C¹. 22 fyrir f. A. segir prestur f. C¹. sýniz mér ráðlígira C¹, þikki mér ekki úráðlígigt A. 23 okkra A. vegna f. A. rita C¹. 24 skal ek C¹, ek vil A. penninga A. at f. A. vcl f. C¹.

komaz, þvíat ek veit þik vera ekki penninga sterkan.' 'Ekki 25
þikki mér þat illa talat, segir klerkr, ok þersu vil ek játa.'
'Svá munu vit þá vera láta', segir prestr; býr hann síðan
ferð hans skjótt, ok verða penningar litlir fram lagðir, ok eigi
því síðr ferr klerkr veg sinn ok kemr fram í sjálfan Róm á 35
páfagard, ok er þá mjök lokit skotpenningi hans. Er hann nú
áhyggjufullr um sitt ráð, því[at] fyrir hvern mun vill hann sínu
erendi fram koma, en hann er þar ekki kendr af neinum
manni þeim [er] honum veitti nökkurn framgang, en ekki var
við penninga at styðjaz; en svá segiz, at þat hefir kostat penn-
inga á páfagardi þá menn er nökkurn framgang fengu. Gekk 35
því síz til vegar hans mál, at hvárki var fè til at býta sèr til
styrks, nè hafði hann meiri framkvæmð til at tala við dýra
höfðingja. Skiptir þat tímum eigi stuttum, at hann er þar.
Nú berr svá til einn dag, þá er mikit fjölmenni var í staðnum,
er hann fekk komiz í höll páfans meðal annarra manna; ok 4
eigi því síðr, þó[at] hann sè þar kominn, er hann fjarlægð því
at koma fram sínu erendi at helldr sakir þröngdar fólksins ok
umbúnaðar þers, at eingi skal mega nærri koma páfanum utan
þeir cardinales sem eru með páfanum; ok þersir sömu stóðu
frammi fyrir sínum herra, en sumir sátu ok dæmðu yfir þeim 45

25 vera — sterkan *C*¹, fèlitinn vera *A*. 25. 26 Ekki —
þat *A*, Klerkr svarar: Ekki lítz mér þetta vera *C*¹. 26 talat *C*¹,
sagt *A*. segir klerkr *f. C*¹. 27. 28 Svá — skjótt *f. C*¹.
28 ok *A*, Nú *C*¹. penn. — lagðir] skotpenningar lífilliga til látnir *C*¹.
28. 29 ok (2) — síðr] en þó *C*¹. 29 veg — Róm.] þar til er hann
kemr *C*¹. 30 ok — hans] er þá lokit penningunum *C*¹. 31 at *f. A*.
30—32 Er hann — koma] Þikkiz hann eigi vita hversu hann skal með
fara, þvíat fyrir hvetvetna fram villdi hann fá gjört sitt erendi *C*¹.
32. 33 en hann — framgang *f. C*¹. 33 er *f. A*. var] er *C*¹. 34. 35 þat —
penninga] penninga þurfi við *C*¹. 34 hefir kostat] kostar *A*. 35—38 þá
menn — höfðingja *f. C*¹. 37 hafði hann] hafa jnu (?) *A*. 38 þat
nú *C*¹. eigi stuttum *f. C*¹. at hann er] er hann dvelz *C*¹.
39 einn — staðnum *f. C*. 40 er hann — komiz] at hann kemz *C*¹.
með öðrum mönnum *C*¹. 41 því *f. A*. at *f. A*. þó — kominn
*f. C*¹. 41. 42 er hann — fram] skilr hann sik fjarlægðan fram at
koma *C*¹. 42. 43 at helldr — páfanum] þvíat hann á engan kost at
koma í nándir páfanum sakir fjölmennis. Var þar búit um grindum svá
at eingi skal inn ganga um þær *C*¹. 43 umbúnað *A*. 44 þeir *f. C*¹.
sem — með] er þeir sitja hjá *C*¹. 44—47 ok þersir — páfa *f. C*¹.

mönnum sem kjærðir vóru fyrir páfa; en þá var svá skipat, at
 sá cardinalis sem æztr var sat á aðra hönd páfa. Klerkr hugsar
 nú um sitt mál ok villdi af höndum koma bréfinu, hvað sem
 kostar, en þikkir úvíst at hann komi í betra færi; lítz honum
 50 ok ekki annat líkara til en at kasta bréfinu í knè páfanum; en
 sakir lèttleika bréfsins verðr hann at þyngja þat nökkut: verðr
 eigi villr hins bezta ráðs, fær sèr einn stein ok bindr þar við
 bréfit, ferr til síðan ok kastar bréfinu ok öllu samt; en sakir
 þers at hann var hæfinn, kom þar niðr er bezt gegndi: á nasir
 55 þeim cardinalis sem næstr sat páfanum ok mestháttar var, svá
 hart, at blóð fell á jörð. Hann varð mjök styggr við, sem
 ván var, ok það taka þann vándra mann er bardiz um ok því-
 líka úhæfu gjörði í páfans herbergjum. Páfinn sjálfr lítr til ok
 táknar með hendi sèr, at væri geymt því er kastat var; finnz
 60 þat ok skjótt, þvíat þar á gólfinu lá eitt bréf fyrir fótum þeim
 ok bundinn við steinn. Bauð hann þat upp at brjóta: þeir
 sá þetta til páfans skrifat vera. Síðan fór til einn cardinalis
 at lesa bréfit ok er þat svá látandi: 'Ego presbyter. Nos
 mittimus ad te clericum nostrum ut solvas eum, et si non
 65 poteris, remitte eum ad nos.' En er páfinn hefir heyrt bréfit,

48 um *f. C¹*. 48. 49 ok villdi — færi] hversu hann megi
 fram komaz at skila brèi prestzins *C¹*. 49. 50 honum — ekki]
 eigi *C¹*. 50 til — bréfinu] en leita við at kasta *C¹*. í *f. C¹*. páfans *A*.
 51 bréfsins *f. C¹*. nökkut] með nökkuru *C¹*. 52 bezta] versta *C¹*.
 þar *f. C¹*. 53 ferr til *f. C¹*. ok kastar síðan *C¹*. bréfinu ok *f. C¹*.
 54 var] er vel *C¹*. er] sem *C¹*. beint á nasar *C¹*. 55 sem] er *C¹*. ok
 → var *f. C¹*. 56 á jörð] um hann allan *C¹*. styggr *aus stykr* (?) *corr. A*.
 Hann — við] Hann kiptiz við hart ok varð styggr mjök *C¹*. 57 var at *C¹*.
 57. 58 ok það — herbergjum] Páfinn sá þetta skjótt ok það geyma at
 þeim vándra manni er slík firn gjörði. Nú varð klerkrinn svá hræðr,
 at hann vissi eigi hvað hann skyldi af sèr gjöra *C¹*. 58. 59 Páfinn
 — geymt] Páfinn það nú leita at *C¹*. 59 at at *A*. er] sem *C¹*.
 59. 60 ok fann[z] þat skjótt *C¹*. 60 *nach* þeim *wiederholt A die worte*:
 lá eitt bréf. 60. 61 þvíat — steinn] var þat steinn einn ok bundit við
 bréf *C¹*. 61. 62 Bauð — vera] Hann skar upp bréfit ok yfir las svá
 at til hvers skrifat var *A*. 62. 63 Síðan — látandi] Hann fekk til
 einn klerk at lesa þat. Bréfit sagði svá *C¹*. 63 'pēt bitero' *A*.
 64. 65. solvas — poteris (poterit *A*.)] tu absolvas ei . . . | potes sed si
 non poteris *C¹*. 65 *Nach nos fügt A hinzu*: Hann nefndi sik ok
 mællti síðan: Vèr sendum yðr klerk várn at þèr leysit hann, en ef
 þèr þættiz mega, sendit hann aptr til vár. En — páfinn] Ok sem
 hann *C¹*.

[25] fréttir hann hvar sá maðr er [sem] bréfit bar ok því kastaði; en menn sögðuz þat eigi vita. Hann bauð þá skylduliga at finna hann ok leiða fyrir hann. Ok sem klerkr heyrir orð herra páfans, verðr hann mjök óttasleginn, svá at hann veit eigi hvat hann skal af sér gjöra sakir þers, at hann var auðkendr fyrir fátækligan klæða- 70 búnat ok fleiri annarra [hluta]; veit ok þat at hann getr eigi fólgez nè brott komiz, þvíat herbergit var þegar lukt; ok af þersu öllu saman verðr hann ákaflega hræddr, svá at hvert hans bein skelfr, þvíat honum þikkir eigi vísara líf en dauði sakir sinnar tiltekju ok fávizku. Verðr hann síðan fangaðr ok leiddr fyrir 75 páfann. Páfinn spyr hvat manna hann sè, eðr hversu háttat var um hans þarkvámu. Klerkr flytr sitt erendi ok herðir huginn til hardligrá orða; lætr sèr ekki feila, tekr til at upphafi ok segir alla vídreign þeirra prestz bæði einardliga ok sannordliga, ok at áðr er hann fallinn í bann. Páfinn mælti: 'Hefir þú verit áðr í banni, 80 þá hefir ekki minkaz þar sem þú hefir enn barit ok blóðgat einn þann hinn fremsta af bræðrum várum í váru herbergi ok gjört slíka úhæfu oss hjá veröndum. En sakir þers at oss lítz svá á þik, sem þú munir slíkt tilfelli gjört hafa meirr af fávizku en illvilja, hins ok annars, at þú sóttir á várn fund af fjarlæg- 84 um löndum ok þöldir mikkla armæði ok hættu fyrir ólmum dýrum ok illum þjóðum er á marga vega kann at bera skyndiliga, þers hins þriðja, at þú dirfdiz þers ok hafdir áráði til

66 sem *f. A.* berr *A.* 66. 67 fréttir — vita *f. C¹*. 67 Hann e-hann] bý[ðr] hann skylduliga at leita þers er kastat hafði *C¹*. 68—70 Ok sem — gjöra *f. C¹*. 70 En sakir þers *C¹*. var] er *C¹*. fyrir — klæðab.] af klæðabúnáði *C¹*. 71 ok — hluta *f. C¹*. hluta *f. A.* 71. 72 veit — fólgez] fær hann fólgez ekki *C¹*. 72 nè] nema *A.* 72. 73 nè — saman *f. C¹*. 73. 74 verðr — skelfr] hann verðr svá hræddr at skelfr í honum leggr ok líðr *C¹*. 74 honum þikkir] hann hugsar sèr *C¹*. þikkir sèr *A.* vísari *A.* dauða *C¹*. 75 tiltekju ok *f. C¹*. úvizku *C¹*. Verðr — fangaðr] Hann er tekinn *C¹*. 76—79 Páfinn — sannordliga] Hann spyr hverju gegnir hans mál. Klerkr sagði (*aus svarar gebessert*) frá upphafi sitt mál sannordliga ok þeirra prestz *C¹*. 79. 80 ok at — bann *f. A.* 80 verit — banni] áðr nökkut í banni verit *C¹*. 81 minkaz] 'miukar' *A.* minkaz bannit *C¹*. enn — ok *f. C¹*. 82 þann *f. C¹*. ok í váru *A.* 83. 84 svá á þik *f. C¹*. 84 slíkt tilfelli] þetta *C¹*. úvizku *C¹*. 85—92 hins — greinir *f. C¹*. 87 at at *A.* 88 þriðja at þriðja (*das zweite þriðja durchstrichen*) *A.*

ok bart á vágan ok hættu at standa minn dóm þann er ek
) villdi á leggja hellðr en fara skemra til þeirra höfðingja kristn-
 innar sem þær voru nærri ok þat valld höfðu at leysa þik ór
 einföldu banni — nú fyrir þersar greinir skalltu lauss vera af
 þersu tilfelli sem hér bar til, ok svá af því banni sem fyrr fellt þú
 í. En á máli prestzins gjörum vèr þá vægð ok skipan er þik
 5 gjörði sinn umboðsmann til fulltings fyrir oss, at þær fám vèr
 valld til at leysa hann af því banni sem hann hefir í fállit af
 ykkrum viðskiptum, ok svá fram fám vèr þær þetta starf, at
 hann skal af engum lausn fá várta vegna nema af þær, ok hér
 til skalltu hafa várta opit bréf með bullio.' Eptir þat lagði
 0 páfinn hönd í höfð honum ok gaf honum absolutionem af fyrr
 sögðum gjörningi. Síðan mællti páfinn við klerk: 'Hví ertu
 svá fátækliga klæddr með því móti at sá var ríkr er þik
 sendi?' Klerkr svarar: 'Minn herra, sagði hann, því síðr fekk
 hann mèr klæði, at eigi var meira fram lagt í fyrstu í penn-
 5 ingum, en nú er farit.' 'Hversu fórt þú þá?' segir páfinn. Hann
 svarar: 'Eigi annan veg, minn herra, en aðrir fátækir menn.' Pá-
 finn mællti þá til síns mannz eins: 'Sakir þers at hann hefir várta
 erendi aprt at bera, fá honum klæði svá at hann sè úhrakligr.'
 Svá talar hann við annan: 'Fá honum penninga svá at hann
 10 megi frjálsliga fara heim aprt.' Ok þetta allt samt fekk hann

92 þá skalltu *C¹*. vera *f. C¹*. 93 þersu tilfelli] þersu
 þínu misfelli *C¹*. sem — til *f. C¹*. ok svá *f. A.* 93. 94 sem þú
 féllt fyrir í *C¹*. 94. 95 vægð — oss] skipan er þik skipaði sinn
 umboðsmann fyrir oss gjörum vèr þá vægð *C¹*. 95 þær — vèr]
 vèr bjóðum þær ok fám *C¹*. 96 banni *f. A.* af (2)] í *C¹*. 97 fram
 — starf] framt skipum vèr þetta *C¹*. 98 *Nach* skal *fúgt C¹*
hensu: af fyrr sögðu misfelli. engum mega *C¹*. hér] þær *C¹*.
 99 — 101 Eptir — gjörningi *f. C¹*. 100 absolutionem *A.* 101 Síð-
 an — klerk] Ok enn enn mællti hann *C¹*. Hví *C¹*, því *A.* 102 fátæk-
 liga] lítilliga *C¹*. móti *f. C¹*. var] sè *C¹*. 103 Kl. svarar] Hann
 segir *C¹*. Minn — hann] því, minn herra, at ek em fátækr *C¹*. ok
 því *C¹*. 104 klæði] til klæða *C¹*. var — fyrstu] vèr mèr meira
 fengit *C¹*. 105 nú — farit] svá at nú er allt þat spent *C¹*. Ok
 hversu ferr *C¹*. nú þá, sagði *C¹*. 105. 106 Hann sv. *f. A.* 106 minn
f. C¹. en — menn] en sem annarr fátækr maðr *C¹*. 107 mællti — eins
 (einn *A.*)] það fá honum klæði sémilig: 'ok *C¹*. 108 at bera *f. C¹*.
 þá fái *C¹*. 108. 109 klæði — honum *f. C¹*. 109 skotpenninga *C¹*.
 110 fara — aprt *f. C¹*. samt *f. C¹*.

reiðuliga; tók síðan blítt orlof af páfa, ok þá milldi ok miskunn sem hann hafði gjört hans máli þakkaði hann honum margfalldliga sem vert var. Fór síðan sem frjálsum manni til bar, þviat þá skorti eigi fōng; kom heim ok hitti fyrr sagðan prest ok sýndi honum brēfin ok sagði honum inniliga frá sinni ferð. 11 Tók prestr lausn af honum ok þakkaði fyrir sína för. Lyktaðiz hans mál, svá úvænliga sem á horfðiz. Þótti þersi klerkr meiri maðr síðan en aðrir, ok er hēr endir á þersum atburð.

LXXXIX. Trönuþátr.

Í Lumbardi sat einn gilldr bóndasun í fōdurleifð sinni, úkvæntr maðr, vitr ok vel mentr. Þar í öðrum gardi mjök nágreennis við hann var ein nýorðin ekkja, ung ok væn, ok er þat talat af sumum mönnum, at hon væri klók at kunnáttu. Kjært var mjök í nábúð þeirra, svá at ýmissir þágu veizlur 5 at öðrum, ok þar með flaut þat fleira er veröldin víkr at karli ok konu, þar til at kirkjan þóttiz eigi mega við dyljaz [Cod. A, þeirra fylgjuglag: vandar um ok fyrirbyðr. Snýr bóndinn þá p. 318.] til lagavegar sínu ráði ok vill nú þó helldr fá sēr eina jungfrú til eiginorðs. Ferr þat fram með festum ok brúðlaups- 10

111 reiðuliga — páfa *f. C*¹. 111—113 ok þá — var] hann þakkaði páfanum alla þá milldi ok miskunn er páfinn hafði gjört honum *C*¹. 113 sem (2) — bar] heidrliga *C*¹. 114 fōng] skotpenninga *C*¹. heim í Danmörk *C*¹. 114. 115 ok hitti — brēfin *f. C*¹. 115 honum (2)] presti *C*¹. 116 af honum — för] sem ráð var fyrir gjört *C*¹. 116. 117 Lyktaðiz — horfðiz *f. C*¹. 117. 118 meiri — aðrir] mikklu meira háttar maðr síðan en áðr *C*¹. 118 er — á] lýkr svá *C*¹.

LXXXIX. *A* = *cod. AM. 624*, 4^o. *C*¹ = *cod. AM. 657 B*, 4^o. *a* = *cod. Holm. chart. 66 fol. Überschrift: Trönu . . . C*¹, *am rande von jüngerer hand* Trönu þátr; Frá einum ríku bóndasyni ok einni ekkju ok um þau brögð er þau beittuz við *a*, *f. A*. 1 Í Longbardi *A*, Út í Lumbardi *C*¹, at 'Tunglbardi' *a*. 2 mjök *f. A*. 3 nálægt *a*. 4 er *f. C*¹. klók at *A*, klók í *C*¹, klókrar náttáru ok *a*. kunnastu *C*¹. 5 veizlur *AC*¹, heimboð *a*. 6 at öðrum *Aa*, annarrs *C*¹. 7 karlmanni *C*¹. 9 jung- *f. C*¹. 10 Fór þat ferr þat *A*.

gjörð. En þótt þetta sè at gjört, hallda þau ekkjan upp tekna vináttu með heimboðum ok blíðu án grand ok grun verri hluta, þar til at svá gjöriz einn tíma sem hon veitir honum vënan snæðing, hefir hon sýslat áðr með undirkurr þers háttar öl er þæði var hunangliga sætt ok ferliga áfengt, þvitat hon veit með sër, þótt hon þegði með flærð, hvat hon þóttiz látit hafa. Einkanliga sló hana sú sök, at hann hafnaði hennar ekkjudóm ok villði helldr fá einnar píku. Því gjörir hon sik þetta sama kvæld einkar blíða ok lokkar hann með fagræmum at gjöra sik gladan; þar með leidir hon hann í litla svefnstofu er hon átti ok yrkir þá við hann þat gaman með glensyrðum sem fyrr var greint, þar til at sígr yfir hann dauðasvefn; hallaz hann þá í keltu henni ok hyggr allt prettalaust vera; en því næst tók hon einn tvinnapráð, rauðan at lit, ór pungu sínum ok bindr um háls honum, varpar honum síðan frá sër herfiliga á gólfít, ok í stað sem hann vaknar nökkut, svá við þann dynt verðr hann at þeim fugli er trana heitir, ok beinir þegar fluginn upp at glugginum er á var húsinu, ok snarar út. Þers háttar fuglakyn er þvífíkt at vexti sem álpt ok verðr eigi í norðrlöndum. Þat kennir þersi nýordinn fugl, hvært hann á at leita sinnar kynfylgju, ok flýgr snart dag af degi suðr í lönd þar til er hann finnr mikinn flokk sinna kumpána, ok þegar slæz hann í för ok fylgd með þeim. Þat kyn hefir þá náttúru, at svá margir sem samt eru fljúga allir í einum flokki dag af 5 degi; skal einn fyrir fara leiðsagari allra ok setjaz þar sem [319] hann vill hvíld taka, svá ok þar sem hann vill náttból taka.

11 sè *Aa*, væri *C*¹. 12 grandi *C*¹. grun verri hluta *C*¹, 'grunværi' *A*, verri hluta *a*. 14 áðr *f. A*. undirkur *C*¹, undirbur *A*, undirkaupi *a*. öl *AC*¹, vín *a*. er *Aa*, at *C*¹. 15 forliga áfengt *C*¹. at *f. A*. 16 þegði *A*, bæri *C*^{1a}. 17 sló *A*. skerr *C*^{1a}. sú] þá *C*¹. 18 [því] mit diesem worte bricht *C*¹ ab. 21. 22 yrkir — greint] ýtir ölinu því hinu græna meðr glensyrðum *a*. 21 gamanligt *A*. 22 svefnhöfgi ['-hauggvi'] ok því næst dauðasvefn *a*. 23 keltu *f. A*. 24 tvinnapráð *a*. 27 'dyntt' *A*, dynk *a*. 28 snaraz *a*. 29 er *f. A*. 33 fylgu *A*. fuglakyn *a*. 35 sem leiðsagnari *a*. 36 hvíldir *a*. 36 taka (2)] vera láta *a*.

Þat ferr ok hér með, at þann tíma sem sofa skal er skipt til vökufugli at hallda vörð, ef nökkut meinligt kynni at at koma: skyldi vökufuglinn stilla svá til um náttstaði, at þar væri vatn nökkut, annathvært tjörn eðr rennandi; yfir því vatni skal 40 vörðr standa annathvært á strönd eðr steini svá hátt, at hann beri hæra en vatnit. Svá skal hann vaka, at hann standi á öðrum fæti, en halldi öðrum upp ok kreppi kló at steini litlum; skal þat mark, ef nökkut er at óttaz, at hann skal varpa steininum ór klónni niðr á vatnit, ok fyrir þat sama dúfl 45 vaknar allr flokkur ok flýgr at forða sér. En ef vörðr gjörir villukast at svefni sínum ok vekr sitt fólk at úsynju, þá er honum litlu betra líf en hel, þvíat sá er margfalldliga kvaldr af þeim sem hirta skal þers háttar mál. Nú er at inna til fyrra efnis, at hin unga trana flýgr með flokki þersum þar til at 50 með hlutfalli kemr til hennar at hallda vörð á allan hátt sem áðr var tíndr. Nú sem fram lídr í nóttina, bregðr henni til fyrri náttúru, at maðr þarf meiri svefn en fljúgandi fugl. Verðr nú eigi betr vakat en svá, at hallrinn fellr niðr ok dúflar svá hátt, at allt fólk vaknar við, þvíat laust var sofit; 5 er nú allt uppi ok býz til flugar, sjándiz um; en er þeir skynja at eingi háski ógnar þeim, skilja þeir at vörðrinn er falsaðr. Því gjöriz sá til er stjórna skal, brýtr hana niðr [320] undir sik, bítr ok klórar, plokkar ok meidir hvat er hann má, ok þann tíma sem hon vinnr at hálsinum á henni ok rifr fidrit 60 á brott, festir nefit undir þræðinum svá at hann slitnar ok fellr af honum; ok þegar í stað sem þat var gjört, verðr hann maðr ok vendir aprt í sömu náttúru; sprettr upp hart ok ætlar at hefna sín. Verðr nú stökkr í líðinu, hafa sik á flug svá

37. 38 sofa — vökufugli] svá skal skipa (!), skal einn skipaðr til vökufugls *a.* 38 vöku ok vörð *a.* kynni — koma] er at óttaz *a.* 45 í vatnit *a.* dúfl *f. a.* 46 forða sér skaða *a.* 47 af svefni *A.* sitt fólk] svá flokkinn *a.* 48 hel] 'hul' *A.* 49 skal *a.* á *A.* málefnum *a.* 50 unga] nýja *a.* 52 bregðr honum *a.* 53 svefna at hafa *a.* 54 niðr] í vatnit *a.* 55 svá hátt] við svá hart *a.* allt fólk] flokkurinn allr *a.* 58 'stjórn' *A.* hana] hann *a.* 60 hon] hann *a.* 60. 61 fidrit á brott *a.* þræðinn brott af *A.* 61 festir hann *a.* þræðinum *a.* þræði nökkurum *A.* at *f. A.* 62 honum] hálsinum *a.*

65 at eigi fær þá hendi við komit. Hann skynjar nú ráð sitt ok
 skilr í gegnum hverjum brögðum hann var beittur; því hugleidir
 hann at þráðrinn skal með honum fara nær sem hann fær
 honum stað. Mjök langt er hann nú kominn suðr í lönd fjarri
 sinni fóstrjörðu, ok þó með því at hann var röskr maðr ok
 70 sterkrar náttúru, kemz hann aprtr á sína ættjörð ok svá heim
 á sinn eigin garð. Svá hagliga vinnr hann sína aprtrkvámu,
 sem tíðendalaust sè með öllu ok hann hafr lítinn veg brott
 vikit at einhverju erendi, þvíat þvílík hans brottvera var öllum
 úkunnig utan þeim tveimr. Sem þau ekkjan finnaz, gjörir
 5 hann sik blíðan sem ölteiti væri ok býðr henni í boð sitt.
 Leið svá fram um stund, at allt var hit sama yfirbragð á um
 þeirra vináttu sem fyrr með heimboðum, þar til at hon varaz
 minnr ok minnr; því[at] hana bitu grunmaurar um stund, at hann
 myndi sjá eptir hefndum við hana; ok sem hann finnr þat,
 0 þarf eigi langt um at gjöra, at hann bruggar henni ok hinu
 sömu flársæði sem fyrr hafði hann kent á sèr; lokkar hana til
 drykkjar ok svefnis, fær henni síðan sama þráð um háls ok
 varpar á gólf niðr. Bregðr ok rétt við sem fyrr, at hon er
 trana orðin; beinir flug til útferðar, en bóndi er svá reiðr, at
 35 eigi vill hann at þau skili svá; hefir hann lagit sverð til hand-
 argagns sèr með djúpri fyrirhugsan, ok slæmir út til hennar
 sem hon hefr sik upp, svá at undan tók fótinn annan, ok fellr
 niðr á gólfít; en hon leitar út, ok varð allðri víst í þeim lönd- [321]
 um hvat fyrir henni lá. En þat var undarligri hlutr: limr af
 90 sniðinn svá falsligum líkam var sannliga fugls fótr en eigi
 mannz, ok allðri síðan bráz hann í annat efni. Lýkr þar
 þersi frásögn; fylliz þat hær, at hverr tekr þat at sèr sem hann
 veitir öðrum.

65 fær — hendi *f. A.* 72 sè] væri *a.* 74 finnaz fyrsta
 sinn *a.* 77 blíðu ok heimboðum *a.* 78 at *f. Aa.* 80 hinu] öll
 hin *a.* 84 beinir nú *a.* bendir *A.* 85 svá búit *a.* bert sverð *a.*
 89 henni *f. A.* at limrinn *a.* 92 hær enn nú *a.*

XC. Af þrimr þjófum í Danmörk.

Í Danmörk hafa sagt merkiligir menn at væri þrír þjófar á einum skógi, en þersi eru nöfn þeirra, at einn hèt Illr, en annarr Verri, þriði Verstr. Þersi nöfn sín fylldu þeir í verkum, þvíat stulldir þeirra ok manndráp höfðu enga stilling. Skála höfðu þeir reisuligan ok hlóðu þar í ránfengi sínu. Sem þann⁵ veg hafði lengi staðit þeirra úráð, talar Illr einn dag við kumpána sína: 'Illr þikki mér háttir sá er vèr höfum haft lengi, þvíat allir munu eitt um tala, at vèr sèm mest illmenni í Danaríki, ok því em ek ráðinn at ek skal eigi fáz í stulldum lengr með ykk, hvat sem mér verðr til matar, ok þat væri¹⁰ ráð mitt, at vèr gjörðim svá allir, þvíat fjándligr er sá affi, at fæða sitt líf allar stundir á blóði saklausra manna.' Þeir svara, biðja hann hlaupa hvert í úfagnat er honum líkar. Illr segir: 'Þat er ráð mitt við ykk, ef svá gjöriz at ek staðfestiz nökkut í nágreppi við ykk, at þit glettiz ekki við¹⁵ mik: þvíat frá því er vèr skiljum mun ek eigi hlífaz við ykk, ef þit kastit nökkurum króki í garð minn.' Slíkar eru kveðjur þeirra ok skiljaz við þat. Leitar Illr af mörkinni annan veg þar er skemst er til bygða. At kveldi kemr hann til ekkju einnar er þar sat við skóginn. Hon tekr við honum²⁰ vel; dvelz hann þar um nóttina, ok um daginn býðr hon honum at hvíla sik. Hann þiggr þat; gengr hann um sýslur ok hygggr at högum húsfreyju; tekr til höndum ok færir í lag um sína muni þat sem fyrir varð. Húsfreyja sèr þat, at oflátligt

XC. B = cod. AM. 657 B, 4°. F = cod. AM. 586, 4°. G = cod. AM. 335, 4°. Ein kleiner pergamentstreifen in cod. AM. 567, 4° schien die mühe der Entzifferung nicht zu lohnen. Die Überschrift, welche in den hss. fehlt, ist von mir hinzugefügt. 1—45 nur in FG. 1 segja menn F. verit hafí F. 1. 2 á — skógi f. F. 2 ok eru þersi F. at einn hèt G, hèt einn F. 3 verkum sínum F. 5 ránsfê F. 6 ráð F. dag G, tíma F. 7 nú haft F. 8 mæla F. 9 Danavelli F. ráðinn í G. ek skal f. F. 10 mér G, til F. 12 allar stundir f. F. at blóði F. 13 svara f. F. 14 gjöriz G, bæri til F. 18 skilja F. 18. 19 annan veg f. F. 23 högum G, háttum F. 23. 24 um sína — varð] suma hluti þá er honum þótti þurfa F. 24 þat f. F.

25 er um tiltekjur hans, ok býðr honum næsta morgin at dveljaz þar um .VII. nætr, ef hann vill, ok hyggja þaðan at ráða-gjörðum sínum, hvat hann vill uppi taka. Hann þekkir þat. Er hann svá röskr á bænum heima, at húsfreyju þikkir hann vel vinna til kostarins. Sem þat er úti, talar hon svá til hans:

30 'þú hefir dvaliz hér fár nætr, ok lítz mér svá, ef þér þikkir eigi annat vænna, at þú megir dveljaz hér í vetr ok sjá þá at vári, hversu til gengr.' Þenna kost þiggr hann ok tekr nú gang svá mannligan til beggja handa, at ekkja má vel sitja undir rokki sínum. Eigi þarf langt um þat: svá fellz á með

35 þeim, at vinátta þeirra dregz saman með fullu, svá at eptir ár líðit gjöra þau samgang sinn. Skipaz svá ráð Illz, at hann þikkir skilríkr bóndi í héraði.

Pat er í sögunni, at Illr bóndi átti túngölt hardla góðan, ok honum slátrar hann um haustit. Hans flikki var svá breitt ok

40 þungt, at þat var karlmannz byrðr; festir hann þat upp við glugga einn til þurkanar í enda svefnhússins. Þat er í Danmörku víða á smábæjum, at öll herbergi svá manna sem búfjár standa undir einni þekju, hvert af enda annars. Var hér ok svá, at kýr bónda höfðu hit næsta hús skálanum, svá at eitt þili var í millum; í

45 annan enda skálans var elldahús þar sem flíkkít hekk uppi. Nú [Cod. P. 6:] þar svá til einn dag, at Illr bóndi ætlar at fara nökkur ok vera í brott um nótt nökkura, ok áðr hann ferr, segir hann svá til húsfrú sinnar: 'Ef svá verðr sem ek ætla, at hér komi gestir í kveld, þá haf þú skyn á, hversu þeir eru fallnir eðr hver

50 orð þeir hafa frammi til þers er þeir sjá í húsum okkrum

25 hon honum *G.* næsta morgin *f. F.* 26 um *f. F.* 27 upp *F.* 28 röskr *G.* þarfr *F.* á bænum heima *f. F.* 29 kostarins *G.* matar sér *F.* 30 Nú hefir þú *F.* fár *G.* sjau *F.* 31 at *F.* en *G.* 31. 32 sjá þá at vári *G.* vita *F.* 33 umgang *F.* nú vel *F.* 34 hér langt *F.* at svá *F.* 35 með öllu *F.* 36 svá — Illz in *G. erloschen.* 37 skilgóðr *F.* 38 þat — at *f. F.* 41 Danmörkinni *G.* 42 herb. manna ok svá búfjár *F.* 43 hvert *F.* hvat *G.* í enda öðrum *F.* bónda *f. F.* 44 hit næsta *G.* at n. *F.* eitt *f. F.* í (2) *G.* en í *F.* 45 skálans *G.* hússins *F.* þar sem flíkkít hekk uppi *G.* ok hekk þar flíkkít *F.* flíkkít] *mit diesem worte begint B.* 47 nótt nökkura *B.* nætrdöl *G.* nótt *F.* talar *FG.* 48 sinnar *f. FG.* sem ek ætla *B.* sem mik varir *FG.* 50 frammi *B.* í n:unni *FG.* húsum okkrum *BG.* húsinu *F.*

uppi eðr niðri, þvíat margeygir kunnu sumir at verða á gistinguinni, ef bóndi er eigi heima.' Svá ferr þetta at bóndi gjörir sinn veg. Ferr svá sem hann gat, at sama kveldd koma gangandi menn til húsfreyju ok biðja herbergis. Hon tekr þá vel ok gjörir þeim góðan beina. Sitja þeir um kveldit ok 55 drekka sitt öl við elld sem þar var síðr til, ok hann gestriinn annarr skygniz um fast upp yfir sik, einkanliga þar sem flikkit góða hekk á króki einum við gluggann svá nær, at taka mátti til utan, ok sem hann hefir horft á um hríð ok greint hvat hann sá ok hversu þykt flikkit var í röndina, strýkr hann 60 hendinni um kjálkana sem hann sèr upp yfir sik ok talar svá með atdrætti nökkurum: 'Af skal, af skal!' segir hann. Þar vóru þeir um nóttina ok fóru brott at morni. Kemr bóndi heim at áliðnum degi ok spyrr húsfreyju, hvat gjörz hefir. Hon greinir honum orð ok atferli sem fyrr var sagt. Hann 65 segir þá: 'Ek kenni gjörla gesti þersa svá at flikkinu er ekki úhætt í sama stað. Þú veizt at undir sæng okkarri er jarðhús, ok þar skulu vit láta flikkit í koma.' Þetta sýsla þau um kveldit ok leggjaz til svefns. En nú er at segja at gestir vóru Verri ok Verstr, ok berz Verri þat fyrir at ná flikkinu. 70 Því ræz hann þegar um kveldit frá skála sínum ok kemr svá til bæjarins, at bóndi er sofnadr. Klífr síðan upp á húsit til gluggans sem hann vissi flikkit hanga fyrir innan ok fekk þar

51 sumir *f. G.* verða *BG*, vera *F.* á gist. *f. FG.* 52 ferr *BG*, gengr *F.* 53 gjörir *BG*, ferr *F.* Ferr svá] Ok þat efnaz *G.* sem sem *B.* koma þar *FG.* 54 til — herb. *f. F.* húsfr. — biðja *f. G.* 55 þá vel *BG*, vel við þeim *F.* 56 sitt *f. F.* sem síðr er til *F.* ok hann] en *F.* 57 um fast (ok *add. F.*) einkanliga upp yfir sik þar *FG.* 58 góða *f. FG.* á krókinum svá nær glugganum *FG.* 59 um stund *FG.* hvat er *F.* 60 ok hversu — röndina *f. FG.* flikkit *doppelt B.* 61 sem hann — yfir sik *f. FG.* 62 með — nökk. *f. F.* 64 heim *f. G.* 65 orð þeirra *FG.* ok atferli *f. FG.* 66 Ek — þersa] Ek man gjörla kenna þersa menn *FG.* 67 í sama stað *f. FG.* Nú veiztu *FG.* 68 þar] þangat *F.* í koma *f. F.* sýsla *BG*, gjöra *F.* 69 um kveldit ok] áðr þau *G.* at segja *f. B.* at gestir] hverir gestir *G.* 70 berz ('berstr' *B*) Verri þat fyrir *BG*, ætlar Verri nú *F.* 71 Því — þegar] ok ferr nú *F.* um kveld. *f. FG.* skála sínum] skálanum er myrkvir *G.* skálanum þegar . . . (*unleserl.*) ar *F.* 72 Klífr *BG*, ok ferr *F.* síðan *f. FG.* húsit þar *FG.* 72, 73 til glugg. *f. F.* 73 þar sem *F.* hann — innan] flikkit hafði hangit (*fyrir add. G*) *FG.* þar *f. F.*

nú miss, þvíat bakan er brott. Hann reidiz nú ok hugsar at
 75 eigi skal hær lykna. Leitar hann þers útveggar, at hann lokkar
 upp þá hurð er utan geymði þat hús er nautin vóru í. Hann
 leysir þau af rúmum sínum ok knýtir saman halana í hverjum
 tveim. Skortir nú eigi skjótt spræðk ok streitingar mikklar á
 flórinum, sem henni baulu er gjarnt, þar til er Illr bóndi vakn-
 80 ar við ok spyr húsfreyju, hvat hark eðr umfang mun at
 heyra til nautanna. Hon segiz eigi vita, en þó sýniz þeim
 báðum at forvitnaz hvat um er; stendr bóndi þá upp ok kastar
 yfir sik einum stakki, kemr til dyranna þeirra sem innan var
 í gengit ok finnr í fjósinu allt í einni andrjá; fæz hann þar í
 85 lengi at koma nautunum í lag. Nú er at segja af Verra, at
 þegar sem hann kendi at bóndi var upp staðinn ok kominn til
 innri dyranna, hefir hann sik út af húsínu ytri dyrr ok gengr
 framan í bæinn ok inn í skálann til húsfreyju sem bóndi væri.
 'Eigi veit ek, sagði hann, hverr úfagnadrinn komit hefir í
 90 fjósit at leysa nautin ok knýta saman í þeim halana, svá at
 fyrir þeirra streitingar hafa víða fallit súlurnar undan fjósínu.'
 Tók hann þá til listar þeirrar sem hann hafði lengi kunnat í
 svikligri framferð, at tala hverjum líkt er hann villdi. 'Nú
 myndi ek þat hyggja, sagði hann, at þetta bragð væri til þers
 95 fundit, at hefna mæð fyrir þat er ek tók flíkkit brott af krók- [70]
 inum; en því jafnligarr skal ek geyma þers sem meirr er eptir

75 hær lykna *B*, hær lykta *G*, svá búit standa *F*. hann nú *F*.
 76 nautin vóru í *B*, nautin geymði *G*, nautanna gjætti *F*. 77 þau
 — sínum] öll nautin *F*. 78 skjótt *f. F*. spark *FG*. sperringar *F*.
 78. 79 mikklar á fl. *f. F*. á fl. *f. G*. 79 henni baulu *B*, henni
G, þeim *F*. er (2) *B*, at *G*, *f. F*. 80 við *f. FG*. hark — umf.
f. F. 80. 81 mun — naut.] vera muni í fjósínu *FG*. 81 þat
 eigi *F*. 81. 82 en þó — um er *f. FG*. 82 þú *f. FG*. 83. 84 var
 — fjós.] gengit var í fjósit ok finnr *FG*. 84 í (4) *BG*, við *F*.
 85 at koma *B*, ok kemr *G*, áðr er hann kemr *F*. naut. *f. FG*. frá
 Verra *FG*. 86 kendi *B*, veit *FG*. var — kom.] er á fætr kominn
G, er á fótum *F*. 86. 87 til — dyr. *f. FG*. 87 út af *B*, af *G*,
 úti *F*. hús. — dyrr *f. F*. 89 vor Eigi: Hann talar svá (þá *F*)
 til húsfreyju *FG*. sagði hann *f. FG*. 90 knýtt *F*. á þeim *G*.
 92. 93 Tók — villdi] *diesen satz haben FG hinter væri* (88.) 92 hafði
 — kunnat] fyrri nam *FG*. 92. 93 í — framf. *f. FG*. 93 villdi
BF, lysti *G*. Nú *B*, ok *F*, *f. G*. 94 sagði hann *f. FG*. 95 fundit
BG, gjört *F*. brott *f. FG*. 96 jafnl.] ramligarr *FG*. nú geyma
FG. þat *F*. 96. 97 eptir leitat *FG*.

sótt; en þat man þær undarligt þikkja, at svá hefir mér fengit í höfut umfang þetta er ek hafði í fjósínu, at ek man eigi hvar vit varðveittum flikkit í kveld.' Húsfreyja svarar: 'Hví myndir þú eigi muna þat, segir hon, at vit létum hér niðr í 10 þiljunginn undir sæng okkra, þvíat þat sýndiz þær þá örugt fylskni.' Hann svarar: 'Þat er ekki örugt, ok rís upp í stað, þvíat ek skal fá því annan stað.' Svá gjörir hon; er Verri þá eigi seinráðr at vellta upp klæðunum, hafa uppi hlemminn ok nema í brott flikkit. Býðr húsfreyju at búa um sængina 10 eptir, en hann vegz út af bænum ok hefir flikkit á baki sér fram á veg til skála síns. Litlu síðarr kemr Illr bóndi inn farandi til húsfreyju ok talar lík orð sem fyrr var sagt, hverr vándr farri þær muni hafa gjört illbýli um nóttina. Húsfreyja spyr hví hann sè svá símalugr um þetta. 'Símalugr?' segir 11 hann. 'Já, segir hon, þetta sama talaðir þú áðan, áðr þú tókt brott flikkit ór jarðhúsinu ok læzt sem þat myndi nú annars staðar betr geymt en hér.' 'Flikki? segir hann; brögð eru nú í brotin ok skal eigi hér standa.' Klæðiz hann sem ákaffigaz ok rennr frá bænum fram í mörkina. En -II- vóru 1 vegir til skálans frá bænum: var hinn lengri betri at fara, ok á þann ræðr bóndi; ok sakir þers at hann var lættr ok lauss, strýkr hann svá hart, at hann kemr fyrr til skálans en Verri,

98 hafði *B*, hefi fengit um *G*; hefi haft *F*. 99 varðv. fl.] kónum flikkinu *FG*. í gjær kveld *F*, *f. G*. Hon. sv. *F*. 100 þat — hon *f. FG*. hér *BG*, þat *F*. 101 þilj. *BG*, jarðhúsit *F*. sýnd. þær *BG*, þótti *F*. 103 þvíat — skal *BG*, ok skal ek *F*. 104 þá *f. FG*. seinn *F*. uppi *BF*, upp *G*. 105 nema í br. *BG*, því næst *F*. Býðr hann *G*. sæng. *B*, klæðin *G*. 105. 106 Býðr — eptir] ok koma nú aptr klæðunum *F*. 106 eptir *f. G*. vegz] vegaz *B*, veg *G*. en hann — flikk.] ok ferr út með flikkit ok berr þat *F*. 107 til skálans *F*. vor Litlu: ok sarð húsfreyju áðr *F*. Illr *f. F*. 107. 108 inn far. *f. F*. 108 slík *F*. fyrr — sagt] áðr vóru ritut *F*. 109 farri *B*, þrællinn *FG*. komit ok gjört *F*. 111 þetta hit sama *F*. 112 brott *f. FG*. nú *f. G*. 112. 113 ór jarðh. — hér] undan sænginni ok sagðir þat annars staðar geymt *F*. 113 geymt en hér] komit *G*. 114 brotin *f. FG*. 114. 115 sem ákaff. *B*, skjótt *FG*. 115 frá bænum *f. G*. nach mörkina *schiebt F ein*: en húsfreyja þikkiz verr en skemð, en getr þó fyrir engum um hina leikana. En — vóru] Tveir lágu *F*. 116 betri lengri *G*. var — fara] ok var annarr betri ok lengri *F*. 117 lættr ok *f. FG*.

þvíat vegrinn var vándr en flíkkít þungt, maðrinn feitr ok
 10 mæddiz brátt. Bóndi gengr þá frá skálanum fram á veginn
 móti honum, ok sem þeir mætað í myrkrinu, tekr bóndi sömu
 list sem fyrr var skrifut, at breyta sèr öllum. Talar hann nú
 með þeim orðum ok róm sem Verstr var vanr at hafa ok
 segir svá: ‘Kunpánn minn, segir hann, svá hefi ek hugsjúkr
 25 verit um þína ferð, at ek mátti eigi sofa fyrir. Hefir þú enn
 þá aflat fanga? Muntu vera ferliga móðr, ok því vinn ek eigi
 of mikít til míns hlutar í fenginum, þóat ek beri nú heim til
 skálans, en þú setz niðr ok lát renna af þèr mæði.’ Verri
 þekkiz þat gjarna, kvez laminn í herðum ok lætr flíkkít af
 30 höndum. Ræz bóndi nú á veginn í myrkrinu; sem lítit bar í
 millum, kom hann eigi þá sömu götu sem áðr hafði hann
 farit. Líðr nú eigi langt áðr Verri er hvíllðr ok gengr heim
 til skála; sètlar hann at Verstr, fèlagi hans, muni hafa ketil
 uppi til soðningar; en þat er eigi þannig með öllu, þvíat Verstr
 15 hrytr fast í rekkju sinni. Verri kallar hátt ok spyr hvar
 hann hefði látit flíkkít, eðr hví hann er svá latvirkr er hann
 hefir eigi elld uppi. Verstr bregz úkunnr við þèsi orð, segiz
 allðri hafa tekit á flíkki hans. Verri þikkiz nú skilja hver
 brögð í fara ok talar svá: ‘Já, segir hann, vèr skulum enn
 10 sjá hversu gengr.’ Kastar nú stakkinum ok hleypr sem harðaz
 má hinn sama veg sem fyrr hafði hann farit. Kemr svá til
 bæjarins, at bóndi er eigi þar kominn, þvíat honum gafz sem

120 brátt *B*, skjótt *FG*. þá *f. G.* á veginn *f. G.* 120. 121 gengr —
 honum] ferr nú í móti honum frá skálanum *F.* 121 honum *f. G.* mætað *B*,
 finnaz *FG*. í myrkr. *f. F.* 122 at breyta *BG*, ok breytir *F.* 125 víst
 eigi *FG*. 126 þá *BF*, vel *G.* fanga *f. FG*. ferl. móðr *BG*, móðr
 mjök *F.* 127 til eins hlutar *FG*. af feng. *F.* 128 en þú —
 mæði *f. FG*. 129 nú gjarna *F.* 129. 130 kvez — höndum *f. FG*.
 130 ok ræðr *F.* lítit *B*, leitit *FG*. 130. 131 í millum *BG*, í milli þeirra *F.*
 131 kom — eigi] snýr bóndi *FG*. götu *B*, leið *FG*. áðr enn *F.*
 133 fèlagi hans *f. F.* 134 en eigi er þann veg *FG*. með öllu *f. FG*.
 135 liggir ok hrytr *G.* í rekkju sinni *f. FG*. talar *FG*. 136 hann
 — flíkkít] flíkkít er *F*, fl. sè *G*. 136. 137 eðr hví — uppi *f. FG*.
 137 úkunnigr *FG*. við *f. G.* þèsi orð *f. FG*. 138 hans *f. G.* nú
f. G. 139 fara *B*, eru *FG*. talar *BG*, mælti *F.* Já, já *FG*.
 140 hleypr *BG*, tekr á rás *F.* 141 fyrr *B*, áðr *FG*. 142 eigi þar
B, eigi þá enn heim *G*, þá eigi heim *F*. gafz *B*, fór *FG*.

[71] Öðrum, at flikkit setti at herðunum. Verri gengr at viðarkesti er var í túninu; sèr hann þar til þerris úti kyrtil húsfreyju ok sveip í öðru lagi; hann ferr í kyrtilinn ok falldar sèr, bíðr ¹⁴ svá þar til er hann heyrir at bóndi blæss undir flikkinu neðan á túnit. Verri rennr ofan á túnit móti honum ok talar næsta grátandi svá líkt húsfreyju, sem hon væri þar komin: 'Aum em ek orðin í alla nótt fyrir tvenna hræzlu, brottvist þína ok þá reimleika sem í bænum hafa verit. Nú heill svá, karl minn, ¹⁵ lát mik bera flikkit upp á túnbrekkuna, þvíat ek sè at þú ert drjúgum sprunginn af mæði.' Bóndi segiz þat nú þiggja munu. Tekr Verri nú enn flikkit í annat sinn ok rennr upp á túnit undir köstinn, ok þegar varpar hann sèr í myrkrit brott af bænum annan veg fram á fyrri götu. Tekz honum nú svá ¹⁵ greiddliga, at hann kemz til skála með flikkit; vekr Versta kumpán sinn, er þegar elldr uppi ok búit til soðningar, þvíat hær hygr hann at endir skyli gjöræz á hlaupum þersum; ok þó fyrr en þeir beri kníf á flikkit, skal enn segja nökkut af Ill bónda. Sem hann er hvíldr, gengr hann heim at bænum, ¹⁶ finnr húsfreyju í náð sinni, ok öll þersi svik fær hann nú skilit, þvíat hon segiz alldri hafa út komit ok eigi á flikki tekit. Bóndi tekr nú til hlaups á nýja leik ok kemr svá til skálans sem fyrr var skrifat, at flikkit er fram komit at elldstó, en ketill uppi, elldr svá glaðr með skíðaloga, at albjart var uppi ¹⁶

143 viðkestinum *FG*. 144 úti *f. FG*. 145 sveip *BG*, traf *F*. í öðru lagi *f. FG*. 146 er — heyrir *f. FG*. 146. 147 neðan í *F*. 147 á túnit (2) *f. FG*. 148 þar komin *f. F*. 149 í — nótt *f. F. FG fügen hinzu (F nach hræzlu, G nach nótt):* segir hon. 150 nach verit *fügen FG hinzu: i (alla add. G) nótt síðan þú fórt heiman.* 151 flikkit *f. FG. tún- f. FG.* 152 drjúgum *BG*, at mestu *F*. 153 enn *BG*, við *F*. á túnit *f. F*. 154 varpar — sèr *f. FG*. 154. 155 brott annan veg af bænum í myrkrunu *FG*. 155 fram — götu *f. FG*. 155. 156 Tekz — greiddl.] Gengr honum nú svá greitt *FG*. 157. 158 þvíat — hann] þvíat hann hygr *G*, ok hyggja þeir *F*. 158 skyli gjöræz] muni verða *G*, muni vera *F*. þersum *doppelt B*. 159 þó] þá *B*, þó enn *G*, nú *F*. skal enn *B*, skal *G*, þá skal fyrr *F*. 160 Nú sem *F*. at bænum *B*, til bæjarins *FG*. 161 náð *BG*, sæng *F*. nú *B*, enn *G*, *f. F*. 162 komit á þeirri nótt *F*. 164 sem — skrifat] sem sagt var *G*, *f. F*. er fram] var *F*. elldi *F*. 165 ok elldr (var *add. G*) sem glaðaztr *FG*. 165. 166 með — niðri *f. F*.

ok niðri. Eru þeir nú sem ölteiti: hælaz mikit ok þikkjaz all-
 vel leikit hafa. Heyrir Illr þetta allt; hann tekr þat fyrsta
 ráð, at fara hljóðliga upp á skálann, ok hlýddiz þaðan um.
 þat tekr hann bragð, at hann leysir sín neðri klæði ok setz
 70 berum líkam niðr yfir glugginn, svá at hvárrtveggi limr, fyrri
 ok síðari, tjáz í sínu formi. Hèr með ferr þat, at hann hefir
 í hendi eina klumbu ok berr henni niðr á þekjuna til beggia
 handa með því umfangi, at tekr undir. Viðr þessa dyki reim-
 leika slær þeim kumpánum í þögn, ok lystir þers fyrst at sjá
 75 upp yfir sik. Var nú svá glatt í húsinu, sem fyrr var sagt,
 at þeir sá skýr líkendi þers er inn bar í gluggann. Verstr
 segir þá með móði mikklum: 'Hvat úðæmum man hær yfir
 ganga?' Verri segiz þat eigi vita. Verstr talar þá enn: 'Því
 er verr, at ek hygg þat vera sem ek villdi síz at væri, at móðir
 80 mín fáiz í atprgöngum, en er fyrir því at eigi höfum vèr lengi
 hær búit í nágrenni við hana, at slíkum úðæmum hefir [hon]
 allðri fyrr á sik slegit.' 'Hver líkendi þikki þær á því?' segir
 Verri. 'þat man ek, sagði Verstr, til hennar yfirlita, sem þær
 man hær líkt þikkja, at hon var bláleit busilkinna svá feit af
 85 fyllum stórum, at hon varð sífellt at blása sem einn móðr
 mjórákki. Nú sèr þú þers líkendi, at tungan hangir út ór
 hváptinum, en svá bólginn at eingi sèr merki til nefinsins. Nú
 má sjá hver erendi vera munu, brjóta skálann á okkr ofan,

166 sem ölteiti *B*, kátir ok *F*, allkátir ok *G*. mikit *B*, mjök *FG*.
 166. 167 ok þikkj. — hafa *f. FG*. 167. 168 því tekr hann þat ráð *G*,
 tekr hann nú þ. r. *F*. 168 þaðan *B*, þær *FG*. 169 annat bragð
FG. sín — klæði] ofan sínar hosur *F*, sín neðri klæði ok ofan sínar
 brækr *G*. ok setz *BF*, hær með setz hann *G*. 170 niðr *B*, ofan yfir
FG. 171 Hær — at *f. FG*. 173 með — umf. *f. FG*. svá at
FG. 173. 174 ok reiml. *FG*. 174. ok slær *F*. 175 glatt *B*,
 glöggsýnt *FG*. í hús. — sagt *f. F*. 176 skýr — er] fullgjörla
 þat sem *G*, gjörla hvat *F*. 177 segir *BG*, svarar *F*. af móði *G*.
 munu *F*. 178 Verri — vita *f. FG*. Verstr — enn *f. F*.
 179 er *f. FG*. at væri *f. FG*. 180 en er *F*, eigi *BG*. at
 eigi *f. FG*. 180. 181 höfum — hær] lengi höfum vit *FG*. 181 hær
f. G. hon *f. B*. 181. 182 at — slegit] ok hefir hon allðri slíkum
 úðæmum á slegit (slegit á sik *F*) fyrr *FG*. 183. 184 sem — þikkja
f. F. 184 'busulkinna' *F*. 185 varð *BG*, var (?) *F*. sífellt *B*,
 í sífellu (-fellt *G*) *FG*. móðr *f. G*. 186 þers *B*, þersi *G*, þessa *F*.
 187 hváptunum *B*, kjöptunum *G*, kjaptinum *F*. sá merki *B*, líkendi
 sèr *FG*. 188 verða *G*, at brjóta *F*. okkr] þá *F*.

[72] en stela brott flikkinu.' Verða þeir við þessar ógnir svá felmsfullir, at þeir taka rás af skálanum langt í brott í rjóðrit; en¹⁹ Illr bóndi veit nú sín ráð at hann tekr flikkit ok sækir heim til bæjar síns; er þá mjök lýst af degi. Hann segir húsfreyju hit ljósazta, hverir undirkurrar gengit hafa um nóttina millum þeirra kumpána. Hér með segir hann at flikkit skal ekki lengr í felum vera, ok at til stáls skal sverfa með þeim, hvárir¹⁹ drjúgari verða; ok því festir hann þat upp á þann sama krók sem fyrst hafði þat verit nær glugganum. Nú er at segja hvat þeim líðr í mörkinni, at sem undrin stóðu yfir höfðu þeir fengit sér fylskni, en er tíminn leið af nökkut skygndu þeir til skálans ok heyrðu til hans engi údæmi; ok þar kemr at hræzl-²⁰ an gefr þeim rúm til hugsanar, at fyrirburðir munu vera einginn hlutr nema ginningar Illz bónda at dára þá brott frá flikkinu; ok svá röskir gjöræz þeir nú, at þeir ganga sem undir einn skjölld móti Ill bónda; segja at nú skal til skarar skrída með þeim. Svá sem greint var heitaz² nú hvárir við aðra, ok líðr svá dagrinn til nætr. Sem þar er komit, taka hvárir sína útvegu. Þeir ·II· ráðaz frá skála svá í grimmum anda, at ef nú sleppr þeim flikkit, skulu þeir gjöra Ill bónda eitthvert úbýli þat er hann megi muna. Bóndi hefir þann viðbúnat um kvellidit, at hann setr stiga um undir²

189 stela síðan br. *F.* 189. 190 felmsfullir *BG*, hræddir *F.*
 190 rás af *B*, á rás brott af (frá *F*) *FG.* langt í br. *f. FG.* í rjóðr.
BG, ok í skóginn *F.* en *f. F.* 191 at hann *f. FG.* sækir *BG*,
 færir þat *F.* 192 mjök lýst *BG*, bjart *F.* 193 hit ljós. af *G, f. F.*
 hverir — hafa] hverr leikr verit hefir *FG.* 193. 194 millum — kump.]
 með þeim kumpánunum *F.* 195 vera *B*, hafa *FG.* at *f. FG.* stáls
f. FG. sverfa *B*, prófa *G*, reyna *F.* með þeim *f. FG.* 196 upp
 rætt á *G.* 197 nærri *F.* 197. 198 hvat — líðr] frá þeim *FG.*
 198 stóðu yfir *BG*, líðu af *F.* 198. 199 höfðu — nökkut *f. F.*
 200 til hans *BG*, þangat nú *F.* 201 fyrirburðir þersir *G*, tilb. þersir *F.*
 megi vera *F.* 202 einginn — nema *f. F.* ginningar *B*, gjörn-
 ingar *FG.* 203 brott af *G.* 204 sem *f. F.* báðir móti *F.* Illum
B. bónda *f. F.* 205 Svá — var *f. F.* 206 svá *f. F.* til nætr
f. F. 206. 207 þar — komit] nótt er komin *F.* 207 ·II· *f. F.*
 svá *f. F.* 208 anda *BG*, hug *F.* 209 Ill *F*, Illum *B*, *f. G.* illbýli
FG. Bóndi *BG*, Illr *F.* 210 þann viðbúnat *BG*, nú viðbúning *F.*
 um kvellidit síðla *G.* um (2) *B*, upp *G, f. F.*

þekjuna rétt þar hjá sem flikkit hangir. Svá vakir hann ok
 bídr þjófa, at hann sitr í stiginu ofarliga ok hefir brugðit sax
 í hendi þar til er þeir koma utan at ok gjægjaz í gluggann.
 Reka skygnur fast, hvárt þar sè flikkit. Veðr var glatt ok
 15 tunglskin mikit, svá at geislinn af tunglinu skein rétt inn á
 flikkit. Þeim þikkir nú allvænt um; segir Verri at hann á til
 at ráða ok hefna sín um síðir. Þrífir hann inn annarri hendi
 ok hyggir at nema flikkit af krókinum, en þar er annat fyrir,
 at Illr bóndi lætr koma saxit við höndina á honum, svá at af
 20 tekr í úlfliðnum. Sem Verri finnr þat, kippir hann stúfnum
 þegjandi ok vindr undir stakkinn ok segir svá: 'Þetta bannsett
 flikki er svá þungt, at þat hefir lúit alla höndina á mèr. Em
 ek með öllu úfærr, ok því far þú til, Verstr; lát þèr eigi verða
 sem mèr, at þik skorti aflit, ok því ráð þú til báðum höndum.'
 25 Verstr gjörir svá at hann réttir hendr at flikkinu ok selr þær
 báðar svá údýrt, at eingi kom honum þökk fyrir. Hann kippir
 stúfunum at sèr með hræðiligri bölván; segir at Verri hefir
 dárat af honum báðar hendr. Verri bregðr þá á lopt sínum
 handarstúf ok sagði svá: 'Víst þótti mèr údaufligra, sagði hann,
 30 at fleiri bæri minni til farar þersarrar en ek einn.' Sem þeir
 skjótaz slíku á, sem eigi var blítt at heyra, talar Illr bóndi
 svá til þeirra út um gluggann: 'Ek sagði ykkir fagnaðarlausum
 úvinum þann tíma sem vèr skildum, at þit skylldut engar
 glettingar við mik eiga. Nú rufu þit þat ok leitudut á mik,

211 rétt *f. F.* Svá *f. F.* Vakir hann þar *F.* 212 at *f. F.*
 ofarl. *B.*, efsta *FG.* 213 þeir vándir *G.* utan at *f. FG.* í *B.* út
 um *G.*, utan í *F.* 214 *nach* fast: ok hyggja at *FG.* 214—216 Veðr
 — flikkit *f. B.* 215 mikit *f. F.* rétt *f. F.* 216 vænt *F.*
 216. 217 á — ok] skal nú *F.* 218 hyggir at nema *BG.*, ætlar at hafa *F.*
 218. 219 fyrir at] fyrri at *B.*, fyrri *G.*, fyrir þvíat *F.* 219 bóndi
dopp. B. við saxit höndina *G.* á honum *f. FG.* at *f. F.* 221 þegj.
f. F. stakk sinn *F.*, stakk sèr *G.* 223 með öllu *f. F.* því *f. F.* far
 þú *B.*, far nú *F.*, far þú nú *G.* 224 því — höndum] taktu báðum
 (höndum *add. F.*) til *FG.* 225 gjörir — hann *f. G.* at hann] ok *F.*
 réttir inn báðar hendr *F.* at fl. *f. F.* 226 báðar *f. FG.* kom *B.*
 kunni *FG.* 227 at sèr *f. F.* 228 af sèr *F.* 230 bæri *BG.*, ræki *F.*
 farar *BG.*, ferðar *F.* 231 skjót. — á] talaz slíkt við *G.*, takaz
 s. v. *F.* sem eigi — heyra *f. F.* 233 úvinum *B.*, þræl-
 um *FG.*

enda hafi þit nu makliga kaupferð rekit. Nú fyrir manndóm 23 minn eru ·II· kostir: dragiz brott ok komit mér allðri í aug-sýn, ella krjúpit hær inn ok hafit kost matar ok klæða meðan þit þurfit, ok leggit eigi údygd í móti.' Þetta kjöru þeir af þóat nauðigt væri, at gjöras veizlumenn Illz bónda, þviat þeir [73] sá eingi færi at stela lengr. Svá laukz þeirra vinátta sem 24 vándum mönnum er titt í syndalffi, ok þvi skal segja þersu næst með úlfku efni, hversu góðra manna vinátta byrjaz vel, en lyktaz betr.

XCI. Af hálfum vin capitulum.

Svá er lesit af einum höfutspekingi gömlum, at þann tíma sem hann lagðiz í banasótt kallaði hann til sín sun sinn at gefa honum síduztu heilræði. Þar í millum sagði hann svá: 'Sun minn, segir hann, geym þú umfram aðra bluti at þú vel þær góða vini.' Sonr svarar: 'Vinina, faðir minn, skortir mik eigi 5 bæði góða ok marga.' 'Já, sun minn, sagði karl, ef svá er sem þú sannar, hefir hamingjan misskipt með okkr þersari gjöf. Ek em nú svá gamall sem á grönum má sjá, ok fekk ek allðri meirr en einn hálfan vin, en þú hefir þegar fengit þær marga vini ok góða; eðr hvat líðr, hversu margir eru vinir 1 þínir, frændi?' 'Þeir eru ·XXX·, sagði hann, ok hygg ek at sé altraustir.' Meistari segir: 'Leggjum þar til eina raun: drep einn kálf ok lát hann koma í belg nökkurn, tak síðan þetta allt samt á bak þær ok kom á náttarþeli til fyrsta vinar þíns; seg at þú hefir mann drepit meðr leynd ok þvi biðr þú 1

235 rekit *B*, farit *F*, *f*. *G*. 236 eru hær *F*. dragiz — komit] annarr at dragaz í brott ok koma *F*. 237 ella *BG*, eða *F*. krjúpit *B*, líðrit *FG*. kost — klæða] mat ok klæði *G*, mat *F*. 238 nach þurfit: ef þit kunnit (at *add.* *F*) þiggja *FG*. á mót *FG*. 238. 239 af — væri *f*. *F*. 240 eingi færi] nú eigi færís *G*. 240—243 Svá laukz — betr] ok vóru þær meðan þeir lifðu, ok er nú úti sjá frásögn (þetta æventýr *F*) *FG*. *F* fúgt hinzu: en guð geymi vár allra, amen.

XCI. *Aus cod. AM. 657 B*, 4^o (*B*). 14 ok kom á náttarþeli doppelt *B*.

- at hann leyni þínum glæp ok grafi belginn í húsi sínu. Kom svá aptr til mín, at þú kunnir segja hversu góða vini þú átt.’ Hann ferr með belg sinn ok kemr til fyrsta vinar um nótt, klappar lágliga ok biðr bónda upp láta, birtir honum vandkvæði
- 0 sitt ok beidir graptar hinum andaða með trúnaði; en þar koma þau svör at móti, at hann sjái aðrar sýslur sèr skyldari en vefjaz í vandræðum hans. Skilja þeir svá at hann strengir aptr hurð meðal þeirra. Þarf þat eigi langt, at svá rezk hann ok reynir vini sína, at allir únýtaz fyrir honum á einni nótt.
- 5 Kemr svá aptr til meistara, at hann segir eigi sínar sléttar. Meistari segir þá: ‘Ek hugði, sun minn, at heimrinn væri nú svá fallinn, at fágjætr sè góðr vin, þvíat ek hefi einn hálfan vin. Far nú til hans ok prófa hversu hann gefz hjá ástvinum þínum; kom síðan til mín.’ Hann ferr nótt aðra ok finnr þann
- 0 sama; er þar sá manndómr fyrir, at hann lætr fyrir sínum heimamönnum sem hann reki gestinn út, en þegar þeir voru tveir, segir hann at fyrir skyllð föður hans skal hann honum hjálpa jafnvel, þóat líf hans liggi í skauti. Meistarason segir honum þá trúnat sinn ok biðr hann hafa góðan dag fyrir dygd;
- 5 kemr síðan til föður síns ok segir hversu þersi einn prófaðiz betr en hinir allir: ‘ok eigi veit ek, faðir, hví þú kallar hann hálfan vin, þvíat mèr sýniz hann ekki skorta, at hann megi allr vin heita.’ Meistari svarar: ‘Því kalla ek hann svá, at hann reyndiz allðri meirr en til hálfis, þat ok annars, at æ
- 0 trúði ek mèr betr en honum. En at þèr verði ljóst hvèrr allr vin má öðrum vera, ef dygðin bilar eigi, skal ek segja þèr eina frásögn af .II. mönnum er þetta skýrðu vel fyrir okkr.’

XCII. Hèr segir af öllum vin.

‘Húsbóndi var einn harðla ríkr í borginni Alexandria á Egipta- [74] landi; hann átti sèr einkanligan vin, sá var kaupmaðr einn af

þeim stað á Serklandi er Balldach heitir, ok hvern tíma sem hann rak kaupferð í Alexandriam, höfðu þeir sama bóndans herbergi með veizlum, félagskap ok feskíptum, þvíat þeim var allt sameigit. Nú gengr svá til eitt ár í kaupmannzins fráveru, at húsbóndinn biðr sér einnar meyju til eiginkonu, ok svá sem hon er honum heitin, ferr hon heim á hans garð ok biðar svá þeirra brúðlaups fyrir utan alla nákvæmð, þvíat sitt eigit herbergi hafði hvárt þeirra. Var hon meyja frídúz sem síðar man lýsaz. Persu næst kemr kaupmaðr at vana ok þiggr væna veizlu í húsi vinar síns. Hefir þá húsbóndinn frammi alla ölværð ok gleði, ok at hvern maðr í hans herbergi skal leika með list við þenna vin hans, at hann sè æ því kátari. Ok sem fyrsti veizludagr er úti, kemr mikil hrygð á bak, þvíat á næstu nótt tekr kaupmaðrinn svá stranga sótt, at hann liggr í sömu sæng. Húsbóndinn ok allt herbergit vitja hans með harmi. Eru þá læknar til leiddir at skoða hans sjúkdóm, ok lítz þeim svá sem hans sjúkdómr liggi meirr í hjarta en líkam. Húsbóndinn segir þá: “Gjör svá vel, minn kjæri félagi, at þú lát þèr eigi þungt sýnaz at prófa mik, ef þèr er nökkut í mínu valli er þinni heilsu gagniz, ok því leyn mik eigi, ef nökkura grein berr þú yfir hvat þik angrar.” Kaupmaðrinn svarar: “Mèr þikkir fyrir at segja þèr mína sút, þvíat ek hygg ekki annat mitt mein, en ofrást til konu nökkurrar er ek sá hér í gjær kveld, hafí í gegnum smogið hjartat með hugsótt.” Bóndinn svarar: “Fyrir guðs skyllð skulum vit þat prófa.” Leidir síðan fram fyrir hann allar þær konur ok meyjar er í hans húsi vóru ok síðaz allra festarmey sína er fyrr gátum vit, ok svá framt sem hon kom fyrir kaupmannzins augu, talar hann svá: “Já, já, segir hann, þar sè ek nú lífit mitt eða daudann.” Bónði svarar: “Ef þar er þitt líf, þá gefi þèr guð drottinn marga lífdaga, þvíat ef jungfrúin samþykkir, gef ek þèr hana með öllu því gózi er hon skyllði hafa í minn garð.” Hvat er hér lengra, en mærin samþykkir; er þá ok kaup-

maðr albætr. Leysiz hann svá brott af Alexandria, at þersi er hans farar blómi, kostr vænn með fullsælu fjár. Leggr hann hér í móti þau orð at sinni sem eigi máttu fegri finnaz, ef hans góði vin þurfti hans í nökkuru, [at hann skyldi heimsækja
 40 hann í Balldach], þvíat hann segir at fundir þeirra muni fættaz; segiz hafa fè inóg ok vill taka sik ór rekstrum ok hafa hóglífi. Svá skilja þeir. Líða hēðan nökkur ár ok velltr bóndanum í Alexandria svá einkanliga til með ýmissum atburðum, sem allt hans góz sè dæmt í tjón ok tapan, hvernig sem hann þikkiz
 45 móti sjá. Ok eigi er þat langt, at öreigi má hann kallaz, áðr hann leyniz brott af borginni á einni nótt, þvíat honum þikkir ljótligt at vera þar þurfandi sem um langan tíma hafði hann í ríkdómi setit. Hvat er at greina um hans farlengd, utan hann kostar meðr megni at sækja sinn góða vin; ok svá gjöriz [75]
 50 einn aptan síð, at [hann] kemr fram í Serkland undir þann sama stað er fyrr nefndum vèr ok Balldach heitir. Þá er mjök á liðit, svá at honum þikkir eigi til ráðanda at leita fram í staðinn, ok því fær hann sèr húskytju nökkura til ívistar um nóttina; þat er svá langt frá staðnum sem eitt örskot.
 55 Sem hann hefir um búiz, kemr hlaupandi maðr í húsit sem leyni leitandi fyrir sínum úvin; ok litlu síðarr kemr nefndr maðr í eptirsókn ok drepr þann er undan flýði. Síðan flýr vegandinn ok forðar sèr, en hinn dauði liggir þar eptir hjá egipzka manni. Litlu síðarr koma ·VI· [menn] herklæddir ok finna
 60 þar hinn vegna; taka síðan til þarlendzkra laga, at sá skal vera vígs valldandi sem finnz á sama vættfangi. Því grípa þeir egipzka mann, binda hann, reka fram í staðinn ok fjöttra ok kasta í dýflizu. Þar bíðr hann morgins, ok þegar í ár er blásit til þings í staðnum. Er hann þá út gripinn ok dreginn
 65 járnaðr fram á mitt þingit. Er þá vígsnálit fram haft af frændum hins vegna, at þersi útlendzki maðr var í sama húsi fundinn. Hèr milli annarra staðarmanna stóð sá bóndi er fyrr

39. 40 at — Balld. von mir ergänzt. 50 hann f. B.
 51 Balldath B. 53 húskytju B. 59 menn f. B. 65 vígs-
 nálit B.

kölludum vèr kaupmann af Balldach; hann kennir sinn góða vin, þótt hans brynn beri nú lægra ok skjölldr hans víða stökkinn frá því er þeir skildu. Ok sem hann at lögmáli 70 landzins dregr undir dauðadóm, hugleiðir hann með sèr, hversu þersi maðr gaf honum líf í Alexandria með öðru því frelsi sem þar fylgdi. Hèr af talar hann svá í sínu hjarta: “Hversu man þat sama fyrir guði, ef ek sit ok þegi, en þetta meinlausa blóð, fóstbróðir minn ok fèlagi, sè fram dreginn í bráðan 75 dauða, eðr nær man ek þá launa honum þær sæmdir lífs ok eptirlætis er hann veitti mèr með frábærum frjálsleik? Hvat man nærr ganga hans bróðerni við mik, en ek leggi nú mitt líf fyrir hans líf? Má ok vera at því kjæmi sá dagr, at guð villdi prófa hvárt ek sè nökkuru hæfr at ömbuna góðu gott.” 80 Eptir svá hugsat stendr hann upp ok talar svá hátt, at vel mætti heyra valldzmaðrinn: “Hví starfi þèr at únýtu, segir hann, at fyrirdæma saklausan? Þvíat ek vann vígit.” Ok án dvöl eptir hans meðgöngu tekr hann fjötur ok hálsjárn, en egipzki maðr er lauss. Á sama þingi er sá maðr er í sann- 85 leik hafði vígit unnit. Hann sèr upp á at um lítit hafa ·II· menn þolat þá písl sem honum var skylludug fyrir sinn glæp; því segir hann svá í sínu hjarta: “Hvat man ek guði svara, ef ek fel illzku mína til síðarsta dóms, en meinlausir menn pínaz fyrir mik glæpafullan? ok þat skal alldri verða, at ek kaupi 90 svá þetta líf, at þar fyrir verði ek [at þola] eylíf brigzli.” Gengr síðan fram á þingit ok talar svá: “Undarliga blekkiz þèr, stadarmenn, at grípa til járnútlendzkan mann fátækan ok nú síðarr þann skilríkazta bónda sem hèr finnz í staðnum, þvíat hèr megit þèr þann sjá er vígit vann.” Sè, hèr varð 95 svá úheyrt umkast, sem eigi funduz dæmi til, at menn buðuz fram í fjötra ok lífstjón, ok svá mikit vandamál virðiz dómandanum þetta orðit með öllum greinum, at hann þorir eigi yfir [76] at taka ok býðr undir kóngs dóm. Ok sem sá dagr kom er endaz skyllði málit, eru þersir ·III· menn settir fram fyrir 100

róngssætit; ok þvíat kónginn var bæði vitr ok góðgjarn, skilr hann með sinni speki at af leyndri tilstöðu reis svá undarligt mál. Því býðr hann egipzka manni at hann segi satt af sínu upphafi til enda; þar næst býðr hann garðsbóndanum at þera sitt efni. Verðr þá öllum ljóst hversu samþykkjaz þeirra sagnir. Síðarst af þeim segir vegandinn sína sögu sem áðr var skrifat. Fannz kónginum ok öllu hans ráði svá mikít um þenna hlut, at guðhræzla diktar þat með hans hjarta, at fyrir þetta víg skal eingi maðr láta sitt líf, þvíat vegandinn vill hann at þers njóti, at veralldligt líf villdi hann helldr hafna, en saklausu blóði væri út steipt fyrir hans. Því þiggr maðrinn líf ok limu fyrir kóngliga mildi ok skal fara fátækr at vitja heilaga staði ok bæta sik. En af kumpánum er þat sægjanda, at allr herr lofaði þeirra vinskap, þvíat hann var nú í því landi ljóss orðinn. Er þat ok fjótt at greina, hvern nanndóm Egíptius sótti þagat, at vin hans bauð honum kost svat honum líkaði bezt: vera með honum æfinliga yfir sama boð ok klæðnat, eðr taka út hálf hlutskipti allz þers fjár er saman stóð á hans garði. Þakkar Egíptius þetta boð, en kýss at fara aptr í áttjörð sína; ok svá gjöriz, at hann ferr fullríkr heim í Alexandriam, ok þersi góz er nú hafði hann þegit urðu þonum svá úvöllt, at þau kunnu alldri at eyðaz fyrir honum. — Nú er úti sagan, sun minn, segir meistari, ok gefr hon þær sem öðrum ljóslig dæmi, hverr sannr vinr er annars, þvíat sjálfr hefir þú numit á þær, at margir eru málvinir, en fáir fulltrúar. Þat annat máttu vel fullfæra er meistarinn sagði, at á farsælldartíma mannz reiknaz margir vinir hans, en ef hjólit velltr, sem verða kann, finnz varla einn sá er þú megir kalla lygdarmann.' Eptir þersi heilræði deyr gamli meistari. Fylgir hér frásögn er enn styrkir fyrra efni, at margr er vandsenn ok leyniz um stundar sakir undir betri ásjónu en hann hefir.

XCIII. Frá danska manni ok kerlingu.

Einn danskr maðr fór utanlandz at vitja heilagra staða, fullríkr at fè at halda sik í veginum. Ok sem hann kemr í þýverska land, hefir hann spurn af Romania at úfriðr gengr mikill yfir, svá at engum manni er úhætt at sækja út þannig, einkanliga mest ef fésjóðrinn er í fylgju. Því leitaz hann um þar í staðnum sem þá var hann staddr, hvar hann skal niðr leggja sína penninga, þvíat þat mál villdi hann góðum manni á hendi fela. Honum er vísat til eins gamals bónda er optliga hefði vel reynz at geyma fè pílagraíma ok með skiliríki aptr skipa. Þenna bónda finnr hann ok segir honum tilgang ok biðr hann með taka fènu. Bóndi játar því; var þetta meira góz ok vænna en nökkurn tíma fyrr hefði honum fengit verit. Skilja þeir svá at Danr hefir góða skotpenninga; ferr hann til Róms ok út til Jórsala. Síðan snýr hann aptr ok verðr svá vesæll af löngum vilstig, at einginn þurfamaðr mátti aumari 1 verða; kemz þó aptr í þann sama stað sem fè hans var fyrir.

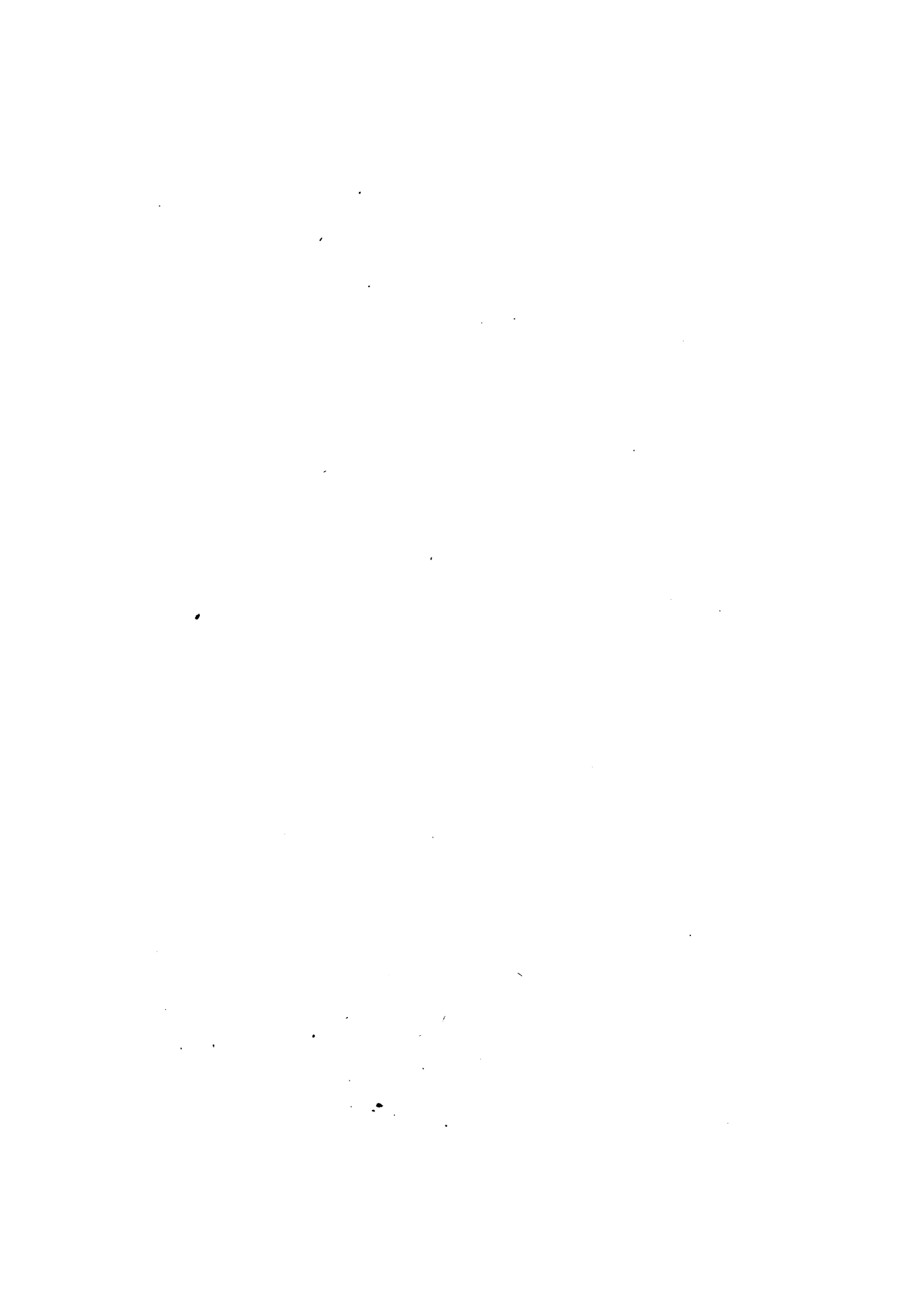
[77] Hyggr hann nú til fullsælu at næra sik þar; en þar er annat fyrir, þvíat bóndinn gamli hrekr hann í orðum, segir vera lygimann ok vandan hlaupingja, ok honum allðri einn penning fengit. Svá mikkla hrygð ok harðrètti sem hann hafði þollt í 2 veginum bar nú langt yfir, þvíat hann svallt í staðnum, en sá fyrir augum sèr hvar hans penningar vóru. Eigi því helldr kemr hann sèr til at fara í brott, reikar hann sálugr aptr ok fram fullr af angri. Ok einn dag berr svá til, at hann reikar út af portinu ok sèr fram á götuna, at þar er ein gömul kona. 2 Hon hefir þá iðn at henda grjót af götunni, þvíat þat var pílagraíma vegr til staðarins. Fund þeirra berr saman; spyrr gamla kona, hví hann væri svá sálugr ok harmþrunginn, 'at því er mèr sýniz.' Hann hefr upp ok segir henni allt sitt efni,

30 þvíat hon var harðla vitrímál at leita eptir. Sem hon hefir
 heyrt, samþíniz þegar guðhræzlan með henni ok segir svá:
 ‘Pat skalltu vita, sun minn, segir hon, at sumir menn kalla
 mik þurfandi manna hjálp, þvíat guð hefir mörgu sinni veitt
 at þeim leiddi létta af minni tillögu, ok enn vænti ek at svá
 35 verði, ef þú ferr mínu ráði fram.’ Sem hann býz undir þat
 á alla lund, segir hon svá: ‘Far inn í staðinn ok játa fram-
 leidis upp á þinn fækostnat, ok þó með leynd, at kistlar ·VI·
 sè fagrliga gjörfir með gröpt; lát mik vita þar er þetta smídi
 er albúit.’ Þetta ferr svá til, at smídit er gjört ok henni til
 40 boðit. Hon lætr koma grjót í kistlana svá veginn þunga sem
 þeir væri fullir með silfr brent. Síðan sýslar hon tvennar
 taugir á hvern kistilinn, at ·II· menn bæri hvern þeirra á
 stöng yfir axlir sèr. Sem þersi ferð er öll albúin ok af herbergi
 út komin, at maðr gengr eptir mann, segir gamla kona til
 45 danska mannz: ‘Rètt sem vèr komum fram at dyrum bóndans
 er helldr þínu fè, gakk inn djarfliga ok heimt penninga þína,
 þvíat vera má at nú gangi annan veg en fyrri.’ Er nú svá
 nær til ætlat, at svá fremi sem bóndinn kennir danska mann
 inn kominn, brunar sú glæsta ferð framan í dyrrnar, ok því
 50 skilir hann, sem ráð vóru til sett, at úgrynni fjár gengr at
 honum til varðveizlu eptir vana, hvar fyrir hann sprettr upp
 af sætinu fram í móti danska manni ok segir: ‘Heill ok sæll,
 minn góði vin! Hví komtu svá seint at vitja þíns góz, þvíat
 þat er allt til reiðu.’ Danski segiz ok gjarna vilja hafa nú í
 55 stað. Bóndinn setz niðr án dvöl ok greiðir fèit af hendi. Sem
 hin gamla kona inn komin sèr þetta, segir hon sinni fylgd:
 ‘Leggit byrðar, segir hon, at bóndinn gjöri sitt skiliríki;’ ok er
 danski skilði at hvern sinn penning hefir hann út tekít, rennr
 hann með fangi ok biðr eigi bónda hafa þökk fyrir geymsluna.
 60 Setz gamla kona því næst á ræður við bónda, at þar er fèmosta
 mikil boðin til niðrlags. Lèttir bónda brún við sögu þersa, en
 þann tíma sem fram ferr lengra meðal þeirra um skilmála

nökkurn á fènu, berr sundr með þeim þar til er gamla kona stökkur upp sem reid væri ok býðr at bera brott sömu leið.

- [78] Gafz svá bónda ágirni sín, at hann tók í aðra hönd bæði synd 65 ok dáraskap, en misti fjárins, þvíat þá er hann hugði afa með prett þers er meira var, lét hann allt, utan illzkuna helt hann eptir.
-

ANHANG.
FRAGMENTE.



XCIV. Af Remigio erkibiskupi.

Svá er ritat af hinum góða guðsvin Remigio erkibiskupi er [2; stýrði guðs kristni í Franz. Ríkti þar kóngur sá er Loðvigr hæt, vel kristinn. Þat barz at er hinn helgi Remigius skylldi vígja fyrr nefndan kóng undir krúnu, sem síðr er til góðra 5 kóngr er þeir skulu taka stjórn ok valld yfir guðs fólki af hálfu heilagrar kirkju, at fyrir stundligt ríki [megi] þeir með guðs miskunn afla sèr himinríki — ok sem biskupinn veitti þetta e[mbætti] fyrr sögðum kóngi ok þar var komit víglunni er biskup skal smyrja hann [með krisma], þá prófaz svá til, 10 at krisminn var ekki til, þvíat sá hafði vangjört ætt er bera skylldi; ok jafnskjótt sá þeir at dúfa ein flaug ór loptinu ofan ok hafði einn ampla sèr í munnri ok færði biskupi. Var þar í viðsmjörri ok krismi, ok með þeirri krismu smurði hann kónginn. Er svá sagt, at sá sami ampli geymiz þar síðan ok 15 af þeim sè hverr Frakkakóngur smurðr síðan allt til þessa dags. Segiz svá af þeim kóngi er með þessi krismu er smurðr, at á þeim fyrsta degi sem hann er vígðr undir krúnu, þá er at leitat þeim líkþrámmanni sem aumligaztr finnz ok leiddr fyrir kónginn, ok þegar hann leggri sína hægri hönd í 20 höfud honum, verðr hann heill. Veitiz sjá guðs miskunn hverjum sem einum Frakkakóngi. Má þat eigi undarligt þikkja, at honum veitiz framarr en öðrum miskunnargjafir guðs helldr en einhverjum kóngi öðrum, ok hans náttúra skiptiz fyrir helgan svá háleitz tákns, ok er þat enn til, at skapari himins 25 ok jarðar virðiz at senda af háseti sínu [til] jarðligrar lægðar svá fáheyrt miskunnarverk sem hann villdi veita sínum g

— — — — —

XCIV. Aus cod. AM. 657 B, 4° (C¹). 6 megi in C¹ zerstört.
8. 9 das eingeklammerte in C¹ zerstört. 24 helgan anda (anda unterpunktirt) C¹. er] sè C¹. 25 til in C¹ zerstört.

XCV. Af Lanfranco.

Á ofanverðum dögum hins helga Óláfs kóns Haralldzsonar óx upp einn ungr maðr er Lanfrancus hét. Hann var fæðingi borgar þeirrar Italiæ, er Papia hét. Til náms var hann settr í æsku ok var mikillar gjafar, svá at í æsku mátti hann samvirðaz gömlum spekingum af djúpri kunnostu. En þóat 5 hann væri mikill til bækr, vissi sú kunnátta meirr til heims en heilagra manna, þvíat í tíðagjörð eða kirkjunnar embætti kunn hann stórlítit, þvíat eingi var hans ídja nema gröptr klerkligra lista. Þó bar hann kennimannz nafn fyrir vígslur. Nú kemr svá tíma, at hann fýsir brott af sinni ætjörðu ok sækir 10 norðr um fjall til borgar þeirrar er þá var köllut Abrincate, þat er í Norðmandí. Þar dvelz hann um nökkur ár, halldandi ríkan skóla með mörgum tíginna manna sunum. Hann var sæmðr ok halldinn sem hinn villdazti meistari í þeim löndum. Hér kemr at drottinn leiðir fyrir augu honum, hversu þat man 15 [vera til] úfriðar, at leiða sína lífdaga með hopp ok hægóma [ok] hafa lof ok eptirmæli með lotning af hverjum manni; ok sem orðlofsblærinn rýmir nökkut frá hjartanu til betri hugsanar, lítz honum þers háttar líf langt í brott frá heilsuveg, ok fyrir því at hann var ráðinn at varpa heiminum ok allri hans blíðu, 20 sèr hann sik eigi þat gjört fá sakir fjölmennis ok eptirlætis við margan mann, utan hann leyniz í brott engum samvitanda nema einum guði. Svá gjörir hann, at hann flýr ok firriz öll sín metorð, farandi brott sem fátækr maðr svá búinn, at hann hefir eina klerkakápu yzta sem fyrir dularklæði, ef nökkurir 25 kjæmi kunnir móti honum. Þat er hans hugsan at fá klaustr nökkut í þeim fjarska, at eingi maðr vissi hvar hann væri niðr kominn, en nú ætlar hann sinn veg til erkistóls í Rothomagum ok ferðaz þar fyrir; ok er hann kemr at líðanda degi

XCV. *Aus cod. AM. 657 B, 4^o (B). Überschrift: Af Lafranz B.*
 8 var *über der zeile nachgetragen B.* 11 Abrincate] 'brikaren' B.
 13 Hann var *aus* her k . . *gebessert.* 16 vera til f. B. úfriðar] af
 friðar B. hopp] 'hupp' B. ok f. B. 29 ferðaz] farriz (?) B.

30 nærri þeirri móðu er Rísla heitir, hlaupa ránsmenn ór mörk-
 inni at honum ok fletta hann hverju klæði ok skilja svá við
 hann, at þeir snúa öfgum kápuhettinum fyrir augun, binda
 hendr hans [ok] leiða hann síðan brott frá þjóðveginum í
 pornrunna nökkura; þar fá þeir honum nætrból ok fara brott
 35 sinn veg. Alla þá nótt vakir hann ok harmar sína úgiptu, ef
 hann skal hér yfirdrífaz. Snýz nú alvarliga til várs herra, ok
 millum annarra bænarorða segir hann svá: 'Herra minn ok
 sannr guð, heyr mik úverðugan fyrir þínum augum. Þú veittir
 mér marga daga til lífs: ek glataði þá alla, þvíat mína önd
 40 ok líkam setti ek fram á nótt ok dag í metnaðarfulla studèr- [3]
 an, en embætti þín ok þjónostur lét ek at baki mér. Nú heit
 ek því fyrir þinni blezaðri miskunn, at ef þú frjálssar mik ór
 þröngslum þersum, skal ek umvenda minni athöfn ok svá elska
 þína þjónkan sem áðr fyrirleit ek hana.' Svá talar hann ok
 45 biðr morgins, ok þegar í óttu fara kaupmenn nökkurir fram
 hjá honum, svá at hann heyrir til vagna ok þar með manna
 róm. Hann kallar þá hátt ok biðr frelsis; þeir dugandismenn
 víkja til hans ok leysa hann, spyrja hví hann sè svá harðliga
 halldinn. Hann svarar fátt, þvíat hógværdar andi var kominn
 50 í hjartat. Spyrir hann þá einkanliga, hvar þeir viti þann
 klaustralifnat, at lítit orð hafi á sèr ok þó sè fráskilliga komit.
 Þeir segja at riddari sá er Herluinus hèt hefir grundvallat
 klaustr af gózi sínu, gjörz síðan klerkr vígðr ok nú orðinn
 ábóti þers sama lifnaðar. Þetta munklífi kalla þeir einsliga
 55 komit ok bæði fátækt at gózi ok persónum. Hann spyrir hvert
 nafn klaustrit hafi. Þeir segja at menn kalla þat Bekkum.
 Fylgja þeir honum á þjóðveg ok vísa sem beinaz, í hverja átt
 hann skal fara. Skilja þeir ok biðr hann allvel fyrir þeim,
 en hann lættir eigi fyrr en hann kemr til Bekkum, ok fjótt
 60 at greina, tekr ábóti hann gjarna. Ferr þat allt í launmælum,
 hversu mikinn mann bræðrnir hafa með höndum, þvíat Lan-
 francus elskar nú meirr hvíld ok hóglífi með úfalsat líttlæti

30 Rísla] Ríssa B. 31 honum] þeim B. 32 snu B.
 33 ok f. B. 52 Herluinus] 'hetsinu' B. 54 munklíf B.

en meistaranafn með fyrri lotning. Tók hann nú at minnaz síns fyrirheits at fága guðlig embætti, þvíat nú er þat studium hans at sjá fyrir dag frá degi, hvat syngja skal í kirkjunni; ok 65 svá frábært lítillæti sæmði nú þegar þenna mann, at hann þóttiz eigi til færri at lesa lectionem í kirkjunni, nema hann sæi áðr yfir fyrir priorinum. Þat var hans annat frægðarverk ok lítillæti sem mörgum væri eptir líkjanda: honum var skipat at lesa í conventu yfir bordi, ok einn dag sem hann less, 70 leidir hann seint orð sem vera átti eptir rætti grammatica. Prior finnr at leiðinginni ok þó eigi rétt, þvíat hann var litt lærðr; ok hvat man meistari nú at gjöra? man hann fjótt vilja leida eptir falsi priors ok geyma svá hlýðnina? Þar af, segir bókin sannliga, kaus hann fyrir krapt hlýðninnar at virða 75 framarr boðorð Benedicti en reglur Donati. Svá var hann í þersu klaustri um .III. ár, at nær var hann öllum mönnum úkunnr. En þat má hugsa, hver frétt ok undran fara myndi um landit af brotthvarfi slíks mannz. Líðr nú svá, at skímir til ljóssins, hvar hann man niðr kominn. Er þá ok eigi langt, 8 at lærisveinar minnaz hvat þeir létu, svá at ýmissum áttum sækja þeir til Bekkum. Var þat lifnaðinum mikit upphelldi, þvíat ríkir menn lögðu þangat fagra penninga fyrir sunu sína. Sér nú ábótinn at nauðsyn krefr fyrir klaustrit at neyta guðs gjafar, ok því skipar hann Lanfranco prioratum yfir klaustrinu. 8 Munum vèr hann í þeim stað vera láta þar til sem hann tekr í meiri sæmð eptir því sem nú skal greina.

Í þenna tíma ræð fyrir Norðmandi frægr maðr ok ágjætr, Vilhjálmr bastardr. Hann var kominn af ætt Göngu-Hrólfis. Hann setti sitt háseti í þeim stað er hann kallaði Rúðuborg; varð hann 9 kristinn ok fekk svá háfa mægð, at hann átti dóttur Frakkakónigs. Frá þeim eru komnir Rúðujarlar ok nú Vilhjálmr síðarst er vèr nefndum. Hann átti Mathildi dóttur Balduina hertoga af Fláendr. Föðurbróðir Vilhjálms hét Malgerius, hann var erkebiskup Rothomagensis. Hann var klerkr mikill, en sakir stórrar 9

ættar veik honum ofmjök til veralldligrs frama, þvíat hann fyrirlèt klerkligan sama, fekkz í skylming ok fór með fáka ok [4] veidihunda víðs vegar sem einn leikligr riddari. Fekk hann mikit aprkast fyrir svá ljósligan úsið: þat fyrst, at heilug

10 Rómakirkja svipti hann æztu sæmð er erkibiskupum til heyrir. Hertogi Vilhjálmr, frændi hans, tók hann optliga með blíðum orðum; en stundum með einarðri ávitan, ok lauk svá, at biskup fekk honum aðra flís í móti: sagði Vilhjálmr opinberan hórkarl í bannaðri sambúð við Mathildi sakir frændsemi þeirra í milli.

05 Ferr hëðan svá til, at hverr hatar annan, en hvergi betraz við; ok þvíat biskup þóttiz standa betr at vígi, bannsetr hann bæði þau, Vilhjálmr ok Mathildi; en Vilhjálmr skipaz svá við, at hann smýgr hvat klókt er: hann getr við Rómakirkju valld á skaða biskups þar til er full sentencia fellr yfir hann með

10 deponèran biskupstígnar, ok fyrir sitt þrá er annarr maðr kjörinn í sætit, Maurelius at nafni, dýrdligr maðr. Hann var áðr munkr í Fiscamno, hann var bindendismaðr mikill ok lofsamligr í sínu lífi. Af hans endalykt segir svá heilug bók, at hann tók banasótt ok skildiz við sína önd; lá síðan örendr

15 hálfan dag, ok er klerkar þjugguz at bera hann til kirkju, setz hann upp lifandi ok segir svá: 'Geymit hin síðuztu orð föður yðars ok skrifit í hjarta yðru. Mín sál, sem hon skildiz við líkamann, fekk fagra leiddoga, en orð sætari hunangsseim. Mèr sýndiz sem þeir leiddi mik hëðan til austrs, ok í auga-

20 bragði liðu vèr um vestrhálfuna er Affrica kallaz ok gengum svá inn í Asiam út yfir hafit til Jórsala. Vèr sóttum heim heilaga dóma í Hierusalem með lítillátri lotning ok fórum þaðan út yfir Jórdan. Sögðu leiddogar mínir mörgu sinni mèr til hugganar, at ek myndi brátt finna Paradísar port. En er vèr

25 kómu út yfir ána, kómu skínandi sendimenn móti oss með þeim boðskap almáttigs guðs, at þær lèttari syndir sem ek hafði gleymt at bæta varð ek at hreinsa með sjálfs míns pínu, ok hër eptir kringdi at mèr djöfla fylking með logöndum elldi-

97 fálka? 109 skaða *doppelt B.* þar til *doppelt B.* fullt *B.*
 'sentenna' *B.* 112 Fiscamno] 'Festanam' *B.*

bröndum ok þeim blæstri elldz ok eymyrju með hræðiligum ásyndum, ok af fljúgöndum þeirra gapanda munnz ok nasa¹³ sýndiz mér bæði lopt ok jörð leika í einum loga, ok svá varð ek hræddr af þersari ógn, at hvárki himinn nè jörð sýndiz mér örugggr hlífðarstaðr til undankvámu. En svá skelfdr sem ek var, frjálsaði mik himneskr almátt ok lífgaði mik án dvöl at vátta fyrir yðr, hversu nauðsynligt er at gleyma því engu¹³ sem guði mislíkar. Nú man ek sofna, þvíat sætt er at fara til guðs.' Ok þegar eptir þersi orð hneigiz hann aptr örendr. Var hann leiddr með guðs lofi í musteri várrar frú guðs móður, svá at berar jartegnir skinu yfir hans grepti. En svá sem þat efni er úti, er aptr at venda til Vilhjálms bastardis, at fyrir¹⁴ þá sök er Malgerius biskup hafði borit á þau bæði hjón um úlögligan samgang ok þau vóru samvitug, þóat þau byði þrjózku at móti, hugsa þau at mýkja drottin með góðum verkum, at sitt munklífi reisir hvárt þeirra. Efir Vilhjálmr klaustr í þeim stað er Cadomus heitir. Pagat leggdr hann¹⁴ undir margar stóreignir ok gjæðir staðinn gersesum; gefr [5] síðan guði þetta upp í sæmðir hins blezada Stephani protomartyris. Hér yfir skipar hann Lanfrancum [klaustrs] Cadomensis ábóta. Ferr hēðan sögu fram sem mörgum er kunnigt, at Vilhjálmr bastardr vann England með vápnum ok herskildi¹⁵ af Haralldi Guðina syni ok fekk einvalld yfir öllu landi. Var þat tilgangr, at Lanfrancus ábóti var tíma síðarr Cantuariensis erkibiskup. Prófaðiz hann í hverju rúmi bæði röksamligr ok stórum heilag, staðfastr ok treystandi guði sem hér lýsiz fyrir eina dæmisögu. Svá bar til eina hátíð, sem sjálfr erkibiskup¹⁵⁵ söng messu heima at stólinum, at djákninn er honum skylldi þjóna varð óðr af úhreinum anda við þann tíma messunnar n erkibiskup hugsar at höndla fórnina til upphaldz, ok sá n vitlausí grípr þegar um herðar erkibiskupinum. En sá smaðr brá sér hvergi við, utan hlífir sacramenta *þenn hann 160* annarri hendi, en þrífr annarri hárit ok va- *þegar niðr*

með alltarinu. Var hann þá gripinn ok út færðr af musterinu í sjúkra manna hús. Var hann þar málóði nökkura daga, ok þá er úvinum bar flest á góma, fór hann sem teljandi bræðr
 65 ok lifnat þeirra þar á gardinum, reiknandi lýti þeirra ok löstu margra í sveitinni. Þeir er hann geymdu hendu at léttri [ok] gaman hvat er hann sagði. Töluðu svá einn dag: 'Hversu lítz þær á þann bróður er svá heitir?' Hann segir: 'Geti þær hans eigi, þvíat hann man eigi svá djarfr, at hann þori mæri í
 70 augsýn at koma.' Geymslumenn flytja sama bróður þersi orð, ok hann sálugr óttaz mjök, þvíat hans samvizka var sjúk ok lítt heiman búin. Þeir er honum fluttu þetta leggja þat til, at hann játi sik sem hvatligaz fyrir sjálfum erkibiskupi, ok gangi svá til mótz við hinn óða. Þetta ferr fram, at hann
 75 skriptaðr ok leystr kemr inn farandi fyrir hinn óða. Geymslumenn mæla þá: 'Nú er eigi sem þú sagðir, at sá bróðir myndi eigi þora hær at koma. Hvat hefir þú nú at bera honum á brýnn?' Óði svaraði ok hristi við höfuðit: 'Svei vándum manni! Hvaðan tóktu svá fljótt umskipti? Þú vart
 80 hlaðinn lýtum, en nú er þat horfit allt svá at þú ert hreinn ordinn.' Varð klerkr heill eptir .IIII. daga fyrir miskunn guðs ok bæn erkibiskups. En þat er mjök lofsamligt, hversu guð drottinn lokkar kristna menn fyrir slík dæmi at gjöra hreina játning sinna synda, þvíat þat er allt fólgit fyrir fjándanum
 85 er skriptagangrinn tekr með yfirbót ok afláti. Þetta vátta sjálfir ilgjarnir andar með kvein ok eitri sinnar öfundar í þersu lífi, sem nú var lesit, en í öðru lífi sem vær skulum sýna í næstu frásögn.

Í þeim stað á Englandi er í Jórvík heitir var einn pilltr
 190 .XIII. vetra gamall, Vilhjálmr at nafni. Honum bar svá til um vátit eptir páskar á mánadegi nærri níundu stund, at hann sofnaði; ok þegar sem í andarsýn bregðr hann angun sundr: sér hann til beggja handa andaligan leiðtoga, [til vinstri handar engil himneskan] en til hægri handar hræðiligan skugga, svá

at þegar óttaz hann áðr hjarti engill styrkir hann ok biðr eigi 19
 hræðaz. Er hér ljóst orðit, at honum vóru sýndir tveir því-
 líkir andar sem fylgja hverjum manni frá upphafi til enda,
 [6] annarr góðr af guði, annarr illr [ok] úhreinn andi. Annarr
 er at fýsa góðra verka, annarr at teygja til mótgjörða við
 guð. Svá leiddiz þersi sála um harða ok hörmuliga staði, at 20
 guðs engill gekk æ fyrir, en úhreinn andi fór þar í svig við.
 Meðr ýmissu kyni at hætti lastanna var honum sýnt hversu
 þínaz andar syndugra, ok at greina fátt af mörgu, sýnduz
 honum ágjarnir menn til fjár þola þers háttar kvöl, at þeir
 sátu á glóöndum pöllum, en illgjarnir andar stóðu fram fyrir 20
 þeim með þeirri sýslu, sem hverr hefði fésjóð í hendi, ok at
 þeim sjóð tóku þeir glóandi penninga með elldzbruna ok
 fleygðu inn í munninn á þeim, ok jafnfram sem þeir brennandi
 penningar flugu út apr um kverkr eða barkann á þeim,
 slöngðu illgjarnir andar þegar apr í munninn. Saurífismenn 21
 vóru svá þíndir, at þeir vóru festir upp á brennanda hjól, svá
 at þat vallt ok lamði allt með gadd ok bruna er fyrir varð.
 Í þriðja stað sá hann sínka menn við fátæka hörmuliga þínaz:
 aðrir dó af hungri, en stóð hjá þeim matrinn ok máttu þeir
 eigi til ná; aðra kól í hel, en klæðin lágu hjá þeim, ok á 21
 þann hátt kvaldiz hverr sem svaraði miskunnarleysi því sem
 hann hafði gjört við hinn fátæka. Um síðir er hann leiddr
 fram at pytti helvítis, ok hann opnaz með þvílíkri dýpt sem
 eigi er auðvelt at greina. Hinn svart andinn til vinstri
 handar segir svá: 'Ek em sá er þik lokkaði til illra verka, en 22
 þat er eigi vel orðit er ek man ekki til þers illz er þú gjörðir
 í vetr, þvíat skriptagangrinn fyrir páskirnar stal því öllu frá
 mér, en þó hefi ek svá margan austr upp á þik, at eylíftiga
 máttu þers gjallda.' Sem hér stendr, leggr til guðs engill at
 hann gjöri fyrir sèr krossmark, ok þegar við þat blezada tákn
 byrgir helvíti sinn munn; en þá fær sál þann ní nýjan harr
 þvíat guðs engill fyrirlætr hana þar í myrkrum, ok var hon'

stund mikklu hræddari en frá megi segja. Brátt hvarf hann aptr til hennar ok styrkir hana, leiðandi því næst til ynnilgra staða er fullir vóru með ilm ok ljósi. Borg ein ágjæt var fyrir þeim; sýndiz sálinni þangat eingi vegr, utan með almætti guðs vóru þeir settir innan borgar. Sjá staðr var svá víðr, at allir menn í heiminum myndi eigi meirr þurfa en hinn tíunda hlut af því víðerni. Allir vóru þar fullsælir, þóat enn væri sumir dýrdligri. Tólf vóru port á borginni sem heilug ritning vátar. Engillinn talar þá til hans: 'Ef þú geymir þín vel ok elskar guð yfir alla hluti, þá er þetta þitt óðal at eylifu.' Til suðrs í þeirri háleitu borg sèr hann eitt dýrdligt alltari með skínanda búnaði. Þar umbergis stendr mikil fylgd er öll var himneskliga prýdd, en í miðju þeirra höfðingi svá klæddr ok krúnadr sem jarðlig tunga fær eigi greint. Engillinn talar þá til Vilhjálms: 'Þersi herra hinn krúnadr er nafni þinn Vilhjálmr er Júðar krossfestu í Nor[ð]vík á Englandi upp á frjádag langa. Er nú úti erendi þitt fyrst at sinni, þvíat þú hefir sèt — —

XCVI. Frá Heinreki keisara.

hardla sæmiligr djákn at vígslu. Hann skipaði sínum hag svá [1] létliga, at hann tók í fylgjuag með sèr eina úráðvanda konu, ok þat fór eigi lægra, en keisarinn þóttiz vist vita þar um. Samði hann þau ráð, at hann villdi fá leitt klerkinn brott ór lestinum, ok þat ferr svá til einn hátíðismorgin, sem hann veit þeirra nákvæmð hafa verit um nóttina, at hann gjörir klerkinum boð til skryðingar, at lesa evangelium í hámessu. Klerkr ferr undan. Sjálfr keisarinn talar þá við hann, segir dag góðan at fagrlega lesiz guðspjallit. Klerkrinn neitar at

235 dýrdligir B.

XCVI. *Aus cod. AM. 657 B, 4^o (B). Die überschrift ist von mir hinzugefügt.*

Gering, Isländ. Legenden, Novellen usw.

lesa. Keisarinn forsaz þá: segir at hann skal fara útlægr ok fagnaðarlauss, ef hann úhlýðnaz. Klerkr segir þat í hans valldi. Skilja þeir svá. Ferr klerkr sem hvataz í sitt herbergi saman lesandi allt þat lausagóz er hann átti, bindr þat ok býz til útlegrdar. Jafnfram þersu hefir keisari njón, 15 hvat honum ferr fram. Gjörir til hans ok býðr honum á sinn fund með góðum friði. Sem þeir finnaz talar keisari lágliga til hans á þenna hátt: ‘Guð himneskr ömbuni þer þína einurð, þvíat hon prófaðiz kristilig sem skyllða býðr, at þú hræddiz meirr guð en mann, ok því ertu heyriligr orðinn at 20 sitja hæra í guðs kristni.’ En þau keisarans orð höfðu þat [at] þýða, at sama klerk setti hann síðan í biskupliga tígn.

Á nökkuru ári bar svá til, at herra keisari sat á hvítasunnu í þeim stað er menn kalla Meginzuborg. Var þá enn um hann mart stórmenni ríkisins; viljum vèr nefna einkanliga 25 tvá höfðingja: erkibiskupinn af Colonia [ok ábótann klaustrs hins heilaga Galli. Var svá skipat, ef þeir] væri samtíða hjá keisaranum, [at þá] skyldi ábótinn sitja til hægri handar, en erkibiskupinn til vinstri, svá í kirkju sem at bordi; en þetta háseti ábótans reis af ofrligum ríkdómi 30 þers klaustrs hins heilaga Galli, sem hann var formaðr yfir, [ok kann ek segja] þat til marks, at þá er stríð stóðu yfir, fekk hann keisaradæminu svá mikinn herskjöld, at hann gjörði út ·LX· þúsunda vápnaðra riddara með öllum fórum. Nú kemr svá til á sjálfan hátíðismorgin heilags anda, sem 35 herbergissveinar beggja höfðingja er vèr nefndum skulu búa sæti þeirra í höfukirkjunni fyrir hámessu, at grein meðr kappi mikklu ferr fram meðal þeirra, þvíat ábótans menn vilja hart standa á réttarbót herra síns, en erkibiskups menn segja honum þat því síðr réttarbót, at honum sè mikil minkan at 40 fyrirmsá erkibiskupinn, ok þóat slíkt hafi þolaz, segja þeir sannligarr heita mega þrútinn ofmetnat en formanna frumtígn. Hinir standa gallharðir: leggja upp á borgan lífs ok lima, at

22 at *f. B.* 26. 27 ok ábótann — þeir *f. B.* 28 at þá *f. B.*
30 forligum *B.* 32 ok — segja *f. B.*

fyrir eingis mannz fors skal ábótinn leggja sína tígn. Eigi
 45 þarf þat lengra, en eptir baráttu margra stóryrða bregða þeir
 berum vápnun ok berjaz í kirkjunni, svá at blóð fellr nógliga
 um kirkjugólfít. En er meistaramenn spyrja þeirra vándskap,
 eru þeir skildir, en kirkjan hreinsut bæði af líkamligu blóði
 ok fyrir biskupliga þjónostu. Er síðan fram farit til embættis
 50 ok messa sögð með mikklu megni, ok sem sequencia er úti ok
 þetta vers síðarst sungit: 'hunc diem gloriosum fecisti' (þat er
 svá ljósara: 'dýrdligan gjörðir þú þenna dag, drottinn'), heyriz
 rödd í loptinu svá mælandi: 'hunc diem bellicpsum ego feci'
 (þat er svá ljósara: 'þenna dag gjörði ek baráttufullan.'). En [2]
 55 við þetta undr urðu allir menn huglausir, utan Heinrekr keis-
 ari. Hann stendr upp ok setr á erendi móti úvinarins krapti
 ok segir svá: 'En ek segi þer er fríðinn hatar, at þann tíma
 sem kvelld kemr skal ek á stunda með miskunn guðs, at þersí
 dagr sè dýrdligr orðinn, þvíat ek skal eigi fyrr taka fæðu en
 30 fátækir menn guðs hafi huggan í gjöf heilags anda.' Síðan
 býðr hann at taka sequenciam sancti spiritus annat sinn; ok
 gengr nú út án allri tálman messuembættit. En síðan leggr
 keisarinn sín tígnarklæði, lætr blása um staðinn, at hverr
 fátækr er þiggja vill mál ok mungát skal fara á kóngsgarð.
 65 Svá leið þersi dagr, at sannliga varð hann dýrdligr, þvíat
 keisarinn sjálfr ok hans stórmenni þjónuðu mjúkliga flokkum
 fátækra með bindendi sjálfra sín allt til nætr, heilugum anda
 til lofs, en vándum víkingi til niðrbrotz. Lyktar hér at segja
 frá Heinreki keisara.

XCVII. Frá dauðum manni ok þjófi.

syndugr sem hana segir nema hann. Bænir hafa engan mátt [55]
 ef hjartat er eigi hreint. Þersi sami herrann sem lifandi var

53 ego undeutlich B.

XCVII. Aus cod. AM. 624, 4^o (A). Die Überschrift ist von mir hinzugefügt.

nefndi fyrir honum einn prest gamlan ok gódsíðugan ok spurdi, ef hann villdi at hann bædi fyrir honum. 'Já, segir hinn, 5 vel þætti mér þá, ef hann villdi fyrir mér biðja, þvíat hann mætti mik snart frá minni þínu leida.' Hinn segir: 'Treyst því trúliga til mín, at þersi sami prestur skal fyrir þinni sál messu hafa.' 'Skal ek treysta mega þinni sögu hér til?' 'Já, segir hinn, svá sem ek em trúr, herra, skal þat gjört eptir 10 öllum mínum mætti.' Þá segir hinn dauði: 'Ek skal gjöra þar mark til, at þú minniz betr upp á mik.' Þá greip hann í hans armlegg ok í annan tíma í hans þjó, en hinn kendi þar engan sársauka af, en bert var eptir beinit þar sem hinn hafði á tekit. Þetta mark sá allir á honum; en eingi 15 vissi hvar af þat kom. Hinn dauði herra sagði svá til hans: 'Ekki skalltu lengr en ·II· ár hédan af lifa', ok sagði honum, hvern dag hann skyldi deyja. Síðan hvarf hann í brott; en hinn sem eptir lifði bætti sik ok hellt við hinn dauða vel sitt heit, sem hann hafði honum lofat, ok lét þann sama prest 20 segja dagliga messu fyrir hans sál. Síðan tók þersi maðr pílgrímsbúning ok vendi út til Jórsala til helgu grafar fyrir þær syndir sem hann hafði sínum guði í móti gjört; ok upp í sömu stund ok dag er hans félagi hafði honum fyrir sagt, at hann blezaðr ok sá guð er honum sendi slíka vitneskju. Nr 25 megi þér vita af þersu æventýri, at þjófnadr bruggar mikku ból, þar sem dauðir menn bera þar vitni um, ok sérhiga þeir som fátæka menn reyfa eða berja fyrir utan rétt. Þvíat þjófnadr vill sinn meistara skemma ok fyrirgjöra hann fyrir mannda.

30

XCVIII. Frá dýri því er heitir Bemoth.

[85] mikklu mest, ok hann drepr einn mikinn hjört ok etr ok fleiri dýrin með honum. Þat er hans náttúra, at hann harnar mig

12 minniz] þenkir A. 24 dó] deyði A. 25 ok] 'at' A.
29 skemma] 'skéda' A.

XCVIII. Aus cod. AM. 657 B, 4^o (C¹). Die Überschrift ist von mir hinzugefügt.

öðrum dýrum at eta með sér, en drepr þegar sinn förunaut
 5 ef honum þikkir sik skorta. Ok er stund líðr, kemr fram í
 dalinn eitt dýr líkaz ketti, ok þó mikklu meira, þat hefir kampa
 mikkla; ok þegar sem hit mikkla león sér þetta, gengr þat
 af átunni. Sjá þeir at öll dýrin eru við þetta hrædd, ok einn
 af sveinum riddarans mællti: 'Ek skal prófa hvat dýra þetta
 10 er', ok hleypr alvápnadr ofan í dalinn ok höggr tveim höndum
 með sverði um mitt bak dýrsins. Þat vikr sér við þat lítt
 ok gefr sér ekki um meira, þvíat hvárki skaddiz hár nè húð.
 Hann höggr þegar annat á hálsinn, ok þá lítr þat upp til
 hans. Þriðja sinn höggr hann til þersa dýrs; kom þá á fyrir
 15 framan augun ok kippiz þat við ok gjörir sik úfrýnligt ok
 sýniz þeim á hólinum sem þat spýti at manningum, en hann
 ok hans herklæði urðu at engu nema at dupsti ok ösku. Dýr
 þetta heitir Bemoth ok merkir í heilagri skript úhreinan anda.
 Fóru þeir við þetta heim í Danmörk ok kunnu segja þersi
 20 fádæmi, ok þikkir öllum mikils um vert er heyra, ok lýkr
 svá þersi sögu.

XCIX. Af tveimr bræðrum.

Ein riddari út á Púl átti tvá syni mikkla ok væna. Faðir
 þeirra var mjök ríkr. Hann tekr sótt sem þeir frumvaxta
 eru ok andaz. Svá elskuðuz þersir bræðr, at þeir villdu ekki
 skipta arfinum; áttu þeir allt báðir samt. Eingi hlutr greindi
 5 þá á; hvat sem hvárr gaf eða veitti, þat var þeim báðum
 viljugt. En með því at þeir vóru menn ungir en eigi forsjalir,
 eydduz þeim skjótt fèin, ok at upp eyddu öllu fènu skömmuðuz
 þeir at ganga á fátæki. Tóku þat ráð sem eigi var heilla
 vænligt: lögðuz á skóg við veg pílagríma, gjörðu þar einn [28]
 10 kastala, lágu þar úti ok drápu menn ok ræntu. Svá öfluðu
 þeir mikils á þersu, at drjúgum fylldu þeir sitt herbergi af

ránfengi. Ok sem svá hefir fram farit lengi, þá létti guð villupöku frá augum hinum ellra bræðranna ok iðradiz hann sinna údáða. Hann talar einn dag við sinn bróður: 'Hversu þikki þer æfi þín, bróðir?' Hinn yngri svarar: 'Hardla góð.'¹⁵ Hinn segir: 'Sýniz þer eigi leidað mega um síðir þersi framferð?' 'Eigi', sagði hinn yngri. 'Villiz þú nú, sagði hinn ellri, ok segja skal ek þer, hvat sem við tekr, at eigi em ek hær lengr.' Hinn yngri mælti: 'Hvat skalltu þá?' 'Þat hefi ek ætlat, sagði hinn ellri, at fara í klaustr.' Hinn yngri²⁰ bróðir segir: 'Ef þú ætlar í klaustr, þá þikki mér þú hverjum skiptingi heimskari, ganga inn í dauða þeirra ok hafa illt viðr illu meðan þú lifir ok [ú]víst hvat þú hefir síðarr.' 'Ekki gjörir at letja mik, segir hinn ellri, ok svá villdi ek at þú gjörðir.' Hann stendr upp ok gengr veg sinn. Hinum yngra²⁵ þikkir hvárrgi góðr, ok ferr þó í hásmót, ok ganga svá um daginn þar til er hinn sér fagrar bygðir, bæði kóngsgarð ok klaustr ok marga aðra garða. Hann biðr þá bróður síns ok heilsar honum; hinn þegir ok er svá rauðr ok bólginn af reidi, at hann má engu svara. Hinn ellri bróðir tekr þá til orða: 30 'Gjarna villdi ek, bróðir minn, at vit færim báðir í klaustr ok gjörðim þar æfnliga iðran.' Hinn yngri segir með reidi: 'Þessa vanvirðu gjöri ek eigi.' 'Þá er önnur mín bæen, sagði hinn ellri, at þú farir til kóngshirðar ok hafir þik þar vel. Ver síðugr ok trúlyndr ok legg þat til mála manna er þú ætlar³⁵ at guði muni bezt líka.' Hann segir: 'Nærr er þetta mínu skapi.' Hinn ellri mælti: 'Enn þers bið ek þik, bróðir, at þú komir til mín [eitt] sinn á hverju ári á þann dag sem vit tökum til, ok huggir mik ok segir mér hvat fram ferr í veröldinni ok um þína hagi.' Eptir þetta skiljaz þeir: ferr annarr⁴⁰ til klaustrs, en annarr til kóngshallar. Tekr ábóti við þeim sem hans leitar; er hann við alla blíðr ok góðr; sitr út raunartíma sinn. Vill ábóti gjarna vígja hann þegar tími er til. Eptir lítinn tíma er hann fremst tekinn af öllum bræðrum. Svá líðr at þeim tíma er þeir bræðr skulu finnaz. Ferr hinn⁴⁵

dags. Þá mællti hinn ungi maðr: 'Hèr munum vit í nótt 15 vera.' Hann bað hann ráða. Þar átti bygd einn fátækr maðr ok kerling hans afgömul; þau vóru vel kristin. Taka þau við þetta við þeim með beztum föngum er til vóru; gengu ór sæng sinni ok veittu þeim hana. Um morgininn snimma vaknar hinn ungi maðr ok biðr einsetumann upp standa; sagði langa 20 leið fyrir höndum, en kvez eigi hirða at vera þar lengr í fátæki þeirra. Sem þeir eru búnir, fara þeir sinn veg. Þersi fátæku hjú áttu sèr eina kú þá sem þau höfðu sèr til mál-nýtu; ok lifðu þau við þat er hon gjörði. Ok er þeir höfðu eigi langt farit, sjá þeir hvar kýr karls stendr í einum dal. 25 Hinn ungi maðr mælti: 'Hèr er kýr karls fyrir okkr, ok skal ek drepa hana.' Þrífir einn hamar undan bellti sèr, hleypr at

[13] 'lifðu bæði ok eru í himinríki. Þaðan fóru vit til ekkjunnar; gjörði hon við okkr vel sem marga aðra. Þaðan tók ek bord- 30 ker, ok var þat vili guðs, þvíat þar hafði hon svá mikkla elsku á, at þar fyrir gleymdi hon tíðum ok mörgum góðum hlutum þeim er nú fremr hon síðan. Frá ekkjunnar fórum vit til bræðra tveggja; þann dag gjörði ek þèr mikkla mæðu í erfíði ok göngu. Var þat guðs vili at prófa þik svá: skalltu þar 35 fyrir taka ömbun þóat síðarr sè. Bræðrum þersum gaf ek kerit; var þat ok guðs vili, þvíat þeir taka himinríki sitt þersa heims í gleði ok fagnaði heimligra hluta er hèr draga saman með ágirni ok metnaði ok missa þar fyrir himneskra auðæfa. Þaðan fóru vit til hins góða bónda; læði hann okkr sun sinn 40 til leidarvísis: þeim kastaði ek í gljúfr svá at hann dó af. Hefði hann orðit roskinn maðr, þá hefði hann bæði orðit þjófr ok mörðingi, en nú er hann í himinríki; naut hann at þersu föður síns, en hann skal taka ömbun af guði fyrir skapraun þolða fyrir hans sakir. En fyrir þat er ek únáðaði 45 þik, skal ek flytja þik aprt í einsetu þína svá at þar skalltu enga mæðu af hafa. En þat er einskis mannz at koma skilning

31 þvíat at C¹. 35 skallt C¹. 42 orðit (1)] vordinn C¹.
 45 nach skapraun wiederholt C¹ die worte: af guði. 'þoldr' C¹.
 45. 46 'vnada þiþik' C¹. 47 engu C¹.

á leynda guðs dóma.' Fór síðan einsetumaðr heim með full-
tingi engilsins ok endi þar líf sitt í góðri elli, ok lýkz svá
50 þetta æventýr.

CI. Af manni einum er leiddiz til helvítis ok himinríkis.

[hör]muliga dregnar af djöflunum, en fjáðrnir spottandi hrundu [23]
þeim niðr í helvíti. En hinir svörtuðu andar köfuðu upp af
undirdjúpinu út blásandi af nösum ok munni daun brennanda
5 elldz ok ætluðu at taka mik með elldligum tönnum, en ek
varð hræddari en frá megi segja. Í þersari svipan kom minn
leidtogi, en þeir hrukku allir niðr í pyttinn með grimmri
rautan, ok þegar tók af mér allan ótta; ok af þeim hinum
versta stað ok grimmum myrkrum var ek leiddr á þeirri norðr-
10 hálfu þar til er ek sá ljós ok svá háfan múr, at ek hugði
upp mundu taka undir himin; ok þá sá ek fagran völl svá
mikinn ok víðan, at ek mátti eigi út yfir sjá, hlaðinn með
allri unaðsemð, hjart[an] af sætleik ilmberandi blóma í hverj-
um er glödduz skínandi sveitir, ljóðandi sætan lofsöng, ok þat
15 hugsaði ek, at þetta væri himinríki. Leiddtogi minn svaraði
hugsan minni: 'Ekki er þetta himinríki.' Svá sem vit um
liðum þá hina fögru staði, birtiz fyrir okkr mikklu hjartari
staðr en frá megi segja þeirri dýrð er þar var, ok svá mikit
ljós varð fyrir okkr, at þat sigraði alla þá birti er ek hafði
20 áðr sèt. Svá mikill sætleikr var þar, at mik fyllði allan af
fagnaði. Þar sungu helgar sveitir með allzkyns strengleik, ok
þvílík var þersi dýrð, at allr sá fagnaðr er ek sá áðr þótti
mér lítill hjá þersum. En er ek hugði bezt til at vit
myndim inn ganga í þenna háleita fagnat, veik leiddtogi minn
25 aprt til þers fagra staðar er fyrr sá vit, eptir spyrjandi:
'Veiztu hvat þeir hlutir merkja er þú sátt um stund?' Ek
sagði at ek vissi eigi. Hann segir: 'Dalr sá er þú sátt er

CI. *Aus cod. AM. 657 B, 4^o (C¹). Die überschrift ist von mir hinzugefügt. 2 hör- f. C¹. 13 hjart (am ende der zeile) C¹.*

fullr var af bruna ok frosti er þeim fyrir búinn er allt til enda dvelja at iðraz sinna lasta fyrir dauðann ok játa sínar syndir: þá fordaz þeir helvíti, ok þat er þeir enduðu eigi fyrir 3 fulla yfirbót skulu þeir í þersum þínum breinsaz. Má þeim ok stoða allt þat gott er gjöriz í heilagri kristni þeim til miskunnar, svá sem er heilug messa ok helgar bænir ok ölmusugjördir, at þeirra þínur verði skemri ok linari. En þeim er án iðran eða nökkurum viðbúnaði deyja, þeim er drekt í 35 helvíti þaðan er þeir skulu alldri leysaz. En þeir er algjörfir eru í sínum lifnaði, eru þegar í staðinn leiddir í himneskt ríki. Nú mantu aptr hverfa til þíns líkama, ok ef þú lifir vel hëðan af, mantu með þersum dveljaz.' Sýndi sjá maðr síðan svá lengi sem hann lifði, at hann var eigi úminnigr hvat hann 40 hafði sët, ok lauk vel sínum lífðögum, ok lýkz svá þersi atburðr.

Berichtigungen.

LIES B 13 heilug. I 71 kyrr. II 15 Valði. III 31 ávitan. V 8 jartegnum. 34 glögt. VIII 19 svá [at]. X 20 kant. 36 sullt. 53 kant. 105 brendar. 124 valða. XI 100 landz. 167 heimolligum. XV 26 heilug. 29 heilugum. 43 heilug. XVI 152 afátz. 211 mannz. XVII 61 vistaprotz. 89 várr. 128 kjæmi. 158 mikkla. 178 á burf. 202 örugt. XIX 32 örugt. 75 örendr. XXIII 65 brott. 259. 262 priorum. 263. 268. 276 priorinn. 281 Priorinn. XXIV 16 hæversku. 94 glögt. XXV 6 hans. 56 okkarr. XXVI 37 síðsamr í. XXVIII 95 lítilmagnann. 144 örendum. 181 glögt. XXXVI 39 brott. XXXVIII 2 svá [at]. XXXIX 120 hann. XLI 29 kjölltu. XLII A 16 stendr. B 3 höfubærinn. XLIII 2 minnztu. XLV 58 Kristz. XLVII 10 hinn. 28 allz. XLVIII 15 gjörfir. 27 spent. 191 heilugum. LI 12 allzkonar. LV 10 ert. LXIV 15 Kantu. LXVIII 63 kjæmi. LXX 58 þykt. 67 því. LXXI 3 gjörfan. LXXV B 18. 28 kant. LXXVII 53 gjörfir. LXXVIII 45 glögt. 74 kantu. 157 þekt. LXXXI 2, 34 sýniz. 60 minnzt. 3, 39 vitz. LXXXII 15 minnzt. 98 skillt. 155 söktiz. LXXXV A 44 kant. B 65 roskin. 130 heilugum. XC 122 skrifat. 235 nú.

VII 15 ist statt fëkistur die hsl. lesung fëmostur widerherzustellen, da das betr. wort durch XCIII 60 geschütz wird. LV 17 ist der apostroph nach þó zu tilgen. S. 83 am rande ist die zahl 200 in 195 zu ändern. S. 112, z. 2 v. u. ist die klammer nach settleifð zu tilgen. S. 144 am rande ist die zahl 155 übersprungen. S. 240 ist im colummentitel zu lesen LXXXIII. S. XIV z. 4 v. o. ist nur zu streichen.

Halle a. S., Buchdruckerei des Waisenhauses.

Hélio - E. Buchsbaum de Vilhena



